


D.D. BIBL. GAND
J. GANTRELLE


UNIVERS

Ex libris
G. Helferich
(1852.)

Lehrbuch

der

griechischen

Staatsalterthümer,

aus

dem Standpuncte der Geschichte

entworfen

von

Dr. Karl Friedrich Hermann,
Privatdocenten an der Universität zu Heidelberg.



Heidelberg,
in der akademischen Buchhandlung von J. C. B. Mohr.

1831.

Δεῖ δὲ τὸν ἀγαθὸν κριτὴν οὐκ ἐκ τῶν παραλειπομένων δοκιμάζειν τοὺς γράφοντας, ἀλλ' ἐκ τῶν λεγομένων· κἂν μὲν ἐν τούτοις λαμβάνῃ τι ψεῦδος, εἰδέναι διότι κἀκεῖνα παραλείπεται δι' ἄγνοιαν· ἐὰν δὲ πᾶν τὸ λεγόμενον ἀληθὲς ᾖ, συγχωρεῖν διότι κἀκεῖνα παρασιωπᾶται κατὰ κρίσιν, οὐκ ἄγνοιαν.

Polybius.

Vorrede.

Wenn der Verfasser dieses Lehrbuchs gleich von vorn herein offen bekennt, daſs auch es, gleich unzähligen andern, seine Entstehung zunächst der Absicht verdankt, bei seinen Vorträgen sich den Zeitverlust und die Mühe des Dictirens zu ersparen, so glaubt er doch auf der andern Seite der stehenden Phrase der meisten Bücher dieser Art, die jenes Bekenntniſs bald zu begleiten, bald zu verstecken pflegt, der Angabe der Gründe nämlich und der Entschuldigung, warum man die groſse Zahl der vorhandenen Compendien u. s. w. wieder um eins vermehre, nicht zu bedürfen. Denn so wenig er auch den einzelnen ältern Lehrbüchern dieses Zweigs der Alterthumskunde ihren eigenthümlichen Werth absprechen will, so bedarf es doch für den Kundigen keiner Erinnerung, welche riesenhaften Fortschritte einerseits gerade dieses Fach erst in den lezten zwanzig oder dreiſsig Jahren durch gründlichere Forschungen, neue Entdeckungen wesentlichen Stoffes, und Erweiterung und Erhöhung des Gesichtspunctes im Allgemeinen gemacht habe, und wie wenig doch andrerseits alle diese Resultate im Ganzen noch, so zu sagen, in das Leben und Bewuſstseyn des gröſsern philologischen Publicums übergegangen seyen — um einen Versuch zu rechtfertigen, der die Ergebnisse, die theils in weitläufigen und theueren Werken unter der Fülle gelehrter Untersuchungen verborgen, theils in schwer zu erwerbenden Abhandlungen und Monographien zerstreut, theils durch den Zwiespalt der Ansichten und Schulen verdunkelt da liegen, gleichsam unter einem Brennpuncte zu sammeln, und in einer Form, die auf gleiche Weise die Uebersicht des Ganzen und die selbstthätige Prüfung des Einzelnen erleichtert, ein verjüngtes Bild der Wissenschaft nach ihrem gegen-

wärtigen Standpuncte zu geben bezweckt. Wenn er daher irgend den Vorwurf unzeitiger Schreibseligkeit zu fürchten hätte, so wäre es nur, weil dem Einen oder Andern sein Versuch vielleicht vorzeitig oder übereilt erscheinen könnte; nicht daſs er sich selbst einer Oberflächlichkeit oder Saumseligkeit bewuſst wäre, sondern weil es theils in der Natur einer solchen Arbeit liegt, daſs sie nie, und am wenigsten auf das erste Mal, zu absoluter Vollständigkeit gelangen und als abgeschlossen betrachtet werden kann, theils Manchem wohl die Wissenschaft selbst noch zu viele einzelne Puncte unerörtert zu lassen, noch zu jung und zu unreif zu seyn scheinen möchte, um sich zu einer systematischen Darstellung in prägnanten Umrissen zu eignen. Was inzwischen den ersten Punct betrifft, so glaubt der Verfasser frei, daſs er und sein Buch an dem Tageslichte der öffentlichen Beurtheilung in Einem Jahre mehr gewinnen könne, als in zehn Jahren im Dunkel seines Pultes; und scheut sich daher nicht, es selbst in seiner mangelhaften Gestalt gleichsam als Manuscript dem ganzen philologischen Publicum mit der Bitte vorzulegen, es durch Rath und thätige Unterstützung dem Ziele der Vollendung näher zu bringen, das er durch eigene Kraft allein nicht erreichen zu können sich gern bescheidet. Rücksichtlich des andern aber hofft und wünscht er gerade durch dieses Buch dazu beizutragen, daſs die Lücken und Dunkelheiten, die mitten unter der ausgezeichneten und erschöpfenden Behandlung anderer Theile doch unstreitig noch vielfach übrig geblieben oder nur schwach und ungenügend überkleidet sind, in der Nebeneinanderstellung deutlicher hervortreten, und Manchen, dessen Geist nur Stoff zu antiquarischer Thätigkeit nnd Forschung sucht, zur Bearbeitung und Ergänzung dieser mangelnden Theile aufmuntern mögen. Zu diesem Ende hat er selbst unerledigte Schwierigkeiten nicht übergangen, neu aufstoſsende nicht verhehlt; überall selbst entscheiden zu wollen, hätte gröſsere Reife, gröſsere Hülfsmittel, ja selbst gröſsere Auctorität erfodert, als ihm sein Alter, sein Talent, seine Verhältnisse gewähren. Wohl glaubt er manches neu dargestellt, manches verkannte Alte

aus dem Staube der Vergessenheit hervorgezogen zu haben; aber selbst diefs konnte doch stets nur beiläufig geschehen, da die alleinige Hauptidee, die er verfolgte, immer nur die eines Leitfadens war, der nicht subjective Ansichten, Vermuthungen und Combinationen der gelehrten Welt zur Annahme oder Verwerfung vorlegen, sondern durch objectiv treue Darstellung des urkundlich Vorhandenen in möglichst adäquater Form selbst jeder beliebigen Ansicht, die nur die Grundlage des geschichtlich Gegebenen nicht verschmähete, als Basis und Ausgangspunkt zu dienen geeignet seyn sollte. Gänzliche Farblosigkeit freilich und rein mechanische Relation wird der denkende Mann von dem Denkenden nicht verlangen; doch hat der Verfasser stets auch der abweichenden Meinungen berichtend zu erwähnen und selbst bei gänzlichem Mangel geschichtlicher Gewifsheit das Princip der historischen Treue wenigstens in treuer Darlegung der Sachlage und der streitenden Ansichten mit ihren Gründen festzuhalten gesucht. Hieraus folgt auch von selbst schon das Verhältnifs seiner Arbeit zu dem classischen Hauptwerke dieses Fachs, der hellenischen Alterthumskunde von W a c h s m u t h, mit welchem er allerdings die allgemeine Idee der Zeitgemäfsheit einer Zusammenstellung aller Ergebnisse der seitherigen Alterthumsforschung unter einem leitenden Gesichtspuncte gemein hat, so vermessen es auch wäre, jene mit diesem auch nur in irgend einer andern Rücksicht sonst in Parallele setzen zu wollen; nur als Leitfaden betrachtet, konnte sie dem Vorwurfe unnöthiger Bemühung entgehen, und mufste daher im Ganzen eigene Untersuchungen und Betrachtungen, durch welche jener geniale und gründlich gelehrte Forscher seinem Werke noch einen eigenthümlichen Werth verliehen hat, eben so fern von sich halten, als das Detail der Ausführung im Einzelnen, wofür in diesem das Möglichste geleistet ist. Wenige Puncte nur möchten sich hier weitläufiger als bei Wachsmuth behandelt finden; rücksichtlich der meisten hat der Verfasser vielmehr die Idee verfolgt, dafs Wachsmuth's Werk beim Gebrauche des seinigen als ausführliches Handbuch dienen könne, und diesen Zweck

durch stete Verweisungen auf jenes zu erreichen gesucht; dafs er jedoch, wie in der Anlage, so auch in der Arbeit selbst sich nie von Wachsmuth abhängig gemacht hat, wird dem prüfenden Beurtheiler eben so wenig entgehen, als überhaupt das sorgfältige eigene Quellenstudium, aus welchem er Stoff und Farbe für dieselbe geschöpft hat; so wenig er auch den Koryphäen dieses Fachs im Allgemeinen seinen Dank vorenthalten darf, ohne deren Vorgang eine Arbeit wie diese natürlich unmöglich gewesen wäre.

Nach dem doppelten obschon eng verschwisterten Zwecke also, der der Verfasser bei diesem Versuche vor Augen gehabt hat: dem gröfsern philologischen Publicum eine gedrängte Uebersicht dessen zu geben, was den geretteten Resten des Alterthums und den bewährtesten neueren Forschungen zufolge über Staatseinrichtungen und innere Geschichte der vornehmsten Völker des hellenischen Alterthums als gewifs oder so gut wie gewifs betrachtet werden kann, und damit zugleich den Mangel eines genügenden Lehrbuchs dieser der ganzen wissenschaftlichen Richtung der Zeit nach so allgemein interessanten Disciplin zu ersetzen — ergeben sich nun auch von selbst die Gesichtspuncte, unter welchen er Einrichtung und Brauchbarkeit desselben von competenten Richtern beurtheilt zu sehen wünscht; und für diese fügt er daher nur noch einige nähere Angaben über den Plan bei, den er dabei im Einzelnen, sowohl rücksichtlich der Behandlung und Wahl des Stoffs, als rücksichtlich der Eintheilung und Anordnung desselben befolgt hat. Vor Allem bittet er hier die drei Theile, den Text, die in den Noten mitgetheilten Beweisstellen, und die ebendaselbst gegebene Bibliographie, jeden besonders zu betrachten. Den Text, als eigentlichen Kern und Sitz des Leitfadens, hat er nach Möglichkeit so einzurichten gesucht, dafs er schon für sich allein ein zusammenhängendes Ganzes bilde und nach Belieben auch ohne die Noten gelesen werden könne, sey es nun, dafs Jemand ohne eigentlich gelehrte Zwecke sich blofs auf Treu und Glauben unterrichten wolle, oder dafs er An- und Verknüpfungs- und Uebersichtspuncte für das zu Erlernende oder

bereits Erlernte suche; die Mühe, die er dabei auf Klarheit und prägnante Kürze der Darstellung verwandt hat, wird hoffentlich nicht ganz ohne Anerkennung bleiben, obschon er in den wenigsten Puncten sich darin selbst genügt zu haben sich bewuſst ist. Jedenfalls aber hat er, gleichwie das Ganze zunächst wesentlich als Lehrbuch, so auch den Text stets als Hauptsache behandelt, und wünscht ihn auch so betrachtet und beurtheilt; wenigstens würde es ihm sehr unangenehm seyn, wenn man die Noten anders denn als Zugabe und Beilage betrachten, und entweder die Anfoderung besonderer Gelehrsamkeit an sie machen, oder sie als leeren Citatenprunk und Wust ansehen wollte. Je mehr er aber durch dieses Buch zu stets erneuertem eigenem Forschen und Fortschreiten anzuleiten und dieses nach Kräften zu erleichtern wünschte, desto nothwendiger schien es ihm, einmal, soweit es die Gedrängtheit des Raumes erlaubte, die beweisenden oder sonst charakteristischen Stellen ganz abdrucken zu lassen, dann aber eine möglichst vollständige Literatur zu liefern, die man ohnehin bei Compendien als unumgänglich vorauszusetzen pflegt, und deren Nothwendigkeit zur Ruhe und Festigkeit eigenen Forschens er selbst aus Erfahrung kennt. Was er daher seit Jahren für sich selbst aus diesem Gesichtspuncte an bibliographischen Notizen gesammelt hat, theilt er hier anspruchslos als Gemeingut mit, wohl wissend, daſs eine solche Angabe, namentlich in einem Fache, das zu jeder Zeit seinen Sitz vorzüglich in Monographien gehabt hat, selbst dem Bibliographen *ex professo* kaum erschöpfend möglich ist*), und eben

*) Nachzutragen habe ich jezt schon: zu §. 17, n. 8 die neue Beweisführung von Danaus ägypt. Ursprunge bei Heffter, Götterdienste auf Rhodus, H. II, S. 43—77; zu §. 78, n. 3: A. Schroeder de rebus Miles. Spec. Gryphisw. 1826; zu §. 86, n. 11 die Abh. von Ouseley über Nikomedien in den Transactions of the Roy. Soc. of Literature of the united Kingdom (1829) Vol. I, P. 2, n. 3; zu §. 111, n. 7 Leake über die Demen ebend. n. 13 (vgl. G. G. A. 1830. St. 39); zu §. 150, n. 7: C. E. Wendt de Politia Athen. Erlang. 1798. — A. G. B. Zander de luxu Atheniensium (Gryphiae 1828. 4) habe ich absichtlich übergangen.

so weit entfernt von der Lächerlichkeit, sich damit den Schein einer umfassenden Belesenheit geben zu wollen, als von der Aengstlichkeit, kein Buch anders als aus Autopsie zu citiren; ob und wie viele er, und wie er sie gelesen, glaubt er inzwischen getrost dem Urtheile des einsichtsvollen Kenners überlassen zu dürfen. Hätte Hr. Wachsmuth freilich den Plan einer solchen Literatur, wie er ihn im Verlaufe seines Werkes gefafst zu haben scheint, schon von vorn herein entschieden verfolgt, so würde der Verfasser sein Scherflein vielleicht bescheiden zurückbehalten haben, obschon er auch so selbst durch die bibliographisch genauere Angabe allein schon Manchem einen Dienst zu erweisen glaubt. Für die Genauigkeit derselben glaubt er im Ganzen bürgen zu können *), so wie er auch in Citaten u. s. w. alle Correctheit erzielt zu haben sich schmeichelt, die bei einer so unendlich mühsamen Arbeit möglich war. Durch Verringerung der Citate hätte er sich freilich einen Theil dieser Mühe ersparen können: doch fragt es sich, ob er damit der Mehrzahl seiner Leser gedient haben würde; für die Beweisstellen aus den Urtexten selbst rechnet er wenigstens mit Sicherheit auf den Dank aller derer, welchen Autopsie und eigene Prüfung im Zusammenhange eben so sehr wie ihm Bedürfnifs, und doch oftmals gerade die wichtigsten Quellen nicht zugänglich sind. Leicht möchte sogar in dieser Hinsicht noch mehr gewünscht werden; doch glaubt er nicht vieles Wesentliche übergangen zu haben; für Attika namentlich möchten nur wenige der bedeutenden einschlägigen Stücke aus Petit's Sammlung fehlen; und sollte die Nachsicht und Unterstützung des philologischen Publicums seine Bemühungen lohnen, so könnte eine neue Auflage leicht alle gerechten Wünsche befriedigen.

Aehnliche Zwecke hat vor einigen Jahren **Graff** für die äufsere Geschichte verfolgt, doch schmeichelt sich der Verfasser, dafs man darum seine Arbeit nicht für überflüssig hal-

---

*) Druckfehler, wie (S. 82, n. 13) 1785 für 1756, möchten sich wenige mehr finden.

ten werde, selbst wo der Faden der Geschichte, an den er sie gereiht hat, ihn bisweilen auf jenes Nachbargebiet hinüberführt. Denn wie es auch bereits der Titel angibt, so wünscht er es bei der Beurtheilung und dem Gebrauche des ganzen Buchs nicht übersehen, dafs es wesentlich vom Standpuncte der Geschichte aus entworfen ist — ein Standpunct, der nach der vorherrschenden Richtung der Wissenschaft unserer Zeit für den Kundigen keiner Rechtfertigung bedarf — und daher selbst die dauernden Zustände, die es im Einzelnen zu schildern unternimmt, nur als Momente einer grofsen und dauernden Bewegung und nothwendigen Entwickelung auf der einen, in der ununterbrochensten Wechselwirkung mit den Ereignissen der politischen Geschichte auf der andern Seite darstellen konnte. Bei demjenigen Publicum, selbst dem lernenden, dem das Buch bestimmt ist, durfte er nun dafür zwar die einzelnen Begebenheiten ihrem äufsern Zusammenhange nach als bekannt voraussetzen, und erwähnt ihrer daher auch stets nur mit dieser Rücksicht; doch zweifelt er nicht, dafs ein Lehrer es selbst einem Vortrage der äufseren Geschichte bei einem reiferen Auditorium bequem zu Grunde legen könne, indem die umfassende Einsicht in die Folgen und Wirkungen der äufsern Begebenheiten auf das innere Leben und dieses auf jene das Interesse, das jene schon an sich darbieten, nur noch erhöhen kann. Gerade diesen innern Zusammenhang aber kommen die Lehrbücher der politischen Geschichte nur zu häufig in Versuchung wenig oder gar nicht zu berühren, und der Verfasser glaubte daher kein unnützes Werk zu thun, wenn er hier und da selbst auf äufsere Ereignisse einige Strahlen des Lichtes fallen liefse, das nur die Concentration aller erhaltenen Lichtblicke aus dem Dunkel des Alterthums unter Einem Brennpunkte über so viele Parthien desselben verbreiten kann; um so mehr, da die äufsere Geschichte der Hauptstaaten vielfach selbst nur wieder die innere Geschichte des gesammten Griechenlands als solchen darstellt. Dafs aber eine Darstellung des griechischen Volks- und Staatslebens, die aus dem Standpuncte der Geschichte entworfen ist, auch

nur erst mit dem Eintritte der geschichtlichen Zeit beginnen könne, leuchtet ein, und wenn der Verfasser daher der Entwickelung des Heraklidenzugs und seiner Folgen noch ein Capitel vorausgeschickt hat, so verwahrt er diefs feierlichst gegen alle Foderungen, die man an eine Schilderung der vorgeschichtlichen Zeit aus ihrem eigenen Standpuncte machen könnte. Nur weil er überhaupt den Grundsatz verfolgt hat, jedes Institut u. s. w. da zu behandeln, wo es eine lebendige Stelle in einem homogenen Organismus einnimmt, selbst wenn es auch später noch lange unter veränderten Verhältnissen als ehrwürdiges Ueberbleibsel fortbestehen sollte, hat er einige allgemeine Gesichtspuncte aufgestellt, aus welchen die in der geschichtlichen Zeit fortdauernden Reste und Erinnerungen ihrer wahren Eigenthümlichkeit nach zu betrachten seyn möchten, und will diefs keineswegs so angesehen wissen, als ob er die grofsen Fragen über Pelasger, Aeoler und Hellenen, Hellenismus und Orientalismus u. s. w. mit drei Worten abgethan zu haben glaube, obschon er auch so seine eigene Ansicht keineswegs zu verbergen gesucht hat. Namentlich hat er es kein Hehl, dafs er sich von der *Nothwendigkeit* einer Civilisation Griechenlands aus dem Oriente nie hat überzeugen können, und die unbestreitbaren Aehnlichkeiten, die man dafür anführt, lieber mit *H. Ritter* *) aus einer innern als einer äufsern Verwandtschaft herleitet; obschon er auf der andern Seite auch nicht zu denen gehört, die einem Principe zu Liebe die geschichtlich erwiesene *Wirklichkeit* solcher im Einzelnen um jeden Preis wegzudeuteln suchen. Was die Aeoler betrifft, deren Verhältnifs ihm bei weitem noch nicht in seiner umfassenden Wichtigkeit gewürdigt scheint, so widmet er diesen vielleicht später einmal eine eigene Untersuchung, so wie manchen andern Gegenständen, die dem Plane des Buchs zufolge hier nicht näher entwickelt werden konnten; nur über die Amphiktyonen glaubte

---

*) Gesch. d. Philos. I. S. 60. Vergl. auch *Schelling* zu *Wagner's* Bericht über die äginet. Bildwerke, Stuttg. 1817, S. 7 fgg.

er diesem unbeschadet etwas weitläufiger seyn, und namentlich auch seine Ansichten über das Verhältniſs der Bundesgesandten andeuten zu dürfen, womit er das in der Anzeige des 3. Hefts des C. Inscr. (Heidelb. Jahrbb. 1829 April) gegebene Versprechen löst. Daſs er die homerische Zeit nicht an das Ende der vorgeschichtlichen, sondern an den Anfang der geschichtlichen Zeit gestellt hat, kann seiner Meinung nach nur den befremden, der die Morgenröthe noch mit zur Nacht und nicht schon zum folgenden Tage rechnet; obschon er allerdings in sofern sie lieber *vor* der Darstellung der spartanischen Verfassung behandelt hätte, als er in dieser, so fremd sie auch scheinbar dem ganzen Entwickelungsgange des übrigen griechischen Staatslebens dasteht, doch ihren ursprünglichen Elementen nach keinen wesentlichen Unterschied von dem allgemeinen Charakter jener sieht, und den Grund der nachmaligen Verschiedenheit eben nur in die Erstarrung und das Hinderniſs sezt, das Lykurg durch die Gerusia dem beginnenden Kampfe des Volkes mit dem Königthume, aus welchem sich in dem übrigen Griechenlande nach und nach alle andern Staatsformen entwickelten, von vorn herein in den Weg stellte. Daſs er aber nicht alle einzelnen Staaten Griechenlands mit der Ausführlichkeit wie die Hauptstaaten behandelt hat, wird ihm hoffentlich Niemand verübeln, der den Plan seiner Arbeit einer-, die Beschaffenheit der Aufgabe andererseits zu würdigen weiſs; wie lückenhaft der Stoff ist, können die Sammlungen bei Tittmann und Pastoret Jeden überzeugen; und wenn sich auch selbst daraus noch etwas Anderes machen lieſse, als jene Männer wollten oder konnten, so wäre dieſs doch eher Sache von Monographien, als eines Compendiums. Was übrigens in dieser Hinsicht etwa bemerkenswerth seyn möchte, hat er zum Theil schon beispielsweise im dritten Capitel mitgetheilt, das jenen Mangel detaillirter Notizen, selbst, wie er glaubt, dem Plane übersichtlicher Ganzheit angemessener, durch eine zusammenhängende Schilderung der allgemeinen Formen und Gesetze zu ersetzen sucht, von welchen die innern Schicksale der

einzelnen Staaten trotz aller durch besondere Verhältnisse bewirkten Verschiedenheit dennoch nur die stets wiederholten und allenthalben wiederkehrenden Aeufserungen sind; die er aber selbst wieder nur derselben urkundlichen Quelle, der Aristotelischen Politik, entnommen hat, aus welcher uns auch noch die schätzbarsten Einzelnotizen zufliefsen, und die hier um so mehr die Stelle geschichtlichen Zeugnisses vertreten kann, als eben die Weisheit jenes grofsen Denkers nicht zum geringsten Theile gerade in der tiefen und wahren Auffassung des Lebens in seiner vollen Wirklichkeit besteht. Was er daher im vierten Capitel bei den Colonien Einzelnes beigebracht hat, bittet er ja nicht etwa als Versuch einer innern Geschichte derselben im Detail zu betrachten, deren Anfoderungen es keineswegs entsprechen würde; eigentlich gehörte vielmehr neben den Veranlassungen und begleitenden Umständen der Gründung im Allgemeinen nur noch der positive Charakter vieler ihrer Verfassungen, durch den sie, selbst, so zu sagen, positive Staaten, sich vor dem Mutterlande auszeichnen, in seinen Plan; da aber auch so das Capitel unverhältnifsmäfsig klein geworden seyn würde, so glaubte er vielen seiner Leser einen Gefallen zu thun, wenn er bei Gelegenheit ihres Verhältnisses zu den Mutterstaaten eine Uebersicht der hauptsächlichsten Pflanzstädte nach Ausgangspunct, Zeit und Ort der Gründung mit den nöthigen literarischen Notizen gäbe, und dieser beiläufig auch noch mitunter einige Winke über allmälige Erweiterungen und endliche Schicksale derselben beifügte, die dann Jeder nach Belieben weiter benutzen kann. Zu den folgenden Capiteln hat er aufser dem oben überhaupt Bemerkten nichts hinzuzusetzen, und schliefst daher diese Vorrede, mit dem herzlichen Wunsche, dafs sein Buch mit demselben wissenschaftlichen Interesse, wie er es geschrieben, aufgenommen werden und zur Erhöhung und Verbreitung desselben auch an seinem Theile beitragen möge.

Heidelberg, im März 1831.

Griechische Alterthümer.

Einleitung.

§. 1.

Griechische Alterthümer, *antiquitates*, ἀρχαιολογία [1], umfassen eigentlich die ganze Kenntniſs der griechischen alten Welt in allen Einzelheiten ihres Lebens und ihrer Hervorbringungen, näher aber derjenigen unter ihnen, die für uns nur noch in der geschichtlichen Erinnerung, nicht mehr in wirklichen Erzeugnissen des Alterthums vorhanden sind [2]. Diese letzteren erhalten, abgesehen von ihrem künstlerischen Werthe, der von keiner Zeit abhängig ist, ihre Wichtigkeit zunächst nur als Quellen für erstere; diese werden aus ihnen gelehrt, jene beschrieben, weſshalb man für ihre Behandlung auch den Namen Archäographie in Vorschlag gebracht hat [3]. Die Quellen selbst sind wieder theils schriftliche, *monumenta literata*, Bücher [4], Münzen [5], Inschriften [6], theils nicht-schriftliche, die Productionen der bildenden Kunst und Technik [7]; dem Alterthumsforscher gelten beide Gattungen gleich; doch müssen die letztern selbst wieder erst aus jenen ihr Licht und ihre Deutungen erhalten, und in sofern ist auch für ihre Betrachtung der Name Archäologie gebräuchlich, ja herrschend im Gegensatze von Antiquitäten geworden [8]. — Geht man inzwischen tiefer, so erscheinen die Sphären der alten Literatur und Kunst im Allgemeinen nicht minder als Gegenstand der Alterthumskunde selbst, von welcher die Alterthümer als einzelner Theil derselben um so mehr unterschieden werden müssen,

als jene noch einige andere Zweige weiter umfafst, wie Mythologie, Geschichte der alten Philosophie, Staatengeschichte des Alterthums, Grammatik, Metrik, u. s. w. [9]), die eben so wenig in den Kreis der ausschliefslich sogenannten Antiquitäten fallen. Ja diesen bleibt nach dem Abzuge aller jener Fächer, deren wissenschaftlicher Charakter sich sofort in der Abgeschlossenheit und Bestimmtheit ihrer Gebiete kund gibt, nichts übrig als die einzelnen eigenthümlichen Erscheinungen des innern Volks- und Staatslebens in seinen mannichfachen Verzweigungen, die als directe Aeufserungen der Nationalindividualität für den ersten Blick nur das Gepräge der Willkür und Zufälligkeit an der Stirne tragen, indefs Kunst, Religion, Wissenschaft, ja selbst die politische Geschichte eines Volkes sich ohne Mühe unter dem höhern Gesichtspunkte einer allgemeinen menschheitlichen Entwickelung und in sofern einer innern Nothwendigkeit auffassen lassen.

1) Ueber das Wort *antiquitates* vergl. F. A. Wolf's Museum d. Alterthumswissenschaft (Berlin 1807 ff.) Bd. I. p. 54. Für *ἀρχαιολογία* wohl die älteste Stelle bei Plat. Hipp. Maj. p. 285. D: *περὶ τῶν γενῶν, ὦ Σώκρατες, τῶν τε ἡρώων καὶ τῶν ἀνθρώπων καὶ τῶν κατοικίσεων, ὡς τὸ ἀρχαῖον ἐκτίσθησαν αἱ πόλεις, καὶ συλλήβδην πάσης τῆς ἀρχαιολογίας ἥδιστα ἀκροῶνται κ. τ. λ.* Diodor. Sic. I. 4. unterscheidet *τὰς πρὸ τῶν Τρωϊκῶν πράξεις καὶ μυθολογίας* und *τὰς τῶν Ἑλλήνων ἀρχαιολογίας*. Vergl. auch Dionys. Hal. I. p. 13. 6. Plut. V. Thes. c. 1. extr. und Ast's Grundrifs der Philologie (Landshut 1808.) p. 34.

2) J. A. Ernesti Archaeologia literaria (Lips. 1768.) p. 1: Antiquitatis cognoscendae duplex ratio est: quarum altera instituta, ritus sacros civilesque, mores item publicos privatosque persequitur, ad usum doctrinae liberalis et prudentiae civilis; altera autem operum antiquorum reliquias spectat et ad eruditionis copiam et ad ingenii elegantiam; quam Archaeologiam literariam appellemus licet. Vergl. A. L. Millin Introduction à l'étude des Monumens antiques (Paris 1796.) p. 2.

3) Spon, Miscell. erudit. antiqu. (Lugd. 1685. Fol. auch in Poleni suppl. ad Thes. Graev. et Sallengr. Venet. 1737. Tom. IV.) in d. Vorr. — Vergl. F. A. Wolf a. a. O. p. 71.

4) Die Literaturwerke von Fabricius, Mohnike, Harless, Schöll u. a. hier näher anzuführen wäre unnöthig. — Die ältere Literatur der Antiquitäten im Allgemeinen gibt J. A. Fabricii Bibliographia Antiquaria, ed. tertia op. P. Schaffshausen. Hamb. 1760. 4. Die neuere J. Ph. Krebs, Handbuch der philologischen Bücherkunde (Bremen 1823.) Bd. II. S. 209 fgg.

5) Vergl. Ezech. Spanheim, Dissertationes de Praestantia et usu numismatum antiquorum, Amstel. 1691. 4. Editio III. Lond. et Amst. 1706.

1717. 2 Bde. Fol. Streit mit Gudius. — Von Sammelwerken ausser den allgemeinen von Rasche, Sestini, Eckhel, Mionnet u. a. hieher namentlich Hub. Goltzii Graeciae universae numismata c. comm. Lud. Nonnii, Amstel. 1620. Fol. J. J. Gesneri Numismata graeca populorum et urbium etc. Tiguri 1738. Fol. Ed. nova, Vindob. 1762—64. 4. — Verz. v. Einzelwerken in J. G. Lipsii Bibliotheca numaria — usque ad finem saec. XVIII. (Praef. est Heyne. Lips. 1801. 2 Bde. 8.) und in Beck's Grundrifs der Archaeologie S. 119—131. Ueber den Münzfufs und Werth des Geldes im Alterthume u. s. w., s. insbes. J. Fr. Gronovii de Sestertiis s. subsicivorum pecuniae vet. Graeciae et Romae lib. IV. Amstel. 1656. 8. Lugd. B. 1691. 4. Jo. Casp. Eisenschmidt de ponderibus et mensuris vett. Romanorum, Graecorum, Hebraeorum, nec non de valore pecuniae veteris disquisitio. Argent. 1737. 8. C. Arbuthnoti tabulae antiquorum numorum, mensurarum et ponderum pretiique rerum venalium, in lat. l. conversae op. Dan. Königii, Traj. ad Rhen. 1756. 4. (urspr. engl. London 1727. 4.) J. J. Rambach archäologische Untersuchungen, Halle 1778 (als dritter Band der übersezten Archäologie von Potter). Romé de l'Isle Métrologie ou tables pour servir à l'intelligence des poids et mesures des anciens et principalement à determiner la valeur des monnoies Grécques et Romaines. Paris 1789. 4; deutsch von Grofse, mit Zus. von Kästner. Braunschweig 1792. 8. Letronne Considérations générales sur l'évaluation des monnoies Grecques et Romaines et sur la valeur de l'or et de l'argent avant la découverte de l'Amérique. Paris 1817. 4. J. Fr. Wurm de ponderum, numorum etc. rationibus apud Romanos et Graecos. Lips. 1821. 8. Vergl. auch Böckh's Staatsh. der Athener, Bd. I. p. 6—33, das Progr. von Fr. Chr. Matthiä, Frankf. a. M. 1809. 2te Aufl. 1818. 4, und Wachsmuth's Hell. Alterthumskunde. II. 1. S. 69 fg.

6) Vergl. Franc. Oudendorpii Oratio de veterum inscriptionum et monumentorum usu. L. B. 1745. 4. — Hauptwerke aufser den allgemeinen Sammlungen von Gruter, Reinesius, Fabretti, Muratori, Donati u. a. sind insbesondere Rich. Pococke, Inscr. antiqu. graec. et latin. liber. Lond. 1752. Fol. P. M. Paciaudi, Monumenta Peloponnesia. Rom. 1761. 2 Bde. 4. Ben. Passionei, Inscr. antiche. Lucc. 1763. Fol. Rich. Chandleri Inscr. antiquae pleraeque nondum editae in Asia minore et Graecia, praesertim Athenis collectae. Oxon. 1774. Fol. Fr. Osanni Sylloge Inscr. Antiqu. graec. et latin. Jenae (später Darmst.) 1822 fgg. VIII Fasc. Fol. H. J. Rose, Inscr. graecae vetustissimae. Cantabr. 1825. 8. A. Boeckhi Corpus inscr. graecarum, auctoritate et impensis Academiae Literarum Borussicae. Vol I. Berol. 1828. Fol. C. Viduae Inscr. antiquae in Turcico itinere collectae. Paris 1828. 8. — Zum Verständnisse Scip. Maffei, Siglae Graecorum lapidariae, Veronae 1746. 8. — Einzelnes mehr s. bei Beck a. a. O. S. 108—119, und bei Rose p. LVIII—LXIX.

7) Hieher aufser den mehr artistischen Kupferwerken, Museen u. s. w. von Gori, Visconti, d'Hancarville, Winkelmann, Zoëga, Becker u. A., namentlich die antiquarischen von Bern. Montfaucon, Antiquité expliquée et représentée en figure, franz. und lat. Paris 1719. 5 Thle in 10 Bdn. und 5 Suppl. Bde. 1724. Fol. (deutsch im Ausz. von J. J. Schatz. Nürnberg 1757, 2te Aufl. 1807. Fol.) de Caylus, Recueil d'antiquités Egyptiennes, Etrusques, Grecques et Romaines, Paris 1752—67, 7 Bde. 4.; auch die Antichità di Ercolano, Napoli 1757 fgg. T. I—IX. Fol. Zum Handgebrauche K. Kaercher's Handzeichnungen nebst dessen kurzgefafstem Handbuche der Mythologie u. Archäologie, Karlsruhe 1825. 8.

8) So in J. Ph. Siebenkees Handbuch der Archäologie. Nürnberg 1799. 2 Bde. 8. C. A. Böttiger, Andeutungen zu Vorträgen über die Archäologie. Erste Abth. Dresden 1806. 8. C. D. Beck, Grundrifs der Archäologie. 1r Bd. Leipz. 1816. 8. G. B. Vermiglioli lezioni elementari di Archeologia. Perugia 1822. 2 Bde. 8. K. O. Müller, Lehrbuch der Archäo-

logie und Kunst. Göttingen 1830. 8. — Vergl. J. G. Gruber's Encycl. d. Alterth. Griechenlands. (Leipz. 1801.) Abth. 1. S. 1—40.

9) Vergl. F. A. Wolf's Darstellung der Alterthumswissenschaft nach Begriff, Umfang, Zweck und Werth, im vorhin ang. Museum. Bd. I. S. 1—145. Fr. Creuzer, das academische Studium des Alterthums, Heidelb. 1807. 8. Für die encyclopädische Uebersicht die bekannten Werke von Eschenburg, Oertel, Schaaff u. a. — A. v. Steinbüchels Abrifs der Alterthumskunde, Wien 1829. 8. reiht fast alles an den Faden der Kunst und der Religion.

§. 2.

Bevor man daher dem griechischen Alterthume als solchem die Ahnung eines eignen alles durchdringenden Volksgeistes abgewann, beschränkte sich, was man griechische Antiquitäten nannte, gröfstentheils auf gelehrte, aber geistlose Compilationen, wie es die meisten der von Jac. Gronov [1]) gesammelten ältern Schriften des Meursius u. s. w. sind, und wie sie auch noch den systematischen Werken dieser und der folgenden Zeit zu Grunde liegen [2]), welchen die äufserliche Eintheilung in gottesdienstliche, häusliche, Staats- und Kriegsalterthümer keinen Ersatz für den Mangel des innern Lebens gibt, und deren Unkritik nicht selten die Irrthümer ihrer Vorgänger Jahrhunderte lang fortgepflanzt hat. Aehnliches gilt von den Behandlungen einzelner dieser Zweige, der antiquitates sacrae [3]), des Kriegswesens [4]) u. s. f. in derselben Periode; mehr noch von den meisten Monographien, Dissertationen u. s. w. dieser Zeit, mit wenigen Ausnahmen. Dagegen bleibt Barthélemy's [5]) Versuche, das griechische Leben im Alterthume in der Einheit eines Zeitgemäldes gleichsam zu reproduciren, stets das Verdienst des erneuerten Quellenstudiums in diesem Fache, obschon dasselbe gleichzeitig auch in Deutschland unabhängig von jenem und mit einer Wissenschaftlichkeit und Kritik wieder erwachte, die sich dort schon mit der gewählten Form des Werkes nicht stets verbinden liefs. Was aber hier Fr. A. Wolf, zwar minder als Schriftsteller denn als akademischer Lehrer, gesäet hat [6]), ist unter den belebenden Einflüssen einer an grofsen Erfahrungen reichen Zeit zur herrlichsten Blüthe erwachsen, und die Bemühungen unserer Tage, alle Einzel-

heiten des reichen hellenischen Lebens in geschichtlicher Auffassung [7]) unter dem Brennpunkte des Nationalgeistes und der Idee des Staats zu concentriren, werden stets als classische Denkmale eines ächt wissenschaftlichen Bestrebens betrachtet werden müssen [8]).

1) Thesaurus Antiquitatum Graecarum, contextus et designatus ab Jacobo Gronovio. Lugd. B. 1694—1702. XIII Voll. Fol.

2) Die Hauptwerke, deren Brauchbarkeit im Einzelnen durch das oben Gesagte nicht in Abrede gestellt seyn soll, sind hier Jo. Ph. Pfeifferi libri IV. antiquitatum graecarum gentilium, sacrarum, politicarum, militarium et oeconomicarum. Regiom. et Lips. 1689. 2te Ausg. 1707. 4. — John Potter, Archaeologia Graeca or the antiquities of Greece. Oxford. 1699, und Lond. 1706. 2 Bde. 8. Latein. im Thes. Gron. Vol. XIII. (oder Vol. XII. P. II); deutsch mit Zusätzen von J. J. Rambach, Halle 1775, 3 Bde. 8. — P. Fr. Ach. Nitsch, Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sittlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Griechen nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerschaften. Erfurt 1791; mit Zusätzen von J. G. Ch. Höpfner und G. G. S. Köpke, 4 Bde. 1806. 8. — Als Lehrbuch galt am längsten (Lamb. Bosii) Antiquitatum graecarum, praecipue Atticarum, descriptio brevis. Franequerae 1714, und öfters wiederholt; zuletzt von J. C. Zeune, Leipz. 1787. 8.

3) J. A. Steinhofer, Graecia sacra. Tubing. 1734. 8. J. G. Lakemacher, Antiquitates Graecorum sacrae. Helmst. 1734. 8. Chr. Brunings, Compendium Antiquitatum Graecarum e profanis sacrarum. Franc. 1734. 8.

4) Hier ist zu empfehlen J. J. H. Nasts Einleitung in die griechischen Kriegs-Alterthümer. Stuttg. 1780. 8. — Vergl. auch G. G. S. Köpke, über das Kriegswesen der Griechen im heroischen Zeitalter, nebst Anhang von tactischen Erfindungen nach Homer. Berlin 1807. 8.

5) J. J. Barthélemy, Voyage du jeune Anacharsis en Gréce vers le milieu du 4iéme siècle avant l'ère vulgaire, Paris 1788, und öfters wiederholt, 7 Bde. in 8. oder 12. und 1 Heft Karten und Kupfer in 4. — Deutsch von J. E. Biester. Berlin 1792. 7 Bde. 8.

6) Vergl. die Epistola ad Reizium vor der Ausg. von Demosth. Leptin. p. V. und Hanhart's Erinnerungen an Friedrich August Wolf (Basel 1825. 8.) S. 53—55. — Seine Antiquitäten von Griechenland, Halle 1787, sind nur für seine Collegien bestimmt und nicht vollendet.

7) Wolf sagt (Museum a. a. O. S. 55.): „Zustände und Verfassungen sind hier durchaus der leitende Begriff, wogegen die Geschichte nur Begebenheiten und Ereignisse in ihrer Aufeinanderfolge erzählt; indem sie das Werdende, die Alterthümer hingegen das Gewordene darstellen. Demungeachtet wollen auch die letztern, wie mehrere mit Recht gefordert haben, möglichst nach Perioden der Geschichte behandelt seyn, weil viele Vorstellungen höchstens halb wahr erscheinen, sobald sie nicht an bestimmte Zeitpunkte geknüpft werden."

8) Aufser den später zu nennenden Einzelwerken von A. Böckh, O. Müller u. A. gehört hieher insbesondere W. Wachsmuth's Hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichtspunkte des Staates. Halle 1826—1830, 2 Thle in 4 Bdn. 8; auch A. H. L. Heeren's Ideen über die Politik u. s. w. der vornehmsten Völker der alten Welt, Thl. III. Abth. 1. Götting. 1812.

8, und Fr. Chr. Schlosser's universalhistorische Uebersicht der Geschichte der alten Welt und ihrer Cultur, Frankf. a. M. 1826. fgg. Thl. I. in 3 Abtheil. 8. — In kurzer Uebersicht mit Benutzung des Besten für die gröfsere Lesewelt ist H. Hase's griechische Alterthumskunde, 2 Bndchn. Dresden 1828. 8, abgefafst; minder J. M. Rappenegger's Sitten und Gebräuche der Griechen im Alterthume. Heidelb. 1828. 8.

§. 3.

So werden nun die Staats- und Rechtsalterthümer des hellenischen Volkes, als der Mittelpunkt aller übrigen, wichtig genug erscheinen, um Gegenstand einer eignen Betrachtung zu werden; um so mehr, da der Reichthum der Quellen hier am meisten relative Vollständigkeit und auch darum schon die gröfste Wissenschaftlichkeit der Behandlung gestattet. Die eigentlichen Zusammenstellungen freilich, die das Alterthum selbst in jenem Sinne bereits von Sitten, Einrichtungen und Verfassungen der einzelnen Völkerschaften entworfen hatte [1]), sind uns bis auf wenige Excerpte oder Bruchstücke verloren [2]); doch fehlt es, selbst abgesehen von den grofsen Historikern und Rednern des griechischen Volkes, die hier stets als die lautersten Quellen betrachtet werden müssen, nur wenigen der übrigen Schriftsteller der guten Zeit an Anspielungen auf das öffentliche Leben [3]); und als dieser Geist allmählig erlosch, so trat der gelehrte Sammelfleifs an seine Stelle, dessen Früchte wir wenigstens noch theils in den Scholiasten zu den Schriftstellern der classischen Zeit, theils in den Lexicographen, Pollux, Harpokration, Hesychius, Suidas u. s. w. ärndten [4]). — Auch nach dem Wiedererwachen der Literatur richtete sich der Blick der Gelehrten bald auf die Einrichtungen der griechischen Staaten [5]), und wenn auch die oben berührten Compilationen das kritische Quellenstudium verdrängten, so zeugen doch verschiedene Sammlungen [6]) von dem Interesse der Zeit für Kenntnifs des innern Staatslebens des Alterthums. Erst gegen Ende des 17ten Jahrhunderts verschwindet dieser Sinn; das ganze Interesse beschränkte sich auf einzelne Gegenstände, die dem rhetorisch-moralisirenden Charakter der Zeit zusagten, und wir sehen auch diesen Zweig der Alter-

thumskunde einem ewig wiederholten Aus- und Nachschreiben verfallen [7]). Die Periode seiner Regeneration läfst sich mit dem erneuerten Eifer für die politische Geschichte Griechenlands beginnen, der sich namentlich in England in der lezten Hälfte des 18ten Jahrhunderts findet [8]), und dessen Ergebnisse trotz einzelner Mängel dennoch bei weitem vor dem Pragmatismus mancher französischen Schriftsteller [9]) den Vorzug verdienen. Einzelne Punkte der innern Staatsverhältnisse Griechenlands haben inzwischen auch bei dieser Nation höchst verdienstvolle Bearbeiter, selbst in den ältern Denkschriften ihrer Akademie, bei weitem mehr noch in der neuern Zeit gefunden; alle aber übertrifft der Reichthum und Umfang der deutschen Literatur, die die oben erwähnte Richtung namentlich gerade in dieser Sphäre hervorgerufen hat, sowohl in trefflichen Monographien, als in gelehrten und eigenthümlichen Darstellungen der politischen Alterthümer überhaupt, wenn auch die leztern theilweise vielleicht den rechten Gesichtspunkt verfehlen [10]).

1) Vergl. Heynii Opusc. Academ. T. II. p. 383 sq. Boeckh in Platon. Minoem, p. 81. Wachsmuth H. A. II. 1. S. 438 fgg.

2) Aristotelis Rerumpublicarum reliquiae; collegit, illustravit atque prolegomena addidit C. F. Neumann. Heidelb. 1827. 8. — Heraclidis Pontici Fragmenta de rebus publicis ed. C. D. Koeler, Hal. 1804. 8. Vorher nebst den Excerpten des Nicolaus v. Damascus hinter Cragius de rep. Lacedaemoniorum, auch in Gron. Thes. T. VI. p. 2821—2833, und öfters hinter Aelian. Var. Histor.

3) Hieher W. Wachsmuth de Pindaro reipublicae constituendae et gerendae praeceptore disp. I et II. Kiliae 1823 u. 24. 4. A. L. G. Jacob, de Tragicorum graecorum cum republica necessitudine, in seinen Quaestt. Sophocleis (Varsav. 1821. 8) p. 159 sqq. H. Th. Rötscher, Aristophanes und sein Zeitalter. Berlin 1827. 8.

4) Die ἐπιχώριαι γραφαί, wie sie Dionys v. Halicarnafs nennt, Κτίσεις, Ἀτθίδες u. s. w. Vergl. Siebelis de Ατθίδων scriptoribus, Budissae 1812. 4, und vor den Fragmm. des Phanodemus etc Lips. 1812. 8.

5) S. in Gron. Thes T. IV — VI; insbesondere brach auch hier der grofse Sigonius die Bahn.

6) Graecorum respublicae ab Ubbone Emmio descriptae, Lugd. B. 1632. 16. — Barthol. Keckermanni Diss. de rebus publicis sexaginta, graecis praesertim; in seinen Diss. politt. (Hanoviae 1622. 8.) p. 69—124. — Er. Vindingii Hellen; in Gron. Thes. T. XI. p. 1—564.

7) Wenige ehrenvolle Ausnahmen; z. B. Jul. Carl Schläger in Helmstädt, J. Tob. Krebs in Grimma (s. Opuscula academica et scholastica, Lips. 1778. 8.) u. s. w.

8) Ol. Goldsmith the grecian history to the death of Alexander. London 1776. 2 Voll. 8. Berichtigt und mit Anm. und Zusätzen von C. D. Beck 2te Ausg. Leipz. 1806. 2 Bde. 8. — John Gillies History of ancient Greece, its colonies and conquest; from the earliest accounts till the division of the Macedonian empire in the East; 2d. Edit. London 1787. 8; und insbes. Will. Mitford, History of Greece, London 1784—94. 3 Bde. 4; deutsch in freier Uebers. v. H. C. A. Eichstädt, Leipz. 1802 fgg. 6 Bde. 8.

9) Mably, observations sur l'histoire de la Grèce, ou des causes de la prospérité et des malheurs des Grecs. Genève 1766 und wieder 1798. 8. Turpin, Histoire du gouvernement des anc. républiques. Paris 1769. 8. de Pauw, Recherches philosophiques sur les Grecs. Berlin 1787. 2 Bde. 8. Marq. de Pastoret, Histoire de la législation, T. V—VII. Paris 1824. (vergl. Platner's Rec. in der Tübinger jurist. Zeitschrift V. 1. S. 1—27) — Besser P. Ch. Levesque's Etudes de l'histoire ancienne et de celle de la Grèce, de la constitution de la republique d'Athènes et de celle de Lacedèmone. Paris 1811. 5 Bde. 8.

10) Fr. Kortüm, zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen, hauptsächlich während des peloponnesischen Krieges. Heidelberg 1821. 8. — Fr. W. Tittmann, Darstellung der griechischen Staatsverfassungen. Leipz. 1822. 8. — Vergl. auch J. G. Herder's Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit, 3r Thl. K. D. Hüllmann's Staatsrecht des Alterthums, Cöln 1820. 8. K. Vollgraff, antike Politik, oder Politik der Griechen und Römer. (Giefsen 1828. 8.) S. 1—202. H. G. Reichard's Erinnerungen, Ueberblicke und Maximen aus der Staatskunst des Alterthums. (Leipz. 1829. 8.) S. 19—154.

Cap. I.

Einige Blicke auf die Verhältnisse des griechischen Staatslebens in der vorgeschichtlichen Zeit, insofern Spuren und Reste derselben in der geschichtlichen fortdauern.

§. 4.

Wenn man die Geschichte eines Volkes erst von dem Punkte an beginnen kann, von welchem an sich die chronologischen Bestimmungen in ununterbrochenem Zusammenhange nachweisen und durchführen lassen [1]), so kann Griechenland vor dem trojanischen Kriege wohl schwerlich eine eigentliche Geschichte besitzen [2]). Und mögen auch unter den Nachrichten aus früherer Zeit nicht wenige thatsächlichen Grund haben, und Spuren und Reste wahrhaft geschichtlicher Erinnerungen enthalten [3]), so sind sie doch theils so sehr mit Mythen durchflochten und verwebt, theils selbst so sehr in mythisches Gewand gehüllt, dafs auch der scharfsichtigste Forscher nicht mehr im Stande seyn möchte, sie zu einem vollkommen zusammenhängenden geschichtlichen

Ganzen wieder herzustellen [4]). Rücksichtlich der innern Geschichte gilt dieses noch bei weitem mehr. Kein Volk kann eher eine innere Geschichte als solches haben, als bis es sich in eigner selbstthätiger Entwickelung zu der Höhe nationeller Individualität heraufgebildet hat, auf welcher es sich durch das Gepräge eines eigenthümlichen Charakters von allen andern Nationen unterscheidet. Bei dem griechischen Volke kann dieser Charakter aber nur erst als eine Folge der stürmischen Bewegungen, Umwälzungen und Wanderungen betrachtet werden, als deren letzte Erscheinungen der Heraklidenzug und die ihn begleitenden und zunächst vorhergehenden Begebenheiten in der Geschichte dastehen [5]); vor dieser Periode, mit welcher die Bewohner der griechischen Erde erst Hellenen im geschichtlichen Sinne des Wortes zu werden anfangen, fällt die innere Geschichte des griechischen Volkes mit der allgemeinen Entwickelungsgeschichte der Menschheit zusammen, und in sofern läſst sich, auch ohne die Frage über äuſsere Verbindungen Griechenlands mit dem Oriente entscheiden zu wollen, der vorgeschichtlichen Zeit seiner Bewohner ein gewisser Grad von dem, was wir orientalischen Charakter nennen, in geselligen Verhältnissen und Einrichtungen wohl nicht absprechen [6]).

1) Daher beginnen nicht blos Neuere, (z. B. K. E. Schubarth, Ideen über Homer u. s. Zeitalter, Breslau 1821. S. 34.) sondern selbst im Alterthume einige die geschichtliche Zeit erst mit den Olympiaden (776 a. Chr.). Vergl. Afric. ap. Euseb. Praep. Evang. X. 10: *μέχρι μὲν Ὀλυμπιάδων οὐδὲν ἀκριβὲς ἱστόρηται τοῖς Ἕλλησι, πάντων συγκεχυμένων καὶ κατὰ μηδὲν αὐτοῖς τῶν πρὸ τοῦ συμφωνουμένων.* Eben so Varro, der (Censor. de die nat. c. 21.) drei *discrimina temporum* annahm: *primum ab hominum principio ad cataclysmum priorem, quod propter ignorantiam vocatur ἄδηλον; secundum a cataclysmo priore* (d. h. Ogygio) *ad Olympiadem primam, quod, quia in eo multa fabulose referuntur, μυθικὸν nominatur; tertium a prima Olympiade ad nos, quod dicitur ἱστορικόν, quia res in eo gestae veris historiis continentur.* Vergl. Boivin in Mem. de l'Acad. des Inscr. T. II. p. 412, und Potocki Principes de Chronologie pour les tems antérieurs aux Olympiades Petersb. 1810. 4. — Früher nur nach Menschenaltern, *γενεαί* (deren 3 = 100 Jahren Herod. II. 142; doch weichen andere Schriftst. mehr oder minder ab; vergl. Lindenbrog. ad Censor. l. c. c. 17, und die übr. bei Marx ad Eph. Fgm. p. 76, und Goeller de situ Syrac. p. 197; auch Gibert in d. Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XIX, p. 4. u. 5.) daher die *γενεαλογίαι* von Akusilaus, Pherecydes, Hecatäus;

vergl. Sturz. ad Pherec. Fgm. p. 59; Hellanikus soll zuerst eine festere Basis in den Namen der Priesterinnen der Juno Argiva gesucht haben (s. Creuzer's histor. Kunst d. Gr. S. 83.); später hielt man sich an die Reihefolge der Könige und Ephoren von Lacedämon oder der Archonten Athens, bis, wie es scheint, zuerst die Bemühung des Timäus (260 a. Chr.) alle jene einzelnen örtlichen Rechnungen auf die Olympiaden zurückzuführen (Polyb. XII. 12.), der griechischen Geschichte in diesen fortan einen chronologischen Stützpunkt gab, s. Goeller l. c. p. 196—200, namentlich seit sie auch von Eratosthenes in seinen χρονογραφίαις, Apollodorus u. a. zu Grunde gelegt ward. Doch rechneten diese Chronographen freilich von der ersten Olympiade ebensowohl aufwärts als abwärts, insbesondere da die Rückkehr der Herakliden durch Ephorus zum Gränzpunkte der geschichtlichen Erinnerung gestempelt worden war.

2) Die Einnahme Troja's setzt Herod. VII. 171. drei Menschenalter nach Minos; Cato bei Dionys. Hal. I. 74, p. 187. Rsk. 432 Jahre vor Rom's Gründung; Eratosthenes, dem Diodor, Eusebius und die meisten andern folgen, 408 Jahre vor Olymp. I. Daraus ergibt sich das Jahr der Welt 2767 = 3531 Per. Jul. = 1184 a. Chr. Vergl. Scalig. de Emend. Tempp. l. V, p. 376 sq.; ad Euseb. Chron. p. 53, b; 71, a. Petav. Ration. Tempp. II. 2. 10, p. 83. Andere rechnen 1191, 1209 (die parische Chronik), 1270, 1282, ja 1335 (Duris). Vergl. Larcher, Hérodote VII. p. 352—404; Voemel de inc. Thess. ant. p. 6—9. Mit ihr steigt und fällt der Heraklidenzug, den alle Nachrichten 80 Jahre später setzen, s. Marx, l. c. p. 81; was aber über sie hinaus lag, wagte der besonnene Grieche nicht mehr chronologisch zu bestimmen, διὰ τὸ μηδὲν παράπηγμα παρειληφέναι περὶ τούτων πιστευόμενον, sagt Diodor. Sic. I. 5, ubi vid. Wessel. Doch fehlte es auch im Alterthume nicht an Chronologen, die sich an Localsagen von Königsgeschlechtern u. dergl. weiter hinaufzuarbeiten suchten, namentlich seit man später ältere fremde — ägyptische, babylonische, jüdische — Zeitrechnungen kennen gelernt hatte, an welchen man vergleichend weiter zu kommen hoffte. S. Marmora Arundeliana (oder Oxoniensia) ed. Jo. Seldenus, Lond. 1628. 4; ed. Humphr. Prideaux, Oxon. 1676. Fol.; c. n. v. ed. M. Maittaire. Lond. 1732. Fol.; ed. Rich. Chandler. Oxon. 1763. Fol. (d. s. g. parische Chronik, von Kekrops an, ein Monument vom Jahr 263. a. Chr.) und die Universalchroniken: Eusebii Pamphili Chronicorum Canonum libri duo, interprete Hieronymo, in J. J. Scaliger's Thesaurus temporum, Ed. altera Amstel. 1658. Fol. Id. nunc primum ex Armeniaco textu in latinum conversum, adnotationibus auctum, graecis fragmentis exornatum, operâ P. Jo. Bapt. Aucher Ancyrani. Venetiis 1818. 4. Idem ex Haïcano cod. expressum edd. J. Zohrab et A. Majus. Mediol. 1818. 4. (Vergl. Spittler in Comm. Acad. Gott. 1786. T. VIII. p. 39—67. B. G. Niebuhr, in d. Abh. d. Berl. Akad. 1819, u. s. kl. histor. u. philol. Schriften, Bd. I. S. 179—304.) — Georgii Syncelli Chronographia gr. et lat. ed. Jac. Goar. Paris 1632. Fol. (In den Scr. Hist. Byz. Tom. V.); ed. G. Dindorfius. Bonn 1829. 2 Voll. 8. Joannis Antiocheni cogn. Malalae hist. chronica, gr. lat. c. not. E. Chilmeadi. Oxon. 1691. (Vergl. Bentleji epist. ad Jo. Millium in Opuscc. p. 453—535.) Chronicon Paschale (Alexandrinum) s. Fasti Siculi. Gr. lat. ed. C. du Fresne. Par. 1688. Fol. Eben so die ersten Productionen der neuern: Edw. Simson, Chron. hist. cath. ad a. Chr. 71. digestum. Oxon. 1652, und c. animadvers. P. Wesselingii, L. B. 1729. Fol. Jo. Marsham Canon Chronicus Aegyptiacus, Ebraicus, Graecus. Lond. 1672. Fol. ed. Menken. Lips. 1676. 4. Diesen Bau erschütterte Newton's Buch: the Chronology of the ancient kingdoms amended, in seinen Works, T. III, p. 33—268; latein. Lausanne 1744, T. III, p. 1—280; doch nicht ohne grofsen Widerspruch, insbesondere von Seiten der französischen Gelehrten. S. Abrégè de la Chronologie de M. Newton avec les observations de M. Fréret. Paris

1725. 12. Fréret Défense de la Chronologie contre le système de Newton. Paris 1758. 8. de Bougainville Vues générales sur les antiquités grècques du premier age et sur les premiers historiens de la nation grècque considérès par rapport à la Chronologie, 1760, in den Mem. de l'Acad. des Inscr. T. XXIX, p. 27 sqq. Dagegen rückt neuerdings wieder Henry Fynes Clinton (Fasti Hellenici: the civil and literary Chronology of Greece from the LVth to the CXXIVth Olympiad, Ed. II. 1827. 4.) die Epoche der chronologischen Gewiſsheit bis auf Pisistratus herab. Vergl. namentlich über die Ungewiſsheit der Angabe von Troja's Zerstörung s. Introd. p. III — VII. — Ueber das Technische der gr. Chronologie vergl. Ideler's Handbuch (Berlin 1825) I. p. 227 — 392.

3) Rabaut de St Etienne lettres sur l'hist. primitive de la Grèce. Paris 1787. 8. Chr. G. Heyne, Temporum mythicorum memoria a corruptelis nonnullis vindicata, in Comm. Soc. Gott. T. VIII, p. 1 sqq. Id. de fide historica aetatis mythicae, ibid. T. XIV, p. 107 — 120. Id. Sermonis mythici s. symbolici interpretatio ad causas et rationes ductasque inde regulas revocata, ibid. T. XVI, p. 285 sqq. G. Hermann de mythologia Graecorum antiquissima. Lips. 1817. 4, und de historiae Graecae primordiis, 1818; in seinen Opuscc. T. II, p. 167 — 216. C. D. Beck, Obss. historicae et criticae, Lips. 1821. 4. K. O. Müller, Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie, Gött. 1825. 8. —

4) Wie z. B. Larcher, Hérodote, T. VII, Paris 1802. 8; und nach ihm Raoul-Rochette hist. crit. de l'établ. d. col. grècques. Paris 1815. T. I. II. — Clavier, Apollodore, gr. et fr., 2 Voll. Paris 1805, und Hist. des premiers temps de la Grèce depuis Inachus jusqu' à la chûte des Pisistratides, avec des tableaux généalogiques (nach den Grundsätzen von Fréret in Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XLVII. p. 1 fgg.) IIde edit. Paris 1822. 3 Voll. 8. Chr. Dan. Beck, Anleitung zur genauern Kenntniſs der allgemeinen Welt- und Völkergeschichte. Ersten Theils erste Hälfte: Urgeschichte bis auf die Einwanderungen fremder Stämme in Griechenland. 2te Aufl. Leipz. 1813. 8. Petit-Radel, Examen analytique et critique et tableau comparatif des synchronismes de l'histoire des temps héroiques de la Grèce, Paris 1827, beurtheilt von Schubarth in den Wiener Jahrb. 1829. Bd. XLVII. — Hieher auch die genealogischen Tafeln v. Reiner Reineccius (Synt. de Familiis Bas. 1574 — 80. 4 Voll.), Chr. Saxe (Traj. ad Rhen. 1783.) und Liscovius (Leipz 1815.).

5) Welche Zeit schildern die Homerischen Gedichte? — Vergl. Wachsmuth, die Quellen zur Kunde von der heroischen Zeit, H. A. I. S. 300 fgg. — Sind sie wirklich als Anfang der neuen hellenischen Zeit zu betrachten, oder hat sich vielleicht erst später das griechische Leben wieder umgestaltet und seine neuen Ideen fälschlich aus dem höhern Alterthume abgeleitet? Vergl. einerseits Creuzer's Symbolik (Darmst. 1821.) II, p. 417 fgg., andrerseits Schubarth über Homer und sein Zeitalter, S. 35 fgg. Chr. A. Lobeck's Aglaophamus s. de causis mysteriorum, Regiom. 1829. T. I.

6) Ueber den Zusammenhang Griechenlands mit dem Oriente s. Hüllmann's Anfänge der griechischen Geschichte, Königsb. 1814. 8. Ph. Buttmann über die mythischen Verbindungen von Griechenland mit Asien, in den Abh. der Berl. Akad. 1819, und in s Mythologus II. 168 — 193. Creuzer's Symbolik II, p. 282 fgg. — Uebrigens sind zwei Fragen wohl zu unterscheiden: 1) über den orientalischen Ursprung der griechischen Bevölkerung selbst (Inachus = Enak; Japetus = Japhet; Pelasgus = Phaleg? vergl. Gibert sur les premiers habitans de la Grèce, in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXV. 1 — 16.) Ob zur See, oder auf dem Landwege, über Thracien? Vergl. Heyne suspiciones de Graecorum origine a septentrionali plaga repetenda, in Comm. Soc. Gott. VIII, p. 20 fgg. Beck's Weltgeschichte, S. 320 fgg. C. Ritter's Vorhalle europäischer

Völkergeschichten vor Herodotus um den Caucasus und an dem Gestade des Pontus. Berl. 1820. 8; — 2) über den Einflufs späterer Einwanderungen aus Aegypten, Phönicien u. s. w. (Schnitzler, über die Colonisation d. a. Gr. durch Kekrops, Danaus und Kadmus, in Schöll's Gesch. d. gr. Lit. [deutsch v. Schwarze, Berl. 1828. I. p. 40—60.] leitet freilich auch sie aus Thracien ab): Inachus 1986 v. Chr. — ? — vergl. Petit-Radel sur l'origine grecque du fondateur d'Argos, in den Mém. de l'Institut, T. II. p. 1—43; — ferner Danaus 1600, Kekrops 1582, Kadmus 1500, Pelops 1300. Vergl. Raoul-Rochette l. c. I. p. 60—145. Dagegen K. O. Müller, Orchomenos und die Minyer, S. 106—122; Prolegomena, S. 146 fgg., 175 fgg., 182 fgg. Vergl. auch Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 35—37.

§. 5.

Am wichtigsten ist nun hier die Frage: ob die Völker des vorgeschichtlichen Griechenlands auch den ägyptischen und indischen Kasten entsprechende Eintheilungen und Verhältnisse [1]), namentlich einen abgesonderten Priesterstand gekannt haben mögen, wofür sich das älteste Zeugnifs in Plato's Timaeus findet [2]). Diese Annahme hat viele Gegner, die sie nicht für vereinbar mit dem hellenischen Volkscharakter der geschichtlichen Zeiten halten [3]); doch fehlt es selbst diesen nicht an einzelnen Erscheinungen, — um die Namen der vier Phylen von Attica hier noch nicht einmal näher zu erwähnen [4]) — die sich als Spuren und Reste solcher Verhältnisse betrachten lassen. In sehr vielen Staaten vererbten sich auch später noch namentlich gewisse Priesterthümer [5]), aber auch andere Aemter, technische Kenntnisse und Beschäftigungen [6]) in bestimmten Geschlechtern, deren Ansprüche auf dieselben sich meist an mythische Ursprünge anknüpften. Auch aufserdem finden wir öfters mehre Generationen hindurch stets Schüler und Sohn in Einer Person vereinigt [7]), und an die Abgeschlossenheit und den Alleinbesitz mancher Hanthierungen knüpft sich bisweilen auch der Mangel an Achtung, die sie bei dem übrigen Theile des Volkes geniefsen [8]); und griechische Schriftsteller selbst vergleichen diese Ideen geradezu mit den Kastenvorurtheilen andrer Völker [9]). Im Ganzen kennt freilich das geschichtliche Griechenland keinen Zustand, der einem Kastensysteme auch nur im entfernten ähnlich wäre; dieses aber steht jener Annahme keineswegs im Wege, insofern wir dasselbe seinen

eigenthümlichen Geist und Charakter gerade erst der Zertrümmerung jener ältern Formen verdanken lassen [10].

1) Chr. Meiners de caussis etc. ordinum sive Castarum in Aegypto et India, in Comm. Soc. Gott. T. X, p. 184—199; deutsch und verm. in dem neuen Götting. histor. Magazin, Bd. I. S. 509 fgg.

2) P. 24. A: πολλὰ γὰρ παραδείγματα τῶν τότε παρ' ὑμῖν ὄντων ἐνθάδε νῦν ἀνευρήσεις, πρῶτον μὲν τὸ τῶν ἱερέων γένος ἀπὸ τῶν ἄλλων χωρὶς ἀφωρισμένον, μετὰ δὲ τοῦτο τὸ τῶν δημιουργῶν, ὅτι καθ' ἑαυτὸ ἕκαστον, ἄλλῳ δὲ οὐκ ἐπιμιγνύμενον δημιουργεῖ, τό τε τῶν νομέων καὶ τῶν θηρευτῶν τό τε τῶν γεωργῶν κ. τ. λ.

3) Feodor Eggo (F. W. Stuhr), der Untergang der Naturstaaten, dargestellt in Briefen über Niebuhrs römische Geschichte, (Berlin 1812. 8.) S. 103 — 168. K. E. Schubarth, Ideen über Homer und sein Zeitalter, S. 52 fgg. Tittmann, Darstellung der griechischen Staatsverfassungen, S. 567—664. C. D. Beck, Obss. hist. crit. p. 12 sqq. Chr. H. Weifse, Diss. diversa naturae et rationis in civitatibus constituendis indoles e Graecorum historia illustrata. (Lips. 1823. 8.) p. 108 sqq. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 80. G. Hermann, Praef. ad Eurip. Jon. p. XXVII —XXX. Vollgraff, antike Politik, p. 53 fgg.

4) Ueber diese unten näher. Einstweilen vergl. Hüllmann, Anfänge d. gr. Gesch. S. 238 fgg. Schömann de com. Ath. p. 355 fgg. Platners Beiträge zur Kenntnifs d. att. Rechts. S. 43 fgg. Wachsmuth, H. A. I. 1. S. 224 fg. E. C. Illgen, disqu. de tribubus Atticis earumque partibus spec. (Lips. 1826. 8.) p. 8. sq.

5) Schol. Aeschin. adv. Timarch. p. 47. 2: οὐ παντὶ βουλομένῳ ἐξῆν ἱερᾶσθαι, ἀλλὰ τῷ ἐκ γένους καταγομένῳ ἱερατικοῦ. — Vergl. Eclaircissemens généraux sur les familles facerdotales chez les Grecs, in d. Hist. de l'Acad. d. Inscr. T. XXIII. q. 51 sqq. J. Kreuser, der Hellenen Priesterstaat, Mainz 1822. 8; und die Verzeichnisse dieser Geschlechter bei Tittmann a. a. O. S. 605—616, und Wachsmuth, H. A. II. 2. S. 302—306. — Die Gegner der Annahme von Kasten leiten sie aus Privat-sacris, die nach und nach Staatssache geworden. S. O. Müller de sacris Minervae Poliadis (Gott. 1820. 4.) p. 9—12, vergl. Prolegg. S. 249—253. Noch weiter geht Lobeck, Aglaoph. I. 266.

6) Man erinnere sich der Homeriden in Chios, der Asklepiaden in Kos (K. Sprengels Gesch. d. Arzneik. Bd. I. S. 215 fgg.), der Dädaliden (Platon. Euthyphr. p. 11. C. Alcib. prior. p. 121. A.) und Euniden (Harpocr. s. v.) in Athen, der Jamiden und Klytiaden in Elis (Creuzer. ad Cic. de Divin. I. 41.), der Talthybiaden in Lacedämon (Herod. VII. 134. vergl. VI. 60, wonach auch Köche und Flötenbläser dort ihre Kunst vererbten) u. s. w.

7) Daher die Periphrasen ἰατρῶν παῖδες, ζωγράφων u. s. w. für ἰατροί, ζωγράφοι. Böttiger, Ideen zur Archäologie der Malerei, S. 136: „alle diese drücken stets eine Familiensippschaft, eine Schule u. s. w. aus, worin diese Lehre, diese Kunst fortgeerbt ward.“ Vrgl. Wachsmuth, H. A. I. 1. S. 321. Krabinger zum Synesius vom Königth. p. 292, und unsere Note ad Lucian. de Hist. Scrib. p. 52.

8) So z. B. die Aerzte, deren Erblichkeit u. a. auch Plato de Legg. IV, p. 720. B, ihre geringe Schätzung aber Gorg. p. 512. C. bezeugt, wo Heindorf gut an Herod. II. 47. erinnert.

9) So setzt Her. II. 167. die griechische Verachtung der Handarbeiter (χειρότεχναι, χειρώνακτες, βάναυσοι, vergl. Perizon. ad Ael. V. H. VI. 6.

Heind. ad Plat. Theaet. p. 402. Ast ad eund. de Legg. p. 265. Reynders. ad Sympos. p. 104.) mit den Abstufungen der ägypt. Kasten in Parallele; Diod. I. 28, und Plut. V. Lycurg. c. 4. leiten die Ständeverschiedenheiten in Attica und Lacedämon aus Aegypten her. Vergl. auch schon Isocr. Busir. p. m. 532. — Uebrigens verkennen diese allerdings den grofsen Unterschied zwischen Stand und Kaste.

10) Vergl. A. W. v. Schlegels Abtheilung (Heidelb. Jahrb. 1816. S. 856.): 1) Allgemeine Priesterherrschaft — Pelasgische Urzeit. 2) Vorrang der kriegerischen Kaste, einige Menschenalter vor und nach dem trojanischen Kriege — Heroische Zeit. 3) Aufhebung auch dieses Vorranges und Abschaffung des Königthums — Republikanische Zeit.

§. 6.

Einen andern sichern Anhaltspunkt zu Folgerungen über die älteste Geschichte der Völker Griechenlands gibt der natürliche Charakter des Bodens [1]), insofern dieser den ganzen Gang ihrer nationellen und politischen Entwickelung nothwendig bedingte, und allen ihren Veränderungen zur einzig unveränderten Basis diente, obschon auch er nicht minder als seine Bewohner seine endliche Gestalt und Beschaffenheit fürchterlichen Umwälzungen verdanken mag, deren Erinnerungen selbst noch in der Sage des Landes fortlebten [2]). Namentlich gehört hieher die Gestalt der Küste, deren unverhältnifsmäfsige Länge [3]), Reichthum an Buchten u. s. w. die Blicke der Einwohner früh nach dem Meere hinausrichten mufste, dessen weite Wüste ihrer jugendlichen Kraft einen ganz andern Tummelplatz versprach, als das enge, überall durch Bergketten beschränkte Land [4]); und so allein läfst sich der Grad von Ausbildung erklären, auf welchem wir die griechische Schiffahrt schon vor und in der Homerischen Zeit erblicken [5]), und das Nomaden- und Beduinenleben zur See würdigen, von welchem Thucydides u. a. erzählen [6]). Von den Völkerschaften, die in dieser Rücksicht insbesondere zu bemerken wären [7]), liegt die Geschichte der tyrrhenischen Pelasger [8]), sowohl rücksichtlich der Zeit-, als der Stammverhältnisse und Ursitze in grofsem Dunkel [9]); gesicherter ist das hohe Alterthum der Karier und Leleger [10]), welchen schon die Meerherrschaft des gnosischen Königs Minos [11]) [um 1250 [12])] ein Ziel sezte, und sie, die früher alle Küsten

und Inseln des Archipels inne gehabt hatten, als selbständige Nation auf eine kleine Strecke des asiatischen Festlandes beschränkte [13]).

1) Ueber Griechenlands alte Geographie im Allgem. s. Jo. Laurenbergii Enarratio Graeciae antiquae, und Ubbonis Emmii Vetus Graecia illustrata. T. I. (Lugd. Bat. 1626. 8.) beides in Gron. Thes. T. IV. Jac. Palmer. a Grentemesnil, Graeciae antiquae descriptio. L. B. 1678. 4. C. Mannert's Geographie der Griechen und Römer. Bd. VII u. VIII. Landsh. 1812 fg. 8. — Für die Kenntnifs der physischen Beschaffenheit des Landes sind insbesondere die neuern Reisen wichtig: J. Spon, Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grèce et du Levant. Amsterd. 1679. 2 Bde. 12. G. Wheler, Journey into Dalmatia, Greece and Levant. Lond. 1682. trad. en français à la Haye 1723. 2 Voll. 8. Rich. Chandler, Travels in Greece. Oxford. 1776. 4. Bartholdy, Bruchstücke zur nähern Kenntnifs des heutigen Griechenlands, Berlin 1805. 8. Will. Gell, Itinerary of Greece. Lond. 1810. 4; Itin. of Morea. 1817. 8. E. D. Clarke, Travels in various countries of Europa, Asia and Africa. London 1814. 3 Voll. 4. H. Holland, Travels in the Jonian isles, in Albany, Thessaly and Greece, Lond. 1815. 4. Rob. Walpole, Memoires relating to European and Asiatic Turkey, edited from manuscript journals. London 1818. 4. Ed. Dodwell, a classical and topographical tour through Greece. London 1819. 2 Voll. 4; deutsch von Sickler, Meiningen 1821. 8. Pouqueville, Voyage dans la Grèce. Paris 1820. 4. Voll. 8. — Eine gedrängte Uebersicht der örtlichen Beschaffenheit der verschiedenen Gegenden Griechenlands gibt Wachsmuth, H. A. I. 1. S. 1—24; ausführlich F. C. H. Kruse's Hellas oder geographisch-antiquarische Darstellung des alten Griechenlands und seiner Colonien mit steter Rücksicht auf die neuern Entdeckungen. Leipz. 1826. 2 Thle. 8. Vergl. auch Desselben Fragen über mehrere für das höhere Alterthum wichtige Verhältnisse im heutigen Griechenland. Berl. 1827. 8. — Musterhafte topographische Darstellungen einzelner Landstriche s. in Müllers Orchomenos S. 21—51, und 478—500; und H. Reinganum's Megaris, Berl. 1825. 8.

2) Hieher namentlich die Sagen von Ogyges und Deukalion, und der ganze Mythenkreis von Poseidon und von Hephästos. Mehr als Eine Landschaft rühmte sich, wie Athen, dafs ihr Schutzgott sie dem wilden Poseidon abgerungen. Vergl. Paus. II. 1. 6; 4. 7; 15. 5; 30. 6; 33. 2. Auch die Muschelfelsen von Megara (Pausan. I. 44. 9.) tragen jene Spuren. Andere s. bei Wachsmuth, §. 1. Ueber die Erdbeben insbesondere vergl. Aristot. Meteor. II. 7. u. 8. Strab. I. p. 104. Plin. Hist. N. II. 81—86. Pausan. VII. 24. 6.

3) Sie beträgt 720 geogr. Meilen, während Frankreichs Küste deren nur 275, Schwedens 390, Italiens 580 hat. S. Geogr. Ephem. 1799; Thl. III. S. 364. Davon auf den Peloponnes allein 140, nach Strab. VIII. p. 516. über 5600 Stadien; vergl. Müller's Dorier II. S. 425.

4) Den Flächen-Inhalt bestimmt Clinton, Fasti Att. p. 385, nach Arrowsmith auf 5674 engl. Quadratmeilen für Thessalien, 6288 für Mittelgriechenland, 1410 für Euböa, 7779 für den Peloponnes, und 1080 für die kleinern Inseln zunächst der Küste, zusammen 22,231=1050 geogr. Q. M.

5) Vergl. Berghaus, Geschichte der Schiffahrtskunde. Leipzig 1792. 2 Bde. 8., und Wachsmuth, H. A. II. 1. S. 59 fgg. Doch blieb immer noch Regel: μὴ πελαγίζειν: Strab. I. p. 82. B.

6) S. Thucyd. I. 5, mit den Ausl.; auch die Geschichten bei Herodot zu Anfang. — Auf Handel deutet fast einzig die Fahrt der Argo.

Vergl. Müllers Orchomenos, S. 285—298. Bei Homer ist noch fast keine Spur davon; ἔμπορος ist nur *vector*. Vergl. Duport Praelect. ad Theophrast. Charact. c. VI. Alberti ad Hesych. T. I. p. 1205.

7) Ueber die s. g. Thalassokratien im Allgemeinen s. Heyne super Castoris epochis populorum θαλασσοκρατούντων, in Nov. Comm. Soc. Gott. T. I. p. 66—95; II. p. 40—71; es sind nach Minos siebenzehn: Lydier, Pelasger, Thracier, Rhodier, Phrygier, Cyprier, Phönicier, Aegypter, Milesier, Karier, Lesbier, Phocäenser, (Corinthier, Jonier,) Naxier, Eretrienser, Aegineten.

8) Ueber die Tyrrhener als Seefahrer und Seeräuber vergl. Homeri Hymn. VII. 8. Dionys. Hal. Arch. Rom. I. 25. Apollod. III. 5. 3. — Müllers Etrusker. I. S. 82—85. — Doch liegen hier theilweise offenbare Verwechselungen mit den Etruskern zu Grunde; hierüber s. Niebuhr's röm. Gesch. (3te Aufl.) I. S. 143. Ebert, Diss. Siculae (Regiom. 1825. 8.) p. 33 sq.

9) Vergl. Müllers Orchomenos, S. 437—449. Wachsmuth, I. 1. S. 308 fgg. — Ueber ihren Aufenthalt in Attica (πελαργικὸν τεῖχος) ist Hauptstelle Herod. VI. 137; vergl. Meurs. Lectt. Att. VI. 1. Intpp. ad Aristoph. Aves, v. 831. Siebelis ad Philoch. Fgm. p. 14. Endlich fanden sie um die Zeit des Heraklidenzugs auf den Inseln Lemnos und Imbros Ruhe. S. Müller a. a. O. S. 307 fgg. Rhode, res Lemnic. (Vratisl. 1829. 8.) p. 43—49.

10) Ueber das Verhältnifs dieser beiden Namen war schon das Alterthum uneins. Strabo VII. p. 495. B: τοὺς δὲ Λέλεγάς τινες μὲν τοὺς αὐτοὺς Καρσὶν εἰκάζουσιν· οἱ δὲ συνοίκους μόνον καὶ συστρατιώτας. Vergl. Raoul-Rochette I. 378-390. Wachsmuth I. 1. S. 30.

11) Vergl. I. Meursii Creta (nebst Cyprus u. Rhodus. Amstel. 1675. 4.) III, 3. p. 127 sqq. Jo. Henr. Boecleri Diss.: Minos maris dominus (Argent. 1710.) in s. Dissert. Acad. T. II. p. 1073. Heerens Ideen, III. 1. S. 111 fgg. Hoeck's Creta, Bd. II. (Göttingen 1828. 8.) S. 181 fgg. — Ist Minos der Gesetzgeber (Davis. ad Cic. Tusc. II. 13. Ast. ad Plat. de Legg. p. 7.) von Minos dem Meerherrscher verschieden? Vergl. Plut. V. Thes. c. 20. Diodor. Sic. IV. 60. (anders V. 78.) S. Banier, Distinction de deux Minos, in Hist. de l'Acad. des Inscr. T. III. p. 49 sqq. Larcher, Hérodote, T. VII. p. 338 sqq. Manso's Sparta, I. 2. S. 99. Beck, Welt- u. Völkergeschichte, S. 885.

12) Nach Eusebius; drei Generationen vor der Eroberung Troja's nach Herod. I. 171; vergl. Homer. Iliad. XIII. 450. Odyss. XIX. 178.

13) Herod. I. 171. Thuc. I. 4 u. 8. Aristot. Politic. II. 7. 2. Strab. XIV. p. 976, A; verkehrt Diodor. Sic. V. 84.

§. 7.

Dagegen sehen wir die Bewohner des Binnenlandes, so weit der geschichtliche Blick hinaufreicht, in eine ähnliche Anzahl kleiner unabhängiger Völkerschaften zerfallen, als jenes selbst durch die Gebirge, die es durchziehen, in eine Menge einzelner Thäler und Landschaften zerschnitten wird; eine Trennung, die, sie gehöre nun noch der Periode an, von welcher im Vorhergehenden die Rede war, oder sey die erste Folge der Revolutionen, durch welche jene ein Ende

nahm, Griechenlands ganze Geschichte mit wesentlichen Einflüssen durchdringt, so sehr sie später durch Verschmelzung zu gröſseren Staaten, durch Erhöhung des wechselseitigen Verkehres, und durch gemeinschaftliche Opposition gegen die Barbaren [1]) theilweise ausgeglichen ward. Mag übrigens auch die Aehnlichkeit der Sprache eine gemeinsame Abstammung der meisten derselben wahrscheinlich machen, so läſst sich diese doch geschichtlich nicht mehr nachweisen [2]), und auf keinen Fall dürfen die Pelasger als ein solcher Mutterstamm betrachtet werden, da wir neben ihnen nicht allein jene Leleger [3]) und Karier [4]), sondern auch noch Kureten [5]), Epeer [6]), Kaukonen [7]) und viele andere Namen unabhängiger Stämme [8]) kennen; nur daſs die Pelasger theils durch die gröſsere Ausdehnung [9]) ihrer Sitze, namentlich über den Peloponnes und Thessalien [10]), theils, wie es scheint, durch ihre höhere gesellige Cultur [11]) weit über alle andern hervorragten [12]).

1) Daſs Homer das Wort *βάρβαρος* in dem Sinne der classischen Zeit nicht kenne, hat schon Thucyd. I. 3. gut bemerkt: *διὰ τὸ μηδὲ Ἕλληνάς πω ἀντίπαλον εἰς ἓν ὄνομα ἀποκεκρίσθαι.* Zwar sagt er *βαρβαρόφωνοι*, Iliad. B. 867; doch geht gerade daraus der Ursinn: *welsch* — hervor. Vergl. Strab. XIV. p. 977. B. Heyne ad Iliad. T. IV. p. 435. Goeller. in Actt. Philoll. Monacc. T. II. p. 208. — Später schied man das ganze menschliche Geschlecht in Hellenen und Barbaren. S. Platon. Politic. p. 262. D. Strab. I. p. 116. A. Fabric. ad S. Empir. adv. Math. VIII. 187, p. 493. Und zwar galt der Hellene nicht bloſs als der geborene Feind (s. Demosth. adv. Mid. c. 14; Platon. Republ. V. p. 470. C.; Isocr. Panath. c. 66. p. 634.), sondern als der geborene Herr des Barbaren. Aristot. Politic. I. 1. 5: *διό φασιν οἱ ποιηταί· βαρβάρων δ' Ἕλληνας ἄρχειν εἰκὸς* (Eur. Iph. Aul. 1379), *ὡς ταὐτὸ φύσει βάρβαρον καὶ δοῦλον ὄν.* Vergl. ibid. I. 2. 18. und J. L. G. de Geer diatr. in Polit. Platon. Princ. (Traj. ad Rh. 1810. 8.) p. 132. — Im Allg. s. F. Roth über Sinn und Gebrauch des Wortes Barbar, Nürnberg 1814; C. Ritter's Erdkunde I, p. 554 fgg.; Wachsmuth H. A. I. 1. S. 139 fgg.

2) Vgl. was H. G. Plaſs, Vor- und Urgeschichte der Hellenen (Leipz. 1831. 8.) S. 13—41 über einen solchen Urstamm vermuthet, der noch aus der Zeit vor der physischen Trennung Europa's und Asiens herrühre, und auſser Pelasgern, Lelegern u. s. w. auch Cilicier, Phrygier, Thracier, Illyrier umfaſst habe.

3) Fast über ganz Mittelgriechenland verbreitet, nach Aristot. bei Strabo VII. p. 496. C. bis nach Akarnanien, wo die Teleboer (Str. X, p. 708. A.) zu ihrem Stamme gehören; auch in Lakonika, vgl. Pausan. III. 1. 1.

4) In Megara, daher die Burg Karia; Paus. I. 39. 4; 40, 5; in Hermione und Epidaurus, Strab. VIII. p. 574. C.; vergl. Plaſs S. 182.

5) In Aetolien (Homer. Iliad. IX. 529.) und Euboea; Hauptstelle Strab. X. p. 713 fgg.; Dionys. Hal. I, 17 verbindet sie mit den Lelegern; Vgl. Tittmann über den Bund der Amphikt. S. 56. — Ueber ihren Unter-

schied von den kretensischen (Korybanten) s. Hoeck's Kreta I. S. 198 fgg. Lobeck's Aglaoph. II, p. 1111 fgg.; ganz anders freilich Plafs S. 156 fgg, der die ganze hellenische Cultur durch sie aus Kreta herleitet (zw. 1500—1300. a. Chr.)

6) In Elis, Strab. VIII, p. 524.

7) In Messenien und dem südl. Elis, Str. VIII, p. 525. 531; Plafs S. 70. dehnt sie über ganz Elis aus.

8) S. Strab. VII, p. 494 fg. und Wachsmuth I. 1. S. 31 fgg. — Heyne's Annahme dreier Hauptstämme in Allem, eines thracisch-phrygischen, eines pelasgischen und eines hellenischen (Nov. Comm. Soc. Gott. T. I. p. 89 sqq.) wirft alles durcheinander.

9) S. Aeschyl. Suppl. 256 fgg. mit dem Excurs von C. C. Haupt, Quaestt. p. 91 sqq., und Strab. V. p. 337 fgg. Vgl. Plafs S. 44. — Zeugen ihrer Anwesenheit sind insbesondere die überall wiederkehrenden Namen Argos (d. i. Ebene, vgl. Strab. VIII. p. 568 fgg. insbes. 571. A.) und Larissa (Burg, vergl. Strab. IX. p. 672. A; XIII. p. 921. D. Dionys Hal. I. 21. u. s. w.); s. im Allg. Dupuis sur les Pélasges in den Mem. de l'Inst. Lit. et B. A. T. II. p. 58 fgg., wo noch viele andere Namensähnlichkeiten aufgezählt werden, und Müller's Orchomenos S. 125 fgg. Dieser leitet den Namen von πέλειν und ἄργος ab (vergl. übr. schon Buttm. Lexil. I. 68.); was andere Etymologien betrifft, so hat die von πελάζειν (Sturz de dial. Maced. p. 9.) Lobeck ad Phryn. Ecl. p. 109. mit Recht abgewiesen; wenn aber der Grieche sich des Wortes πελαργός, *Storch*, erinnerte (s. Strab. V. p. 339. A. Dionys. Hal. I. 28; Philoch. Fgm. p. 23. ed. Siebel; Eustath. ad Dionys. Perieg. 347 u. a.), so legten wenigstens jene ausgebreiteten Sitze den Gedanken an frühe Wanderlust sehr nahe; und was Her. I. 56. von den Doriern im Gegensatze mit den Pelasgern sagt, ἔθνος πουλυπλάνητον κάρτα, legten andere vielmehr den Pelasgern selbst bei. Vergl. Strab. IX. p. 608. B. XIII. p. 922. C. Dionys. Hal. I. 17. Eustath. ad Odyss. τ, p. 1861. 22. Darauf ging auch die Abl. von Phaleg; vergl. Salmas. de Hellen. p 342. Hüllmann, Anf. der gr. Gesch. S. 112 fgg., will sie eben daher freilich nur als Collectivname gelten lassen.

10) Welches von beiden ihr Ursitz, hängt mit der Frage zusammen: ob Griechenland ursprünglich auf dem Landwege oder zur See bevölkert worden. Vergl. oben §. 4, not. 6, und Salmas. de Hellen. p. 285 fgg. Geinoz sur l'origine des Pélasges avec l'histoire de leurs migrations, in den Mem. de l'Acad. des Inscr. XIV. p. 154 fgg., XVI. p. 106 fgg. Dupuis, a. a. O. III. p. 48—150. Herb. Marsh Horae Pelasgicae. Cantabr. 1815.—Plafs S. 59 entscheidet geradezu für Thessalien, ja er läfst (S. 68) sie erst als Achäer in den Peloponnes kommen —?

11) Müller's Dorier I 13. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 28 fgg. — Erste Anfänge bestimmter Religionsbegriffe, Her. II. 50—52, vergl. Plat. Cratyl. p. 397. C.; Varro bei Augustin. de Civ. Dei, VII. 28; grofse Bauten (Κυκλώπων ἔργα in Mycenä und Tirynth; Apollod. II. 2. 1. Strab. VIII. 567. A. 572. B. Paus. II. 16. 4; 20. 5; 25. 7. VII. 25 3.) vergl. Petit Radel im Mag. Encycl. T. V. p. 446 fgg. Hirt in Wolf's Anal. I. p. 156. Müller's Orchom. S. 240 fgg. Schlosser I. 1. S. 300 fgg.; Schubarth, a. a. O. S 60 und 287 fgg. setzt sie freilich später als die Belagerung von Troja; vergl. auch M. W. Heffter, die Götterdienste auf Rhodus II, S. 56. — Dagegen stellt Plafs S. 72—79 die Pelasger als reine Naturmenschen dar und leitet ihre ganze Cultur, namentlich auch die genannten Bauwerke mit v. Klenze (über die Architektur der Alten in Böttiger's Amalthea Bd. III.), aus *Phönicien* her (Telchinen, idäische Daktylen etc.) vgl. S. 93—154. (zw. 1700—1500 a. Chr.)

12) Strab. VII. p. 504. C: οἱ δὲ Πελασγοὶ τῶν περὶ τὴν Ἑλλάδα δυναστευσάντων ἀρχαιότατοι λέγονται, vergl. Her. VIII. 44: Πελασγῶν ἐχόντων τὴν νῦν Ἑλλάδα καλεομένην, und Thuc. I. 3.

§. 8.

Am schwierigsten ist die Scheidung der Völkerstämme in Thessalien, dessen reiche Gefilde schon frühe der Schauplatz zahlreicher Völkerzüge wurden [1]) und der griechischen Sage als die Wiege gelten, von welcher die meisten Geschlechter der geschichtlichen — hellenischen — Zeit ausgingen. Hier findet sich denn insbesondere auch zuerst der Name der Hellenen, dessen Gegensatz gegen den der Pelasger [2]) bei seiner nachmaligen Ausbreitung auf Kosten dieser Ursache geworden ist, dafs die ältern Pelasger später von manchen geradezu als ein nicht griechischer, barbarischer Stamm betrachtet wurden [3]), obschon sich jener Name in dieser Periode noch einzig auf einige kleinere Völker im Süden Thessaliens, namentlich in Phthiotis, beschränkt [4]), deren Ursitze sich übrigens vielleicht bis nach Epirus, in die Gegend von Dodona [5]), verfolgen lassen [6]). Erst als es einem von diesen, den Doriern [7]), gelungen war, durch den Glanz ihres Namens alle übrigen zu verdunkeln, scheint aus dem versöhnenden Streben gleichzeitiger Epiker [8]) die Genealogie entstanden zu seyn, die sowohl die Aeoler [9]) und ihre Stammverwandten, die Achäer [10]), deren weitverbreitete Herrschaft doch gerade der Macht der Dorier weichen mufste, als auch die Ionier, obschon beide von andern ausdrücklich zu Pelasgern gemacht werden [11]), durch gemeinschaftliche Abstammung von Deukalion und Hellen mit dem siegenden Volke verknüpfte [12]).

1) Vergl. Beck, S. 359 und 807 fgg. Raoul-Rochette Hist. crit. de l'établissement des colonies gr. (Par. 1815. 8.) I. p. 168—180; II. p. 282—293. J. Th. Voemel de incolis Thessaliae antiquissimis. Franc. ad M. 1829. 4.

2) Vergl. Salmas. de Hellenistica II. 1. p. 267 sqq.; de la Nauze sur la différence des Pélasges et Hellénes, in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XXIII. p. 115 fgg., und dieselben T. XXV. p. 11—28; ferner die Erkl. zu Her. I. 56. und Thuc. I. 3. — Nach Schubarth über Homer, S. 69 fgg., wäre freilich der ganze Unterschied nur „ein Philosophem griechischer Historie", um den Gegensatz des alten und neuen Zustandes zu bezeichnen.

3) Wie sich z. B. Hekatäus bei Strabo VII. 494. (vgl. IX, 629) u. Her. I. 58. ausdrücken. Nach Her. existirten noch später vereinzelte Theile derselben mit einem den umwohnenden Griechen unverständlichen Dialecte in Kreston u. s. w. Vergl. über diesen Punct im Allg. Sturz, l. c. p. 11 sqq.; d. Abh. On the language of the Pelasgi, im Museum criticum or Cambridge class. researches, T. VI. p. 234—236; Volney sur l'étude phil. des langues (Paris 1820.) p. 39; Micali's Italia av. il dominio dei Romani I. p. 73; Plafs S. 31.

Ihre gröfsern Reste inzwischen, die Arkadier u. a., vermischten sich leicht mit den andern Griechen, und dafs ihre Sprache im Ganzen der griechischen nicht absolut fremd seyn konnte, zeigen die Spuren derselben in der römischen. Vergl. Niebuhr's röm. Gesch. (3te Aufl.) I. S. 31 fgg. mit d. Rec. v. Göttling in Berl. Jahrbb. 1830; Müller's Dorier I. S. 6. — Uebrigens hegten auch im Alterthume bereits einige Schriftst. diese Ansicht; vergl. Dionys. Hal. I. 17: *ἦν γὰρ δὴ καὶ τὸ τῶν Πελασγῶν γένος Ἑλληνικὸν ἐκ Πελοποννήσου τὸ ἀρχαῖον*: und Tittmann über die Amphiktyonen, S. 113 fg.

4) Hauptzeuge ist Homer, Iliad. II. 683. XVI. 595. Vergl. die Abhandlungen über Homerische Geographie von A. W. Schlegel, Schlichthorst und Schönemann (Göttingen 1787), und aufserdem Salmas. l. c p. 438 fgg. Doig on the ancient Hellens in Transactions of Edinburgh. Vol. III. p. 131; Sturz de dial. Maced. p. 10; Müller Aegin. p. 15; Schubarth a. a. O. S. 295; Plafs S. 197 Das älteste Hellas zwischen Pharsalus und Melitäa; vergl. Dicäarchus (*Βίος Ἑλλ.* in Creuz. Melet. III. p. 195.), ob verschieden von Phthia? S. Strab. IX. p. 659 fg.

5) Aristot. Meteor. I. 14. p. 548. C. ed. Duvall.: *καὶ γὰρ οὗτος (ὁ καλούμενος ἐπὶ Δευκαλίωνος κατακλυσμός) περὶ τὸν Ἑλληνικὸν ἐγένετο μάλιστα τόπον· καὶ τούτου περὶ τὴν Ἑλλάδα τὴν ἀρχαίαν· αὕτη δ' ἐστὶν ἡ περὶ τὴν Δωδώνην καὶ τὸν Ἀχελῶον· οὗτος γὰρ πολλαχοῦ τὸ ῥεῦμα μεταβέβληκεν· ᾤκουν γὰρ οἱ Σελλοὶ ἐνταῦθα καὶ οἱ καλούμενοι τότε μὲν Γραικοί, νῦν δὲ Ἕλληνες.* Die *Σελλοὶ* als Priester des dodonäischen Gottes kennt schon Homer, Iliad. XVI. 233, nach ihm Soph. Trachin. 1257, wo dem Schol. zufolge einige *Ἑλλοὶ* lasen. Die Gegend hiefs *Ἑλλοπία*, vergl. Strab. VII. p. 505. A., und im Allgem. Humphr. Prideaux ad Marm. Oxon. p. 128 fgg.; Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 310 fgg. — Ueber den Namen *Γραικοὶ* s. Sturz l. c. p. 8, und die Andeutungen Creuzer's in seinen und G. Hermann's Briefen über Homer und Hesiodus (Heidelb. 1818. 8) S. 179. Dafs er sich vor Aristoteles nicht erweislich findet, hat Clavier III. S. 18 — 22 dargethan.

6) Hier ist inzwischen nicht zu übersehn, dafs das Alterthum auch ein Dodona in Thessalien kannte, und nur stritt, welches von beiden das ältere sey. S. Steph. Byzant. Fragm. de Dodone ed. Jac. Gronov. L. B. 1641. 4. (und in s. Thes. T. VII), und vergl. Clavier, Apollodore II. p. 78 fgg.; Hist. d. pr. t. II. p. 39; Müller's Aeginet. p. 139; Dissen. ad Pindar. Nem. IV. p. 385; Creuzer's Symbol. II. 473. IV. 151.

7) Her. I. 56; vergl. Hüllmann's Anf. d. gr. G. p. 113 fgg. insb. 118; Clavier, Hist. I. p. 46; Plafs S. 227 fg.

8) Ursprünglich aus den Hesiodischen Eöen. S. Schol. Lycophr. v. 204, und Müller's Prolegg. S. 179. — Hauptstellen Apollod. I. 7. 3. u. Strab. VIII. p. 587 fg. Vergl. im Allgem. Beck, S. 724. Clavier, I. 58 fgg.

9) Vgl. Eurip. bei Dicäarchus a. a. O.: *Ἕλλην γάρ, ὡς ἔοικε, γίγνεται Διός, τοῦ δ' Αἴολος παῖς, Αἰόλου δὲ Σίσυφος, Ἀθάμας τε Κρηθεύς θ' ὅς τ' ἐπ' Ἀλφειοῦ ῥοαῖς θεοῦ μανεὶς ἔρριψε Σαλμωνεὺς φλόγα.* Zu diesen vier Söhnen fügt Hesiod (beim Schol. Pind. Pyth. IV. 252.) noch Perieres, und Apollodor ferner Deïo und Magnes nebst fünf Töchtern, worunter sich insbesondere Calyce als Mutter Endymions, des mythischen Stammvaters der Epeer in Elis und der Aetolier in Pleuron und Kalydon (Clavier I. p. 107 sqq.) auszeichnet. Jene Söhne oder ihre Nachkommen herrschen der Sage nach in Korinth (Sisyphus), Elis (Salmoneus), Messenien (Perieres), Pylos (Neleus, Salmoneus Enkel von der Tyro; der Nelide Melanthus später in Attica), Phocis (Deïo), Orchomenos (Athamas), Jolkos (Kretheus und sein Sohn Aeson; dann Pelias), Pherä (Pheres, Kretheus Sohn), Magnesia (Magnes) u. s. w.; an sie knüpfen sich die altberühmten Stämme der Minyer, Phlegyer, Lapithen (andere machen die Lapithen wie die Centauren zu Pelasgern, s. Voemel, p. 20, Plafs S. 592), die Böotier und Cephallenier

(Odysseus), selbst die Myrmidonen in Aegina (durch Aeacus Vater Aktor, Sohn des Deïo, vergl. Müller's Aeginet. pag. 12 fgg.) und die Macedonier (nach Hellanikus, vgl. Sturz p. 81 fg.); von ihnen stammen die Führer des Heerzugs gegen Theben, aufser Tydeus, dem Aetolier, Nachkommen von Kretheus Sohn Amythaon (durch Melampus und Abas; vergl. Clavier I. p. 219 fgg.) Adrastus, Parthenopaeus, Hippomedon, Kapaneus, und Amphiaraus, dessen Nachkommen Amphilochus und Akarnan später nach dem äufsersten Westen von Hellas ziehen, so dafs nach Strabo (VIII. p. 513. C.) πάντες οἱ ἐκτὸς ἰσθμοῦ, πλὴν Ἀθηναίων καὶ Μεγαρέων καὶ τῶν περὶ τὸν Παρνασὸν Δωριέων, καὶ νῦν ἔτι Αἰολεῖς καλοῦνται. Vergl. Humphr. Prideaux l. l. p. 134—146; Beck, S. 815 fgg. 831 fgg.; Raoul-Rochette II. 11—62; Clavier I. 62 fgg; Müller's Orchom. S. 139 fgg.; Plafs S. 231 fgg.

10) Nach der gemeinen Sage (s. auch Paus. VII. 1.) ist freilich Achäus, als Sohn des Xuthus, Bruder des Jon; doch vergl. Eur. Jon. 63 (von Xuthus): οὐκ ἐγγενὴς ὤν, Αἰόλου δὲ τοῦ Διὸς γεγὼς Ἀχαιός, und Strab. VIII, p. 514. B: οἱ Ἴωνες ἐξέπεσον ὑπὸ Ἀχαίων Αἰολικοῦ ἔθνους. Daher auch die Colonie der Nachkommen des Orestes auf Lesbos und in Mysien eine äolische. Ja Dionys. Hal. I. 17. nimmt einen Achäus als Sohn Poseidons mit Larissa und Bruder des Phthius und Pelasgus an, um die beiden Hauptsitze des Volkes, Phthiotis und den Peloponnes, zu verbinden. — Vergl. im Allgem. Beck, S. 829 fgg., und über das Verhältnifs der Achäer und Phthier Heyne ad Iliad. T. IV. p. 263; Voemel, l. c. p. 13. Plafs S. 48 fgg. trennt sie, macht übrigens beide zu Pelasgern (s. §. 7, n. 10), während die Aeoler ihm Hellenen sind; vgl. S. 212.

11) Die Jonier in der bekannten Stelle Her. I. 56; vergl. VII. 94, und mehr Cap. V; Plafs S. 64 fg. vermuthet, sie könnten vielleicht auch Leleger seyn?? — Für die Aeoler zeugen Her. VII. 95, und Strabo V. p. 337. C. (anders freilich XIV. p. 997. D: λεγέσθωσαν καὶ οἱ Δωριεῖς καὶ οἱ Αἰολεῖς οἱ αὐτοί) vergl. auch Pausan. IV. 36. 1: ὑπὸ Νηλέως καὶ τῶν ἐξ Ἰωλκοῦ Πελασγῶν ἐκβληθεῖς. — S. auch Clavier's Digression sur les Pélasges, hinter s. Apollodore II. p. 489 fgg.

12) Als Gesammtname fand sich Ἕλληνες und Πανέλληνες nach Strab. VIII. p. 568. C. zuerst bei Hesiodus (vergl. Ἔ. καὶ Ἡ. 530 und 655. ed. Spohn) und dann bei Archilochus. S. Müller. Aeginet. p. 155, und Goeller, l. c. p. 209. — Plafs trennt zwar Jon und Achaeus von der genannten Genealogie ab, nimmt aber Hellen und seine Söhne als geschichtliche Individuen, und die Hellenen als eine Verschmelzung von kuretischen Kriegern mit einer pelasgisch-lelegischen Volksmasse (S. 201 fgg.) zwischen 1450—1300 v. Chr.??

§. 9.

Die nächste Folge jener oben berührten politischen Trennung der einzelnen Völkerschaften war nothwendig die Idee einer gänzlichen Rechtlosigkeit derselben gegen einander, die auch später noch, wenn gleich vielfach im Einzelnen ermäfsigt, als Basis des griechischen Staatsrechts nach aufsen betrachtet werden mufs [1]). Recht und Gesetze schützen nach den Begriffen des Alterthums nur die, die sie binden, die Bürger des nämlichen Staats unter einander; Ausländer und Feind ist in den Sprachen des Alterthums Ein und dasselbe Wort [2]). Alle Staaten befinden sich einander gegenüber rechtlich in einem ewigen Kriegsstande [3]), dessen thätliche Ausbrüche alles, was

dem Menschen heilig und theuer ist, bedrohen [4]), und nur durch positive Verträge [5]) in Schranken gehalten werden. Von ursprünglichen Völkerrechten ist eben so wenig die Rede als von Menschenrechten des Einzelnen, der vielmehr aufser der Gränze seiner Heimath sofort auch aufser dem Gesetze und völlig rechtlos dasteht [6]), und nicht allein um liegendes Gut und Eigenthum in einem fremden Staate zu besitzen, eine Bürgerinn desselben zu heurathen u. s. w., sondern selbst zu seiner persönlichen Sicherheit der ausdrücklichen Zusage desselben bedarf [7]. Insbesondere aber beruht darauf die rechtliche Begründung der Sclaverei im Alterthume [8]), so wie die Ansicht, die ein ewiges Exil, als bürgerlichen Tod, der wirklichen Todesstrafe gleichstellte [9]).

1) Vergl. hier und zum Folgenden im Allgem. W. Wachsmuth de jure gentium, quale obtinuerit apud Graecos ante bellorum cum Persis gestorum initium, Kiliae 1822; und dessen H. A. I. 1. S. 92 — 139; II. 1. S. 194 — 198. — *Σιδηροφορία*, Thucyd. I. 6.

2) Cic. de Off. I. 12. mit Beier's Excurs XIII. — Die Perser *ξεῖνοι* bei Her. IX. 11. Plut. V. Aristid. c. 10.

3) Plat de legg. I. p. 625. C: *πόλεμος ἀεὶ πᾶσι διὰ βίου ξυνεχής ἐστι πρὸς ἁπάσας τὰς πόλεις.* Dazu bisweilen noch Nationalhafs; vgl. Drumann's Versuch einer Geschichte des Verfalls d. gr Staaten (Berl. 1820. 8.) S. 185—198.

4) Xen. Cyr. VII. 5. 73: *νόμος γὰρ ἐν πᾶσιν ἀνθρώποις ἀΐδιός ἐστιν, ὅταν πολεμούντων πόλις ἁλῷ, τῶν ἑλόντων εἶναι καὶ τὰ σώματα τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ τὰ χρήματα.* Vergl. Aristot Pol. I. 2. 16; Polyb. II. 58. 9. Drumann, S. 749 fgg. — Jeder Krieg gefährdet *τὰ ἱερὰ πατρῷα καὶ τοὺς τῶν προγόνων τάφους.* S. z. B. Lycurg adv. Leocr c. 3. p. 141, und Lobeck's Aglaoph. I. 276. — Mord der Gefangenen noch im peloponn. Kriege, Thucyd. I. 30; II. 67; III. 32 etc.; doch s. Eurip. Heraclid. v. 961 u. 1005. Im Allg. Heyne de bellis internecinis in Opuscc. T. IV, p. 462 — 484.

5) Isocr. adv. Callim. p. 900: *ὥςτε τὰ πλεῖστα τοῦ βίου καὶ τοῖς Ἕλλησι καὶ τοῖς βαρβάροις διὰ συνθηκῶν εἶναι.* Auch alle Friedensschlüsse nur auf bestimmte Zeit: *σπονδαὶ τριακονταέτεις, πεντηκονταέτεις* u. s. w. Thuc. IV. 63.

6) *Ἀτίμητος μετανάστης.* Iliad. IX. 684. — *Ἓν μὲν μέγιστον· οὐκ ἔχει παῤῥησίαν.* Eurip. Phoen. 401, vergl. Jon. 673; mehr bei Klotz. ad Tyrt. p 11 fgg., und Plut. de Exilio (T. X. p. 366 fgg. ed. Hutt.) der freilich im Geiste einer andern Zeit denkt.

7) *Ἐπιγαμία, γῆς καὶ οἰκίας ἔγκτησις, ἀσυλία* u. s. w. Vergl. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 124; und unten Cap. VI. Abschn. 1.

8) J. F. Reitemeier, Geschichte und Zustand der Sclaverei und Leibeigenschaft in Griechenland. Berlin 1789. 8. — Hauptstelle für die rechtliche Ansicht Aristot. Politic. I. 2, für das geschichtliche Athen. VI. 84 fgg. Unterschied zw. *δορυαλώτοις* oder *δορυκτήτοις* (Lobeck. ad Soph. Ajac. v. 214) und *ἀργυρωνήτοις.* Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 171.

9) *Ἀειφυγία*, vergl. Meier de bonis damn. p. 98. — Müller, Dorier II. S. 224 fg.: „Das Exil rettet vor allen, auch den schwersten Strafen, und schüzt nach hellenischen Grundsätzen gegen jede Verfolgung." — S. auch Plat. Crit. p. 52. C: insbes. aber Drumann a. a. O. S. 607 — 632.

§. 10.

Schon frühe inzwischen trat der strengen Rechtsansicht mildernd das Gefühl der Humanität zur Seite, und die Religion, die Pflegerinn jeder höhern Ahnung im Menschen, lieh ihr dazu die Heiligkeit ihrer Formen. So schüzte den Einzelnen das heilige Gastrecht [1]) und die fromme Scheu der Schutzflehenden [2]); die Achtung der Herolde beschränkte selbst den hitzigsten Kampf, und sicherte stets die Möglichkeit friedlicher Beendigung [3]); und aufserdem, dafs alle Verträge unter die Obhut irgend einer Gottheit gestellt wurden [4]), begann sich in demselben Mafse, wie die Localculte der einzelnen Völker in ein grofses Göttersystem verschmolzen, eine Art von allgemeinem Völkerrechte zu entwickeln, wie es anfänglich vielleicht nur zwischen stammverwandten Städten bestanden hatte. Die Bestattung der Todten zu verweigern, schien für den siegenden Theil ein gleicher Frevel, wie für den Besiegten, sie zu versäumen, obschon die Bitte darum ein Bekenntnifs der Niederlage war [5]); Tempel und Heiligthümer galten auch bei feindlichen Einfällen als unverletzlich [6]). Insbesondere aber wurden die religiösen Hauptfeste einzelner Städte frühe Veranlassung zu friedlichen und freundschaftlichen Berührungen benachbarter Völker, die sich hier gleichsam unter dem wirthlichen Dache des Staats zusammenfanden [7]); um so mehr, da dieser ihnen nicht blofs festliche Spiele und Lustbarkeiten, sondern auch Sicherheit des Verkehres im Handel und Wandel darbot [8]); zu welchem Ende nicht selten ein eigener Gottesfriede ausdrücklich verkündet [9]), ja wirklich ausgebrochene Feindseligkeiten eingestellt wurden [10]). Die Mehrzahl dieser Festversammlungen [11]) beschränkte sich auch später noch fast ausschliefslich auf die nächste Umgegend [12]); nur die Olympischen, Pythischen, Nemeischen, Isthmischen Spiele wurden allmälig zu grofsen Nationalfesten des gesammten Griechenlands [13]); ursprünglich möchten übrigens auch sie, wie noch die Pythischen zu den Amphiktyonen, zu einzelnen Völkerverbindungen in engern Verhältnissen gestanden haben [14]).

1) Noch Plat. Crit. p. 45. C: *εἰσὶν ἐμοὶ ἐκεῖ ξένοι, οἵ σε περὶ πολλοῦ ποιήσονται καὶ ἀσφάλειάν σοι παρέξονται ὥστε σε μηδένα λυπεῖν.* Vergl. im Allgem. Feith's Antiqu. Homer. p. 374 fgg. Periz. ad Ael. V. Hist. IV. 1. F. W. Ullrich de Proxenia P. I. Berol. 1822. 8. — Auch der Kriegsgefangene, wenn er sich losgekauft, ward *δορύξενος*. S. Valcken. ad Ammon. p. 199. fgg.

2) Apollon. Rhod. Argonaut. II. 1134: *Ἀλλ' ἱκέτας ξείνους Διὸς εἵνεκεν αἰδέσσασθε Ξεινίου ἱκεσίου τε· Διὸς δ' ἄμφω ἱκέται τε καὶ ξεῖνοι· ὁ δὲ που καὶ ἐπόψιος ἄμμι τέτυκται.* S. Feith. l. c. p. 382. Wachsm. I. 1. p. 79.

3) Th. Chr. Harless de praeconibus apud Graecos. Jenae 1765. Daher *πόλεμος ἄσπονδος καὶ ἀκήρυκτος* s. v. a. *ἀδιάλλακτος*. s. Abresch. Diluc. Thucyd. p. 555. Ast. ad Plat. de Legg. p. 14.

4) Wachsm. II. 1. p. 197 fgg., und insbes. von den Säulen, worauf sie später in Tempeln aufgestellt wurden, Drumann, l. c. p. 210.

5) S. im Allg. Wachsmuth II. 1. S. 424, und insbes. Eurip. Suppl. v. 19; Isocr. Panath. p. 638; Plat. Republ. V, p. 469. E. In Antisth. or. Ulyx. T. VIII, p. 61 Rsk. heifst es sogar: *τοὺς γὰρ νεκροὺς οὐ τοῖς οὐκ ἀναιρουμένοις αἰσχρὸν, ἀλλὰ τοῖς μὴ ἀποδιδοῦσι.*

6) Thuc. IV. 97: *πᾶσι γὰρ εἶναι καθεστηκὸς, ἰόντας ἐπὶ τὴν ἀλλήλων, ἱερῶν τῶν ἐνόντων ἀπέχεσθαι.* Vgl. Polyb. V. c. 9 — 11.

7) Str. IX. p. 642. B: *φιλικὸν γὰρ πᾶν τὸ τοιοῦτον ἀπὸ τῶν ὁμοτραπέζων ἀρξάμενον καὶ ὁμοσπόνδων καὶ ὁμωροφίων.* Vergl. Ph. C. van Heusde, Diatr. in Civitates antiquas; 1817; p. 3 fgg.

8) S. Wachsmuth, Hell. A. I. 1. S. 104 fgg.; und Tittmann über den Bund der Amphiktyonen, S. 89 fgg. Nicht übel ist die dem Pythagoras beigelegte Eintheilung der Anwesenden nach den drei Haupttriebfedern des menschlichen Innern (Plat. Republ. IX. p. 580 E sq.) bei Diogen. L. VIII. 8: *εἰς πανήγυριν οἱ μὲν ἀγωνιούμενοι, οἱ δὲ κατ' ἐμπορίαν, οἱ δέ γε βέλτιστοι ἔρχονται θεαταί*: vgl. Menand. pag. 166. ed. Meinek. und Dio Chrysost. Or. XXVII. p. 287. ed. Morell. Daher *ἀγορὰ πυλαϊκή*, *mercatus Olympiacus* (Vell. Paterc. I. 8. Iustin. XIII. 5), *in Delo* (Plin. Hist. Nat. XXXIV. 11; Pausan. III. 23. 2, Spanheim ad Callim. H. in Del. v. 16 u. 316), wie am Fanum Feroniae bei Capena. Liv. I 30. S. auch Pausan. X. 32. 9; Strab. X. p. 744. B: *ἡ πανήγυρις ἐμπορικὸν πρᾶγμα*

9) *Ἱερομηνία* (Dorv. ad Char p. 514. ed. Lips.) oder *ἐκεχειρία* (Casaub. ad Strab. VIII. p. 529. ed. Almel.), auch *σπονδαί*, z. B *Ὀλυμπιακαὶ* bei Aeschin. de Fals. Leg. c. 4, mit d. Schol.; daher *σπονδοφόροι Ἠλεῖοι*, vgl. Dissen. ad Pind. Isthm. II. p. 494. fgg., und Müller's Dorier I. 138 fgg.; auch für die Eleusinien kennt Aeschin. l. l. c. 37. *σπονδοφόρους τὰς μυστηριωτίδας σπονδὰς ἀπαγγέλλοντας* (oder *ἐπαγγ.*: vergl. Thuc. V. 49. VIII. 10.) S. Pollux I. 36. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 108.

10) *Ἐπιμιξία*, Polyän. VIII. 35.

11) *Πανηγύρεις*, vgl. Isocr. Paneg. c. 12 und die einzelnen Aufzählungen bei Böckh ad Pind. Olymp. VII, p. 175 fgg.; Wachsm. I. 1, S. 107.

12) Daher *νῖκαι ἐκ περικτιόνων*, Pindar. Nem. XI. 19; Isthm. VII. 64; vgl. Nem. VI. 40: *ἐν ἀμφικτιόνων ταυροφόνῳ τριετηρίδι.*

13) Vergl. im Allg. P. Fabri Agonisticon s. de re athletica ludisque veterum libri III. Lugd. 1592. 4. (auch in Gron. Thes. VIII.) und E. Corsini dissertationes agonisticae. Flor. 1747. 4. Lips. 1752. 8; auch Manso, über den Antheil der Griechen an den olymp. Spielen. Bresl. 1792. 4.

14) Wie auch die Nemeischen in der Sage mit dem Zuge der Sieben gegen Theben zusammenhängen (Opheltas, vgl. Heyne ad Apollod. III. 6. 4), in den Isthmischen noch später Athen Namens der Jonier einen Ehrenplatz hatte. S. über jene im Allg. Villoison in Hist. de l'A. d. J. XXXVIII, p. 29 fgg., über diese Massieu ibid. T. V, p. 214 fgg. Sisyphus stiftete sie zum Andenken des Melicertes (Palämon) vergl. Apollod. III. 4. 3. Pausan. II. 1.

3; Theseus weihte sie später dem Poseidon, und sicherte seinen Landsleuten die προεδρία ὅσον ἂν τόπον ἐπίσχῃ καταπετασθὲν τὸ τῆς θεωρίδος νεὼς ἱστίον, Plut. Thes. 25; vergl. Müller's Orchom. S. 176. — Uebrigens ist es für den Charakter dieser Veranstaltungen nicht zu übersehn, wie gerade die beiden Vertilger der ἄξενοι (Busiris, Sinnis, Skiron u. s. w.; vergl. Xen. Mem. Socr. II. 1. 14; Plut. V. Thes. c. 6 fgg.) hier Theseus, bei den Olympien Herakles (s. §. 23.) als Begründer derselben genannt werden. Vergl. auch Rochefort observations génerales sur l'état de la Grèce avant le regne de Thesée, pris pour l'époque de la naissance des siècles héroiques, in den Mem. de l'A. des I. T. XXXVI. p. 481 fgg.; und Plafs S. 353 fgg., 387 fgg.

§. 11.

Die Amphiktyonien selbst sind nichts als geschlossene Vereine der Nachbarvölker eines Heiligthumes, ohne Rücksicht auf Stammverschiedenheiten [1]), einzig zum Zwecke wechselseitiger Befriedung und gemeinsamer Festfeier, nicht aber in einer bestimmten Absicht nach aufsen oder in einem gemeinschaftlichen Interesse gegen Dritte gestiftet [2]); wodurch sie sich also nicht nur von eigentlichen Bundesgenossenschaften zu Schutz oder Trutz [3]), sondern auch, so häufig auch diese mit ihnen verwechselt werden [4]), von den Verbindungen stammverwandter Orte unterscheiden, die, obschon selbständig gegen einander, dennoch ihre Gesammtangelegenheiten in allgemeinen Versammlungen zu berathen fortfuhren, und die Schutzgottheit des Stammes fortwährend durch gemeinschaftliche Feste verehrten [5]). Bei weitem schwieriger ist die Gränze zwischen den einzelnen Amphiktyonien und den nicht geschlossenen Festversammlungen zu bestimmen, da wir von der Mehrzahl derselben nichts als die Existenz, ja auch diese nicht allenthalben [6]) mit Gewifsheit kennen und ihre Erscheinung in der geschichtlichen Zeit unter ganz veränderten Verhältnissen wohl kaum eine Spur des ersten Unterschieds mehr darbot. Namentlich gehört hieher der Bund der Städte Hermione, Epidaurus, Aegina, Athen, Prasia, Nauplia, und Orchomenos (in Boeotien), der sich an den Tempel des Poseidon auf der Insel Kalaurea knüpfte [7]), so wie der zu Onchestus auf dem Gebiete von Haliartus [8]), beide nur aus Strabo bekannt, obschon ihre Entstehung und Blüthe sicher einer uralten Zeit angehört; der Verein um den Tempel des delischen Apoll [9]) nahm vielleicht erst seit der Wiederherstellung durch die Athener den Charak-

ter einer Amphiktyonie an [10]; die noch zu Livius Zeit [11]) bestehenden Zusammenkünfte am Tempel der Artemis zu Amarynthus auf Euböa, wo nach Strabo [12]) ein Gesetz auf einer Säule den Gebrauch ferntreffender Waffen im Kriege zwischen Chalcis und Eretria untersagte, werden nur durch Vermuthung hieher gezogen. Die sicherste und berühmteste aber ist die an den Thermopylen und dem Tempel des pythischen Apoll, deren geschichtliche Wichtigkeit eine nähere Betrachtung fodert [13]).

1) Ἀμφικτύονες, eigentlich Ἀμφικτίονες, s. v. a. περικτίονες, Umwohner; vergl. Valcken und Wessel. ad Her. VIII. 104; Ruhnk. ad Tim. Lex. Platon. p. 28 fgg.; Hüllmann's Anf. der griech. Gesch. p. 161 fg.; Boeckh Comm. Crit. ad Pind. p. 535 fg., und insbes. die urkundliche Bestätigung bei dems. ad C. Inscr. I. p. 808.

2) Vergl. Sainte-Croix des anciens gouvernemens fédératifs. Paris 1804. 8; insbes. S. 1 — 19 und 152; auch Drumann, l. c. S. 166.; Vollgraff's antike Politik, S. 191 — 202.

3) Denn dafs auch von diesen jene Zeit noch nichts wufste, geht aus Thuc. I. 3. hervor: οὐδὲν πρὸ τῶν Τρωϊκῶν δι' ἀσθένειαν καὶ ἀμιξίαν ἀλλήλων ἄθροοι ἔπραξαν. — Ueber den Unterschied von συμμαχία und ἐπιμαχία s Thuc. I. 44. V. 48; vergl. Ammon. de diff. vocc. p. 131.

4) Die älteste Spur dieser Ungenauigkeit findet sich bei Dionys. Hal. IV. 25. Aus dem Verzeichnisse bei Sainte-Croix (p. 115 fgg., insbes. 148 fgg.) ist sie auch auf Heeren (Ideen III. 1. S. 199), Clavier (Hist. d. pr. t. II. 21 fgg.), Schlosser (I. 1. S. 312.) u. a. übergegangen. Besser Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 113 — 121.

5) Vergl. Tittmann, gr. Staatsv. S. 668 fgg.; Drumann, S. 524 fgg. — Mehr unten Cap. IV. bei den Colonien und Cap. VIII. bei den Bundesstaaten. Einige hat inzwischen auch Sainte-Croix bereits gut von den Amphiktyonien geschieden, S. 156 fgg. Einzelnes bei v. Dale Diss. III p. 288 fgg.

6) Wie die von Argos, welche Sainte-Croix, S. 127 — 129, Tittmann Amphikt. S. 131, Müller Dorier I. S. 153, aus Pausan. IV. 5. 1 herleiten.

7) Hauptstelle Strabo VIII. p. 574. B. Im Allgem. s. Müller's Aegin. p. 25 — 38. Kein Schutzbündnifs gegen die Achäer, wie Böckh (Staatshaush. d. Athener II. 368; vergl. Müller's Orchom. S. 247) vermuthet.

8) Strab. IX. p. 632. C. — Wagenrennen kennt dort der Homer. H. in Apoll. v. 230. — Vergl. Müller's Orchom. S. 84 u. 238.

9) Thuc. III. 104: ἦν δέ ποτε καὶ τὸ πάλαι μεγάλη ξύνοδος εἰς τὴν Δῆλον τῶν Ἰώνων τε καὶ περικτιόνων νησιωτῶν κ. τ. λ. Freilich sollte schon Theseus den Verein gestiftet haben; Plut. V. Thes. c. 21; Pausan. VIII. 48. 2; doch vgl. P. O. Bröndsted's Reisen und Untersuchungen in Griechenland, Stuttg 1826. 4; I, S. 59.

10) Wahrscheinlich nach der Lustration von Delos, im J. 426 a. Chr. Hauptquelle ist hier die unter dem Namen Marmor Sandvicense bekannte Urkunde, die die Amphiktyonischen Rechnungen v. J. 377 — 374 a. Chr. enthält; zuerst von Jo. Taylor edirt, Cantabr. 1743. 4; neuerdings von Böckh hinter der Staatsh. d. Ath. II. S. 214 — 242, und C. Inscr. I. p. 252 — 259. Sie nennt der Theilhaber zwölf: Mykonos, Syros, Tenos, Keos, Siphnos, Seriphos, Jos, Paros, Ikaros, Naxos, Andros, und Karystos auf Euböa. — Uebrigens gehen auf diese Amphiktyonie wahrscheinlich die Stellen Tac. Ann. IV. 14, und Athen. IV. 73, die Tittmann auf die delphische

bezieht; vielleicht auch Demosth. de Cor. p. 272. 8, wo Böckh, Staatsh. I. 441, gleichfalls an jene denkt.

11) Liv. XXXV. 38: Sacrum anniversarium eo forte tempore Eretriae Amarynthidis Dianae erat, quod non popularium modo, sed etiam Carystiorum coetu celebratur. Vergl. Sainte-Croix, p. 136 — 139.

12) Strab. X. p. 688. B. — Jenen Krieg um das lelantische Feld (Her. V. 99. Thuc. I. 15. Aristot. Pol. IV. 3. 2. Plut. Erotic. 17 etc) sezt Clavier a. a. O. II. 241. um 800 a. Chr.; vgl. auch Müller Aegin. p. 114.

13) Vergl. im Allg. Valois in den Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. III. p. 191 fgg. V. p. 405 fgg. Humphr. Prideaux ad Marm. Oxon. p. 122 — 127. Ant. v. Dale in s. Diss. IX. antiquitatibus, quin et marmoribus cum Romanis tum potissimum Graecis illustrandis inservientibus (Amst. 1702. 4) Diss. VI. p. 430 — 505. J. H. Boecleri Diss. Acad. II. p. 776 —799. Macheri Opuscc. ed. Toepfer, p. 89 — 103. Sainte-Croix a. a. O. p. 19 — 114. F. W. Tittmann, über den Bund der Amphiktyonen. Berlin 1812. 8. Petersen, det amphiktyoniske Forbund u. s. w.

§. 12.

Schon der Umstand, daſs die genannten Vereine alle, bis auf den von Amarynthus, gleichfalls ausdrücklich Amphiktyonische heiſsen, zeigt die Grundlosigkeit der gemeinen Sage, die den Namen des pyläischen Bundes von einem mythischen Stifter Amphiktyon, dem Sohne Deukalion's und Bruder Hellen's, ableitet [1]. Daſs übrigens sein Anfang allerdings in die vorgeschichtliche Zeit hinaufreicht [2], ergibt sich aus der Gleichheit des Antheiles unter Völkerschaften, die später in der Geschichte so ungleich an Macht und Unabhängigkeit erscheinen. Ihrer sind zwölf [3], Thessalier, Böotier, Dorier, Jonier, Perrhäber, Magneten, Lokrer, Oetäer oder Aenianen, Phthiotische Achäer, Malier oder Melier, Phocenser, Doloper [4]; deren Anzahl und Recht zur Theilnahme bis auf Philippus von Macedonien [5] unverändert blieb [6], obschon die Thessalier ihre schwächern Nachbarn völlig unterjocht [7], die Jonier und Dorier durch ihre Colonisationen und Eroberungen eine unverhältmäſsige Uebermacht erlangt hatten. Alle Colonien der Theilnehmer gehörten zum Bunde mit [8], ausgeschlossen waren dagegen alle übrigen Griechen, selbst des Mutterlandes [9], wie Arkadier [10], Aetolier [11] u. a., und schon dieses zeigt, daſs der Bund nie eine Richtergewalt in allgemeinen Angelegenheiten griechischer Staaten als solcher üben konnte [12]. Der Name τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον [13], den er bisweilen erhält, muſs also noch aus den Zeiten herrühren, wo der Name der Hellenen selbst noch

den oben berührten beschränktern Umfang hatte; obschon er ihn dann wieder nur *a potiori*, wie die Griechen vor Troja den Namen Danaer oder Achäer, führen konnte, weil obiges Verzeichnifs nicht minder pelasgische [14]), äolische [15]) und lelegische [16]) Völker als hellenische [17]) enthält [18]).

1) Vergl. noch Tittmann, S. 12 fgg. — Ihre Bürgen sind Theopompus, die parische Chronik, Apollodor u. a.; doch sind auch ihre Gegner nicht zu übersehn, s. Harpocr. p. 20: — ὠνομάσθη δὲ ἤτοι ἀπὸ Ἀμφικτύονος τοῦ Δευκαλίωνος, ὅτι αὐτὸς συνήγαγε τὰ ἔθνη βασιλεύων, ὥς φησὶ Θεόπομπος — ἢ ἀπὸ τοῦ περιοίκους εἶναι τῶν Δελφῶν τοὺς συναχθέντας, ὥς Ἀναξιμένης ἐν πρώτῃ Ἑλληνικῶν: und Androtion bei Pausan. X. 8. 1; vgl. Plafs S. 220.

2) Nach der Par. Chronik 1522 a. Chr.; dagegen setzen ihn Fréret bei Sainte-Croix p. 216, und Schubarth über Homer S. 62 sammt dem delph. Orakel erst nach dem trojan. Kriege; doch s. Tittm. S. 16 fgg.

3) Nach Tittmann's (S. 33) meisterhafter Kritik der Hauptverzeichnisse bei Aeschin. de F. L. c. 32, Pausan. X. 8. 2. und Harpokr. a. a. O. Die Delphier erhielten erst viel später eigene Stimme.

4) Ohne Grund läfst Clavier II. 34. die Jonier und Böotier erst später beitreten. Weit mehr Anstofs verursacht der Name der Thessalier, wofern diese wirklich erst 20 Jahre nach dem trojan. Kriege (s. unten §. 15) in jene Gegenden einwanderten. Vergl. Raoul-Rochette, T. II. p. 437. Möglich ist es inzwischen, dafs die Dryoper früher das zwölfte Volk waren, die nicht lange vorher von den Doriern und Maliern unterjocht und dem delphischen Gotte als Eigenthum überwiesen worden seyn sollen. Vergl. Müller's Dorier I. S. 41 fgg. 257.

5) Damals (346 a. Chr.) traten die Macedonier an die Stelle der Phocenser und die Lacedämonier hörten auf, an der dorischen Stimme Theil zu nehmen. Diodor. XVI. 60. Paus. l. c. — Ist Κορίνθιοι bei Diodor richtig?

6) Verhinderungen der Theilnahme durch Gewalt, wie die der Thessalier durch die Phocenser (Demosth. de pace p. 63. 1. Arg. Dem. de F. L. p. 334. 11.) können nicht als Veränderungen gelten. S. Wessel. ad Diodor. l. c. T. VII. p. 558. Bipont. — Vergl. hier auch Plut. V. Themist. 20.

7) Die Magneten, Perrhäber, Phthioten; vergl. Thuc. II. 101. IV. 78. VIII. 3. Athen. VI. 88.

8) Aeschin. de F. L. c. 32.

9) Demosth. Philipp. III. p. 119. 16: ἔχει δὲ καὶ τὴν προμαντείαν τοῦ θεοῦ, παρώσας ἡμᾶς καὶ Θετταλοὺς καὶ Δωριέας καὶ τοὺς ἄλλους Ἀμφικτύονας, ἧς οὐδὲ τοῖς Ἕλλησιν ἅπασι μέτεστι. — Vergl. Tittmann S. 59 — 65.

10) War Kottyphus (Dem. Cor. p. 279. 7.) ein Arkadier? Vergl. Tittmann, S. 50. Fr. Winiewski Comm. hist. et chronol. ad Dem. Or. de Cor. (Monast. 1829. 8.) p. 212.

11) S. Tittmann, S. 51, und über die Inschriften, wo Aetolier als Amphiktyonen vorkommen, Boeckh ad C. Inscr. I. p. 824; vgl. unten §. 183, n. 11.

12) Sainte-Croix, p. 83 fgg.

13) Tittmann, S. 62. — Wesentlich verschieden davon ist das griechische Synedrium auf dem Isthmus, später in Sparta, zur Zeit der Perserkriege, dessen Verwechselung mit den Amphiktyonen hauptsächlich die

falsche Ansicht über den Charakter der leztern verursacht hat. Vergl. Müller's Prolegg. S. 406 — 412, wo alles, was Tittm. S. 121 fgg. zusammengetragen hat, besser gedeutet wird. Eine ganz ähnliche Versammlung ist die in Korinth, von der sich Alexander zum Heerführer gegen Persien wählen liefs, und die Diodor XVII. 4. ausdrücklich von den Amphiktyonen unterscheidet.

14) Z. B. die Perrhäber (Beck, S. 845; Müller's Dorier I. S. 25) und, wenigstens nach Her. I. 56, die Jonier.

15) Die Magneten, Phocenser, Böotier, s. oben §. 8, n. 9; auch wohl die Malier in Trachis, obschon den Doriern nahe befreundet; vergl. Müller's Dorier. I. 43.

16) Die Lokrer; vergl. Hesiod. und Aristot. bei Strabo VII. p. 495 fg.; Dionys. Hal. I. 18; Raoul-Rochette I. p. 207 fgg.

17) Aufser den Doriern rechnet Müller, Aegin. p. 16 fgg., noch die Doloper und Aenianen zum ächt-Hellenischen Stamme (vergl. auch Dorier I. 44) und insofern als eins mit den Myrmidonen, woraus er das Fehlen dieses Namens in der Amphiktyonenliste erklärt.

18) Daher auch der Name Amphiktyon, die mythische Personification des Bundes, vorzugsweise in die hellenische Genealogie verflochten, obschon er sich auch in Lokris (Scymn. Ch. v. 586; auch Deukalion, s. Plafs S. 218), Böotien (Paus. IX. 1. 1; anders Müller Orchom. 391) und Attica (vergl. Heyne ad Apollod. III. 14. 5) findet. Vergl. im Allg. Fréret bei Sainte-Croix, p. 308 — 319.

§. 13.

Der wahre Zweck des Bundes ergibt sich aus dem Eide bei Aeschines [1]: »keine der amphiktyonischen Städte je von Grund aus zu vertilgen; keiner jemals das Wasser abzuschneiden; und das Heiligthum des delphischen Gottes, an welches der Bund sich knüpfte, aus allen Kräften zu beschützen» — verbunden mit der Klage der Lacedämonier [2] wegen Errichtung eherner, also dauernder, Tropäen — ganz als der oben bezeichnete: den Folgen der Zwistigkeiten, die Nachbarvölker nicht immer vermeiden können, wenigstens einen menschlichern und blos vorübergehenden Charakter zu ertheilen [3]. Nie ist der Amphiktyonenbund als ein Schutzbündnifs gegen aufsen aufgetreten [4]; und auch auf die innern Verhältnisse der theilnehmenden Staaten äufsert er in der geschichtlichen Zeit selbst in den wichtigsten Fällen keine eigenthümliche Wirksamkeit; obschon er bisweilen Werkzeug der Politik eines der übermächtigen Mitglieder ward [5], dessen selbstischen Absichten die Heiligkeit seiner Formen zum Deckmantel dienen mufste. Die ordentliche Thätigkeit des Bundesrathes bestand daher

einzig in der Beaufsichtigung der Bundesheiligthümer [6]) und der an dieselben geknüpften Culte und Festversammlungen [7]), worunter das delphische Orakel und die pythischen Spiele [8]) den ersten Platz einnehmen.

1) De Falsa L. c. 31, p. 284. Rsk.

2) Cic. de Invent. II. 23; vergl. Plut. quaestt. Rom. c. 37; Pausan. IX. 40. 4.

3) Aehnliche Ideen s. bei Plato de Republ. V. p. 469. B. fgg. Vergl. Sainte-Croix, p. 51, und unten §. 31, n. 5, coll. Polyb. Exc. Vat. XXV. 1, p. 418 Maji.

4) Dafs es kein Bund der Hellenen gegen die Pelasger gewesen, vergl. Tittm. S. 113 — 118. — Seine Stellung im Perserkriege?

5) Wie Lacedämons nach der Schlacht bei Platää (Plut. V. Themist. 20), Athens gegen die Doloper auf Skyros (V. Cimon. 8.), Thebens gegen Lacedämon und Phocis (Diodor. XVI. 23), endlich Philipps und Alexanders von Macedonien (Diodor. XVII. 4. Pausan. VII. 10. 2; vergl. Bremi ad Aesch. adv. Ctes. c. 49).

6) Dahin gehört z. B. namentlich der delphische Tempelbau nach dem Brande Ol. 58. 1: vergl. Pausan. X. 5. 5. und die Citate bei Boeckh. ad Pind. Pyth. VII. p. 301 und Sillig. Cat. Artif. p. 428; und darauf allein gehen auch die amphiktyonischen Decrete, die uns in der Rede pro Corona und im C. Inscr. I. p. 805 fgg. erhalten sind; desgleichen die s. g. heiligen Kriege: 1) gegen Cirrha oder Crissa (über das Verhältnifs dieser Namen s. Meurs. Lectt. Att. II. 2. Hist. de l'Acad. d. Inscr. V. p. 62. Müller's Orchom. S. 495. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 9) zw. 600 u. 590 a Chr., vergl. Plut. Solon c. 11, und mehr bei Tittm. S. 49. 105. 188. 228; Clavier II. 381 — 385; Clinton's Fasti p. 195 fgg. (Kraugalliden; vergl. Müller's Dor. I. 43.); über den Fluch s. Aeschin. adv. Ctesiph. 33, und Sainte-Croix p. 282 fgg.; 2) gegen Phocis 355 — 846; vergl. Diodor. XVI. 24 — 64, Pausan. X. 2 u. 3; 3) gegen Amphissa 340 u. 339; Aesch. adv. Ctes. 35 fgg. Demosth. de Cor. p. 274 fgg. Strab. IX. p. 641. B; vergl. Clinton, l. c. p. 289 fgg. Winiewski, l. c. p. 206; und im Allgem. Valois in den Mem. de l'Acad. d. Inscr. VII. p. 202. IX. p. 97. XII. p. 177 fgg.; 4) gegen die Aetolier, unter Areus I von Lacedämon, um's J. 280; Justin. XXIV. 1. — Der s. g. zweite heilige Krieg im J. 448 (Thuc. I. 112; Plut. V. Pericl. 21; Siebel. ad Philoch. p. 50; Sainte-Croix p. 286 — 293) betraf die Amphiktyonen nicht.

7) Strab. IX. p. 643. A: *τοιαύτης δὴ τῆς εὐκαιρίας οὔσης τῆς περὶ τοὺς Δελφοὺς, συνῄεσάν τε ῥᾳδίως ἐκεῖσε· μάλιστα δ'οἱ ἐγγύθεν· καὶ δὴ καὶ τὸ Ἀμφικτυόνων σύστημα ἐκ τούτων συνετάχθη, περί τε τῶν κοινῶν βουλευσόμενον καὶ τοῦ ἱεροῦ τὴν ἐπιμέλειαν ἕξον κοινοτέραν, ἅτε καὶ χρημάτων ἀποκειμένων πολλῶν καὶ ἀναθημάτων, φυλακῆς καὶ ἁγιστείας δεομένου μεγάλης.* Vergl. Sainte-Croix, p. 69 — 82. Müller's Dorier I. 261.

8) Vergl. Heinsberg de consilio Amphictyonum ad Orac. Delph. relato, Leobschütz. 1828. 8.; und Tittmann, p. 109 fg., insbes. Paus. X. 7. 3.

§. 14.

Rücksichtlich der innern Einrichtungen, die die Sage dem argivischen Fürsten Akrisius [1]) zuschrieb, wissen wir, dafs

jährlich zwei Versammlungen, im Frühling und im Herbste, statt fanden [2]), bald zu Delphi, bald an den Thermopylen in der Nähe des Tempels der Demeter zu Anthela [3]). Die Gesammtheit der anwesenden Bürger der Bundesstädte machte die grofse Ekklesia aus [4]); der Bundesrath bestand aus Abgesandten zweierlei Art, Pylagoren [5]) und Hieromnemonen [6]), doch scheint es, dafs nur die erstern als eigentliche Repräsentanten der Bundessouverainität die entscheidende Stimme hatten, während die andern, obschon gleichfalls von den einzelnen Städten abgeordnet [7]) und ihr Interesse zu wahren beauftragt [8]), vielmehr als ständige Beamte [9]) des Bundes zu betrachten seyn möchten, welchen die Execution seiner Beschlüsse [10]) und die Vorbereitung der zu berathenden Gegenstände [11]) oblag, und von welchen auch immer einer den Vorsitz in den Versammlungen führte [12]). Wahrscheinlich sind die Hieromnemonen auch dieselben, die bisweilen *σύνεδροι* genannt werden [13]), und unter dem Worte *συνέδριον* hier und da nur ihre Versammlungen verstanden, obschon sie anderwärts auch den gemeinschaftlichen Namen Ἀμφικτύονες führen [14]). Dieses Amt ward in Athen wenigstens durchs Loos [15]), das der Pylagoren aber durch jährliche Wahl besezt [16]); die Dreizahl der letztern scheint willkürlich gewesen zu seyn, da sie doch nur Eine Stimme führen konnten; denn die Zahl der Stimmen war auf 24 festgesetzt, für jede der theilnehmenden Völkerschaften zwei [17]), deren Führung in solchen Fällen, wo Ein Stamm mehre selbständige Staaten umfafste, bei diesen in der Reihe herumging, wofern nicht ein einzelner eine derselben beständig zu führen Vollmacht hatte [18]). Aehnliches findet sich auch in der ganz veränderten Einrichtung des Bundes zu Pausanias Zeit [19]), wo nur Athen, Delphi und Nikopolis Viril-, die andern alle Curiatstimmen führen.

1) Strabo fährt fort: *τὰ πάλαι μὲν οὖν ἀγνοεῖται· Ἀκρίσιος δὲ τῶν μνημονευομένων πρῶτος διατάξαι δοκεῖ τὰ περὶ τοὺς Ἀμφικτύονας καὶ πόλεις ἀφορίσαι τὰς μετασχούσας τοῦ συνεδρίου καὶ ψῆφον ἑκάστῃ δοῦναι, τῇ μὲν καθ' αὑτὴν, τῇ δὲ μεθ' ἑτέρας ἢ μετὰ πλειόνων· ἀποδεῖξαι δὲ καὶ τὰς Ἀμφικτυονικὰς δικάς* (vergl. Dem. Cor. p. 331. 28; Plut. Cimon. c. 8.) *ὅσαι*

πόλεσι πρὸς πόλεις εἰσί· ὕστερον δ' ἄλλαι πλείους διατάξεις γεγόνασι, ἕως κατελύθη καὶ τοῦτο τὸ σύνταγμα, καθάπερ καὶ τὸ τῶν 'Αχαιῶν. — Der Schol. Eurip. Orest. 1087. läfst ihn (1361. a. Chr.) die delphische Amphiktyonie nach dem Muster der pyläischen stiften und dann beide verbinden. Vergl. Tittmann S. 29 und die Vermuthungen von Wachsmuth I. 1. S. 118, und Müller, Dor. I. S. 261 und 397. Vielleicht Personification der Unauflöslichkeit: *Inseparantius*; vergl. G. Hermann. de hist. gr. prim. p. 13. — Freilich wohnte nach Hellanikus Akrisius auch im thessalischen Larissa; s. Sturz, l. c. p. 149; Müller's Dorier I. S. 25.

2) Strabo: αἱ μὲν οὖν πρῶται δώδεκα λέγονται ξυνελθεῖν πόλεις· ἑκάστη δ' ἔπεμψε πυλαγόραν, δὶς κατ' ἔτος οὔσης τῆς συνόδου, ἐαρός τε καὶ μετοπώρου· ὕστερον δὲ καὶ πλείους ξυνῆλθον πόλεις. — Früher setzte man die ἐαρινὴ πυλαία nach Delphi, die μετοπωρινὴ nach den Thermopylen; doch s. schon Heeren III. 1. S. 201, und jezt Böckh ad C. Inscr. I. p. 808.

3) Her. VII. 200. Vergl. Hüllmann's Anf. d. gr. G. S. 164.

4) Aeschin. adv. Ctesiph. 38: ἐκκλησίαν γὰρ λέγουσιν, ὅταν μὴ μόνον τοὺς πυλαγόρας καὶ τοὺς ἱερομνήμονας συγκαλέσωσιν ἀλλὰ καὶ τοὺς συνθύοντας καὶ χρωμένους τῷ θεῷ. Vergl. Tittmann, S. 89. — Auch τὸ κοινὸν τῶν 'Αμφικτ. Dem. de Cor. p. 278.

5) Πυλαγόραι und — οι, vergl. Bremi ad Aeschin. adv. Ctesiph. 35; Schaef. App. ad Demosth. II. p. 216.

6) Vergl. im Allgem. Letronne éclaircissemens sur les fonctions des magistrats appelés Mnémons, Hiéromnémons, Promnémons, et sur la composition de l'assemblée Amphictyonique, in d. Mem. de l'Inst. (Acad. d. Inscr.) T. VI. (1822) p. 221 — 261. Ihm zufolge hätten die einen die politischen, die andern die religiösen Obliegenheiten verwaltet.

7) C. Inscr. T. I. p. 807, l. 40: ἁ πόλις, ἐξ ἇς κ' ᾖ ὁ ἱαρομνάμων. — Vergl. Dem. Cor. p. 276. 22: εἰ μὲν τοῦτον τῶν παρ' ἑαυτοῦ πεμπομένων ἱερομνημόνων εἰςηγεῖτό τις.

8) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 36.

9) Daher auch ἱερογραμματεῖς. Bei den Doriern heifst μνάμων ein Beamter. Vergl. Göttling ad Arist. Polit. p. 421. Tittmann, S. 84.

10) S. insbes. d. Decret im C. Inscr. p. 807.

11) Aesch. l. l. c. 38: τέλος δὲ ψηφίζονται ἥκειν τοὺς ἱερομνήμονας πρὸ τῆς ἐπιούσης πυλαίας ἐν ῥητῷ χρόνῳ εἰς Πυλας ἔχοντας δόγμα u. s. w.

12) Wie Kottyphus ibid. Vergl. Tittm. S. 87. Die Decrete aber bezeichnet als Eponymus ein ἱερεύς oder der ἄρχων von Delphi. S. Boeckh ad C. I. p. 808. 823. Tittm. gr. Staatsv. S. 384. Falsch Letronne p. 246.

13) Vergl. Valois III. p. 224 fgg. Letronne p. 249 fgg. — 'Ιερομνήμων ἐλέγετο ὁ πεμπόμενος σύνεδρος εἰς τοὺς 'Αμφικτύονας ὑπὲρ τῆς πόλεως, sagt Ulpian. ad Demosth. (adv. Timocr. p. 747. 2.) T. V. p. 239. B. ed. Wolf. Was bei Dem. Cor. p. 278. 23: ἐπελθεῖν τοὺς πυλαγόρας καὶ τοὺς συνέδρους, drückt Aesch. l. c. so aus: τοὺς ἱερομνήμονας καὶ πυλαγόρας ἥκειν εἰς τὸν αὐτὸν τόπον: was dort: ἔδοξε τοῖς πυλαγόραις καὶ τοῖς συνέδροις, heifst im C. I. p. 816: ἔδοξε τοῖς ἱερομνήμοσι καὶ τοῖς ἀγορατροῖς, was ganz an das attische, ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ, erinnert.

14) Aeschin. l. c. 36 — 38.

15) Daher Dem. pro Cor. l. c.: ἀνθρώπους ἀπείρους λόγων u. s. w. Ob auf Lebenszeit?? Aristoph. Nubb. 619: λαχὼν τῆτες ἱερομνημονεῖν.

16) Dem. l. c. p. 276. Aeschin. l. l. c. 35. Daher οἱ ἀεὶ πυλαγοροῦντες c. 39; vergl. Weisk. ad Longin. p. 487.

17) Aeschin. F. L. c. 32: .. τούτων ἔδειξα ἕκαστον ἔθνος ἰσόψηφον γενόμενον, τὸ μέγιστον τῷ ἐλαχίστῳ, τὸν ἥκοντα ἐκ Δωρίου (?) καὶ Κυτινίου ἴσον δυνάμενον Λακεδαιμονίοις· δύο γὰρ ψήφους ἕκαστον φέρει ἔθνος· πάλιν ἐκ τῶν Ἰώνων τὸν Ἐρετριέα καὶ Πριηνέα τοῖς Ἀθηναίοις, καὶ τοὺς ἄλλους κατὰ ταὐτά. Mithin nicht, wie Letronne S. 244. will, der Pylagore eine Stimme und der Hieromnemon die andere.

18) Strabo a. a. O.

19) Pausan. X. 8. 3; doch ist die Stelle lückenhaft und verdorben. Vergl. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 578.

CAP. II.

Geschichte des dorischen Stammes, insbesondere der Lacedämonier.

Vergl. J. C. F. Manso's Sparta, ein Versuch zur Aufklärung der Geschichte und Verfassung dieses Staats, Leipz. 1800—1805; drei Thle. 8.

K. O. Müller, die Dorier, vier Bücher. Bresl. 1824; zwei Bände. 8.

ERSTER ABSCHNITT.

Darstellung der Veränderungen im griechischen Staatensysteme, die dem Zuge der Herakliden vorhergingen oder ihn begleiteten.

§. 15.

Der Zug der Herakliden [1]) und Dorier in den Peloponnes war nur die lezte der grofsen Bewegungen von Norden her, durch welche bald nach, ja theilweise schon vor der Zeit des trojanischen Kriegs die Völkerverhältnisse des griechischen Mutterlandes eine ganz veränderte Gestalt erhielten [2]). Dafs überhaupt der griechische, d. h zunächst der pelasgische Stamm, der früher viel weiter nach Norden verbreitet war [3]), hier nach und nach barbarischen Völkerschaften weichen, oder sich mit ihnen vermischen mufste, geht aus vielen Spuren hervor: die Macedonier, die das alte Emathien einnahmen [4]), sind aller Wahrscheinlichkeit nach Illyrier [5]); die Völker von Epirus, die Chaonen, Thesproten, Molosser u. a. [6]), werden von den Griechen der geschichtlichen Zeit nicht mehr als Stammverwandte betrachtet [7]); und die Auswanderungen, die von Dodona aus theils nach

den gegenüberliegenden Küsten Italiens [8]), theils in östlicher Richtung Statt fanden, können wohl kaum einen andern Grund gehabt haben. Zu diesen gehört denn auch insbesondere noch zulezt der Zug der Thessalier, eines Zweigs der Thesprotier aus Ephyra [9]), die unter Fürsten, welche die Sage gleichfalls zu Herakliden macht [10]), kurz nach Troja's Falle die Ebenen einnahmen, die später ihren Namen trugen, und die Aeoler, die dieselben damals in Besitz hätten [11]), theils unterjochten [12]), theils verdrängten. Ein Hauptstamm von diesen, die Böoter [13]) aus Arne, wandte sich südlich nach der Gegend [14]), die die Geschichte als seine Sitze kennt [15]); die ehemaligen Einwohner derselben [16]), die Minyer in Orchomenos [17]), die Kadmeonen in Theben [18]), die Thracier [19]) u. a. zerstreuten sich über die Nachbarstaaten und in mancherlei Colonien [20]) und verschwanden von dieser Zeit an aus der Geschichte; die tyrrhenischen Pelasger, welchen die Kadmeonen vorher hatten weichen müssen [21]), fanden einen Zufluchtsort in Attica [22]), dessen Widerstand den Fortschritten der Böoter ein Ziel sezte.

1) Vgl. Bernardi ten Haar Comm. praemio ornata, qua resp. ad quaest.: enarrentur Heraclidarum incursiones in Peloponnesum earumque causae atque effectus exponantur. Groningae 1830. 4.

2) Vell. Paterc. I. 3: *Tum Graecia maximis concussa est motibus.*

3) Aeschyl Suppl. 256. Strab. V. p. 338. B.

4) Iustin VII. 1.

5) K. O. Müller, über die Makedoner. (Berl. 1825. 8.) S. 34—49.

6) Vergl. de la Nauze Recherches hist. sur les peuples, qui s'établirent en Epire avant la dernière guerre de Troye, in Mem. de l'Acad. des Inscript. T. VII. p. 151 fgg. Raoul-Rochette Hist. des Col. gr. I. p. 212 fgg. Mannert's Geogr. T. VII. S. 630 fgg.

7) Thuc. II. 80. Strab. VII. p. 494. A. und 502. B. Vergl. Müller's Dorier I. S. 6. — Nur der Königsstamm der Molosser galt seiner Abstammung von Achilles Sohn Neoptolemus nach für hellenisch. Vergl. Strab. VII. p. 503. A. Iustin. XVII. 3. Plut. V. Pyrrh. 1.

8) Spina am Padus; s. Dionys. Hal. I. 18, und mehr bei Raoul-Rochette I. 296 fgg. Müller, Etrusker I. 142. — Namensähnlichkeiten in Lucanien und Epirus: Chones (d. i. Χάονες, s. P. Victor. Var. Lectt. XXII. 21.); Pandosia und Acheron u. s. w. Vergl. Strab. VI. p. 392 u. 393; Liv. VIII. 24; Niebuhr's röm. Gesch. I. S. 54—65.

9) Vergl. Her. VII. 176. Vell. Paterc. I. 3. und im Allg. Raoul-Rochette II. 436 fgg. und Buttmann von dem Geschlecht der Aleuaden (Abh. d. Berl. Acad. 1823) in s. Mythologus II. S. 261 fgg., dessen Ver-

muthungen zufolge sie früher schon in der s. g. Thessaliotis, der westlichsten unter den vier Provinzen Thessaliens (Strab. IX. p. 658. A: Pelasgiotis, Histiäotis, Phthiotis und Th.) gewohnt hätten.

10) Thessalus heifst Sohn des Herakles und Vater des Antiphus und Phidippus, die Homer, Iliad. II. 678, an die Spitze der Koer stellt; des Leztern Sohn Aeatus leitet nach Polyaen. Strateg. VIII. 44. den Zug gegen die Böoter, s. Strab. IX. p. 677. und über die Bed. der Sage Buttmann a. a. O. S. 260, und Müller's Dorier I. 241. — Auch die Könige von Macedonien, und mütterlicher Seits die der Molosser sind Herakliden.

11) Diodor. IV. 67: *τὴν τότε μὲν Αἰολίδα, νῦν δὲ Θετταλίαν καλουμένην*, vgl. auch Herod. l. c. Nach Vell. freilich die Myrmidonen, die auch Homer Iliad. II. 681. als Herren des Πελασγικὸν Ἄργος nennt. Ueber diesen Namen s. Strab. VIII. 568. B. IX. 659. B; 676. B; er ist übrigens nur der eines Theils; Homer kennt zehn unabhängige Fürstenthümer in jenem Lande. Aeltere Gesammtnamen, wie Hämonia u. s. w., sind ganz mythisch.

12) S. oben §. 12. n. 7.

13) Aufser Diodor. l. c. nennen die Böoter als Aeoler Thucyd. VII. 57; Pausan. X. 8. 3; Plut. Quaest. Symp. VI. 8. 1. u. a. m. — Ueber den Aeolismus des Dialectes s. Boeckh ad C. J. I. p. 717—726.

14) Sechzig Jahre nach Troja's Fall; Thuc. I. 12; vergl. Plut. V. Cimon. 1; Strab. IX. 630. C u. s. w.

15) Hatten sie schon vorher Theile dieses Landes inne? S. Homer. Iliad. II. 494 fgg, und über die schwankende Lage von Arne Facius ad Pausan. IX. 40. 2; im Allgem. aber Müller's Orchom. S. 391—396.

16) Der mythischen Hektenen, Aonen, Hyanten u. s. w. nicht zu gedenken. Vergl. Strab. VII. 494. C; IX. 609. A; 615. C; Pausan. IX. 5. 1; u. über Aonien als poetischen Gesammtnamen Serv. ad Virg. Eclogg. X. 12; Valcken. ad Eurip. Phoen. v. 645.

17) Vergl. Strab. IX. p. 635 fgg. Pausan. IX. 34 fgg., und im Allg. Buttmann über die Minyae der ältesten Zeit, Abh. d. Berl. Acad. 1820, u. Mythologus II. 194—245. O. Müller's Geschichten hellenischer Stämme und Städte; erster Band: Orchomenos und die Minyer, Bresl. 1820. 8.

18) Her. V. 57. Diodor. IV. 66 u. s. w. Vergl. Müller's Orchom. S. 118.

19) Mit Thuc. II. 29. wohl von den barbarischen Thraciern des Nordens zu unterscheiden. Sie erstreckten sich auch über Phocis (Daulis) und Euböa (Abanten, Strab. X. p. 682. B.). S. Wachsmuth, H. A. I. 1. S. 33, und insbes. Müller a. a. O. S. 379—390, der alle Mythen von Orpheus, Musäus, Eumolpus u. s. w. auf sie und ihren Musendienst (am Helikon und dessen Umgebungen) zu deuten sucht. Vergl. auch Strab. IX. p. 629. A, und Hüllmann, Anfänge d. gr. Gesch. S. 46, der sie aber, wie es scheint, mit den Kadmeern identificirt??

20) Die Aegiden in Sparta (Her. IV. 149; vergl. Müller's Orchom. S 329 fgg.), die Gephyräer in Athen (Her. V. 57 fgg.; vergl. Ruhnk. ad. Vell. Paterc. p. 8; Creuzer's Symbol. IV. 421.); ferner Kadmeer, Minyer, Abanten bei den jonischen und dorischen Ansiedelungen in Kleinasien, auf Thera u. s. w. S. Herod. I. 146. Pausan. VII. 2—4. — Ein geringer Rest der Minyer (aber aus Lemnos) wohnte noch länger als eigner Staat in der Landschaft Triphylien oder Parorea zw. Messenien und Elis (Lepreaten). Her. IV. 148. VIII. 73. Strab. VIII. 519. C; 534. A. Vergl. Müller, S. 360—376.

21) Ephor. bei Strabo IX. p. 616. A, vgl. p. 629. A; Diodor. XIX. 53. — Diese Pelasger kommen nach der gemeinen Sage aus Tyrrhenien;

vergl. Dionys. Hal. I. 28; ganz anders Müller, Orchom. S. 437 fgg., der sie geradezu für identisch mit den Kadmeonen erklärt, während jene Schriftsteller diese theilweise mit den Böotern verschmelzen und zurückkehren lassen.

22) Vergl. Raoul-Rochette I. 418—429, und die Citate oben §. 6. n. 9.

§. 16.

Ob und was für ein Zusammenhang übrigens zwischen diesen Begebenheiten und dem bald darauf erfolgten Zuge der Dorier Statt fand, läfst sich um so schwerer ausmitteln, da nach den gewöhnlichen Rechnungen der erste Versuch dieser Art unter Herakles Sohn Hyllus bereits vor [1]) oder in [2]) die Zeit des trojanischen Kriegs fallen würde. Ueberhaupt bieten die Nachrichten über dieses Volk kein klares Bild über seine ältere Geschichte [3]): Phthiotis, das älteste Hellas, wird als sein Ursitz unter dem mythischen Stammvater Deukalion bezeichnet; dann finden wir es wieder in Histiäotis im Kampfe mit den Lapithen, welchen dort die Perrhäber das alte Pelasgerland am Fl. Peneus hatten überlassen müssen [4]); von hier durch die flüchtigen Kadmeonen vertrieben [5]), sollen die Dorier eine Zeitlang unter dem Namen Makedner am Pindus gewohnt, und darauf endlich das dryopische Land zwischen Parnafs und Oeta erobert haben [6]), von wo aus wir sie dann im Gefolge der Herakliden ihren Zug nach Süden fortsetzen sehen [7]). Hier scheint es übrigens, dafs ihnen der Isthmus lange einen unüberwindlichen Damm in den Weg stellte, bis sie endlich im J. 1104 a. Chr. eine andere Strafse einschlugen, und mit Aetolern unter Oxylus verbündet über die Meerenge von Rhion in den Peloponnes eindrangen [8]).

1) Vgl. Her. IX. 26, und im Allg. Larcher. Chron. d'Hérod. T. VII. p. 492 fgg. Manso, über die Zeitfolge der Züge der Herakliden, Sparta I. 2 S. 60—62. — Genealogie: Herakles — Hyllus — Kleodäus — Aristomachus — Temenus u. s. Brüder. Hyllus fällt durch Echemus v. Tegea; auf Eurystheus (s. Eurip. Heraclidae; vergl. Plat. Menex. p. 239. B. Diodor. IV. 57. Pausan. I. 32. 5.) folgen (Thuc. I. 9.) Atreus — Agamemnon — Orestes — Tisamenus. — — In der Zwischenzeit geht Tlepolemus nach Rhodus. S. Homer. Iliad. II. 653 fgg. Pind. Olymp. VII. 36 fgg.

2) Nach Clavier Hist. d. pr. t. II. p. 4.

3) Her. I. 56: vergl. Clavier II. 9. Beck, S. 826. Müller's Dorier I. 17 fgg.

4) Strab. IX. p. 671 fgg.

5) Diod. IV. 67.

6) Her. VIII. 43. — Die Dryoper (s. oben §. 12. n. 4.) fanden neue Sitze in Hermione und Asine im Peloponnes, in Styra und Karystus auf Euböa, auf Cythnus u. s. w. Vergl. Pausan. IV. 34. 6, und im Allg. Raoul-Rochette I. 434 fgg. Müller's Dorier I. 41 fgg.

7) Inzwischen blieb ihnen jene Gegend noch immer Mutterland (μητρόπολις, Her. VIII. 31. Thuc. III. 92). Vier Städte (τετράπολις, vergl. Strabo IX. 954. A; Scymn. Chius v. 591.): Erineos, Boïon, Kytinion, Pindos oder Akyphas. Die vierte fehlt bei Thuc. I. 107, Diodor u. A., indefs wieder andere bis auf sechs nennen. Vergl. Meurs Misc. Lacc. III. 9; Hemsterh. ad Schol. Aristoph. Plut. v. 385; Raoul-Rochette II. p. 249 — 256 c. Add. IV. p. 392. Müller's Dorier I. 35—41.

8) S. Apollod. II. 8. Paus. V. 3. 5, und mehr bei Clavier II. 43 fgg.

§. 17.

Von den Pelasgern [1]), die der Sage nach in der Urzeit den gröfsten Theil des Peloponnes in zwei oder drei grofsen Reichen [2]) besessen hatten, fanden die Dorier nur die Arkadier noch übrig, die, obschon durch Trennung in viele kleinere Staaten [3]) geschwächt, ihre Unabhängigkeit auch ferner glücklich bewahrten [4]). Das Reich der Aegialeer in Sicyon [5]) war zerfallen, seit sich in Korinth der äolische Königsstamm der Sisyphiden [6]), in den zwölf Städten der Nordküste die Jonier niedergelassen hatten [7]). Ueber Argolica und Lacedämon herrschte das achäische [8]) Königshaus der Atriden in Mycenä [9]), dessen Besitzungen Agamemnons Sohn Orestes durch Verheirathung mit Menelaus Tochter Hermione vereinigt hatte [10]). Auch Messenien gehorchte diesen [11]); das Reich der Neliden in Pylos [12]) an der Küste umfafste hauptsächlich Triphylien und das südliche Elis oder Pisa [13]); das nördliche oder hohle Elis [14]) bewohnte ein eigner mit den Aetolern verwandter Stamm [15]), die Epeer [16]), die sich leicht mit den Begleitern des Oxylus verschmolzen [17]). Von hier aus scheint sich dann der Zug der Dorier an der Küste herum bewegt zu haben [18]); sechzig Jahre, nachdem Melanthus aus Pylos vor ihnen entflohen ist [19]), sehen wir sie an den Gränzen von Attica ankommen, wo sein Sohn Kodrus

gegen sie fällt. Die Achäer, die sie verdrängen, entreifsen ihrerseits wieder den Joniern die Nordküste, die seit dieser Zeit Achaja heifst [20]), die Jonier ziehen über Attica nach Kleinasien.

1) Vergl. Beck S. 349 fgg. Clavier I. p. 43 fgg.

2) So viel Geschichtliches scheint in der alten Genealogie bei Apollod. II. 1. zu liegen: Inachus Söhne Aegialeus und Phoroneus bezeichnen die beiden Hauptstämme desselben Volkes, wenn auch andere Königslisten das Reich von Sicyon 235 Jahre vor Inachus setzen (Euseb. Chron. p. 121.); mit Phoroneus beginnt der Argiverstaat (Pausan. II. 15 5); sein Sohn Apis personificirt den alten Namen Apia (vergl. Siebel ad Istri Fgm. p. 71; Buttm. Lexil. I. S. 67 fg.), der vielleicht eben so fälschlich, als bei Syncell. p. 78. b. Aegialea, auf den ganzen Peloponnes ausgedehnt wird; Phoroneus Enkel aber, Argos und Pelasgos (andere Mythen s. bei Sturz ad Hellan. Fgm. p. 50 fg), drücken dann die Trennung zw. Argos und Arkadien aus, die auf jeden Fall Thatsache ist, mag man sie auch erst (s. Clavier und Raoul-Rochette I. 202.) als eine Folge der Veränderungen betrachten, die der Mythus mit dem Namen des Danaus bezeichnet. S. unten.

3) Das liegt in der Genealogie des Pelasgus bei Pausan. VIII. 1 fgg. Vergl. Rabaut de St. Etienne sur l'hist. prim. p. 162—178. Clavier I. 122 fgg. Kortüm hell. Staatsv. p. 156—164.

4) S. Her. II. 171. Strab. VIII. p. 514 B, und die sagenhafte Ursache bei Pausan. VIII. 5. 4. Polyän. Strategg. I. 7. — Daher Autochthonen, Her. VIII. 73. Xen. Hell. VII. 1. 23. Demosth. de F. L. p. 424 extr. Pausan. V. 1. 1; und *προσέληνοι*, Apollon. Rhod. IV. 264. Lucian. Astrol. 26 Schol. Aristoph. Nubb. 397; vergl. Heyne de Arcadibus luna antiquioribus, in s. Opusc. Acad. II. p. 332 353. und Göttling im Hermes 1824; Bd. XXIII. S. 90.

5) Seine Königsliste s. bei Pausan. II. 5 u. 6; und ausgedehnter bei Euseb. Chron. p. 122 fgg. ed. Armen. Fol.

6) Sechs Generationen nach Pausan. II. 4. 3. Vergl. Beck, S. 865 fg. — Die ältern Könige, Marathon, Polybus u. s. w., finden sich in Sicyon wieder. — Vgl. im Allg. Nic. Nonnen spec. antiqu. Corinth. Bremae 1747. 4. C. Wagner rer. Corinth. spec. Darmst. 1824. 8. — Sicyon selbst kommt nach Polybus Tode unter Argos (Adrastus, vergl. Her. V. 67.) oder Mycenä (Pausan. II. 6. 4).

7) Hauptstelle Her. VII. 94: *Ἴωνες δὲ, ὅσον μὲν χρόνον ἐν Πελοποννήσῳ οἴκεον τὴν νῦν καλεομένην Ἀχαιΐην, καὶ πρὶν ἢ Δαναόν τε καὶ Ξοῦθον ἀπικέσθαι εἰς Πελοπόννησον, ἐκαλέοντο Πελασγοὶ Αἰγιαλέες, ἐπὶ δὲ Ἴωνος τοῦ Ξούθου Ἴωνες.* Vergl. I. 145, und Strabo VIII. p. 587 fgg., der sie aus Attica kommen läfst.

8) Ueber die Achäer s. Beck, S. 830; und insbes. über Achäus Söhne, Archander u Architeles, Manso's Sp. I 2. S. 52—54. Clavier zum Apollod. II. 87. — Pausan. VII. 1. 3. *συνηθέντων δὲ ἐν Ἄργει καὶ Λακεδαίμονι τῶν Ἀχαιοῦ παίδων, τοὺς ἀνθρώπους ἐνταῦθα ἐξενίκησεν Ἀχαιοὺς κληθῆναι· τοῦτο μὲν σφισιν ὄνομα ἦν ἐν κοινῷ, Δαναοὶ δὲ Ἀργείοις ἰδίᾳ.* Nach Strabo VIII. 561. C. kamen aber die Achäer erst mit Pelops, vergl Clavier Hist. d. pr. t. I. p. 292 fgg.; auch knüpft sich der Name Achäer im Peloponnes eng an das Königshaus der Atriden, obschon bei Her. V. 72. der Heraklide Kleomenes sich einen Achäer nennt. Müller, Orchom. 109—113; vergl. Prolegg. S. 184 fgg, betrachtet freilich die Danaer bereits als Achäer, die man sonst aus Aegypten leitet. Genealogie von Da-

naus bis Herakles (Clavier I. p. 185 fgg.): Hypermnestra und Lynceus — Abas — Akrisius — Danae — Perseus — Alcäus — Amphitryo — Herakles.

9) Strab. VIII. 571. B. Euseb. Chron. p. 125.

10) Eurip. Orest. 1649. Pausan. II. 18. 5. — Die Theilung von Argolica zwischen Atreus und Thyestes (Euseb. Chron. II. p. 75. ed. Armen.) verschwindet schon in Agamemnons Person wieder (Iliad. II. 108: Ἄργεϊ παντὶ ἀνάσσων); wie verhalten sich aber er u. Diomedes von Argos (Iliad. II. 559 — 580. Clavier I. p. 312 fgg.) zu einander, und zu der ältern Theilung zwischen den Nachkommen von Akrisius Bruder Prötus und den Söhnen des Aeoliden Amythaon, Bias und Melampus, von welchen die Sieben gegen Theben stammen (vergl. Diodor. IV. 68. Pausan. II. 18. 4.)?

11) Diodor. XV. 66. Strab. VIII. 541. D; doch vergl. p. 550. A: μετὰ δὲ τὴν Μενελάου τελευτήν, ἐξασθενησάντων τῶν διαδεξαμένων τὴν ἀρχήν, οἱ Νηλεῖδαι τῆς Μεσσηνίας ἐπῆρχον.

12) Aeoler; s. Apollod. I. 9. 9; Diodor. IV. 68. Pausan. IV. 2. 3 u. s. w.

13) Ist Pylos bei Homer das messenische oder vielmehr das triphylische? Schönemann, Geogr. Homer. p. 35 fgg. Müller's Orchom. S. 363 fgg; vergl. insbes. Strab. XIV. p. 938. C: οἵτε Μεσσήνιοι καὶ οἱ Πύλιοι συγγένειάν τινα προσποιοῦνται, καθ' ἣν καὶ Μεσσήνιον τὸν Νέστορα οἱ νεώτεροι ποιηταί φασιν.

14) Strab. VIII. p. 519. Erst später dehnte sich der Name Elis bis an die Gränze von Messenien aus. Id. p. 545. B.

15) Also Aeoler. Str. VIII. p. 514. B.

16) Vergl. Mannert's Geogr. d. Gr. u. R. VIII. S. 483. Heyne ad Iliad. T. IV. p. 342.

17) Herod. VIII. 73, Paus. V. 1. 2. u. a. nennen freilich die spätern Eleer eine Colonie der Aetolier unter Oxylus; und es wäre allerdings möglich, dafs erst eine versöhnende Genealogie Epeus und Aetolus als Brüder zu Söhnen Endymions und Urenkeln des Aeolus gemacht hätte, obschon nach der gemeinen Sage die Aetolier vielmehr ein Stamm der Epeer waren, die von Elis aus die Kureten nach Akarnanien vertrieben hatten. Die Schwierigkeit fühlte schon Strabo X. p. 711. B, und daher wird auch die Besitznahme des Oxylus bald mit, bald ohne Kampf geschildert. Vergl. Pausan. V. 18. 2, und Strabo VIII. 543. D. mit 548. A fgg.; auch Müller's Dorier I. 62.

18) Pausan. IV. 5. 1. läfst sie freilich von Oxylus mitten durch Arkadien führen.

19) Strab. VIII. p. 550. A. IX. 602. A. Pausan. II. 18. 7. Mehr unten bei Athen.

20) Her. I. 145. Polyb. II. 41. Strab. VIII. 561. D. Pausan. VII. 1. 3 u. s. w. Vergl. Raoul-Rochette III. p. 9 fgg.

§. 18.

Die drei Länder der Atriden [1]) wurden darauf unter die Söhne des Königs Aristomachus getheilt [2]); Temenus, als der älteste, bekam Argos als alten Herrschersitz [3]); Kresphontes soll sich durch List in den Besitz des besten Theils,

Messeniens, gesezt haben [4]); die unmündigen Söhne Aristodems, Prokles [5]) und Eurysthenes, mufsten sich mit dem schlechtesten Loose, Lakonika, begnügen. Von Argos aus [6]) wurden dann durch Deiphontes [7]) in Epidaurus, Phalces [8]) in Sicyon, Aletes [9]) in Korinth, eigene dorische Reiche gestiftet; Attica verlor wenigstens Megaris [10]), das seitdem zuerst in Abhängigkeit von Korinth, wie Aegina von Epidaurus [11]), später selbständig [12]) in die Reihe der dorischen Staaten eintritt. Inzwischen dürfen alle diese Eroberungen nicht als so plötzlich vollendet betrachtet werden; es scheint vielmehr, dafs nicht geringe Reste der Achäer noch lange theils in den festen Burgen des Landes den Einwanderern Widerstand leisteten [13]), theils in friedlichen und freundschaftlichen Verhältnissen neben ihnen fortlebten [14]). Sicher ist, dafs Amyklä und andere Städte von den Spartanern erst Jahrhunderte später eingenommen wurden [15]); und noch bis ins achte und siebente Jahrhundert a. Chr. achäische Colonien von Lacedämon ausgingen [16]).

1) Ueber die Sagen, dafs Herakles bereits alle jene Länder theils durch Geburt, theils durch Waffengewalt besessen (Isocr. Archid. p. 284; Apollod. II. 7. 3. Aelian. V. Hist. IV. 5. Pausan. II. 18. 6; vergl. Clavier I. p. 251 fgg), s. Müller's Dorier I. S. 46 fgg.

2) S. aufser den angef. Stellen insbes. noch Plat. de Legg. III. 5. p. 683. D, und dazu Wachsmuth, über den Stammbund der Dorier im Peloponnes, H. A., I 1. S. 319, und Kortüm zur Gesch. hell. Staatsv. S. 33.

3) Her. I. 1: τὸ δὲ Ἄργος τοῦτον τὸν χρόνον προεῖχε ἅπασι τῶν ἐν τῇ νῦν Ἑλλάδι καλεομένῃ χώρῃ.

4) S. Eurip. bei Strab VIII. p. 563. B. — Die List wird verschieden erzählt; vergl. Apollod. II. 8. 4. Pausan. IV. 3. 3. Schol. Soph. Ajac. v. 1285. Polyaen. I. 6. — Der Fuchs Symbol der Messenier?

5) And. Lesart Patrokles. Doch s. Marx. ad Eph. p. 109 fg.

6) Vergl. im Allg. Müller I. S. 78 fgg. Raoul-Rochette III. p. 21 fgg.

7) Pausan. II. 26. 2. Vergl. Müller. Aegin. p. 40.

8) Pausan. II. 6. 4.

9) Diodor. Fgm. L. VII. (T. IV. p. 13. ed. Bipont.) Nach Schol. Pind. Ol. XIII. 17. dreifsig Jahre nach der ersten Ankunft der Herakliden. Seine Genealogie reicht übrigens von den andern unabhängig zu Herakles hinauf. Vergl. im Allg. Ruhnk. ad Vell. Paterc. I. 3. Marx. ad Eph. p. 112. Wagner, l. c. p. 80.

10) Her. V. 76. Str. IX. p. 602. B; XIV. p. 965. C. Paus. I. 39. 4. Vergl. Raoul-Rochette III. S. 55. Reinganum's Megaris S. 64. Welcker's Prolegg. ad Theogn. Reliqu. p. XVIII.

11) Her. V. 83; vergl. Müller Aegin. p. 43 fgg.

12) S. Müller I. S. 88, und die Erkl. des Sprichworts Διὸς Κόρινθος, insbes. zu Pind. Nem. VII. 155. und Aristoph. Ran. 442; auch Wagner l. c. zu Ende. —

13) Vergl. Müller I. S. 77 u. 91 fgg. — Temenion bei Argos (Paus. II. 38. 1.) und Solygios bei Korinth (Thuc. IV. 42.) — Sind aber, wie ders. will (I. S. 83, vgl. II. S. 56.) selbst Mycenä und Tiryns noch zur Zeit der Perserkriege achäisch, oder hängt ihre damalige Unabhängigkeit (Her. IX. 28.) nicht vielmehr mit der VI. 83. erzählten Begebenheit zusammen?? Gegen jene Annahme zeugt auch Her. VIII. 73.

14) Einige liefsen sogar die ersten Könige sich durch Milde gegen die Besiegten den Hafs ihrer Dorier zuziehen, und erklärten daraus auch, wie weder Kresphontes noch Prokles und Eurysthenes ihren Namen auf ihre Nachkommen vererbten, sondern diese dort Aepytiden, hier Eurypontiden und Agiaden hiefsen (s. Buttm. Mythol. II. 267). S. Ephor. bei Strab. VIII. p. 555. A; 563. A, vergl. mit Pausan. IV. 3. 4. — In Korinth liefs Aletes die alten Könige Doridas und Hyantidas neben sich wohnen (Paus. II. 4. 3.); darf man aber mit Müller I. 98. aus Str. VIII. p. 545. A, vergl. mit Paus. IV. 18. 1 und 23. 1. noch im zweiten mess. Kriege Neliden in Pylos annehmen?

15) Pausan. III. 2. Vergl. Manso's Sp. I. 2. S. 138—140; Clinton's Fasti p. 405. — Gewöhnlich erklärt man es übrigens als Folge einer Empörung. Vergl. Clavier II. S. 168 fgg.

16) Mehr unten C. IV. Einstw. vergl. Raoul-Rochette III. p. 113. 188, 195.

§. 19.

Rücksichtlich der besiegten Landeseinwohner aber ist nun ein doppeltes Verhältnifs wohl zu unterscheiden. Ein Theil derselben [1]) blieb im Besitze persönlicher Freiheit und des Eigenthumsrechtes an Grund und Boden, mufste jedoch den Siegern Tribut entrichten, und theilte überhaupt mit diesen die staatsbürgerlichen Lasten, nicht die Rechte [2]). Ihr gemeinschaftlicher Name war περίοικοι [3]), Umwohner, d. i. Landbewohner im Gegensatze der Hauptstadt; in Argos scheinen sie den besondern Namen Orneaten [4]) geführt zu haben; in Lakonika hiefsen sie Lacedämonier zum Unterschiede von den dorischen Spartiaten [5]); sie waren in gewisse Districte [6]) eingetheilt; später als Lacedämon sein Gebiet vervollständigt hatte, hören wir von hundert Periökenorten [7]). Die Einwohner solcher Städte aber, die mit gewaffneter Hand genommen wurden, traten in eine ganz andere Lage, die sich von der Sclaverei anderer Länder nur darin unterschied, dafs es ihren Herren nicht frei stand, sie zu tödten oder ausser Landes zu verkaufen [8]); sie bestellten die Ländereien

ihrer Herren, entrichteten diesen einen bestimmten Theil des jährlichen Ertrages [9]), und begleiteten sie im Kriege als Diener, θεράποντες [10]), leisteten aber zugleich die Dienste von Leichtbewaffneten [11]), woher sie in Sicyon κορυνηφόροι, in Argos auch Γυμνῆτες oder Γυμνήσιοι hiefsen [12]); in Lacedämon war ihr Name Heloten [13]). Ein ähnliches Verhältnifs findet sich auch anderswo, bei den Penesten in Thessalien [14]), den Bithynern in Byzanz [15]), den Kallikyriern in Syrakus [16]), den Mariandynen im Pontischen Heraklea [17]), den Aphamioten in Kreta u. s. w. [18]); die Namen κατωνακοφόροι aber in Sicyon, κονίποδες in Epidaurus, κυνόφαλοι in Korinth, die man auch wegen der Aehnlichkeit der Tracht [19]) bisweilen mit den Heloten verglichen hat [20]), möchten vielmehr verächtliche Bezeichnungen der niedrigen Volksklassen überhaupt seyn [21]), und höchstens den athenischen Theten [22]) entsprechen.

1) Vergl. Isocr. Panath. p. 642. Ephor. bei Str. VIII. p. 560 fgg. — Tittmann, gr. Staatsv. S. 586 fgg. Müller II. 21 — 30. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 160 fgg.

2) Wofern man Kriegsdienste als eine Pflicht und nicht als ein Recht betrachtet. Vergl. Her. IX. 11. u. mehr in Hüllmann's Staatsr. d. Alt S. 87 fg. — Ob sie an Volksversammlungen Theil nahmen ?? S. Manso's Sp. I. 1. S. 92 Tittm. S. 89. Dagegen aufser Müller auch Göttling im Hermes XXIII. S. 104.

3) Vergl. Valcken. ad Herod. p. 696. Larcher zu dems. T. IV. p. 378. Ducker. ad Thucyd. VIII. 22, und im Allg. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 161. — Uebrigens finden wir nicht überall Periöken und Sclaven so streng geschieden, wie in Lacedämon; so z. B. in Argos; vergl Her. VI. 83. mit Aristot. Politic. V. 2 8 (s. Plut. de virt. mull. T. VIII. p. 270. Hutt.) in Kreta; s Aristot. l. c. II. 6. 3. u 7. 3; in Thessalien; vergl. Athen. VI. 88. mit Xen. Hellen. VI. 1. 7. u. s. w.

4) Her. VIII 73; vergl. Müller's Aegin. p. 48. — Thucyd. V. 67. nennt sie σύμμαχοι.

5) Vergl. aufser den n. 1. genannten Clinton's Fasti p. 405 fg.

6) Das ganze Land in sechs nach Eph. a. a. O.; ihre Namen nach Müller I. 94. II. 24. aufser Sparta: Amyklä, Las, Pharys, Aegys und Gythium oder Epidaurus Limera; ob Vicekönige?

7) Λακεδαίμων ἑκατόμπολις, Strab. VIII. p. 557. B. Vergl. Müller II. 23. — Namensverzeichnisse bei Meurs. Misc. IV. 1 — 13. Manso I. 2. S. 16 — 47; Clinton. p. 401 fgg.

8) S. Strab. VIII. p 561. B; XII. p. 817. A; vergl. Athen. VI. 85. Daher μεταξὺ ἐλευθέρων καὶ δούλων. Pollux Onom. III. 83.

9) Plat. Legg. VII. 806. E. S. unten §. 28. — Im Allg. vergl. Müller II. S. 33 fgg.

10) Oder Waffenträger. Vergl. Müller II. S. 38. Wachsm. II. 1. S. 379.

11) Her. IX. 10. 28; doch vergl. Clinton. p. 427 fg.

12) Vergl. Steph. Byz. s. v. Χίος und Pollux a. a. O. — Γυμνός *sine armis* (Boiss. ad Philostr. Heroic. p. 458.) s. v. a. ψιλός: vergl. Krabinger zum Synesius S. 214.

13) Capperonier Recherches sur l'hist. et l'esclavage des Hilotes, in den Mem. de l'Acad. d. Inscr. XXIII. S. 271 fgg. J. C. Schlägeri Diss. de Helotibus Laced. servis. Helmst. 1730. 4. — Von der Stadt Helos leiten den Namen, obschon das Gentile derselben sonst Ἑλεῖοι (Strab. VIII. 561. A) oder Ἑλεάται (Athen. VI. 102.), auch die Zeit ihrer Eroberung ungewifs ist (durch Agis nach Strabo — Sous (vergl. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 266 fgg) nach Plut. V. Lycurg. 2. — Alkamenes nach Paus. III. 2. 7.), u. a. Hellanicus bei Harpocr. (Fgm. p. 56. ed. Sturz.); Paus. III. 20. 6; Periz. ad Ael. V. Hist. III. 20; und neuerdings Göttling ad Aristot. Pol. p. 465; vgl. Hermes XXIII. S. 103; so auch Kortüm, hellen. Staatsv. S. 33, von den Niederungen, ἕλεσι; dagegen Müller von ἕλω = αἱρέω, wie δμώς: s. Prolegg. S. 429. Wachsmuth I. 1. S. 168. — Vergl. auch Lennep. Etymol. p. 257, und Schaef. ad Apollon. Rhod. II. p. 6. — Hatten die Lacedämonier noch andere Sclaven aufser den Heloten?? Vgl. Manso I. 2. S. 140.

14) S. Sturz. Lex. Xen. III. p. 501. Ast. ad Plat. Legg. p. 322 Kortüm S. 77. Müller II. S. 66. — Abstammung von μένειν (Athen. VI. 88, vergl. Welcker. ad Theogn. p. XX.) — ? — oder von πένεσθαι, Dionys. Hal. II. 9, p. 255 (Aehnlichkeit mit d. ital. Clienten, s. Niebuhr I. S. 135 u. 359 fgg.); oder war es ein eigner Volksstamm?

15) Athen. VI. 101.

16) Valck. ad Her. VII. 155. Goeller. de situ Syrac. p. 215. Welcker. ad Theogn. p. XIX.

17) Plat. de Legg. VI. p. 276. D, und mehr bei Schneid. ad Aristot. Politic. VII. 5. 7. Auch δωροφόροι genannt.

18) S. unten §. 22. — Im Allg. aber vergl.: Coel. Rhodig. Lectt. Antt. XXV. 19. Ruhnken. ad Tim. Lex. Platon. p. 212—215. Tittmann S. 622—629. Hüllmann's Staatsr. S. 31—34. Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 169 fg. Müller II. S. 52 fgg.

19) Schaafpelz und Mütze von Hundsfellen. Vergl. Myron bei Athen. XIV. 74, und Müller II. S. 40 fg.

20) Welcker. ad Theogn. p. XXXV.

21) Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 161.

22) Ueber diese unten. Vergl. einstw. Poll. III. 82: πελάται δὲ καὶ θῆτες ἐλευθέρων ἐστὶν ὀνόματα, διὰ πενίαν δ' ἐπ' ἀργυρίῳ δουλευόντων, und Wachsm. I. 1. S. 322.

ZWEITER ABSCHNITT.

Innere Einrichtungen der Dorier. Verfassungen in Kreta und Lacedämon.

§. 20.

Was wir von ursprünglichen Einrichtungen des dorischen Volkes hören, knüpft die Sage an den König Aegimius, Sohn des Dorus[1]); derselbe soll Herakles als Preis der Hülfe gegen die Lapithen das Drittheil seines Landes abgetreten[2]), und dessen Sohn Hyllus dann nebst Aegimius beiden Söhnen

den drei Stämmen (φυλαῖς), Hylleer, Dymanen, u. Pamphylen [3]), den Namen gegeben haben, die wir auch später, wo Dorier wohnen, wiederfinden [4]). Dreifach getheilte nennt daher wohl Homer [5]) auch die Dorier in Kreta, die der Sage nach schon in der Urzeit unter Tektamus, Sohn des Dorus, auf diese Insel gekommen waren [6]), so dafs schon Minos Gesetzgebung als dorisch zu betrachten wäre [7]). Doch selbst wenn die Colonien, die 60 bis 80 Jahre nach dem Heraklidenzuge unter Pollis und Althämenes vom Peloponnes aus nach Lyktos, Gortyna u. s. w. gingen [8]), die ersten dorischen Niederlassungen auf Kreta seyn sollten, so würde uns doch die grofse Aehnlichkeit ihrer Institutionen mit dem, was später Lykurg in Lacedämon herstellte, immer gerade in ihnen die ächten Träger reiner dorischer Sitten und Einrichtungen erblicken lassen [9]).

1) Pind. Pyth. I. 124; vergl. Müller II. 15. — Man hatte ein Epos Aegimius; vergl. Vales. Emend. I. 32. Valck. ad Eurip. Phoeniss. p. 735. C. E. Groddeck in der Bibl. für a. Lit. u. Kunst II. p. 84 fgg.

2) Apollod. II. 7. 7. Diodor. IV. 37. — Ueber Herakles als Nationalgottheit der Dorier vergl. Müller I. 411 fgg. — Sind die Herakliden Achäer (Her. V. 72.) oder Dorier, wie Müller (I. 46 fgg.) will? Auch Hüllmann, Anfänge der gr. Gesch. S. 122, nennt sie eine dorische Völkerschaft (?).

3) Vergl. Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 114. Marx. ad Ephori Fgm. p. 97. Böckh in den Heidelb. Jahrb. 1818, S. 307; expl. Pind. p. 234; ad C. Inscr. I. p. 579 und 609. Müller's Orchom. S. 314; Dorier II. 75. Wachsmuth, H. A., II. 1. S. 15.

4) Hier und da mit einer Phyle von Urbewohnern verbunden, z. B. Aegialeern in Sicyon, Her. V. 68; Hyrnethiern in Argos, Steph. Byz. s. v. Δυμᾶν, coll. Boeckh. ad C. J. p. 579 u. s. w.

5) Odyss. XIX. 177: τριχάϊκες, vergl. Hesiod. im Etymol. M. p. 768. Sylb. und im Allg. Strab. X. p. 728. C. fgg. Hoeck's Kreta II. 17 fgg. Müller I. 29, und Prolegg. S. 399.

6) Diodor. IV. 60; V. 80. Raoul-Rochette Hist. des col. gr. II. 132 fgg. Clavier Hist. d. pr. t. I. 338. — Ueber die Variante Teutamus s. auch Müller's Etrusker I. 94.

7) Minos ist Adoptivsohn des Asterius, Sohnes des Tektamus. Vergl. Müller I. 31, und über Minos als Gesetzgeber (zu Knosus) und sein Verhältnifs zu Rhadamanthys Diod. V. 78 fg. Strab. X. p. 729 fg. und überh. Hoeck II. 181—200, der inzwischen (S. 15—39.) jene ganze Sage entschieden bestreitet, und vor dem Heraklidenzuge keine dorische Influenzirung Kreta's anerkennen will. Vergl. auch Schlosser's Univ. histor. Uebersicht I. 1. S. 308. C. H. Weisse de diversa naturae et rationis in civitatibus constituendis indole (Lips. 1823. 8.) p. 118. Dagegen Buttm. Mythologus II. S. 211.

8) Althämenes ging von Argos aus (Str. X. p. 735. A. XIV. p. 965. C.)

und bevölkerte auch Rhodus (Conon. Narrat. 47; anders Apollod. III. 2. 1.); Pollis von Lakonika (Plut. qu. gr. 21, und de Mull. virt. p. 273. T. VIII. Hutt.); ob er Gortyna (Conon. c. 36.) oder Lyktos angelegt, ist ungewifs; dieses gȧlt wenigstens namentlich als Tochter von Lacedämon (Aristot. Politic. II. 7. 1. Strab. X. p. 737. A.) und treueste Bewahrerinn der alten Sitte, hinter der Knosus weit zurückstand. — Beide führen übrigens neben Doriern auch Minyer (Tyrrhener? vergl. Müller Orch. S. 317.) und Achäer; daher die Namen peloponnesischer Städte in Kreta: Amykläon, Mycenä, Therapnä u. s. w. Vergl. im Allg. Hoeck. II. 417—447.

9) Ἀδελφοὺς νόμους nennt sie Plat. de Legg. III. p. 683. A. — Nach der gemeinen Sage wären es freilich eben die Gesetze des Minos, die sich die Dorier selbst erst angeeignet hätten: εὑρῆσθαι μὲν ὑπ' ἐκείνων, ἠκριβωκέναι δὲ τοὺς Σπαρτιάτας: vergl. Aristot. und Strab. ll. cc. — Polybius (VI. 45 fgg.) Läugnung der Aehnlichkeit geht auf eine ganz andere Zeit.

§. 21.

Rücksichtlich des innern Staatsorganismus übrigens [1]) beschränkt sich die Aehnlichkeit Lacedämons mit den kretensischen Städten [2]) auf das, was wir von der Macht der Beamten und ihrem Verhältnisse zur Volksgemeinde im Allgemeinen hören, die nichts als über die Anträge des Senats mit Ja und Nein zu entscheiden hatte [3]). Könige besafs Kreta nur in sehr früher Zeit; ihre Stelle vertraten zehn Kosmen, die aus gewissen Familien, und ohne Rücksicht auf Würdigkeit [4]) erwählt wurden. Gewöhnlich werden die Kosmen mit den spartanischen Ephoren verglichen [5]), aber so viele Functionen der ausübenden Gewalt diese auch später usurpirten, so haben sie doch z. B. nie, wie jene, den Oberbefehl im Kriege gehabt. Aus abgehenden Kosmen, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, ergänzte sich der Rath (γερουσία, βουλή) der Dreifsig, welchem die eigentliche Regierungs- und Oberrichtergewalt, ohne an geschriebene Gesetze gebunden oder Jemanden verantwortlich zu seyn, zustand [6]). Die Kosmen dagegen wurden nicht selten theils von ihren Collegen, theils von den mächtigen Geschlechtern abgesezt, ja bisweilen die ganze Behörde suspendirt (ἀκοσμία); ein Zustand, der ohne die isolirte Lage jener Staaten denselben höchst verderblich hätte werden müssen [7]).

1) Ueber Kreta's innere Einrichtungen sind Hauptstellen Ephorus bei Strab. X. p. 735 fgg. (S. 165—176. ed. Marx.) und Aristot. Politic. II. 7, wozu der Excurs von Göttling, S. 472 fgg. Aufserdem vergl. Meurs.

Creta III. c. 8—14, p. 162—192; P. J. Bitaubé in Mem. de l'Inst. Lit. et B. A. T. III. p. 332 fgg.; Sainte-Croix des anciens gouv. fédératifs p. 329 fgg; Manso's Sparta I. 2. S. 98—121; C. F. Neumann rerum Creticarum specimen. Gott. 1820. 8; Tittmann's gr. Staatsv. S. 412—420; Hoeck III. 1—139.

2) Obschon die einzelnen Städte unabhängig waren, so waren doch ihre Einrichtungen im Wesentlichen überall dieselben. Müller's Dor. II. 134. Hoeck III. 21. Tittmann, S. 734. — Doch in Fällen der Gefahr συγκρητισμός. Plut. de Frat. Amor. c. 19. T. X. p. 64. Etymol. M. p. 732. 55.

3) Ἐκκλησίας δὲ μετέχουσι πάντες· κυρία δ' οὐδενός ἐστιν ἀλλ' ἢ συνεπιψηφίσαι τὰ δοκοῦντα τοῖς γέρουσι καὶ τοῖς κόσμοις. Aristot. §. 4.

4) Γίγνονται γὰρ οἱ τυχόντες. Aristot. §. 5. — Ob alljährlich? Polyb. VI. 46; vergl. Hoeck S. 48. Valck. ad Theocr. p. 272: οἱ ἀεὶ κ.

5) Vergl. Cic. de Rep. II. 33, u. mehr bei v. Dale Diss. IX. 2. p. 747—760. Dagegen Müller II. 130 fgg.; Hoeck S. 49. — Eine äufsere Aehnlichkeit ist, dafs der erste (πρωτόκοσμος) dem Jahre den Namen gibt.

6) Τὸ γὰρ ἀνυπεύθυνον καὶ τὸ διὰ βίου μεῖζόν ἐστι γέρας τῆς ἀξίας αὐτοῖς καὶ τὸ μὴ κατὰ γράμματα ἄρχειν ἀλλ' αὐτογνώμονας ἐπισφαλές. Aristot. §. 6. — Der oberste hiefs Πρείγιστος, vergl. Valcken. ad Theocr. Adoniaz. p. 319 fg.

7) Doch müssen diese Zerrüttungen zulezt die Demokratie veranlafst haben, die wir später finden, und die auch Polybius Tadel trifft. Aus vielen Inschriften (vergl. insbes. Chishull. Antiqu. Asiatt. Lond. 1728.) geht die veränderte Stellung der Aemter, obschon ihre Namen noch dieselben sind, zu der Gesammtheit des Staats hervor; und hiemit mufs auch der Verfall der alten Zucht verbunden gewesen seyn, der im Alterthume sprichwörtlich geworden war. Vergl. Wetsten. ad Pauli Epist. ad Titum; T. II. p. 370, Sainte-Croix a. a. O. p. 426 fgg. und A. Mai ad Diodor. Fgm. Vat. p. 119 fg.

§. 22.

Bei weitem näher aber steht den lacedämonischen Einrichtungen die ganze Gestalt des geselligen Lebens der Einzelnen auf Kreta[1]): der kriegerische Character der Erziehung[2]), die gesetzliche Sanction der Knabenliebe[3]), die Verachtung des Landbaues, der den Periöken und Sclaven überlassen blieb, und insbesondere, was eng damit zusammenhängt, die gemeinschaftliche Speisung in den Syssitien, bei den Knaben ἀγέλαι[4]), bei den Erwachsenen ἀνδρεῖα genannt[5]). Inzwischen fand hier nicht, wie in Lacedämon, ursprüngliche Gleichheit und Unveräufserlichkeit des Grundbesitzes statt; die Syssitien wurden daher aus einer gemeinschaftlichen Casse bestritten, zu welcher Jeder den zehnten Theil seiner Einnahme, und auch der Staat einen Theil seiner Einkünfte beisteuerte, welche leztere theils in dem Ertrage der Staatsländereien, theils in dem Tribute der Periöken bestanden. Rücksicht-

lich der unfreien Landeseinwohner werden dreierlei Classen unterschieden [6]: ὑπήκοοι, die den Periöken der Lacedämonier entsprechen; μνωῖται oder μνῶται [7]), Leibeigene auf den Besitzungen des Staats, und κλαρῶται oder ἀφαμιῶται, dergleichen auf den Grundstücken der Einzelnen [8]); wozu dann viertens noch die χρυσώνητοι, gekaufte Sclaven zu den häuslichen Verrichtungen in den Städten, kommen [9]).

1) Vergl. Sainte-Croix, p. 413—426.

2) Aristot. Politic. VII. 2. 5. Plat. de Legg. I. p. 625. D. II. 666. E. IV. 705. D. Vergl. Ch. Engel de republica militari sive comparatio Lacedaemoniorum, Cretensium et Cosaccorum, Gott. 1790. 4. — Kriegstänze, πυῤῥίχαι (Kureten) vergl. Lobeck. Aglaoph. p. 1126.

3) Plat. de Legg. I. p. 636. C. VIII p. 836. B, und mehr bei Per. ad Ael. V. Hist. III. 9. Müller II. 292—298. Hoeck III. 106—119; auch B. List de amore Lacedaem. erga pueros honesto, Lips. 1743. 4. — Bei beiden auch zuerst Nacktheit der Ringer u. s. w.; s. Plat. de Republ. V. p. 452. C; vergl. Thuc. I. 6. Dionys. Hal. VII. 72. — „*Flagiti principium est, nudare inter cives corpora*" Ennius bei Cic. Tuscul. IV. 33.

4) Vom achtzehnten Jahre an; vergl. Hoeck. III. 100 fgg. Müller II. 303. Kleinere safsen bei den Syssitien zu den Füfsen des Vaters. Müller II. 278.

5) Hauptstelle ist aufser den bereits genannten Athen. IV. 22. — Ausführlich Hoeck, S. 120—139. Müller II. 201 fgg. — Ueber die Syssitien im Allg. Hüllmann's Anfänge, S. 138 fgg.

6) Sosikrates bei Athen. VI. 84: τὴν μὲν κοινὴν δουλείαν οἱ Κρῆτες καλοῦσι μνοίαν, τὴν δὲ ἰδίαν ἀφαμιώτας, τοὺς δὲ περιοίκους ὑπηκόους. Vgl. Neumann l. l. c. XI. p. 125 fgg. Müller II. 52—55. Höck III. 22—42, und die oben §. 19. n. 18. angef. Schst.

7) Ob von Μινωΐα? wie Göttling vertheidigt, Höck u. a. läugnen. — Vergl. übr. namentlich das Skolion des Hybrias bei Illgen, S. 102 fgg, und Clavier hist. d. pr. t. II. 181 fg.

8) Ἀφαμία = κλῆρος, das Ackerloos. Wachsmuth I. 1. S 170. — Mit Unrecht scheint Platner in der Tüb. jurist. Zeitschr. V. 1. S. 17. die Identität der Klaroten und Aphamioten zu bezweifeln.

9) Kallistratus bei Athen. l. c. und Eustath. ad Iliad. O. 431.

§. 23.

Insofern man nun diese kretensischen Einrichtungen als ächte Reste dorischer Volkssitte betrachtet, erscheint die Verpflanzung derselben nach Lacedämon durch Lykurg [1]) nur als Wiederherstellung [2]) einer Zucht, die allein dem kleinen Bergvolke die Kraft zum Sturze des mächtigen Atridenreiches verliehen hatte, der aber das Glück die Sieger bald entfremdete [3]). Namentlich lassen die Spuren der ältesten Geschichte aller drei Staaten eine frühe Opposition der

Volksgemeinde gegen die angeerbte Gewalt ihrer Könige nicht verkennen [4]), welcher diese in Argos auch endlich zum Opfer wurden [5]). Und diese nun durch genaue Begränzung der Rechte und Ehren beider Theile in Güte beizulegen und durch die Einsetzung eines unabhängigen Rathes als Zwischenbehörde zu vermitteln [6]), scheint der Zweck der wenigen Verfassungsgesetze Lykurgs zu seyn, auf welchen fortan Lacedämons Staatsorganismus beruhete. Selbst ihr Name, ῥῆτραι, scheint vielmehr Verträge [7]) als Orakelsprüche zu bezeichnen [8]); so sehr auch übrigens die Art, wie Lykurg sich von dem delphischen Gotte, dessen Orakel als Stammheiligthum zu allen Zeiten einen entscheidenden Einfluſs auf die innern Angelegenheiten der Dorier übte [9]), zu seinem Berufe weihen lieſs [10]) und diesem seine Gesetze in den Mund legte, dem oben angedeuteten Character seines Auftretens entspricht. Vollkommen paſst dazu endlich auch seine Theilnahme an der Erneuerung der olympischen [11]) Spiele, durch welche ein völkerrechtliches Verhältniſs zwischen der dorischen und der ältern Bevölkerung des Peloponnes hergestellt ward, durch Iphitus [12]) von Elis; namentlich da auch die chronologischen Schwierigkeiten [13]) nicht so groſs sind, um derentwillen einige Schriftsteller des Alterthums diese einem andern Lykurg beimaſsen [14]).

1) Hauptquellen für Lykurg und seine Gesetzgebung, und überhaupt für Sparta's öffentliche Verhältnisse sind: Aristot. Politic. II. 6; Xenoph. de Republ Lac.; Iustin. III. 3; Plutarchi V. Lycurgi und dessen Instituta Laconica; vergl. Manso's Sp. I. 2. S. 63—97; die von Fourmont mitgebrachten Inschriften (vergl. Mem. de l'A. d. I. XV. p. 395—419.) können seit Böckh's Kritik im C. J. I. p. 61—104 nicht mehr als solche gelten. — Von Neuern vergl. Nic. Cragii de Rep. Lac. l. IV. Genev. 1593. Lugd. B. 1670. 4. J. Meursii Miscellanea Lacc. s. variarum antiquitatum Lacc. L. IV. Amst. 1661. 4, und de regno Laconico l. II. Ultraj. 1687. 4. (Alle drei auch in Gron. Thes. T. V. zu Ende.) Nic. Sienicii liber de rep. s. politia Spartae. Dantisci 1606. 4. Chr. G. Heyne, de Spartanorum republ. et institutis judicium, in Comm. Soc. Gott. T. IX. p. 3—42. Bitaubé in Mem. de l'Instit., Lit. et B. A. T. III. p. 310—332; und Levesque in dens. Mor. et Pol. T. III. p. 347—381; Göttling. Exc. ad Aristot. Politic. p. 463—471; endlich Manso I. 1. S. 78—189; Clavier II. p. 134—163; Tittmann, S. 89—140; Müller II. S. 5 fgg.; Wachsm. I. 1. S. 216—224.

2) S. Heeren's Ideen III. 1. S. 237. Hüllmann's Anf. S. 150. Müller II. 14 fgg.

3) Vergl. Plat. de Legg. III. p. 685 fgg. Von Sparta selbst sagt Her. I. 65: τὸ δὲ ἔτι πρότερον τούτων καὶ κακονομώτατοι ἦσαν σχεδὸν πάντων τῶν Ἑλλήνων, μετέβαλον δὲ ὧδε ἐς εὐνομίην. Vergl. Thuc. I. 18. Heracl. Pont. p. 2823: Λυκοῦργος καταλαβὼν πολλὴν ἀνομίαν ἐν τῇ πατρίδι καὶ Χαρίλαον τυραννικῶς ἄρχοντα (vgl. Aristot. Pol. V. 10. 3.) κ. τ. λ. Plut. V. Lycurg. 2: τοῦ μὲν δήμου θρασυνομένου, τῶν δὲ ὕστερον βασιλέων τὰ μὲν ἀπεχθανομένων τῷ βιάζεσθαι τοὺς πολλούς, τὰ δὲ πρὸς χάριν ἢ δι' ἀσθένειαν ὑποφερομένων, ἀνομία καὶ ἀταξία κατέσχε τὴν Σπάρτην ἐπὶ πολὺν χρόνον. Anders freilich Strabo VIII. p. 562. A.

4) Plut. ibid. c. 7: — ὥστε μὴ παθεῖν, ἃ Μεσσήνιοι καὶ Ἀργεῖοι τοὺς παρ' αὐτοῖς βασιλεῖς ἔδρασαν μηδὲν ἐνδοῦναι μηδὲ χαλάσαι τῆς ἐξουσίας ἐπὶ τὸ δημοτικὸν ἐθελήσαντας. In Messenien: διοικούμενον τὸν Κρεσφόντην τὰ πολλὰ εἰς χάριν τοῦ δήμου οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες ἀποκτείνουσιν ἐπαναστάντες, Paus. IV. 3. 4; vergl. Isocr. Archid. p. 284; die Argiver aber, sagt Pausan. II. 19. 2, ἅτε ἰσηγορίαν καὶ τὸ αὐτόνομον ἀγαπῶντες ἐκ παλαιοτάτου, τὰ τῆς ἐξουσίας τῶν βασιλέων εἰς ἐλάχιστον προήγαγον, ὡς μηδὲν Μήδωνι τῷ Κείσου καὶ τοῖς ἀπογόνοις λειφθῆναι ἢ τὸ ὄνομα τῆς βασιλείας μόνον. Μέλταν δὲ τὸν Λακίδεω τὸ παράπαν ἔπαυσεν ἀρχῆς καταγνοὺς ὁ δῆμος. (Ol. LV.) Vergl. Clavier II. p. 118.

5) Bald nach dem Perserkriege. S. Müller's Dorier II. S. 108.

6) Plat. de Legg. III. p. 691. E. mit der Note v. Ast, p. 173; Plut. V. Lycurg. c. 5: αἰωρουμένη γὰρ ἡ πολιτεία καὶ ἀποκλίνουσα νῦν μὲν ὡς τοὺς βασιλεῖς ἐπὶ τυραννίδα, νῦν δὲ ὡς τὸ πλῆθος ἐπὶ δημοκρατίαν, οἷον ἕρμα τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν ἐν μέσῳ θεμένη καὶ ἰσοῤῥοπήσασα τὴν ἀσφαλεστάτην τάξιν ἔσχε καὶ κατάστασιν.

7) Hesychius: Ῥῆτραι = συνθῆκαι διὰ λόγων. Vergl. Ruhnk. ad Tim. Lex. Platon. p. 228; Sturz. Lex. Xenoph. T. IV. p. 7; Boeckh. ad C. Inscr. T. I. p. 28. Ausdrücklich Xenoph. Rep. Lac. XV. 1: βούλομαι δὲ καί, ἃς βασιλεῖ πρὸς τὴν πόλιν συνθήκας ὁ Λυκοῦργος ἐποίησε, διηγήσασθαι, vergl. Isocr. l. c.: ὑμεῖς μὲν οὖν μέχρι ταύτης τῆς ἡμέρας ἐμμένετε ταῖς συνθήκαις καὶ τοῖς ὅρκοις, οὓς ἐποιήσασθε πρὸς τοὺς προγόνους τοὺς ἡμετέρους. — Μεσσήνιοι δὲ εἰς τοῦτ' ἀσεβείας ἦλθον κ. τ. λ. — Der König schwur bei der Thronbesteigung (Nicol. Damasc. p. 525.) und zu Anfang jedes Monats, κατὰ τοὺς τῆς πόλεως νόμους βασιλεύειν, das Volk ihm: ἐμπεδορκοῦντος ἐκείνου ἀστυφέλικτον τὴν βασιλείαν παρέξειν. S. Xen. l. l. §. 7, und Plat. de Legg. III. p. 684. A.

8) Nach Plut. V. Lyc. c. 13. — Andere nehmen es allgemeiner: Etymol. M. p. 703: ῥήτρα γὰρ κατὰ Δωριεῖς ὁ νόμος; vergl. d. Anonym. hinter Spengels Artium Scr. p. 224; und Mazocchi ad Tabb. Heracl. p. 235; auch Müller I. S. 134.

9) S. im Allg. Merxlo de vi et efficacia oraculi Delphici in Graecorum res. Ultraj. 1822. 8, und Piotrowski de gravitate oraculi Delphici, Lips. 1829. 8; insbes. S. 61 fgg. — Daher die Πύθιοι im Gefolge der Könige, θεόπροποι ἐς Δελφούς, Her. VI. 57; vergl. Müller II. 17 fg.

10) Her. I. 65. Xen. Rep. Lac. VIII. 5. Strab. XVI. p. 1105. C, und mehr bei Ast. ad Plat. de Legg. p. 6.

11) Plut. V. Lycurg. 23. Vergl. Müller I. S. 138 fgg. — Ueber die ἐκεχειρία s. oben §. 10. n. 6.

12) S. Pausan. V. 4. 4, und über die mythischen Stifter derselben V. 7. 4 fgg.; vergl. Clavier II. p. 230 fgg. — Die meisten nennen Herakles, Diod. IV. 14; Apollod. II. 7. 2, vergl. Str. VIII. p. 544. A; andere Atreus, wie Vell. Paterc. I. 8; auch nach Strab. VIII. p. 548. C. waren sie früher im Besitze der Achäer, ehe sie an die Eleer übergingen.

13) Vergl. Plut. V. Lycurg. 1. Euseb. Chron. p. 131—133. ed. Armen. Fol. — Meurs. Misc. Lacc. II. 5. p. 122 fgg. Müller I. 132. II. 503. Clinton F. H. p. 408—410. — Apollodor und Eratosthenes (bei Clem. Alex. Stromatt. I. p. 336. B.) setzen ihn 219 Jahre nach dem Heraklidenzuge, also 884 a. Chr., und damit stimmt die Angabe des Aristodem von Elis, dafs zwischen Iphitus und der ersten Olymp. (des Koröbus v. Elis) 27 Olymp. vergingen, deren Sieger nicht aufgezeichnet wurden. Nach Kallimachus freilich nur dreizehn, und dahin neigt sich auch Clinton (doch vgl. Praef. p. VIII.), um ihn nach Thucyd. I. 18 nicht viel über 400 Jahre vor Ende des peloponn. Kriegs zu setzen. Plato's Minos p. 318. C. zählt nicht; war aber nach Her. I. 65. sein Mündel Labotas, so fällt er viel früher (994 a. Chr.), doch stimmt für Charilaos schon Aristot. Politic. II. 7. 1. und die Genealogie bei Strab. X. p. 737. — S. auch de la Barre Eclaircissemens sur histoire de Lycurgue, in den Mem. de l'Acad. des Inscr. T. VII. p. 262 fgg.

14) Vergl. Göller de situ Syrac. p. 252. Cic. de rep. II. 10. — Darf aber um aller dieser Schwierigkeiten willen mit Müller (I. 137. II. 16.) Lykurg als ungeschichtliche Person angesehn werden?

§. 24.

Die erste Rhetra[1]) verordnet die Einsetzung eines Rathes sammt Fürsten, die Theilung des Volkes in Phylen und Oben, und Zeit und Ort seiner Versammlungen, die inzwischen nur einfach mit Ja oder Nein[2]) über das ihnen Vorgelegte zu entscheiden hatten[3]); ja, als dieselben später bisweilen Zusätze und Veränderungen zu machen anfingen, gab eine Novelle dem Senate und den Königen das Recht, in solchen Fällen die Verhandlungen abzubrechen[4]). Der Oben[5]) waren dreifsig; Phylen werden nur vier genannt: Pitana, Limnä, Messoa und Kynosura[6]), lauter Oertlichkeiten in oder in der Nähe der Hauptstadt selbst[7]); die Fünfzahl aber, die in vielen Aemtern herrscht[8]), rechtfertigt die Versuche, noch eine fünfte auszumitteln[9]). — Zur Theilnahme an den Volksversammlungen berechtigte ein Alter von dreifsig Jahren[10]) jeden Spartiaten; Periöken waren höchst wahrscheinlich ausgeschlossen[11]). Ausländer zum Bürgerrechte zuzulassen, war ziemlich selten[12]); Heloten erhielten zwar häufig von Staatswegen[13]) die Freiheit[14]), ob aber das volle Bürgerrecht, ist sehr zu bezweifeln[15]), selbst wenn auch in den Bezeichnungen *ὅμοιοι* und *ὑπομείονες*[16]) ein anderer Unterschied als der zwischen Alt- und Neubürgern ausgedrückt seyn sollte[17]).

1) Plut. Lycurg. c. 6: *Διὸς Ἑλλανίου καὶ Ἀθανᾶς Ἑλλανίας ἱερὸν ἱδρυσάμενον, φυλὰς φυλάξαντα καὶ ὠβὰς ὠβάξαντα τριάκοντα, γερουσίαν σὺν ἀρχαγέταις καταστήσαντα, ὥρας ἐξ ὥρας ἀπελλάζειν μεταξὺ Βαβύκας τε καὶ Κνακίωνος, οὕτως εἰςφέρειν τε καὶ ἀφίστασθαι, δάμῳ δ' ἀνωγὰν εἶμεν καὶ κράτος.*

2) Und zwar *βοῇ καὶ οὐ ψήφῳ*, Thuc. I. 87, vergl. Plat. l l. c. 26.

3) Wie in Kreta; vergl. oben §. 21. n. 3, und was Aristot. II. 8. 3. im Gegensatze damit von Karthago sagt; auch IV. 11. 9. — Ist dieses aber Demokratie, wie Tittmann will? Vergl. Aristot. Pol. IV. 7. 5.

4) Plut. l. l. c. 6: *Πολύδωρος καὶ Θεόπομπος οἱ βασιλεῖς τάδε τῇ ῥήτρᾳ παρενέγραψαν· αἰ δὲ σκολιὰν ὁ δᾶμος αἱροῖτο, τοὺς πρεσβυγενέας καὶ ἀρχαγέτας ἀποστατῆρας εἶμεν.* — Doch traten (später) auch Redner auf. Vergl. Thuc. I. 85. Aeschin. adv. Timarch. c. 73. — Liban. Declam. 24: *νόμος ἐν Λακεδαίμονι, τὸν εἴσω τριάκοντα ἐτῶν μὴ δημηγορεῖν.* Vergl. indefs Müller II. 89.

5) Müller II. 78 fgg.

6) Paus. III. 16. 6.

7) Vergl. z. B. Strab. VIII. 559. B; kurz vorher (558. A.) nennt er Limnä *προάστειον*, doch kann in Sparta kaum von einem *ἄστυ* die Rede seyn, *οὐ ξυνοικισθείσης πολέως, κατὰ κώμας δὲ τῷ παλαίῳ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ οἰκουμένης*, Thuc. I. 10. Mit Recht sieht daher Müller II. 49—51 (anders als Orchom. S. 314.) in diesen Phylen eben jene *κῶμαι*, ja Wachsmuth II. 1. S. 19. will jenen Namen nur abusiv von ihnen gelten lassen.

8) Müller II. 116.

9) Aeltere nahmen nach Her. IV. 149. die Aegiden (s. oben §. 15, n. 20.) als fünfte Phyle an; sie behält auch Barthelemy (Anach. Note ad Chap. XLI.), während er Cragius sechste Phyle der Herakliden (s. noch Manso I. 2. S. 122 fgg.) mit Recht verwirft. Müller's Amyklä (Orchom. S. 316.) würde auf dieselben führen; besser erinnert wohl Boeckh ad C. Inscr. I. p. 609. an Hesychius: *Δύμη ἐν Σπάρτῃ φυλὴ καὶ τόπος.* — Tittm. S. 137, will sechs, Hüllm. Urgesch. d. Staats (Königsb. 1817.), S. 7, und nach ihm Göttling l. c. p. 466. zehn Phylen; beides ohne genügenden Grund. — Ob aber dabei noch die drei geschlechtlichen Phylen (§. 20.) fortbestanden oder (Platner a. a. O. S. 24.) der örtlichen Eintheilung weichen mufsten?

10) Plut. V. Lycurg. 25. —

11) S. oben §. 19. n. 2. — Clavier II. p. 167. betrachtet sie wie Municipes, die die Bürgerrechte genossen hätten, sobald sie in die Stadt gekommen — ? — Was ist aber die *μικρὰ ἐκκλησία*, Xen. Hellen. III. 3. 8? Vergl. Tittmann S. 99; Müller II. 87; Wachsm. I. 2. S. 212.

12) Her. IX. 35; doch s. Aristot. Pol. II. 6. 12.

13) Ein einzelner Bürger konnte keinen seiner Heloten frei lassen; vergl. Strab. VIII. p. 561. B.

14) Hauptstelle Myro bei Athen. VI. 102: *Πολλάκις ἠλευθέρωσαν Λακεδαιμόνιοι δούλους, καὶ οὓς μὲν ἀφέτας ἐκάλεσαν, οὓς δὲ ἀδεσπότους, οὓς δὲ ἐρυκτῆρας, δεσποσιοναύτας δ' ἄλλους, οὓς εἰς τοὺς στόλους κατέτασσον, ἄλλους δὲ νεοδαμώδεις, ἑτέρους ὄντας τῶν εἱλώτων.* Vergl. Meurs. Misc. II. 7. p. 131 fgg., Müller II. S. 45, und über die Neodamoden insbes. Thuc. V. 67. VII. 58, und Sturz. Lex. Xen. III. 192; auch Manso I. 1. S. 234, und Tittmann, S. 598.

15) Manso I. 2. S. 155. Vergl. Dio Chrysost. Or. XXXVI. p. 448. B:

οὐδὲ ὑπάρχει τοῖς Εἱλώταις γίγνεσθαι Σπαρτιάταις. — Selbst von den s. g. Mothaken oder Mothonen (*τροφίμοις, οἰκογένεσι, vernis*) behauptet es Phylarchus bei Athenaeus l. c., obschon zu diesen Gylippus, Kallikratidas, Lysander gehört haben sollen. Vergl. Aelian. V. Hist. XII. 43, und im Allg. Meurs. l. l. II. 6, p. 129, und Schneid. ad Xen. Hellen. V. 3. 9.

16) S. die Citate bei Schneid. ad X. H. III. 3. 5, und vergl. Manso I. 1. S. 231 fgg., insbes. 239, Note *h*); unklar sind Tittmann, S. 584—586, Müller II. S. 83, und Wachsmuth I. 2. S. 210. — Die *ὁμότιμοι* in der Cyropädie (I. 2. 15 und öfter) geben wohl die beste Parallele.

17) S. Wachsmuth I. 1. S. 218.

§. 25.

Eine andere Rhetra war, sich keiner geschriebenen Gesetze zu bedienen [1]). Wenn dieses auf der einen Seite Lykurgs Absicht kund gibt, die Festigkeit seiner Einrichtungen ganz auf die bewufstlose Macht der Sitte zu begründen [2]), so liegt darin auf der andern die unbeschränkte Gewalt der obersten Verwaltungs- und Richterstellen, in allen einzelnen Fällen nach Gutdünken und ohne irgend eine Verantwortlichkeit zu entscheiden [3]). Die erste Stelle unter jenen [4]) nimmt der Rath der Alten (*γερουσία*) ein, bestehend aus 28 auf Lebenszeit gewählten Greisen von 60 Jahren oder darüber [5]); die beiden Könige aus dem Geschlechte der Herakliden hatten den Vorsitz [6]); dafs aber jeder derselben zwei Stimmen gehabt, hatte schon Thucydides als irrige Ansicht zu bekämpfen [7]). Ueberhaupt waren die Auszeichnungen der Könige [8]) allerdings grofs, ihre politische Macht im Verhältnifs zum Senate sehr unbedeutend [9]); nur im Kriege aufser den Gränzen des Staats unumschränkt [10]), bis es später den Ephoren gelang, sie auch hier zu schmälern [11]). Was die Ephoren selbst betrifft, die in der folgenden Zeit der königlichen Gewalt so vielen Abbruch thaten, so können sie zu Lykurgs Zeit nur erst noch, wie in andern dorischen Staaten, als eine polizeiliche und richterliche Behörde betrachtet werden [12]), und zwar ausschliefslich für gemeinbürgerliche Rechtsstreitigkeiten [13]); peinliche Sachen richtete der Rath; vor der Könige Forum kamen Familienangelegenheiten [14]); auch die andern Beamten [15]) hatten jeder in seiner Sphäre Richter- und Strafgewalt [16]).

1) Plut. V. Lycurg. 13: *νόμους δὲ γεγραμμένους ὁ Λυκοῦργος οὐκ ἔθηκεν, ἀλλὰ μία τῶν καλουμένων ῥητρῶν ἐστιν αὕτη*, und was weiter folgt.

2) Daher ihre Unveränderlichkeit. Vergl. Thuc. I. 18. Plat. Hipp. Maj. p. 284. B. Cic. pro Flacco c. 26. Plut. Lycurg. 29. u. s. w.

3) *Αὐτογνώμονες καὶ ἀνυπεύθυνοι*, wie in Kreta. Aristot. Politic. II. 6. 16; 7. 6. Vergl. Müller II. 121. Weisse l. c. p. 127, und m. Diss. de jure et auct. magg. p. 61.

4) S. F. A. Wolf ad Demosth. Leptin. §. 88, p. 324: *τῆς ἀρετῆς ἆθλον, τῆς πολιτείας κυρίῳ γενέσθαι μετὰ τῶν ὁμοίων*. Vgl. Aristot. II. 6. 15. Xen. R L. c. 10.

5) Vergl. Tittmann, S. 117. Hüllmann's Staatsr. S. 309. Müller II. 91 fgg. — Die Form der Wahl schildert Plut. c. 26, vergl. Aristot. II. 6. 18 . . . *κατά τε τὴν κρίσιν ἐστὶ παιδαριώδης καὶ τὸ αὐτὸν αἰτεῖσθαι τὸν ἀξιωθησόμενον τῆς ἀρχῆς οὐκ ὀρθῶς ἔχει*.

6) Ueber die Könige weitläufig bei Cragius II. 2.

7) Thuc. I. 20; in Herodot's Worten VI. 57. liegt es inzwischen keineswegs. Lucian. Harmon. c 3. beweist nichts.

8) Her. VI. 52—58. Xenoph. Rep. Lac. c. 13 u. 15. Insbes. *Σεμνοτέρα ἢ κατ' ἄνθρωπον ταφή*, Xenoph. Hellen. III. 3. 1. Vergl. im Allg. Müller II. 97 fgg. und über ihr Gefolge im Kriege (*οἱ περὶ τὰν δαμοσίαν*, Morus ad Xen. Hellen. IV. 5. 8.) S. 240. — *Βασιλικὸς φόρος*. Platon. Alc. I. p. 123. A.

9) Dionys. Hal. II. 14, vergl. Plat. Legg. III. 692. A. Plut. Lycurg. 5. Cic. Rep. II. 9.

10) Aristot. Pol. III. 9. 2. Vgl. Tittm. p. 97. Göttling im Hermes S. 97. — Vorher jedoch die *Διαβατήρια*. Vergl. Drumann S. 704; Poppo's Prolegg. ad Thucyd. I. 2. p. 106.

11) Davon unten Abschn. IV. §. 45. Aus ältern Zeiten könnte man höchstens die Rhetra hieher ziehen (Plut. V. Ages. 26. Lycurg. 13.) *μὴ πολλάκις ἐπὶ τοὺς αὐτοὺς στρατεύειν*.

12) Müller II. 115. Tittmann, S. 104 fgg. Schubert de Aedilibus (Regiom. 1828. 8.) p. 75 fgg.

13) Aristot. Pol. III. 1. 7: *τὰς τῶν συμβολαίων δικάζει τῶν ἐφόρων ἄλλος ἄλλας, οἱ δὲ γέροντες τὰς φονικάς, ἑτέρα δ' ἴσως ἀρχή τις ἑτέρας*. Vergl. Xen. R. L. 10. 2. Plut. Lycurg. 26.

14) Her. VII. 57: Adoptionen und Streitigkeiten über Erbtöchter, *ἐπιπάμονες* oder *ἐπιπαματίδες*, att. *ἐπίκληροι*: vergl. Sluiteri Lectt. Andoc. p. 82. Ruhnk. ad Tim. p. 209. Müller II. 197. Wachsmuth II. 1. S. 355.

15) Die hauptsächlichsten sind der *παιδονόμος* und die *βίδεοι*, die den Uebungen der Jugend, die *ἁρμόσυνοι*, die der Zucht der Frauen, die *ἐμπέλωροι*, die dem öffentlichen Marktwesen vorstanden u. s. w. Vergl. Crag. II. 5 fgg. Tittm. S. 127—130. Wachsmuth I. 1. S. 124. Schubert de Aedilibus p. 71. 101. 105. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 608 fgg.

16) Ueber lacedämonische Rechts- und Gerichtsverfassung s. im Allg. Müller II. 218—227. Wachsmuth II. 1. 351—361.

§. 26.

Alle übrigen Einrichtungen, die Lykurgs Namen tragen, bezwecken die Einfachheit der Sitten und den kriegerischen Geist [1]) zu erhalten und zu nähren, deren Verein in der Geschichte als angestammter Volkscharacter der Dorier er-

scheint [2]), und worauf allein der Mechanismus eines Staats begründet werden konnte, zu welchem jeder mit der ganzen Kraft seiner Individualität selbstthätig mitwirken, und dennoch sich dieser nie aufserhalb der von dem Staatsinteresse gesteckten Gränze frei bewufst werden sollte [3]). Zu diesem Ende übernahm der Staat den Knaben, der eigentlich schon gleich nach der Geburt nur ihm sein Leben dankte [4]), vom siebenten Jahre an, um ihn in den Agelen [5]) (*βούαις*) und Ilen [6]) vom älterlichen Hause fern in den Fertigkeiten und Entbehrungen des künftigen Kriegers zu unterrichten und zu üben [7]), und ihm den Geist des Gemeinsinns und der streng militärischen Subordination [8]) einzuflöfsen, den er als die Bedingung seiner Wohlfahrt betrachtete. Nur durch die Aussicht auf Wiederersatz durch die Auctorität, die jede nächst höhere Altersstufe über die vorhergehende übte, entschädigte er für die Mühsal dieser Zucht [9]), und fesselte auf diese Art selbst mit Hülfe des Ehrtriebes [10]) jedes Alter an sein System. So ward schon der Jüngling vom zwanzigsten Jahre [11]) an, unter dem Namen *εἴρην* [12]) (vom 18ten bis 20sten *μελλείρην*) der unmittelbare Vorgesezte der Kleinern in ihren einzelnen Abtheilungen [13]), war aber dafür seinerseits wieder jedem ältern Manne verantwortlich [14]), und dem Greise im Allgemeinen Alle zu Kindesgehorsam und Ehrfurcht verpflichtet [15]), auch wenn er des Alters Preis, den Sitz in der Gerusia, nicht davon trug.

1) *'Ανδρία καὶ σωφροσύνη*, Polyb. VI. 48; vgl. Thuc. I. 84. C. Inscr. I, n. 1350, und im Allg, abgesehn von Sparta, Plat. Politic. p. 306 fgg. — Einfachheit in Wohnungen (Plut. Lycurg. 23: *τὴν μὲν ὀροφὴν ἀπὸ πελέκεως εἰργασμένην, τὰς δὲ θυρὰς ἀπὸ πρίονος μόνον*, vergl. Müller II. S. 254 fgg.), Kleidung (Manso I. 2. S. 196 fgg., Müller II. S. 260 fgg. Zell. ad Aristót. Eth. p. 156.), Speise (s. J. D. Winkler de Lac. vet. continentia in victu, in Act. Soc. Lat. Jen. Vol. V. p. 60 fgg. u. unten bei den Phiditien) u s. w.

2) Müller II. S. 19 u. 401 fgg. Göttling im Hermes 1825; XXV. S. 124. Platner a. a. O. V. 1. S. 18. — Inzwischen dürfen doch die äussern Einwirkungen der Lage und des Bedürfnisses nicht übersehn werden — *τὰ κακῶς τρέφοντα χωρί' ἀνδρείους ποιεῖ*, Menand. bei Stob. Serm. LIV, p. 367. Gesn. — die dem Ordner des Staats die Nothwendigkeit auflegten, die Spartiaten zu Kriegern und den Staat zu einem herrschenden und erobernden zu bilden; namentlich da er so die Fortdauer seiner Gröfse auf nichts anders gründete, als woraus sie anfänglich entsprun-

gen war. — Aristoteles bestätigt nur, was schon Plato geurtheilt hatte, ὅτι πρὸς μέρος ἀρετῆς ἡ πᾶσα σύνταξις τῶν νόμων ἐστὶ τὴν πολεμικήν: s. oben §. 22, n. 1, und Aristot. Pol. II. 6 22; auch Plat. Lach. p. 182. E; Polyb. VI. 49. und Isocr. Archid. p. 314: τῶν Ἑλλήνων διενηνόχαμεν οὐ τῷ μεγέθει τῆς πόλεως οὐδὲ τῷ πλήθει τῶν ἀνδρῶν, ἀλλ' ὅτι τὴν πολιτείαν ὁμοίαν κατεστησάμεθα στρατοπέδῳ καλῶς διοικουμένῳ καὶ πειθαρχεῖν θέλοντι τοῖς ἄρχουσι.

3) S. Plut. Lycurg. c. 25, und im Allg. Tittmann, S. 17—20. Müller II. S. 1 fgg. und Rötscher a. a. O. S. 85 fgg., dessen Characteristik des antiken Staatsprincips bei weitem mehr auf Sparta als Athen pafst.

4) Plut. c. 16. — Aussetzung; vergl. P. Petiti Obss. Misc. III. 16.

5) Valcken. ad Theocr. Adoniaz. p. 274.

6) Xen. Rep. Lac. II. 12. Vergl. Müller II. S. 302.

7) Plat. Legg. II. p. 659. D: παιδεία μέν ἐστιν ἡ παίδων ὁλκή τε καὶ ἀγωγὴ πρὸς τὸν ὑπὸ τοῦ νόμου λόγον ὀρθὸν εἰρημένον κ. τ. λ. — Im Einzelnen vergl. Xen. R. L. c. 2; Müller II. S. 299 fgg. — Ueber die διαμαστίγωσις am Altare der Orthia vergl. Pausan. III. 16. 7, und mehr bei Meurs. Graecia fer. s. v.; Davis. ad Cic. Tuscul. V. 27. Manso I. 2. S. 183. Müller II. 312.

8) Ὁμόνοια καὶ πειθαρχία: vgl. Xenoph. Mem. Socrat. IV. 4. 5; Rep. Lac. c. 8. Diodor. Fgm. Vat. VII. 2. Plut. Lycurg. c. 30; Agesil. c. 1; Cleom. c. 9; reip. ger. praec. c. 20. extr.

9) Aristot. Pol. VII. 13. 3: ἀγανακτεῖ δὲ οὐδεὶς καθ' ἡλικίαν ἀρχόμενος — ἄλλως τε καὶ μέλλων ἀντιλαμβάνειν τοῦτον τὸν ἔρανον, ὅταν τύχῃ τῆς ἱκνουμένης ἡλικίας.

10) Τὸ φιλότιμον καὶ φιλόνεικον, Plut. Lysand. c. 2; Agesil. c. 5.

11) Plut. Lycurg. c. 17, vergl. Meurs. Misc. Lacc. II. 3.

12) D. i. ἄρχων, nach Her. IX. 85; vergl. Müller II. S. 301.

13) Daher βουαγοὶ — später eigene Beamte. Vergl. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 612.

14) Insbesondere jedoch dem Παιδονόμος. Vergl. Xen. R. L. II. 10 fgg.

15) Vergl. Klotz. ad Tyrt. Rell. p. 95 fg. Ast. ad Plat. Remp. p. 483 fg. — *Lacedaemon honestissimum domicilium senectutis;* Cic. de Senect. c. 18.

§. 27.

Was die drei Zweige des griechischen Jugendunterrichtes [1]) betrifft, die sich im Ganzen auch in Lacedämon wieder finden [2]), so war allerdings der Elementarunterricht (γραμματική) sehr gering [3]), und auch Musik [4]) und Gymnastik [5]) in engere Gränzen als im übrigen Griechenland eingeschlossen; doch zeigte der Geist der Spartiaten seine rege Kraft zur Genüge in der schlagenden Kürze ihres Ausdrukkes [6]), und selbst der epischen Poesie waren sie nicht fremd [7]), insbesondere aber durchdrang die einfache dorische Lyrik [8]) alle Zweige ihres öffentlichen Lebens, und für Gewandtheit

und Stärke des Körpers war durch Mannigfaltigkeit der Uebungen mehr als irgendwo gesorgt[9]). Daſs auch die weibliche Jugend diese Uebungen meistens theilte, war wohl zunächst auf Kräftigung der ganzen Bevölkerung abgesehn[10]), die allenthalben ein Hauptaugenmerk des Gesetzgebers war[11]): doch könnte dabei auch die Absicht, das Erziehungsgeschäft im Ganzen zu vereinfachen, im Hintergrunde liegen. Wenn aber so auf der einen Seite nach und nach alle Zucht und Weiblichkeit aus den Frauen von Sparta wich[12]), so wurden auf der andern Seite jene gemeinschaftlichen Uebungen der Männer, insofern sie nicht blos zur Bildung der Jugend, sondern auch zur Beschäftigung der Erwachsenen gehörten, und die gleichfalls gemeinschaftlichen Erholungen und Vergnügungen derselben das Grab alles Familienlebens[13]). Den Tag nahm der Aufenthalt in den Gymnasien, auf der Jagd, in Phiditien und Leschen[14]) hin; die Nacht brachte selbst der Verheirathete bisweilen noch lang in den gemeinschaftlichen Schlafstätten der Agelen und Ilen zu.

1) Vergl. Wyttenb. ad. Plut. de educ. p. 37 fg. Creuzeri Or. de Athen. civit. human. princ. (Franc. 1826. 8) p. 55 fg., und im Allg. C. F. H. Hochheimer's Versuch eines Systems der Erziehung der Griechen. Dessau 1788. 2 Bde. 8. F. D. Göſs, Erziehungswissenschaft nach den Grundsätzen der Griechen und Römer. Ansbach 1808. 8.

2) S. G. T. Schmidt, praes. Jacobs, de cura Laconum circa institutionem, exercitia et studia suorum Jenae 1704. 8. A. Krigel Diss. de Lycurgi legibus, quas Lacedaemone de puerorum educatione tulit. Lips. 1726. M. Norberg de educatione puerili apud Spartanos. Lund. 1796. Messerschmidt de Spartanorum vett. *παιδαγωγίᾳ*, in Act. Soc. Lat. Jen. T. V. p. 72 fgg; dann Manso I. 2. S. 156 fgg.; Müller II. S. 299 fgg.

3) Plut. Institt. Lacc. T. VIII. p. 247: *γράμματα ἕνεκα τῆς χρείας ἔμαθον· τῶν δ' ἄλλων παιδευμάτων ξενηλασίαν ἐποιοῦντο.* Daher *ἀπαίδευτοι*, vergl. Periz. ad Ael. V. Hist. XII. 50. Ast über Platon's L. u. Schr. S. 74, und de la Nauze sur l'état des sciences chez les Lac. in Mem. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 166 fgg.

4) Athen. XIV. 33. Müller II. S. 320 fgg. — Sage von Timotheus dem Milesier (Plut. Agis c. 10. Paus. III. 12. 8. Aechtheit des Decrets bei Boethius de Musica?? Müller II. S. 323 fg.). — Plat. Republ. IV. p. 424. C: *οὐδαμοῦ γὰρ κινοῦνται μουσικῆς τρόποι ἄνευ πολιτικῶν τρόπων τῶν μεγίστων.* Vergl. Heinrich über den Streit der alten und neuen Musik in Griechenland (Epimen. von Kreta. S. 163 fgg.), Rötscher a. a. O. S. 184 fgg. Jacobs academ. Reden (Leipz. 1829. 8.) S. 274 fgg.

5) Plut. Lycurg. c. 19: *ταῦτα μόνα μὴ κωλύσαντος ἀγωνίζεσθαι τοὺς πολίτας, ἐν οἷς χεὶρ οὐκ ἀνατείνεται:* vergl. Seneca de Benef. V. 3; auch Plat. Lach p. 183. A.

6) Vergl. Meurs. Misc. Lacc. III. 3. J. G. Hauptmann de Lacc. eloquentia. Gerae 1779. 4. Ast. ad Plat. Legg. p. 67. Müller II. 385 fgg.

7) Plat. de Legg. III. p. 680. C. Ueber Lykurgs Verh. zu Homer s. F. A. Wolf's Prolegg. p. 139. — Vergl. auch Plat. Hipp. Maj. p. 285. D.

8) S. Boeckh de Metris Pind. p. 238, und die Erkl. zu Plat. Republ. III. 10, p. 399. A.

9) Vergl. Crag. III. 9. — Kriegsspiele, Lucian. Anachars. c. 38. Paus. III. 14. 8. — Uebungen im Stehlen, Xenoph. Anab. IV. 6. 4; vergl. Lochmann de furti apud Lacc. licentia, und mehr bei Müller II. S. 310 fgg. — Gymnopädien, Xenoph. Hellen. VI. 4. 16; vergl. Davis. ad Max. Tyr. VI. 8; Ast. ad Plat. de Legg. p. 43; Creuzeri Comm. Herodd. I. p. 230 u. s. w.

10) Cic. Tuscul. II. 19. Plut. Lycurg. 14. — Ob für sich oder mit der männlichen zusammen? Müller II. 314; doch vergl. Jacobs academ. Reden S. 202.

11) S. die Ehegesetze bei Plut. V. Lycurg. 15. Xen. R. L. 1; u. vgl. Müller II. 280 fgg. Wachsm. II. 1. 317. — Freiheiten für Väter von drei und mehr Söhnen. Aristot. Pol. II. 6. 13. Ael. V. Hist. VI. 6. — Δίκαι κακογαμίου und ἀγαμίου, vergl. Crag. III. 4. Meurs. Misc. Lacc. II. 3, p. 108. J. H. Wacker de Lycurgi ad matrimonium pertinentibus institutis, Lips. 1743. 4. J. C. Schlaegeri schediasma de jure caelibatus apud Lacedaemonios, vor s. Diss. rariorum fascic. nov. Helmst. 1743. 4. F. Osanni de coelibum apud veteres populos conditione Comm. I. (Gissae 1827. 4.) p. 5 fgg.

12) Eurip. Androm. v. 588 fgg. Plat. de Legg. I. 637. C; VI. 781. A. Aristot. Politic. II. 6. 5; Rhetor. I. 5. 6. — Γυναῖκες ἀργοὶ ταλασίας. Plat. l. c. VII. 806. A, vergl. Xen. R. L. I. 4. — Weiberherrschaft, Plut. Lycurg. 14, vergl. Agis c. 7: ἅτε δὲ τοὺς Λακεδαιμονίους ἐπιστάμενος κατηκόους ὄντας ἀεὶ τῶν γυναικῶν καὶ πλεῖον ἐκείναις τῶν δημοσίων, ἢ τῶν ἰδίων αὐτοῖς πολυπραγμονεῖν διδόντας.

13) Xen. R. L. IV. 7. Plut. Lycurg. 24.

14) Ueber die Leschen (Plut. V. Lycurg. 25. Paus. III. 14 u. 15.) vergl. Meurs. ad Lycophr. p. 226, und Misc. Lacc. IV. 16. Kühn. ad Aelian. V. H. II. 34. Graev. ad Hesiod. Op. et Dies. v. 493. B. Thorlacii Diss. duae: Leschae Graecorum, in Opuscc. T. I. p. 69—95. Müller II. 398. Wachsmuth II. 2. S. 41.

§. 28.

Durch die ξενηλασία [1]), durch das Verbot zu reisen [2]), durch den Mangel aller edeln Metalle [3]) von allen Mittheilungen des Auslandes abgeschnitten, sollte so der Spartiate auch im Innern keinen Reiz noch Gelegenheit finden, sich abgesehn vom Staate als Einzelnen zu fühlen oder ein eigenthümliches Interesse und selbstgewählte Zwecke zu verfolgen [4]). Dazu diente insbesondere auch noch die Unveräufserlichkeit und Untheilbarkeit [5]) der gleichen Loose, in die das ganze urbare Land zerfiel, und deren Anzahl wenigstens nach der Bezwingung Messeniens für die Spartiaten 9000 betrug [6]);

die Periöken hatten 30000 kleinere. Diesen leztern blieb ferner aller Handel, Gewerbe und Bau des eignen Feldes überlassen [7]); der Bürger lebte wie der Soldat im Lager [8]); sein Feld bestellte der Helote und lieferte ihm jährlich [9]) so viel als den Aufwand für die Syssitien [10]) zu bestreiten genügte. An diesen Syssitien oder *φιδιτίοις* [11]) nahmen übrigens nur die Männer Theil; die Frauen afsen daheim; die Jünglinge und Knaben für sich in ihren Ilen und Agelen. Eine Tischgesellschaft der Männer bestand meistens aus fünfzehn Köpfen; neue *σύσκηνοι* [12]) konnten nur mit Zustimmung aller auf dem Wege der Kugelung aufgenommen werden; und insofern hatten die Phiditien die politische Wichtigkeit [13]) geschlossener Bürgervereine, die als die untersten Abtheilungen des Staats sowohl als des Heeres [14]) betrachtet werden dürfen.

1) Vergl. Meurs. Misc. Lacc. II. 9. p. 142; Periz. ad Ael. V. Hist XIII. 16; Ducker. ad Thuc. I. 144; Beck. ad Aristoph. Aves v. 1013; Heind. ad Plat. Protag. p. 580; Tittmann S. 27; und im Allg. L. de la Nauze in Mem. de l'Acad. des Inscr. XII. p. 159 fgg. Jo. Chr. Hetzer, Diss. de Lacedaemoniorum *ξενηλασίᾳ* s. rigore adv. peregrinos. Lips 1671. 4. — Ausnahmen s. bei Müller II. S. 8, vergl. 411. 3.

2) S. aufser den Obigen Neumann ad Aristot. Fragm. p. 129. — Bei Todesstrafe (Plut. Agis c. 11.)? — Vgl. die Motive bei Plat de Legg. XII. p. 950 fgg. und Plut. Lycurg. 27.

3) Eisernes Geld; vergl. Polyb. VI. 47. Plut. Lysand. c. 17, u. mehr bei Fischer ad Aeschin. Socr. II. 24. p. 79. edit. III. — Doch zweifeln de Pauw recherches philos. sur les Grecs. T. II. p. 272 fgg. Eckhel Doctr. numm. vett. I. 2. p. 178. Manso I. 1. S. 162 fgg. — Auch ledernes?? S. Seneca de Benef. V. 14. Stob. Serm. 145. Nicol. Damasc. p. 525.

4) Vergl. Plat. de Legg. VI. p. 780.

5) Manso I. 2. S. 129 fgg. Müller II. S. 189 fgg.

6) Plut. V. Lycurg. c. 8; vergl. Aristot. Pol. V. 6. 2: *συνέβη δὲ τοῦτο ἐν Λακεδαίμονι ὑπὸ τὸν Μεσσηνιακὸν πόλεμον — θλιβόμενοι γάρ τινες ἠξίουν ἀνάδαστον ποιεῖν τὴν χώραν.* — Vorher nach einigen 6000, nach andern 4500 Loose. Isocrates, Panath. p. 680, nimmt sogar von Anfang nur 2000 Spartiaten an. Vergl. Manso I. 1. S. 110. — Hatte übrigens Lacedämon auch Gemeindeland? S. Kortüm S. 17.

7) Periz. ad Aelian. V. Hist. VI. 6. 3. — Ueber die Industrie derselben vergl. Müller II. S. 26 fgg.

8) Plut. Lycurg. 24. — *Ἀργία ἀδελφὴ ἐλευθερίας*, vergl. Wachsm. II. 1. S. 50 fg. — Schol. Thucyd. I. 84. ist anders zu nehmen.

9) Die Abgabe, *ἀποφορά*, betrug 70 Medimnen Gerste für den Mann, 12 für die Frau, und ein entsprechendes Quantum Oel und Wein. — Wie viel blieb dem Heloten? — Vergl. Müller II. S. 34 fgg.

10) Dazu lieferte jeder Theilhaber (nach Plut.) monatlich einen Medimnus Mehl, acht Choen Wein, fünf Minen Käse, fünf halbe Minen Feigen und etwas Geld zum Ankaufe von Zukost; ohne die aufserordentlichen Beiträge von Opfern und Jagden Einzelner (*ἐπάϊκλα*: denn *ἄϊκλον* ist das Mahl; eigene Opfermahle heifsen *κοπίδες*). Vergl. Plut. Lycurg. 12. Athen. IV. 15—21, und die übrigen Citate bei Ast. ad Plat. Remp. p. 476.

11) Aristot. Pol. II. 6. 21. Auch *Φειδίτια* (Sparmahle; *μέλας ζωμός*; Mäfsigkeit im Trunke, vergl. Critias bei Athen. X. 41; Xen. R. L. V. 4.), oder *φιλίτια*? — S. im Allg. Meurs. Misc. I. 9 u. 10. Manso I. 2. S. 188 fgg. Müller II. S. 273—279. Wachsm. II. 2. S. 21—25.

12) Xenoph. Rep. Lac. VII. 4.

13) Plat. de Legg. I. p. 636. B: *τὰ γυμνάσια καὶ τὰ συσσίτια πολλὰ μὲν ἄλλα ὠφελεῖ τὰς πόλεις, πρὸς δὲ στάσεις χαλεπά*: vergl. Plut. Qu. Symp. VII. 9.

14) Herod. I. 65: *τὰ ἐς πόλεμον ἔχοντα, ἐνωμοτίας καὶ τριηκάδας καὶ συσσίτια.* Daher stehen sie unter den Polemarchen.

§. 29.

Was endlich den Gipfel und das Ziel aller lacedämonischen Staatseinrichtungen, den Mechanismus des Heeres im Allgemeinen betrifft [1]), so beruhete auch dieser gänzlich auf dem Systeme der Gliederung, durch welches das ganze Heer fast nur aus Befehligern anderer Befehlenden bestand [2]), deren geordnete Abstufung jeden Wink des Königs in Einem Momente durch alle Reihen zu verbreiten diente. Die Grundlage dieses Systems bildeten die gleichfalls von Lykurg gestifteten Enomotien [3]), deren Kopfzahl Thucydides [4]) auf zwei und dreifsig Mann zu bestimmen scheint; andere rechnen fünf und zwanzig, weil zwei Enomotien eine Pentekostys ausmachten. Zwei Pentekostyes machten einen Lochos, vier Lochi eine Mora [5]), an deren Spitze ein Polemarchos stand [6]), und deren Sparta in allem sechs zählte [7]). Die Moren scheinen übrigens auch bürgerliche Abtheilungen gewesen zu seyn [8]); in welchem Verhältnisse aber sonst die Heerestheile zu den oben genannten Phylen und Distrikten standen, ist kaum zu ermitteln, da schon Thucydides die Existenz eines pitanatischen Lochos läugnete, den andere annahmen [9]). Die Reuterei war in *οὐλαμοὺς*, jeden zu 50 Mann, getheilt [10]); ihre Stärke aber war unbeträchtlich, und sie diente blos zur

Deckung der Flügel, wie wir namentlich von der Schaar der Skiriten wissen [11]). Mit dieser ist aber die Leibwache der 300 *ἱππεῖς* nicht zu verwechseln [12]), der Auserlesensten der spartanischen Jugend [13]), die bei dem Könige im Mittelpuncte standen [14]), und nach Umständen sowohl zu Fuſs als zu Pferde dienten [15]).

1) S. überhaupt Crag. IV. 4. Meurs. Miscell. II. 1 u. 2. Manso I. 12. S. 224 fgg. Müller II. 231 — 252.

2) Thuc. V. 66: *σχεδὸν γάρ τοι πᾶν πλὴν ὀλίγου τὸ στρατόπεδον τῶν Λακεδαιμονίων ἄρχοντες ἀρχόντων εἰσὶ καὶ τὸ ἐπιμελὲς τοῦ δρωμένου πολλοῖς προσήκει.* Vergl. Xen. Cyr. VIII. 1. 14. Plut. V. Pelop. 23. — Im Allg. Meurs. l. c. p. 98. Wachsmuth II. 1. S. 383 fgg.

3) Her. I. 65. — Verbrüderungen, *τάξεις διὰ σφαγίων ἐνώμοτοι*, wie Hesychius sagt.

4) Thuc. V. 68; nach Xen. Hellen. VI. 4. 12. sogar 36 Mann.

5) Xen. Rep. Lac. XI. 4. Vergl. Vales. ad Harpocr. p. 309. — Wenn Thuc. vier Enomotien und Pentekostyes rechnet, so sind darunter vielleicht die Periöken gemeint, die gleichfalls in Reihe und Glied mitfochten (§ 19. n. 2.), und dann wahrscheinlich, wie die römischen *socii*, die Zahl der Heeresabtheilungen verdoppelten.

6) Ja nicht *μοραγός*, s. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 89 u. 578.

7) S. G. H. Martini de Spartiatarum mora. Ratisb. 1771. 4, und mehr bei Sturz Lex. Xenoph. III. p. 172 — 174; auch Meurs. Lectt. Att. I. 16, der aber *μόρα* und *λόχος* unter einander wirft. — Ueber die Stärke derselben schwankte schon das Alterthum zwischen 500, 700, 900 (Plut. V. Pelop. 17.); wahrscheinlich je nachdem die waffenfähige Mannschaft von 20 — 60 Jahren ganz oder nur theilweise ausrückte. S. Xen. Hellen. VI. 4. 17. — Vergl. übrigens auch Thucyd. V. 68: *τὸ πλῆθος διὰ τῆς πολιτείας τὸ κρυπτὸν ἠγνοεῖτο.*

8) Tittmann, S. 136.

9) Vergl. Thucyd. I. 20, und dag. Her. IX. 53. „Thucydides kannte ihn nicht mehr", sagt Müller II. S. 50.

10) Plut. V. Lycurg. 23; doch finden wir bei Xenoph. Reuter in *λόχοις* und *μόραις*. Vergl. auch Wachsmuth II. 1. S. 400. Ob erst seit 424? Thuc. IV. 55.

11) Die stets für sich allein auf dem linken Flügel standen. Thuc. V. 67. Daſs sie Reuter waren, geht aus Xen. Cyr. IV. 2. 1. mit Gewiſsheit hervor, obschon Manso I. 2. S. 228, Tittmann S. 595, Müller II. S. 242. es läugnen. — Sie kamen aus einer Landschaft an der Gränze von Arkadien. S. Clinton's Fasti p. 403 fgg.

12) Wie es Diodor. XV. 32. offenbar gethan hat.

13) Vergl. Larcher in Mem. de l'Acad. des Inscr. T. XLVIII. p. 96 —103. Ueber ihre Wahl durch drei von den Ephoren ernannte *ἱππαγρέται* s. Xen. Rep. Lac. IX. 3. Diese sind vielleicht dieselben mit den drei *ὁμοίοις*, die zur steten Umgebung des Königs gehörten. Vergl. Xen. l. c. XIII. 1. Müller's Dorier II. S. 107. — Fünf *ἀγαθοεργοί*. Her. I. 67.

14) Vergl. Thuc. V. 72. Isocr. Epist. p. 976, und mehr bei Meurs. Misc. Lacc. II. 4. p. 117 fg. Leopold. ad Plut. V. Lycurg. c. 25. — Was sind aber die *τέσσαρες λόχοι, οἷς ἐκέχρητο ὁ βασιλεύς*, bei Schol. Aristoph. Acharn. 1038. Lysistr. 453?

15) Dionys. Hal. II. 13.

§. 30.

Die Stärke eines lacedämonischen Heeres bestand mithin hauptsächlich in der Trefflichkeit des schwerbewaffneten Fuſsvolkes zum Angriffe in dichtgeschlossenen Reihen, deren Festigkeit, unterstüzt durch die tactmäſsige Abgemessenheit aller Bewegungen [1], auch durch verwickeltere Evolutionen und Manoeuvres (*ἐξελιγμοὶ, παραγωγαὶ*) nichts verlor, wozu vielmehr bei der vollendeten Gliederung des Ganzen gerade die Spartaner weit geschickter als andere Heere waren [2]. Die Unüberwindlichkeit des spartanischen Hopliten erhöhete seine Bewaffnung [3] mit ehernem Panzer und ungeheurem Schilde [4], langem Speere [5] und kurzem Schwerte [6]; und seine ganze Erscheinung war darauf berechnet, dem Feinde Schrecken einzuflöſsen [7]. Dagegen kann ihre leichte Infanterie aus Heloten [8] nur als eine Art von Landsturm betrachtet werden; der Peltasten scheinen sie sich nur selten bedient zu haben [9]; die kunstgerechte Organisation dieser Waffe durch Iphikrates [10], die mit dem Allgemeinerwerden der Miethtruppen zusammenhing [11], gab später ihrer militärischen Ueberlegenheit den ersten Stoſs [12], bis zulezt Epaminondas das Geheimniſs fand, durch den concentrirten Stoſs der Colonnen ihre feste Schlachtordnung zu sprengen [13]. — Zur See mochte aus denselben Gründen ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet seyn, den Kampf gleichsam in eine Landschlacht auf den Verdecken [14] zu verwandeln; sonst unterlagen sie meist der Fertigkeit ihrer Gegner im Manoeuvriren der Schiffe [15].

1) Thuc. V. 70: *Λακεδαιμόνιοι βραδέως καὶ ὑπὸ αὐλητῶν πολλῶν νόμῳ ἐγκαθεστώτων· οὐ τοῦ θείου χάριν, ἀλλ' ἵνα ὁμαλῶς μετὰ ῥυθμοῦ βαίνοντες προέλθοιεν καὶ μὴ διασπασθείη αὐτοῖς ἡ τάξις.* Vergl. Pausan. III. 17. 5: *τὰς ἐξόδους ἐπὶ τὰς μάχας οὐ μετὰ σαλπίγγων ἐποιοῦντο, ἀλλὰ πρός τε αὐλῶν μέλη καὶ ὑπὸ λύρας καὶ κιθάρας κρούσμασιν.* S. Luc. de Salt. 10. Gell. I. 11, und mehr bei Davis. ad Cic. Tuscul. II. 15. Ob auch die übrigen Griechen das Marschiren nach dem Tacte gekannt??

S. Nast's Kriegsalterth. S. 93. — Die Trennung der Reihen zu verhindern, diente auch das Verbot, während der Schlacht die Todten zu entkleiden (σκυλεύειν: Aelian. V. Hist. VI. 6. Plut. Apophth. Lacc. T. VIII. p. 226), und die Sitte, den geschlagenen Feind nicht weiter zu verfolgen (Thuc. V. 73. Plut. Lycurg. c. 23. Pausan. IV. 8. 3.). Vergl. Müller II. S 247.

2) Vergl. Xen. Rep. Lac. XI. 4 fgg. Aelian. Tact. c. 26. Potter's Archäol. III. c. 6; Nast a. a. O. S. 82 fgg. — Nur gegen gröfsere strategische Bewegungen sträubte sich hier und da der spartanische Sinn selbst auf Kosten der Subordination. Herod. IX. 53. Thuc. V. 71. 72. Doch sogar verstellte Flucht. Herod. VII. 211. Plat. Lach. p. 191. C.

3) Müller II. S. 244. — Ihr insbesondere verdankten sie nach dem eignen Geständnisse von Herod. IX. 62 u. 63. (vergl. Diodor. XI. 7.) den Sieg von Platäa.

4) Tyrtäus II. 23: μήρους τε κνήμας τε κάτω καὶ στέρνα καὶ ὤμους ἀσπίδος εὐρείης γαστρὶ καλυψάμενος. — Mit τελαμῶσι, nicht ὀχάνοις: s. Plut. V. Cleom. c. 11 (vergl. Herod. I. 171).

5) Her. VII. 211.

6) Plut. Lycurg. c. 19.

7) Xen. Rep. Lac. XI. 3: Purpurkleidung (φοινικὶς στολή, s. Aelian. V. Hist. VI. 6, und mehr bei Neum. ad Aristot Fgm. p. 131.) und langes Haar (κομᾷν, vergl. Plut. V. Lycurg. c. 22; Aristot. Rhetor. I. 9. 26; ob erst seit 550?? Herod. I. 82, coll. Plut. Lysand. c. 1.); aber keinen Schnurrbart? (μὴ τρέφειν μύστακα, s. Plut. V. Cleom. c. 9, und Wyttenb. ad eund. de sera num. vind. p. 25. Müller II. S. 125.)

8) S. oben §. 19. n. 11. — So Thuc. V. 57: ἐστράτευον αὐτοὶ καὶ οἱ Εἵλωτες πανδημεί (vergl. IV. 94).

9) Z. B. Thuc. IV. 111.

10) Vergl. Diodor. XV. 44. Cornel. N. XI. 1, und im Allg. über diese Waffe, die zwischen den ὁπλίταις u. ψιλοῖς in der Mitte stand (*cetrati*), Sturz Lex. Xen. III. p. 494. Wachsmuth II. 1. S. 401.

11) Hierüber s. im Allg. Heeren's Ideen III. 1. S. 362 fgg. Drumann's Verfall, S. 644—666. Wachsmuth I. 2. S. 309 fgg. — Insbes. τὸ ἐν Κορίνθῳ ξενικόν, vergl. Harpocr. s. v. p. 209. Schol. Aristoph. Plut. v. 173.

12) Sieg des Iphikrates über die spartanische Mora, Xen. Hellen. IV. 5. 11 fgg. Plut. V. Ages. c. 22. — Im Allg. vergl. Xen. IV. 4. 16 fgg.

13) S. die Beschreibungen der Schlachten von Leuktra und Mantinea bei Xen. Hellen. VI. 4. 12 fgg. VII. 5. 23 fgg. Diodor. XV. 55 u. 86.

14) Thucyd. II. 89, vergl. I. 49. VII. 62. Freilich waren ihre Schiffe später wenigstens meist mit Söldnern und Heloten bemannt. Xenoph. Hellen. VII. 1. 12.

15) S. die Schilderungen von Seetreffen bei Thuc. II. 83—92; Diodor. XII. 48. XIII. 40. 46; und über die griechische Tactik zur See (περίπλοι, διέκπλοι, ἀντίπρῳρον ξυγκροῦσαι, Thuc. VII. 36.) im Allgem. E. F. Poppo de statu Graeciae civili et militari tempore belli Peloponnesiaci (in s. Prolegg. ad Thucyd. Lips. 1823; P. I. Vol. 2.) p. 62 fgg.

DRITTER ABSCHNITT.

Geschichte der Gröſse Lacedämons und seiner Hegemonie in Griechenland.

§. 31.

Der neuerweckte und systematisch begründete kriegerische Geist der Lacedämonier äuſserte sich nun zunächst unter den Königen Charilaos, Taleklos und Alkamenes durch gänzliche Bezwingung aller Reste der achäischen Einwohner [1]); dann wurden auch die reichen Gefilde des Bruderstaats Messenien nach zwei mühevollen Kriegen (743—723 und 685—668) mit dem Gebiete Sparta's verbunden [2]). Für unsere Zwecke genügt es, in diesen auf zweierlei aufmerksam zu machen: erstens auf die eigenthümliche Art des Angriffes, wie sie auch früher gegen die Städte der Achäer vorausgesezt werden muſs [3]), und noch später im Kriege mit Attica sich wiederholt, und auf den Mangel an Fertigkeit im Festungskriege, den sie nicht nur hier vor Ithome und Eira, sondern auch noch bei andern Gelegenheiten beurkunden [4]); zweitens aber auf die Schonung, mit der sie im ersten Kriege das Land des stammverwandten Volkes behandeln [5]), verglichen mit der verheerenden Wuth des zweiten, der für sie ein Kampf mit empörten Sclaven ist. Denn schon nach dem ersten Kriege waren die Messenier Sparta unterthan und zinspflichtig geworden [6]); nach dem zweiten traten sie nun völlig in den Helotenstand [7]). Kein unbedeutender Gewinn für Sparta war übrigens im zweiten messenischen Kriege auch der Dichter Tyrtäus [8]), welcher dem kriegerischen Geiste des Volkes, dem ohnehin rhythmische Begleitung durch Musik wesentliches Bedürfniſs war, in seinen Elegien und Embaterien [9]) Worte und Ausdruck lieh, und auch sonst als Erfinder von Chorreigen und festlichen Melodien genannt wird.

1) S. oben §. 18. n. 15; Aegys, Amyklä, Pharis, Geronthrä, Helos.

2) Pausan. IV. 4—24. Iustin. III. 4 u. 5. Vergl. Müller's Dorier. I. 140—152, und über Pausanias Glaubwürdigkeit auſserdem Manso I. 2. S. 268—274. — Sainte-Croix Mem. sur l'Hist. et la Chronol. des Messeniens, in Mem. de l'A. des I. XLV. p. 321 fgg.

3) S. §. 18. n. 13. Amphea *ὁρμητήριον*. Pausan. IV. 5. 3. — Im pel. Kriege der Versuch auf Oenoe, Thuc. II. 18; später Decelea. S. auch Thuc. I. 142.

4) *Ὥστε οὐκ ἐπιστάμενοι τειχομαχέειν*. Her. IX. 70, vergl. Thuc. I. 102, u. Paus. IV. 7. 1.

5) Paus. IV. 7. 1: *τὴν μὲν χώραν οὐκ ἐλυμαίνοντο, ἅτε δὴ νομίζοντες οἰκείαν, οὐδὲ δένδρα ἔκοπτον οὐδὲ οἰκήματα κατέβαλον· οἱ δὲ λείαν, εἰ περιτύχοιεν, ἤλαυνον, καὶ σῖτον καὶ τὸν ἄλλον καρπὸν ἀφῃροῦντο*, gerade wie es Plato Republ. V. p. 470. A. fodert. Vergl. Alyattes bei Her. I. 17, die Megarenser in Plut. Qu. Gr. c. 17; auch Xen. Cyr. V. 4. 27, und dagegen Archidamus in Attica; z. B. Aristoph. Pac. 628 — 631.

6) Pausan. IV. 14. 3. Aelian. V. Hist. VI. 1.

7) Pausan. IV. 23. 1. — Wie verhalten sich die Namen Messenier und Heloten? Vergl. Thuc. I. 101. mit den Ausl.

8) Lycurg. adv. Leocr. c. 28. Str. VIII. p. 557. A. Pausan. IV. 15. 3, und mehr bei Meurs. Misc. Lacc. II. 1. S. 101 fg. Manso I. 2. S. 282 – 287.

9) In Anapästen, s. Manso's Sp. I. 2. S. 170; Boeckh. de metr. Pind. p. 130. — Vergl. Athen. XIV. 29, und überhaupt Meurs. Misc. II. 11. p. 149 fgg. Leopold. ad Plut. V. Lyc. 21. Müller II. S. 330 — 336. — S. Fragmente in der Sammlung von Chr. Ad. Klotz, Altenb. 1767. 8, und in J. Val. Francke's Callinus, Altonae 1816. 8. Vergl. A. Matthiae de Tyrtaei carminibus. Altenb. 1820. 4.

§. 32.

Als Verbündete der Messenier in diesen Kriegen werden uns insbesondere die Arkadier genannt [1]), die sich selbst schon seit sehr früher Zeit der ewig wiederholten Angriffe der Lacedämonier zu erwehren hatten [2]), diesen aber, namentlich das mächtigste Volk unter ihnen, die Tegeaten, mehre Jahrhunderte lang einen hartnäckigen und glücklichen Widerstand entgegensezten [3]). Erst nach dem J. 600 gelang es Sparta, auch Tegea zur Anerkennung des Supremats und der überwiegenden Waffengewalt zu zwingen, der damals schon fast alle Staaten des Peloponnes huldigten [4]), und deren Ruf bereits über Griechenlands Gränzen hinaus gedrungen war [5]). Die einzelnen Gelegenheiten und Umstände, durch welche Lacedämon zu dieser Obergewalt über seine Nachbarn gelangte, sind nicht bekannt; im Allgemeinen läfst sich inzwischen annehmen, dafs es der Sturz der Tyrannen war, die sich um diese Zeit fast in allen Städten Griechenlands aufwarfen, und welche zu vertilgen damals ein Hauptaugenmerk der lacedämonischen Politik gewesen zu seyn scheint [6]), wodurch sie

ihre Auctorität selbst über den Peloponnes hinaus geltend machten, und auch auf die innern Angelegenheiten der meisten Staaten nicht geringen Einflufs gewannen [7]).

1) Der Verräther Aristokrates von Orchomenos, vergl. Müller's Aeginet. p. 65.

2) Aristot. Politic. II. 6. 8. Isocr. Archidam. p. 322. extr. — Schon Sous in Kleitor, Plut. V. Lycurg. 2; andere Beispiele s. bei Müller I. S. 152; namentlich Polyaen. II. 13, wo wahrscheinlich zu lesen ist: τοὺς Ἄγιν ἀνηρηκότας.

3) Die Könige Charilaus (Pausan. VIII. 48. 3.) und Theopompus (Polyaen. VIII. 34.) werden ihre Gefangene. — S. im Allg. Her. I. 66.

4) Her. I. 67. 68: ἤδη δέ σφι καὶ ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου ἦν κατεστραμμένη. Vergl. Isocr. Panathen. p. 574: οὐδὲν ἐπαύοντο κατὰ μίαν ἑκάστην τῶν πόλεων τῶν ἐν Πελοποννήσῳ πολιορκοῦντες καὶ κακῶς ποιοῦντες καὶ καταστρέψαντες πλὴν τῆς Ἀργείων: und p. 680; auch Strab. VIII. p. 545. B.

5) Daher Gesandte von Krösus (Her. I. 69: ὑμέας γὰρ πυνθάνομαι προεστάναι τῆς Ἑλλάδος), von Jonien (I. 152. V. 49.), ja von den Scythen (VI. 84).

6) Her. V. 92; Thucyd. I. 18; Aristot. Pol. V. 8. 18; vergl. Manso I. 2. S. 300 fgg. Müller I. S. 160 fgg., Wachsmuth I. 1. S. 288 fg. — Ein Verzeichnifs vertriebener Tyrannen bei Plut. de Malign. Her. c. 21. — Krieg mit Polykrates von Samos; vergl. Her. III. 44 fgg., und Th. Panofka's Res Samiorum (Berol. 1822. 8.) S. 37 fgg.

7) Thuc. I. 76: Ὑμεῖς μέν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τὰς ἐν τῇ Πελοποννήσῳ πόλεις ἐπὶ τὸ ὑμῖν ὠφέλιμον καταστησάμενοι ἐξηγεῖσθε. Vergl. I. 19. 144. V. 81. 82 u. s. w.

§. 33.

Nur zwei Staaten des Peloponnes finden wir in dieser Zeit von lacedämonischen Einflüssen frei: die Achäer und die Argiver [1]). Jene sind in Griechenlands classischer Zeit eine reine Nulle; was Argos betrifft, so begnügten sich die Lacedämonier, es gedemüthigt und ihm die Hegemonie entrissen zu haben, die eigentlich dem Königssitze der alten Achäerfürsten, und dem Volke des ältesten Herakliden gebührte [2]). Nur einmal in der Geschichte erscheint Argos wirklich an der Spitze des Peloponnes, um Olymp. 8. [3]) unter Pheidon I [4]), dem man die erste Einführung geprägten Geldes (auf Aegina [5]) und gleichen Mafses und Gewichtes zuschreibt [6]), der aber zu dieser vorübergehenden Macht nur durch Waffengewalt gelangt war, und sich auch im Innern

nicht in den Schranken der angeerbten Königsmacht gehalten zu haben scheint, daher er, obschon Temenide, dennoch in der Geschichte als Tyrann bezeichnet wird[7]). — Der hauptsächliche Streitpunct zwischen Sparta und Argos war übrigens stets die Landschaft Cynurea[8]) mit der Stadt Thyrea, die ihre beiderseitigen Gebiete trennte, und nach vielerlei Wechselfällen endlich um 550 bleibend für Lacedämon gewonnen ward[9]). Die entscheidende Niederlage, die bald darauf, 524, der spartanische König Kleomenes den Argivern bei Tirynth beibrachte[10]), sicherte Lacedämons politisches Uebergewicht für immer[11]); den Argivern blieb nichts übrig, als sich von allen Unternehmungen, wo Sparta den Oberbefehl führte, auszuschliefsen; schwache Versuche in der folgenden Zeit, denselben mit Sparta zu theilen oder diesem zu entreifsen, hatten keinen Erfolg[12]).

1) S. Thuc. II. 9. Paus. VII. 6. 3. Vgl. auch Thuc. III. 92. u. V. 82.

2) Vergl. Clavier Hist. d. pr. t. T. I. Disc. prél. p. 42 fg.

3) Pausan. VI. 22. 2; der zehnte von Temenus nach Strabo; oder müfste man mit Goeller de situ Syrac. p. 253. jene Olympiade von Iphitus, nicht von Koröbus an rechnen, weil er mit Lykurg gelebt haben müsse (Heeren's Ideen III. 1. S. 286.), und die par. Chronik mit andern ihn zum eilften von Herakles (vergl. Clavier II. p. 211 — 216.) macht? Oder gab es vielleicht zwei, drei, ja vier (Neumann. ad Aristot. Rerump. Fgm. p. 104.) Männer dieses Namens?? S. Larcher. in den Mem. de l'A. d. I. T. XLVI. p. 27 fgg, und insbes. Müller's Aeginet. p. 51 — 63; Dorier I. 155 — 157.

4) Strab. VIII. p. 549. B. Plut. Narr. Amat. 2; T. XII. p. 71. Hutt.

5) Strab. VIII. p. 577. B; vergl. Per. ad Ael. V. H. XII. 10. Marx. ad Eph. Fgm. p. 161.

6) Her. VI. 127 und d. übr. gen. Schst. — Warum nennt ihn Schol. Pind. Olymp. XIII. 20. einen Korinther?

7) Aristot. Politic. V. 8. 4.

8) S. Müller's Aeginet. p. 46 — 50; Dorier I. S. 154. Clinton's Fasti, p. 424. Poppo l. c. p. 206. — Tanaos Gränzflufs g. Argos, Eur. Electr. v. 408.

9) Durch Othryades; vergl. Her. I. 82. 83. Strab. VIII. p. 578. A. u. mehr bei Meurs. Misc. Lacc. IV. 13, p. 300. Hemsterh. ad Luc. Contempl. c. 24, T. I. p. 523 fg. Müller's Dorier I. S. 158.

10) Her. VI. 76 – 83 (ἐν τῇ ἑβδόμῃ, vergl. Aristot. Politic. V. 2. 8.); der Verlust der Argiver nach Her. VII. 148. sechstausend, nach einer Sage bei Plut. de Virt. Mull. T. VIII. p. 269. Hutt. sogar 7777 Mann. Vergl. Clinton l. c. p. 425.

11) Warum nahm Kleomenes Argos nicht ein? — Telesilla; vergl.

Plut. l. c.; Pausan. II. 20; Polyaen. VIII. 33: Max. Tyr. XXXVII. 5. — Doch s. Manso's Sp. I. 2. S. 292 — 299. Müller I. S. 173.

12) Her. VII. 148 u. 149; vergl. Plat. de Legg. III. p. 692 E. Thuc. V. 14. 27. 41. Diodor. Sic. XI. 3. XII. 75.

§. 34.

Worin nun aber jenes Principat (ἡγεμονία) Sparta's über die übrigen Staaten des Peloponnes bestand, läfst sich nach den Begriffen des griechischen Alterthums im Wesentlichen dahin bestimmen, dafs es den Oberbefehl im Kriege führte, und für die Zusammenkünfte und Berathschlagungen der Bundesgenossen den Mittelpunkt, gleichsam das gemeinschaftliche Rathhaus derselben bildete [1]. Die Leistungen der einzelnen Mitglieder an Geld [2]) und Contingenten waren festgesezt; der wievielte Theil jedesmal ausrücken sollte, bestimmte Sparta [3]), und sandte ihnen Befehliger, ξεναγούς [4]); über Krieg und Frieden selbst aber konnte nur ein Bundesrath entscheiden, wo alle theilnehmenden Staaten gleiche Stimmen hatten [5]). Ueberhaupt that dieses Verhältnifs der politischen Unabhängigkeit derselben keinen Abtrag [6]), ja manche unter ihnen standen selbst wieder an der Spitze eigner Bundesgenossen oder Unterthanen [7]), oder führten Kriege unter sich [8]). Ihre Namen sind um die Zeit der Perserkriege diese: Korinth, Sicyon, Aegina, Megara, Epidaurus, Arkadien (Tegea, Mantinea, Orchomenos), Phlius, Trözen, Hermione, Elis mit Pisa und Triphylien [9]). Die Tegeaten hatten den Ehrenplatz in der Schlacht auf dem äufsersten linken Flügel [10]); im Rathe scheint nächst Lacedämon Korinth am meisten gegolten und kein unbedeutendes Gegengewicht für die Anmafsungen des Bundeshauptes abgegeben zu haben [11]).

1) Vergl. Manso über Begriff und Umfang der griech. Hegemonie, Breslau 1804, und in s. Sparta III. 2. S. 107—122; Drumann's Gesch. d. Verfalls, S. 213 fgg.; Wachsmuth, H. A., I. 1. S. 127 fgg. Thuc. I. 120: χρὴ γὰρ τοὺς ἡγεμόνας τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμοντας τὰ κοινὰ προσκοπεῖν, ὥσπερ καὶ ἐν ἄλλοις ἐκ πάντων προτιμῶνται. — Hieher insbes. Müller's Dorier I. S. 178—184. Kortüm's hellen. Staatsverf. S 31—46. Poppo l. c. p. 86. Wachsmuth I. 2. S. 113.

2) Thuc. II. 7: ἀργύριον ῥητόν, vergl. Diodor. XIV. 17: τὰς δαπάνας τοῦ πολέμου κατὰ τὸ ἐπιβάλλον αὐτοῖς μέρος ἀπῄτουν. — Eigentlichen

Zins (*φόρους*) stellt zwar Thuc. I. 19. in Abrede: *οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὑποτελεῖς ἔχοντες φόρου τοὺς ξυμμάχους ἡγοῦντο, κατ' ὀλιγαρχίαν δὲ σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως ὅπως πολιτεύσωσι θεραπεύοντες*, vergl. Müller I. S. 180; doch s. Plut. Aristid. c. 24, und Strab. VIII. p. 545. B.

3) Meistens *τὰ δύο μέρη*, vergl. Clinton l. c. p. 418.

4) Thuc. II. 75. Xenoph. Hellen. III. 5. 7. V. 2. 7. Agesil. II. 10.

5) Thuc. I. 119. 125. 141. V. 30. Xen. Hell. V. 2. 20. — Dadurch unterscheiden sie sich von solchen, die später, durch Waffengewalt gezwungen, wie Athen (Xenoph. Hellen. II. 2. 20.) und Olynth (Id. V. 3. 26.), unbedingte Heeresfolge versprechen und jene Entscheidung Sparta überlassen mufsten (*τὸν αὐτὸν μὲν ἐχθρὸν καὶ φίλον Λακεδαιμονίοις νομίζειν, ἀκολουθεῖν δὲ ὅποι ἂν ἡγῶνται, καὶ ξύμμαχοι εἶναι.*) Vergl. im Allgem. Xenoph. Hellen. VI. 3. 8.

6) Thuc. V. 79: *ταὶ δὲ ἄλλαι πόλιες ταὶ ἐν Πελοποννάσῳ αὐτόνομοι καὶ αὐτοπόλιες, τὰν αὐτῶν ἔχοντες, καττὰ πάτρια δίκας διδόντες τὰς ἴσας καὶ ὁμοίας.* — Vergl. Kortüm, S. 28.

7) Wie z. B. Elis; Xenoph. Hellen. III. 1. 23. Diodor. XIV. 17.

8) Die Kleitorier und Orchomenier in Arkadien, Xen. Hell. V. 4. 37.

9) Vergl. Her. VIII. 72. IX. 28 Pausan. V. 23. 1, nach Abzuge der Nicht-Peloponnesier (auch der Mycenäer und Tirynthier wegen §. 18. n. 13.) — Inzwischen rechnet Thucyd. II. 9. auch Megara nicht zum Peloponnes.

10) Her. IX. 26. Plut. V. Aristid. 12.

11) Vergl. z. B. Her. V. 91—93. Thuc. I. 40. 41. V. 27 u. s. w.; im Allgem. Plut. Aristid. 20.

§. 35.

Ueber den Peloponnes hinaus seine Hegemonie zu verbreiten, war anfänglich wohl Lacedämons Absicht nicht, wenigstens wies noch im J. 519 der König Kleomenes die Platäenser, die sich vom böotischen Bunde lossagten, und dem spartanischen beitreten wollten, statt dessen an Athen[1]; obschon sich hierin auch die Politik nicht verkennen läfst, die beiden Städte, die allein noch Sparta einigermafsen die Wage zu halten fähig, und durch Lage sowohl als Stammverschiedenheit natürliche Feinde der Peloponnesier waren, Athen und Theben, unter einander zu entzweien[2]. Er bedachte freilich nicht, dafs dieser Schritt den ersten Grund zu Athens Vergröfserung legte; gleichwie die Lacedämonier auch, als sie im J. 510 der Tyrannis der Pisistratiden in Attica ein Ende machten, nicht erwarteten, dafs die neue Freiheit Athens ihnen bald selbst die Rückkehr des Hippias wünschenswerth machen würde[3]. Bald darauf veränderten je-

doch die Perserkriege die ganze Lage der Dinge: die gemeinsame Gefahr führte Athen von freien Stücken unter ihre Fahnen [4]); Griechenlands Freiheit ward ihre Losung; auch die nördlichen Völkerschaften, trotz ihrer sichtlichen Gleichgültigkeit gegen das gefürchtete Perserjoch [5]), mufsten sich anschliefsen, als das peloponnesische Befreiungsheer in ihr Gebiet einrückte; und als der Krieg siegreich beendigt war, stand Sparta an der Spitze eines Bundes, dessen Vertreter sich den Rath der Gesammtheit des griechischen Volkes [6]) nennen durften, und der aufser den meisten Staaten des Mutterlandes seit der Schlacht von Mykale auch die Colonien des kleinasiatischen Meeres umfafste [7]).

1) Herod. VI. 108; vergl. Thuc. III. 55. 68, und im Allg. Poppo l. c. p. 282 fgg.

2) Krieg zwischen Athen und Theben seit 508; vergl. Herod. V. 74 fgg.

3) Herod. V. 63 — 65; 90 u. 91.

4) Herod. VIII. 3; vergl. Thuc. I. 18: *οἱ Λακ. τῶν ξυμπολεμησάντων Ἑλλήνων ἡγήσαντο, δυνάμει προύχοντες.*

5) Herod. VII. 203 fgg.; insbes. die Thebaner, welche *ἀέκοντες ἔμενον καὶ οὐ βουλόμενοι· κατεῖχε γάρ σφέας Λεωνίδης ἐν ὁμήρων λόγῳ ποιεύμενος* (c. 222.); die Lokrer (Diodor. XI. 4.) u. s. w. — S. Plat. de Legg. III. p. 692. E fg., und mehr bei G. A. Klütz de foed. Boeotico (Berl. 1821. 8.) p. 29 — 39.

6) *Τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον.* Müller's Prolegg. S. 406 fgg.; vergl. oben §. 12. n. 13. — Zuerst auf dem Isthmus, dann in Sparta, wohin es z. B. Themistokles vorlud; Diodor. XI. 55. Auch später noch betrachtete Sparta seinen Bundesrath als Richter für Hellas, wie bei Philokles (405 a. Chr.) s. Plut. Lysand. 13; und Ismenias (382) s. Xenoph. Hellen. V. 2. 35. — Daher auch ihr Kriegsgericht *Ἑλλανοδίκαι.* Xenoph. Rep. Lac. XIII. 11.

7) Herod. IX. 106. — Hieher die *παλαιαὶ Παυσανίου μετὰ τὸν Μῆδον σπονδαὶ* (Thuc. III. 68.)? Vergl. Müller's Dorier I. S. 185. — Eleutherien in Platäa; Plut. Aristid. c. 19 u. 21; vergl. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 904.

§. 36.

So glänzend inzwischen diese Stellung war, so war sie doch zu ausgedehnt und hielt zu viele heterogene Bestandtheile in sich, als dafs Lacedämon sie in seiner gewohnten Weise und seiner alten Einfachheit unbeschadet lange hätte zu behaupten hoffen dürfen; um so mehr, da einige Versuche, sie zu vereinfachen, einen unerwarteten Widerstand

in den Athenern fanden [1], deren Politik durch die Vereinigung gegen den äufsern Feind nichts an ihrer Selbständigkeit im Innern eingebüfst hatte, und von Männern, wie Aristides und Themistokles, mit einem Scharfblicke und einer Umsicht ohne Gleichen geleitet ward [2]. Dazu kam, dafs, während Theben durch seine Theilnahme an der Sache der Perser seine Macht als Bundeshaupt der Böoter einbüfste [3], Athen nur reicher an Ehre und Macht aus dem Kriege hervorgegangen war. Durch seine Flotte hielt es der Landmacht Lacedämons völlig die Wage, und hatte an seinen befreiten Colonien in Kleinasien natürliche Alliirte gewonnen, an deren Spitze es in Abwesenheit der Lacedämonier bereits einen förmlichen Bundesoberbefehl zur See führte [4]. Noch einmal entschlossen sich diese im J. 477 durch Pausanias ihre Auctorität auch auf diesem Elemente geltend machen zu lassen [5], aber durch die Folgen dieses Versuchs von der Unvereinbarkeit überseeischer Feldzüge mit dem Geiste ihres Staatswesens überzeugt [6], gewährten sie den Athenern freiwillig und stillschweigend [7], was Themistokles früher um jeden Preis zu erzwingen beabsichtigt hatte [8]. Doch war damit für das Mutterland das Bundesverhältnifs beider noch keineswegs gelöst [9]. Themistokles Sturz 471, der Cimon an die Spitze der athenischen Angelegenheiten brachte [10], schien Lacedämons Einflufs dort auf's Neue zu sichern; noch 464 durften sie von Athen, gleich den übrigen Bundesgenossen, eine Hülfsschaar gegen Ithome verlangen [11]; erst die Beschimpfung dieser führte 461 einen Bruch herbei [12]. Athen verbündete sich sofort mit den Argivern, die sich inzwischen durch lange Ruhe erholt und durch Vereinigung der umliegenden Orte neu verstärkt hatten [13], und mit den Aleuaden in Thessalien, deren Sturz den Spartanern 470 durch die Bestechlichkeit ihres Königs Leotychides mifslungen war [14], und erwarb sich in Kurzem eine solche Macht [15], dafs es selbst auf dem festen Lande nicht mehr weit hinter Lacedämon zurückstand.

1) Z. B. die Versetzung der Jonier in die Küstenorte der μηδισάντων des Mutterlandes (Herod. IX. 106; Diodor. XI. 37.), die Ausschliefsung dieser von der Amphiktyonie (Plut. Them. c. 20.), die Schleifung aller festen Plätze aufserhalb des Peloponnes (Thucyd. I. 90.) u. s. w.

2) Drumann, Gesch. des Verfalls, S. 226 fgg. Wachsm. I. 2. S. 52—57. — Themistokles Characteristik, Thuc. I. 138. Diodor. XI. 59.

3) Diodor. XI. 81. Iustin. III. 6.

4) Gleich nach dem Siege bei Mykale; Thuc. I. 89. Diodor. XI. 37, vergl. 41.

5) Thuc. I. 94 fgg. Diod. XI. 44 fgg.

6) Hetömaridas; vergl. Diod. XI. 50, und im Allgem. Isocr. de pace c. 25. Plat. de Legg. IV. p. 706 fg.

7) Thuc. I. 95: ἄλλους οὐκέτι ἐξέπεμψαν, φοβούμενοι μὴ σφίσιν οἱ ἐξιόντες χείρους γίγνοιντο. Vergl. I. 77, und Müller I. S. 186. Ueber die Zeitbestimmung s. Clinton's Fasti p. 248 fgg. gegen Dodwell (Ann. Thucyd. p 61—63.) und Corsini (Fasti Att. T. III. p. 181—183.), die 470 annehmen.

8) Sein Plan, die peloponn. Flotte im Hafen zu verbrennen; Cic. Offic. III. 11; Plut. Them. c. 20; Aristid. c. 22.

9) Thuc. I. 18: ὁμαιχμία.

10) Thuc. I. 135 fgg. Diod. XI. 54.

11) Thuc. I. 102. Auch von Platäa; III. 54.

12) Diod. XI. 64. Pausan. I. 29. 7.

13) Pausan. VIII. 27. 1: Orneä, Tiryns, Hysiä u. s. w, insbes. aber Mycenä (im J. 468; vergl. Diodor. XI. 65; Strabo VIII. p. 579. B; Pausan. II. 16. 4.), das von dieser Zeit an verschwindet (Thuc. I. 10; Strab. VIII. p. 571. C; Luc. Charon. 23); Orneä scheint erst 415 gänzlich vertilgt worden zu seyn (Thuc. VI. 7.). — Vergl. Müller I. S. 174 fg. Wachsmuth I. 2. S. 86.

14) Herod. VI. 72. Pausan. III. 7. 8; anders freilich Plut. de Malign. Her. c. 21.

15) Diod. XI. 85 (zu Ol. 81. 2.): κατὰ τοῦτον τὸν ἐνίαυτον πλείστων πόλεων οἱ Ἀθηναῖοι ἦρξαν. — Schon früher Eion, Skyros (Thuc. I. 98. Diod. XI. 60. Plut. V. Thes. 36.), Naxos, Thasos (465—462; Thuc. I. 100. 101. Diod. XI. 70.); dann 457 Megara und seine Häfen Pagä und Nisäa (Thuc. I. 103.); 456 Aegina (Thuc. I. 105; vergl. Müller's Aegin. 175—180); 455 Naupaktus (Thuc. I. 103); endlich Achaja (in Megaris?? Poppo I. c. p. 175. Müller I. S. 193. Wachsmuth I. 2. S. 118.) und Trözen (Thuc. I. 115.). Vergl. im Allgem. Clinton's Fasti p. 253 fgg.

§. 37.

Die Unthätigkeit, mit welcher die Lacedämonier anfänglich dieser wachsenden Macht Athens zusahen, rührte[1]) theils von ihrer natürlichen Bedächtigkeit, theils von den einheimischen Kriegen her, die sie in dieser Zeit nicht allein mit benachbarten peloponnesischen Staaten[2]), sondern auch und

namentlich mit ihren empörten Unterthanen zu führen hatten. Ein furchtbares Erdbeben hatte im J. 465 Schrecken und Unordnung über Lakonika verbreitet [3]), und die Messenier hatten diesen Augenblick zu der Empörung benuzt, die seitdem zehn Jahre lang fast die ganze Macht Lacedämons an die Belagerung von Ithome fesselte [4]). Endlich bot sich ihm 457 die Gelegenheit dar, durch Wiederherstellung des Principats der Thebaner in Böotien ein Gegengewicht für Athen zu schaffen [5]). Die Umtriebe der Oligarchen in jenem Lande und in Athen selbst [6]) begünstigten diesen Plan, und ihn zu unterstützen ward unter dem Scheine einer Hülfsleistung an das dorische Mutterland ein beträchtliches Heer in das mittlere Griechenland abgeordnet; aber alle Vortheile, die Athen's Gegner durch den Sieg bei Tanagra erfochten zu haben wähnten, vereitelte Myronidas 62 Tage nachher durch die Schlacht bei Oenophytoe, die die Athener zu Herren von Phocis, Lokris und Böotien machte [7]). Erst zehn Jahre später entrifs diesen die Niederlage, die sie 447 durch ein Heer verbannter Oligarchen aus den Städten Böotiens bei Koronea erlitten [8]), nicht nur die Früchte dieses Tags, sondern veranlafste auch den Abfall von Megara und Euböa [9]), öffnete Attica den Einfällen der Peloponnesier, und führte so 445 den Frieden herbei [10]), in welchem Perikles, um nur Euböa zu retten, alle Puncte abtrat, die Athen bisher an der Küste des Peloponnes inne gehabt hatte. Dagegen bestätigten und verbürgten sich Sparta und Athen wechselseitig ihre Hegemonien, und erhoben damit den factischen Zustand Griechenlands zur rechtlichen Basis ihrer politischen Verhältnisse [11]); legten aber freilich, indem sie den neutralen Staaten den Beitritt nach Belieben vorbehielten [12]), den Grund zu neuen Zwistigkeiten, die auch, trotz der Erschöpfung des Peloponnes, nicht lange ausblieben, da Athens Anmafsungen und rastlose Vergröfserungssucht [13]) das Mifstrauen und den Hafs der spartanischen Verbündeten wie seiner eignen in gleichem Mafse rege machten.

1) Thuc. I. 118: ὄντες μὲν καὶ πρὸ τοῦ μὴ ταχεῖς ἰέναι εἰς τοὺς πολέμους, εἰ μὴ ἀναγκάζοιντο, τὸ δέ τι καὶ πολέμοις οἰκείοις ἐξειργόμενοι. Ueber ihre Langsamkeit s. auch VIII. 96, und Isocr. de Pace c. 25.

2) Argivern und Arkadiern; nach Herod. IX. 35. Pausan. III. 11. 6. Vergl. Müller I. S. 188. Wachsmuth I. 2. S. 111.

3) S. Diodor. XI. 63. Plut. V. Cimon. c. 16. Pausan. IV. 24. 2. Aelian. V. Hist. VI. 7, und mehr bei Meier de bonis damn. p. 199.

4) Thucyd. I. 101 fgg. Müller I. 189.

5) Diodor. XI. 81 fgg. Iustin. III. 6.

6) Thucyd. I. 107; vergl. Meier l. c. p. 4.

7) Thuc. I. 108. Diodor ist voll Ungenauigkeiten; vergl. Mitford's griech. Gesch. von Eichstädt T. II. p. 493 fgg.

8) Thuc. I. 113: τοὺς μὲν διέφθειραν τῶν Ἀθηναίων, τοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβον. Καὶ τὴν Βοιωτίαν ἐξέλιπον Ἀθηναῖοι πᾶσαν — — καὶ αὐτόνομοι πάλιν ἐγένοντο. Vergl. III. 62; Plat. Alc. I. p. 112. B. Plut. V. Ages. c. 19 u. s. w.

9) Thuc. I. 114.

10) Αἱ τριακοντούτεις μετὰ Εὐβοίας ἅλωσιν σπονδαὶ, Thuc. I. 115; vergl. I. 23. 81. IV. 21. Bei Andocides de pace c. 3 u. 6, mehr noch bei Aeschin. de Falsa Legat. c. 50. hat die Verwechselung dieses Friedens mit der von Cimon früher vermittelten fünfjährigen Waffenruhe (451 — 446; s. Thuc. I. 112; Plut. Cimon. c. 18.) grofse Verwirrungen veranlafst. S. Clinton's Fasti p. 257.

11) Thuc. I. 140: εἰρημένον γὰρ δίκας μὲν τῶν διαφόρων ἀλλήλοις διδόναι καὶ δέχεσθαι, ἔχειν δὲ ἑκατέρους ἃ ἔχομεν.

12) Thuc. I. 35.

13) Colonien in Thurium (444; s. Diodor. XII. 10.) und Amphipolis (437; s. Thuc. IV. 102. Diodor. XII. 32); Unternehmungen gegen Samos (441; s. Thuc. I. 115—117.) und Potidäa (432; Thuc. I. 56 fgg.); Bund mit Corcyra (433; Thuc. I. 24 fgg.); Psephisma gegen Megara (Thuc. I. 67. 139. Aristoph. Acharn. 520. Diodor. XII. 39. Gell. Noct. Att. VI. 10. Plutarch. V. Pericl. c. 30); Absichten auf Italien und Sicilien (Thuc. I. 44.) u. s. w.

§. 38.

Unter diesen Umständen vereinigte der peloponnesische Krieg im J. 431 nicht nur sämmtliche alte Bundesgenossen Lacedämons [1]) mit grofser Bereitwilligkeit unter seinen Fahnen, sondern eröffnete ihm auch die Aussicht auf neue, in sofern es denselben als einen Kampf für die Freiheit Griechenlands ankündigte [2]); als aber die gehofften Wirkungen ausblieben und Lacedämon, durch mehrfache Unfälle entkräftet [3]), im J. 421, ohne den Widerspruch der Korinther, Böoter, Megarenser und Eleer zu beachten, mit den Athenern Frieden schlofs [4]), stand es auf dem Puncte, seinen ganzen Einflufs zu verlieren [5]); Böotien glaubte sich nach den Siegen

bei Koronea und Delium[6]) den Athenern allein gewachsen[7]); die Peloponnesier hegten Misstrauen gegen die Absichten des Bundeshaupts, das in einer Clausel des Tractats sich das Recht zu Abänderungen ausschliefslich vorbehielt[8]); und während Lacedämon sich daher durch ein förmliches Bündnifs mit Athen zu sichern suchte[9]), foderte Korinth die Argiver auf, ihre alte Hegemonie wieder in Anspruch zu nehmen, und den Staaten, die sich der spartanischen Tyrannei entziehen wollten, die Zuflucht einer neuen Bundesgenossenschaft zu eröffnen[10]), der auch Mantinea, Elis und selbst die chalcidensischen Städte in Thracien sofort beitraten[11]). Aber Tegea blieb treu; und da Megara und Böotien aus Furcht für ihre Oligarchie sich dem demokratischen Argos anzureihen zögerten, so benuzte Lacedämon dieses, um im Anfang des folgenden Jahres 420 das Bündnifs zn erneuern, durch welches freilich Böotien aus einem abhängigen Bundesgliede zu einem freien Alliirten ward, wie es in diesem Augenblicke auch Athen war[12]). Die Wiederherstellung der Freundschaft zwischen Sparta und Theben löste inzwischen natürlich die mit Athen auf; und so wie das leztere sich jezt wieder den Argivern näherte, sagte sich Korinth seinerseits von diesen los[13]); zwei Jahre später endlich zwang die Niederlage bei Mantinea auch sie zum Frieden mit Lacedämon[14]).

1) Ihr Verzeichnifs gibt Thucyd. II. 9. Vergl. Poppo l. c. p. 89 fgg. Wachsm. I 2. 129—133 — Nach Thuc. V. 31. scheint inzwischen noch ein ausdrücklicher Allianztractat eigens errichtet worden zu seyn, *ἐν ᾗ εἴρητο, ἃ ἔχοντες εἰς τὸν Ἀττικὸν πόλεμον καθίσταντό τινες, ταῦτα ἔχοντας καὶ ἐξελθεῖν.*

2) Thuc. II. 8: *ἡ δὲ εὔνοια παραπολὺ ἐποίει τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους, ἄλλως τε καὶ προειπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσιν — — οὕτως ὀργῇ εἶχον οἱ πλέους τοὺς Ἀθηναίους, οἱ μὲν τῆς ἀρχῆς ἀπολυθῆναι βουλόμενοι, οἱ δὲ μὴ ἀρχθῶσι φοβούμενοι.* Vgl. IV. 85 u. 108.

3) Pylos und Sphakteria 425 (Thuc. IV. 4—38.), Cythera 424 (Thuc. IV. 53.).

4) Thuc. V. 17 fgg

5) Thuc. V. 28: *κατὰ γὰρ τὸν χρόνον τοῦτον ἡ Λακεδαίμων μάλιστα δὴ κακῶς ἤκουε διὰ τὰς συμφοράς.*

6) Im J. 424; s. Thuc. IV. 89 fgg.; Plat. Lach. p. 181. B; Plut. Daem. Socr. c. 11 u. s w.

7) Vergl. Xenoph. Mem. Socr. III. 5. 4, und mehr bei Klütz de foed. Boeot. p. 54.

8) Thuc. V. 29.

9) Thuc. V. 22 fgg.

10) Thuc. V. 27 fgg. Vergl. Poppo l. c. p. 209 fgg. Wachsmuth I. 2. S. 134 fgg.

11) Thuc. V. 31.

12) Thuc. V 39: *οἱ δὲ Βοιωτοὶ οὐκ ἔφασαν, ἢν μὴ σφίσι συμμαχίαν ἰδίαν ποιήσονται, ὥσπερ Ἀθηναίοις.*

13) Thuc. V. 47 fg.

14) Thuc. V. 65 – 80.

§. 39.

Diese Schlacht stellte übrigens Sparta's fast erloschenen militärischen Ruf glänzend wieder her[1]), und Athen's Verlust in Sicilien gab ihm bald darauf Gelegenheit, durch den Plan einer Herrschaft zur See der Thätigkeit seines Bundes einen erneuerten Schwung zu verleihen[2]). Athen's Verbündete, durch Factionen untergraben[3]), durch die Verheifsungen seiner Feldherren und den Vorgang der Colonien in Thracien verführt[4]), warfen sich meist freiwillig in seine Arme[5]), und als endlich nach heldenmüthigem Widerstande die gefürchtete Nebenbuhlerinn selbst darniederlag, durfte sich Sparta mit Recht des Protectorats über ganz Hellas rühmen[6]); das freilich theils durch seine directe Begünstigung der gehässigsten Oligarchie[7]), theils durch die Besatzungen und Harmosten[8]), die es in allen den Orten vertheilte, die früher den Athenern angehört hatten, bald einen eben so anmafsenden und drückenden Character annahm[9]). Nur die kleinasiatische Küste, die, man urtheile über den s. g. cimonischen Frieden was man wolle[10]), unter dem Schutze Athen's von dem Joche der Perser frei geblieben war[11]), hatten die Lacedämonier bereits 410 dem grofsen Könige gegen den Preis von Subsidien überlassen[12]); doch auch diese und mehr noch schien, nachdem das Unglück des jüngern Cyrus[13]) im J. 400 ihr Verhältnifs zu den Besitzern derselben verändert hatte, durch mehrjährige glückliche Feldzüge wieder für sie gewonnen[14]), als die neuerweckte Eifersucht Korinths und The-

bens gegen Sparta, deren sich Persien trefflich zu bedienen wufste, den grofsen Agesilaus im schönsten Siegslaufe unterbrach.

1) Thuc. V. 75.

2) Thuc. VIII. 2 fgg. Vergl. Poppo l. c. p. 99 fgg.; C. G. Krüger Comm. de classe Peloponnesiorum, hinter Dionys. Hal. Historiographicis (Berl. 1823. 8.) p. 286 — 308. — Schon früher 427 einmal ein Versuch dieser Art; s. Thuc. III. 32.

3) Allenthalben die Aristokraten für Lacedämon, die Demokratie für Athen; s. Thuc. III. 82. Xenoph. Hell. VI. 3. 14; Isocr. Paneg. c. 2. p. 16. ed. Spohn. Diodor. XIII. 48. Aristot. Pol. IV. 9. 11; V. 6. 9: *οἱ μὲν γὰρ Ἀθηναῖοι πανταχοῦ τὰς ὀλιγαρχίας, οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι τοὺς δήμους κατέλυον.* Vergl. Poppo l. c. p. 29 fgg. Wachsmuth I. 2. S. 124 fgg.

4) Die bereits 424 zu Brasidas abgefallen waren, *πιστώσαντες αὐτὸν τοῖς ὅρκοις, οὓς τὰ τέλη τῶν Λακεδαιμονίων ὀμόσαντα αὐτὸν ἐξέπεμψαν, ἦ μὴν ἔσεσθαι ξυμμάχους αὐτονόμους, οὓς ἂν προςαγάγηται,* Thuc. IV. 88 fgg. Vergl. namentlich Thucydides Urtheil über diesen spartanischen Aristides IV. 81.

5) Vergl. Krüger l. c. p. 326 — 349 Poppo p. 119.

6) *Πάσης τῆς Ἑλλάδος προστάται,* Xenoph. Hellen. III. 1. 3; vergl. ebend. § 5: *πᾶσαι γὰρ τότε αἱ πόλεις ἐπείθοντο, ὅ τι Λακ. ἀνὴρ ἐπιτάττοι:* auch Anabas. VI. 4. 9 u. 13, und mehr bei Clinton F. H. p. 252; Drumann, S. 405 fgg.; Wachsmuth I. 2. S. 227 fgg.

7) Dekarchien (auch *δεκαδαρχίαι*? Schneid. ad Aristot. Pol. p. 147, Voemel's Osterprogr. Frankf. a. M. 1830, p. 7 fgg.) s. Plut. Lysand. c. 5; und mehr bei Wachsmuth I. 2. S. 245.

8) Morus ad Isocr. Paneg. p. 92; Kortüm, hellen. Staatsv. S. 69. — Freilich schon 424 (Thuc. IV. 132) *ἄρχοντες*; vergl. VIII. 5 u. s. w.

9) S. Diodor. XIV. 10, verglichen mit Brasidas Rede, Thuc. IV. 85 und 86.

10) Ueber diesen vergl. Diodor. XII. 4 (450 a. Chr.), Plut. Cimon. c. 13 (469 a. Chr.), und mehr bei Morus ad Isocr. Paneg c. 33. p. 93; Wachsmuth I. 1. 51. — Kritik der Angabe bei Mitford a. a. O. II. p. 431 fg.; Manso II. S. 469; C. J. G. Mosche Diss. de eo, quod in Corn. Nepote faciendum restat (Francof. ad M. 1802. 4.) in Seebode und Friedemann's Misc. crit. T. I. p. 205 — 218; F. C. Dahlmann's Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte (Altona 1822. 8.) I. S. 1 — 148; Meier de bonis damn. p. 117 — 121; Müller's Dorier I. S. 186 — 188; Krüger in Seebode's Archiv, Jahrg I, Heft 2. No. 22; Wachsmuth I. 2. S. 116.

11) Thuc. VIII. 5: *ὑπὸ βασιλέως γὰρ ἐτύγχανε πεπραγμένος* (ὁ Τισσαφέρνης) *τοὺς ἐκ τῆς ἑαυτοῦ ἀρχῆς φόρους, οὓς δι' Ἀθηναίους ἀπὸ τῶν Ἑλληνίδων πόλεων οὐ δυνάμενος πράσσεσθαι προςωφείλησε.* Vergl. auch VIII. 56.

12) S. die drei Tractate bei Thucyd. VIII. 18. 37. 58: *χώραν τὴν βασιλέως, ὅση τῆς Ἀσίας ἐστὶ, βασιλέως εἶναι.* Vergl. Isocr. Panath. p. 602, und im Allgem. Krüger de Persarum cum Graecis rationibus, a. a. O. p. 350 — 361; auch Manso's Sp. II. S. 470 fgg.

13) Dafs diesen Sparta von Staatswegen unterstüzt habe, bestätigt Diodor. XIV. 21.

14) Thimbron 399; Dercyllidas 398; Agesilaus 396 — 394. — Dafs Sparta nicht die Freiheit, sondern die Herrschaft jener Colonien wollte, zeigt Xenoph. Hell. III. 2. 19.

§. 40.

Schon die Abstimmung dieser beiden Staaten für Athen's gänzliche Zerstörung [1]) war vielleicht nicht sowohl das lezte Auflodern des alten Nachbarhasses, als die Folge der Besorgnifs, Lacedämon möge, wie es auch unter der Herrschaft der Dreifsig wirklich der Fall war, diesen wichtigen Platz gänzlich unter seinen Einflufs bekommen [2]); wenigstens sehen wir beide gleich nachher durch die Unterstützung athenischer Exulanten [3]) förmlich Lacedämons Gebote übertreten, wie sie sich auch 401 der Theilnahme des Feldzugs gegen Elis entziehen [4]), zu welchem selbst das befreite Athen noch, wie später zu dem gegen Asien [5]), sein Bundescontingent stellte. Das Schicksal von Elis [6]) mufste übrigens jene Staaten lehren, wessen sie sich, und namentlich Theben rücksichtlich seines Principats in Böotien, zu Lacedämons Herrschsucht zu versehen hatten; und nachdem ihre Spannung sich schon mehrfach bei einzelnen Gelegenheiten geäufsert hatte [7]), ward es 394 dem persischen Golde leicht, den 421 vergebens versuchten Bund zwischen Korinth, Böotien, Argos und Athen zu bewirken [8]), der den unter dem Namen des korinthischen bekannten Krieg zur Folge hatte. In diesem hielt nun zwar Agesilaus zu Lande das Kriegsglück schwebend, der Verlust ihrer Flotte bei Knidus aber raubte den Spartanern alle Früchte ihrer vorhergehenden Anstrengungen [9]); Athen's Waffen erschienen wieder siegreich in Thracien und am Hellespont, und um ihre Gegner zu demüthigen und ihnen die Früchte dieses Kriegs zu entreifsen, mufsten sie selbst 387 [10]) die Friedensstiftung des grofsen Königs durch das Opfer Kleinasiens erkaufen, und ihn als Schiedsrichter in Griechenlands innern Angelegenheiten anerkennen [11]).

1) Xenoph. Hellen. II. 2. 19.

2) Wefshalb sie sich auch von Pausanias Zuge gegen Athen ausschlossen; *ὅτι ἐγίγνωσκον Λακεδαιμονίους βουλομένους τὴν τῶν Ἀθηναίων χώραν οἰκείαν καὶ πιστὴν ποιήσασθαι*, Xenoph. II. 4. 30.

3) Die Korinther nach Aeschin. de F. Leg. c. 42. Ueber Theben s. Diodor. XIV. 6. Dinarch. adv. Demosth. c. 25. Plut. Lysand. c. 27. — Vergl. im Allgem. Wachsmuth I. 2. S. 230 fgg.

4) Xenoph. Hellen. III. 2. 25. Diodor. XIV. 17.

5) Xen. III. 1. 4. — Athen's damalige Abhängigkeit von Lacedämon erhellt auch aus Lysias in Nicom. c. 22. p. 860; und bei Dionys. Hal. T. V. p. 531. 2. Rsk.

6) Xen. III. 2. 30.

7) Wie namentlich bei dem Opfer des Agesilaus in Aulis, Xenoph. III. 4. 4.

8) Xen. III. 5. 1. Plut. V. Ages. 15. — Die übrigen Verbündeten s. bei Diodor. XIV. 82.

9) Diodor. XIV. 79 84.

10) So gegen Dodwell auch Clinton, Fasti p. 276.

11) Welche Rolle Artaxerxes seitdem bis zu seinem Tode (365) spielte; so in den Jahren 374, 372, 367, 366; vergl. Xenoph. Hellen. VII. 1, 27. 33. 39. Diodor. XV. 38. 50. 70. 76; und im Allg. Isocr. Paneg. c. 34 u. 47 fg.; Panath. p. 632: — *χωρὶς δ' ἑκάτεροι πρέσβεις πέμπομεν ὡς ἐκεῖνον, ἐλπίζοντες, ὁποτέροις ἂν οἰκειότερον διατεθείη, κυρίους τούτους γενήσεσθαι τῆς ἐν Ἕλλησι πλεονεξίας* u. s. w.

§. 41.

Was Lacedämon dafür durch den schiedsrichterlichen Spruch des Königs, der unter dem Namen des Antalcidischen Friedens bekannt ist [1]), gewann, war, daſs alle Städte des europäischen Griechenlands und der Inseln, gleichviel ob groſs oder klein, politisch unabhängig seyn sollten [2]), nur Cypern und Klazomenä fielen dem Könige, Lemnos, Imbros und Skyros, wie früher, den Athenern zu [3]). Dagegen muſste sowohl Theben die böotischen Städte ihrer Bundesverpflichtungen entbinden [4]), als auch die Argiver die Besatzung entfernen, durch welche sie sich Korinths hatten versichern wollen [5]); während Lacedämons Stellung, namentlich im Peloponnes, die alte blieb, weil sie den Schein der Selbständigkeit der einzelnen Städte bestehen lieſs; wenigstens so lange am Ruder derselben, wie früher, ihm ergebene Oligarchen saſsen. Gewann aber irgendwo in den Zerrüttungen, die jener Emancipation auf dem Fuſse folgten [6]), die Demokratie die Oberhand, so achtete es auch diesen Schein nicht mehr [7]), wie (386) die Beispiele von Mantinea [8]) und Phlius [9]) zeigen; und bald nachher (382) enthüllte die Expe-

dition gegen Olynth [10]), und mehr noch die widerrechtliche Besetzung der Burg von Theben [11]), den ganzen Plan seiner rücksichtslosen Selbstsucht [12]). Damit hatte inzwischen Lacedämons neue Macht auch schon wieder den Gipfel erreicht [13]); Theben ward bereits 379 wieder frei [14]) und erlangte in kurzer Zeit die Herrschaft Böotiens auf's Neue; den Athenern aber gelang es 376 eine neue Bundesgenossenschaft zu bilden [15]) und die Lacedämonier wiederholt zur See zu überwinden, so daſs diese 372 auf dem Friedenscongresse zu Sparta [16]) nicht allein auf alle ihre Eroberungen verzichten [17]), sondern auch zum erstenmale förmlich die Hegemonie des gesammten Griechenlands zur See an Athen überlassen muſsten [18]).

1) Vergl. die Urkunde bei Xen. Hellen. V. 1. 31; auch Diodor. XIV. 110, und Wachsm. I. 2. S. 236 fgg.

2) Αὐτονόμους: s. Guasco sopra l'autonomia de' popoli e delle città greche e latine, in Diss. dell' Acad. di Cort. T. V. p. 113 fgg.; Wachsm. I. 1. S. 132—134; 2. S 447 fgg.

3) Vergl. auch Andoc de Pace c. 12; Aeschin. de F. L. c. 21; über Athens Verhältniſs zu diesen Inseln in der vorhergehenden Zeit s. Raoul-Rochette III. p. 435. (Herod. VI. 140.) und IV. p. 14 (Plut. V. Cimon. c. 8.); dann Thuc. III. 5; IV. 28; VII. 57 u. s. w.

4) Xenoph. Hellen. V. 1. 33. Plut. Ages. c. 23.

5) Diodor. XIV. 86 u. 92.

6) Diodor. XV. 40 u. 45.

7) Diodor. XV. 5: *Λακεδαιμόνιοι φύσει φιλαρχοῦντες καὶ πολεμικοὶ ταῖς αἱρέσεσιν ὄντες, τὴν εἰρήνην ὥσπερ βαρὺ φορτίον οὐχ ὑπέμενον, τὴν δὲ προγεγενημένην τῆς Ἑλλάδος δυναστείαν ἐπιποθοῦντες, μετέωροι ταῖς ὁρμαῖς ὑπῆρχον πρὸς καινοτομίαν — κατεδουλοῦντο τὸ μὲν πρῶτον τὰς ἀσθενεστέρας πόλεις, μετὰ δὲ ταῦτα καὶ τὰς ἀξιολογωτέρας καταπολεμοῦντες ὑπηκόους ἐποίουν, οὐδὲ δύο ἔτη φυλάξαντες τὰς κοινὰς σπονδάς.* — Vergl. Xenoph. Hellen. VI. 3. 7—9. Isocr. Paneg. c. 32—35, auch Dem. adv. Leptin. c. 42.

8) S. Xenoph. Hellen. V. 2. 7, und insbes. über die Dismembration (*διοικισμός*) der Stadt die Erklärer zu Plat. Symp. p. 193. A.

9) Xenoph. l. c. V. 3. 15; Diodor. XV. 19.

10) Xenoph. V. 2. 11 fgg. Diodor. XV. 19—23.

11) Xenoph. V. 2. 25—36. Diodor. XV. 20. Die Gröſse der Ungerechtigkeit schildert Xenophon selbst V. 4. 1.

12) Agesilaus bei Xenoph. V. 2. 32: *εἰ μὲν βλαβερὰ τῇ Λακεδαίμονι πεπραχὼς εἴη* (Phoebidas) *δίκαιον εἶναι ζημιοῦσθαι· εἰ δ' ἀγαθὰ, ἀρχαῖον εἶναι νόμιμον, ἐξεῖναι τὰ τοιαῦτα αὐτοσχεδιάζειν.* Vergl. Plut. V. Ages. c. 23, und Lysand. c. 7. — Demosth. Lept. c. 87: *ἃ τῇ παρ' ἐκείνοις πολιτείᾳ ξυμφέρει, ταῦτ' ἐπαινεῖν ἀνάγκη καὶ ποιεῖν*: also ganz *τὸ τοῦ κρείτ-*

τονος ξυμφέρον δίκαιον, Plat. de Legg. IV. p. 714. C. — Schon früher galten sie als ἄλλα φρονέοντες καὶ ἄλλα λέγοντες u. dergl.; s. Herod. IX. 54; Thuc. V. 105; Eurip. Suppl. 191 und Androm. 445 fgg., und mehr bei Meurs. Misc. Lacc. III. 2. p. 199 fgg.; Kortüm S. 69. 75. 211; Wachsmuth I. 2. S. 243.

13) Demosth. de Falsa Legat. p. 425. 21: ἴστε γάρ δήπου, ὅτι γῆς καὶ θαλάττης ἦρχον οἱ Λακεδαιμόνιοι κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον. Vergl. Xenoph. Hellen. V. 3. 27, Diodor. XV. 23.

14) Xenoph. V. 4. 2 fgg. Plut. V. Pelop. c. 6 — 12, und de Daem. Socr. c. 25 — 33. Mit Athens Hülfe? Dinarch. adv. Demosth. c. 39.

15) S. Diodor. XV. 28 — 30, und unten C. VII. — Ueber Lacedämons Bundesgenossen in dieser Zeit ist eine Hauptstelle Diodor. XV. 31, und insbes. über ihre Streitkräfte zur See Xenoph. Hellen. VI. 2. 3. Vgl. Wachsmuth I. 2. S. 287 fgg.

16) Xenoph. VI. 3. 2 fgg. Diodor. XV. 50; ein kurzer Friede schon vorher 374; s. dens. c. 38.

17) Xenoph. l. c. §. 18. Zur Execution des Friedens ἐξαγωγεῖς, Diodor. XV. 38; den Grund s. bei Polyb. IV. 27. 5.

18) Wenigstens nach Diodor: Λακεδαιμόνιοι γὰρ καὶ Ἀθηναῖοι διὰ παντὸς περὶ ἡγεμονίας διαφιλοτιμούμενοι, παρεχώρουν ἀλλήλοις οἱ μὲν κατὰ γῆν, οἱ δὲ τῆς κατὰ θάλατταν ἀρχῆς ἄξιοι κρινόμενοι. Doch s. Manso III. 2. S. 54.

§. 42.

Doch war Sparta noch einmal als leitendes Haupt der gesammten griechischen Landmacht anerkannt worden, und schien auf diese Art stark genug, um gegen Thebens fortdauernde Protestationen die Freiheit der böotischen Städte zu erzwingen [1]; aber 20 Tage nach dem Ende des Congresses [2]) sezte Epaminondas Sieg bei Leuktra seinen Hoffnungen ein Ziel. Ganz Mittelgriechenland aufser Athen fiel sofort dem siegenden Theben zu [3]); Athen selbst rief den Peloponnes auf eigene Gewähr zur Unabhängigkeit auf [4]), und obschon ein Theil desselben noch immer für Lacedämon stritt [5]), so schlofs sich doch Arkadien, dessen kleinere Völkerschaften um diese Zeit nach dem Beispiele von Mantinea [6]) sich zu einer grofsen Volksgemeinde vereinigten [7]), nebst den Eleern und Argivern an die Böoter an [8]), als diese 369 in den Peloponnes einfielen und Lacedämons Macht einen tödtlichen Stofs durch die Wiederherstellung Messeniens [9]) versezten. Noch einmal gewann es Athen 368 durch gänzliche Theilung der Hegemonie [10]); auch scheiterte Theben's Versuch 366, sich durch das Ansehn des Perserkönigs förmlich als Nachfolger Sparta's im

griechischen Staatensysteme anerkennen zu lassen [11]), an der Festigkeit der Peloponnesier [12]); daſs aber Theben Harmosten nach Achaja schickte [13]), konnte es nicht wehren; die Zahl seiner Verbündeten nahm immer mehr ab [14]), und dem Reste derselben erlaubte es selbst 365 den Abschluſs eines Separatfriedens mit Theben [15]) und verzichtete damit auf seine Hegemonie für immer [16]). Nur Messeniens Unabhängigkeit wollte es durchaus nicht anerkennen, obschon auch Persien seine Ansprüche auf dieses Land nicht mehr unterstüzte [17]); und entzog sich darum auch dem allgemeinen Frieden [18]), den sämmtliche übrige Staaten 362 abschlossen, nachdem durch den Ausgang der Schlacht bei Mantinea die Frage über das Supremat in Griechenland noch unentschiedener als zuvor geworden war [19]).

1) Xenoph. Hellen. VI. 3. 20: *οὕτω δὲ εἰρήνην τῶν ἄλλων πεποιημένων, πρὸς δὲ Θηβαίους μόνους ἀντιλεγίας οὔσης, οἱ μὲν Ἀθηναῖοι οὕτως εἶχον τῆς γνώμης, ὡς νῦν Θηβαίους, τὸ λεγόμενον, δεκατευθῆναι ἔλπις εἴη, αὐτοὶ δὲ οἱ Θηβαῖοι παντελῶς ἀθύμως ἔχοντες ἀπῆλθον.* Vergl. Diodor. XV. 51.

2) Plut. V. Ages. c. 28.

3) Xenoph. VI. 5. 23. Diodor. XV. 57.

4) Xenoph. VI. 5. 1: *ἐνθυμηθέντες οἱ Ἀθηναῖοι, ὅτι οἱ Πελοποννήσιοι ἔτι οἴονται χρῆναι ἀκολουθεῖν, καὶ οὔπω διακέοιντο οἱ Λακεδαιμόνιοι, ὥσπερ τοὺς Ἀθηναίους διέθεσαν, μεταπέμπονται τὰς πόλεις, ὅσαι βούλοιντο τῆς εἰρήνης μετέχειν, ἣν ὁ βασιλεὺς κατέπεμψεν. Ἐπεὶ δὲ συνῆλθον, δόγμα ἐποιήσαντο μετὰ τῶν κοινωνεῖν βουλομένων ὀμόσαι τόνδε τὸν ὅρκον· ἐμμενῶ ταῖς σπονδαῖς — καὶ τοῖς ψηφίσμασι τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν συμμάχων· ἐὰν δὲ τις στρατεύηται ἐπί τινα πόλιν τῶν ὀμοσασῶν τοῦτον τὸν ὅρκον, βοηθήσω παντὶ σθένει.* — Ibid. §. 3. *ὁρκωταί.*

5) Xenoph. VI. 4. 18; 5. 29; VII. 2. 2; ungenau Cic. Offic. II. 7.

6) Xenoph. VI. 5. 4: *ὡς ἤδη αὐτόνομοι παντάπασι ὄντες;* u. s. w.

7) Diodor. XV. 59 fgg. — *Οἱ μύριοι:* vergl. Neumann ad Aristot. Fgm. p. 106; Clinton's Fasti p. 419. Megalopolis, Strab. VIII. 595. A; Polyb. IX. 21; Pausan. VIII. 27. 6, wann erbaut? vergl. Manso's Sparta III. 2. S. 82. — *Ἐπάριτοι*, vergl. Bejot in Mem. de l'Acad. des Inscr. XXXII. p. 234 fgg.; Sturz. Lex. Xenoph. T. II. p. 242; und im Allgem. Wachsmuth I. 2. S. 291—295.

8) Xenoph. VII. 1. 18. Diodor. XV. 62.

9) Diodor. XV. 66. Pausan. IV. 27. 5.

10) Xenoph. VII. 1. 14: *ἐν μέρει μὲν ἑκατέρους ἡγεῖσθαι τοῦ ναυτικοῦ, ἐν μέρει δὲ τοῦ πεζοῦ — — κατὰ πενθήμερον ἑκατέρους*, vergl. Diodor. XV. 67.

11) Xenoph. l. c. §. 33: *ξυνεχῶς δὲ βουλευόμενοι οἱ Θηβαῖοι, ὅπως*

ἂν τὴν ἡγεμονίαν λάβοιεν τῆς Ἑλλάδος, ἐνόμισαν, εἰ πέμψειαν πρὸς τὸν Περσῶν βασιλέα, πλεονεκτήσειν ἄν τι u. s. w.

12) Ibid. §. 39.

13) Ibid. §. 43, auch nach Sicyon, VII. 3. 4.

14) Ibid. VII. 2. 11.

15) Ibid. VII. 4. 9: τοῖς τε Κορινθίοις συνεβούλευον τὴν εἰρήνην ποιήσασθαι, καὶ τῶν ἄλλων συμμάχων ἐπέτρεψαν τοῖς μὴ βουλομένοις σὺν ἑαυτοῖς πολεμεῖν ἀναπαύσασθαι, αὐτοὶ δ' ἔφασαν πολεμοῦντες πράξειν, ὅ τι ἂν τῷ θεῷ φίλον ᾖ· ὑφήσεσθαι δὲ οὐδέποτε, ἣν παρὰ τῶν πατέρων παρέλαβον Μεσσήνην, ταύτης στερηθῆναι. — Diodor XV. 76. spricht sogar schon damals von einem allgemeinen Frieden, dem nur Sparta nicht beigetreten sey; vergl. Plut. Ages. c. 34.

16) Später führen ἐν τῇ ἑαυτῶν ἕκαστοι, Xenoph. VII. 5. 3, wie Thuc. V. 47.

17) Seit 366; vergl. Xenoph. VII. 1. 36; Diodor. XV. 90; noch 367 auf dem Congresse in Delphi das Gegentheil; Xenoph. §. 27.

18) Diodor. XV. 89. Plut. Ages. c. 35. Vergl. Polyb. IV. 33. 9.

19) Xenoph. VII. 5. 26; vergl. auch Strab. IX. p. 634. C fg.— Einen lezten Versuch Lacedämons im J. 352 s. bei Pausan. IV. 28. 1; Diodor. XVI. 34. 39; vergl. Voemel ad Demosth. de pace p. 245 fg.

VIERTER ABSCHNITT.

Lacedämons Verfall im Innern und lezte Schicksale.

§. 43.

Dafs Lacedämon, nach dem Untergange seiner politischen Macht, auch im Innern, trotz des Fortbestandes der allgemeinen Formen, dem Ideale seines Gesetzgebers stets unähnlicher ward, geht aus den zerstreuten Nachrichten über diese Zeit zur Genüge hervor; weit entfernt aber, erst eine Folge jenes äufsern Sturzes zu seyn, mufs der innere Verfall des spartanischen Staats, wie ihn Aristoteles u. A. schildern [1], vielmehr bereits als der geheime Begleiter seiner wachsenden und die hauptsächliche Ursache seiner sinkenden Gröfse betrachtet werden. Lykurgs Einrichtungen selbst, obschon alleiniger Grund jener Gröfse, mufsten bald das Mifsverhältnifs empfinden, welches dieselbe, gerade je höher sie stieg, zwischen der äufsern Lage des Staats und dem beschränkten Character seiner innern Einrichtungen herbeiführte, und dessen zerrüttenden Wirkungen im Innern dann der äufsere

Fall auf dem Fufse folgte. Doch würde vielleicht die wohlberechnete Festigkeit des Staatsgebäudes dem Verderben länger getrozt haben, hätten sich diesem nicht innere Anhaltspuncte dargeboten, die Lykurg vergeblich zu beseitigen gehofft hatte. Namentlich war der oben berührten Eifersucht des Volkes auf die Gewalt seiner Fürsten so wenig für immer vorgebeugt, dafs sich jene vielmehr 130 Jahre später [2]), wie es scheint, nicht ohne Widerstand [3]), von dem Könige Theopomp in der Macht der Ephoren ein gesetzliches Organ erzwang. Wenigstens schreiben diesem die meisten Nachrichten [4]) diese Mafsregel zu; die auch schon ihrem Wesen nach unmöglich von Lykurg [5]) herrühren könnte, da ihre Folgen den ganzen Bau desselben in seinen Grundfesten erschütterten [6]).

1) Aristot. Pol. II. 6; vergl. Xenoph. Rep. Lac. c. 14; Polyb. VI. 49 u. 50; Plut. Agis c. 3—5; dazu aufser Levesque's und Bitaubè's oben S. 23. n. 1. citirten Abhh. Manso's Sparta II. S. 365—388; III. S. 214—230; Wachsmuth I. 2, S. 208—215; 257—264.

2) Plut. Lycurg. c. 7.

3) Man vergl. die Novelle oben §. 24. n. 4. Müller II. S. 114. schliefst freilich eben daraus, dafs die Gewalt des Ephorats nicht von Theopomp herrühren könne; weit besser vereinigt Platner, Tüb. Zeitschr. V. 1. S. 23, beides so, dafs das Volk zum Ersatze für jene Beschränkung die Ephoren als Vertreter erhalten habe.

4) Vergl. Aristot. Pol. V. 9. 1; Cic. Rep. II. 3; Dio Chrysost. LVI, p. 565; und mehr bei Goerenz. ad Cic. de Legg. III. 7. p. 235; Ast. ad Plat. de Legg. p. 174; Groen van Prinsterer Platon. Prosopogr. p. 22; Clavier Hist. d. pr. t. II. p. 160 fg.; Tittmann, S. 104 u. s. w. — Ungetreu Plut. V. Cleom. c. 10.

5) Wie namentlich Her. I. 65. angibt. Vergl. auch Plat. Epist. VIII. p. 354. B. Stob. Serm. p. 288. ed. Gesn. (aus Xen Rep. Lac. VIII. 3.) und Satyrus bei Diogen. L. I. 68, dem zufolge andere sie dem Philosophon Chilon beimafsen. S. Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 17. — Aristot. Pol. II. 6. 15. läfst es unentschieden: *συνέχει μὲν οὖν τὴν πολιτείαν τὸ ἀρχεῖον τοῦτο· ἡσυχάζει γὰρ ὁ δῆμος διὰ τὸ μετέχειν τῆς μεγίστης ἀρχῆς· ὥστε, εἴτε διὰ τὸν νομοθέτην, εἴτε διὰ τύχην τοῦτο συμπέπτωκε, συμφερόντως ἔχει τοῖς πράγμασι.* — Hüllmann, Staatsr. d. Alterth. S. 152, hält die *γερουσία* für älter als Lykurg, und läfst diesen ihr dann in dem Ephorate einen jährlich wechselnden Rath, wie von Solon dem Areopage, an die Seite setzen; auch Göttling (Hermes XXIII. S. 97.) nennt die Ephoren eine Art von zweiter Kammer — ??

6) Vergl. Feodor Eggo's Untergang der Naturstaaten S. 122 fgg — Ueber das Ephorat im Allgem. s. Tittmann S. 104—117; Müller II. S. 111—127; Hüllm. Staatsr. S. 197—200.

§. 44.

Daſs der Ephoren fünf waren[1]), daſs sie alljährlich wechselten, ihr Amt mit dem Herbstäquinoctium, als dem Anfange des lacedämonischen Jahres, antraten[2]), und der Erste unter ihnen dem Jahre den Namen gab[3]); daſs endlich das Verfahren bei ihrer Wahl nicht ganz geeignet war, immer gerade die würdigste Besetzung zu versprechen[4]) — ist alles, was wir von der Organisation dieser Behörde wissen. Was ihre Befugnisse betrifft, so ist ihrer Richtergewalt schon oben (§. 25.) gedacht worden; die politische Wichtigkeit, die sie jezt erhielten, beruhete wahrscheinlich zunächst auf der Ausdehnung dieser Gewalt über alle andern Behörden, namentlich über die Könige, wodurch diese ihnen verantwortlich[5]), damit aber bei dem Mangel aller gesetzlichen Beschränkung derselben[6]) ganz von ihrer Willkür abhängig gemacht wurden. Sie hatten, sagt Xenophon[7]), das Recht, zu strafen wen sie wollten, und die Strafe sofort zu exequiren; sie durften jeden Beamten auf der Stelle suspendiren, in Anklagestand versetzen und in's Gefängniſs werfen; die Könige standen vor ihnen von ihren Sitzen auf, und erschienen auf ihre Ladung vor Gericht[8]); selbst bis in's Innere des königlichen Hauses erstreckte sich ihre Aufsicht[9]), und nie konnte es ihnen an Mitteln, jenen zu schaden, fehlen[10]). Nur in Fällen des Hochverraths u. dergl. war die Entscheidung einem aus sämmtlichen höchsten Regierungsbehörden zusammengesezten Gerichte vorbehalten, in welchem sie übrigens gleichfalls wenigstens Sitz und Stimme hatten[11]).

1) Wenige abweichende Angaben s. bei Ruhnk. ad Tim. Lex. p. 128: *ἔφοροι πέντε μείζους καὶ πέντε ἐλάττους.* — Göttling's Vertheidigung der Zehnzahl (ad Aristot. Pol. p. 466.) fällt mit seiner Annahme von zehn Phylen (§. 24. n. 9.).

2) Thuc. V. 36. Vergl. Dodwell de Cyclis VIII. c. 5, und über das laced. Jahr im Allgem. Corsini Fasti Attici, Diss. 14; T. II. p. 450—457.

3) Pausan. III. 11. 2: *παρέχονται τὸν ἐπώνυμον.*

4) Aristot. Pol. II. 6. 16: — *καθίσταται γὰρ (ἡ ἐφορία) ἐξ ἁπάντων* (sc. *Σπαρτιατῶν*, nicht aus den Homöen allein). *Ἀλλ' αἱρετὴν ἔδει τὴν ἀρχὴν εἶναι ταύτην ἐξ ἁπάντων μὲν, μὴ τὸν τρόπον δὲ τοῦτον, ὃν νῦν·*

παιδαριώδης γάρ ἐστι λίαν "Ετι δὲ καὶ κρίσεών εἰσι μεγάλων κύριοι, ὄντες οἱ τυχόντες κ. τ. λ. Nicht klarer ist IV. 7. 5: — δύο τὰς μεγίστας ἀρχὰς τὴν μὲν αἱρεῖσθαι τὸν δῆμον, τῆς δὲ μετέχειν· τοὺς μὲν γὰρ γέροντας αἱροῦνται, τῆς δ' ἐφορίας μετέχουσιν. Οἱ δ' ὀλιγαρχίαν· διὰ τὸ πολλὰ ἔχειν ὀλιγαρχικά, οἷον τὸ πάσας αἱρετὰς εἶναι καὶ μηδεμίαν κληρωτὴν κ. τ. λ. Vergl. auch Isocr. Panath. p. 630, und Plat. de Legg. III. p. 692. B: τὴν τῶν ἐφόρων δύναμιν ἐγγὺς τῆς κληρωτῆς ἀγαγὼν δυνάμεως.

5) Aristot. Pol. II. 6. 18: Δόξειε δ' ἂν ἡ τῶν ἐφόρων ἀρχὴ πάσας εὐθύνειν τὰς ἀρχὰς κ. τ. λ.

6) Weil sie αὐτογνώμονες entschieden, nicht κατὰ γράμματα καὶ νόμους, Aristot. §. 16; vergl. oben §. 25. n. 1. — Doch deuten Aristot. Rhetor. III. 18. 6. und Plut. Agis c. 12. auch auf eine Verantwortlichkeit der Ephoren selbst, nach niedergelegtem Amte.

7) Rep. Lac. VIII. 4: ἔφοροι οὖν ἱκανοὶ μέν εἰσι ζημιοῦν ὃν ἂν βούλωνται, κύριοι δ' ἐκπράττειν παραχρῆμα, κύριοι δὲ καὶ ἄρχοντας μεταξὺ καταπαῦσαι καὶ εἶρξαι καὶ περὶ ψυχῆς εἰς ἀγῶνα καταστῆσαι. Vergl. Cornel. N. Pausan. c. 3: *licet enim cuivis ephoro hoc facere regi?*

8) Plut. V. Cleom. c. 10; reip. ger. praec. c. 21 u. s. w. — Dem Könige aber ἕδρας πάντες ὑπανίστανται πλὴν οὐκ ἔφοροι ἀπὸ τῶν ἐφορικῶν δίφρων. Xenoph. Republ. L. XV. 6.

9) Um nicht nur über die Reinheit (Platon. Alc. I. p. 121. B; Plut. Agis c. 11.), sondern auch über die kräftige Fortpflanzung des Heraklidengeschlechtes zu wachen; s. die Anecdote bei Plut. de educ. c. 2, und dazu Wytt. p. 71.

10) Z. B. durch die *spectatio de coelo* bei Plut. Agis c. 11.

11) Pausan. III. 5. 3.

§. 45.

Wie vieles von diesen einzelnen Rechten ihnen ursprünglich eingeräumt und wie vieles nach und nach usurpirt war, ist schwer zu entscheiden; mit Sicherheit aber läſst sich unter die lezte Kategorie der Antheil rechnen, den sie auf Kosten der Königsmacht an der ausübenden Staatsgewalt errangen [1]. So waren sie es, gerade in der Zeit der Gröſse Lacedämons, die die Volksversammlungen beriefen und leiteten [2]; sie ertheilten fremden Gesandten Audienzen und schickten selbst deren aus; sie ordneten Heereszüge an [3], bestimmten die Anzahl der Mannschaft und ernannten den Anführer, der dann gleichfalls ganz von ihren Befehlen abhing, ihrer Skytale [4]) gehorchen und an sie Bericht erstatten muſste. Selbst die Freiheit der einzelnen Maſsregeln, die die Könige früher im Felde gehabt hatten, beschränkten sie im J. 418 durch zehn zugeordnete σύμβουλοι [5]); später begleiteten zwei aus ihrer eignen Mitte den König in den

Krieg [6]). Bei diesem consequenten Bestreben, die Königsmacht zu schwächen, kam ihnen übrigens freilich auch sehr die Theilung derselben und die offenbare Eifersucht der beiden Häuser [7]) zu Statten, die, statt ihre Kräfte gegen die Ephoren zu vereinigen, sich vielmehr einander bei diesen zu schaden suchten [8]), und so um die Gunst derselben zu buhlen genöthigt waren [9]), wenn sie nicht ganz in dem ungleichen Kampfe unterliegen wollten [10]).

1) Daher der Name *τὰ τέλη*, d. i. Beamte (vergl. Ducker. ad Thucyd. I. 58; Sturz. Lex. Xenoph. IV. p. 276; Wachsm. I. 1. S. 326.), den Tittmann S. 102 wohl mit Unrecht auf die kleine Ekklesia (§. 24. n. 11.) als einen Ausschufs von Beamten deutet. Vgl. Müller II. S. 87. n. 3, und 122. n. 11.

2) Thuc. I. 87: *ἐπιψηφίζει αὐτὸς ἔφορος ὤν.*

3) *Φρουρὰν ἔφαινον*: s. Sturz. l. l. IV. p. 420.

4) Ueber diese vergl. Plut. Lysand. c. 19; Gell. N. A. XVII. 9; Schol. Pind. Olymp. VI. 156, und mehr bei Meurs. Misc. Lacc. III. 4, p. 212 fgg.; J. A. Bos ad Cornel. N. Pausan. c. 3, Beck. ad Aristoph. Aves v. 1283 u. s. w.

5) Thuc. V. 63. Diodor. XII. 78. Schon 446 begleitete übrigens Kleandridas so den jungen Plistonax, s. Plut. Pericl. c. 22. Später erscheint indefs Agis wieder frei; Thuc. VIII. 5.

6) Xenoph. Hell. II. 4. 36; Rep. Lac. XIII. 5; Aristot. Pol. II. 6. 20.

7) Vergl. Her. VI. 52; Xenoph. Hell. V. 3. 20; Pausan. III. 1. 7; ja nach Aristot. l. c. *σωτηρίαν ἐνόμιζον τῇ πόλει εἶναι τὸ στασιάζειν τοὺς βασιλέας.* — Daher übrigens schon frühe das Verbot gemeinschaftlichen Commando's. Her. V. 75.

8) Plut. Agis. c. 12.

9) Aristot. II. 6. 14: *διὰ τὸ τὴν ἀρχὴν εἶναι λίαν μεγάλην καὶ ἰσοτύραννον δημαγωγεῖν αὐτοὺς ἠναγκάζοντο οἱ βασιλεῖς.*

10) Doch erging es den meisten der Könige zwischen den Jahren 500 und 400 mehr oder minder unglücklich. Vergl. Tittmann S. 130.

§. 46.

Während auf diese Weise die Gewalt des Ephorats statt ihres ursprünglich demokratischen Characters, um dessen willen Lacedämons Constitution wohl bisweilen als Muster einer weisen Mischung aller Staatsformen gepriesen worden ist [1]), einen rein despotischen annahm [2]), näherte sich auch auf einem andern Wege die alte Aristokratie Lykurgs immer mehr einer drückenden Oligarchie [3]), durch welche der

Spruch des Orakels: *Geldgier wahrlich allein, sonst nichts, wird Sparta verderben* [4]), in schreckliche Erfüllung ging. Hauptursache dieses Verderbnisses waren allerdings die politischen Umstände, die Sparta zu Feldzügen in entlegene Länder, namentlich zur See, nöthigten, und dadurch nicht nur seine Bürger gegen des Gesetzgebers Absicht mit den Sitten und Eigenthümlichkeiten des Auslandes bekannt machten, sondern auch den Staat mehrfach von dem Systeme desselben abzugehn veranlafsten [5]). Schon die Nothwendigkeit, unabhängig von dem Könige noch andere Heerführer nach den verschiedenen Gegenden zu senden, lief dem Geiste Lykurgs zuwider; neue Würden wurden geschaffen: Harmosten für die eroberten Städte, Navarchen [6]) und Epistoleis [7]) für die Flotte, deren Beschränkungen man sofort selbst zu umgehn Mittel fand [8]); und dafs Charactere, wie Klearch [9]) und Lysander [10]), den Verführungen einer solchen Stellung unterliegen mufsten, lehrt Pausanias Beispiel [11]) aus einer Zeit, wo Sparta innerlich noch weit fester stand, und namentlich den Reiz der edlen Metalle noch nicht kannte.

1) Plat. de Legg. III. p. 692. A. Aristot. Pol. II. 3. 10; 6. 15; IV. 5. 11; 7. 4. Isocr. Panath. p. 630. Polyb. VI. 3. 8; 10. 6; Stob. Serm. XLI. p. 267.

2) Plat. de Legg. IV. 712. D: *τὸ γὰρ τῶν ἐφόρων θαυμαστὸν ὡς τυραννικὸν ἐν αὐτῇ γέγονε*; vergl. Aristot. l. l.

3) Aristot. Pol. V. 6. 7; vergl. die allgemeine Schilderung eines solchen Uebergangs bei Plat. Republ. VIII. p. 547. D — 551. B

4) *Ἁ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο δὲ οὐδέν.* S. die Erkl. zu Cic. de Off. II. 22 77; Neumann. ad Aristot. Fgm. p. 132; Mai ad Diodor. Fgm. Vat. p. 3.

5) Thuc. I. 71: *ἡσυχαζούσῃ μὲν πόλει τὰ ἀκίνητα νόμιμα ἄριστα, πρὸς πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένοις ἰέναι πολλῆς καὶ τῆς ἐπιτεχνήσεως δεῖ.* Vergl. oben §. 36, und insbes. Polyb VI. 49. 7.

6) *Σχεδὸν ἑτέρα βασιλεία*, Aristot. Pol. II. 6. 22. Meistens freilich beschränkten sie *σύμβουλοι*, Thuc. II. 85. III. 69. VIII. 39.

7) Sturz Lex. Xenoph. II. p. 321. — Ueber die Harmosten oben §. 39. n. 8.

8) Eigentlich sollte nämlich jeder nur Ein Jahr und nie wieder diese Würde bekleiden. Xenoph. Hellen. II. 1. 7.

9) Diodor. XIV. 12.

10) Diodor. XIV. 13. Plut. Lysand. c. 24 fgg.

11) Thuc. I. 128 — 133. Er ging mit Aufwiegelung der Heloten und dem Sturze der Ephoren um, wie Lysander mit dem der Könige. Vergl. Aristot Pol. V. 1. 5; 6. 2.

§. 47.

Gewöhnlich wird Lysander als der erste bezeichnet, der durch seine Kriegsbeute Sparta mit gemünztem Gelde bekannt gemacht habe [1]), und von dieser Epoche an die öffentliche Demoralisation datirt; doch hatten schon viel früher edle Metalle den Weg zu Einzelnen gefunden [2]); und als daher einmal der Staat selbst Schätze zu häufen anfing [3]), konnte freilich kein Verbot mehr ihren Besitz auf die öffentlichen Cassen beschränken [4]). Durch ihre unabhängige Stellung begünstigt, gingen nicht selten gerade die höchsten Behörden in Bestechlichkeit und Uebertretung der öffentlichen Zucht voran; sogar die Mitglieder des Rathes [5]), namentlich aber die Ephoren, um so mehr, da diese meistens der ärmern Classe der Nation angehörten [6]). Denn bereits fing auch die anfängliche gleiche Vertheilung des Eigenthums [7]) einer drükkenden Unverhältnifsmäfsigkeit zu weichen an [8]); auf der einen Seite genügte in kinderreichen Familien ein Loos nicht mehr zum Unterhalte Aller: auf der andern fielen bisweilen zwei und mehr durch Verheirathung oder Erbschaft in Folge der ewigen Kriege in die Hände eines Einzelnen, dessen Verwandte entweder gar keine oder nur weibliche Nachkommen [9]) hinterliefsen. Ein entscheidender Schritt zum Verderben war unter diesen Umständen das Gesetz des Epitadeus [10]), das, während es die Unveräufserlichkeit alles Eigenthums auf käuflichem Wege beibehielt, durch Schenkung oder Testament frei darüber zu verfügen gestattete; man begann, was Lykurg gänzlich untersagte [11]), grofse Mitgiften zu geben; und indem die Reichen sich unter einander verschwägerten und beerbten [12]), entwickelte sich bald eine Verschiedenheit der Stände nach dem Vermögen [13]), die um so wesentlicher in den Staatsorganismus eingriff, da Lykurg jeden, der die Syssitien nicht zu bestreiten [14]) und überhaupt die Erziehung und Lebensweise des Spartiaten nicht völlig zu theilen im Stande war, von dem activen Bürgerrechte ausgeschlossen hatte [15]). So kam es zuletzt, dafs von 700 Spartiaten, die allein noch übrig waren, nicht mehr

als hundert sich im vollen Genusse aller Rechte befanden [16]); zugleich aber stieg das Uebergewicht des weiblichen Geschlechtes, das schon zu Aristoteles Zeit im Besitze von zwei Fünftheilen des gesammten Grundeigenthums war [17]), auf eine um so gefährlichere Höhe, als kein Gesetz seinem Uebermuthe und seiner Ausgelassenheit steuerte.

1) Vgl. Plut. Lysand c. 17; Aelian. V. Hist. XIV. 29. — Böckh, Staatsh. d. Ath. II. S. 137 fg. (vergl. C. Inscr. I p. 697, über Athen. VI. p. 233. F.) und Müller II. S. 206. vermuthen übrigens schon früher Geld in Sparta; doch sagt Thuc. I. 80 u. 141. wenigstens, dafs früher kein Schatz da war. — Geldbufsen; vergl. Meier de bonis damn. p. 198.

2) Bereits Pausanias hofft auf Bestechungen, Thuc. I. 131. — Leotychidas bestochen 470; Her. VI. 72. Pausan. III. 7. 8; Plistonax u. Kleandridas 446: Thuc. II. 21; V. 16. Plut. V. Pericl. c. 22 fg. (zehn Talente εἰς τὸ δέον: vergl. Schol. Aristoph. Nubb. 858.) — Veruntreuung des Gylippus, Plut. Lysand. c. 16; Diodor. XIII. 106. — Vergl. im Allgem. Aristoph. Pac. v. 620 fgg, und Levesque in Mem. de l'Inst. T. III. p. 365.

3) Plat. Alc. I. p. 122. E: χρύσιον δὲ καὶ ἀργύριον οὐκ ἔστιν ἐν πᾶσιν Ἕλλησιν ὅσον ἐν Λακεδαίμονι ἰδίᾳ. Vergl. Hipp. Maj. p. 283. D, und Bitaubé sur la richesse de Sparte, in Mem. de Berlin, 1781, p. 559 fgg. Wachsmuth II. 1. S. 111 fgg.

4) Aristot. Pol. II. 8. 7: ὅ τι δ' ἂν ὑπολάβῃ τίμιον εἶναι τὸ κύριον, ἀνάγκη καὶ τῶν ἄλλων πολιτῶν δόξαν ἀκολουθεῖν τούτοις.

5) Aristot. Pol. II. 6. 18.

6) Aristot. ibid. §. 14 u. 16.

7) Wie diese überhaupt habe aufrecht erhalten werden können, s. die Vermuthungen bei Manso I. 1. S. 121; I. 2. S. 129—134, die aber nicht alle Stich halten; auch Tittmann S. 660.

8) Aristot. Pol. II. 6. 10.

9) Erbtöchter, s. oben §. 25. n. 14.

10) Plut. Agis. c. 5. — Manso III. 1. S. 263. setzt ihn später als Agesilaus; besser Müller II. S. 194. nach Lysander; obschon bereits bei Archidamus (Athen. XIII. 20, p. 566 A.) und Lysander selbst (Plut. Lysand. c. 30; Aelian. V. Hist. VI. 4.) wenigstens von reichen Heirathen die Rede ist. Was Plut. Ages. c. 4. erzählt, scheint auf allen Fall das Gesetz schon vorauszusetzen; nach der Anecdote in dessen Amat. narr. c. 5. T. XII. p. 77. sogar schon vor Ol. 77. 4; doch vergl. Meier de bonis damn. p. 199.

11) Iustin. III. 3. Aelian. V. Hist. VI. 6. Hermippus bei Athen. XIII. 2.

12) Aristot. Pol. V. 6. 7. Plut. Agis, c. 5.

13) Daher jezt bei Aristoteles γνώριμοι, καλοὶ κἀγαθοὶ u. s. w. im Gegensatze von δῆμος, unter welchem leztern jedoch gleichfalls Spartiaten verstanden seyn müssen, da aus ihm die *Ephoren* genommen werden. Vergl. II. 6. 15. — Vermögensunterschied kennt übrigens schon Thuc. I. 6. in Lacedämon. — Ἱπποτροφίαι, Plut. Agesil. c. 20, vergl. Xenoph. Hellen. VI. 4. 21.

14) Aristot. Pol. II. 6. 21.

15) Xenoph. Republ. L. X. 7. Vergl. oben §. 24. n. 16.

16) Plut. Agis c. 5. extr.

17) II. 6. 11; vergl. Plut. Agis c. 7, und oben §. 27. n. 12.

§. 48.

Eine andere Folge der durch die ewigen Kriege veranlafsten Abnahme der männlichen Bürgerzahl [1]) war die Furcht und Gefahr vor den Heloten, die nothwendig immer wachsen mufste, je tiefer man sie zu erniedrigen [2]) und je mehr man durch alle Mittel der List und Gewalt ihre Zahl zu vermindern bedacht war. Vertilgungen in Masse [3]) fanden natürlich nur in Nothfällen Statt; nicht wenige mochte inzwischen alljährlich schon der kleine Krieg wegraffen, durch welchen die κρυπτεία der lacedämonischen Jugend von ihrem ursprünglichen Zwecke einer Kriegsübung [4]) zu einem meuchelmörderischen Institute herabsank [5]). Auf der andern Seite sah sich Lacedämon durch jene Entvölkerung in die Nothwendigkeit versezt, um seine Heere zu ergänzen, Heloten zu bewaffnen und frei zu lassen. Der glückliche Erfolg des ersten Versuchs dieser Art [6]) im J. 424 ward Ursache, dafs man fortan Bürgerheere gewöhnlich nur in das nähere eigentliche Griechenland, in entlegenere Gegenden aber Periöken und Neodamoden aussandte [7]). Nur wo der König selbst an der Spitze steht, begleiten ihn Ehrenhalber dreifsig Spartiaten [8]); sonst begnügt man sich, einen Spartiaten an die Spitze zu stellen; ja wir finden Periöken als Anführer von Geschwadern [9]). Alles dieses hinderte übrigens nicht, dafs die Spartiaten trotz ihrer kleinen Zahl in dem alten Systeme der Ausschliefsung und Bedrückung fortfuhren; und so erklärt sich zur Genüge der tödtliche Hafs aller ihrer Unterthanen, der ohne die Vorsicht des Königs Agesilaus beinahe im J. 397 durch die Verschwörung des Kinadon den Umsturz der bestehenden Verfassung herbeigeführt hätte [10]).

1) Ueber Lacedämons ὀλιγανθρωπία s. Aristot. Pol. II. 6. 12, und Clinton's Fasti p. 407 fg.

2) S. im Allg. Athen. XIV. 74, p. 657. D, und über die Sitte, sie

betrunken zu machen, insbes. Meurs. Misc. II. 6. p. 128 fg. Leopold ad Plut. V. Lycurg. p. 251. — Widerspruch bei Müller II. S. 40 fgg.

3) Wie z. B. Thuc. IV. 80. — Später freute man sich, als die Aetolier 50000 (?) Sclaven wegführten. Plut. V. Cleom. c. 18. Ueber den Vorfall selbst s. Polyb. IV. 34. 9; vergl. Manso III. 2. S. 128—132.

4) S. Plat. de Legg. I. p. 633. B; vergl. VI. p. 763. B; Plut. V. Cleom. c. 28, und im Allg. Müller II. S. 43.

5) Plut. V. Lycurg. c. 28, und mehr bei Manso I. 2. S. 141—153.

6) Βρασιδεῖοι Thuc. IV. 80; V. 34.

7) So mit Gylippus, Thuc. VII. 58; Thimbron, Xenoph. Hell. III. 1. 4; Eudamidas, ibid. V. 2. 24. u. s. w.

8) Vergl. Xenoph. Hellen. III. 4. 2; V. 3. 8. Diodor. XIV. 79. Als σύμβουλοι (Plut. Lysand. 23) ? ?

9) Thuc. VIII. 22. — Auch Heloten als Harmosten? Xenoph. Hell. III. 5. 12.

10) Xenoph. Hell. III. 3. 4—11, vergl. Aristot. Pol. V. 6. 2.

§. 49.

Die Regierung des Agesilaus, der, nachdem er Sparta's politische Macht auf den höchsten Gipfel gehoben hatte, zuletzt noch ihren gänzlichen Sturz erlebte, macht übrigens in der Geschichte Sparta's auch in sofern Epoche, als mit ihm die Kämpfe der Könige gegen die Usurpationen des Ephorats aufhörten, und dieses fortan ohne Widerrede als höchste Regierungsbehörde galt [1]); namentlich seit die Könige und Prinzen endlich gar an der Spitze von Söldnern auf Abentheuer auszugehen und sich fremden Interessen zu vermiethen [2]), oder an auswärtigen Höfen zu schwelgen [3]) anfingen. So wirkte alles zusammen, um Lykurgs Schöpfung zu zernichten; die Verarmung und Ueberschuldung der Mehrzahl [4]), von der allerdings auch ein Hauptgrund jezt in dem Verluste Messeniens lag, machte das Fortbestehn seiner Einrichtungen im Ganzen zur leeren Form; und wie sehr auch der alte kriegerische Geist gewichen war, beurkundet namentlich die Befestigung der Stadt [5]) bei den Angriffen der Könige Demetrius und Pyrrhus in den Jahren 296 u. 272. Agis III Versuch im J. 240, nach Zernichtung der Schuldbücher das Grundeigenthum aufs Neue zu vertheilen und die Bürgerzahl zu ergänzen, schlug zum Verderben seines Urhebers aus [6]); nur auf den Trümmern des Ephorats konnte Kleomenes III [7])

226 die Wiedergeburt begründen, die durch Wiederherstellung der alten Zucht, verbunden mit der neuen macedonischen Kriegskunst [8]), Lacedämon einen Augenblick selbst die Rückkehr seiner Herrschaft über den Peloponnes hoffen liefs [9]), hätte sich nicht das Schicksal derselben vielmehr zur Beschleunigung seines Untergangs bedient. Das Bündnifs der Achäer mit Antigonus Doson von Macedonien [10]) nöthigte den jungen Helden, alle seine Eroberungen aufzugeben; und bald nachher machte seine Niederlage bei Sellasia [11]) im J. 222 dem Reiche der Herakliden in Lacedämon ein Ende [12]).

1) Plut. V. Ages. c. 4: τὸ πολεμεῖν καὶ προςκρούειν αὐτοῖς ἐάσας ἐθεράπευε κ. τ. λ.

2) Wie Archidamus III 338 bei Tarent; Diodor. XVI. 63, Strab. VI. p. 429. B; Agis II. 332 in Kreta; Diodor. XVII. 48; Kleonymus 303 bei Thurium; Diodor. XX. 105; Liv. X. 2.

3) Wie Akrotatus, Diodor. XIX. 71; Leonidas II, Plut. Agis c. 3.

4) Plut. Agis c. 5; s. oben §. 47.

5) Pausan. I. 13. 5; VII. 8. 3. Iustin. XIV. 5. Liv. XXXIV. 38. Vgl. Manso III. 1. S. 252 fgg. — Ueber die Mauerlosigkeit in der ältern Zeit s. Meurs. Misc. p. 285 fgg, Cragius III. 2. 5; vergl. Plat. de Legg. VI. 778. D: χαλκᾶ καὶ σιδηρᾶ δεῖν εἶναι τὰ τείχη μᾶλλον ἢ γήϊνα.

6) Plut. Agis c. 6 fgg. Vergl. Manso III. 1. S. 277 fgg.

7) Plut. V. Cleom. c. 7 fgg. Wachsmuth I. 2. S. 421.

8) Plut. l. l. c. 11. Manso III. 1. S. 311 fgg.

9) Polyb. II. 46 fgg.; Plut. l. l. c. 14 fgg. Vgl. Manso über Polybius und Plutarch in Beziehung auf Kleomenes, Sp. III. 2. S. 133 fgg. Chr. Lucas, über Polybius Darstellung des ätolischen Bundes (Königsb. 1827. 4.) S. 53 u. 85 fgg.

10) Plut. V. Arat. c. 38 fgg. Nach drei Niederlagen, Polyb. II. 51.

11) Plut. V. Cleom. c. 28 fgg. Polyb. II. 64. 65. Er starb drei Jahre später im Exile zu Alexandria. Plut. c. 35 fgg.; Polyb. V. 35 —39.

12) Pausan. III. 6. 5. Das Geschlecht der Herakliden war inzwischen noch nicht erloschen; s. Polyb. IV. 35, und Clinton's Fasti p. 218. Angebliche Nachkommen des Herakles noch Saec. II p. Chr.; vergl. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 655.

§. 50.

Der Sieger liefs edelmüthig den Spartanern ihre Unabhängigkeit und stellte das Ephorat wieder her [1]), legte aber damit den Grund zu neuen Zerrüttungen [2]), die bald nachher Lacedämon auf die Seite der Aetolier, der Feinde

Macedoniens und der Achäer, führten. Ein gewisser Lykurg bestieg den Thron mit Hintansetzung der näher berechtigten Herakliden [3]), deren einer, Chilo, vergeblich eine Reaction durch den Sturz des Ephorats zu bewirken suchte [4]); vielmehr herrschte Lykurg in Abhängigkeit von den Ephoren [5]) bis um's Jahr 211, wo die Königsgewalt von Machanidas [6]), und nach dessen Tode [7]) bei Mantinea 207 von dem berüchtigten Nabis [8]) usurpirt ward. Früher mit Rom verbündet [9]), verwickelte diesen die Opposition gegen die Achäer, die damals zu Rom übertraten [10]), mit in den Fall des Königs Philipp von Macedonien; Quinctius Flamininus zwang ihn im Jahr 195 die Küstenorte von Lakonika an jene abzutreten [11]); und 192 gab seine Ermordung durch die Aetolier [12]) dem achäischen Feldherrn Philopömen Gelegenheit, Sparta selbst für den Bund der Achäer zu gewinnen. Drei Jahre später benuzte derselbe eine Empörung, um die lykurgischen Einrichtungen aufzuheben und durch achäische zu ersezzen [13]); doch die Unterdrückten fanden Schutz bei den Römern [14]), deren Eifersucht gern diesen Anlaſs zur Einmischung in die innern Angelegenheiten des Bundes benuzte; und obschon sie im J. 182 auf's Neue förmlich den Achäern beitraten [15]), so führten doch ihre wiederholten Beschwerden zulezt den Krieg herbei [16]), der im J. 146 die Römer zu Herren des Peloponnes machte, den Spartanern aber so viel Freiheit wiedergab, als ein griechischer Staat unter Rom's Oberhoheit genieſsen konnte [17]). Die Küste scheint jedoch unabhängig von Sparta geblieben zu seyn; die Anzahl der freien Orte (Eleutherolakonen) bestimmte später August auf vier und zwanzig [18]), deren oberste Beamte gleichfalls Ephoren hieſsen [19]); in Sparta selbst bestanden inzwischen neben den Ephoren und dem Rathe noch die von Kleomenes [20]) eingerichteten Patronomi [21]) fort.

1) Polyb. II. 70. V. 9. 8. XX. 5. 12. Pausan. II. 9. 2.

2) Polyb. IV. 22.

3) Polyb. IV. 34 fgg. Nur dem Namen nach neben ihm anfänglich der unmündige Agesipolis III.

4) Polyb. IV. 81.

5) Polyb. V. 29, vergl. 91.

6) Manso III. 1. S. 369.

7) Polyb. XI. 11 fgg. Plut. V. Philopoem. c. 10. Pausan. VIII. 50. 2.

8) Polyb. XIII. 6. XVI. 13. Pausan. IV. 29. 4.

9) Liv. XXIX. 12.

10) Polyb. XVII. 5. 7. Liv. XXXII. 20 fgg. Pausan. VII. 8.

11) Liv. XXXIV. 36, vergl. XXXV. 13: Achaeis omnium maritimorum Laconum tuendorum a T. Quinctio demandata cura erat.

12) Liv. XXXV. 35 fgg. Plut. V. Philop. c. 15. Pausan. VIII. 50 fg.

13) Liv. XXXVIII. 30—34. Pausan. VII. 8. 3.

14) Polyb. XXIII. 1 u. 11. XXIV. 4 u. 10; vergl. Manso S. 424.

15) Polyb. XXV. 2: οἱ Ἀχαιοὶ ἔκριναν προςλαβέσθαι τὴν πόλιν, καὶ μετὰ ταῦτα στήλης προγραφείσης συνεπολιτεύετο μετὰ τῶν Ἀχαιῶν ἡ Σπάρτη.

16) Polyb. XXX. 1 fgg. Pausan. VII. 9 fgg. — Kallikrates; Menalcidas, Diäus.

17) Strab. VIII. p. 562. B: μικρὰ μέν τινα προςέκρουσαν τοῖς πεμπομένοις ὑπὸ Ῥωμαίων στρατηγοῖς, τυραννούμενοι τότε καὶ πολιτευόμενοι μοχθηρῶς· ἀναλαβόντες δὲ σφᾶς, ἐτιμήθησαν διαφερόντως καὶ ἔμειναν ἐλεύθεροι, πλὴν τῶν φιλικῶν λειτουργιῶν ἄλλο συντελοῦντες οὐδέν. Mehr bei Manso S. 444 fgg. — Ueber den Fortbestand der lykurg. Einrichtungen s. Dio Chrysost. XXV. p. 281, und and. bei Meurs. Misc. II. 5. p. 121.

18) Aufser Strab. l. c. s. insbes. Paus. III. 21. 6, zu dessen Zeit übrigens einige schon wieder unter Sparta standen.

19) Boeckh ad C. Inscr. I. p. 608; τὸ κοινὸν τῶν Ἐλευθερολακώνων, ibid. p. 670. Vergl. auch Tittmann S. 138.

20) Pausan. II. 9. 1; vergl. Meurs. l. c. II. 4. p. 113.

21) Der Erste von ihnen sogar als ἐπώνυμος. S. im Allg. über Lacedämons Beamte in dieser Zeit Boeckh l. c. I. p. 604—613.

Cap. III.

Geschichtliche Entwickelung und Characteristik der verschiedenen Regierungsformen der griechischen Staaten im Allgemeinen.

---

§. 51.

In der Lehre, dafs der Staat dem Begriffe nach früher als das Individuum vorhanden sey, und seine Existenz die des einzelnen Menschen auf ähnliche Art wie das Ganze die

Theile bedinge, spricht Aristoteles[1]) zum ersten Male mit klaren Worten die Ansicht aus, die dunkel bereits von Anfang an dem ganzen griechischen Staatsrechte zu Grunde lag: dafs der Einzelne nur innerhalb der Staatsgemeinschaft Mensch und Person, nur als Bürger für rechtsfähig zu betrachten sey. Demzufolge ist der Staat sein alleiniger Zweck[2]); der Bürger, dessen Existenz im Staate keine selbständige, vielmehr eine rein abhängige und relative ist, hat daher auch zum Staate kein Rechtsverhältnifs[3]), sondern nur zu den Einzelnen, die, wie er, dem unumschränkten Willen des Staats unterworfen sind. Wenn aber so der griechische Staat auf der einen Seite ganz die Stelle des asiatischen Despoten einzunehmen scheint, so ist doch auf der andern der grofse Unterschied zwischen den Launen eines Individuums und einem consequenten Abstractum nicht zu verkennen; das Gesetz allein, in welchem der Wille des Staats sich verkörpert, gilt hier als der rechtmäfsige Souverain[4]), dem die Gewalten der Erde nur als Organe und Vertreter dienen sollen[5]); und in sofern können wieder alle rechtmäfsigen Staatsformen Griechenlands als republikanisch frei betrachtet werden[6]), sobald man Freiheit nur als die Gewifsheit nimmt, von den Willen keines Einzelnen abzuhängen, der nicht eben so sehr, wie man selbst, die unumschränkte Gewalt der Gesetze und des Staatswillens anerkennte und derselben verantwortlich wäre. Das Mafs und der Umfang, in welchem der Einzelne selbst als Glied des Staats zur Theilnahme an jener Gewalt befugt ist, bestimmt den Grad seiner politischen Selbständigkeit[7]); doch scheint es wesentlich für den Begriff des Bürgers, dafs er irgendwie zu den Berathungen und Entscheidungen über öffentliche Angelegenheiten mitwirken könne[8]); die Gesammtheit dieser allein ist es, die, unter den zu einer jeden bürgerlichen Gesellschaft nothwendigen allgemeinen Voraussetzungen[9]), den jedesmaligen Staat, πόλις, bildet[10]).

1) Politic. I. 1. 11.

2) Tittmann, S. 15: „in den neuern Zeiten hat der Staat mehr die

Sicherheit der Rechte des Einzelnen zum Zweck, als der Fall war bei den Griechen, bei denen das Streben mehr auf die Sicherung des Ganzen, der Verfassung, der Gleichheit, ging" u. s. w.

3) Plat. Criton. c. 12; vergl. Demosth. pro Cor. p. 296. 16, und m. Diss. de jure et auct. magg. ap. Athenienses p 55 fgg. — *Antiquissima et sanctissima parens patria;* Cic. ad Att. IX. 9; vergl. Catil. I. 7; Philipp. V. 5; Offic. I. 17 u. s. w. Mai ad Cic. de Rep. I. 4. extr.

4) Herod. VII. 104: ἐλεύθεροι γὰρ ἐόντες οὐ πάντα ἐλεύθεροί εἰσι· ἔπεστι γάρ σφι δεσπότης νόμος, ὃν ὑποδειμαίνουσι πολλῷ ἔτι μᾶλλον ἢ οἱ σοὶ σέ. Vergl. Plat. de Legg. III. p. 700. A; IV. 714. A; VI. 762. E; Epist. VIII. p. 354. C. Aristot. Pol. III. 6. 13; 11. 3; IV. 4. 6. Menand. Fgm. inc. CL. p. 241. Meinek.; Philem. bei Stob. Serm. LX. p. 381. Gesn. (p. 366. Mein.) Vergl. auch Weifse div. civit. const. ind. p. 123. und Rötscher's Aristoph. u. s. Zeit. S. 85—93. Daher οἱ τῶν πόλεων βασιλεῖς νόμοι, s. Boeckh. ad Pindar. Fgm. 48. p. 641; Spengel Art. Scr. p. 177.

5) Aristot. Pol. III. 11. 3: κἂν εἴ τινας ἄρχειν βέλτιον, τούτους καταστατέον νομοφύλακας καὶ ὑπηρέτας τοῖς νόμοις. Vergl. Plat. de Legg. IV. p. 715. D: ἄρχοντες δοῦλοι τοῦ νόμου.

6) So mufs gefafst werden, was Tittmann S. 526, und Vollgraff S. 112 fgg. behaupten, alle Regierungsformen in Griechenland seyen durchaus *demokratisch* gewesen; was aber mindestens höchst modern ausgedrückt ist.

7) Daher Aristot. Pol. III. 1. 6: ὁ ἐν δημοκρατίᾳ μάλιστα πολίτης.

8) Πολίτης ὁ μετέχων κρίσεως καὶ ἀρχῆς, Aristot. Pol. III. 1. 4. — Einzelnes s. bei Wachsmuth I. 1. S. 162—167.

9) Aristot. Pol. III. 5. 14: πόλις ἡ γενῶν καὶ κωμῶν κοινωνία ζωῆς τελείας καὶ αὐτάρκους: vergl. Plat. Republ. II. p. 369. B fgg.

10) Ibid. III. 1. 8: ᾧ γὰρ ἐξουσία κοινωνεῖν ἀρχῆς βουλευτικῆς ἢ κριτικῆς, πολίτην ἤδη λέγομεν εἶναι ταύτης τῆς πόλεως· πόλιν δὲ τὸ τῶν τοιούτων πλῆθος, ἱκανὸν πρὸς αὐτάρκειαν ζωῆς. Vergl. III. 7. 13: πολίτης δὲ κοινῇ μὲν ὁ μετέχων τοῦ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαί ἐστι· καθ' ἑκάστην δὲ πολιτείαν ἕτερος: denn (III. 1. 14.) μάλιστα λεκτέον τὴν αὐτὴν πόλιν εἰς τὴν πολιτείαν βλέποντας.

§. 52.

Auf der nähern Bestimmung der Art und Weise dieser Theilnahme im Allgemeinen und der obersten Staatsgewalt insbesondere beruht nun die Verschiedenheit der Staatsverfassungen, πολιτεῖαι, die sich, unabhängig von den Gesetzen, welche die Norm für die Handlungen der Bürger und die Entscheidungen der Beamten sind, vielmehr nach den jedesmaligen Verhältnissen des Staats und seiner Bewohner richten [1]). Sie lassen sich, je nachdem jene Gewalt in den Händen eines Einzelnen oder eines Theils der freien Landeseinwohner liegt, oder aber in lezter Instanz von der

Gesammtheit aller dieser geübt wird, auf drei grofse Gattungen zurückführen, deren jede aber sofort wieder in zwei entgegengesezten Richtungen auseinander geht [2]). Erkennt nämlich die regierende Macht, dem oben entwickelten Staatsprincipe getreu, selbst wieder ein Gesetz und Herkommen über sich an, sucht in diesem allein ihre Stärke, und nimmt wirklich nur das Interesse Aller und die öffentliche Stimme zur Richtschnur, so gilt jede derselben als rechtmäfsig [3]), und Werth und Bestehen der einen oder andern hängt nur von den Zeiten und äufsern Umständen ab [4]), die im Ganzen früher mehr die erbliche Monarchie oder Aristokratie, später mehr die gemäfsigte Demokratie [5]) mit sich führen und begünstigen; auf der andern Seite aber kann auch die Unrechtmäfsigkeit und Willkür, die das Recht des Stärkern an die Stelle des Hergebrachten sezt, ihr Privatinteresse zum Staatszwecke erhebt, und dessen Foderungen selbst dem einzelnen Bürger statt des Gesetzes aufdringt [6]), unter einer jeden der drei genannten Formen erscheinen [7]); obschon sie um so empörender zu seyn pflegt, je particulärer das Interesse ist, das sie dem allgemeinen zu substituiren sucht. So ergeben sich also in Allem sechs Hauptregierungsformen, von welchen immer eine gesetzliche und eine entartete (*παρέκβασις* [8]) sich einander dem äufsern Character nach correspondiren: Monarchie und Tyrannis; Aristokratie und Oligarchie; gemäfsigte und absolute Demokratie [9]), in sofern die leztere sich als Tyrannei des Pöbels und Despotismus der ärmern Mehrzahl gegen die begüterten Bürger äufsert.

1) Aristot. Pol. IV. 1. 5: *πολιτεία μὲν γάρ ἐστι τάξις ταῖς πόλεσιν ἡ περὶ τὰς ἀρχάς, τίνα τρόπον νενέμηνται, καὶ τί τὸ κύριον τῆς πολιτείας, καὶ τί τὸ τέλος ἑκάστοις τῆς κοινωνίας ἐστί. Νόμοι δὲ κεχωρισμένοι τῶν δηλούντων τὴν πολιτείαν, καθ' οὓς δεῖ τοὺς ἄρχοντας ἄρχειν καὶ φυλάττειν τοὺς παραβαίνοντας αὐτούς.* Vergl. IV. 3. 3: *πολιτεία μὲν γάρ ἡ τάξις τῶν ἀρχῶν ἐστί· ταύτην δὲ διανέμονται πάντες ἢ κατὰ τὴν δύναμιν τῶν μετεχόντων, ἢ κατά τινα αὐτῶν ἰσότητα κοινήν, λέγω δὲ οἷον τῶν εὐπόρων ἢ τῶν ἀπόρων, ἢ κοινήν τιν' ἀμφοῖν:* und Plat. Legg. V. p. 735. A.

2) Herod. III. 80—82; Xen M. S. IV. 6. 12; Plat. Polit. p. 291. D sqq.; Republ. VIII. p. 543. C — IX. p. 580 B. Aristot. Rhet. I 8; Pol. III. 5 fgg.;

Eth. Nic. VIII. 10; Mor. Eud. VII. 9. Polyb VI. 3—9. Cic. de Republ. I. c. 26—29. Strab. I. p. 20. B; Dio Chrysost. III. p. 43 sq. Plut. de Monarchia etc. T. XII. p. 203—206. Hutt.; Menand. Rhet. de encom. III. 1. p. 94. Heer.; Sallust. de Mundo c. 11, und dazu Orelli p. 146 fgg. Vergl. Hüllmann's Staatsr. des Alterth. S. 117—123; und im Allg. Fr. Schleiermacher, über die Begriffe der verschiedenen Staatsformen, in Abh. der Berl. Acad. 1814—15; Philos. Cl. S. 17—59; Ph. Guil. van Heusde Diatribe in civitates antiquas, 1817; Lud. Jos. Delwarde de formis rerum publice gerendarum, in Annal. Acad. Lovan. 1821—22; insbes. aber zu diesem und den folgenden §§. Heeren's Ideen III. 1. S 232 fgg.; Tittmann S. 520 fgg; Kortüm S. 1 fgg. Wachsmuth II. 1. S. 5 fgg.

3) Aristot. Pol. III. 4. 7: φανερὸν τοίνυν, ὡς ὅσαι μὲν πολιτεῖαι τὸ κοινὸν συμφέρον σκοποῦσιν, αὗται μὲν ὀρθαὶ τυγχάνουσιν οὖσαι κατὰ τὸ ἁπλῶς δίκαιον· ὅσαι δὲ σφέτερον μόνον τῶν ἀρχόντων, ἡμαρτημέναι πᾶσαι καὶ παρεκβάσεις τῶν ὀρθῶν πολιτειῶν· δεσποτικαὶ γάρ· ἡ δὲ πόλις κοινωνία τῶν ἐλευθέρων ἐστίν.

4) S. die Characteristiken des πλῆθος βασιλευτόν, ἀριστοκρατικὸν und πολιτικὸν ibid. III. 11. 11.

5) Für diese hat Plato noch keinen eignen Namen, um sie von ihrer Entartung zu unterscheiden; Politic. p. 292. A, vergl. Aristot. Pol. IV. 10. 11; später gab man ihr „τὸ κοινὸν ὄνομα πασῶν τῶν πολιτειῶν" Politeia; s. Aristot. III. 5. 3; IV. 5. 9; V. 6. 4, und mehr bei Spohn ad Isocr Paneg. p. 97; Meier de bonis damn. p. 2; Foertsch Comm. Crit. de Lys. et Demosth. p. 21; Voemel ad Demosth. Olynth. I. p. 40; Wachsmuth I. 2. S. 298.

6) Xen. Mem. Socr. I 2. 43 fgg; vergl. Thuc. I. 17; Plat. de Legg. IV. p. 697. D, und Synesius de regno c. 6: βασιλέως τρόπος ὁ νόμος, τυράννου δὲ νόμος ὁ τρόπος. Nach dem Grundsatze: ὅτι τὸ δίκαιον τὸ τοῦ κρείττονος συμφέρον, vergl. Plat. de Republ. I. p. 338. C; de Legg. IV. p. 714. D; Strab. I. p. 21. A. — Hieher auch Cic. de Republ. I. 32; namentlich: *facillimam autem in ea republica esse concordiam, ubi idem conducat omnibus; ex utilitatis varietatibus, quum aliis aliud expediat, nasci discordias.*

7) Cic. de Republ. I. 28: *nullum est enim genus illarum rerum publicarum, quod non habeat iter ad finitimum quoddam malum praeceps ac lubricum.* Vergl. im Allgem. Plat. Politic. p. 301—303. Aristot. III. 5.

8) So Aristot. l. c.; Plato nennt sie στασιωτεῖαι, de Legg. IV. p. 715. B; VIII. p. 832. C; Plutarch παρατροπαὶ καὶ ὑπερχύσεις.

9) Der Name Ochlokratie für leztere scheint später als Aristot zu seyn. Vergl. Polyb. VI. 4. 6; 57. 9; Plut. de Monarchia etc. c. 3; Max. Tyr. XXII. 4; XXXIII. 6. Synesius de regno c. 10; Anon. V. Homeri in Gale's Opuscc. p. 381. ed. Amst.; Theophylact. de instit. reg. II. c. 6. p. 47. ed. Possin. u. s. w. Gleichbedeutend ist χειροκρατία bei Polyb. VI. 9. 7, und λαοκρατία bei Menander l. c.

§. 53.

Betrachten wir übrigens jene Staatsgewalt selbst, deren Besitz und Vertheilung den jedesmaligen Character einer Staatsform bestimmt, näher, so sind vornehmlich dreierlei Aeufserungen derselben zu berücksichtigen: die deliberative,

die administrative, und die richterliche Gewalt [1]). Die gesetzgebende fällt später mit der berathschlagenden zusammen [2]); ursprünglich kann aber von einer solchen gar nicht die Rede seyn, da das Gesetz als vorhanden und unabänderlich [3]) galt und vorausgesezt wurde, meistens auch allein auf dem Herkommen beruhete [4]); schriftliche Gesetzgebungen sind stets aufserordentliche Mafsregeln, und werden gewöhnlich einem Einzelnen mit unumschränkter Vollmacht übertragen [5]). Dagegen galten Beamte und Richter als die lebendigen Träger des Rechtes [6]), und entschieden demzufolge in einzelnen Fällen, wo das Gesetz schwieg, nach eignem Gefühle [7]). Der berathschlagenden Gewalt steht zunächst nur die Sorge für die grofsen Interessen der Gesammtheit zu, in Fällen, wo kein Gesetz, nur der freie Wille, entscheiden kann; in demselben Mafse, wie das Interesse des Augenblicks und die Willkür über Gesetz und Herkommen Meister werden, vermehren sich daher auch ihre Attributionen [8]), und so läfst sich die organische Entwickelung der Regierungsformen in Griechenland vielfach als ein Kampf dieser Gewalt mit der verwaltenden um die richterliche darstellen, welche leztere den oben entwickelten Grundsätzen zufolge als eigentlicher Sitz und Organ der Souverainität betrachtet werden mufs [9]). Anfänglich, wo noch gar keine eigentliche Administration existirt, finden sich Richter und Beamte gewöhnlich in Einer Person vereinigt, ja eine völlige Trennung der Administration und Justiz hat bei den Griechen nie Statt gefunden [10]): immer aber legte die Verantwortlichkeit der Beamten, wo sie bestand, die oberste Richtergewalt in die Hände der berathschlagenden [11]), und diese ist es also später, deren Besitz den Character der Regierungsform entscheidet [12]).

1) Aristot. IV. 11. 1: Ἐστὶ δὴ τρία μόρια τῶν πολιτειῶν πασῶν — ὧν ἐχόντων καλῶς ἀνάγκη τὴν πολιτείαν ἔχειν καλῶς καὶ τὰς πολιτείας διαφέρειν ἀλλήλων ἐν τῷ διαφέρειν ἕκαστον τούτων. Ἐστὶ δὲ τῶν τριῶν τούτων ἓν μὲν τί τὸ βουλευόμενον περὶ τῶν κοινῶν· δεύτερον δὲ τὸ περὶ τὰς ἀρχάς, τοῦτο δ' ἐστὶν ἅς δεῖ καὶ τίνων εἶναι κυρίας καὶ ποίαν τινὰ δεῖ γίνεσθαι τὴν αἵρεσιν αὐτῶν· τρίτον δὲ τί τὸ δικάζον. Dazu Tittmann S. 533 fgg.

2) S. deren Attributionen bei Aristot. ibid.: *κύριον δὲ ἐστι τὸ βουλευόμενον περὶ πολέμου καὶ εἰρήνης καὶ συμμαχίας καὶ διαλύσεως καὶ περὶ νόμων καὶ περὶ θανάτου καὶ φυγῆς καὶ δημεύσεως καὶ τῶν εὐθυνῶν.* Vergl. Cic. de Rep. I. 32 Diesem Umfange nach könnte man sie wohl besser die *decretive* nennen; ich habe es aber um des Folgenden willen vorgezogen, dem aristotelischen Ausdrucke wörtlich treu zu bleiben.

3) Demosth. Lept. §. 74. Daher Thuc. III. 37: *χείροσι νόμοις ἀκινήτοις χρωμένη πόλις κρείσσων ἐστὶν, ἢ καλῶς ἔχουσιν ἀκύροις.* Doch vgl. Aristot Pol. II. 5. 10, und den Satz des Zaleukus: *ὑπ' ἀνθρώπων μὲν ἡττᾶσθαι τοὺς κειμένους νόμους οὐ καλὸν οὐδὲ συμφέρον, ὑπὸ δὲ νόμου βελτίονος ἡττᾶσθαι κατακρινόμενον καλόν*: Stob. Serm. XLII, p. 280, coll. Diod. XII. 16.

4) Aristot. Pol. III. 11. 6: *ἔτι κυριώτεροι καὶ περὶ κυριωτέρων τῶν κατὰ γράμματα νόμων οἱ κατὰ τὰ ἔθη εἰσίν.* Daher *ἄγραφοι νόμοι*, s. Thucyd. II 37; Plat. de Legg. VII. p. 793. A; Cic. de Inv. II. 22, und mehr bei Ast. ad Plat. Remp. p. 591 sq. und in m. Diss. de jure magg. p. 56. — Vergl. Weifse l. c. p. 27: „Omnino sic tenendum est, eas, quas nos proprie leges dicimus, normas quippe constantes agendi libero arbitrio per potestatem civitatis propositas, tunc plane fuisse ignotas; eaque omnia quae viderentur arbitraria, non nisi de singulis rebus singulis occasionibus fuisse disposita; ea vero quae continerent regulam constantem, non ex arbitrio sed ex natura et consuetudine manasse."

5) S. im Allg. Wachsmuth I. 1. S. 197 fgg.; vergl. auch Chr. G. Richter, Spec. animadvv. de vett. legg. latt. ad J. A. Fabr. Bibl. gr. (L. II. c. 14.); Lips. 1786. 4; und Weisse l. c. p. 103 fgg.

6) Vergl. Tittmann S. 10; Weisse l. c. p. 54 fgg. Müller's Dorier II. S. 221. Daher *νόμος ἔμψυχος ὁ βασιλεύς*, s. Krabinger zum Synesius p. 176, auch Cic. de Legg. III. 1: *vere dici magistratum esse legem loquentem, legem autem mutum magistratum.*

7) Aristot. Pol. III. 11. 4: *τὰ λοιπὰ τῇ δικαιοτάτῃ γνώμῃ κρίνειν καὶ διοικεῖν τοὺς ἄρχοντας*; vergl. III. 6. 13, und 11. 7; insbes. auch den Richtereid zu Athen bei F. A. Wolf ad Demosth. Leptin. p. 339; Matthiae Miscell. Philoll. I. 3. p. 256. Daher noch Lysias (bei Stob. Serm. XLIV.): *τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχειν δικάζοντας ἄξιον ἥνπερ νομοθετοῦντας*: vergl. Lycurg. adv. Leocr. c. 3, und Plat. de Legg. XI. p. 934. B.

8) Sey es nun, um selbst particuläre Interessen zu verfolgen, oder um die der Mehrzahl gegen die Anmafsungen Einzelner in Schutz zu nehmen.

9) Als selten und höchst anomal erscheint daher der Fall, *ὅπου τὰ δικαστήρια μὴ ἐκ τοῦ πολιτεύματός ἐστιν*, Aristot. Pol. V. 5. 5; denn *ὅσαι ἀρχαὶ κύριαι τῆς πολιτείας, ταύτας δὲ τοῖς ἐκ τῆς πολιτείας ἐγχειρίζειν*, V. 7. 13.

10) Plat. de Legg VI. p. 767. A; vergl. de jure magg. p. 54 fgg.

11) Nach dem obersten Grundsatze bei Aristot. Pol. IV. 4. 7: *δεῖ γὰρ τὸν μὲν νόμον ἄρχειν πάντων, τῶν δὲ καθ' ἕκαστα τὰς ἀρχάς, τὴν δὲ πολιτείαν κρίνειν*: vergl. IV. 11. 1. — Ueber die *εὐθύνη* näher Wachsmuth I. 1. S. 192.

12) *Τὸ βουλευτικὸν κύριον τῆς πολιτείας*, Aristot. IV. 12. 1. u. VI. init.

§. 54.

In der ursprünglichen Monarchie ist die Souverainität noch vollkommen in den Händen der Administrativgewalt [1]), und

kehrt in der Tyrannis eben dahin zurück, nur mit dem Unterschiede, dafs diese eigentlich alle drei Gewalten in sich vereinigt, ihr nicht, wie jener, eine berathende Stimme rechtlich und herkömmlich zur Seite steht [2]). Die Aristokratie steht mitten inne und nähert sich bald dem Königthume, bald der Oligarchie, je nachdem sie der Volksgemeinde neben sich mehr oder minder Stimme einräumt; in der Oligarchie ist dagegen der Uebergang derselben an die deliberative entschieden, deren Befugnisse sich dann durch die verschiedenen Stufen der Demokratie hindurch bis zur gänzlichen Nichtigkeit und Unselbständigkeit der Beamten erweitern [3]). Ihr Sitz ist in der Demokratie die Volksversammlung, in der Oligarchie der Rath, mit welchem die *βουλή* in jener, die nichts als ein Ausschufs des Volkes ist, nicht verwechselt werden darf [4]). Die nähern Principien, nach welchen diese Staatsbehörde sich bildet, das Verhältnifs, worein sie zu den beiden andern Gewalten tritt, der Theil, den sie an der Besetzung dieser nimmt, so wie die Art und Weise dieser Besetzung selbst, ob durch Wahl oder Loos, auf längere oder kürzere Zeit, mit beschränkter oder unbeschränkter Theilnahme Aller an allen, und welcher an welchen, bestimmt dann weiter die Abstufungen und Unterschiede zwischen gemäfsigten und absoluten Verfassungen beiderlei Art, deren Schattirungen, Mischungen und Uebergänge sich jedoch kaum durch Combinationen erschöpfen [5]), geschichtlich aber nur höchst vereinzelt und mangelhaft nachweisen lassen [6]), so dafs wir uns hier den organischen Kreislauf der genannten sechs Hauptregierungsformen [7]) im Allgemeinen zu schildern begnügen müssen.

1) Mithin die Könige rechtlich unverantwortlich, *ἀνυπεύθυνοι*, s. Phavor. s. v. *βασιλεία*, vergl. Plat. de Legg. VI. p. 761. E.

2) Dionys. Hal. II. 12: *τοῖς γὰρ βασιλεῦσιν, ὅσοι τε πατρίους ἀρχὰς παραλάβοιεν, καὶ ὅσους ἡ πληθὺς αὐτὴ καταστήσαιτο ἡγέμονας, βουλευτήριον ἦν ἐκ τῶν κρατίστων — καὶ οὐχ ὥσπερ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις αὐθάδεις καὶ μονογνώμονες ἦσαν αἱ τῶν ἀρχαίων βασιλέων δυναστεῖαι.*

3) Aristot. Pol. IV. 4. 6; 11. 5; VI. 1. 8; vergl. im Allg meine Diss: Quaestionum de jure et auctoritate magistratuum apud Athenienses capita II; Heidelb. 1829. 8. — Hier sind übrigens namentlich auch die

schriftlichen Gesetzgebungen nicht zu übersehn, die dem αὐτοτελῶς δικάζειν (de jure magg. p. 60 fg.) der Beamten ein Ende machten. Weifse p. 58 u. 144: *Graeci leges scriptas semper habuerunt pro palladio democratiae* Vergl. Eurip. Suppl. v. 449 fgg. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 2. Daher das Gesetz in Athen: ἀγράφῳ νόμῳ τὰς ἀρχὰς μὴ χρῆσθαι μηδὲ περὶ ἑνός, Andoc. de Myster. §. 85.

4) Wie z. B. Tittmann S. 536 fgg gethan hat. — Aristot. Pol. VI. 5. 13: τριῶν δ' οὐσῶν ἀρχῶν, ἃς αἱροῦνταί τινες ἀρχὰς τὰς κυρίους, νομοφυλάκων, προβούλων, βουλῆς, οἱ μὲν νομοφύλακες ἀριστοκρατικὸν, ὀλιγαρχικὸν δ' οἱ πρόβουλοι, βουλὴ δὲ δημοτικόν. Vergl. IV. 12. 8; VI. 5. 10, und über die πρόβουλοι insbes. IV. 11. 9. Lebenslänglichkeit des Rathes bezeichnet wohl eigentlich γερουσία, doch finden wir auch lebenslängliche πρόβουλοι, Plut. Qu. gr. c. 4. Vergl. auch Thucyd. VIII. 1; Lysias adv. Eratosth. c. 65; Aristot. Rhetor. III. 18. 5; Harpocr. p. 278. Was sind aber die συγκλητοὶ, die Aristot. Pol. III. 1. 7. den δήμοις und Ekklesien entgegensezt, Wachsmuth (I. 1. S. 188.) sammt den προβούλοις (?!) zu einer Art von Volksrepräsentanten in der Oligarchie macht? — S. auch Heeren III. 1. S. 252—255; Hüllmann's Staatsr. S. 327—329; und über die βουλή insbes. Kortüm S. 8 fg. In der äufsersten Demokratie sinkt freilich auch diese zur Nichtigkeit herab. Aristot. Pol. IV. 12. 9, VI. 1. 9.

5) S Aristot. Pol. IV. 11—13; VI. 1 fgg.

6) Aufser der gelehrten Sammlung des Stoffes bei Tittmann S. 335—518 vergl. hierüber die Tabellen hinter Kortüm's hellen. Staatsv. und in Poppo's Status Graeciae civ. et mil. p. 48—56; 93—97; ferner Heeren S. 256 fgg. Hüllmann a. a. O. S. 285—289, und insbes. Wachsm. I. 1. S. 186—196.

7) Polyb. VI. 9. 10: Αὕτη πολιτειῶν ἀνακύκλωσις, αὕτη φύσεως οἰκονομία, καθ' ἣν μεταβάλλει καὶ μεθίσταται καὶ πάλιν εἰς αὐτὰ καταντᾷ τὰ κατὰ τὰς πολιτείας κ. τ. λ. Die Aufeinanderfolge bestimmt inzwischen Aristoteles Pol. III. 10. 7 u. 8. besser so: Monarchie, Aristokratie, Politeia, Oligarchie, Tyrannis, Demokratie.

§. 55.

Dafs die erbliche Monarchie in dem vorher entwickelten Sinne die älteste Regierungsform in Griechenland gewesen, ist übereinstimmende Angabe aller Schriftsteller [1]), und so erscheint sie auch bereits in der von Homer geschilderten Zeit, die, frei von allen Banden des Orientalismus, als der Anfang des ächt-hellenischen Volks- und Staatslebens betrachtet werden mufs [2]). Homer's Könige sind keine asiatische Despoten; wie der Götterfürst Zeus selbst dem Rathe des Schicksals [3]), so sind auch sie der Idee des Rechten unterthan, die bei den Göttern wohnt [4]), deren Kenntnifs sich aber ihrer Verwandtschaft mit diesen zufolge [5]) auf sie vererbt hat [6]). Darauf allein beruht die Heiligkeit ihres Geschlechtes und ihrer Würde, und ihre Befugnisse als Richter,

als Heerführer, und als Vertreter ihrer Völker bei der Gottheit in religiösen Verrichtungen und Opfern [7]). In dieser dreifachen Thätigkeit vereinigt aber auch der homerische Fürst alle eigentliche Staatsgewalt, deren die Einfachheit der Zeit bedarf, in seiner Person; die Leistungen des Volkes an ihn sind durch Uebereinkunft festgesezt [8]) oder freiwillig, etwaiger Willkür und Ungerechtigkeit von seiner Seite zu wehren genügt die Scheu vor den Göttern [9]) und vor der Stimme des Volkes [10]), die sich allerdings auch bisweilen auf thätliche Weise Luft macht [11]). Die allgemeinen Versammlungen, *ἀγοραὶ*, des Volkes haben daher auch keinen andern Zweck [12]), als bei wichtigen Angelegenheiten die öffentliche Stimmung im voraus kennen zu lernen oder zu gewinnen [13]); doch ist dieses im Ganzen selten und schlechterdings aufserordentlich; an eine gesetzliche Gewalt der Volksgemeinde ist nicht zu denken; nur zu hören wird sie berufen, nicht zu entscheiden [14]); selbst das Recht zu rathen steht nur einzelnen Edeln zu, die bald unter dem Namen von Fürsten und Führern, bald von Aeltesten als nächste Umgebung des Königs genannt werden [15]).

1) Thuc. I. 13. Aristot. Pol. III. 9. 7; Dionys. Hal. V. 74: *κατ' ἀρχὰς μὲν γὰρ ἅπασα πόλις Ἑλληνικὴ ἐβασιλεύετο, πλὴν οὐχ ὥςπερ τὰ βαρβαρικὰ ἔθνη δεσποτικῶς, ἀλλὰ κατὰ νόμους τε καὶ ἐθισμοὺς πατρίους, καὶ κράτιστος ἦν βασιλεὺς ὁ δικαιότατος καὶ νομικώτατος καὶ μηδὲν ἐκδιαιτώμενος τῶν πατρίων. Δηλοῖ δὲ καὶ Ὅμηρος, δικασπόλους τε καλῶν τοὺς βασιλεῖς καὶ θεμιστοπόλους.* — Ueber den Unterschied von *μοναρχία* und *βασιλεία* s. Polyb. VI. 4, 1 u. 6, 12.

2) Vergl. im Allgem. Eberh. Feith's Antiqu. Homericarum L. IV. (zuerst Lugd. Bat. 1677. 12; dann Argent. 1743. 8.) p. 143 fgg. Montesquieu de l'esprit des loix XI. 11. (A. Y. Goguet) de l'origine des loix, des arts et des sciences chez les anciens peuples (Paris 1778, 6 Bde. 8.) T. III. p. 101 fgg. Levesque sur les moeurs et les usages des Grecs du tems d'Homère, in Mem. de l'Inst. Sc. Mor. et Pol. T. II, p. 38—67. Heeren's Ideen III. 1. S. 127 fg.; Ed. Platner, Notiones juris et justitiae ex Homeri et Hesiodi carminibus explicitae. Marb. 1819. 8; insbes. p. 84 fgg. Tittmann S. 56—80. Weifse l. c. p. 85—103. Wachsm. I. 1. S. 81—92; II. 1. S. 5—8.

3) Wachsmuth I. 1. S. 88, n. 11.

4) S. Sophocl. Oed. Col. 1381; Aristoph. Nubb. 904, und mehr bei Luzac. lectt. Att. p. 187; insbes. auch Jambl. V. Pythag. §. 46: *τὴν αὐτὴν τάξιν ἔχειν παρὰ τῷ Διὶ τὴν Θέμιν καὶ παρὰ τῷ Πλούτωνι τὴν Δίκην καὶ κατὰ τὰς πόλεις τὸν νόμον.* Vergl. im Allg. Steph. Pighii Themis Dea s. de lege divina (Antw. 1568. 8; auch in Gron. Thes. T. IX.); Jo.

Fr. Hombergii Themis s. de ortu legis aeternae sec. sententiam Graecorum, Marb. 1725. 4; Bouterweck de Justitia fabulosa ad rationem Tragoediarum graecarum philosophicam et politicam pertinente, in Comm. Soc. Reg. Gott. recent. a. 1811 — 13, Vol. II; Platner l. c. p. 66 — 83; Creuzer's Symbol. u. Mythol. II. S. 498 fgg.; Wachsmuth II. 1. S. 154 fgg.

5) Ἐκ δὲ Διὸς βασιλῆες, vergl. Spanheim ad Callim. H. in Jov. v. 79; Davis. ad Max. Tyr. VI. 1. p. 84. ed. Reisk.

6) Wie das Symbol der Richtergewalt (Iliad. I. 237.), der Stab, σκῆπτρον, Iliad. II. 101 — 108.

7) Aristot. l. c.: κύριοι δ' ἦσαν τῆς τε κατὰ πόλεμον ἡγεμονίας καὶ τῶν θυσιῶν, ὅσαι μὴ ἱερατικαί, καὶ πρὸς τούτοις τὰς δίκας ἔκρινον· τοῦτο δ' ἐποίουν οἱ μὲν οὐκ ὀμνύοντες, οἱ δ' ὀμνύοντες, ὁ δὲ ὅρκος ἦν τοῦ σκήπτρου ἐπανάτασις. Darf man aber mit Weifse p. 74 u. 96. das Heerführeramt als das älteste derselben annehmen?

8) Ῥητὰ γέρα, Thuc. I. 13; vergl. Diogen. L. I. 53; Schol. Aristoph. Acharn. v. 61, auch Xenoph. Cyr. I. 3. 18. — Τεμένη, *Domainen*, Eustath. ad Odyss. VI. 293; vergl. Tittmann S. 73; Weifse p. 97; Wachsmuth I. 1. S. 85.

9) S. insbes. Hesiod. E. κ. H. v. 250 fgg. ed. Spohn.

10) Χαλεπὴ δήμου φῆμις, Odyss. XIV. 239.

11) Z. B. Odyss. XVI. 425. — Insbes. Steinigung; s. Weifse p. 137; Wachsmuth II. 1. S 437 fg.

12) S. gegen Platner (S. 108.) und Tittmann (S. 61 fgg.), Weifse l. c. p. 87 fgg. und Müller's Dorier II. S. 9.

13) Weifse p. 96: „Omnino sic tenendum est, omnibus in rebus, quae publice peragebantur (peragebantur autem omnia quae ad civitatem pertinerent) summi fuisse momenti unanimam populi voluntatem diserte declaratam, cui resistere principes neque poterant neque fas habebant; sicubi vero populus in diversas abiret sententias, tum non, quae esset majoris partis sententia, artificio fuisse indagatum, sed ipsos principes, quid faciendum esset, decrevisse." — Ueberhaupt gar keine Abstimmung, nur Geschrei (z. B. Iliad. II. 333.), auch bei Rechtsstreiten (XVIII. 502).

14) Vergl. Aristot. Eth. Nic. III. 3. 18: οἱ γὰρ βασιλεῖς, ἃ προέλοιντο, ἀνήγγελον τῷ δήμῳ. Erhebt sich daher eine kecke Stimme aus der Mitte des Volks, wie Thersites, so wird sie mit Strenge zurückgewiesen (Iliad. II. 211 — 277); vergl. Wachsmuth I. 1. S. 90.

15) Iliad. II. 53: βουλὴ δὲ πρῶτον μεγαθύμων ἷζε γερόντων: vergl. v. 79: ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, wie Odyss. VIII. 11. — Mehr bei Tittm. S 79.

§. 56.

Diese Edeln waren es daher auch, in deren Hände, als die königlichen Familien theils ausstarben, theils entarteten, die oberste Staatsgewalt zunächst überging, und damit statt des monarchischen den Character der Aristokratie annahm [1]). Die ersten Spuren dieses Uebergangs finden sich selbst schon bei Homer [2]): wenn ein Land mehre Könige [3]) hat, worunter der Regierende nur wie der erste unter seinesgleichen dasteht [4]); wenn das Recht der Erbfolge nicht mehr als

selbstverstanden gesichert ist[5]) u. s. w.; der wirkliche Anfang der Aristokratie kann inzwischen erst von dem Augenblicke der Verantwortlichkeit der Könige[6]) an gerechnet werden. Was in den einzelnen Fällen diesen entscheidenden Schritt herbeiführte, war übrigens nicht selten die Schuld der Könige selbst[7]); theils indem sie bei Thronstreitigkeiten durch Verzichtleistung auf ihre Rechte den Schutz der edlen Geschlechter erkauften, theils indem sie durch Mifsbrauch ihrer Gewalt sich gegen die oberste Auctorität des Hergebrachten vergingen und die öffentliche Stimme gegen sich aufbrachten[8]). Wenige waren so glücklich, wie Pheidon von Argos, sich eine Zeitlang so in unumschränkter Tyrannengewalt zu behaupten[9]); die meisten mufsten sich mit der Stellung eines obersten Beamten der Aristokratie begnügen; ja vielen blieb nur der religiöse Kreis ihrer Geschäfte übrig[10]), und selbst der Königsname ward nicht selten mit dem eines Archon oder Prytanis vertauscht[11]).

1) Wachsmuth I. 1. S. 143 fgg.

2) Namentlich in der Odyssee; vergl. Weifse l. c. p. 83; Wachsm. I. 1. S. 92.

3) Z. B. bei den Phäaken, Odyss. VIII. 390; in Eleusis, Hymn. in Demetr. v. 474 fgg. u. s. w. S. Tittmann S. 66 u. 78.

4) Βασιλεύτατος, Il. IX. 69.

5) Odyss. I. 386—402. Vergl. Tittmann S. 75.

6) In Kuma, Plut. Qu. gr. c 2; Medon in Athen, Pausan. IV. 5. 4 u. s. w. Ueberhaupt wird seitdem der Unterschied zwischen *βασιλεὺς* und *τύραννος* in das *ὑπεύθυνον* gesezt. Vergl. Periz. ad Aelian. V. Hist. II. 20; insbes Aristot. Pol. IV. 8. 3; Platon. Epist. VIII. p. 355. E; auch de Legg. IX. p. 875. B, und Plut. de Monarchia etc. c. 3, T. XII. p. 205.

7) Aristot. Pol. V. 8. 22; vergl. Plat. de Legg. III. p. 683. E: *βασιλεία δὲ καταλύεται ἢ καί τις ἀρχὴ πώποτε κατελύθη μῶν ὑπὸ τινῶν ἄλλων ἢ σφῶν αὐτῶν;*

8) Plat. de Legg. III. p. 691. A. Polyb. VI. 4. 8; 7. 3 – 8. 2. Dionys. Hal. V. 74.

9) Aristot. Pol. V. 8. 3 u. 4; vergl. oben §. 33.

10) Aristot. III. 9. 8: *ὕστερον δὲ τὰ μὲν αὐτῶν παριέντων τῶν βασιλέων, τὰ δὲ τῶν ὄχλων παραιρουμένων, ἐν μὲν ταῖς ἄλλαις πόλεσι θυσίαι κατελείφθησαν τοῖς βασιλεῦσι μόναι, ὅπου δ' ἄξιον εἰπεῖν εἶναι βασιλείαν, ἐν τοῖς ὑπερορίοις τῶν πολεμικῶν τὴν ἡγεμονίαν μόνον εἶχον.* Ueber die priesterlichen Verrichtungen der Könige s. Diotogenes bei Stob. Serm. XLVI. p. 329 fg.; Serv. ad Virgil. Aen. III. 80: *Majorum haec erat consuetudo, ut rex esset etiam sacerdos et pontifex*; und mehr bei Tittmann

S. 82—84, der übrigens zur Unzeit daran mäkelt; auch Wachsmuth II. 2, S. 114. So in Ephesus, Strab. XIV. 938. B; in Scepsis, XIII. 904. C u. s. w.

11) Aristot. Pol. VI. 5. 11; vergl. Wachsmuth I. 1. S. 193 fg.; und über Namen und Bedeutung der πρυτάνεις im Allgem. Ez. Spanheim de Vesta et Prytanibus Graecorum, in Graev. Thes. Antiqu. Roman. T. V; Van Dale Diss. Antt. et Marmor. illustr. p. 389 fgg.; Blanchard sur l'origine et sur les fonctions des Prytanes, in Hist. de l'Acad. d. Inscr. T. VII. p. 57 fgg.; Periz. ad Ael. V. Hist. IX. 39; Schneider ad Aristot. Pol. p. 304; Hüllmann's Anf. der gr. Gesch. S. 237 fgg.; Staatsr. d. Alterth. S. 289. Tittm. S. 423. — Dafs übrigens auch diesen bisweilen noch Gewalt genug blieb, um sie zu mifsbrauchen, lehrt Aristot. Pol. V. 4. 5.

§. 57.

Die Angabe [1]), dafs nach dem Falle der Könige die oberste Staatsgewalt in die Hände des kriegsgeübten Theils der Nation und zwar zunächst an die Ritter gekommen sey, enthält schon die beiden Hauptgrundlagen der geschichtlichen Aristokratie: die Begüterung, die auch später noch wesentliche Bedingung des Reuter- und schweren Fufsdienstes war [2]); und die persönliche Tüchtigkeit, ἀρετή [3]), rücksichtlich welcher damals bürgerliche und militärische Tugend noch nicht als getrennte Begriffe gedacht werden. Dafs beides ferner als unzertrennlich von dem Adel der Geburt galt [4]), lag gleichfalls tief in den Begriffen und Verhältnissen dieser frühen Zeit begründet, wo alle Begüterung noch einzig auf dem dauernden Grunde vererblichen Landbesitzes beruhete, Tüchtigkeit aber bei den beschränkten Formen des geselligen Lebens mehr angeboren als angeeignet werden zu können schien [5]). Ja selbst was jene Zeit höhere Bildung, παιδεία, nannte, Uebung im Gebrauche der Waffen und eine gewisse Gewandtheit der Rede, konnte nur ausschliefsliches Eigenthum der edlen Geschlechter seyn, die von dem Ertrage ihrer (verpachteten) Güter bequem einer ritterlichen Muse lebten, während das Landvolk von seiner Arbeit eben so wenige Zeit zu Uebungen als zu Staatsgeschäften übrig hatte; und so wird auch jene endlich nicht blofs als Begleiterinn, sondern mit unter den characteristischen Merkmalen der Aristokratie aufgeführt [6]).

1) Aristot. Pol. IV. 10. 10; vergl. Weifse l. c. p. 100 fgg.

2) Ibid. VI. 4. 3 u. 4; coll. IV. 3. 2: ἐπὶ τῶν ἀρχαίων χρόνων ὅσαις πόλεσιν ἐν τοῖς ἵπποις ἡ δύναμις ἦν, ὀλιγαρχίαι παρὰ τούτοις ἦσαν. Vergl. Wachsmuth I. 1. S. 155, und über die ἱπποτροφία im Allg. (ὃ τῶν εὐδαιμονεστάτων ἔργον ἐστὶ, φαῦλος δ' οὐδεὶς ἂν ποιήσειε, Isocr. de Bigis p. 842.) L. Bos. Obss. Misc. c. XII. p. 62, und Spanheim ad Aristoph. Nubb. v. 13. — Die Hippoboten in Chalcis, Her. V. 77.

3) Aristot. IV. 5. 11: ὅπου ἡ πολιτεία βλέπει εἰς πλοῦτον καὶ ἀρετὴν καὶ δῆμον, ἀριστοκρατία ἐστίν. — Auch ἀρετὴ allein; III. 11. 11; IV. 6. 4 u. s. w.

4) Aristot. IV. 6. 5: ἡ γὰρ εὐγένειά ἐστιν ἀρχαῖος πλοῦτος καὶ ἀρετή. Vgl. V. 1. 3. — Ueber die griechische Ansicht vom Adel im Allgemeinen s. Aristot. Rhetor. II. 15, und Stob. Serm. LXXXVI, insbes. die Fragmm. des Aristot. und Plutarch de nobilitate. Vergl. auch Floret, Rech. hist. sur cette question: la noblesse chez les Grecs formoit-elle dans l'état un corps de citoyens distinct et separé? in Mem. de Toulouse T. IV. p. 125 fgg.; und insbes. Welcker's Prolegg. ad Theogn. p. LIX fgg. — Ahnenstolz (ἕπτα πάπποι) noch in Athen; Plat. Theaet. p. 174. E; vergl. Welcker l. c. p. LI; Meinek. ad Menandr. p. 191.

5) Im ganzen Alterthume, auch später noch, findet sich vielfach die Ansicht, was Tittmann S. 632. nicht hätte in Abrede stellen sollen, dafs die Tugend, wie die Gesichtszüge und das übrige Aeufsere, in welchem sie sich ausspreche (σωμάτων ὥρα μελλούσης ἀρετῆς ἄνθος καὶ οἱονεὶ προοίμιον, Max. Tyr. XXV. 2; vergl. Lucret. V. 1111, und mehr bei Ruhnk. ad Vell. Paterc. II. 69.) im Stamme forterbe. Platon. Menex. p. 237. A; ἀγαθοὶ δὲ ἐγένοντο διὰ τὸ φῦναι ἐξ ἀγαθῶν· τὴν εὐγενείαν οὖν πρῶτον αὐτῶν ἐγκωμιάζωμεν. Cratyl. p. 394. A: ἔσται γάρ που ἐκ βασιλέως βασιλεὺς καὶ ἐξ ἀγαθοῦ ἀγαθὸς καὶ ἐκ καλοῦ καλὸς, καὶ τἄλλα πάντα οὕτως, ἐξ ἑκάστου γένους ἕτερον τοιοῦτον ἔκγονον, ἐὰν μὴ τέρας γίγνηται. Republ. III. p. 415. A; Aristot. Rhetor. I. 9. 33: εἰκὸς γὰρ ἐξ ἀγαθῶν ἀγαθὸν καὶ τὸν οὕτω τραφέντα οὕτω εἶναι. Polit. I. 2. 19; III. 7. 7. Anaxim. Rhetor. (ad Alexandr.) XXXV. 4 u. s. w. Vergl. Drumann's Verfall, S. 530; Luzac. Lectt. Att. p. 88; die Erkl. zu Plat. Phaedr. p. 246. B; Welcker's Prolegg. ad Theogn. p. LIV.

6) Aristot. Pol. IV. 6. 2: ἀριστοκρατίας, διὰ τὸ μᾶλλον ἀκολουθεῖν παιδείαν καὶ εὐγένειαν τοῖς εὐπορωτέροις, vergl. IV. 4. 1; 10. 1; 12. 7; Rhetor. I. 8. 4.

§. 58.

Nur aus diesen beschränkten Ansichten und Verhältnissen läfst es sich denn auch erklären, wie der Name einer Herrschaft der Besten, dessen sich später die Philosophen zur Bezeichnung ihrer idealen Staatsverfassungen bedienten [1]), geschichtlich auf eine Oligarchie gewisser durch die Geburt bevorrechteter Geschlechter angewendet werden konnte [2]). Denn wenn auch in der Aristokratie den oben entwickelten Grundsätzen zufolge die Angelegenheiten der Gesammtheit ohne selbstsüchtige Nebenrücksichten verwal-

tet [3]), und die Besetzung der Aemter durch Wahl der Tüchtigsten [4]), bisweilen selbst unter Mitwirkung des ganzen Volkes bewerkstelligt ward [5]), so beschränkte sich doch die active Theilnahme an der höchsten Staatsgewalt, und die Wahlfähigkeit selbst, auf den engen Kreis der Familien, die sich schon durch ihre Benennungen als die allein guten und wahren Bürger [6]), das gemeine Volk aber als die Schlechten und Feigen bezeichneten [7]). In ihrer eigenen Mitte fand übrigens vollkommene Gleichheit unter den einzelnen Gliedern Statt, und ihr enger Kreis bot, für sich betrachtet, ganz das Ansehn einer Demokratie [8]) dar, wo Stimmenmehrheit entschied [9]), und mit derselben Sorgfalt und Strenge, wie in grofsen Demokratien, dem vorherrschenden Einflusse eines oder weniger Einzelnen entgegengearbeitet werden mufste [10]), um der Entstehung einer Tyrannis oder einer s. g. δυναστεία [11]) vorzubeugen: Folgen selbstsüchtiger Anmafsungen oder gekränkten Ehrgeizes, die auch in der Geschichte der Aristokratien keineswegs unerhört sind [12]). Ueberhaupt war Eintracht unter sich eine nothwendige Bedingung ihrer Existenz; selbst reine Privatzwistigkeiten im Innern der herrschenden Familien nahmen einen politischen Character an, und trugen bisweilen zum Umsturze der Verfassung bei [13]).

1) S. Plat. de Republ. IV. p. 445. E; VIII. p. 545. D; Aristot. Pol. IV. 5. 10 u. 11; auch Xen. Mem. Socr. IV. 6. 12; Plat. Menex. p. 238. C; de Legg. III. p. 681. D; Diogen. L. VIII. 3 u. s. w Selbst bei Aristoteles spielt allerdings beides häufig in einander, obschon F. Eggo's Tadel darum (Untergang der Naturst. S. 104.) zu ungerecht ist. Vergl. im Allg. Göttling's Rede de Aristocratia veterum in Actt. Acad. Jenens Vol. I. p. 465 fgg., und Hüllmann's Staatsr. d. Alterth. S. 111 fgg., der die geschichtliche Aristokratie mit einem ungriechischen Worte Genokratie nennt.

2) S. Wachsmuth I. 1. S. 149 fgg.

3) Polyb. VI. 8. 3. Cic. de Republ. I. 42: *est enim quasi regium id est patrium consilium populo bene consulentium principum.*

4) Μὴ μόνον πλουτίνδην, ἀλλὰ καὶ ἀριστίνδην, Aristot. Pol. IV. 5. 10; vergl. II. 8. 5; Polyb. VI. 4. 3; und über ἀριστίνδην im Allgem. Ruhnk. ad Tim. p. 49; Wytt. ad Plut. Morr. p. 957, und die Erkl. zu Longin. p. 298. Wsk. Bisweilen bezeichnet es übrigens selbst nur wieder den Mafsstab des Geburtsadels.

5) Aristot. IV. 12. 13: τὸ ἐκ τινῶν αἱρέσει πάντας ἀριστοκρατικόν. Vergl. auch c. 11. 7.

6) Πολῖται μᾶλλον οἱ γενναιότεροι τῶν ἀγεννῶν, ibid. III. 7. 7.

7) In dieser Sprache, die durch alle Zeiten des Alterthums sich erhält, heifsen die Adlichen γνώριμοι, καλοὶ κἀγαθοὶ, γενναῖοι, ἐσθλοὶ, βέλτιστοι, ἐπιεικεῖς u. s. w.; die gemeinen Leute δειλοὶ, κακοὶ, πονηροί. S. Aristot. IV. 6. 2, u. mehr bei Des. Herald. Obss. ad Ius. A. et R. p. 252—255; Kortüm S. 14 fgg.; Welcker l. c. p. XX fgg.; Wachsmuth I. 2. S. 439—441. Daher auch später *ἀριστοκρατία per euphemismum* für ὀλιγαρχία; vergl. Thuc. III. 82; Xenoph. Hellen. V. 2. 7 u. s. w.

8) Aristot. Pol. V. 7. 4: ἔστι γὰρ ὥςπερ δῆμος ἤδη οἱ ὅμοιοι· διὸ καὶ ἐν τούτοις ἐγγίγνονται δημαγωγοὶ πολλάκις: vergl. V. 5. 4. VI. 4. 6.

9) Ibid. IV. 6. 4: ἀριστοκρατίας μὲν γὰρ ὅρος ἀρετὴ, ὀλιγαρχίας δὲ πλοῦτος, δήμου δ' ἐλευθερία· τὸ δὲ ὅ τι ἂν δόξῃ τοῖς πλείοσιν ἐν πάσαις ὑπάρχει· — — ὅ τι ἂν δόξῃ τῷ πλείονι μέρει τῶν μετεχόντων τῆς πολιτείας, τοῦτ' ἐστὶ κύριον. Vergl. IV. 3. 6.

10) Ibid. V. 5. 2 u. 8: καταλύονται δὲ καὶ ὅταν ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ ἑτέραν ὀλιγαρχίαν ἐμποιῶσι κ. τ. λ.; coll. 7. 3: ὃ γὰρ ἐπὶ τοῦ πλήθους ζητοῦσιν οἱ δημοτικοὶ, τὸ ἴσον, τοῦτ' ἐπὶ τῶν ὁμοίων οὐ μόνον δίκαιον ἀλλὰ καὶ συμφέρον ἐστίν. Vergl. Anaxim. Rhetor. II. 9; Isocr. Nicocl. p. 66; Demosth. adv. Leptin. §. 89 u. s. w.; auch Schleiermacher a. a. O. S. 22.

11) So heifst eine Tyrannis von Mehren, die z. B. Thuc. III. 62. geradezu der ὀλιγαρχία ἰσόνομος entgegensezt. Vergl. IV. 78; Andoc. de reditu c. 27. (von den XXX in Athen; s. Wachsmuth I. 2. S. 246. n. 13.); Xenoph. Hellen. V. 4. 46; Isocr. Paneg. c. 30; Aristot. Pol. IV. 5. 1; V. 2. 4; 5. 9. — Kortüm S. 19. Tittmann S. 365.

12) Aristot. Pol. V. 1. 4: ὅτε δ' οὐ πρὸς τὴν καθεστηκυῖαν πολιτείαν (στασιάζουσι) — δι' αὐτῶν δ' εἶναι βούλονται ταύτην, οἷον ὀλιγαρχίαν ἢ μοναρχίαν. Vergl. Thuc. VIII. 89: πάντες γὰρ αὐθήμερον ἀξιοῦσιν, οὐχ ὅπως ἴσοι, ἀλλὰ καὶ πολὺ πρῶτος αὐτὸς ἕκαστος εἶναι.

13) Aristot. Pol. V. 3. 2; 7. 5.

§. 59.

Doch alles dieses sind Schicksale, die die Aristokratie mit der Oligarchie gemein hatte, ja die sie meistens erst nach ihrem Uebergange in diese trafen; die allgemeinste und wichtigste Ursache unter allen, die Aristoteles [1]) als verderblich für die Aristokratie nennt, ist eben dieser Uebergang in die Oligarchie selbst: wenn die Geschlechter aufhörten, Gesetz und Herkommen und das gemeine Wohl in's Auge zu fassen [2]), und, indem sie nur für ihr Interesse zu sorgen anfingen, auch das Volk nöthigten, seinerseits auf seinen eignen Vortheil bedacht zu seyn. Eine solche Trennung des Staats in zwei feindlich gesinnte Theile, oder vielmehr in ein abgeschlossenes Gemeinwesen von Unterdrük-

kern und einen rechtlosen Haufen von Unterdrückten [3]), mufste übrigens selbst in denjenigen Ländern, die nie ein fremdes Joch getragen, nie ausländische Eroberer zu Bewohnern erhalten hatten, die Natur der Verhältnisse selbst allmälig herbeiführen; namentlich wenn die Geschlechter, um die Reinheit der Abstammung als den alleinigen Grund ihrer Berechtigung zu erhalten [4]), sich nur unter sich, ja lieber mit fremden Adlichen, als mit ihren plebejischen Mitbürgern verschwägerten, wo dann bereits eine der wichtigsten Rechtsgemeinschaften, die nach griechischer Ansicht das Mitbürgerthum bezeichneten, das *jus connubii, ἐπιγαμία* [5]), wegfiel. Inzwischen war doch hier der Plebejer immer noch freier Besitzer seiner Hufe, und die Geschlechter ihm von Altersher stammverwandt, ja als Nachkommen seiner Könige und Heroen der mythischen Zeit [6]) für ihn fortwährend mit einem gewissen Glanze von Heiligkeit umgeben; oder wenn später dieses ideale Princip der Berechtigung hinter dem materiellen des Reichthums zurücktrat [7]), so ging auch die erbliche Oligarchie nicht selten in Timokratie über, und näherte sich damit der Demokratie in sofern, als sie den Zugang zur Theilnahme an der höchsten Staatsgewalt jedem eröffnete, den das Mafs seiner Schatzung (*τίμημα, census*) den Höchstbegüterten gleichstellte [8]).

1) Aristot. Pol. V. 6.

2) *Διὰ τὴν ἐν αὐτῇ τῇ πολιτείᾳ τοῦ δικαίου παράβασιν*, l. c. §. 3; vergl. III. 10. 8: *ἐπεὶ δὲ χείρους γιγνόμενοι ἐχρηματίζοντο ἀπὸ τῶν κοινῶν, ἐντεῦθέν ποθεν εὔλογον γενέσθαι τὰς ὀλιγαρχίας*. Polyb. VI. 8. 4. Wachsmuth II. 1. S. 9 fg.

3) Isocr. Paneg. c. 30: — *ἔτι δὲ κοινῆς τῆς πατρίδος οὔσης τοὺς μὲν τυραννεῖν, τοὺς δὲ μετοικεῖν, καὶ φύσει πολίτας ὄντας νόμῳ μὴ μετέχειν πολιτείας κ. τ. λ.* Vergl. Plat. Republ. VIII. p. 551. D: *μὴ μίαν ἀλλὰ δύο ἀνάγκη εἶναι τὴν τοιαύτην πόλιν, τὴν μὲν πενήτων, τὴν δὲ πλουσίων κ. τ. λ.* und Aristot. Pol. IV. 9. 6.

4) Wie z. B. die Bacchiaden in Korinth, Herod. V. 92; vergl. Tittmann S. 361, und im Allg. Theogn. v. 183 fgg. (bei Welcker v. 1 fgg.)

5) Aristot. Pol. III. 5. 12 u. 14.

6) S. Feodor Eggo a. a. O. S. 108 und 115. Daher die patronymischen Bezeichnungen vieler dieser herrschenden Geschlechter; vgl. Wachsmuth I. 1. S. 150 fgg. und 174 fgg.

7) Später nämlich ist allerdings Reichthum allein hervorstechender

Zug und characteristisches Merkmal der Oligarchie, πλουτίνδην alleiniger Maſsstab der Theilnahme an Rechten und Würden; σχεδὸν γάρ, sagt Aristot. Pol. IV. 6. 4, παρὰ τοῖς πλείστοις οἱ εὔποροι τῶν καλῶν κἀγαθῶν δοκοῦσι κατέχειν χώραν: vergl. auch Lucret. V. 1112 fgg., und Cic. de Republ. I. 34: *verum hunc optimum statum pravis hominum opinionibus eversum esse dicunt, qui ignoratione virtutis — opulentos homines et copiosos, tum genere nobili natos, esse optimos putant.* — S. im Allg. Plat. Politic. p. 301. A; Republ. VIII. p. 550. C; Aristot. Pol. II. 8. 5; IV. 6. 4; VI. 1. 11 u. s. w.; vergl. Wachsmuth I. 1. S. 156 fgg. — Daher kann hier auch zwar nicht der θής, wohl aber der βάναυσος Bürger seyn; Aristot. Pol. III. 3. 4.

8) S. die verschiedenen Abstufungen der Oligarchie bei Aristot. Pol. IV. 5. 1; vergl. Kortüm S. 18. Die Timokratie (ἀπὸ τιμημάτων πολιτεία; vergl. Wessel. ad Diodor. XVIII. 16, Hüllmann's Staatsr. S. 101 — 107; Delwarde l. c. p. 225 — 228.) steht zwischen Oligarchie und Politeia mitten inne. Bei Plato (Republ. l. c.) heiſst sie geradezu Oligarchie; was er Timokratie nennt (VIII. p. 545. C.), ist Herrschaft des Ehrgeizes (τοῦ φιλοτίμου); Aristoteles nennt sie ὀλιγαρχία πολιτική, Pol. IV. 11. 6; vergl. VI. 4. 1; in der Eth. ad Nic. VIII. 10. 1. aber läſst er sie geradezu die Stelle der πολιτεία einnehmen. S. Tittmann S. 663, u. m. Diss. de jure magg. p. 10. — Synonym ist bei Xenoph. Mem. Socr. IV. 6. 12. πλουτοκρατία.

§. 60.

Ganz anders und noch bei weitem drückender aber muſsten sich die Verhältnisse in den Staaten gestalten, wo fremde Eroberer und ihre Nachkommen an die Stelle der angestammten Herren des Landes traten [1]). Mochten diese auch bisweilen den alten Landesadel in ihre Geschlechter aufnehmen [2]), so trat doch das Volk zu ihnen in eine unbedingte Abhängigkeit, die um so tiefer empfunden werden muſste, da die Besiegten trotz aller reellen Schmälerung ihrer Rechte und ihres Besitzthumes gewöhnlich doch noch den Namen der Freiheit und damit die nie ruhende Erinnerung und die dauernden Ansprüche an das alte Recht und Herkommen behielten. An ein gemeinschaftliches Interesse Aller konnte hier kaum ein Gedanke seyn, da die Schroffheit des Abstandes die beiden Theile fortwährend als zwei verschiedene Völker auseinander hielt, die nicht selten sogar verschiedene Gesetze und Einrichtungen hatten. Was den herrschenden Theil betrifft, so besaſs er in seinem Innern hier und da selbst wieder noch die alten Formen einer Königs- oder Geschlechterherrschaft; bisweilen aber hatte er sich schon frühe zu einer eben so reinen Demokratie entwickelt, als er

gegen die Unterjochten eine vollendete Oligarchie darstellte[3]). Durch das Recht der Eroberung waren die Sieger Herren des gesammten Grundeigenthums geworden[4]); die Urbewohner sanken von freien Besitzern zu zinspflichtigen Erbpächtern herab, oder bauten wohl gar die Länder der Herren um Tagelohn[5]); Gesetz und Herkommen ersezte das Recht des Stärkern, und sein Interesse[6]) ward die alleinige Norm aller öffentlichen und privatrechtlichen Verhältnisse zwischen den Herrschern und Beherrschten.

1) S. Müller's Orchomenos, S. 186.

2) S. oben §. 15. n. 20; 18. n. 14.

3) Vergl. Aristot. Pol. IV. 3. 8. über Apollonia und Thera.

4) Daher γεωμόροι (i. e. κληρούχοι, vergl. Ruhnk. ad Tim p. 67 fgg.; Wachsmuth I. 1. S. 155); s. Ast. ad Plat. de Legg. p. 256; Platner's Beitr. zur Kenntniſs des att. Rechts S. 19. — Kortüm S. 101. nimmt sie (in Samos) für kaufmännischen Adel — ?

5) Πελάται oder Θῆτες, s. oben § 22. n. 22; und mehr bei Casaub. ad Athen. XII. p. 738; Ruhnk. ad Tim. p. 211; Fischer. ad Platon. Euthyphr. c. 4; Welcker ad Theogn. p. XIX.

6) S. oben §. 52. n. 6.

§. 61.

Daſs ein solcher Zustand nothwendig ein Ende nehmen muſste, sobald der Demos der Stärkere ward, oder vielmehr sobald er zum Bewuſstseyn der Stärke gelangte, die in ihm als der überwiegenden Anzahl lag, geht aus den entwickelten Verhältnissen leicht hervor; eben so sehr aber auch, daſs ein solcher Zeitpunct in manchen Staaten nicht anders als sehr spät, ja nie eintreten konnte. Was die Oligarchen zu den Stärkeren machte[1]), war auſser der natürlichen Achtung vor angeerbten Rechten und Thatenruhm, und dem Uebergewichte der Intelligenz und der Begüterung, insbesondere der ausschlieſsliche Besitz der Waffen[2]), Burgen und festen Plätze[3]), so wie aller der Kenntnisse, die sich auf die Geschichte, das Recht und die religiösen Institutionen des Landes bezogen; der Ueberfluſs an Hülfsmitteln aller Art, ihre Verbindungen mit andern Staaten, und endlich namentlich auch ihre feste Gemeinschaft unter sich,

während das Volk vereinzelt zu keinem Gemeingeiste gelangen und seine Stärke nicht kennen lernen konnte. Daher waren der Oligarchie vorzugsweise solche Gegenden günstig, wo die Beschaffenheit des Landes den Ackerbau zur Hauptbeschäftigung erhob [4]), der den gemeinen Mann an seine Hufe fesselte und in einzelnen Gehöften und Weilern [5]) über das Land zerstreute; wo dagegen die Unfruchtbarkeit des Bodens oder die Bequemlichkeit der Lage zu Industrie [6]), Handel und Schiffahrt reizte [7]), und ein Markt und um diesen eine Stadt sich bildete [8]), zu welcher als dem Mittelpuncte des Verkehres der brodlose Haufen zusammenströmte [9])— da begann auch frühe der Kampf [10]) zwischen dem demokratischen und dem oligarchischen Principe, der, begründet auf die beiden entgegengesezten Richtungen der menschlichen Selbstsucht, das Bestreben zu erwerben und das zu erhalten, durch die Schroffheit der Gegensätze bald zu blindem Enthusiasmus für alles Neue auf der einen, zu blinder Anhänglichkeit an alles Alte auf der andern Seite führte [11]).

1) Vergl. im Allg. Aristot. Pol. IV. 10. 3: *ὅπου τὸ τῶν εὐπόρων καὶ γνωρίμων μᾶλλον ὑπερτείνει τῷ ποιῷ, ἢ λείπεται τῷ ποσῷ, ἐνταῦθα δὲ ὀλιγαρχίαν.*

2) Aristot. l. c. §. 7.

3) Wie die Eupatriden in Athen, *οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες*, Etymol. M. p. 395. 50. Noch später in Corcyra zunächst um den Markt herum; Thuc. III. 72.

4) Vergl. Drumann S. 531; Wachsmuth I. 1. S. 159 fgg. — Arist. Pol. VI. 2. 2: *καὶ γὰρ τὰς ἀρχαίας τυραννίδας ὑπέμενον καὶ τὰς ὀλιγαρχίας ὑπομένουσιν, ἐάν τις αὐτοὺς ἐργάζεσθαι μὴ κωλύῃ* κ. τ. λ. So z. B. in Elis, Polyb. IV. 73. 6; vergl. Kortüm S. 96.

5) *Κατὰ κώμας* (*κωμηδὸν*, auch *ἐθνηδὸν*, Schol. Pind. Ol. XI. 18; p. 242. ed. Boeckh.), vergl. Thuc. I. 10; Plut. Qu. Gr. c. 37 etc. Daher später *διοικισμοὶ εἰς κώμας*, s. z. B. Xenoph. Hell. V. 2. 7; Demosth. de Falsa Legat. p. 366. 27; Diodor. XVI. 60 u. s. w. Vergl. Aristot. Pol. V. 8. 7, und mehr bei Meier de bonis damn. p. 185.

6) S. Wachsmuth II. 1. S. 50.

7) *Ἡ ψιλὴ δύναμις καὶ ναυτικὴ δημοκρατικὴ πάμπαν*, Aristot. Pol. VI. 4. 3; vergl Plat. de Legg. IV. p. 706 B; Isocr. Panath. p. 608 fg.; und von Athen namentlich Aristot. Pol. V. 2. 12: *μᾶλλον δημοτικοὶ οἱ τὸν Πειραιᾶ οἰκοῦντες τῶν τὸ ἄστυ*: auch V. 3. 5; Thuc. VIII. 73 (die Paralier); und Plut. V. Them. c. 19: *τὴν πόλιν ἐξῆψε τοῦ Πειραιῶς καὶ τὴν γῆν τῆς θαλάττης· ὃ καὶ τὸν δῆμον ηὔξησε κατὰ τῶν ἀρίστων καὶ*

θράσους ἐνέπλησε, εἰς ναύτας καὶ κελευστὰς καὶ κυβερνήτας τῆς δυνάμεως ἀφικνουμένης. Daher verbanden die Athener so gern auch andere Städte durch lange Mauern mit der See: Thuc. I. 103; V. 53 u. 82; vgl. Wachsmuth II. 1. S. 405 fg., und im Allg. I. 1. S. 162.

8) Συνοικισμὸς oder συμπολισμὸς, vergl. Hüllmann's Anfänge d. gr. Gesch. S. 189 fgg; Poppo ad Thucyd. I. 2. p. 13; Weifse l. c. p. 131 — 136; Wachsm. I. 1. S. 100 u. 160; Beisp. bei Strab. VIII. p. 519. — Gegensatz zwischen ἄστυ und πόλις? Wachsmuth I. 1. S. 316.

9) Vergl. Aristot. Pol. VI. 2. 7: — ἔτι δὲ διὰ τὸ περὶ τὴν ἀγορὰν καὶ τὸ ἄστυ κυλίεσθαι πᾶν τὸ τοιοῦτον γένος (τό τε τῶν βαναύσων καὶ τὸ τῶν ἀγοραίων ἀνθρώπων καὶ τὸ θητικὸν) ῥαδίως ἐκκλησιάζει κ. τ. λ.

10) Tittmann S. 366 will in dem Kampfe zwischen Demokratie und Oligarchie stets einen Beweis erblicken, dafs die verfassungsmäfsige Form demokratisch sey — ? ?

11) Vergl. Feodor Eggo a. a. O. S. 159 fgg. — Als Repräsentanten des Gegensatzes stehn in der Geschichte Lacedämon und Athen da; vergl. z. B. Thuc. I. 70: οἱ μέν γε νεωτεροποιοὶ καὶ ἐπινοῆσαι ὀξεῖς καὶ ἐπιτελέσαι ἔργῳ, ὅ τι ἂν γνῶσιν· ὑμεῖς δὲ τὰ ὑπάρχοντά τε σώζειν καὶ ἐπιγνῶναι μηδὲν, καὶ ἔργῳ οὐδὲ ἐξικέσθαι. Läfst er sich aber allgemeiner auf Dorier und Jonier im Ganzen ausdehnen? Vergl. Kortüm S. 72; Hegewisch's Colonien d. Gr. S. 200 fgg.; Göttling im Hermes, XXIII. S. 84 fgg.; und dagegen Tittmann S. 550—553, und Wachsmuth I. 1. S. 66 fgg; 2. S. 122 fgg.

§. 62.

So gewöhnlich sich übrigens auch in diesem Kampfe der Sieg für den Demos entscheidet, so sind doch die äufsern Veranlassungen dieser Entscheidung in der Geschichte sehr verschieden. Bisweilen war es ein gefährlicher Krieg, der die Oligarchen auf geraume Zeit von daheim entfernte, oder ihre Zahl unverhältnifsmäfsig schwächte[1]), oder sie nöthigte, das Volk selbst zu bewaffnen und seine Hülfe durch allerhand Zugeständnisse zu erkaufen[2]). Dergleichen konnte selbst in ackerbauenden Gegenden vorkommen; inzwischen konnte hier höchstens doch nur eine Timokratie oder andere Art gemäfsigter Demokratie an die Stelle der Oligarchie treten. Selbst wenn der Demos die Souverainität erlangte, so verhinderten ihn doch die Beschäftigungen seines Berufs, alles in allgemeinen Versammlungen zu entscheiden, und vieles mufste noch immer Beamten aus der begüterten Classe überlassen bleiben[3]); erst im Laufe der Zeit konnte Demagogie auch hier absolute Demokratie herbeiführen[4]). Bei weitem verderblicher ward der Oligarchie der sittliche Verfall, der dem Ueberflusse von Macht und Reichthum folgte;

sey es nun, dafs das Uebermafs des Druckes endlich die Geduld des Volkes erschöpfte, oder dafs einzelne Adliche selbst, durch Ausschweifungen verarmt oder von unersättlichem Ehrgeize getrieben, an dem Demos ein bereitwilliges Werkzeug ihrer Verzweiflung oder ihrer Rache fanden [5]). Ueberhaupt ist es selten, dafs aus der Mitte des Volkes diesem ein Haupt aufgestanden wäre, das Einflufs und Talent genug besessen hätte, um die zerstreute Kraft desselben zu concentriren und consequent zu leiten; meistens sind es Mitglieder der Oligarchie selbst, die den Demos gegen ihre Standesgenossen bewaffnen, und in diesem Vereine der Auctorität und Intelligenz mit der physischen Uebermacht selten ihren Zweck verfehlen [6]).

1) Aristot. Pol. V. 2. 8.

2) Ibid. V. 5. 9.

3) Ibid. IV. 5. 3: *ὅταν μὲν οὖν τὸ γεωργικὸν καὶ τὸ κεκτημένον μετρίαν οὐσίαν κύριον ᾗ τῆς πολιτείας, πολιτεύονται κατὰ νόμους, ἔχουσι γὰρ ἐργαζόμενοι ζῆν, οὐ δύνανται δὲ σχολάζειν· ὥστε τὸν νόμον ἐπιστήσαντες ἐκκλησιάζουσι τὰς ἀναγκαίας ἐκκλησίας.* Vergl. IV. 10. 2. VI. 2. 1 u. 7, und Eur. Suppl. v. 435 fgg.

4) Ibid. V. 5. 5: *ὅταν τὸν ὄχλον δημαγωγῶσιν οἱ ἐν ὀλιγαρχίᾳ ὄντες — διὰ τὸ αἱρεῖσθαι αὐτοὺς κ. τ. λ.*

5) Plat. de Republ. VIII. p. 555. C. Aristot. Pol. III. 10. 8; V. 5. 6; 10. 6. Polyb. VI. 8. 5 fgg.

6) Aristot. V. 5. 1: *αἱ δὲ ὀλιγαρχίαι μεταβάλλουσι πρῶτον μὲν, ὅταν ἀδικῶσι τὸ πλῆθος· πᾶς γὰρ ἱκανὸς γίνεται προστάτης· μάλιστα δὲ ὅταν ἐξ αὐτῆς συμβῇ τῆς ὀλιγαρχίας γίνεσθαι τὸν ἡγέμονα.*

§. 63.

Das nächste übrigens, was sich in solchen Fällen der Demos von den Oligarchen zu erzwingen pflegte, war Ackervertheilung, Schuldenerlafs [1]), Ehegemeinschaft und Rechtsgleichheit im Allgemeinen; der Regierungs- und Richtergewalt bemächtigte er sich nur, um nicht mehr gedrückt zu werden und seinen Zwingherrn selbst drücken zu können [2]). Sobald sich daher jene Besorgnifs und diese Begierde mit der Zeit verringerte, sehnte er sich wieder nach seinen Privatgeschäften, von welchen seine Existenz abhing, und liefs es gern geschehn, dafs ein Einzelner ihm die Mühe des Regie-

rens abnahm: gewöhnlich derselbe, der sich früher an seine Spitze gestellt und ihn zum Siege über die Oligarchen geführt hatte [3]). Die ganze Geschichte des Alterthums lehrt, daſs vom Volksführer zum Tyrannen nur ein Schritt ist; mit denselben Vollmachten und Hülfsmitteln [4]), mit welchen der Demos ihn zu Schutz und Trutz gegen die Oligarchen ausgerüstet hatte, begründete und befestigte er seine unumschränkte Herrschaft; bemächtigte sich der Burg und des öffentlichen Schatzes, und unterhielt daraus seine ergebene Leibwache, *δορυφόρους* [5]), unter deren Schutze er, ohne jemanden als seinen Richter anzuerkenner. (*ἀνυπεύθυνος*), seinen Willen zum Gesetze des Staats erhob [6]). Selten wählte man den Ausweg, freiwillig einen Einzelnen unter dem Namen eines Aesymneten [7]) auf unbestimme Zeit mit unumschränkter Gewalt zu bekleiden [8]), um die Factionen im Zaume zu halten und zu versöhnen [9]). Denn dem Volke war auch die Tyrannis anfänglich nur willkommen; ihr Druck richtete sich, wie ihre Entstehung, zunächst allein gegen die Reichen und Adlichen [10]), die sich demselben meistens durch ein freiwilliges Exil entzogen; den Demos begnügte sich der Tyrann zu vereinzeln und unschädlich zu machen [11]).

1) Plat. de Republ. VIII. p. 566. A. — Sehr häufig kommen überhaupt *χρεῶν ἀποκοπαὶ* und *γῆς ἀναδασμοὶ* so zusammen vor. Vergl. Ast. ad Plat. de Legg. p. 160. — Palintokie in Megara, Plut. Qu. gr. 18.

2) *Τὸ γὰρ πλῆθος*, heiſst es sehr wahr Rhetor. ad Alex. II. 9, *οὐχ οὕτως ἀρχῶν ἀγανακτεῖ στερόμενον, ὡς ἔχει βαρέως ὑβριζόμενον.*

3) Plat. de Republ. VIII. p. 564 fgg.: *τοῦτο μὲν ἄρα δῆλον, ὅτι, ὅταν περ φύηται τύραννος, ἐκ προστατικῆς ῥίζης καὶ οὐκ ἄλλοθεν ἐκβλαστάνει.* Vergl. Her. III. 82. Aristot. Pol. IV. 9. 8; V. 4. 4 u 5; 8. 2 u. 3. Cic. de Republ. I. 44 u. s. w.

4) Plat. l. c. p. 566. B: *τὸ δὴ τυραννικὸν αἴτημα τὸ πολυθρύλητον . . . αἰτεῖν τὸν δῆμον φύλακάς τινας τοῦ σώματος, ἵνα σῶς αὐτοῖς ᾖ ὁ τοῦ δήμου βοηθός.* Vergl. Her. I. 59.

5) Aristot. Pol. III. 9. 4: *οἱ γὰρ πολῖται φυλάττουσιν ὅπλοις τοὺς βασιλεῖς, τοὺς δὲ τυράννους ξενικόν· οἱ μὲν γὰρ κατὰ νόμον καὶ ἑκόντων, οἱ δ' ἀκόντων ἄρχουσιν· ὥσθ' οἱ μὲν παρὰ τῶν πολιτῶν, οἱ δ' ἐπὶ τοὺς πολίτας ἔχουσι τὴν φυλακήν.* Vergl. Xenoph. Hieron. V. 3.

6) Eurip. Suppl. 445: *οὐδὲν τυράννου δυσμενέστερον πόλει, ὅπου τὸ μὲν πρώτιστον οὐκ εἰσὶν νόμοι κοινοί, κρατεῖ δ' εἷς, τὸν νόμον κεκτημένος αὐτὸς παρ' αὑτῷ, καὶ τόδ' οὐκέτ' ἔστ' ἴσον.* Vergl. Thuc. I. 17. Xenoph. Mem. Socr. IV. 6. 12. Aristot. Pol. III. 5. 4; IV. 8. 3; V. 8. 6. Stob.

Serm. 149. p. 514. Gesn. und im Allgem. Heeren's Ideen III. 1. S. 267 fgg.; Drumann's Diss. de tyrannis Graecorum, u. dessen Gesch. des Verf d. griech. Staaten S. 544—602; Ph. G. van Heusde Diatr. in civit. ant. p. 63 fgg.; Kortüm S. 23—26; Tittmann S. 529 fgg.; Wachsmuth I. 1. S. 279—291; und über Geschichte und Etymologie des Namens (von κοίρανος?) insbes. Jo. Fr. Eberti Diss. Siculae T. I. (Regiom. 1825. 8.) p. 1—64.

7) Ueber diesen Namen (von αἶσα, *justa portio*, s. v. a ἀπονεμητὴς τοῦ δικαίου, daher ihn auch sonst hier und da, z. B. in Kyme, Chalcedon u. s. w. ständige Beamte und Richter führen) s. Neumann ad Aristot. Fgm. p. 122 sq. Ebert l. l. p. 17—24; Wachsmuth I. 1. S. 200, und im Allgem. Tittmann S. 76 fg.

8) Aristot. Pol. IV. 8 2: — καὶ τὸ παλαιὸν ἐν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν ἐγίνοντό τινες μόναρχοι τὸν τρόπον τοῦτον (αὐτοκράτορες αἱρετοὶ) οὓς ἐκάλουν αἰσυμνήτας. — Ἦσαν δὲ διὰ τὸ κατὰ νόμον βασιλικαὶ καὶ διὰ τὸ ἄρχειν ἑκόντων, τυραννικαὶ δὲ διὰ τὸ δεσποτικῶς ἄρχειν καὶ κατὰ τὴν αὑτῶν γνώμην. Daher τυραννὶς αἱρετὴ bei Aristot. III. 9 5. und Theophr. ap. Dionys. Hal. V. 73, der sie mit der röm. *Dictatur* zusammenstellt. Ἦρχον δὲ, sezt Aristot hinzu, οἱ μὲν διὰ βίου τὴν ἀρχήν, οἱ δὲ μέχρι τινῶν ὡρισμένων χρόνων ἢ πράξεων.

9) Einzelnes läfst sich freilich nur aus der Geschichte des Pittakus entnehmen, der die Aesymnetie eine Zeitlang in Mitylene bekleidete; s. Aristot. und Theophr. ll. cc., vergl. Plut V. Solon. c. 14; Diog. L. I. 75, insbes. aber Strab. XIII. p. 917. D: εἰς τὴν τῶν δυναστειῶν κατάλυσιν, woraus Kortüm S. 100 und Tittmann S. 442 und 533 nicht mit Unrecht vermuthen, dafs auch diese Würde dem Principe der Demokratie näher stand. Vergl. auch O. Müller im Rhein. Mus. I. S. 290, und Plehn's Lesbiaca p. 46 fgg 88 fgg. — Allgemeiner Wachsmuth I. 1. S. 280: „von Seiten des herrschenden Standes ausgehend."

10) Aristot. Pol. V. 8 2: ὁ δὲ τύραννος (καθίσταται) ἐκ τοῦ δήμου καὶ τοῦ πλήθους ἐπὶ τοὺς γνωρίμους, ὅπως ὁ δῆμος ἀδικῆται μηθὲν ὑπ' αὐτῶν.

11) Ibid. V. 8. 7; vergl. Wachsmuth II. 1. S. 54.

§. 64.

Aus diesem engen und nothwendigen Zusammenhange der Tyrannis mit dem ganzen Entwickelungsgange des griechischen Staatslebens erklärt sich denn auch die Allgemeinheit und Gleichzeitigkeit dieser Erscheinung in der griechischen Geschichte, in welcher das siebente und sechste Jahrh. a. Chr. füglich die Periode der Tyrannen genannt werden kann [1]). Gleiches Bedürfnifs, durch äufsere Mittel den Mangel der innern Festigkeit ihrer usurpirten Herrschaft zu ersetzen, kettete sie eng an einander durch Verschwägerung, Bündnisse und Gastfreundschaft; auch mit barbarischen Königen finden wir sie befreundet, und selbst der Einführung orientalischer Hofsitten nicht abgeneigt [2]). An Glanz und

Prunk wetteiferten sie alle mit den Barbaren; insbesondere in ungeheuren Bauten, Weihgeschenken und andern Kunstwerken; wobei sie den doppelten Zweck erreichten, das Volk durch Steuern und Erpressungen zu schwächen, und den müfsigen Haufen durch Arbeit zu beschäftigen und zu nähren [3]); und wenn daher auch die äufsere Macht und der Flor des Staats im Ganzen selten durch sie gewann [4]), so brachten sie ihm doch durch manches dauernde Werk Vortheil und Ehre. Vorzüglich aber ward ihre Prachtliebe, verbunden mit der gezwungenen Ruhe unter ihrem Scepter, eine treffliche Pflegerinn der Wissenschaft und Kunst; und nicht blofs durch Zufall ist die Periode der Tyrannen auch die Zeit des Erwachens der Philosophie und plastischen Kunst in Griechenland; Dichter und Weise wurden die Zierden ihres Hofstaates, und den bildenden Künstlern liefsen es ihre Schätze nie an Aufmunterung und Stoff zur Thätigkeit fehlen [5]).

1) S. Clavier, Hist. d. pr. t. T. II. p. 309 fgg., und das Verzeichnifs derselben bei Wachsmuth I. 1. S. 274 — 279.

2) Vergl. namentlich über Periander Müller's Dorier I. S. 167.

3) Aristot. Pol. V. 9. 4: πάντα γὰρ ταῦτα δύναται ταὐτὸν, ἀσχολίαν καὶ πενίαν τῶν ἀρχομένων. — Insbes. Polykrates von Samos; vergl. Panofka's res Sam. p. 35; der inzwischen Her. III. 60. nicht dahin zieht. — Ueber die Besteuerungen u. Erpressungsmafsregeln der Tyrannen s. Wachsmuth II. 1. S. 107 — 109; über ihre Bauten u. s. w. II. 2. S. 319 und 359 fg.

4) Ob die Tyrannen in der Regel kriegerisch waren? was Thuc. I. 17. zu verneinen scheint, Plat. Republ. VIII. p. 566 E, und Aristot. Pol. V. 9. 5. aber ausdrücklich behaupten: ἵν' ἐν χρείᾳ ἡγέμονος ὁ δῆμος ᾖ. Doch ist nicht zu übersehn, dafs selbst ihre Eroberungen dem Staate selten zu Gute kamen. Vergl. im Allg. Wachsmuth I. 1. S. 288.

5) Ueber die Dichter s. Wachsm. de Pind. reip. const. praec. II. p. 17; H. A. II. 2. 280; und Panofka l. c. p. 36; über den Künstler Theodorus von Samos dens. p. 34, und Sillig's Cat. Art. s. v.; Periander's Verhältnifs zu den sieben Weisen beweist die Sage von der Zusammenkunft derselben bei ihm, Plut. V. Solon. c. 4; vergl. Wyttenb. ad Plut. Morr. p. 909, und C. Wagner de Periandro septem sapientibus annumerato, Darmst. 1828. 4. — Bibliotheken zu Samos und Athen; s. Athen. I p. 3; u. s. w. — Zu bedauern ist, dafs Ebert die l. c. p. VII. versprochene Arbeit über den Einflufs der Tyrannen auf Wissenschaft und Kunst nicht hat vollenden können.

§. 65.

Bei allem dem war jedoch ihre Macht nur von kurzer Dauer, und die Geschichte kennt nicht mehr als zwei Dynastien [1]), welchen die Tyrannis über die zweite Generation hinaus zu vererben gelang: die Orthagoriden in Sicyon, (c. 673 — 574 [2]), unter welchen vorzüglich der lezte, Klisthenes, groſs dasteht [3]), und die Cypseliden in Korinth (660 — 587), worunter sich namentlich Periander auszeichnet [4]). Inzwischen ist es selten der Demos, der sich gegen sie erhebt; höchstens gegen den Sohn des Usurpators, der die ererbte Gewalt miſsbrauchte [5]), lieh er seinen Arm den Oligarchen, in denen freilich jeder Tyrann seine unversöhnlichen Feinde zu fürchten hatte. Meistens pflegte dann auch der Sturz der Tyrannis entschieden zu seyn; um so mehr, da die Oligarchen stets auf die Unterstützung der Nachbarstaaten und insbesondere anderer Aristokratien [6]) rechnen konnten; ob aber darauf wieder Oligarchie, oder Demokratie [7]), und was für eine folgte, ob gegenseitige Mäſsigung eine weise Vertheilung der Staatsgewalt herbeiführte, oder erneuerter Kampf der Factionen diese zulezt wieder ganz in die Hände des Demos gab [8]), war nach den innern und äussern Verhältnissen der Staaten verschieden [9]); doch gibt es nicht viele, die nicht auch einmal kürzer oder länger den Zustand einer ungezügelten Demokratie durchgemacht hätten [10]).

1) Aristot. Pol. V. 9. 21 u. 22; vergl. Isocr. Panath. p. 614.

2) Diodor. Fgm. Vat p. 11: ὅτι Σικυωνίοις ἔχρησεν ἡ Πυθία, ἑκατὸν ἔτη μαστιγονομηθήσεσθαι αὐτούς. Doch sagt Strab. VIII. p. 587. B. ausdrücklich von Sicyon: ἐτυραννήθη πλεῖστον χρόνον, ἀλλ' ἀεὶ τοὺς τυράννους ἐπιεικεῖς ἄνδρας εἶχεν. Vergl. im Allgem. Wyttenb. ad Plut. de sera num. vind. p. 44 sq.; Kortüm S. 92; Müller's Dorier I. S. 161 — 164.

3) S. Her. V. 67. 68; VI. 126 — 131 u. s. w. — Heerführer im Kriege mit Cirrha (§. 13. n. 6.); vgl. Paus X. 37, und mehr bei Boeckh. ad Schol. Pind. p. 491.

4) S. Her. V. 92. Strab. VIII. p. 580. C fg., und über Periander insbes. Heracl. Pont. c. 5. p. 2825; Diogen. L I. 94 — 101. Vergl. Meurs. Lectt. Att. II. 21; de la Nauze sur les années de Périandre, in Mem. de l'Acad. des Inscr. XIV. p. 363 fgg.; Müller's Dorier I. S. 164 — 168, und

über das Orakel: *αὐτὸς καὶ παῖδες, παίδων γε μὲν οὐκέτι παῖδες*, Aegin. p. 66.

5) Aristot. Pol. V. 8. 20: *τῶν γὰρ κτησαμένων οἱ πλεῖστοι καὶ διεφύλαξαν τὰς ἀρχάς· οἱ δὲ παραλαβόντες εὐθὺς ὡς εἰπεῖν ἀπολλύασι πάντες· ἀπολαυστικῶς γὰρ ζῶντες εὐκαταφρόνητοι γίνονται καὶ πολλοὺς καιροὺς παραδιδόασι τοῖς ἐπιτιθεμένοις*: vergl. Plat. de Legg. III. p. 695. E, und Einzelnes bei Diodor. XI. 53; auch Plut. Regg. et Impp. Apophth. T. VIII. p. 90. ed. Hutt.

6) S. über Lacedämon oben S. 32. n. 6.

7) Wie in Chalcis und Ambracia, Aristot. Pol. V. 3. 6.

8) Wie z. B. in Megara; Plut. Qu. Gr. 18 u. 59.

9) Vergl. im Allg. Aristot. V. 10. 3.

10) S. Manso über die Begründung der Demokratie in den griechischen Staaten, Breslau 1800. 4, und in s. Sparta II. S. 506—540; auch Hüllmann's Staatsr. d. Alterth. S. 107—111.

§. 66.

Die Idee der griechischen Demokratie im Allgemeinen, die von den Lobrednern dieser Regierungsform im Alterthume namentlich hervorgehoben wird [1], war die gleiche Berechtigung aller Mitglieder des Staats zur entscheidenden Theilnahme an den wesentlichen Attributionen der obersten Staatsgewalt [2], welche defshalb nur von der Gesammtheit jener oder in deren Namen ausgeübt werden konnte, sowohl was die Handhabung des Rechts und der Gesetze, als was die Entscheidung der allgemeinen Angelegenheiten des Landes betraf. Denn wenn man auch dem einzelnen Bürger als solchem geringere Fähigkeiten zutrauete, so schien doch niemand geeigneter, das Interesse der Gesammtheit zu wahren, als diese selbst [3]; und wo der Regierende mit dem Regierten Eine Person ausmachte [4], glaubte man am wenigsten Ungerechtigkeit und Willkür von jenem befürchten zu dürfen [5]. Freiheit der Rede und Gleichheit Aller vor dem Gesetze waren die nächsten und nothwendigsten Folgen jener Idee [6], und je unzertrennlicher sich daher der Grieche die persönliche Existenz an die politische geknüpft dachte, desto mehr mufste ihm gerade diese Staatsform allein auf der einen Seite auch die individuelle Freiheit [7] zu verbürgen, auf der andern den Foderungen der Gerechtigkeit zu

entsprechen scheinen, deren Wesen ja eben in dem Begriffe der Gleichheit begründet liege [8]). Dieser nämliche Begriff der Gerechtigkeit aber war es, der durch seinen von Aristoteles u. A. richtig entwickelten Doppelsinn [9]) die Demokratie factisch wieder in die oben berührten entgegengesezten Richtungen trennte. Als strenge Verhältnifsmäfsigkeit aller Rechte und Leistungen gegen einander genommen führte er jene Mischung des oligarchischen und demokratischen Princips [10]) herbei, auf welchem die s. g. **πολιτεία** oder gemäfsigte Demokratie beruhete [11]); als blofs numerische Gleichheit dagegen begründete er die reine Demokratie [12]), die jede Auszeichnung durch Begüterung, Talent, oder Verdienste, weit entfernt ihr irgend einen Vorzug oder eine rechtliche Begünstigung einzuräumen, vielmehr fürchtete, und stets durch das Uebergewicht der Kopfzahl darnieder zu halten, ja selbst durch Zwangsmafsregeln zu beseitigen bedacht war [13]).

1) S. z. B. Herod. III. 80; Thuc. VI. 39; Eurip. Suppl. v. 449 fgg.; Aeschin. adv. Ctesiph. c. 2, und mehr bei Wolf ad Demosth. Lept. p. 233; auch Dio Cass. LII. 4. Vergl. Kortüm S. 4—10; Wachsmuth I. 2. S. 18—26.

2) Aristot. Pol. V. 7. 22: *Δύο γάρ ἐστιν οἷς ἡ δημοκρατία δοκεῖ ὡρίσθαι· τῷ τὸ πλεῖον εἶναι κύριον καὶ τῇ ἐλευθερίᾳ· τὸ μὲν γὰρ δίκαιον ἴσον δοκεῖ εἶναι, ἴσον δὲ, ὅ τι ἂν δόξῃ τῷ πλήθει, τοῦτ' εἶναι κύριον.* Vgl. IV, 4. 2: *ἐπεὶ γὰρ ἐλευθερία μάλιστ' ἐστὶν ἐν δημοκρατίᾳ καὶ ἰσότης, οὕτως ἂν εἴη μάλιστα, κοινωνούντων ἁπάντων μάλιστα τῆς πολιτείας ὁμοίως:* und Tittmann S. 4: „von den Alten wurde die Freiheit factisch in der Theilnahme an der höchsten Gewalt, von den Neuern mehr in der Bestimmung der Rechte der höchsten Gewalt gesucht; die Alten suchten mehr die Gleichheit der Bürger, die Neuern mehr die Vernunftmäfsigkeit der Rechte."

3) Aristot. III. 6. 4: *τοὺς γὰρ πολλοὺς, ὧν ἕκαστός ἐστιν οὐ σπουδαῖος ἀνὴρ, ὅμως ἐνδέχεται συνελθόντας εἶναι βελτίους ἐκείνων, οὐχ ὡς ἕκαστον, ἀλλ' ὡς σύμπαντας.* Vergl. III. 7. 8 und 10. 5; auch Thuc. l. c.: *φύλακας μὲν ἀρίστους χρημάτων εἶναι τοὺς πλουσίους, βουλεῦσαι δ' ἂν βέλτιστα τοὺς ξυνετοὺς, κρῖναι δ' ἂν ἀκούσαντας ἄριστα τοὺς πολλούς· κ. τ. λ.*

4) S. Schleiermacher a. a O. S. 31: „— Also werden auch nicht einige sich ausschliefsend als Herrscher erheben, und andere sich ausschliefsend als Unterthanen beugen; sondern der Gegensatz zwischen Obrigkeit und Unterthan wird in jedem Bürger ganz seyn. Alle werden in gewissen Momenten sich vereinigen müssen, um die Obrigkeit darzustellen, und in andern wiederum sich trennen, um sich als Unterthan zu zeigen; und diefs ist die *Demokratie*, der durch gleichförmiges Uebergehen einer in sich gleichförmigen Volksmasse in das politische Bewufstseyn

entstandene und diese Gleichförmigkeit darstellende Staat." — Vgl. Aristot. VI. 1. 6: ἐλευθερίας ἓν μὲν τὸ ἐν μέρει ἄρχεσθαι καὶ ἄρχειν.

5) Tittmann S. 16.

6) Daher ἰσηγορία und ἰσονομία synonym mit Demokratie. S. Catak. ad M. Anton. I. 14; Markland ad Lysiam p. 77. Rsk.; Wachsmuth I. 2. S. 22, und m. Diss. de jure magg p. 13. — Auch παῤῥησία i. q. ἐλευθερία: Eur. Jon. v. 686: ἐκ τῶν Ἀθηνῶν μ' ἡ τεκοῦσ' εἴη γυνή, ὥς μοι γένηται μητρόθεν παῤῥησία: vergl. Phoeniss. 404; Menand. ap. Stob. Serm. LX. p. 382. Gesn. u. s. w.

7) Aristot. Pol. VI. 1. 6; Plat. Republ. VIII. p. 562. B; Cic. de Republ. I. 31 u. s. w.

8) Aristot. V. 1. 1 fgg.; vergl. III. 5. 8. Eth. ad Nic. V. 3. 3 fgg.

9) Aristot. Pol. V. 1. 7: ἔστι δὲ διττὸν τὸ ἴσον· τὸ μὲν γὰρ ἀριθμῷ, τὸ δὲ κατ' ἀξίαν ἐστί· λέγω δὲ ἀριθμῷ μὲν τὸ πλήθει ἢ μεγέθει ταὐτὸν ἢ ἴσον, κατ' ἀξίαν δὲ τὸ τῷ λόγῳ. — Ὁμολογοῦντες δὲ ἁπλῶς τὸ ἴσον εἶναι δίκαιον, ἐν τῷ κατ' ἀξίαν διαφέρονται· οἱ μὲν, ὅτι, ἐὰν κατά τι ἴσοι ὦσιν, ὅλως ἴσοι νομίζουσιν εἶναι· οἱ δὲ, ὅτι, ἐὰν κατά τι ἄνισοι, πάντων ἀνίσων ἀξιοῦσιν ἑαυτούς. Vergl. V. 2. 11, und mehr bei Zell. ad Eth. Nic. V. 3. p. 173, und de jure magg. p. 8 fgg.

10) Aristot. IV. 6. 2; V. 6. 3 u. 4; vergl. oben §. 52. n. 5.

11) Daher Aristot. Pol. III. 11. 11: πολιτικὸν δὲ πλῆθος, ἐν ᾧ πέφυκεν ἐγγίνεσθαι πλῆθος πολεμικὸν, δυνάμενον ἄρχειν τε καὶ ἄρχεσθαι κατὰ νόμον τὸν κατ' ἀξίαν διανέμοντα τοῖς εὐπόροις τὰς ἀρχάς. Vergl. auch Thuc. II. 36.

12) Ibid. VI. 1. 6: καὶ γὰρ τὸ δίκαιον τὸ δημοτικὸν τὸ ἴσον ἔχειν ἐστὶ κατ' ἀριθμὸν, ἀλλὰ μὴ κατ' ἀξίαν, τούτου δ' ὄντος τοῦ δικαίου, τὸ πλῆθος ἀναγκαῖον εἶναι κύριον, καὶ ὅ, τι ἂν δόξῃ τοῖς πλείοσι, τοῦτ' εἶναι τὸ δίκαιον· φασὶ γὰρ δεῖν ἴσον ἔχειν ἕκαστον τῶν πολιτῶν. Vergl. Plutarch. Qu. Sympos. VIII 2. 2: ὁ γὰρ Λυκοῦργος οἶσθα δήπου ὅτι τὴν ἀριθμητικὴν ἀναλογίαν, ὡς δημοκρατικὴν καὶ ὀχλικὴν οὖσαν, ἐξέβαλεν — ἐπεισήγαγε δὲ τὴν γεωμετρικὴν κ. τ. λ.

13) Ostracismus (ἀποδημητικὴ παράστασις, Aristot. Pol. V. 7. 8.); nicht nur in Athen, sondern auch in Argos (Aristot. Pol. V. 2. 5.), Megara, Milet (Schol. Aristoph. Equ. v. 852; Phavor. s. v. ὀστρακίνδα) und Syrakus (Petalismus; Diodor. XI. 87; vergl. die Diss. von Andr. Rivinus [Lips. 1654.] in Schlaegeri Dissert. rarior. Fascic. nov. Helmst. 1743. 4. p. 107 — 160; und Theoph. Lud. Münter in Parerg. Gott. 1749. 8; p. 85 fgg.) — Vergl. im Allgem. Aristot. Pol. III. 8. 2, und mehr unten Cap. V. Abschn. 3.

§. 67.

Während daher in der gemäſsigten Demokratie die Theilnahme an den verschiedenen Aeuſserungen der Staatsgewalt durch das Maſs der Begüterung [1]), namentlich häufig durch den Besitz der Waffen [2]) bedingt war, eröffnete die absolute Allen den unmittelbaren Zugang zu Allem, und suchte selbst da, wo gleichzeitiges Mitwirken Aller unmöglich war, bei Besetzung einzelner Aemter u. dergl., doch die Zahl der Mit-

glieder und den Wechsel derselben soviel als thunlich zu vermehren [3], und durch Anwendung des Looses [4]) wenigstens die gleiche Möglichkeit für Alle zu erhalten. Während jene die ordentliche Thätigkeit der souverainen Volksgemeinde auf die Wahl und Controlle ihrer Beamten beschränkte [5]), die laufenden Geschäfte selbst aber ganz den Einsichten und der Loyalität dieser Einzelnen anvertraute, machte diese die meisten Angelegenheiten unmittelbar von der Entscheidung der Gesammtheit abhängig [6]), und liefs den Beamten nur das Geschäft, sie zur definitiven Beschlufsnahme einzuleiten und vorzubereiten [7]). Indem aber auf diese Weise dort alle Interessen vertreten und gewährt, hier nur ein einziges vorausgesezt wurde; dort das Volk nur die oberste, hier die alleinige Instanz war, konnte es nicht fehlen, dafs, während dort Recht und Gesetz fortdauernd als höchste Auctorität gesichert blieb, hier nach und nach das Volk seine Willkür dem Staatswillen unterschob, und seine momentanen Beschlüsse [8]) den Gesetzen gleich oder noch über dieselben stellte.

1) Mithin Timokratie; s. oben §. 59. n. 8. Der Unterschied von der Oligarchie beruht hier nur auf der geringern Höhe der *τιμήματα*. Aristot. Pol. IV. 4. 3: *ἄλλο δὲ (εἶδος δημοκρατίας) τὸ τὰς ἀρχὰς ἀπὸ τιμημάτων εἶναι, βραχέων δὲ τούτων ὄντων· δεῖ δὲ τῷ κτωμένῳ ἐξουσίαν εἶναι μετέχειν καὶ τὸν ἀποβαλόντα μὴ μετέχειν.* Vergl. V. 2. 9; 5. 11; 7. 6, und VI. 1. 8. — Auch *Aristokratie* in dem §. 58. n. 1. berührten Sinne; s. Isocr. Panath. p 616, und mehr bei Luzac de Socr. cive (L. B. 1796. 4.) p. 63 — 74, der sogar vor Aristoteles keinen andern gelten läfst — ?

2) Ibid. III. 5. 3: — *κατὰ ταύτην τὴν πολιτείαν κυριώτατον τὸ προπολεμοῦν καὶ μετέχουσιν αὐτῆς οἱ κεκτημένοι τὰ ὅπλα.* Vergl. II. 3. 9; IV. 10. 9 — 11; auch Thuc. VIII. 97. Es sind dieses die *ἐκ καταλόγου στρατεύοντες*; vergl. Schneider. ad Aristot. Pol. p. 295; Krüger ad Dionys. Hal. p. 109, und Geel's Anecdota Hemsterh. p. 190; im Gegensatze des *δῆμος ψιλός* (Aristot. VI. 4. 4.) oder der *Θῆτες* (Thucyd. VI. 43.); vergl. auch Aristot. III. 2. 8.

3) Vergl. im Allg. Aristot. VI. 1. 8: *τὰ τοιαῦτα δημοτικά· τὸ αἱρεῖσθαι τὰς ἀρχὰς πάντας ἐκ πάντων· τὸ ἄρχειν πάντας μὲν ἑκάστου, ἕκαστον δ' ἐν μέρει πάντων· τὸ κληρωτὰς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας, ἢ ὅσαι μὴ ἐμπειρίας δέονται καὶ τέχνης· τὸ μὴ ἀπὸ τιμήματος μηθενὸς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ ὅτι μικροτάτου· τὸ μὴ δὶς τὸν αὐτὸν ἄρχειν μηδεμίαν ἢ ὀλιγάκις ἢ ὀλίγας, ἔξω τῶν κατὰ πόλεμον· τὸ ὀλιγοχρονίους εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας ἢ ὅσας ἐνδέχεται· τὸ δικάζειν πάντας καὶ ἐκ πάντων καὶ περὶ πάντων ἢ περὶ τῶν πλείστων κ. τ. λ.* — An manchen Orten liefs man die Aemter in der Reihe herum gehen, *ἕως ἂν διέλθῃ διὰ πάντων*, Aristot. IV. 11. 3.

4) Freilich meint Anaxim. Rhetor. II. 7: die kleinern Aemter, als die Mehrzahl, nur seyen durch's Loos, die wichtigern durch Wahl (*χειροτονία*) aus dem Volke zu besetzen; worunter namentlich, wie in Athen, die Strategen verstanden sind; doch vergl. m. Diss. de jure magg. p. 15 — 24, und im Allg. Her. III. 80. Plat. Republ. VIII. p. 557. A. Aristot. Pol. IV. 7. 3 u. s. w. — Wahl ohne *τιμήματα* schien gefährlich; Aristot. V. 4. 6.

5) Aristot. Pol. III. 6. 11; IV. 6. 4; 11. 4; VI. 2. 2. Isocr. Areop. p. 342 fg.; Panath. p. 626. Es sind dieses die *ἀναγκαῖαι ἐκκλησίαι*, vergl. oben §. 62. n. 3.

6) Aristot. VI. 1. 8: — *τὸ τὴν ἐκκλησίαν κυρίαν εἶναι πάντων ἢ τῶν μεγίστων, ἀρχὴν δὲ μηδεμίαν μηδένος ἢ τῶν ὀλιγίστων*, κ. τ. λ. Vergl. IV. 4. 6: *ἔτι δὲ οἱ ταῖς ἀρχαῖς ἐγκαλοῦντες τὸν δῆμόν φασι δεῖν κρίνειν, ὁ δ' ἀσμένως δέχεται τὴν πρόκλησιν, ὥςτε καταλύονται πᾶσαι αἱ ἀρχαί*, u. oben §. 54. n. 3.

7) *Προανακρίνειν*, Aristot. IV. 11. 5.

8) Ibid. IV. 4. 3: *ἕτερον δ' εἶδος δημοκρατίας, τἆλλα μὲν εἶναι ταὐτά, κύριον δ' εἶναι τὸ πλῆθος καὶ μὴ τὸν νόμον· τοῦτο δὲ γίνεται, ὅταν τὰ ψηφίσματα κύρια ᾖ, ἀλλὰ μὴ ὁ νόμος, συμβαίνει δὲ τοῦτο διὰ τοὺς δημαγωγούς*. Vergl. IV. 11. 8; V. 4. 5; 7. 19. Ueber den Unterschied von *νόμος* und *ψήφισμα* (Ordonnanz: *ἐπίταγμα*, IV. 4. 5.); s. schon Sigonius de Republ. Athen. I. 5. p. 484 fg. — Früher galt, z. B. in Athen, als Gesetz: *ψήφισμα μηδὲν μήτε βουλῆς μήτε δήμου νόμου κυριώτερον εἶναι*, Demosth. adv. Aristocr. p. 648. 21; Andoc. de Myster. c. 87; p. 42 fg.; später aber trat ein, was Plat. Republ. VIII. p. 563. D. schildert: *τελευτῶντες γάρ που οἶσθ' ὅτι οὐδὲ τῶν νόμων φροντίζουσι γεγραμμένων ἢ ἀγράφων, ἵνα δὴ μηδεὶς μηδαμῇ αὐτοῖς ᾖ δεσπότης*. Mehr de jure magg. p. 4. Daher Aeschin. adv. Ctesiph. p. 494: *δημοκρατουμένων τῶν Ὠρειτῶν καὶ πάντα πραττόντων μετὰ ψηφίσματος*. Cic. de Rep. I. 27: *Athenienses quibusdam temporibus sublato Areopago nihil nisi* populi scitis agebant. Vergl. auch (Demosth.) adv. Neaer. p. 1375: *ὁ γὰρ δῆμος τῶν Ἀθηναίων, κυριώτατος ὢν τῶν ἐν τῇ πόλει ἁπάντων καὶ ἐξὸν αὐτῷ ποιεῖν ὅ τι ἂν βούληται* κ. τ. λ.

§. 68.

Allem diesem zufolge mufste aber hier, wenigstens sobald ein getheiltes Interesse eintrat, jene ganze Gleichheit nur eine scheinbare werden, und in Wahrheit nicht das gesammte Volk mit gleichen Rechten, sondern die Mehrzahl mit unumschränkter Gewalt über die Minderzahl regieren [1]; und in sofern dann in den meisten Staaten die ärmere Classe die Mehrzahl, die Begüterten die Minderzahl ausmachten [2], war die absolute Demokratie das andere Extrem der Oligarchie [3], und die gröfsere Ungerechtigkeit der leztern nur anscheinend, indem diese, um nicht überstimmt zu werden, den grofsen Haufen von aller Theilnahme an der Staatsgewalt ausschliefsen mufste, während die Demokratie auch

den Reichen ihre einzelnen Stimmen lassen konnte, ohne dafs sie darum aufhörte, nach der allgemeinen Definition aller griechischen Publicisten Herrschaft der Armen über die Reichen zu seyn [4]). Bedrückungen der Begüterten sind daher von dieser Staatsform unzertrennlich; indem die entscheidende Stimmenmehrheit nicht nur alle Staatslasten auf diese wälzte, sondern auch aufserdem die Staatscasse, die der herrschende Demos als sein Privateigenthum betrachtete, auf alle Weise zu vermehren suchte [5]). Es folgte diefs aus dem allgemeinen Grundsatze, dafs alles recht sey, was dem Stärkern zusage; und der Demos erreichte dabei den doppelten Zweck [6]), seine Gegner gerade in dem Puncte zu schwächen, auf welchen sie namentlich ihre höhern Ansprüche begründeten; seinen eignen Mitgliedern aber die Mittel zu verschaffen [7]), um ohne Schaden für ihre persönliche Subsistenz alle ihre Zeit unmittelbar den Verrichtungen der Souverainität zu widmen, während es den Begüterten dazu bisweilen selbst an der nöthigen Mufse fehlte [8]).

1) Cic. de Republ. I. 27: *Quum omnia per populum geruntur, quamvis justum atque moderatum; tamen ipsa aequabilitas est iniqua, quum habet nullos gradus dignitatis.* Vergl. Xenoph. Cyr. II. 2. 17; und Plin. Epist. II. 12: *Sed hoc pluribus visum est. Numerantur enim sententiae, non ponderantur; nec aliud in publico consilio potest fieri, in quo nihil est tam inaequale, quam aequalitas ipsa. Nam quum sit impar prudentia, par omnium jus est*

2) Ausnahmen s. bei Aristot. Pol. IV. 3. 8.

3) Daher Aristot. VI. 1. 9: *ἐπειδὴ ὀλιγαρχία καὶ γένει καὶ πλούτῳ καὶ παιδείᾳ ὁρίζεται, τὰ δημοτικὰ δοκεῖ τἀναντία τούτων εἶναι· ἀγέννεια, πενία, βαναυσία.* Vergl. Xenoph. Mem. Socr. IV. 2. 37. Plat. de Republ. VIII. p. 565. A.

4) Aristot. Pol. III. 5. 4: . . . *ἡ δημοκρατία πρὸς τὸ συμφέρον τῶν ἀπόρων, πρὸς δὲ τὸ τῷ κοινῷ λυσιτελοῦν οὐδεμία αὐτῶν. — Ὀλιγαρχία δὲ, ὅταν ὦσι κύριοι τῆς πολιτείας οἱ τὰς οὐσίας ἔχοντες, δημοκρατία δὲ τοὐναντίον ὅταν οἱ μὴ κεκτημένοι πλῆθος οὐσίας ἀλλ' ἄποροι.* Vergl. IV. 3. 6 – 9; 4. 2, und mehr de jure magg. p. 11. — Ueber *δῆμος*, *plebs*, s. Wachsmuth I. 1. S. 315 – 318.

5) Aristot. Pol. VI. 1. 12: . . . *εἰ δ' ὅ τι ἂν οἱ πλείους κατ' ἀριθμὸν, δίκαιον, ἀδικήσουσι δημεύοντες τὰ τῶν πλουσίων καὶ ἐλαττόνων, καθάπερ εἴρηται πρότερον.* Vgl. III. 6. 1; und insbes. auch Xenoph. Oecon. II. 6: *ἔτι δὲ καὶ τὴν πόλιν αἰσθάνομαι τὰ μὲν ἤδη σοι προστάττουσαν μεγάλα τελεῖν, ἱπποτροφίας τε καὶ χορηγίας καὶ γυμνασιαρχίας καὶ προστατείας· ἢν δὲ δὴ πόλεμος γένηται, οἶδ' ὅτι καὶ τριηραρχίας μισθοὺς καὶ εἰςφορὰς τοσαύτας σοι συντάξουσιν ὅσας σὺ οὐ ῥᾳδίως ὑποίσεις· ὅπου δ' ἂν ἐνδεῶς τι τούτων δόξῃς ποιεῖν, οἶδ' ὅτι σε τιμωρήσονται Ἀθηναῖοι οὐδὲν ἧττον ἢ εἰ τὰ αὐτῶν λάβοιεν κλέπτοντα.* Daher Isocr. de Pace c. 33:

ὥςτ᾽ ἄλγιον ζῆν τοὺς τὰς οὐσίας κεκτημένους ἢ τοὺς συνεχῶς πενομένους. Mehr unten Cap. VII.

6) Xenoph. Republ. Athen. I. 13: . . . ἵνα αὐτός τε ἔχῃ καὶ οἱ πλούσιοι πενέστεροι γίγνωνται.

7) Aristot. Pol. IV. 12. 9: — συμβαίνειν εἴωθεν, ὅταν εὐπορία τις ᾖ ἢ μισθὸς τοῖς ἐκκλησιάζουσιν· σχολάζοντες γὰρ συλλέγονται δὴ πολλάκις καὶ ἅπαντα αὐτοὶ κρίνουσι. Vergl. IV. 5. 5; VI. 1. 9. und über die μισθοφορὰς (auch in Rhodus, Aristot. V. 4. 2.) insbes. Böckh's Staatshaush. der Athener I. S. 244 fgg. Τοῦτο δὲ, heifst es VI. 3. 3, ὅπου πρόςοδοι μὴ τυγχάνουσιν οὖσαι, πολέμιον τοῖς γνωρίμοις· ἀπό τε γὰρ εἰςφορᾶς καὶ δημεύσεως ἀναγκαῖον γίνεσθαι καὶ δικαστηρίων φαύλων, ἃ πολλὰς ἤδη δημοκρατίας ἀνέτρεψεν.

8) Aristot. IV. 5. 5; VI. 3. 3; denn den Wegbleibenden, sagt er IV. 10. 8, trifft keine Strafe; vergl. IV. 7. 2; 11. 8.

§. 69.

Je mehr sich nun aber dieser regierende Demos, ohne ein höheres Interesse als seine augenblicklichen Launen und Bedürfnisse, auch allen Eindrücken des Augenblickes hingab [1]), desto leichter wurde es dem Redner, der mit psychologischer Kunst, ohne dem Stolze des Herrschers zu nahe zu treten, seine Passivität und Beschränktheit zu nützen wufste, ihn nach Gefallen zu lenken [2]), und um so unumschränkter und sicherer im Staate zu walten, je mehr er ohne Amt oder besondere Berechtigung nur auf der allgemeinen Redefreiheit [3]) zu fufsen schien. Schenkte ihm dann freilich das Glück wenigstens in dem Leiter oder Vorsteher [4]), dessen Stimme er vorzugsweise zu folgen pflegte [5]), einen Mann von wahren Einsichten in das Interesse des Landes und von niedrigen Leidenschaften frei, so genofs der Staat alle Vortheile der Tyrannis ohne ihre Mängel [6]); nur zu häufig indefs fand sich gerade die Rednergabe, die dem Standpuncte dieses Pöbels angemessen war [7]), mit der Gemeinheit und Niederträchtigkeit verbunden, die die Gunst des Volkes nur als ein Mittel zur Befriedigung ihrer Selbstsucht und ihres Eigennutzes betrachtete [8]), zu diesem Ende aber allen Despotenlaunen desselben schmeichelte [9]) und sie nährte, und damit seine natürliche Rathlosigkeit nur noch vermehrte [10]). Der Theil des Staats jedoch, der zunächst

darunter litt, waren die Vornehmen und Begüterten; der Demagoge in den Versammlungen, der Sykophant in den Gerichten [11]) des Volkes, wofern sich nicht beides in Einer Person vereinigt fand, wetteiferten in Maſsregeln der Erpressung und Demüthigung gegen dieselben [12]); und nur die Bestechlichkeit dieser Menschen gewährte den Reichen noch einige Sicherheit, da auch die Richter nicht mehr das Gesetz, sondern selbst nur wieder das Interesse der Demokratie im Auge hatten [13]).

1) Vergl. die Schilderung des athen. Demos bei Demosth. de Falsa Legat. p. 383. und Plut. reip. ger. praec. c. 3; und in dem Gemälde des Parrhasius, Plin. Hist Nat. XXXV. 36. 5; auch Luzac. l. c. p. 78—82.

2) Daher δημαγωγός, vergl. im Allgem. Valcken. Diatr. in Eurip. Fragm. p 253—257; Wyttenb. ad Plut. Morr. p. 251—253; Manso über die att. Demagogen, Breslau 1794. 4; Passow, Gesch. der att. Demagogie, in Wachler's Philomathie (Frankf. a. M. 1822. 8.), Thl. III; Wachsm. I. 2. S. 24—26, und 153—156; Rötscher a. a. O. S. 154 fgg.

3) S. §. 66. n. 6. Vergl. Eurip. Suppl. 454 fgg.

4) Προστάτης τοῦ δήμου, *patronus plebis;* s. de jure magg. p. 14, nnd Wachsm. I. 2. S. 435—438; ob bisweilen auch eigner Magistrat? in Argos? Müller's Dorier II. S. 144.

5) Plat. Republ. VIII. p. 565. C: Οὐκοῦν ἕνα τινὰ ἀεὶ ὁ δῆμος εἴωθε διαφερόντως προΐστασθαι ἑαυτοῦ καὶ τοῦτον τρέφειν τε καὶ αὔξειν μέγαν.

6) Wie Thucyd. II. 65. von Perikles sagt: ἐγίγνετο δὲ λόγῳ μὲν δημοκρατία, ἔργῳ δὲ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχή.

7) Hermog. π. μεθ. δειν. p. 405 9: δημηγορεῖν γάρ τὸ ἐν δήμῳ ἀγορεύειν, ἰδίως δὲ τὸ κεχαρισμένα λέγειν καὶ ἀπαίδευτα. Vergl. Aristoph. Equ 191.

8) Aristot. Pol. IV. 4. 6: συμβαίνει γὰρ αὐτοῖς γίνεσθαι μεγάλοις, διὰ τὸ τὸν μὲν δῆμον εἶναι κύριον, τῆς δὲ τοῦ δήμου δόξης τούτους· πείθεται γὰρ τὸ πλῆθος τούτοις. Vergl. Plat. Republ. VIII. p. 565. A: καθ' ὅσον δύνανται οἱ προεστῶτες, τοὺς ἔχοντας τὴν οὐσίαν ἀφαιρούμενοι, διανέμοντες τῷ δήμῳ, τὸ πλεῖστον αὐτοὶ ἔχειν. Lysias de publ. bon. Eucr. c. 16; p. 608. Rsk; Demosth. Olynth III. p. 34 23; Sext Emp adv. Mathem. II. 41 u. s. w. — Daher χρυσοῦν θέρος τὸ βῆμα, Plutarch. T. XII. p. 139. Hutt.

9) Aristot. IV. 4. 5: ὁ δ' οὖν τοιοῦτος δῆμος ἅτε μόναρχος ὢν ζητεῖ μοναρχεῖν, διὰ τὸ μὴ ἄρχεσθαι ὑπὸ νόμου, καὶ γίνεται δεσποτικός· ὥστε οἱ κόλακες ἔντιμοι. Καὶ ἔστιν ὁ τοιοῦτος δῆμος ἀνάλογον τῶν μοναρχιῶν τῇ τυραννίδι — καὶ ὁ δημαγωγὸς καὶ ὁ κόλαξ οἱ αὐτοὶ καὶ ἀνάλογον καὶ μάλιστα δ' ἑκάτεροι παρ' ἑκατέροις ἰσχύουσι κ. τ. λ. Vergl. IV. 11. 5; V. 8. 18; 9. 6.

10) Eurip. Suppl. v. 427. von der Monarchie: οὐκ ὄχλῳ κρατύνεται, οὐδ' ἔστιν, αὐτὴν ὅστις ἐκχαυνῶν λόγοις πρὸς κέρδος ἴδιον ἄλλος ἄλλοσε

στρέφει. Vergl. Thuc. II. 65, und über die δυσβουλία des athen. Demos insbes. d. Erkl. zu Aristoph. Equ. 1064, und Eccles. 496.

11) Hierüber s. im Allg. Wachsm. I. 2. S. 157, und über die (angebliche) Entstehung des Namens Athen. III. 6, und die and. bei Ast. ad Plat. Remp. p. 362.

12) S. Aristot. Pol. VI. 3. 2; und mehr bei Meier de bonis damn. p. 175—178.

13) Xenoph. Republ. Athen. I. 13; vergl. Bötscher a. a. O. S. 138 fgg. Daher Isocr. π. ἀντιδ. p. 85. Orell: πολὺ δεινότερον καθέστηκε τὸ δοκεῖν εὐπορεῖν ἢ τὸ φανερῶς ἀδικεῖν κ. τ. λ.

§. 70.

Kein Wunder war es unter solchen Umständen, wenn oligarchische Factionen entstanden, in welchen sich der Haſs gegen die Unterdrücker mit der geld- oder adelstolzen Verachtung gegen den gemeinen Mann verbunden zu einem unerhörten Grade von Erbitterung steigerte [1]). Die Miſsvergnügten traten in Clubbs, ἑταιρείας oder συνωμοσίας [2]), zusammen, die zunächst zwar nur sich bei Wahlen oder Anklagen wechselseitig zu unterstützen bestimmt waren [3]), dabei aber stets auf Gelegenheit zum Umsturze der Demokratie warteten [4]), und zu diesem Ende sich theils in den verschiedenen Städten mit einander, theils mit den Regierungen oligarchischer Staaten verbanden [5]). Ihr Sieg hatte daher meistens auch den Verlust der äuſsern Unabhängigkeit des Staats zur Folge [6]); doch galt das dieser Partei gleich, der ihre lange Opposition gegen den Demos ohnehin schon alles Vaterlandsgefühl geraubt hatte, und die deſshalb auch im Innern jezt gleichfalls ohne Bürgersinn oder Achtung für Recht und Gesetz nur ihr Interesse und die Foderungen des Parteihasses in's Auge faſste. Der Häupter des Demos entledigte man sich [7]) durch Meuchelmord oder offene Gewalt; der groſse Haufen ward durch Verbannungen in Masse [8]), Entwaffnung, Entfernung aus der Stadt [9]) u. s. w. unschädlich gemacht; wie weit der blinde Haſs bisweilen ging, kann der Eid zeigen, den uns Aristoteles [10]) aufbewahrt hat: *dem Volke übel zu wollen und zu schaden, so viel man könne.* Dieser stete Kriegszustand lieſs daher auch den Staat nie zu

innerer Ruhe und Sicherheit gelangen; zum Scheine ward zwar meistens eine timokratische Regierungsform organisirt; da aber der Einfluſs der Clubbs und Factionen vorherrschend blieb [11]), so konnte selbst nicht einmal von einer verhältniſsmäſsigen Gleichstellung aller Bürger die Rede seyn, und so fand jede demokratische Reaction wieder Anhaltspuncte und Fortgang.

1) Aristot. Pol. V. 4. 1: *αἱ μὲν οὖν δημοκρατίαι μάλιστα μεταβάλλουσι διὰ τὴν τῶν δημαγωγῶν ἀσέλγειαν· τὰ μὲν γὰρ ἰδίᾳ συκοφαντοῦντες τοὺς τὰς οὐσίας ἔχοντας συστρέφουσιν αὐτούς — τὰ δὲ κοινῇ τὸ πλῆθος ἐπάγοντες κ. τ. λ.* Vgl. Plat. Republ. VIII. p. 565. B, und die Schilderung des Oligarchen bei Theophr. Charact. XXIX. — Im Allg. s. Wachsm. I. 2. S. 99 — 102.

2) S. Plat. Republ. II. p. 365. D, und mehr bei Lobeck ad Soph. Ajac. p. 322; Ast. ad Legg. p. 437; Wachsm. I. 2. S. 441, und insbes. Krüger ad Dionys. Hal. p. 363 — 365.

3) *Συνωμοσίαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς οὖσαι* (wie Liv. IX. 26: *coitiones honorum adipiscendorum causa*) Thuc. VIII. 54; vgl. Aristoph. Lysistr. v. 577; Plat. Theaet. p. 173. D, mit der Note von Heindorf S. 390; und Hüllmann's Programm de Atheniensium *συνωμοσίαις* etc. Königsb. 1814. (s. Staatsr. d. Alt. S. 144.)

4) Vgl. z. B. Plut. Lysand. c. 5: — *προτρέπων καὶ παροξύνων ἑταιρικὰ συνίστασθαι καὶ προσέχειν τὸν νοῦν τοῖς πράγμασιν, ὡς ἅμα τῷ καταλυθῆναι τοὺς Ἀθηναίους τῶν τε δήμων ἀπαλλαξομένους καὶ δυναστεύσοντας ἐν ταῖς πατρίσι.*

5) S. namentlich über Sparta oben §. 39. n. 3; und im Einzelnen Wachsmuth I. 2. S. 244 fgg.

6) Hieher insbes. die Dekarchien u. s. w Lysanders uud der Lacedämonier; s. §. 39. n. 7. — Vgl. Isocr. adv. Lochit. S. 950: *δὶς τῆς ἐλευθερίας ἀπεστερήθημεν — διὰ τοὺς καταφρονοῦντας καὶ βουλομένους τοῖς μὲν πολεμίοις δουλεύειν, τοὺς δὲ πολίτας ὑβρίζειν.*

7) Vgl. Thuc. III. 70; VIII. 65 u. 70; Xenoph. Hell. V. 2. 30 — 36; Diodor XIII. 104 u. s. w.

8) So z. B. in Leontini, Thuc. V. 4; in Samos, Plut. Lysand. c. 14 u. s. w. In Milet (Xen. R. Ath. III. 11) *οἱ βέλτιστοι ἀποστάντες τὸν δῆμον κατέκοψαν.*

9) Aristot. Pol. V. 8. 7.

10) Ibid. V. 7. 19. Vgl. Lysias in Ergocl. c. 13, p. 824 Rsk.: *οἱ μὲν γὰρ (τριάκοντα) ἐπὶ τοῦτ' ἐχειροτονήθησαν, ἵνα κακῶς, εἴ πῃ δύναιντο, ὑμᾶς ποιήσειαν.*

11) Vgl. z. B. Thuc. VIII. 89; auch Plut. Lysand. c. 13: *οὔτε γὰρ ἀριστίνδην οὔτε πλουτίνδην ἀπεδείκνυε τοὺς ἄρχοντας, ἀλλὰ ἑταιρίαις καὶ ξενίαις χαριζόμενος τὰ πράγματα.*

§. 71.

Dieses ist im Ganzen das Bild, das von der Mitte des fünften Jahrh. a. Chr. an das Innere der meisten griechischen

Staaten mehr oder minder darbietet [1]); zwei feindlichen Heeren gleich arbeiteten sich die streitenden Extreme unausgesezt entgegen, und liefsen keine Gelegenheit vorbei, dem Gegner Abbruch zu thun oder einen entscheidenden Schlag gegen ihn zu führen; alle andern Rücksichten traten gegen diesen alle Leidenschaften in Bewegung setzenden Kampf in den Hintergrund, und die Wechselwirkung, in welcher er mit den äufsern Verhältnissen und Begebenheiten stand [2]), machte in jener Zeit der politischen Entzweiung auch im Innern eine dauernde Waffenruhe unmöglich. Jeder Vortheil, den eine Partei errang, hatte eine Menge von Exulanten [3]) zur Folge, die durch die Hülfe, welche sie bei einem der kriegführenden Theile fanden, auch ihre Vaterstadt gewöhnlich mit in den allgemeinen Krieg verwickelten; und in einem Siege vereinigte sich dann nicht selten die Strenge des Kriegsrechts und die Wuth des Parteihasses zu den entsezlichsten Ausbrüchen der Grausamkeit und Mordlust [4]). Zur Ehre des griechischen Demos mufs man bekennen, dafs seine Reactionen bisweilen den Character der höchsten Mäfsigung trugen [5]); bisweilen aber achtete er auch den Schein der Rechtsgleichheit nicht mehr bei seinen Gegnern [6]), und ergänzte sich lieber durch Ertheilung des Bürgerrechts an Fremde und Sclaven [7]).

1) Vgl. die erschütternde Schilderung bei Thucyd. III. 82 und im Allg. Wachsmuth I. 2. S. 141—146; auch S. 298—307.

2) Athen und Lacedämon; s. §. 39. n. 3.

3) Φυγάδες oder auch in abstr. Φυγή (Oudend. ad Thom. M. p. 902); s. im Allg. Drumann's Gesch. d. Verfalls d. gr. St. S. 627 fgg.; auch Heyne de exulum reditu in patriam, in Opuscc. Acadd. T. IV. p. 485 fgg.

4) S. Thuc. III. 81; VIII. 21 und d. vor. §. n. 7. — Der σκυταλισμός in Argos, Ol. 102. 3, Diodor. XV. 58.

5) Aufser der bekannten Amnestie Athens vgl. Thuc. VIII. 73; Xenoph. Hell. V. 4. 64 u. s. w.

6) So z. B. in Samos, Thuc. VIII. 21: — καὶ τοῖς γεωμόροις μετεδίδοσαν οὔτ' ἄλλου οὐδένος, οὔτε ἐκδοῦναι, οὔτε ἀγαγέσθαι παρ' ἐκείνων οὐδ' ἐς ἐκείνους οὐδενὶ ἔτι τοῦ δήμου ἐξῆν.

7) Diodor. XIII. 48 (in Corcyra, Ol. 92. 3): ἐποιήσαντο δὲ τοὺς μὲν δούλους ἐλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους πολίτας, εὐλαβούμενοι τό τε πλῆθος καὶ τὴν δύναμιν τῶν Φυγάδων: vgl. Thuc. III. 73 und Aristot. Pol. VI. 2. 9.

§. 72.

Durch alles dieses stieg dann aber die öffentliche Demoralisation auf eine solche Höhe, daſs die Freiheit des Bürgers jezt, statt in der gleichen Beschränkung Aller durch das Gesetz, in der gleich unbeschränkten Berechtigung zu Allem [1]) gesucht ward; an die Stelle der Vaterlandsliebe und der Achtung für Recht und Sitte die schnödeste Selbstsucht trat, und nicht mehr allein der herrschende Theil der Nation als Ganzes, sondern jeder Einzelne seine Privatinteressen, seine Neigungen und Lüste für sein natürliches Recht hielt, das er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln sich zu verschaffen befugt sey [2]). Daſs das lezte Resultat dieser Grundsätze nothwendig Tyrannis sey, verhehlte man sich keineswegs [3]); und in diesem Geiste wurden daher auch die meisten der Alleinherrschaften geführt, die vom J. 400 an wieder in Folge der innern Zerrüttungen in vielen Städten Griechenlands entstanden [4]), bis entweder eine allgemeine Empörung oder ein kühner Mord [5]) den Schändlichkeiten ein Ende machte, die eigentlich den Namen der Tyrannis in der Geschichte gebrandmarkt haben [6]). Aber auch auſserdem fehlte es nicht an Menschen, die das Wohl und die Unabhängigkeit ihres Vaterlands dem niedrigsten Eigennutze zu opfern bereit waren; und lange ehe das Glück der Waffen Philipp von Macedonien zum Herren von Griechenland machte, gab sein Gold in den Entschlieſsungen der meisten griechischen Staaten den Ausschlag [7]).

1) Aristot. Pol. V. 7. 22: *ἐλεύθερον δὲ καὶ ἴσον τὸ ὅ τι ἂν βούληται τις, ποιεῖν· ὥςτε ζῇ ἐν ταῖς τοιαύταις δημοκρατίαις ἕκαστος ὡς βούλεται*, vgl. VI. 1. 7; auch Plat. de Rep. VIII. p. 563, Diodor. Fragm. Vat. p. 10, und d. Sprichw. in Schott's Prov. Metr. v. 563: *ἐλευθέρα Κόρκυρα, χέζ ὅπου θέλεις.* Mehr bei Rötscher a. a. O. S. 100 fgg.

2) S. über diesen Gegensatz des *φύσει* und *νόμῳ δίκαιον* die Argumentationen bei Plat. Gorg. p. 482. E fgg. und Republ. II. p. 358. E fgg.; auch de Legg. X. p. 889. E fg.: *καὶ δὴ καὶ τὰ καλὰ φύσει μὲν ἄλλα εἶναι, νόμῳ δὲ ἕτερα· τὰ δὲ δὴ δίκαια οὐδ' εἶναι τὸ παράπαν φύσει, ἀλλ' ἀμφισβητοῦντας διατελεῖν ἀλλήλοις καὶ μετατιθεμένους ἀεὶ ταῦτα, ἃ δ' ἂν μεταθῶνται καὶ ὅταν, τότε κύρια ἕκαστα εἶναι — — ταῦτ' ἐστίν, ὦ φίλοι, ἅπαντα ἀνδρῶν σοφῶν παρὰ νέοις ἀνθρώποις, ἰδιωτῶν τε καὶ ποιητῶν, φασκόντων εἶναι τὸ δικαιότατον, ὅ τι ἄν τις νικᾷ βιαζόμενος κ. τ. λ.* Vgl.

Dem. adv. Aristog. p 774; und über das Verhältniſs der *Sophistik* zu diesen Ansichten (Plat. Rep. VI. p. 493. A — 494. A) im Allg. Meiners Gesch. d. Urspr. u. s. w. der Wissensch. II. S. 189 fgg.

3) Plat. Gorg. p. 469. C fgg.; vgl. Theag. p. 125. E; Alcib. II. p. 141. A; auch Isocr. Panath. p. 674: τὰς δὲ Σπαρτιατῶν πλεονεξίας καὶ τὰς τῶν βασιλέων καὶ τὰς τῶν τυράννων εὐκτὰς μὲν εἶναι καὶ πάντας αὐτῶν ἐπιθυμεῖν — — οὐδένα δὲ τὴν φύσιν εἶναι, ὅςτις οὐκ ἂν εὔξαιτο τοῖς θεοῖς, μάλιστα μὲν αὐτὸς τυγχάνειν τῆς ἐξουσίας ταύτης, εἰ δὲ μὴ, τοὺς οἰκειοτάτους· ὃ καὶ φανερόν ἐστιν, ὅτι μέγιστον τῶν ἀγαθῶν ἅπαντες εἶναι νομίζομεν πλέον ἔχειν τῶν ἄλλων.

4) Vgl. Wachsmuth I. 2. S. 316—332.

5) Τυραννοκτονία: s. im Allg. v. Heusde's diatr. in civ. ant. p. 80 fgg. — Das Gesetz bei Cic. de Inv. II. 49.

6) Hieher insbes. Drumann S. 561 fgg.

7) Demosth. de Corona p. 245. 14: παρὰ γὰρ τοῖς Ἕλλησιν, οὐ τισὶν, ἀλλὰ πᾶσιν ὁμοίως, φορὰν προδοτῶν καὶ δωροδόκων καὶ θεοῖς ἐχθρῶν ἀνθρώπων συνέβη γενέσθαι — — οὓς συναγωνιστὰς καὶ συνεργοὺς λαβὼν ὁ Φίλιππος καὶ πρότερον κακῶς τοὺς Ἕλληνας ἔχοντας πρὸς ἑαυτοὺς καὶ στασιαστικῶς ἔτι χεῖρον διέθηκε κ. τ. λ.; vgl. p. 241. 25 fgg. u. 324. 5.; Phil. III. p. 126—128; Diodor. XVI. 54 und mehr bei Valcken. de Phil. indole etc. (in Hemsterh. et Valcken. Oratt. L. B. 1784. 8) p. 241. n. 20 u. Drumann a. a. O. S. 35 fgg.; auch B. G. Weiske de Hyperb. in Hist. Philippi Spec. I. (Lips. 1818. 4.) p. 31 fgg. und im Allg. Wachsmuth I. 2. S. 333 fgg.

Cap. IV.

Uebersicht der griechischen Colonien und ihrer Rechtsverhältnisse.

Vergl. Raoul-Rochette Histoire critique de l'établissement des colonies grecques. Paris 1815; 4 Voll. 8.

---

§. 73.

Als eine ganz eigenthümliche und von den in Cap. I. und II. hin und wieder entwickelten äuſsern Rechts- und Bundesverhältnissen der griechischen Staaten in vielen Stükken wesentlich verschiedene Erscheinung steht in der griechischen Geschichte das Verhältniſs der Colonien zu ihren Mutterstädten da [1]), und schon darum würden jene daher in einer Darstellung des griechischen Staatslebens eine eigene

Betrachtung verdienen, auch wenn sie nicht, wie es doch bei so gänzlich veränderter Lage und Umgebung nothwendig war, auch in ihrer innern bürgerlichen Gestaltung theilweise von dem in Cap. III. geschilderten Wege abgewichen wären. Uebertragungen römischer Ansichten [2]), oder einzelner Fälle und Aeuſserungen aus den Zeiten, wo auch dieses Verhältniſs der Herrsch- und Vergröſserungssucht mancher Staaten als Rechtstitel dienen muſste [3]), auf Alle, haben bisweilen die rechtliche Unabhängigkeit der Pflanzstädte verkennen lassen; im Allgemeinen aber ist es ausgemacht, daſs die Verpflichtungen derselben gegen ihre Metropolen keine andern waren, als die die natürliche Pietät der Tochter gegen die Mutter auflegte [4]). Daraus folgte also zwar, daſs sie sich ohne die höchste Noth nicht einander bekriegen sollten [5]); auch lieſs wohl in gemeinschaftlichen Angelegenheiten jene dieser die Ehre des Vorranges; keines von beiden jedoch deutet auf eine Souverainität, oder eine ständige Hegemonie, oder sonst irgend ein Recht der Mutterstadt, das der politischen Mündigkeit der Tochter [6]) Abtrag gethan, und ein engeres Verhältniſs als jenes der Blutsverwandtschaft zwischen beiden vorausgesezt hätte.

1) Vergl. im Allg. Vales. ad Polyb. Exc. T. III. p. 348 (T. VII. p. 90. Schweigh.); Ez. Spanheim de U. et Pr. Numism. T. I, diss. IX, p. 559 fgg., insbes. p. 580 fgg.; J. P. de Bougainville, quels étoient les droits des métropoles grecques sur les colonies; les devoirs des colonies envers les métropoles; et les engagemens reciproques des unes et des autres? Paris 1745. 12. Chr. G. Heyne de veterum coloniarum jure ejusque causis proll. II. Gott. 1766 u. 67; in s. Opuscc. Acadd. T. I, p. 290 — 329. History of the colonisation of the free states of antiquity, applied to the contest between Great-Britains and her American colonies; 1777. 4; französ. v. Cerisier, 1778. 8. und bestritten von John Symmond, Remarks upon an Essay etc. 1777. 4. Fragmens sur les colonies (aus Ad. Smith's inquiry into the nature and causes of the wealth of nations, T. III, l. IV, c. 7). Lausanne 1778. 8. Sainte-Croix de l'état et du sort des colonies des anciens peuples, Philadelphie 1779. 8, und hinter Barthélemy's Voy. du j. Anach. T. VII, Table IV. D. H. Hegewisch, geogr. u. histor. Nachrichten, die Colonien der Griechen betreffend, nebst Betrachtungen über die Veranlassungen, den Zustand, und die Schicksale dieser Colonien, Altona 1808. 8; insbes. S. 140 fgg. Raoul-Rochette T. I. p. 15 — 59. Drumann's Gesch. des Verfalls u. s. w. S. 505 — 525. Müller's Aeginetica p. 45. Wachsmuth H. A. I. 1. S. 102 — 104.

2) Ueber die röm. Colonien zur Vergleichung s. Sigonius de ant. jure Ital. II. c. 2 — 5, p. 624 — 683; Heyne de Romanorum prudentia in

coloniis regendis, Gott. 1781, in Opusc. T. III. p. 79—92; Creuzer's Abriſs d. röm. Antiquit. p. 253 fgg. J. C. W. A. Hopfensack de Roman. Munic. et Colon. Duisb. 1825, und dessen Staatsrecht der röm. Unterthanen (Düsseldorf 1829. 8.) S. 143—169.

3) Wie den Thebanern gegen Platäa (Thuc. III. 61), den Athenern gegen die Kleinasiaten (Isocr. Paneg. c. 9) u. s. w.; vgl. im Allg. Raoul-Roch. I, S. 45 fgg. und Wachsmuth I. 1. S. 131 fg., die aber den Korinthern zu viel aufbürden. Auch Aegina (Her. V. 83) gehört nicht hieher.

4) Dionys. Hal. III. 7: *ὅσης γὰρ ἀξιοῦσι τιμῆς τυγχάνειν οἱ πατέρες παρὰ τῶν ἐγγόνων, τοσαύτης οἱ κτίσαντες τὰς πόλεις παρὰ τῶν ἀποίκων.* Vgl. Polyb. XII. 10. 3: *ὡς γονεῦσι πρὸς τέκνα*, und Poppo ad Thucyd. T. I. P. 2, p. 21.

5) Her. VIII. 22: *ἄνδρες Ἴωνες, οὐ ποιέετε δίκαια, ἐπὶ τοὺς πατέρας στρατευόμενοι.* Thuc. I. 38: *οὐδ' ἂν ἐπεστρατεύομεν εὐπρεπῶς, μὴ διαφερόντως τι ἀδικούμενοι.* Vgl. V. 106 u. s. w.

6) Thuc. I. 34: *οὐ γὰρ ἐπὶ τῷ δοῦλοι ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὅμοιοι τοῖς λειπομένοις εἶναι ἐκπεμπόμεθα.* Vgl. auch Plat. de Legg. VI. p. 754. A.

§. 74.

Diese fortdauernde Blutsverwandtschaft ward insbesondere durch das Mitnehmen des Feuers aus dem Prytaneum der Mutterstadt [1]) symbolisch angedeutet, und äuſserte sich demzufolge auch vorzüglich religiös in Verpflanzung derselben Gottheiten und ihrer Culte auf den neuen Boden [2]), wozu sich dann noch die Verehrung des Gründers als Heroen [3]) gesellte; Theilnahme an den hauptsächlichsten Festen der Mutterstadt durch Gesandtschaften und Gaben [4]); Annahme derselben Embleme auf Münzen [5]) u. s. w. Gesandte und andere Bürger der Mutterstadt wurden bei feierlichen Gelegenheiten, Opfern u. dgl., durch Ehrenplätze und andere Auszeichnungen geehrt [6]); einer Nachricht zufolge [7]) wäre sogar das Oberpriesterthum in Colonien fortwährend von der Mutterstadt aus besezt worden, wie jene auch zur Anlage eigner Pflanzstädte den Führer von dieser zu erbitten pflegten [8]); daſs aber Potidäa alljährlich auch seinen obersten Magistrat von Korinth aus erhielt, scheint nur ein einzelner Fall gewesen zu seyn [9]); politisch waren sie in der Regel ganz geschieden [10]) und nur auſserordentlicherweise griff die Mutterstadt in die innern Angelegenheiten der Tochter ein, wenn diese durch äuſsere oder innere Unglücksfälle

ihrer Hülfe oder schiedsrichterlichen Auctorität bedürftig ward [11]).

1) S. Her. I. 146 u. das. Larcher T. I. p. 440—444; Etymol. M. p. 694. 28; Schol. Aristid. Panath. T. III. p. 48 Dind., und im Allg., aufser d. §. 56. n. 11 angef., Casaub. ad Athen. XV. p. 700. D; Spanheim ad Callim. h. in Cer. v. 129; Dissen ad Pind. Nem. XI. 1, p. 477; Clavier hist. d. pr. t. T. II. p. 87; Hüllmann's Anf. d. gr. C. p. 222 fgg., insbes. p. 232; Wachsmuth II. 2. S. 118.

2) S. Spanheim de Usu etc. p. 572, und Einzelnes namentlich bei Strabo häufig.

3) S. Herod. VI. 38; Thuc. V. 11; Diodor. XI. 66; XX. 102, und mehr bei Spanheim p. 565; Raoul-Roch. I. p. 57; Goeller de situ Syracus. p. 24. — Begräbnifs auf dem Markte, Schol. Pind. Olympion. I. 149; vgl. Tafel's dilucc. Pind. ad Pyth. V. 87.

4) Diodor. XII. 30: *διὰ τὸ μόνους τῶν ἀποίκων μὴ πέμπειν τὰ κατειθισμένα ἱερεῖα τῇ μητροπόλει*, und dazu Wessel. — *Ἀπαρχαί?* vgl. Aristid. Eleusin. p. 416. T. I. Dind. u. mehr bei Spanheim p. 581; Raoul-Roch. I. p. 42; Wachsm. I. 1. S. 102. — Auch die Karthager, Polyb. XXXI. 20. 12. Curt. IV. 2.

5) Spanheim p. 568 fgg.

6) Thuc. I. 25: *οὔτε γὰρ ἐν πανηγύρεσι ταῖς κοιναῖς διδόντες γέρα τὰ νομιζόμενα, οὔτε Κορινθίῳ ἀνδρὶ προκαταρχόμενοι τῶν ἱερῶν, ὥσπερ αἱ ἄλλαι ἀποικίαι*, mit d. Schol. — Ueber *προκατάρχεσθαι* s. Heyne l. c. p. 326, coll. Buttm. Lexil. I. S. 102.

7) Schol. Thuc. l. c. coll. Tac. Annal. II. 54? S. auch Eckhel Doctr. Numm. Vett. T. IV. p. 206.

8) Thuc. I. 24. Strab. VI. p. 406. A, und mehr bei Müller, Aegin. p. 53.

9) Thuc. I. 56. Der *Κυθηροδίκης* (IV. 53) gehört nicht hieher.

10) Wechselbürgerrecht nur bedingt und vertragsweise. Polyb. XII. 10. 4.

11) S. bei Müller Aeg. p. 45. n. n); Poppo a. a. O. etc.

§. 75.

Alles dieses gilt übrigens zunächst nur von solchen Ansiedelungen, die nicht durch gewaltsame Trennung von dem Mutterstaate entstanden [1]), sondern von diesem genehmigt, ausgerüstet [2]), und unter den üblichen Formen [3]), wohin namentlich auch der Spruch eines Orakels gehörte [4]), ausgesandt worden waren. Doch finden wir, dafs manche Colonien sich später, auch ohne gerade von denselben gegründet zu seyn, an stammverwandte Städte des Mutterlandes als Metropolen halten [5]), wie es auch bei Auswanderungen in

Masse kaum anders seyn konnte. Was sonst die Anlage eigentlicher Colonien veranlafste [6]), war entweder die Absicht, den Staat, sey es durch freiwillige Entfernung Einzelner [7]), sey es durch Verringerung einer unverhältnifsmäfsigen Volksmasse, namentlich in Oligarchien, im Innern zu erleichtern; oder commercielle Zwecke und Rücksichten [8]), um den Kauffahrern des Mutterstaats in entlegenen Meeren und unwirthlichen Küsten feste Zuflucht zu sichern, und die Bekanntschaft mit den Vortheilen und Gefahren der Gegend zu erleichtern; insbesondere aber dem Verkehre mit dem Eingebornen einen Markt zu eröffnen, auch, was man sonst zu kaufen genöthigt war, durch eigene Zucht oder als Tribut oder Kriegsbeute zu gewinnen. Fast alle Colonien finden sich defshalb an der Küste [9]) und hatten nicht selten an den Einwohnern des Binnenlandes hartnäckige Feinde; überwanden sie dieselben, so trat gewöhnlich ein Periökenverhältnifs ein [10]); manche wurden auch früher oder später ein Opfer dieses Kampfs [11]); doch wurzelten die meisten durch die Begünstigung der Lage schnell und tief, und erwuchsen zu einem Wohlstande, der die Staaten des Mutterlandes weit hinter sich liefs; ja für viele war die Zeit der Blüthe bereits vorüber, als diese sich dort erst allmälig zu entfalten anfing.

1) Serv. ad Virgil. Aen. I. 12: *est pars civium aut sociorum missa, ubi rempublicam habeant, ex consensu suae civitatis aut publico ejus populi, unde profecta est, consilio. Hae autem coloniae sunt, quae ex consilio publico, non ex secessione sunt conditae.*

2) Liban. Argum. Demosth. de Cherson. p. 88. 8: — *καὶ ἐλάμβανον πεμπόμενοι ὅπλα ἐκ τοῦ δημοσίου καὶ ἐφόδια.*

3) *Τὰ νομιζόμενα.* Herod. V. 42.

4) Cic. de Div. I. 1: *Quam Graecia coloniam misit — — sine Pythio aut Dodonaeo aut Hammonis oraculo?* Mehr bei Spanheim ad Callim. H. in Apoll. p. 112, und Piotrowski de gravit. orac. Delph. p. 112 fgg., der übrigens zu viel von seiner vorgefafsten Idee einer Theokratie hineinlegt.

5) Wie die Italioten an die Achäer. Polyb. II. 39. 6.

6) S. im Allg. Seneca, Cons. ad Helv. c. 6, und Barthel. Voy. d'Anach. T. II. p. 30.

7) Wie z. B. Archias (Plut. Amat. Narr. c. 2); Timesias (Aelian. V. Hist XII. 9; Plut. reip. ger. praec. c. 15) Dorieus (Her. V. 42) u. s. w.

8) S. im Allg. Wachsm. II. 1. S. 80 fgg. über die Richtungen, die der griechische Handel nahm.

9) Cic. de Republ. II. 4. *Coloniarum vero quae est deducta a Grajis in Asiam, Thraciam, Italiam, Siciliam, Africam, praeter unam Magnesiam, quam unda non alluat?*

10) S. oben §. 19. n. 15—17; Strab. VI. 396. A etc.

11) Wie z. B. die Kleinasiaten den Lydern (Her. I. 16—28); die Italioten den Lucanern (Str. VI. p. 390. B) unterlagen; die Tarentiner von den Japygern (Her. VII. 170; Aristot. Pol. V. 2. 8; Diodor. XI. 52); die Chalcedonier von den Bithyniern litten (Plut. Qu. gr. 49); die Thracier lange die Gründung von Amphipolis verhinderten (Thuc. I. 100; Schol. Aesch. de F. L. p. 755 Rsk.; vgl. Clinton's Fasti p. 261 fgg.) u. s. w.

§. 76.

Die Geschichte der griechischen Colonisationen fängt, wie die des Mutterlandes, erst mit dem Zuge der Herakliden und dessen Folgen an [1]); die ältern, welche die Sage meldet, sind theils in jene Zeit hineingedichtet [2]), theils, wenn auch geschichtlich nicht zu bezweifeln, doch als der Entstehung des eigentlich hellenischen Volkscharakters vorhergehend, dem Kreise dieser Darstellung fremd [3]). Wir beginnen daher mit den Niederlassungen, die Penthilus und andere Nachkommen Orest's [4]) nach dem Verluste der Herrschaft des Peloponnes, von Böotien aus [5]), theils auf Lesbos [6]), Tenedos [7]) und andern kleinen Inseln in der Nähe [8]), theils an der Küste von Mysien angelegt haben sollen. Lesbos zählte fünf Städte, Mitylene, Antissa, Pyrrha, Eresos und Methymna, die Mitylene später bis auf die lezte vereinigt zu haben scheint [9]); das eigentlich so genannte Aeolis zwölf [10]), worunter Cyme mit dem Beinamen Phrikonis [11]) als hauptsächlichste galt [12]); aufserdem wurden später von Lesbos und Cyme [13]) aus viele andere, sowohl auf dem Gebiete von Troas [14]) bis nach Abydus hin [15]), als an der thracischen Küste [16]) gegründet. Auch Magnesia am Fl. Mäander galt als äolische Pflanzstadt [17]); dagegen ging eine der zwölf, Smyrna, schon frühe an die Ionier verloren [18]).

1) Thuc. I. 12: πάντα δὲ ταῦτα ὕστερον τῶν Τρωϊκῶν ἐκτίσθη. Vgl. Strab. XII. p. 857. D. — Was ist übrigens von den Colonien zu halten, die die Zerstörer Troja's in Italien (Diomedes in Arpi u. s. w., s. Strab. VI. p. 434—436, coll. V. p. 328 fgg.; Justin. XII. 2; XX. 1 etc.; vgl. Mazocchi ad Tabb. Heracl. p. 34; Goeller de situ Syrac. p. 286; Idomeneus in Salent, s. Varro bei Probus ad Virg. Ecl. VI. 45; Philoktet in Petilia, Krimisa u. s. w., s. Lycophr. v. 909 fgg.; Strab. VI. p. 390. A; Epeus in Metapont nach Justin. XX. 2 coll. Aristot. Mir. Ausc. p. 1161. B;

vgl. Micali's Italia I p. 267 fg; Niebuhr röm. Gesch. I. S. 169 — 173; Raoul-Roch. II. p. 303 fgg.) und in Kleinasien (Kalchas und Amphilochus in Pamphylien, Her. VII 91; Pausan. VII. 3. 4; Podalirius in Karien, Pausan III. 26. 7; Stephan. Byz. s. v. Σύρνα, vgl. Raoul-Roch. II. p. 399 fgg.) gegründet haben sollen?

2) Vgl. Müller's Prolegg. S. 132 fgg.

3) Weitläufig stellt sie Raoul-Roch. T. I u. II zusammen; dazu und im Allg. vgl. den Synchronismus der griechischen Colonisationen von Inachus bis auf Alexander d. Gr., nach R.-R. graphisch dargestellt von R. v. L.; sechs Bl. Roy. Fol. Berlin 1830. — Als die früheste nennt Pausan. VIII. 3. 2 die des Oenotrus? — S. auch Larcher, Herodote, T. VII, p. 405 fgg.

4) Pausan. III. 2. 1; Vell. Paterc. I. 2. 6. Vgl. Müller's Orchom. S. 477. — Andere lassen Orestes selbst den Zug führen; s. Hellan. bei Schol. ad Pind Nemeon. XI. 43 u. Tzetz. ad Lycophr. v. 1369 fgg.; bei Strab. XIII. p. 872 fg. stirbt Orestes in Arkadien (Her. I. 67), Penthilus aber (sein illegitimer Sohn, Paus. II. 18. 5) geht schon 20 Jahre vor dem Heraklidenzuge nach Böotien; vgl. IX. p. 616. A, und im Allgem. Sturz ad Hellan. p. 48; Raoul-Roch. II. p. 446 fgg.; Clavier II. p. 62; insbes. aber S. L. Plehn, Lesbiacorum liber, Berl. 1826. 8.; S. 38 fgg., der übrigens Penthilus gleichfalls nicht selbst nach Lesbos kommen lassen will — ? — Noch später Penthiliden in Lesbos; s. Schneid. ad Aristot. Pol. V. 8. 13.

5) Strab. IX. p. 617. B: — ὥστε καὶ Βοιωτικὴν προσαγορευθῆναι, vgl. Thuc. VII. 57; VIII. 100. Daher der Name Aeoler, nach Etymol. M. p. 37. 20, vgl. Müller's Orch. S. 390; nach andern, ὅτι ἀπὸ αἰόλων, ὅ ἐστιν ἐκ ποικίλων τινῶν καὶ μιγάδων ἀνθρώπων — συνεκροτήθη, s. Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 820 und mehr bei Raoul-Roch. II. 448, was Plehn p. 40 annimmt. Aber als Achäer waren sie ja schon Aeoler; s. oben §. 8. n. 10.

6) S. (Herodoti) Vita Homeri c. 38: ἀπὸ γὰρ τῆς εἰς Ἴλιον στρατείας — ἔτεσιν ὕστερον ἑκατὸν καὶ τριάκοντα Λέσβος ᾠκίσθη κατὰ πόλεις, πρότερον ἐοῦσα ἄπολις. Durch Grays, Penthilus Enkel; vgl. Strab. XIII. p. 873. A; Pausan. III. 2. 1 und mehr bei Meziriac. ad Ovid. Heroid. II. p. 370 fgg.; Raoul-Roch. III. p. 37 fgg.; Plehn l. c. p. 41. Penthilus Zug sezt Vell. Paterc. 35 Jahre früher; doch nimmt er selbst I. 4 eine zweite Wanderung an.

7) S. Her. I. 151; Str. XIII. p. 900. D; Eustath. ad Dionys. Perieg. 536, und im Allg. Lud. de Hemmer Respublica Tenediorum e tenebris antiquitatum eruta numisque illustrata. Hafniae 1735. 8.

8) Ἑκατόννησοι, Herod. ibid. — Ueber Zahl und Namen Strab. XIII. p. 919.

9) Thuc. III. 2; vgl. im Allg Poppo l. c. p. 442 fgg. Hieher auch wohl Dio Chrysost. Or. XLV. p. 517, wo Μιτυληναῖοι statt Μιλήσιοι zu lesen ist.

10) Her. I. 149: Κύμη, ἡ Φρικωνὶς καλεομένη, Λήρισσαι, Νέον τεῖχος, Τῆμνος, Κίλλα, Νότιον, Αἰγιρόεσσα, Πιτάνη, Αἰγαῖαι, Μύρινα, Γρύνεια· αὗται ἕνδεκα Αἰολέων πόλεις αἱ ἀρχαῖαι· μία γάρ σφέων παρελύθη ὑπὸ Ἰώνων, Σμύρνη. Vgl. Strab. XIII. p. 923 fg. und Raoul-Roch. III. p. 41 fg.

11) Gegründet durch Kleuas und Malaus (Str. XIII. p. 873. A) 20 J. nach Lesbos (V. Homeri c. 38); der Beiname von dem Berge Phrikion in Lokris; s. Str. XIII. p. 922. B, wo auch über Larissa und Neonteichos; vgl. V. Hom. c. 9.

12) Dafs inzwischen jene zwölf Städte einen ähnlichen Bund, wie die Ionier, gebildet, dem der Tempel des gryneischen Apollo (Str. XIII. p. 919. C, vgl. Müller's Dorier I. 227) als Mittelpunct gedient habe, ist eine blofse Vermuthung von Ste.-Croix, des anc. gouv. féd. p. 156, die Clavier (II. 68), Raoul-Rochette (III. 44), Müller (I. 262), Schlosser (I. 1. S. 312) vielleicht nicht hätten wiederholen sollen. Vgl. Tittmann S. 672.

13) S. Raoul-Roch. III. p. 128 — 138. Plehn p. 44 fg. — Nahe an dreifsig nach Str. XIII. p. 923 fg.

14) Es sind dieses die Städte am Ida (κεχωρίδαται γάρ αὗται Her. I. 151), αἱ Ἀκταῖαι καλούμεναι (Thuc. IV. 52), Antandrus, Gargara, Assus (Pausan. VI. 4. 5) u. s. w., vgl. Xenoph. Hell. III. 1. 16. — Strab. XIII. p. 895. B: — Λεσβίων ἐπιδικαζομένων σχεδόν τι τῆς πάσης Τρωάδος, ὧν δὴ καὶ κτίσματα εἰσὶν αἱ πλεῖσται τῶν κατοικιῶν. Als Agamemnons Acquisition? Her. V. 94. — Auch in Ilium selbst später Aeoler. Pausan. I. 35. 3. VIII. 12. 5.

15) Ephor. bei Strab. XIII. p. 896. B, und dazu Marx p. 201.

16) Sestus (Her. IX. 115); Aenus (Thuc. VII. 57) u. s. w. — Geht darauf vielleicht die Sage von Penthilus Zuge nach Thracien? Strab. XIII. p. 872. D; doch vgl. Müller's Orchom. S. 386.

17) S. Strab. XIV. 957. C, und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 46—48. — Verwechselung mit Magnesia am Sipylus bei Ruhnk. ad Vell. Paterc. I. 4?

18) An Kolophon; s. Her. I. 150. Pausan. VII. 5. 4; vgl. Plut. Qu. Symp. VI. 8. 1. — Verschieden Strab. XIV. p. 939 fg.: Ephesus sonst Smyrna; — Smyrna Melite? Vitruv. IV. 1; vgl. Wachsmuth I. 1. S. 114.

§. 77.

Diese Ionier waren dieselben, die, durch die Achäer von der Nordküste des Peloponnes vertrieben, zu ihren Stammverwandten in Attica geflohen waren [1]), von wo sie dann 60 Jahre nach dem Zuge der Herakliden unter Kodrus Söhnen [2]) neue Sitze zu suchen ausgingen. Ob die Niederlassungen des Kothus und Aeklus in Chalcis und Eretria auf Euböa [3]) mit diesem Zuge zusammenhingen, ist nicht entschieden; ja diese Städte sind, da sie schon vor dem trojanischen Kriege von den Athenern angelegt seyn sollen [4]), vielleicht eher unter die Stammsitze der Ionier zu zählen. Dagegen erhielten Delos [5]) und die umliegenden Inseln des ägäischen Meeres [6]) damals ihre ionische Bevölkerung; der Hauptsitz derselben wurden inzwischen die zwölf kleinasiatischen Städte [7]) Milet, Myus, Priene in Karien; Ephesus, Kolophon, Lebedus, Teos, Erythrä, Klazomenä, Phocäa in Lydien, und Samos [8]) und Chios [9]) auf den gleichnamigen Inseln; und auf diesen haftete

später auch der Name des Stammes fast ausschliefslich [10]), obschon sie mit Abanten [11]), Minyern [12]), Kadmeern [13]), Dryopern [14]), Phocensern [15]), Molossern, Arkadiern [16]), Epidauriern [17]) u. s. w. auf's stärkste untermischt waren. Als Vereinigungspunct diente ihnen insbesondere das Fest der Panionien [18]) an dem Tempel des Poseidon Helikonios [19]) auf Mykale, wo auch über gemeinsame Angelegenheiten berathschlagt worden seyn soll [20]); im Ganzen aber waren die verschiedenen Städte nicht nur unabhängig, sondern auch nicht selten feindselig gegen einander [21]).

1) Vgl. oben §. 17. n. 20 und Clavier II. p. 69 fgg.

2) Ihre Namen nach Strab. XIV. p. 938 fg. und Pausan. VII. 2—4: Neleus (Milet), Androklus (Ephesus), Cydrelus (Myus), Andrämon (Lebedus), Knopus (Erythrä), Damasichthon und Promathus (Kolophon) u. s. w. Die meisten derselben heifsen *νόθοι*, als ersten Führer nennt Strabo Androklus, die Mehrzahl der andern Schst. Neleus (nicht Νειλεύς, vgl. Sturz de dial. Mac. p. 13 fg.) s. Aelian. V. Hist. VIII. 5 mit d. Note v. Periz. und mehr bei Spanheim ad Callim. H. in Dian. v. 226; Raoul-Roch. III, p. 75 fgg.; einige auch Ion selbst?? vgl. Ruhnk. ad Vell. Paterc. I. 4; Clavier II. p. 83.

3) Raoul-Roch. II. p. 432 fgg.

4) Strab. X, p. 685. B: *ἀμφότεραι δὲ πρὸ τῶν Τρωϊκῶν ὑπ' Ἀθηναίων ἐκτίσθαι λέγονται, καὶ μετὰ τὰ Τρωϊκὰ Αἰκλός καὶ Κόθος ἐξ Ἀθηνῶν ὁρμηθέντες ὁ μὲν τὴν Ἐρετρίαν ᾤκησε, ὁ δὲ τὴν Χαλκίδα· καὶ τῶν Αἰολέων δέ τινες ἀπὸ τῆς Πενθίλου στρατιᾶς κατέμειναν ἐν τῇ νήσῳ.* Vgl. Vell. Paterc. I. 4. Aber vorher (p. 683. A) nennt er beide Brüder des Ellops, Sohnes des Ion, von dem die Insel den Namen Ellopia erhalten habe, auch ihre Namen barbarisch (p. 495. A, pelasgisch?); vgl. auch Plut. Qu. gr. c. 22: *Κόθος καὶ Ἄρκλος οἱ Ξούθου παῖδες εἰς Εὔβοιαν ἧκον οἰκήσοντες, Αἰολέων τότε τὰ πλεῖστα τῆς νήσου κατεχόντων.* — Im Allg. s. Pflugk rer. Euboic. spec. — Raoul-Roch. II. p. 102 macht selbst die Abanten zu Athenern?

5) Vgl. im Allg. Sallier's hist. de l'isle de Delos in Mem. de l'Acad. d. Inscr. III. p. 376 fgg. und D'orville's Exercitatio, qua inscriptionibus Deliacis certa aetas assignatur et alia ad Delum spectantia obiter tanguntur et illustrantur, in Misc. Obss. T. VII. — C. Schwenck's Deliacorum Partic. I (Franc. ad M. 1825. 4.) beschränkt sich auf die ältern Namen der Insel.

6) Cykladen (*αἱ νῆσοι, αἳ τὴν Δῆλον ἐκυκλώσαντο*, Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 525), insbes. Keos, Kythnos, Seriphos, Siphnos, Rhenäa, Paros, Syros, Naxos, Andros, Mykonos u. s. w. S. Strab. X. p. 743 und mehr bei Spanh. ad Callim. p. 376; Poppo p. 271 fg.; die *κτιστὰς* derselben bei d. Scholiast. ad Dionys. l. l. p. 355 fg. ed. Bernh. Vgl. Raoul-Roch. III. 79 fg. — Ueber ihre Panegyris auf Delos oben §. 11. n. 9 und Clavier II. p. 106 fgg., der aber zuerst Dorier nach Delos kommen läfst??

7) Herod. I. 142; Vitruv. IV. 1; Aelian. V. Histor. VIII. 5 u. s. w. Vgl. Poppo p. 449—468; Wachsm. I. 1. S. 52.

8) Vgl. im Allg. Th. Panofka's Res Samiorum, Berl. 1822. 8.

9) Γ. *Χρυσηΐδου Ἀρχαιολογία τῆς Χίου, λόγος ἐκφωνηθεὶς — ἐν Χίῳ*, 1820. 4; ohne Werth.

10) Herod. I. 143: *οἱ μὲν νυν ἄλλοι Ἴωνες καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἔφυγον τὸ οὔνομα, οὐ βουλόμενοι Ἴωνες κεκλῆσθαι· ἀλλὰ καὶ νῦν φαίνονταί μοι οἱ πολλοὶ αὐτέων ἐπαισχύνεσθαι τῷ οὐνόματι· αἱ δὲ δυώδεκα πόλιες αὗται τῷ τε οὐνόματι ἠγάλλοντο κ. τ. λ.*

11) In Chios? S. den verworrenen Bericht bei Pausan. VII. 4. 6.

12) In Teos, Id. 3. 3; vgl. Müller's Orch. S. 399 fg.

13) Unter Philotas in Priene, Paus. VII. 2. 7; Strab. XIV. 939. A; daher auch der Name Kadme, s. dens. p. 943. C, und Hellan. p. 144. ed. Sturz, vgl. Raoul-Roch. III. 87.

14) S. oben §. 16. n. 6. Auch in Karystos auf Euböa finden wir Ionier und Dryoper verbunden; Strab. X. p. 685. A: *ὑπὸ τῶν ἐκ τετραπόλεως τῆς περὶ Μαραθῶνα καὶ Στυριαίων.* Vgl. Raoul-Roch. II. p. 435. — Hängt damit vielleicht die Sage von Dryopern in Attica (Aristid. Panath. T. I. p. 177. Dind.) zusammen?

15) In Phocäa, Pausan. VII. 3. 6; später als die andern? Vgl. Clavier II. p. 101.

16) Wahrscheinlich die Kleonäer und Phliasier, die nach Paus. VII. 3. 5 die Mehrzahl der Einwohner von Klazomenä ausmachten. — Später lag ein Hauptheil der Stadt auf einer Insel; s. Schneider ad Xenoph. Hell V. 1. 31. cum Add. p. 106; vgl. Aristot. Pol. V. 2. 12: *στασιάζουσι δ' ἐνιότε αἱ πόλεις καὶ διὰ τοὺς τόπους, ὅταν μὴ εὐφυῶς ἔχῃ ἡ χώρα πρὸς τὸ μίαν εἶναι πόλιν· οἷον ἐν Κλαζομεναῖς οἱ ἐπὶ Χύτρῳ* (Str. XIV. p. 955 fg.) *πρὸς τοὺς ἐν νήσῳ· καὶ Κολοφώνιοι καὶ Νοτιεῖς* (hierüber s. Thuc. III. 34 u. das. Wasse) *κ. τ. λ.*

17) Dorier nach Her. I. 146; aber Clavier II. p. 85, und Raoul-Roch. III. p. 76 ziehen es besser auf den Ionier Prokles von Epidaurus, der nach Paus. VII. 4. 2, die Insel den Lelegern (Ancäus Nachkommen, Panofka l. c. p. 11 fgg.) abgenommen habe.

18) Her. I. 148. Str. XIV. p. 947. A. Auf dem Gebiete von Priene. — Auch (später?) in Ephesus. Thuc. III. 104. Dionys. Hal. IV. 25.

19) Von Helice in Achaja; vgl. Str. VIII. p. 589. C; Diodor. XV. 49.

20) Her. I. 141; vgl. Ste-Croix sur les anc. colonies p. 221 fgg. und des gouv. féd. p. 148 fgg.; Tittmann S. 668 fgg; Wachsm. I. 1. S. 114, der jedoch erst zur Perserzeit dort Beschlüsse fassen läſst — wegen Herod. I. 170?

21) Samos mit Ephesus, Pausan. VII. 4. 3; coll. Athen. VI. p. 267. A? mit Milet, im Kriege zw. Chalcis und Eretria (§. 11. n. 13), Her. V. 99; mit Priene, Plut. Qu. gr. 20; Priene mit Milet, ibid. und Schol. Aristoph. Pac. 359; Chios und Milet gegen Erythrä, Her. I. 18; Milet und Erythrä gegen Naxos, Plut. Virt. Mull. p. 287, Polyaen. VIII. 36; Myus mit Milet, Id. VIII. 35 u. s. w.

§. 78.

Leider fehlt es uns übrigens an näheren Nachrichten über die ältere Geschichte dieser Colonien und die eigentliche Zeit ihrer Blüthe, die durch die Trefflichkeit der Lage und des

Clima's begünstigt [1]), nur zu frühe ihre Kraft durch weichliche Ueppigkeit gebrochen zu haben scheint [2]). Am meisten wissen wir noch von Milet [3]), namentlich auch rücksichtlich seiner Pflanzstädte, die inzwischen schon Strabo als die gröſste Merkwürdigkeit seiner Geschichte hervorhebt [4]). Auch den andern ionischen Colonien fehlte es nicht an solchen [5]), worunter wir hier nur Thasos von Paros [6]), Samothrace [7]) und Perinth [8]) von Samos, Eläus von Teos [9]), Lampsakus von Phocäa [10]) gegründet, nennen; keine derselben aber konnte sich rühmen, wie Milet, Mutter von achtzig Tochterstädten [11]) geworden zu seyn. Naukratis in Aegypten [12]) abgerechnet, liegen sie fast alle an den Küsten des Pontus Euxinus und Propontis [13]); als die ältesten dürfen wohl Cyzikus [14]) und Sinope [15]) betrachtet werden, von welchem leztern dann wieder Trapezunt und viele andere ausgingen [16]); doch scheint es, daſs sie später noch einmal Verstärkungen erhielten [17]), als die Cimmerier, von den Scythen vertrieben, um's J. 700 ganz Vorderasien überschwemmten und auch die griechischen Gebiete, obschon ohne dauernden Schaden, verheerten [18]). Kurz vorher hatte Milet Abydus und Prokonnesus angelegt [19]); und dreiſsig Jahre später gründete es an der Küste von Scythien selbst verschiedene Pflanzstädte [20]), worunter sich Istros, Tomi und insbesondere Olbia oder Miletopolis am Fl. Borysthenes [21]) auszeichnen. Die Colonien Apollonia, Odessus u. a. an der Küste von Thracien [22]) auf der einen, Theodosia und Pantikapäum im taurischen Chersones [23]) auf der andern Seite, vollendeten dann den Kreis der Städte, die den Namen des unwirthlichen Pontus zum wirthlichen umschufen [24]) und bis in die spätesten Zeiten herab der Sitz griechischer Cultur und Sittigung unter den Barbaren blieben. Die Zeit der Anlage läſst sich nicht bei allen mit Gewiſsheit bestimmen; einige derselben, scheint es, reichen bis nahe an die Zeiten herunter, wo die Eroberungen der Perser der Freiheit und dem Wohlstande der kleinasiatischen Griechen ein Ende machten [25]), so viele ihrer nicht, wie die Teïer in Abdera [26]), die

Phocäenser in Elea [27]) und Massilia [28]) u. s. w., an andern Küsten ein Asyl fanden.

1) Her. I. 142: *οἱ δὲ Ἴωνες οὗτοι, τῶν καὶ τὸ Πανιώνιόν ἐστι, τοῦ μὲν οὐρανοῦ καὶ τῶν ὡρέων ἐν τῷ καλλίστῳ ἐτύγχανον ἱδρυσάμενοι πόλιας πάντων ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν.* Vgl. Pausan. VII. 5. 2; Aristid. Panath. I. p. 160 Dind.

2) S. Athen. XII. c. 26—31, coll. XIV. c. 19 u 20; und mehr bei Barthél. Voy. d'Anach. Ch. 72; T. VI. p. 136; u. Wachsmuth I. 1. S. 72; auch Geel's Anecdd. Hemsterh. S. 114. — *Πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι*; vgl. Hemst. ad Aristoph. Plut. v. 1003.

3) Vgl. im Allg. Wasse's Exc. ad Thucyd. VIII. 25 (bei Poppo l. c. p. 486—492); Fr. Eb. Rambach de Mileto ejusque coloniis. Hal. 1790. 4; G. Th. Soldan rer. Milesiar. Comm. I. Darmst. 1829. 8.

4) Strab. XIV. p. 941. C: *Πολλὰ δὲ τῆς πόλεως ἔργα ταύτης, μέγιστον δὲ τὸ πλῆθος τῶν ἀποίκων· ὅ τε γὰρ Εὔξεινος Πόντος ὑπὸ τούτων συνῴκισται πᾶς καὶ ἡ Προποντὶς καὶ ἄλλοι πλείους τόποι.* Vgl. auch Ephor. bei Athen. l. c. p. 523. E.

5) S. im Allg. Raoul-Roch. T. III. p. 139—154.

6) Thuc. I. 104. Str. X. p. 745. C. Um's J. 720 a. Chr.; vgl. Raoul-Roch. III. p. 226—232. — Andere Colonien der Parier in Illyrien (Pharos u. s. w.) nennt Str. VII. p. 484 fgg. Vgl. Marx ad Ephor. p. 254.

7) S. Thuc. III. 3; Pausan. VII. 4. 3, und mehr bei Panofka l. c. p. 21. — Zeit der Anlage c. 1000 a. Chr.

8) Plut. Qu. gr. 56; Scymn. Ch. v. 712; nach Syncell. p. 238. D, dem Raoul-Roch. III. p. 360 folgt, erst um 590 a. Chr.; nach Panofka p. 22 vielmehr schon mit Samothrace gleichzeitig.

9) Scymn. Ch. v. 706. — Nach (Plut.) Parallel. 41 von Ephesus?

10) Charon Lampsac. bei Plut. Virt. Mull. T. VIII. p. 289 fgg. ed. Hutt., vgl. Creuzer's Antiqu. Hist. Fgmm. p. 110—114. — Nach Strab. XIII. p. 881. B. von Milet? Raoul-Roch. III. p. 145 will beides verbinden. — Zeit nach Eus. um 650 a. Chr.

11) So Plin. Hist. N. V. 29; doch schwankt die Lesart. Seneca, Cons. ad Helv. c. 6, gibt 75 an.

12) Die Zeitangabe schwankt. S. Wyttenb. ad Plut. Morr. p. 907. Nach Eus. bereits zu Anfang der Thalassokratie Milets, a. 753; nach Strab. XVII. p. 1153. C, unter Psammetich (c. 660, vgl. Her. II. 154), erst *Μιλησίων τεῖχος*, vgl. J. R. Forster bei Rambach l. c. p. 65 fgg.; dann Naukratis selbst (unter Amasis? a. Chr. 550; vgl. Her. II. 178—180); s. mehr bei Raoul-Roch. III. p. 165—168.

13) V. A. Formaleoni, Storia filosofica e politica della navigazione, dell' commercio, e delle colonie degli antichi nel mare nero. Ven. 1788 u. 89; 2 Voll. 8. — Vgl. die Peripli Ponti Euxini von Arrian und Scymnus Chius (T. II, p. 313—350 ed. Gail.); Amm. Marc. XXII. 8; auch de Peyssonel Observations hist. et geogr. sur les peuples barbares, qui ont habité les bords du Danube et du Pont Euxin. Paris 1765. 4.; und Th. S. Bayeri Opuscula ed. Chr. A. Klotz. — Einzelnes bei Schlosser I. 1. S. 380 fgg. Wachsmuth I. 1. S. 56; und über ihr Verhältnifs zur Argonautensage Müller's Orchomenos S. 285 fgg.; coll. Schoenemann de Geogr. Argonautarum, Gott. 1788. 4.

14) Strab. XIV. p. 941. D, coll. XII. p. 861 sqq. Plin. Hist. N. V. 32. Im Allgem. vgl. Wasse's Exc. ad Thucyd. VIII. 107 (bei Poppo l. c. p. 476 — 486) und insbes. auch den Panegyricus des Aristides T. I. p. 381 — 400 ed. Dind.

15) Xenoph. Anab. V. 9. 15. Str. XII. p. 821. A, vgl. Raoul-Roch. III. p. 171 fgg. — Ueber seine Lage Polyb. IV. 56.

16) Xenoph. Anab. IV. 8. 23; V. 3. 2; Diodor. XIV. 30. — Sie zahlten der Mutterstadt Grundzins; Xen. V. 5. 10. — Mehr bei R.-R. III. 331.

17) Cyzikus a. Chr. 683; Sinope 632 nach Euseb.; die erste Gründung sezt ders. 751. S. Raoul-Roch. III. p. 169 fgg., und was dieser S. 329 fgg. aus Scymn. Ch. Fragm. v. 210 — 225. über die doppelte Colonisation von Sinope ausmittelt. — Um dieselbe Zeit sezt er auch Amisus, das übrigens nicht rein milesisch blieb. Str. XII. p. 823. A, vgl. Rambach l. c. p. 51.

18) Vgl. Her. IV. 11. 12. Strab I. p. 106. B. XIII. p. 930. C. — Nach Her. I. 15 u. 16 nahmen sie unter Ardys (c. 682 — 633) Sardes ein und wurden unter Alyattes (c. 621 — 564) aus Asien vertrieben. Die Scythen wandten sich nach Medien, Her. I. 103 fgg. — Mufs man aber mit Strab. III. p. 222. C schon vor Homer einen ähnlichen Zug statuiren? Vgl. Francke's Callinus p. 89 — 117 und im Allg. Freret in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XIX. p. 577 fgg. u. Bayer in Comm. Acad. Petrop. T. II. p. 419 fgg.

19) Unter Gyges (720 — 682) Strab. XIII. p. 883. D; coll. 879 A: *Πρίαπός ἐστι πόλις ἐπὶ θαλάττῃ καὶ λιμήν· κτίσμα δ' οἱ μὲν Μιλησίων φασὶν, οἵπερ καὶ Ἄβυδον καὶ Προκόννησον συνῴκισαν κατὰ τὸν αὐτὸν καιρόν.* Vgl. Wasse ad Thucyd. VIII. 61 u. Raoul-Roch. III. p. 253 fgg.

20) S. Scymn. Ch. Fragm. v. 19 fgg. und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 314 fgg. — Darauf geht auch wohl, was Ephor. bei Ath. XII. p. 523. E sagt: *Μιλήσιοι ἕως μὲν οὐκ ἐτρύφων, ἐνίκων Σκύθας.*

21) Auch selbst Borysthenes genannt, Str. VII. p. 470. A; vgl. Her. IV. 18; Plin. Hist. N. IV. 26; insbes. aber die liebliche Schilderung bei Dio Chrysost. Or. XXXVI.

22) Vgl. Strab. VII. p. 491 und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 386 fgg. Ueber Apollonia auch Per. ad Aelian. V. Hist. III. 17.

23) Strab. VII. p. 475 fgg. Vgl. Heyne, rerum Chersonesi Tauricae memoria breviter exposita, 1787, in Opuscc. Acadd. T. III. p. 384 — 397. — Später Sitz des bosporenischen Reiches der Archäanaktiden (480 — 432; Diodor. XII. 31) und der Dynastie des Spartokus (worunter namentlich Leukon 393 — 354; s. Periz. ad Ael. V. Hist. VI. 13; Wolf. ad Demosth. Lept. p. 249 und über Theodosia insbes. p. 255; Wachsm. I. 2. S. 329), bis es Parysades an Mithridates abtrat. Vgl. im Allgem. Boze des rois du Bospore Cimmérien in Mém. de l'Ac. d. J. T. VI. p. 549 fgg.; Cary hist. des rois de Thrace et de ceux du Bospore Cimmérien eclairée par des médailles, Paris 1752. 4. Raoul-Rochette Antiquitès grecques du Bospore Cimmérien, Paris 1822. 8., coll. de Koehler, remarques sur un ouvrage intitulé A. du B. C., und P. v. Köppen's Alterth. am Nordgestade des Pontus, Wien 1823; Osanni Syll. Inscr. III. p. 121 fgg. coll. Boeckh ad C. J. I. p 145 fgg.; Clinton F. Hell. p. 281 — 284; in chronol. Hinsicht auch St. Allais l'art de vérifier les dates avant l'ère chrétienne (Paris 1819) T. III. p. 28; und über Mithridat's Nachfolger J. Foy Vaillant Achaemenidarum imperium (Paris 1725. 4.) p. 187 fgg. Souciet de regina Pythodoride, Paris 1737. 4. Bayer in Comm. Acad. Petrop. T. V. p. 297 fgg.; Opuscc. p. 225 fgg.

24) Εὔξεινος πόντος für ἄξενος, Strab. VII. p. 458. A. — Blofs Euphemismus, wie Eustath. ad Dionys. v. 146 u. A. wollen? Vgl. Lindenbrog. ad Ammian. Marc. XXII. 8; p. 341 Gron.

25) Her. I. 141 fgg. VI. 18 fgg. vgl. c. 42.

26) Her. I. 168; a. Chr. 543; die erste Colonisation durch den Klazomenier Timesias (656) hatte kein Bestehen gehabt. Vgl im Allgem. meinen Versuch einer urkundlichen Gesch. v. Abdera, Allg. Schulz. 1830, No. 63 u. 64.

27) Bei Her. I. 167 (auch auf Münzen) Ὑέλη, später Ἐλέα, Strab. VI. p. 387; lat. *Velia*, Gell. N. Att. X. 16; vgl. Dionys. Hal. I. 20 und Mazocchi ad Tabb. Heracl. p. 516. — Im Allg. s. Fr. Münter, Velia in Lucanien; eine Beilage zu Hegewisch. Altona 1818. 8.

28) Thuc. I. 13. Pausan. X. 8. 4 u. s. w. Die Gründung der Stadt fällt jedoch früher, s. Aristot. bei Harpocrat. s. v.; um's J. 600 nach Timaeus (bei Scymn. Ch. 210 fgg.; 120 J. vor d. Schl. bei Salamis), Euseb. und Solin. II. 52 (Ol. 45); als Folge des ausgebreiteten Verkehres der Phocäenser mit dem Westen (Arganthonius in Tartessus, vgl. Her. I. 163 und näher Tzschucke ad Pompon. Mel. II. 6. 9, p. 551); s. auch Aristot. bei Athen. XIII. p. 576; Plut. V. Sol. c. 2; Justin. XLIII. 3 fgg. und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 404 — 425; im Allgem. aber P. Hendreich Massilia in Gron. Thes. T. VI, p. 2943 — 3006; Guys, Marseille ancienne et moderne, Paris 1786; J. C. Johannsen, vet. Massiliae res et instituta, Kiliae 1818. 8; A. Brückner, Hist. reip. Massiliensium, Gott. 1826. 4.

§. 79.

Den Aeolern und Ioniern folgten auf demselben Wege die Colonien der Dorier [1]). Ihrer Niederlassungen auf Kreta in Lyktus, Knosus und Gortyna ist schon oben gedacht worden; gleichzeitig mit diesen ist die dorische Colonisation von Rhodus [2]), das inzwischen der Sage nach schon früher durch den Herakliden Tlepolemus mit Argivern bevölkert worden war [3]). Die drei Städte von Rhodus, Lindus, Jalysus, und Kamirus [4]), die sich erst später zu Einer Stadt vereinigten [5]), machten, nebst Kos, Knidus und Halikarnassus — ehe dieses vom Bunde ausgeschlossen ward [6]) — die dorische Hexapolis aus, deren Mittelpunct der Tempel des triopischen Apoll an der Küste von Karien bildete [7]). Von den übrigen dorischen Orten dieser Gegend waren einige von Rhodus gegründet, dessen ausgedehntere Schiffarth übrigens auch Niederlassungen im fernen Westen beurkunden [8]); andere, z. B. Selge und Sagalassus in Pisidien [9]), wollten, wie Knidus [10]), von Lacedämon entsprungen seyn. Mit mehrem Rechte vielleicht kann Lacedämon als Mutter von Melos [11]) und Thera [12])

gelten, obschon diese Colonien eigentlich gröfstentheils aus Achäern und Minyern bestanden, welche leztern früher in Lemnos gewohnt, und, durch die aus Attika verjagten Tyrrhener vertrieben, in Lakonika eine Zuflucht gefunden hatten [13]). Führer der Colonie war der Aegide Theras [14]), von dem die Insel Kalliste den Namen Thera erhalten haben soll; von hier aus gründete dann später (632) Battus Cyrene [15]), wo seine Nachkommen noch bis um's J. 440 regierten [16]).

1) Vergl. im Allg. Raoul-Roch. III, p. 59—74; 154 fgg.; Clavier II, p. 109 fg.; Müller's Dorier I, S. 102 fgg.; Wachsmuth I. 1, S. 50 fg.

2) Strab. XIV. p. 965. C; vgl. oben §. 20. n. 8, und Müller's Aeginet. p. 41 fgg.

3) Homer. Iliad. II. 653 fgg.; Diodor. IV. 58; V. 59 u. s. w. Vgl. Th. Menge's Vorgeschichte von Rhodos bis zur heraklidisch-dorischen Siedelung. Cölln 1827. 4. Doch s. Müller, Dorier I, S. 108, u. Dissen. ad Pind. Olympion. VII. 32. — Auch in Kos und den benachbarten Inseln kennt schon die Iliade Herakliden, s. oben §. 15. n. 10; und über den Cult des Herakles auf Kos Spanheim ad Callim. H. in Del. v. 160 fgg.; in Lindus M. W. Heffter, die Götterdienste auf Rhodus, Heft 1, Zerbst 1827. 8.

4) Vgl. im Allg. Meursii Rhodus (hinter s. Creta), Amst. 1675. 4, und die Abhh. von H. Rost (Rh., ein hist. archäol. Fragment. Altona 1823. 8) u. P. D. Paulsen (Descr. Rhodi Maced. aetate, Gott. 1818. 4); auch M. W. Heffter über d. allgem. Geographie d. Insel Rhodus, Brandenb. 1828.

5) Im J. 408 a Chr.; s. Diodor. XIII. 75.

6) Her. I. 144. — Später Sitz der Könige von Karien (S. Ste-Croix sur la Chronologie des dynastes de Carie in Mem. de l'Inst. T. II, p. 506—586; Clinton's Fasti H. p. 285—288); vgl. Strab. XIV, p. 969 fgg.; und von Mausolus mit Lelegern bevölkert; XIII, p. 909. C.

7) Her. I. c.; Dionys. Hal. IV, 25; vgl. Ste-Croix des gouv. féd. p. 153—155; Tittmann S. 671. — Ueber die Mythen des Orts Boeckh. ad Schol. Pind. p. 315.

8) Strab. XIV, p. 967. A: καὶ πρὸ τῆς Ὀλυμπιακῆς θέσεως συχνοῖς ἔτεσιν. U. a. Rhode in Iberien und die balearischen (gymnesischen) Inseln.

9) Strab. XII, p. 855; vgl. Polyb. V. 76. 11, und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 407 fgg.; Müller Dor. I. 125. — Alle wirklichen oder angeblichen Colonien von Sp. s. bei Meurs. Misc. Lacc. I. 7.

10) Her. I. 174; dagegen Kos nebst Nisyra, Kalydna u. s. w. von Epidaurus; Halikarnafs und Myndus von Trözen; Her. VII. 99, coll. Strab. XIV. p. 970. A; Pausan. II. 30. 8. — Colonien von Knidus sind Lipara (Thuc. III. 88; Diodor. V. 9, vgl. Goeller de situ Syrac. p. X) und das schwarze Korcyra in Illyrien (Strab. VII. p. 485).

11) Her. VIII. 48; Thuc. V. 84 etc. — Die Zeit der Gründung (nach Thuc. V. 112) 700 J. vor der Zerstörung durch die Athener (416) — ?

12) S. Strab. X. p. 741. B, und mehr bei Raoul-Roch. III. 52 fgg.

13) S. Her. IV. 145 fgg. Strab. VIII. p. 534. A. Pausan. VII. 2. 2. Conon ap. Phot. Cod. 186, narr. 36, und die erschöpfende Behandlung bei Müller, Orchom. S. 313 fgg.

14) Pausan. III. 1. 7. Genealogie: Oedipus — Polynices — Thersander — Tisamenus — Autesion — Theras und Aegia, die Mutter der ersten Könige von Sparta, deren Vormund daher Theras. S. Her. IV. 147 mit d. Note v. Valcken., und Boeckh ad Pind. Olympion. II, p. 115.

15) S. Her. IV. 150 fgg. Pind. Pyth. IV, und Callim. H. in Apoll. v. 75 mit den Erklärern; Just. XIII. 7; Strab. XVII. p. 1194 B u. s. w. Daher Dionys Perieg v. 213: Ἀμυκλαίων γένος ἀνδρῶν. — Die Zeit d. Gründung schwankt zw. Ol. 37 (Euseb.) und 45 (586 J. nach Troja's Fall, Solin. XXVII. 44); doch die Angabe des Schol. Pind. l. c., dafs Battus Dynastie 200 Jahre gedauert habe, entscheidet für jene (= 632 a. Chr.).

16) Ueber die Genealogie der Euphemiden s. Böckh ad Pind. Expl. p. 265 fgg. Die Dynastie zählt vier Battus und vier Arcesilaus, umwechselnd; Her. IV. 158 fgg. coll. Heracl. Pont. c. 4. — Im Allgem. vergl. J. Hardion Hist. de la ville de Cyréne, in Mem. de l'A. d. J. III, p. 391 fgg. J. P. Thrige res Cyrenes, P. I, Hafn. 1820; iterum ed. S. N. J. Bloch; 1828. 8.

§. 80.

Aehnliches gilt von den Städten Grofsgriechenlands [1]), deren Mutterstadt Lacedämon hin und wieder heifst, von welchen aber Tarent [2]) allein auf den Grund der Sage von den Partheniern [3]) hin als ächt-spartanisch betrachtet werden kann [4]). Nicht ganz klar ist das Verhältnifs des epizephyrischen Lokri [5]), das gleichfalls dem messenischen Kriege seine Entstehung verdanken sollte [6]). Obschon Name und Geschichte auf ganz andere Metropolen hinweisen [7]), galt es doch später als dorische Pflanzstadt [8]), und nahm als solche auch Lacedämons Hülfe in Anspruch in dem Kriege mit Kroton, der durch den Sieg bei Sagra und die ihn begleitenden Wunderumstände berühmt geworden ist [9]). Pausanias leitet beide Städte geradezu von Lacedämon her [10]); da jedoch Kroton [11]), nebst seinen Tochterstädten Kaulonia [12]), Pandosia [13]) und Terina [14]), im ganzen Alterthume als achäische Colonien galt [15]), so könnte man nur an die ehemaligen Einwohner von Lakonika denken [16]), die höchstens vielleicht unter der Auctorität der siegenden Dorier ausgezogen wären [17]). Unbezweifelt achäisch war endlich auch Sybaris, dessen Gründung, obschon nähere Umstände fehlen, mit der von Kroton ungefähr gleichzeitig gesezt wird [18]); diese Blutsverwandtschaft hemmte inzwischen keineswegs die vertilgende Wuth der Krotoniaten, die im J. 510 der zweihundertjährigen Macht

und Blüthe von Sybaris [19]) ein Ende machte [20]). Die Einwohner der zerstörten Stadt flohen nach den Colonien Laus und Scidrus [21]); und lange hinderte Kroton's Eifersucht ihre Rückkehr, bis im J. 444 Perikles eine neue Ansiedelung, Thurii, in dieser Gegend veranlaſste [22]); von welcher bald darauf mit den Tarentinern gemeinschaftlich Heraklea [23]) an der Stelle des alten Siris [24]) angelegt ward. Auch Metapont soll von dort aus achäische Einwohner empfangen haben [25]); eine andere Colonie des alten Sybaris war Posidonia, das später unter den Lucanern den Namen Pästum annahm [26]), so wie jener der lokrischen Colonie Hipponium in Vibo Valentia überging [27]).

1) Μεγάλη Ἑλλάς: s. Polyb. II. 39; Strab. VI. p. 389. B, mit der Note von Casaub.; und mehr über Alter, Umfang, Dauer dieses Namens bei Ph. Cluver, Italia ant. (Lugd. B. 1624. Fol.) II. p. 1321 fgg.; A. S. Mazocchi, Comm. in aeneas tabb. Heracleenses (Neap. 1754. Fol.) p. 9 fgg.; und Avellino, Saggio sulla estensione della M. Grecia e sulle città in essa comprese; im Allg. aber Sainte-Croix sur la legislation de la Gr. Gr. in Mem de l'Ac. d. J. XLII, p. 286 — 333; C. G. Heyne's Prolusiones XV de civitatum Graecarum per M. Gr. et Sic. institutis et legibus in s. Opuscc. Acadd. T. II, p. 3 — 298; Micali, l'Italia avanti il dominio dei Romani (Firenze 1821. IV Voll. 8) I. p. 261 fgg.; Niebuhr's röm. Gesch. I. S. 173 fgg.; Wachsm. I. 1. S. 58; namentlich auch die Münzwerke von Hub. Goltzius (Sic. et Magna Gr. Antwerp. 1618; p. 246 — 305) und Dom. Magnan (Bruttia, Lucania, Japygia numismatica in Miscell. Numism. Voll. IV; Rom. 1772 — 74. 4).

2) S. Plat. de Legg. I. p. 637. B, und im Allg. Mazocchi l. l. p. 89 — 99; Heyne p. 214 — 232; Raoul-Roch. III. p. 235 — 238; Müller's Dorier I. S. 125 fg. — Gegründet Ol. 18. 2 = 707 a. Chr. (Euseb.).

3) Unter Phalanthus; s. Antiochus und Ephorus bei Strab. VI. p. 426 fgg.; Dionys Hal. Fgm. XVII. 1 u. 2; Justin. III. 4 und mehr bei Marx ad Eph. Fgm. p. 156; vgl. Manso's Sp. I. 2. S. 275 fgg. — Sind es aber Kinder wilder Ehen, oder vielmehr von Sclaven (Schol. Hor. Od. II. 6. 12), ἐπευνακταί, vgl. Athen. VI. p. 271. C, coll. Diodor. Exc. Vat. p. 10 ed. Maji? — Im Allg. Lorenz Diss. de orig. vett. Tarentinorum. Berl. 1827. 8.

4) Doch s. Strab. VI. p. 402. A: *κάμψαντι γάρ εὐθὺς αἱ τῶν Ἀχαιῶν πόλεις ἦσαν, αἳ νῦν οὐκ εἰσὶ πλὴν τῆς Ταραντίνων*: vgl. Liv. XXV. 15. — Ephorus (l. c. p. 428. D) läſst die Parthenier dort schon Achäer finden.

5) S. im Allg. Heyne l. c. p. 46 — 61; Raoul-Roch. III. p. 193 fgg.

6) Vergl. Polyb. Exc. l. XII (Streit zwisch. Aristoteles und Timäus) c. 5 fgg.; insbes. aber jezt Exc. Vat. p. 384 Maji; coll. Dionys. Perieg. v. 366: *σφετέρης μιχθέντες ἀνάσσαις*, u. das. Eustath.; vgl. Niebuhr I. S. 175 fg.: „Die Sage — läſst errathen, daſs zu jener Zeit an mehreren Orten die aus Ehen ohne Connubium geborenen Söhne den Frieden der aristokratischen Republiken erschütterten und diese sie in die Ferne zu senden suchten." — Daher bei ihnen der Adel weiblicherseits, *ἀπὸ τῶν*

ἑκατὸν οἰκιῶν, Polyb. XII. 5. 7; vgl. Wyttenb. ad Plut. de S. Num. V. p. 66. Müller's Orchom. S. 167.

7) Das ozolische oder das opuntische Lokri? Strab. VI. p. 397. C: *Λοκρῶν ἄποικοι τῶν ἐν τῷ Κρισσαίῳ κόλπῳ μικρὸν ὕστερον τῆς ἀπὸ (?) Κρότωνος καὶ Συρακουσῶν κτίσεως ἀποικισθέντες ὑπὸ Εὐάνθους· Ἔφορος δ' οὐκ εὖ, τῶν Ὀπουντίων Λοκρῶν ἀποίκους φήσας.* Doch vgl. Marx ad Eph. p. 150; Raoul-Roch. II, p. 319 fgg.; Boeckh ad Pind. Expl. p 188. — Oder soll man zweierlei Colonien annehmen? und welche von beiden fällt dann (nach Euseb.) Ol. 24. 2 = 683 a. Chr.?

8) Müller, Dorier I. S. 127; II. S. 228. — Dorier auf Zephyrium kennen auch Strab. VI. p. 414. B und Scymn. Ch. v. 277 schon vor der Gründung von Syrakus (732 a. Chr.).

9) Pausan. III. 3. 1 und zwar Ol. 10 oder 11.

10) Diod. Exc. Vat. p. 12; Justin. XX. 2 u. 3; vgl. Str. VI. p. 400. B, und mehr bei Heyne l. c. p. 184; Lindem. ad Vitt. Hemst. et Ruhnk. (Lips. 1822) p. 35; Meinek. ad Menandr. p. 17.

11) Heyne l. c. p. 176—195; Raoul-Roch. III. p. 185 fgg. — Strabo sezt es mit Syrakus gleichzeitig; die gemeine Annahme (Dionys. Hal. II. 59 u. d. arm. Eus.) Ol. 17. 3 = 710 a. Chr. — S. Lage Liv. XXIV. 3.

12) Scymn. v. 317; vgl. Strab. VI. p. 401. A; Pausan. VI. 3. 5; nach welchen es jedoch von Achaja selbst aus gegründet scheinen könnte. S. Heyne p. 203; Raoul-Roch. III. p. 189 fgg., Poppo ad Thucyd. T. I. P. 2. p. 551.

13) Scymn. v. 325; vgl. oben §. 15. n. 8, u. Mazocchi l. c. p. 101—105, der ein doppeltes Pandosia annimmt —?

14) Scymn. v. 304 und mehr bei Heyne p. 202; Raoul-Roch. III. p. 192.

15) Her. VIII. 47. Polyb. II. 39. 6. Scymn. v. 322.

16) Auf diese nur könnte auch, wenn die Sage von der laced. Colonisation des Sabinerlands (Dionys. Hal. II. 49; vgl. Niebuhr I. S. 115), worauf die gens Claudia ihr Patronat über Sparta (Sueton. Tib. c. 6) stüzte, sonst wahr wäre, der Name Amyklä an der Küste führen. S. Serv. ad Virg. Aen. X. 564; Erasm. Adagg. Chil. p. 232. A; Raoul-Roch. III. p. 112 u. d. Erkl. zu Tac. Ann. IV. 59.

17) S. Müller, Dorier I. S. 126 fg, der namentlich auch den Gründer Myscellus nach Ovid. Metam. XV. 20 zu einem Herakliden macht. Aber nach Strab. VIII. p. 593. C. war er aus Rhypä in Achaja (Diodor. Exc. Vat. p 8: *Μύσκελλός τις Ἀχαιὸς ὢν τὸ γένος ἐκ Κρήτης*??). Mehr über ihn bei Strab. VI. p. 402 fgg. 414. A. Vgl. Heyne l. c. p. 179 und d. Erkl des Sprichworts: *Κρότωνος ὑγιέστερος* (Schol. Aristoph. Equ. 1087; Meinek. ad Menandr. p. 107).

18) Nach Euseb. — Vgl. Scymn. Ch. v. 325 fgg Strab. VI. p 403 fgg. und mehr bei Heyne l. c. p. 126 fgg. Raoul-Roch. III. p. 241 fgg

19) S. aufser den ang. Schst. Diodor. XII. 9; Athen. XII. 15—21. — Strabo: *τοσοῦτον δ' εὐτυχίᾳ διήνεγκεν ἡ πόλις αὕτη τὸ πλέον, ὥςτε τεσσάρων μὲν ἐθνῶν τῶν πλησίον ὑπῆρξε, πέντε δὲ καὶ εἴκοσι πόλεις ὑπηκόους ἔσχε, τριάκοντα δὲ μυριάσιν ἀνδρῶν* (so auch Jambl. V. Pythag. §. 260; Scymn. v. 340 nur 100,000) *ἐπὶ Κρωτωνιάτας ἐστράτευσαν, πεντήκοντα δὲ σταδίων κύκλον συνεπλήρουν οἰκοῦντες ἐπὶ τῷ Κράθιδι.*

20) S. Strab. u. Diod. ll. cc.; die nähere Veranlassung (das *ἄγος* — Telys) wird übrigens verschieden berichtet; s. auch Aristot. Pol. V. 2. 10; Athen. XII. 21 und mehr bei Wyttenb. ad Plut. S. Num. V. p. 65.

21) Herod. VI. 21; vgl. Strab. VI. 388. B; Mazocchi p. 502.

22) Diodor. XII. 10 fgg.; vgl. Andoc. c. Alcib. c. 12 und mehr bei Bentley, Opuscc. p. 359 ed. Lips.; Heyne l. c. p. 138 fgg.; Raoul-Roch. IV. p. 33 fgg; Clinton's Fasti II. p. 54; Wachsmuth I. 2. S. 98.

23) Strab. VI p. 405. C fg. — Diodor. XII. 36 nennt die Tarentiner allein. — Zeit Ol. 86. 4.

24) Obschon nicht ganz an demselben Orte, Strab. l. c. p. 405. A: ποταμοὶ δύο πλωτοὶ Ἄκιρις καὶ Σίρις, ἐφ' οὗ πόλις ἦν ὁμώνυμος Τρωϊκή (vgl. Athen. XII, p. 523. C, und die Erkl. zu Her. VIII. 62; Goeller de situ etc. p. 290; Raoul-Roch. II. p. 325 fgg.; Müller Aegin. p. 69; später um Ol. 25 Kolophonier, vgl Niebuhr I. S. 66) χρόνῳ δὲ τῆς Ἡρακλείας ἐνταῦθεν οἰκισθείσης ὑπὸ Ταραντίνων, ἐπίνειον αὕτη τῶν Ἡρακλεωτῶν ὑπῆρξε κ. τ. λ. Vgl. Mazocchi l. c. p. 64 fgg. Heyne p. 235 fgg.

25) Strab. VI. p. 406. A: — ἠφανίσθη δ' ὑπὸ Σαυνιτῶν· Ἀντίοχος δὲ φησιν, ἐκλειφθέντα τὸν τόπον ἐποικῆσαι τῶν Ἀχαιῶν τινάς, μεταπεμφθῆναι δὲ κατὰ μῖσος τὸ πρὸς Ταραντίνους τῶν Ἀχαιῶν τῶν ἐκπεσόντων ἐκ τῆς Λακωνικῆς, was auf eine ältere Entstehung deutet, als Heyne (p. 209) und Raoul-Roch. (III. p. 39) wollen, die es erst von Thurii herleiten; dann aber könnte man nur an die aus Thurii vertriebenen alten Sybariten (Aristot. Pol. V. 2. 10) denken; denn bei Scymn. v. 326 u. Liv. XXV. 15 heifst es auch achäisch.

26) Strab. V. p. 384. C. Vgl. Pasqu. Magnoni de Paesti origg. und Mazocchi p. 498 — 515. — Ueber seine Reste s. Major, the Ruins of Paestum etc. London 1768. Fol.

27) Strab. VI. p. 393 fg.

§. 81.

Diesen Colonien, die sich fast alle als unmittelbare oder mittelbare Folgen der Eroberung des Peloponnes durch die Dorier betrachten lassen, folgen wohl an Alter [1]) und Ruhm zunächst die der ionischen Städte auf Euböa, von deren Blüthe und Wichtigkeit, ehe Chalcis von den Athenern unterjocht [2]), Eretria von den Persern verwüstet ward [3]), auch das Interesse zeugt, das nach Thucydides [4]) einst die Staaten Griechenlands an dem Kriege zwischen beiden genommen hatten. Bei weitem die meisten derselben gingen übrigens von Chalcis aus, theils nach den westlichen Meeren, theils nach der Küste von Thracien [5]); zwar hatte hier auch Eretria sowohl in der Gegend des Athos als auch in der Landschaft Pallene Niederlassungen errichtet [6]); aber jene gewannen dergestalt die Oberhand, dafs, obschon auch von andern Mutterstädten, wie namentlich Stagira und Akanthus von Andros aus [7]), dort Colonien gegründet waren, die ganze Halbinsel zwischen dem Thermäischen und Strymonischen Busen allmälig den Namen

Chalcidice [8]) erhielt, deren zwei und dreifsig Orte [9]) später einen Vereinigungspunct an Olynthus [10]) fanden. Auch die Inseln Ios, Seriphus, Peparethus u. s. w. werden als Colonien von Chalcis genannt [11]).

1) Strab. X. p. 685. C: ἐστάλησαν δὲ αἱ ἀποικίαι αὗται, καθάπερ εἴρηκεν Ἀριστοτέλης, ἥνικα ἡ τῶν Ἱπποβοτῶν (§. 57. n. 2) ἐπεκράτει πολιτεία. Raoul-Roch. III. p. 198 fgg. sezt sie Ol. 10. 1 = 740 a. Chr.

2) Her. V. 77; Aelian. V. Hist. VI. 1; vgl. Wachsm. I. 1. S. 323. — Um Ol. 68 = 506 a. Chr.

3) Her. VI. 101. Plat. Menex. p. 240. B; de Legg. III. p. 698. D. (a. Chr. 490). — Später inzwischen wiederhergestellt. Vgl. Strab. X. p. 687. C.

4) I. 15. Das Nähere oben §. 11. n. 13.

5) Τὰ ἐπὶ Θράκης χωρία, vgl. Gatterer de Thracia Herodoti et Thucydidis (Comm. Gott. a. 1781 fgg) T. VI. p. 5—9; Gail, le Philologue, P. III, p. 315—335; Poppo Prolegg. Thucyd. T. I. P. 2. p. 346; Schaefer Appar. crit. et exeg. ad Demosth. T. I. p. 535; Weiske de hyperb. in hist. Phil. P. III, p. 11; Voemel Prolegg. ad Demosth. Philipp. p. 23 u. s. w.

6) Strab. X. p. 685. C; z. B. Mende (Thuc. IV. 123 mit d. Note v. Ducker, u. Raoul-Roch. III. p. 204; auch Scione? Thuc. IV. 120); nach Plut. Qu. gr. 11 auch Methone im thermäischen Busen.

7) Thuc. IV. 84 u. 88, coll. Plut. Qu. gr. 30. Zeit der Gründung Ol. 31 nach Eusebius.

8) S. im Allg. Mannert's Geogr. d. Gr. u. R. VII. p. 344—465; Poppo l. c. p. 344—375.

9) Demosth. Philipp. III. p. 117. 21. Sie theilten in der Folge freilich auch Olynthus Zerstörung durch Philipp von Macedonien (Ol. 108. 2 = 347 a. Chr.; Diod. XVI. 53) und lebten erst in der Anlage von Kassandrea (Ol. 116. 2 = 315 a. Chr.; Diodor. XIX. 52; Paus. V. 23. 2) wieder auf.

10) Thuc. I. 58; Xenoph. Hell. V. 2. 12; vgl. Tittmann S. 733 und im Allg. Voemel de Olynthi situ, civitate, potentia et eversione, Franc. ad M. 1827. 4, und in s. Prolegg. ad Demosth. Philipp. Oratt. V. Franc. 1829. 8.

11) Scymn. Ch. v. 585.

§. 82.

Die älteste unter den chalcidensischen Niederlassungen aber, und zugleich von allen griechischen in den westlichen Gegenden, war Kuma, im Lande der Opiker [1]), oder vielmehr ursprünglich auf den pithekusischen Inseln, von welchen sie später erst auf den Continent überging [2]). Von Kuma aus gingen dann die übrigen chalcidensischen Pflanzstädte dieser Gegend [3]), worunter inzwischen nur noch von Dicaearchia [4]) und Neapel [5]) der griechische Character historisch erweislich ist. Die übrige Geschichte Kuma's, wenn

man die Episode von dem Tyrannen Aristodem [6]) abrechnet, liegt ziemlich im Dunkel [7]); im J. 421 machte das Waffenglück der Samniter auch seiner Unabhängigkeit ein Ende [8]). Als eine zweite Ansiedelung der Chalcidenser in Italien wird Rhegium genannt [9]); doch war sie nicht nur stark mit Messeniern untermischt, die nach den Unfällen ihres Vaterlands hier zu wiederholten Malen Zuflucht gefunden haben sollen [10]), sondern auch die ganze Staatsgewalt in den Händen dieser Geschlechter, deren Oligarchie erst in der Tyrannis des Anaxilas ihr Ende erreichte [11]). Trotz der mehrfachen Unfälle übrigens, von welchen diese Colonie zu verschiedenen Zeiten heimgesucht ward [12]), war sie, nebst Tarent und Neapel [13]), nach Strabo's Zeugnifs [14]) zulezt noch allein der Sitz griechischer Eigenthümlichkeit in Italien, während ihre Schwestern theils der grausamen Politik der syrakusischen Tyrannen, theils der Tapferkeit der Lucaner und Bruttier allmälig unterlegen waren [15]).

1) Vell. Paterc. I. 4: *nec multo post Chalcidenses orti, ut praediximus, Akicis, Hippocle et Megasthene ducibus Cumas in Italia* (ἐν Ὀπικίᾳ, Thuc. VI. 4) *condiderunt.* Vgl. Livius VIII. 22, u. Dionys. Hal. VII. 3, der Eretrienser hinzufügt; auch Serv. ad Virg. Aeneid. III. 441. Anders Strab. V. p. 372. B: Κύμη Χαλκιδέων καὶ Κυμαίων παλαιότατον κτίσμα· πασῶν γάρ ἐστι πρεσβυτάτη τῶν τε Σικελικῶν καὶ τῶν Ἰταλιωτίδων. Οἱ δὲ τὸν στόλον ἄγοντες Ἱπποκλῆς ὁ Κυμαῖος καὶ Μεγασθένης ὁ Χαλκιδεὺς διωμολογήσαντο πρὸς σφᾶς αὐτοὺς, τῶν μὲν ἀποικίαν εἶναι, τῶν δὲ τὴν ἐπωνυμίαν· ὅθεν νῦν μὲν προσαγορεύεται Κύμη, κτίσαι δ' αὐτὴν Χαλκιδεῖς δοκοῦσι: eine Angabe, die sich nicht mit der von Eusebius vereinbaren läfst, der die Gründung 131 Jahre nach Troja's Fall sezt. Schon im Alterthume wählte man daher einen doppelten Ausweg: einige (Scymn. Ch. v. 235) liefsen die Aeoler aus Kyme später dazu stofsen; andere scheinen (Steph. Byz. s. v.) ein Kyme in Euböa angenommen zu haben. Den erstern pflichten Salmas. ad Solin. p. 72; Cluver, Italia ant. T. II, p. 1104; Raoul-Roch. III. p. 110 fgg. bei; zu der andern Ansicht neigen sich Cam. Pellegrino Apparato alle antichità di Capua ovvero discorsi della Campania felice (Neap. 1651. 4; IIda ed. in II Voll. 1771. 4; lat. v. Alex. Ducker in Graev. u. Burm. Thes. Antt. Ital. T. IX. P. 2) Diss. II. c. 15 mit Berufung auf Strab. X, p. 685. B: καὶ τῶν Αἰολέων δέ τινες ἀπὸ τῆς Πενθίλου στρατιᾶς κατέμειναν ἐν τῇ νήσῳ: insbes. aber J. Martorelli delle antiche colonie venute in Napoli (unter dem Namen des Duca Mich. Vargas Macciuca, 2 Voll. Neap. 1764. 4) T. II. p. 15 fgg., der übrigens so weit geht, Neapel selbst von dem euböischen Kuma herzuleiten; und Clavier II. p. 247, coll. p. 67. — Am besten vielleicht Niebuhr I. S. 174: „Kuma's angebliches hohes Alter ist gewifs falsch; der Zeitpunct seiner Gründung aber gar nicht zu bestimmen."

2) Liv. l. c.: *Classe, qua advecti ab domo fuerant, multum in ora maris ejus, quod accolunt, potuere (Cumani). Primo in insulas Aenariam*

et Pithecusas egressi deinde in continentem ausi sedes transferre. Vgl. Strab. V. p. 379. C: τοῦ μὲν οὖν Μισηνοῦ πρόκειται νῆσος ἡ Προχύτη, Πιθηκουσῶν δ' ἐστὶν ἀπόσπασμα. Πιθηκούσας δ' Ἐρετριεῖς ᾤκησαν καὶ Χαλκιδεῖς, εὐτυχήσαντες δὲ — ἐξέλιπον τὴν νῆσον κατὰ στάσιν κ. τ. λ. — Ueber die Pithekusen und die an sie sich knüpfenden Mythen (Arimer etc.) vgl. Heyne's Exc. ad Virgil. IX. 716, T. III, p. 398 fgg.; Wernsdorf's Exc ad Lucil. Aetn. III. 356. T. IV; Creuz. ad Hist. antiqu. Fragm. p. 166—170; Boeckh. ad Pind. Pyth. I. p. 229 u. s. w.

3) Raoul-Roch. III. p. 117—123. — Justin. XX. 1 nennt Nola und Abella chalcidensisch; im Allg. vgl. Strab. V. p. 371. B: οἰκούντων Ὀπικῶν πρότερον καὶ Αὐσόνων... κατασχεῖν ὕστερον Ὄσκων τι ἔθνος· τούτους δ' ὑπὸ Κυμαίων, ἐκείνους δ' ὑπὸ Τυῤῥηνῶν (Etruskern oder Pelasgern? s. Niebuhr I. S. 83. coll. 49 u. dag. Müller's Etrusker I. S. 167 fgg.) ἐκπεσεῖν: was freilich Rosini, Diss. Isag. ad Voll. Hercul. (Neap. 1797. Fol.) p. 31, nicht gelten lassen will. — Paus. VII. 21. 5 leitet auch Tritäa in Achaja von Kuma ab —?

4) Ἐπίνειον Κυμαίων (Ol. 64. 4. Samier? s. Euseb. u. Steph. Byz. s. v.) später (a. u. c. 558, vgl. Liv. XXXIV. 45) Puteoli. S. Strab. V. p. 376 und mehr bei Pellegrino l. c. II. 18; der zahlreichen ältern und neuern Antichità di Pozzuolo und resp. Guide de' viaggiatori von Mazzella, Mormile, Capaccio, Loffredo, Paoli, Jorio u. A. nicht zu gedenken.

5) Früher Parthenope (von Rhodus gegründet? vgl. Strab. XIV. p. 967. A; Raoul Roch. II. p. 329) s. Plin. und Solin. Polyh. II. 9. Seit wann Νεάπολις? Str. V. p. 377. A: μετὰ δὲ Δικαιαρχίαν ἐστὶ Νεάπολις Κυμαίων· ὕστερον δὲ καὶ Χαλκιδεῖς ἐπῴκησαν καὶ Πιθηκουσαίων τινὲς καὶ Ἀθηναίων, ὥςτε καὶ Νεάπολις ἐκλήθη διὰ τοῦτο: vgl. Liv. VIII. 22: *Palaepolis fuit haud procul inde, ubi nunc Neapolis sita est; duabus urbibus populus idem habitabat; Cumis erant oriundi;* und mehr bei Pellegrino II. 21; J. C. Capacii Hist. Neapolitanae L. II (Neap. 1605 u. 1771, II Bde. 4), T. I, p. 35 fgg. und and. in Burm. Thes. Antt. Ital. T. IX. P. 1—3.

6) Ἀριστόδημος ὁ μαλακός, um's J. 500 a. Chr. Dionys. Hal. VII. 4—12; vgl. Liv. II. 38; Diodor. Fgm. l. VII; T. IV, p. 16 Bip.; Plut. Virt. Mull. T. VIII, p. 305 ed. Hutt.

7) Dazu kommt nicht selten die Ungewifsheit, von welchem Kyme die Rede ist; vgl. Ebert's Diss. Sicc. p. 14. — Hiero's Sieg über die Etrusker Ol. 76. 3; Diodor. XI. 51; vgl. Boeckh. ad C. Inscr. T. I, p. 34.

8) Diod. XII. 76; Dionys. Hal. Exc. XV. 6, p. 2318 Rsk., nach Liv. IV. 44 vier Jahre später. S. auch Strab. V. p. 373. A, der inzwischen hinzusezt: ὅμως δ' οὖν ἔτι σώζεται πολλὰ ἴχνη τοῦ Ἑλληνικοῦ κόσμου κ. τ. λ. coll. Liv. XL. 42 extr.

9) Diodor XIV 40 Strab. VI. p. 395. B: κτίσμα δ' ἐστὶ τὸ Ῥήγιον Χαλκιδέων, οὓς κατὰ χρησμὸν δεκατευθέντας τῷ Ἀπόλλωνι δι' ἀφορίαν (*ver sacrum*, s. Dionys. Hal. I. 16 coll. 23, und mehr bei Raoul-Roch. T. I. p. 16 fg.) ὕστερον ἐκ Δελφῶν ἀποικῆσαι δεῦρό φασι, παραλαβόντας καὶ ἄλλους τῶν οἴκοθεν; vgl. Heracl. Pont. c. 25; Diodor. Exc. Vat. p. 11; Dionys. Hal. Fgm. XVII. 3, und im Allg. Heyne l. c. p 271 fgg. Raoul-Roch. III. p. 277 fgg. Poppo l. c. p 555. — Mazocchi p. 550 will Regium?? S. auch Morisani Inscr. Rhegin. Neap. 1770. 4.

10) Nach Strab. l. c verbunden mit Pausan. IV. 23. 3 drei verschiedene Züge der Messenier nach Rhegium: a) Bei der Gründung Ol. 9. 2 = 743? b) Nach dem ersten messen. Kriege (Alcidamidas) Ol 14. 1; c) Nach dem zweiten (Gorgus u. Mantikles) Ol. 28. 1 = 668 a. Chr.

11) Strab. VI. 395. D: διόπερ οἱ τῶν Ῥηγίνων ἡγεμόνες μέχρι Ἀναξίλα τοῦ Μεσσηνίων γένους ἀεὶ καθίσταντο; vgl. Aristot. Pol. V. 10. 4 und

mehr über Anaxilas bei Bentl. Opuscc. p. 233 — 240 ed. Lips.; Fréret Mem. de Lit. T. X; Larcher, Herodote, T. V. p. 356; Boeckh. ad Pind. Pyth. II. p. 241; Jacobs in Böttiger's Amalthea I. S. 199. — Er lebt Ol. 70 — 75, nicht 28, wie Paus. l. c.; oder soll man mit Micali III. p. 198 u. A. zwei Tyrannen dieses Namens statuiren??

12) Durch die Japygier, Ol. 76. 4; Her. VII. 170; Diodor. XI. 52; durch den ältern Dionys, Ol. 98. 2.; Str. VI. 397. A: Diodor. XIV. 111; durch die campanische Besatzung unter Decius Jubellius, 271 a. Chr.; Str. l. c.; Polyb. I. 7; Dionys. Hal. Exc. XX. 7; Diodor. Fgm. l. XXII; T. IX. p. 289 Bip.

13) Ueber Neapels fortdauernde Gräcität s. Str. V. p. 377. B; Varro L. L. V. 15; Sil. Ital. XII. 28 u. s. w. Einzelnes auch bei Ignarra de Palaestra Neapolitana, Neap. 1770. 4; und de Phratriis, Neap. 1797. 4; insbes. aber J. Martorelli de regia theca calamaria (Neapol. 1785. 4) II. p. 407 fgg.

14) VI. p. 389. B.

15) S. Micali T. III. p. 235 fgg. und von Agathokles T. IV. p. 8 fgg. Niebuhr I. S. 106 fgg. — Schlacht bei Laos (Strab. VI. 388. B. Diodor. XIV. 101) Ol. 97. 3 = 390; Bruttier (Str. p. 392. B; Diodor. XVI. 15; Justin. XXIII. 1) Ol. 106 1 = 356; vgl. jedoch Mazocchi p. 538 fgg. Dindorf. ad Aristoph. Fragm. p. 244.

§. 83.

Auch Siciliens [1]) erste griechische Ansiedeler waren Chalcidenser, unter deren Niederlassungen Naxos [2]) mit seinen Tochterstädten Leontini und Katana [3]) als älteste genannt wird. Auch Zankle hätten nach Strabo [4]) Naxier gegründet; nach Thucydides [5]) aber waren es vielmehr kumäische Freibeuter, die nachher von Chalcis selbst und dem übrigen Euböa Verstärkungen erhielten, und sich dann weiter über die Nordküste ausbreiteten, wo namentlich Himera ihre Pflanzstadt hiefs [6]). Später luden sie ihre von den Persern bedrängten Stammverwandten in Kleinasien [7]) an ihr schönes Gestade [8]) ein; Samier und Milesier folgten dem Rufe, begingen aber die Treulosigkeit, die Zankläer selbst zu vertreiben und sich der Stadt allein zu bemeistern; die ihnen inzwischen bald wieder Anaxilas von Rhegium entrifs und mit Messeniern bevölkerte, wodurch sie unter dem Namen Messana in die Reihe der dorischen Städte eintrat [9]). Noch mehr als einmal, wie es scheint, veränderte sie seitdem ihre Einwohner [10]), erhielt aber glücklich bis auf die Zeiten der Römerherrschaft nicht nur ihren Namen, sondern auch ihren Wohlstand, rücksichtlich dessen sie zwar hinter Katana zu-

rückstand [11]), Tauromenium aber, das an die Stelle des von Dionys zerstörten Naxos getreten war [12]), und namentlich Leontini, das seine wiederholte Vereinigung mit Syrakus zu keiner selbständigen Blüthe gelangen liefs [13]), weit übertraf. Die übrigen chalcidensischen Städte [14]) verschwanden spurlos; an der Stelle von Himera legten die Karthager, die es geschleift hatten [15]), nachmals eine neue Colonie, Thermä, an [16]).

1) Ueber Siciliens ältere Einwohner (Cyklopen und Lästrygonen — Sikaner — Sikuler — Elymer — Punier) und griechische Colonien ist eine Hauptstelle Thuc. VI. 2—5, wozu Poppo T. I. P. 2; p. 497—541. Im Allg. s. Phil. Cluveri Sicilia antiqua, Lugd. B. 1619. Fol., und was sonst hieher Gehöriges in J. G. Graevii et P. Burmanni Thes. antt. et hist. Siciliae, Sardiniae, Corsicae et adj. ins. (Lugd. B. 1723—25, XV Voll. Fol.) enthalten ist; J. Ph Dorvillii Sicula ed. P. Burmannus, Amst. 1764. Fol. und Sainte-Croix sur les anc. gouvernemens et les lois de la Sicile, in Mem. de l'A. des J. XLVIII. p. 104—146, ferner die Reisen von Riedesel (anonym, Zürich 1771. 8), und Bartels (Briefe, Gött. 1789, 3 Thle. 8.), Brydone (Lond. 1774; deutsch Lpz. 1783, 2 Thle. 8), Swinburne (Lond. 1783; deutsch von J. R. Forster, Hamb. 1785, 2 Bde 8), Kephalides (Lpz. 1818. 2 Bde. 8), Smith (Memoir descriptif, Lond. 1824) u. s. w.; insbes. endlich auch des Fürsten von Torremuzza Siciliae urbium, populorum, regum et tyrannorum numi, Panorm. 1781. Fol., und Sic. et adj. inss. vett. inscriptionum nova collectio, ed. IIda, ibid 1784. Fol.; vgl. J. H. Keerl, Siciliens vorzüglichste Münzen und Steinschriften aus dem Alterthume. 2 Thle. Gotha 1802. 8.

2) Thuc. VI. 3; Strab. VI. p. 410. A; Diodor. XIV. 14; Paus. VI. 13. 4. — Die Zeit der Gründung 736 a. Chr. nach Euseb. und nach Eph. bei Str. l c. u. Scymn. Ch. v. 276, wenn man in beiden 15 γενέας seit Troja's Falle emendirt; doch schwankt dieser Ansatz um so mehr, da er auch von der Chronologie von Syrakus und Megara abhängig ist. Vergl. einstw. Scalig. ad Euseb. p. 75. b.; Heyne l. c. p. 267; Marx ad Eph. Fgm. p. 154; Raoul-Roch. p. 175—178.

3) Sechs Jahre nach Naxos: Thuc. VI. 3: Θουκλῆς δὲ καὶ οἱ Χαλκιδεῖς ἐκ Νάξου ὁρμηθέντες — Λεοντίνους τε, πολέμῳ τοὺς Σικελοὺς ἐξελάσαντες, οἰκίζουσι καὶ μετ' αὐτοὺς Κατάνην. Mehr bei Raoul-Roch. III. p. 220 fgg.

4) VI. p. 410. C; auch Scymn. Ch. v. 276, beide wohl aus Einer Quelle (Ephorus).

5) Thuc. VI. 4: Ζάγκλη δὲ τὴν μὲν ἀρχὴν ἀπὸ Κύμης τῆς ἐν Ὀπικίᾳ Χαλκιδικῆς πόλεως λῃστῶν ἀφικομένων ᾠκίσθη, ὕστερον δὲ ἀπὸ Χαλκίδος καὶ τῆς ἄλλης Εὐβοίας πλῆθος ἐλθὸν ξυγκατενείμαντο τὴν γῆν· καὶ οἰκισταὶ Περιήρης καὶ Κραταιμένης ἐγένοντο αὐτῆς, ὁ μὲν ἀπὸ Κύμης (Pausan. Κραταιμένης Σάμιος?) ὁ δὲ ἀπὸ Χαλκίδος, ὄνομα δὲ τὸ μὲν πρῶτον Ζάγκλη ἦν ὑπὸ τῶν Σικελῶν κληθεῖσα, ὅτι δρεπανοειδὲς (Strabo διὰ τὴν σκολιότητα) τὸ χωρίον τὴν ἰδέαν ἐστί κ. τ. λ. Vgl. Pausan. IV. 23 3. — Die Chalcidenser waren von den Zankläern eingeladen, Strab. VI. p. 395. B; woraus sich auch die Zeit der Gründung vor Rhegium ergibt.

6) Gegründet im J. 649 a. Chr. S. Thuc. VI. 5. — Nach Strabo VI. p. 418. C: οἱ ἐν Μυλαῖς ἔκτισαν Ζαγκλαῖοι: doch ist Mylä selbst nur

ein Castell von Zanklä, Thuc. III. 96; Diodor. XIV. 87 etc. S. Cluver p. 386 fg.

7) Nach der Schlacht bei Lada, 494 a. Chr. Her. VI. 22.

8) Καλὴ ἀκτή, Her. VI. 23; vgl. Diod. XII. 8. Später Calacta, Cluver p. 291.

9) Her. Thuc. Str. Paus. ll. cc. vgl. Aristot. Pol. V. 2. 12. — Pausanias Anachronismus (s. d. vor. §. n. 11) hat auch hier Manso, Sp. I. 2. S. 288 u. A. irre gemacht. Anaxilas blieb Herr beider Städte (Diodor. XI. 48), eben so der Vormund seines Sohnes Leophron (Dionys. Hal. XIX. 4; Justin. XXI. 3) der Sklave (Her. VII. 170; Diod. XI. 66; Justin. IV. 2; Paus. V. 24. 1.; 26. 2 fgg.; Macrob. Saturn. I. 11; Schol. Aristoph. Equ. 964 etc.) Micythus (Strab. VI. p. 388. A), bis sie sich 466 frei machten. S. Diod. XI. 76.

10) Συμμικτοὶ ἄνθρωποι schon unter Anaxilas, Thuc. VI. 5, vgl. Diodor. l. l. Dann Lokrer, Thuc. V. 5; nach der Zerstörung durch die Karthager (396) Lokrer, Medmäer, Messenier des Mutterlandes durch Dionys, Diodor XIV. 78; endlich Mamertiner (282), Polyb. I. 7; Diodor. Fgm. L. XXI; T. IX. p. 283 Bip.

11) Strab. VI. p. 411. B: *οἰκεῖται δ' ἱκανῶς ἡ πόλις, μᾶλλον δ' ἡ Κατάνη, καὶ γὰρ οἰκήτορας δέδεκται Ῥωμαίους* (vgl. p. 417. B), *ἧττον δ' ἀμφοῖν τὸ Ταυρομένιον.*

12) Diodor. XIV. 15. 59. 88; von Sikulern (Strab. VI. p. 411. C: *τῶν ἐν Ὕβλῃ Ζαγκλαίων*?) 396 auf dem Hügel Taurus oberhalb des alten Naxos angelegt; 358 dann durch den Rest der alten Einwohner vergröfsert. Diodor. XVI. 7 und mehr bei Goeller de situ etc. p. 180; Cluver p. 90 fgg. Raoul-Roch. IV. p. 91.

13) Strab. VI. p. 420. A: *Κεκάκωται δὲ καὶ ἡ Λεοντίνη πᾶσα — τῶν μὲν γὰρ ἀτυχημάτων ἐκοινώνησαν ἀεὶ τοῖς Συρακουσίοις, τῶν δ' εὐτυχημάτων οὐκ ἀεί.* S. Her. VII. 154; Diod. XI. 49.; Thuc. V. 5; VI. 50; X. Hell. II. 3. 5; Pausan. VI. 17. 5. S. Lage Polyb. VII. 6.

14) Kallipolis, Euböa u. s w. Strab. VI. p. 418 C fg.

15) Zur Rache der 480 hier durch Gelo und Thero erlittenen Niederlage (Her. VII. 165; Diod. XI. 20 fgg.); 240 Jahre nach der Gründung, 409 a. Chr.; Diodor. XIII. 59—62.

16) Diodor. XIII. 79; Cic. Verrin. II. 35.

§. 84.

Glücklicher im Ganzen waren die dorischen Colonien in Sicilien [1]), von welchen Syrakus nur ein Jahr später als Naxos [2]), das hybläische Megara [3]) nach einigen sogar gleichzeitig mit diesem gegründet seyn sollte [4]). Syrakus [5]) ward von dem Korinther Archias [6]), ursprünglich auf der Insel Ortygia angelegt [7]), die später durch einen Damm mit dem Continente verbunden ward; durch den Zuwachs aber, den es in Folge seiner steigenden Macht und Blüthe, und insbesondere durch die wiederholten Einbürgerungen in Masse

erhielt, wuchs auch sein Umfang dergestalt, daſs es zulezt als aus vier oder fünf Städten bestehend betrachtet ward [8]). Namentlich war die Politik seiner Tyrannen auf Vergröſserung der Stadt [9]) und ihres Gebietes gerichtet; mit dem Ende derselben kehrte auch die Freiheit der Besiegten zurück [10]); so nach dem Tode Hiero's [11]), der die Bevölkerung der meisten Nachbarstädte mit syrakusischen Colonisten vertauscht und Katana sogar einen neuen Namen, Aetna, beigelegt hatte [12]), der nachmals auf das alte Inessa [13]) überging; und nach dem Sturze des jüngern Dionys durch Timoleon, den Sicilien noch lange als seinen Befreier verehrte [14]). Aeltere Colonien hatte Syrakus drei: Akrä, Kasmenä und Kamarina [15]), von welchen aber die beiden ersten nie zu einer Bedeutung gelangten, die lezte von der Mutterstadt selbst zu wiederholten Malen wieder zerstört ward [16]).

1) Vgl. Heyne l. c. p. 255—262; Müller's Dorier I. S. 110 fgg.

2) So Thuc. VI. 3; also nach der gemeinen Annahme Ol. 11. 2 = 735 a. Chr.; nach der Gleichzeitigkeit mit Kroton (s. §. 80, n. 11) würde es inzwischen später, nach der par. Chr. früher (Ol. 2. 4) fallen. S. Coeller de situ etc. p. 6; Raoul-Roch. III. p. 178 fgg.; Clinton F. Hell. p. 264 fgg.

3) Zum Unterschiede von seiner Mutterstadt, dem nisäischen M. im Peloponnes. Urspr. Hybla, ein siculischer Name, den mehre Städte des Binnenlandes führen, und sich nur durch die Zusätze μείζων, Heraea, Geleatis oder Galeotis unterscheiden. Mit der lezten verwechselt Steph. Byzant., und nach ihm Cluver p. 131 fgg., Goeller de situ etc. p. 159 fg. u. A. das unsrige, doch geht die Verschiedenheit aus Thuc. VI. 62, vergl. mit c. 49 u. 75, genügend hervor. S. Poppo p. 524. Eher könnte das heräische Hybla mit dem μείζων eins seyn; vgl. Paus. V. 23. 5.

4) Strab. VI. 410. B, coll. 414. B. — Nach Thuc. VI. 4 erst um 727 (245 J. vor seiner Zerstörung); doch läſst sich aus Thuc. selbst beides ausgleichen. Vgl. im Allg. Larcher, Herodote VII. p. 452; Clinton l. c.; Müller's Dorier I. S. 222.

5) S. im Allg. Letronne's essai critique sur la topographie de Syracuse etc., Paris 1812. 8, und namentl. Fr. Goeller de situ et origine Syracusarum, Lips. 1818. 8, mit dem A. Arnold's Gesch. v Syrakus, Gotha 1816, kl. 8, keine Vergleichung aushalten kann; auch Capodieci antichi Monumenti di Siracusa, Sirac. 1813. 2 Voll. 4.

6) S. oben §. 75. n. 7.

7) Auch bloſs Nasos, Νῆσος, vgl. Thuc. VI. 3; Str. VI. 413—417, und mehr bei Göller S. 43—48; über den Namen Ortygia Dissen ad Pind. Nem. I. p. 350 Boeckh. — Später Citadelle.

8) Strab. VI. p. 415. A: πεντάπολις γὰρ ἦν τὸ παλαιόν, ἑκατὸν καὶ ὀγδοήκοντα σταδίων ἔχουσα τὸ τεῖχος. Die fünf Städte sind: Nasos oder

Ortygia, Achradina, Tycha, Neapolis (Temenites), und Epipolä; der lezte Theil scheint jedoch nie ganz angebaut worden zu seyn, vgl. Dorv. Sicc. p. 180 fgg. — Hauptstelle im Allg Cic. Verr. IV. 53; mehr s. bei Göller p. 49 fgg.

9) Vgl. namentlich die Einbürgerungen Gelo's, Her. VII. 156; Diod. XI. 72; die Befestigung der Epipolä durch Dionys bei Diod. XIV. 18, und im Allg. dens. XV. 13: *τεῖχος περιέβαλε τῇ πόλει τηλικοῦτο τὸ μέγεθος, ὥστε γενέσθαι τὸν περίβολον μέγιστον τῶν Ἑλληνίδων πόλεων.*

10) Strab. l. c. p. 414. B: *ηὐξήθη δὲ καὶ διὰ τὴν τῆς χώρας εὐδαιμονίαν ἡ πόλις καὶ διὰ τὴν τῶν λιμένων εὐφυΐαν οἱ ἄνδρες ἡγεμονικοὶ κατέστησαν· καὶ συνέβη Συρακουσίοις τυραννουμένοις τε δεσπόζειν τῶν ἄλλων, καὶ ἐλευθερωθεῖσιν ἐλευθεροῦν τοὺς ὑπὸ τῶν βαρβάρων καταδυναστευομένους.*

11) Diodor. XI. 76.

12) Strab. VI. p. 412. A. Diod. XI. 49, und mehr bei Göller S. 20 fg. und d. Erkl. zu Pind. Pyth. I.

13) Oder Ennesia. S. Cluver p. 122 fg.

14) Diodor. XVI. 82. Plut. V. Timol. c. 24 u. 35 etc.

15) Akrä 665, Kasmenä 645, Kamarina 600. Thuc. VI. 5. Raoul-Roch. III. p. 354.

16) Thuc. l. c.: *Ἀναστάτων δὲ Καμαριναίων γενομένων πολέμῳ ὑπὸ Συρακουσίων δι' ἀπόστασιν* (a. 554, vgl. Scymn. Ch. v. 295) *χρόνῳ Ἱπποκράτης ὕστερον Γέλας τύραννος . . . κατῴκισε Καμαρίναν* (c. 495; s. Her. VII. 154) *καὶ αὖθις ὑπὸ Γέλωνος ἀνάστατος γενομένη τὸ τρίτον κατῳκίσθη ὑπὸ Γέλωνος* (*Γελώων*? vgl. Goeller p. 157; Boeckh ad Schol. Pind. Ol. V. 19, p. 121).

§. 85.

Das nämliche Schicksal, von Syrakus verschlungen zu werden, traf das hybläische Megara, 245 Jahre nach seiner Gründung [1]), durch den Tyrannen Gelo; und es scheint nicht, daſs es später, gleich den andern Städten, nach Hiero's Tode restaurirt worden wäre [2]). Auch die dritte dorische Colonie in Sicilien, die 45 Jahre nach Syrakus [3]) durch Antiphemus von Rhodus und Entimus von Kreta gegründet worden war [4]), Gela, ihre eigene Vaterstadt, brachten Gelo und Hiero, kurz nachdem sie durch ihre Tyrannen Kleander und Hippokrates [5]) Siegerinn aller Nachbarstädte geworden war, ihrem neuen Herrschersitze zum Opfer [6]), und selbst mit der Wiederherstellung ihrer Unabhängigkeit (467) kehrte ihre alte Blüthe nicht wieder zurück [7]). Glücklicher waren die Tochterstädte beider, Selinus 627 von Megara [8]), Agrigent 582 von Gela aus gegründet [9]), vor allem das leztere, dessen namentlich durch die Theilnahme seines Herrschers, des Em-

meniden [10]) Thero, an dem Siege über die Karthager bei Himera begründeter Glanz [11]) sich unter der von Empedokles hergestellten Demokratie [12]) zu einem Grade hob [13]), hinter welchem selbst Syrakus, wie es scheint, zurückstand. Erst die Rückkehr der Karthager im J. 410 machte dem Wohlstande beider Nachbarstädte durch grausame Zerstörungen ein Ende [14]); während aber Selinus sich nie wieder ganz erholte und seine Einwohner zuletzt noch von den Karthagern in ihre Colonie Lilybäum verpflanzt wurden [15]), gelangte Agrigent bald wieder zu einer solchen Blüthe, dafs es gegen Agathokles, obwohl vergeblich, einen Versuch zur Hegemonie Siciliens zu gelangen machen durfte [16]); und Polybius [17]) Schilderung zeigt, dafs auch seine Schicksale in beiden punischen Kriegen ihm keinen dauernden Schaden zugefügt hatten [18]).

1) Thuc. VI. 4, vgl. Her. VII. 156; im J. 482 a. Chr. nach Larcher, Hérodote VII. p. 458.

2) Thuc. VI. 49: ναύσταθμον Μέγαρα ἔφη χρῆναι ποιῆσαι ἃ ἦν ἔρημα, vgl. VI. 75 u. 94; Liv. XXIV. 30 u. 35.

3) Thuc. VI. 4; mithin 690 a. Chr.; nach Euseb. Ol. 25. 4 = 677; vgl. Raoul-Roch. III. p. 247 fgg.

4) Aufser Thuc. l. c. u. VII. 57 vgl. Her. VII. 153; Athen. VII. p. 297. F; Paus. VIII. 46. 2 und mehr bei Boeckh. ad Pind. Expl. p. 115; Goeller p. 265; Mai. ad Diodor. Fgm. Vat. p. 11.

5) Chronologie: 505 Kleander (Aristot. Pol. V. 10. 4); 498 Hippokrates (Her. VI. 23); 491 Gelo (Dionys. Hal. VII. 1); 485 oder 484 derselbe in Syrakus (vgl. Larcher l. c. p. 452 fgg.); 478 Hiero (Diodor. XI. 38); Thrasybul 467. Vgl. Goeller p. 8 fgg. u. 168. Clinton F. H. p. 265 fg.

6) Her. VII. 153—156.

7) Diod. XIII. 108; Plut. Timol 35; Strab. VI. p. 418. C. — Nach Diod. Fgm. l. XXII, T. IX. p. 292 Bip. verpflanzte um's J. 280 der Tyrann von Agrigent Phintias die Einwohner in die neue Stadt seines Namens (Cluver p. 213 fg.; Bentleji Opuscc. p. 203—209).

8) Thuc. VI. 4; VII. 57; 100 Jahre nach Gründung der Mutterstadt. — Von seinem Glanze zeugen noch seine Ruinen. S. im Allgem. H. Reinganum, Selinus und sein Gebiet, Leipz. 1827. 8.

9) Thuc. ibid.: 108 J. nach Gela; vgl. Raoul-Roch. III. p. 363 fgg.

10) Ueber dieses Geschlecht, dem Agrigent den Sturz des Tyrannen Phalaris (565—549? vgl. Bentleji Opuscc. p. 162—173; J. M. Schultz App. ad Ann. crit. rerum graec. spec, Kiliae 1826. 4: p. 32 fgg.; Clinton's Fasti II. p. 4; auch J. Fr. Ebert's Hist. crit. Tauri Phalaridei in s. Σικελιῶν, Regiom. 1830. 8; p. 40 fgg.) verdankte, vgl. Boeckh ad Pind. Expl.

p. 116; Müller's Orchom. S. 338; Dorier II. S. 508; Goeller l. c. p. 22 fgg.

11) Diodor. XI. 25; s. oben §. 83, n. 15.

12) Diodor. XI. 53; Diog. L. VIII. 66 und mehr bei Müller II. S. 164; Wachsmuth I. 2. S. 97.

13) S. die Schilderung bei Diodor. XIII. 81—84, coll. Plin. H. Nat. VIII. 64; Val. Max. IV. 8; ext. 2; und über die architectonischen Reste insbes. Quatremère de Quincy in Mem. de l'Inst. II. p. 270—306; L. Klenze, der Tempel des Olympischen Jupiter zu Agrigent, Stuttgart 1821. Fol., und G. Haus über dens. Gegenstand in s. Raccolta di opuscoli spettanti alle belle arti, Palermo 1823. 8. — Die Zahl der Einwohner gibt Diodor auf 200,000 an, wovon 20,000 Bürger; Diogen. L. VIII. 63 auf 800,000?

14) Selinus a. 409; s. Diod. XIII. 57—59; Agrigent a. 405; s. dens. c. 90 fgg.

15) Im J. 249 a. Chr., s. Diodor. Fgm. l. XXIV init. — Lilybäum selbst gegründet 397? vgl. Cluver p. 233.

16) Diodor. XX. 32. 51. 62, vgl. schon XIV. 88.

17) Polyb. IX. 27.

18) Polyb. I. 17—19; Diodor. Fgm. l. XXIII; T. IX. p. 330; Liv. XXIV. 35; XXVI. 40. — Zulezt röm. Colonie; s. Cic. Verrin. II. 50; IV. 43 und mehr bei Müller, Dorier II. S. 164.

§. 86.

Syrakus und Megara waren übrigens nicht nur die ersten, sondern auch in diesen Meeren die einzigen Colonien ihrer Mutterstädte; Korinths übrige Niederlassungen finden sich aufser der lezten, Potidäa in Chalcidice, alle an der Küste des ionischen Meeres [1]), wo Leukas [2]), Anaktorium [3]), Ambracia [4]), Apollonia [5]), Epidamnus [6]) u. a. bis nach Illyrien hinein eine Kette dorischer Pflanzstädte bilden; die wichtigste von allen aber und bei den meisten genannten gleich betheiligt war Korcyra [7]), das seine schnelle Blüthe schon frühe der Mutterstadt zur See die Spitze bieten liefs [8]) und sein Streben nach Unabhängigkeit zum beständigen Gegenstande ihrer Eifersucht machte [9]). Megara's Colonisationen dagegen nahmen alle den Weg nach Osten, und bevölkerten die Küste von Thracien und Bithynien mit griechischen Städten [10]), unter denen sich Astakus [11]), Chalcedon [12]), Mesembria [13]), Selymbria [14]), und vor allen, durch die Trefflichkeit seiner Lage, Byzanz [15]) auszeichnete. Auch das pontische Herakléa [16]) wird von der Mehrzahl der Schriftsteller als Tochter

von Megara bezeichnet [17]); Justin [18]) leitet es freilich von Böotien her, von diesem Lande aber sind, so viel wir wissen, seit den oben berührten Folgen des Heraklidenzugs keine Colonien mehr ausgegangen. In ähnlichem Falle befinden sich viele andere griechische Staaten, und selbst Athen, wofern man nicht die Kleruchien [19]) desselben hieher ziehen will; abgesehn von diesen aber möchten aufser Ionien und den Cykladen nur noch Thurii und Amphipolis [20]) als eigentliche Colonien Athens zu betrachten seyn, die jedoch eben so wenig aus lauter wirklichen Athenern bestanden, als die lezte der Colonien des freien Griechenlands, Heraklea in Trachinien [21]), aus Spartanern, obschon diese als Gründer derselben geachtet wurden.

1) Raoul-Roch. III. p. 290—295; 343—354; Poppo ad Thuc. I. c. p. 125—152; Müller's Dorier I. S. 117 fgg. „Erst nach dem Verluste der Seeherrschaft in diesen Gegenden, sagt ders. S. 119, doch schon vor den Perserkriegen (Her. IX. 31) scheint Korinth nach der entgegengesezten Seite hin Potidäa gegründet zu haben; welches es durch stärkeres Eingreifen — Thuc. I. 56 — in seiner Gewalt zu halten suchte." Vgl. Ste-Croix des anc. col. p. 176.

2) S. Her. VIII. 45; Thuc. I. 30; Plut. V. Themist. c. 24 und mehr bei Böckh ad C. Inscr. T. I. p. 56 fgg. coll. p. 235, wo zugleich des Betrügers Dem. Petrizzopulo Saggio istorico sulla prima età dell' isola di Leucadia, Flor. 1814. 8, entlarvt ist.

3) Thuc. I. 55; Strab. X. p. 693; Paus. V. 23. 2.

4) Thuc. II. 80; VII. 57. Aristot. Pol. V. 3. 6; Strab. u. Paus. ll. cc.

5) Am Fl. Aous; s. Thuc. I. 26; Strab. VII. p. 486. B; Paus. V. 22. 3; vgl. auch Aristot. Pol. V. 3. 8; Aelian. V. Hist. XIII. 16; Plut. V. Sull. c. 27; de S. Num. V. c. 7 und mehr bei Mannert, Geogr. d. Gr. u. R. VII. S. 399.

6) Später Dyrrhachium. s. Strab. VII. p. 486. B. Pausan. VI. 10. 2, u. insbes. Dio Cass. XLI. 49. Mehr im Allg. bei den Erkl. zu Thuc. I. 24 und Mannert a. a. O. S. 394 fgg.

7) Nach Timäus ap. Schol. Apoll. Rhod. IV. 1216 (Goeller de situ etc. p. 254) 600 Jahre (?) nach dem trojan. Kriege durch einen Bacchiaden Chersikrates gegründet. Vgl. Strab. VI. p. 414. A; Plut. Qu. gr. c. 11 und die Erkl. zu Her. III. 48 fgg.; im Allgem. aber A. M. Quirini Primordia Corcyrae, Brix. 1738. 4 und A. Mustoxidi Illustrazioni Corciresi, Milano 1811—14, II Voll. 8. — Ueber die ältern Namen der Insel (Drepane, Scheria u. s. w) s. die Citate bei Sturz ad Hellan. p. 81; Goeller l. c. p. 255, und A. S. Mazocchi de antiquis Corcyrae nominibus schediasma, Neap. 1742. 4.

8) Die erste Seeschlacht in der griech. Geschichte; nach Thuc. I. 13 etwa 260 Jahre vor dem Ende des peloponn. Kriegs, also 664, womit freilich Timäus obiger Ansatz eben so wenig stimmt, als mit Strabo's Annahme der gleichzeitigen Gründung von Korcyra und Syrakus. S. Larcher, Herodote VII. p. 443; Raoul-Roch. III. p. 185.

9) Her. III. 49: *νῦν δὲ ἀεὶ, ἐπεί τε ἔκτισαν τὴν νῆσον, εἰσὶ διάφοροι ἐόντες ἑωυτοῖσι.* Vgl. Thuc. I 25 fgg. und Aristot. bei Neumann p. 119: *ὑπερηφάνους εὐπραγοῦντας τοὺς Κερκυραίους φησὶν Ἀριστοτέλης γενέσθαι.*

10) Müller, Dorier I. S. 120 fg. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 555.

11) Im J. 710 nach Eusebius; nachmals von Lysimachus zerstört und von Nikomedes in die neue Stadt seines Namens aufgenommen. Vgl. Strab. XII. p. 488, und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 231 — 234.

12) S. Thuc. IV. 75; Strab. XII. p. 843, und insbes. Polyb. IV. 44. Gegründet 675; vgl. Raoul-Roch. III, p. 273.

13) Strab. VII. p. 491. C, wo auch über das thracische *βρία*, *Stadt.* — Nach Her. VI. 33 u. A. von flüchtigen Chalcedoniern und Byzantiern im J. 497 angelegt; vgl. Raoul-Roch. III. p. 275.

14) Scymn. Ch. v. 714; noch vor Byzanz.

15) Siebenzehn Jahre jünger als Chalcedon; s. Her. IV. 144; coll. Polyb. IV. 43 fgg.; Strab. VII. p. 493; auch Athen. XII. p. 526. E, und Per. ad Ael. V. H. III. 13. Mehr bei P. Gyllius de Bosporo Thracio und de topogr. Constantinopoleos et de illius antiquitatibus, in Gron. Thes. T. VI. p. 3087 — 3342, und was Raoul-Roch. III. p. 300 weiter citirt; insbes. Gibbon, Hist. of the decline etc. Chap. XVII, not. 2; dazu ferner J. Dallaway's Constantinople ancient and modern, Lond. 1797. 4, und J. v. Hammer, Constantinopolis und der Bosporus, örtlich und geschichtlich beschrieben, Pesth 1820. 2 Bde. 8; kürzer Barthél. Chap. II.

16) Im Lande der Mariandynen (s. oben §. 19. n. 17). S. die Stellen der Alten gesammelt in: Memnonis Hist. Heracleae Ponti Excerpta serv. a Photio (Cod. 224) ed. J. Conr. Orellius, Lips. 1816. 8; p. 109 — 128. — Ueber seine Colonien (*μάτηρ ἀποικιῶν*, Spanheim de Usu et Pr. Numm. I. p. 576) s. Strab. XII. p. 817. C.

17) Xenoph. Anab. V. 10. 1 und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 300 — 307. — Strab. XII. p. 817. A: *πρῶτον τὴν Ἡράκλειαν κτίσαντες Μιλήσιοι* — ? — Vgl. Welcker. ad Theogn. p. XVIII.

18) Justin. XVI. 3 — 5, welche Stelle für die Geschichte des Tyrannen Klearch (364 — 353; Diodor. XV. 81; XVI. 36; vgl. Wachsm. I. 2. S. 330) sonst nicht ohne Werth ist. Die Wahrheit trifft wohl Paus. V. 26. 6: — *ἀπῳκίσθη δὲ ἐκ Μεγάρων· καὶ Ταναγραῖοι δὲ μετέσχον Βοιωτῶν τοῦ οἰκισμοῦ*; vgl. Scymni Chii Fragm. v. 231, demzufolge (nach Ephorus ? s. Marx p. 197) die Gründung in Cyrus Zeit fällt.

19) Von diesen besser unten C. VI. Abschn. 1. Hier vgl. nur einstw. Wachsm. I. 2. S. 36 — 44. — Ste-Croix's Irrthum ist schon von Hegewisch S. 151 fgg. gut beseitigt.

20) Ueber Thurii s. oben §. 80, n. 22. Ueber Amphipolis (437 a. Chr.) s. Thuc. IV. 102, coll. I. 100, und mehr bei Raoul-Roch. IV. p. 40 — 44 coll. 7 — 14; im Allg. aber J. Th. Voemel's Lineamenta belli Amphipolitani, Franc. ad M. 1826. 4, und dess. Prolegg. ad Demosth. Oratt. Philipp. p. 32 fgg.; auch Osann's Syll. Inscr. Fasc. I, p. 22.

21) Thuc. III. 92; Diodor. XII. 59. — Ol. 88. 3 = 426 a. Chr.; verloren 394; Diod. XIV. 88. Vgl. Raoul-Roch. IV. p. 56 — 59.

§. 87.

Was nun aber weiter die Verfassungen dieser Pflanzstädte im Allgemeinen 1) betrifft, so liegt am Tage, dafs die we-

nigsten derselben sich gleich Anfangs zu Demokratien gestalten konnten [2]). Das Wenige, was wir von den Auswanderungen in Masse zu Anfang der geschichtlichen Zeit wissen, zeigt dennoch mit Sicherheit, dafs jene ihre Königs- oder Geschlechterherrschaft auch in die neuen Sitze mitnahmen [3]); auch die eigentlichen Colonien fallen theils meistens noch in die Periode, wo die Staaten des Mutterlandes oligarchisch regiert waren [4]), theils lag es nicht im Interesse der Demokratie, durch Aussendungen von Colonien die Masse des Volks zu schwächen; und wenn es daher im Ganzen als Grundsatz galt, dafs die Tochterstädte anfänglich die Rechte, Sitten und Einrichtungen ihrer Metropolen annahmen [5]), so müssen dort gleichfalls in der ersten Zeit Aristokratien oder Oligarchien vorausgesezt werden; des oben berührten Periökenverhältnisses nicht zu gedenken [6]). In so fern dagegen auf der andern Seite in allen diesen Pflanzstädten mehr als irgendwo sonst die oben entwickelten Bedingungen des demokratischen Princips enthalten waren [7]), darf es nicht befremden, hier viel früher und rascher als im eigentlichen Griechenlande bald von den heftigsten Streitigkeiten [8]) zwischen Adel und Volk, bald von den Aeufserungen ungezügelter Demokratie [9]) zu hören; insbesondere aber als nothwendige Folge davon eine Reihe von Tyrannen [10]) aufstehen zu sehen, deren Regierungen übrigens nicht selten die bedeutendste Stelle in der Geschichte dieser Städte einnehmen.

1) Für Belege im Einzelnen können wir auch hier nur (s. oben §. 54, n. 6) auf Tittmann, Kortüm, Wachsmuth u. s. w. verweisen; über die dorischen Colonien auch auf Müller II, S. 146 — 188.

2) Später lag vielleicht etwas der Art in der Auffoderung zur Theilnahme *ἐπὶ τῇ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ*, Thuc. I. 27?

3) Die Ionier, Her. I. 147: *βασιλέας δὲ ἐστήσαντο, οἱ μὲν αὐτῶν Λυκίους ἀπὸ Γλαύκου τοῦ Ἱππολόχου γεγονότας, οἱ δὲ Καύκωνας Πυλίους ἀπὸ Κόδρου τοῦ Μελάνθου, οἱ δὲ καὶ συναμφοτέρους.* — Die Penthiliden auf Lesbos; s. oben §. 76, n. 4, u. s. w.

4) Hieher gehört namentlich, was Aristot. bei Strab. X. p. 685 fg. von den Colonien der Chalcidenser sagt; vergl. auch die *ἀπὸ τῶν ἑκατὸν οἰκιῶν* in Lokri (Polyb. XII. 5. 8) u. s. w.

5) Thucyd. VI. 4, von Gela: *νόμιμα δὲ Δωρικὰ ἐτέθη αὐτοῖς*, von Zankle: *νόμιμα δὲ τὰ Χαλκιδικὰ ἐκράτησεν*, u. s. w. Vgl. Heyne Opuscc I. p. 315.

6) S. §. 75, n. 10; und über die Gestaltung desselben in den dorischen Colonien insbes. Müller II. S. 61 fgg.]

7) S. §. 61, n. 7 fgg.; vgl. Heeren's Ideen III. 1. S. 148.

8) Z. B. in Milet, στάσις πρὸς τοὺς Νήλεως παῖδας, Polyän. VIII. 35; Gergithen, Athen. XII p. 524. A; ἀειναῦται, Plut. Qu. gr. 32, vgl. Kortüm S. 109; Wachsm. I. 1. S. 158 u. 162; in Chios; s. Aelian. V. Hist. XIV. 25 mit der Note von Perizonius u. s. w.

9) In Kuma, Dionys. Hal. VII. 7 u. 8; in Sybaris, Diod. XII. 9, u. s. w.

10) Thrasybulus in Milet (um 600, vgl. Her. I. 20 — 23); Lygdamis in Naxos (um 540; Her. I. 61 fgg.; Aristot. Pol. V. 5. 1); Polykrates in Samos (um 530; Ol. 53. 3 — 64. 1 nach Bentley, Opuscc. p. 184 fg. vgl. Panofka's res Sam. p. 29 fgg); Telys in Sybaris (um 510; Her. V. 44) u. A. von welchen zum Theile schon vorher die Rede war. S. im Allg. Wachsmuth I. 1. S. 276 fgg.

§. 88.

Nur Eine Regierungsform, scheint es, konnte solche Staaten vor diesen Extremen schützen: eine Timokratie, die eine streng positive Begränzung aller Rechte und Leistungen auf den Maſsstab der Begüterung gründete, den einzigen, der unter jenen Verhältnissen allgemeine Anerkennung erwarten durfte; und so selten diese daher sich auch in den Städten des Mutterlandes findet, so häufig erscheint sie uns in den Colonien, namentlich da mit dem besten Erfolge angewendet, wo eine gemischte Bevölkerung des gemeinschaftlichen Bandes hergebrachter Rechte ermangelte [1]). Meistens war es ein Ausschuſs von 1000 Mitgliedern [2]), der die oberste Staatsgewalt in sich vereinigte und sich stets mit den Höchstbegüterten ergänzte; nur wo dieser, wie in Lokri [3]) durch das Verbot der Veräuſserung, jene Macht in seinen Familien erblich machte, konnte oligarchischer Hochmuth den Staat aufs Neue ins Verderben stürzen [4]). Demselben Bedürfnisse übrigens, durch positive Bestimmungen dem Mangel oder den Lücken eines angeerbten Gewohnheitsrechtes abzuhelfen, verdankten jene Colonien theilweise auch zuerst die Wohlthat schriftlicher Gesetzgebungen [5]), als deren älteste Verfasser Zaleukus in dem epizephyrischen Lokri [6]), Charondas in Katana und den übrigen chalcidensischen Städten Siciliens und Groſsgriechenlands genannt werden [7]).

1) S. oben S. 59, n. 8, und insbes. Tittmann S. 661 fg.

2) Solche *Χίλιοι* finden sich in Rhegium (Heracl. Pont. c. 25, p. 2831), in Kroton (Jambl. V Pythag. S. 45), in Agrigent vor Empedokles (Diogen. L. VIII. 66); vgl. Müller's Dorier II. S. 179; auch in Cyme (Heracl. Pont. c. 11), in Lokri (Polyb. XII. 16. 11) u. s. w.

3) Aristot. Pol. II. 4. 4.

4) Id. V. 6. 7, vgl. Micali III. p. 233.

5) S. oben S. 53, n. 5, und für Einzelnes Aristot. Pol. II. 9, wo *νόμων* und *πολιτείας δημιουργοί* wohl unterschieden werden, vgl. Wachsm. I. 1. S. 212. — Plat. de Legg. III. p. 681. C: *καὶ μὴν τοὺς αὐτῶν νόμους ἀρέσκειν ἑκάστοις ἀναγκαῖόν που, τοὺς δὲ τῶν ἄλλων ὑστέρους — — τὸ γοῦν μετὰ ταῦτα ἀναγκαῖον αἱρεῖσθαι τοὺς συνελθόντας τούτους κοινούς τινας ἑαυτῶν, οἳ δὴ τὰ πάντων ἰδόντες νόμιμα, τὰ σφίσιν ἀρέσκοντα αὐτῶν μάλιστα — φανερὰ δείξαντες ἑλέσθαι τε δόντες αὐτοὶ μὲν νομοθέται κληθήσονται κ. τ. λ.* Vergl. IV. p. 708, und Schlosser a. a. O. I. 1. S. 391 fgg.

6) Strab. VI. p. 397. D, von Lokri: *πρῶτοι δὲ νόμοις ἐγγράπτοις χρήσασθαι πεπιστευμένοι εἰσί· καὶ πλεῖστον χρόνον εὐνομηθέντας* (vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 744; Plat. de Legg. I. p. 638. A; Tim. p. 20. A; Aristot. ap. Schol. Pind. Olymp. XI. 17, p. 241; Aelian. V. Hist. II. 22 u. s. w.) *Διονύσιος ἐκπεσὼν ἐκ τῶν Συρακουσῶν ἀνομώτατα πάντων διεχρήσατο.* Vgl. im Allg. Jo Wilh. Engelbrecht Diss. de legg. Locrensium Zaleuco auctore promulgatis, Lips. 1699. 4; Heyne's Opuscc. Acadd. T. II. p 12 — 119; Ste-Croix sur la législation de la grande Grèce in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XLII. p. 256 fgg.; Micali III, p. 228 fgg.

7) Aristot Pol. II. 9. 5: *Νομοθέται δ' ἐγένοντο Ζάλευκός τε Λοκροῖς τοῖς Ἐπιζεφυρίοις καὶ Χαρώνδας ὁ Καταναῖος τοῖς αὐτοῦ πολίταις καὶ ταῖς ἄλλαις ταῖς Χαλκιδικαῖς πόλεσι ταῖς περὶ Ἰταλίαν καὶ Σικελίαν* (z. B. Rhegium, Heracl. Pont. c. 25). *Πειρῶνται δέ τινες καὶ συνάγειν ὡς Ὀνομακρίτου μὲν γενομένου πρώτου δεινοῦ περὶ νομοθεσίαν, γυμνασθῆναι δ' αὐτὸν ἐν Κρήτῃ Λοκρὸν ὄντα . . . τούτου δὲ γενέσθαι Θάλητα ἑταῖρον, Θάλητος δ' ἀκροατὴν Λυκοῦργον καὶ Ζάλευκον, Ζαλεύκου δὲ Χαρώνδαν. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν λέγουσιν ἀσκεπτότερον τῶν χρόνων λέγοντες.* Kann man also wohl mit Weifse l. c p. 130 eine kretensische Schule von Gesetzgebern annehmen? ? — und kann man Zaleukus Gesetze mit Müller, Dorier II. S. 227 fgg. als ursprünglich dorisch betrachten? Ephorus (Strab. VI. 398. B): *ἣν (νομογραφίαν) συνέταξεν ἔκ τε τῶν Κρητικῶν νομίμων καὶ Λακωνικῶν καὶ ἐκ τῶν Ἀρεοπαγιτικῶν*, wie auch Diodor. XII. 11 von Charondas: *ἐπισκεψάμενος τὰς ἁπάντων νομοθεσίας ἐξελέξατο τὰ κράτιστα* u. s. w.

§. 89.

Die Thätigkeit dieser Männer läfst sich mit ziemlicher Sicherheit um die Mitte des siebenten Jahrh. a. Chr. setzen [1]; und so ungewifs auch sonst Zaleukus nähere Lebensumstände sind [2], so ist doch kein Grund vorhanden, mit Timäus seine geschichtliche Existenz auch nur im Entferntesten zu bezweifeln [3]. Auch Charondas wäre nach Diodor [4] vielmehr Bürger von Thurii gewesen; doch möchte, auch abgesehn

von Aristoteles, seine grofse Aehnlichkeit mit Zaleukus, die selbst Verwechselungen unter ihnen veranlafst hat [5]), eher für ihre Gleichzeitigkeit zeugen; obschon allerdings bei dem Syrakusier Diokles (411 a. Chr.) der ähnliche Fall Statt findet [6]). Wohl aber kann Thurii, wie Mazaka in Kappadocien [7]), Charondas Gesetze später angenommen haben [8]), die gerade für eine so gemischte Colonie höchst zweckmäfsig waren; andere nennen freilich den Sophisten Protagoras [9]) als ihren Gesetzgeber. Was übrigens den nähern Character dieser Gesetzgebungen betrifft, so sind zwar die angeblichen Einleitungen derselben, sammt den Bruchstücken, bei Stobäus [10]), wahrscheinlich als Machwerke des ptolemäischen Zeitalters zu verwerfen [11]); doch ergibt sich schon aus den vereinzelten Nachrichten anderer Schriftsteller die ethische sowohl als juristische Schärfe beider zur Genüge. Namentlich wissen wir von Zaleukus, dafs er zuerst theils in peinlichen Sachen durch bestimmte Strafansätze der richterlichen Willkür ein Ende zu machen, theils auch für privatrechtliche Streitfälle einfache aber feste Normen der Entscheidung zu setzen bemüht war [12]). Etwaigen Unklarheiten der Gesetze auf authentische Weise abzuhelfen, scheint in Lokri ein eigner Magistrat, der *κοσμόπολις* [13]), wie bei den Mazacenern der *νομῳδός*, bestimmt gewesen zu seyn; wirkliche Veränderungen jedoch hatten beide Gesetzgeber zwar nicht unmöglich gemacht [14]), aber durch die erschwerendsten Bedingungen [15]) aller Willkür und muthwilligen Neuerungssucht glücklich vorgebeugt.

1) Zaleukus nach Euseb. Ol. 29 = 660 a. Chr.; Andere machen ihn zu Pythagoras Schüler, s. Diodor. XII. 20, und mehr bei Per. ad Ael. V. H. III. 17 und Heyne l. c. p. 170; dag. insbes. Bentley, Opuscc. p. 340 und Ste-Croix l. c. p. 290 fg., der gut an Dicäarchus bei Porphyr. V. Pythag. §. 56 erinnert.

2) Nach Aristoteles (beim Schol. Pind. Olymp. XI. 17, vgl. Neumann's Rerump. Fgm. p. 134) war er Sclave und Hirt; nach Diodor l. c. *ἀνὴρ εὐγενὴς καὶ κατὰ παιδείαν τεθαυμασμένος.*

3) Cic. ad Att. VI. 1. 14: *Quis Zaleucum leges Locris scripsisse non dixit? Num igitur jacet Theophrastus, si id a Timaeo reprehensum est?* vgl. de Legg. II. 6. 15, und Bentl. a. a. O. S. 337 fg.; dag. Heyne l. c. p. 62—70; Ste-Croix p. 292; Goeller de situ Syrac. p. 259 fg.

4) Diodor. XII. 11—19; vgl. Val. Max. VI. 5, ext. 4. u. A. Andere machen auch ihn zu einem Pythagoreer. Alles mengt der Schol·

Plat. Ruhnk. p. 193: *Χαρώνδας ἐκ Κατάνης πόλεως Σικελίας, διάσημος νομοθέτης τῶν Ἀθήνησιν* (vgl. Steph. Byz. s. v. *Κατάνη*) *ἐλθόντων εἰς Θουρίους ἐποίκων. Φευγόντων δὲ τῷ πατρὶ συνηκολούθησε κατοικήσας ἐν Χαλκίδι· τὴν δὲ ὄψιν ἐλευθέριος ἦν. Γενόμενος δὲ τῶν Πυθαγορείων εἷς διήνεγκε τῷ προτρεπτικῷ.* Doch vgl. auch hier Bentl p. 354—364; Heyne p. 155 — 171. — Ste-Croix p. 317 fgg. nimmt einen doppelten Charondas an?!

5) So macht Theodoret. de Cur. Graec. Aff. IX. p. 608. C, Charondas zum ältesten Gesetzgeber; Athen. XI. p. 508 läfst Zaleukus den Thuriern Gesetze geben, auch Ephor. bei Strab. l. c. Thurii (Scymn. Ch. v. 346 gar Sybaris) später Zaleukus Gesetze annehmen; das Gesetz der Lokrer bei Demosth. a. a. O. legt Diodor. XII. 17 Charondas bei; Charondas Tod (Diodor. XII. 19, Val. Max. l. l. etc.) berichtet Eustath. ad Iliad. A. 197, p. 83. 18, von Zaleukus u. s. w.

6) Diodor. XII. 35 fgg.; vgl. Wachsm. I. 2. S. 446.

7) Strab. XII. p. 813. C: *χρῶνται δὲ οἱ Μαζακηνοὶ τοῖς Χαρώνδα νομοις αἱρούμενοι καὶ νομῳδὸν, ὅς ἐστιν αὐτοῖς ἐξηγητὴς τῶν νόμων, καθάπερ οἱ παρὰ Ῥωμαίοις νομικοί.*

8) Wachsmuth I. 2. S. 98. — Was Ephor. l. l. von den Thuriern sagt: *ὕστερον ἀκριβοῦν θέλοντας περὶ τῶν ἄκρων ἐνδοξοτέρους μὲν γενέσθαι, χείρονας δὲ*, pafst völlig zu Charondas nach Aristot. Pol. II. 9. 8: *τῇ ἀκριβείᾳ τῶν νόμων ἐστὶ γλαφυρώτερος τῶν νῦν νομοθετῶν.*

9) Heracl. Pont. bei Diogen. L. IX. 50.

10) Stob. Serm. XLII, p. 279 fgg. coll. Diodor. XII. 20. Ueber die Proömien im Allg. Cicero de Legg. l. c.

11) S. Bentley ll. cc. Gegen ihn vertheidigend Warburton, Divine legation of Moses, T. I, p. 165, und Ste-Croix p. 293 fgg; für ihn im Ganzen Heyne p. 69—72 u. 164 fgg., und Wyttenb. ad Plut. Morr. p. 154.

12) *Ἔφορος*, sagt Strab. l. c., *φησὶν ἐν τοῖς πρώτοις καινίσαι τοῦτο τὸν Ζάλευκον, ὅτι, τῶν πρότερον τὰς ζημίας τοῖς δικασταῖς ἐπιτρεψάντων ὁρίζειν ἐφ' ἑκάστοις τοῖς ἀδικήμασιν, ἐκεῖνος ἐν τοῖς νόμοις διώρισεν — — καὶ τὸ ἁπλουστέρως περὶ τῶν αὐτῶν συμβολαίων διατάξαι.* Vgl. Diodor. XII. 21, und Einzelnes mehr bei Polyb. XII. 16; Heracl. Pont. c. 29 u. s. w. — Charondas hatte nach Aristot. l. c. nichts eignes, als die *ἐπίσκηψις ψευδομαρτυριῶν* (vgl Bentl. l. l. p. 358; Schömann u. Meier's att. Procefs, p. 385); doch s. ihn selbst I. 1. 6; IV. 10. 6; Dionys. Hal. II. 26; Diodor. XII. 12 fgg. u. s. w.

13) Polyb. XII. 16.

14) S. oben §. 53, n. 3. Doch hatte Zaleukus seine Gesetze als eingegeben von Pallas Athene dargestellt; s. Plut. de sui laude c. 11, und mehr bei Creuzer, Symb. II. p. 804, und Heyne l. c. p. 65.

15) *Ἐν βρόχῳ τὸν τράχηλον ἔχων*, Demosth. adv. Timocr. p. 744; vgl. Polyb. l. c., Diodor. XII. 17 u. 18, und mehr bei Heyne p. 30. — Drei Fälle in Thurii, einer in Lokri in mehr als 200 Jahren.

§. 90.

Ganz verschieden und rein anomal waren dagegen die Veränderungen, die später Pythagoras durch seine Lehre

in einem Theile der grofsgriechischen Colonien bewirkte, und die, obschon in sofern rein positiv, als sie zunächst aus abstracten Theorien hervorgingen, dennoch nur ihrer Verwandtschaft mit den Tendenzen der Oligarchie die politische Wichtigkeit verdankten, durch welche sie in der Geschichte dieser Colonien eine zwar ephemere, aber in ihren Folgen höchst traurige Erscheinung bilden [1]). Pythagoras [2]) fand in Kroton, wie es scheint, Timokratie; gewann aber bald einen solchen Anhang für seine Philosophie, namentlich unter der vornehmen und reichen Jugend, dafs ihm sowohl dort, als in andern Städten der Umgegend, den Grund zu einer Aristokratie in ähnlichem Sinne zu legen gelang [3]), wie wir sie später in Plato's Republik wiederfinden: wo die innere Harmonie dadurch erzielt wird, dafs die Inhaber der Weisheit allein und unumschränkt regieren, die übrigen Mitglieder des Staats einen völlig mechanischen Gehorsam leisten [4]). Die Gemeinschaft der Güter und die Strenge der Lebensart, welche die Theilnehmer des Bundes unter sich einführten [5]), konnte das Volk anfänglich für sie bestechen; mögen aber auch seine Ansprüche auf die Ländereien des eroberten Sybaris den äufsern Anlafs zum offenen Ausbruche seines Unwillens gegeben haben [6]), so war es doch allgemeiner das Gefühl des eigenen Werths und die Besorgnifs für seine Freiheit [7]), was jene fürchterliche Verfolgung veranlafste, die, von Cylon geleitet [8]), im J. 504 über die Pythagoreer hereinbrach, und eben so weit, als dieselben früher ihren Grundsätzen Eingang verschafft hatten, die Schrecknisse des Bürgerkriegs über Unteritalien verbreitete [9]); bis es den Achäern des Mutterlandes gelang, die Ruhe herzustellen und die bewegten Staaten zu einer allgemeinen Panegyris am Tempel des Zeus Homorios zu verbünden [10]).

1) Vgl. im Allg. Meiners Gesch. d. Ursprungs u. s. w. der Wissenschaften (Lemgo 1781. 8) I. S. 304 — 510; Ste-Croix in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XLV, p 295 — 315; auch Heyne l c. p. 187 — 190; Heeren's Ideen III. 1. S. 428 fgg.; Müller's Dorier II. S. 178 — 181; Schlosser I. 1. S. 398 — 400; Welcker ad Theogn. p. XLV — XLIX. Warum H. Ritter, Gesch d. Philos. I. S. 350 — 358, dagegen so skeptisch auftritt, sehe ich

nicht ein. — Hauptquelle ist Jamblichus de Vita Pythagorica (ed. L. Küster, Amst. 1707. 4; ed. Th. Kiefsling, Lips. 1815, 2 Voll. 8), insbes. was er aus Apollonius, Nikomachus und Aristoxenus aufbewahrt hat.

2) Die Bestimmung seiner Lebenszeit hängt theilweise von der des Polykrates ab, dessen Tyrannis ihn seine Vaterstadt Samos (andere machen ihn zum Etrusker ? ? S. Fil. Laparelli diss. sopra la nazione e la patria di Pittagora in Diss. dell' Accad. di Cortona, T. VI. p. 82 fgg., und mehr bei Müller, Etrusker II. S. 345) zu verlassen bewogen haben soll. Seinen Tod setzt Euseb. Ol. 70 = 500 a. Chr., seine Ankunft in Italien Cicero de Republ. II 15 (vgl. auch Jambl. §. 35; Gell. XVII. 21) um 530, die Angabe seines Alters aber schwankt zwischen 80 und 100 oder mehr Jahren, und demzufolge auch das Jahr seiner Geburt. S. Dodwell de Cyclis (Oxon. 1701. 4) p. 137 fgg. und Diss. II de aetate Phalaridis et Pythagorae, Lond. 1704. 8; Bentl. Opuscc. p. 173 — 203; de la Nauze und Freret in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XIV. p. 375 fgg.; Larcher, Herodote T. VII, p. 549 — 554; Schultz, App. ad Ann. p. 32 fgg.; Clinton F. H. p. XXVIII.

3) Jambl. §. 254: *ἔπειτα καὶ τῶν νεανίσκων ὄντων ἐκ τῶν ἐν τοῖς ἀξιώμασι καὶ ταῖς οὐσίαις προυχόντων, συνέβαινε προαγούσης τῆς ἡλικίας μὴ μόνον αὐτοὺς ἐν τοῖς ἰδίοις οἴκοις πρωτεύειν, ἀλλὰ κοινῇ τὴν πόλιν οἰκονομεῖν, μεγάλην μὲν ἑταιρείαν συνηγηοχόσιν, ἦσαν γὰρ ὑπὲρ τριακοσίους, μικρὸν δὲ μέρος τῆς πόλεως οὖσι τοῖς οὐκ ἐν τοῖς αὐτοῖς ἤθεσιν οὐδ' ἐπιτηδεύμασιν ἐκείνοις πολιτευομένοις.* Vgl. Justin. XX. 4; Diogen. L. VIII. 3. Dürfen aber diese 300 als eine förmliche Regierungsbehörde betrachtet werden? Vgl. Jambl. §. 45; 126; 260 (*οἱ Χίλιοι*).

4) Jambl. §. 259: *τοὺς φίλους ὥσπερ τοὺς θεοὺς σέβεσθαι, τοὺς δὲ ἄλλους ὥσπερ τὰ θηρία χειροῦσθαι κ. τ. λ.* Vgl auch die Excerpte aus Diotogenes u. A. bei Stob. Serm. XLVI fg. und die gute Zusammenstellung bei Ste-Croix l. c. p. 309 fgg.

5) S. aufser Jamblichus und den übr. ang. Schst. insbes. auch Diod. Fgm. l. X; vgl. Wachsmuth II. 2. S. 12 – 14. — Bekannt ist das Sprichwort: *κοινὰ τὰ τῶν φίλων*, s. Beier ad Cic. de Off. I. 16, p. 124; Meinek. ad Menandr. p. 8; Goeller de situ Syrac. p. 218; Ast. ad Platon. T. I, p. 620 etc.

6) Jambl. §. 155: *ἐπεὶ δὲ Σύβαριν ἐχειρώσαντο* (s. oben §. 80, n. 20) *κἀκεῖνος ἀπῆλθε* (dag. Porphyr. V. Pythag. §. 56: *Δικαίαρχος δὲ καὶ οἱ ἀκριβέστεροι καὶ τὸν Πυθαγόραν φασὶ παρεῖναι*) *καὶ τὴν δοκιμαστικὴν διῳκήσαντο μὴ κατακληρουχηθῆναι κατὰ τὴν ἐπιθυμίαν τῶν πολλῶν, ἐξεῤῥάγη τὸ σιωπώμενον μῖσος κ. τ. λ.*

7) Diogen. L. VIII. 39; Justin. l. l.; insbes. aber Jambl. §. 260: *καθάπαξ δὲ τὴν φιλοσοφίαν αὐτῶν συνωμοσίαν ἀπέφαινε κατὰ τῶν πολλῶν . . . . . αἰσχρὸν εἶναι τοὺς τριάκοντα μυριάδων περὶ τὸν Τετράεντα ποταμὸν περιγενομένους ὑπὸ τοῦ χιλιόστου μέρους ἐκείνων ἐν αὐτῇ τῇ πόλει φανῆναι κατεστασιασμένους.*

8) S. Diodor. Fgm. l. X, T. IV. p. 57 ed. Bipont.; Jambl. § 248 fgg. Porphyr. §. 54 fgg; Plut. de Daem. Socr. c. 13. Dodwell (de aet. Pythag. §. 27, p. 211) und Ste-Croix (p. 305) setzen Cylon später als die erste Empörung; doch lassen sich die Anachronismen, die jene Schst rücksichtlich Archytas, Lysis und Philolaos enthalten, wohl durch die Annahme eines anhaltenden Kampfs der Cyloneer gegen die Pythagoreer lösen. S. Böckh's Philolaos (Berlin 1819. 8) S. 7 fgg

9) Kroton, Metapont, Kaulonia u. s. w. Genau abgränzen läfst sich ihre Ausbreitung nicht mehr, da sie später bis ins Fabelhafte vergröfsert worden (Jambl. §. 33 u. 129 fgg.) und auch an sich schon eben so unge-

wifs ist, als die des Namens Grofsgriechenland selbst. Vgl. Cic. de Orat. III. 34 und mehr bei Mazocchi ad Tabb. Heracl. p. 47 fgg. — Ueber Tarent s. Strab. VI. p. 429. A.

10) S. Polyb II. 39. Strab. VIII. p. 589. A, und über eine ähnliche Panegyris bei Heraklea dens. VI. p. 429. C.

Cap. V.

Innere Geschichte Athens bis zur Befestigung seiner Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Vorgeschichtliche Zeit bis Theseus.

§. 91.

Unabhängig, wie es war, durch seine Lage und die Beschaffenheit seines Bodens [1]) von den Bewegungen, die wir als Anfang der geschichtlichen Zeit für das übrige Hellas oben bezeichneten, liefse Attika bei weitem früher eine eigene Geschichte vermuthen, wenn uns nicht gerade diese Beschränkung auf sich die Scheidung des wahrhaft Geschichtlichen von den Localsagen und der religiösen Symbolik, womit es durchwebt und nicht selten verdunkelt ist, im höchsten Grade erschwerte [2]). Auch abgesehen von der Angabe Plato's, der Athen an Alter und Blüthe noch über Aegypten stellt [3]), deuten die Nachrichten von andern Städten desselben Namens [4]) auf eine ursprüngliche gröfsere Ausbreitung dieses pelasgischen Stammes [5]), dessen Gottheit Athene und dessen Stammheros Cekrops hiefs [6]); und in Attika selbst sezt die Vielheit der Namen des Volkes [7]) und des Landes [8]) Veränderungen voraus, worauf die traditionelle Königssage eben so wenige Rücksicht nimmt, als auf die anfängliche Trennung desselben in zwölf selbständige Gemeinden [9]), die zwar ganz der vorgeschichtlichen Zeit angehört [10]), deren Andenken aber auch später noch unbezweifelt und thatsächlich fort-

bestand [11]). An fremde Eroberungen jedoch zu denken verbietet der Ruhm der Autochthonie [12]), den Attika nur mit Arkadien theilte [13]), und den auch das Zeugniſs der Geschichte insofern bestätigt, als damit nichts weiter als der legitime Besitzstand der Einwohner ausgedrückt war, dessen Anfang über die Gränze aller Erinnerung hinausfiel [14]). Die ägyptische Colonisation, die, der allgemeinen Annahme späterer Zeit [15]) zufolge, Attika von Sais aus empfangen hätte [16]), war dem Bewuſstseyn des athenischen Volkes fremd [17]); die Repräsentanten seiner Urzeit, Cekrops und Erechtheus, deren Namen man später damit verknüpfte [18]), finden sich früher gleichfalls als Autochthonen und Kinder der Erde bezeichnet [19]).

1) Thuc. I. 2: *τὴν γοῦν Ἀττικὴν ἐκ τοῦ ἐπὶ πλεῖστον διὰ τὸ λεπτόγεων ἀστασίαστον οὖσαν ἄνθρωποι ᾤκουν οἱ αὐτοὶ ἀεί*; vgl. Strab. IX. p. 602. C: *ἔστι δὲ ἡ χώρα τῶν Μεγαρέων παράλυπρος, καθάπερ καὶ ἡ Ἀττικὴ*, und mehr bei Jo. Fr. Gronov. ad Sen. Hippol. v. 13 u. Reisig Enarr. Soph. Oed. Col. v. 663; im Allg. aber K. O. Müller's Attika in Ersch und Gruber's Encykl. d. Wiss. u. Künste, Bd. VI. S. 215 fgg. — Flächenraum g. 40 Q. Meilen; s. Böckh's Staatsh. d. Ath. I. S. 34.

2) Hieher insbes. die Bruchstücke der Atthiden von Hellanikus (ed. Sturz; Lips. 1826. 8; p. 53 fgg.), Philochorus, Androtion (coll. Lenz, ed. Siebelis, Lips. 1811. 8), Phanodemus, Demo, Klitodemus, Ister (von denselben, 1812. 8) u. A.; s. Heyne ad Apollod. III. 14. — Zerstreutes bei J. Meursius, de Fortuna Athenarum, Lugdun. B. 1622. 4, und Lectiones Atticae, 1617. 4; beides auch, wie seine übr. Schr., in Gron. Thes. (T. IV u. V).

3) Tim. p. 23. C fgg., vgl. Critias p. 109 fgg. — Krieg mit der Atlantis (Arkadien? s. Müller de Sacris Min. Pol. p. 6) vgl. Per. ad Ael. V. H. III. 18; Baudelot in Hist. de l'Acad. d. I. V, p. 49 fgg.; Bailly lettres sur l'Atlantide de Platon (Paris 1779. 8) S. 356 fgg.; Ast, Platon's Leben und Schriften S. 374 u. s. w.

4) Acht bei Steph. Byz. s. v., worunter namentlich die am See Kopais in Böotien, die, nebst einem alten Eleusis, vom Wasser verschlungen seyn soll, Strab. IX. p. 624. A; Pausan. IX. 24. 2; und Athenä Diades auf Euböa, Strab. X, p. 684. A, und mehr bei Marx. ad Ephor. Fgm. p. 135 fg. — Daher *Athenae Atticae* bei röm. Schst.; s. Meurs. de Athen. Att. c. 1.

5) S. Her. I. 56 und Platner's Beitr. zur Kenntn. des att. Rechts (Marb. 1820. 8) S. 12. Larcher's Widerspruch (Hérodote VII, p. 262—277) beruht nur auf seinem Vorurtheile gegen die Pelasger.

6) S. Müller's Orchom. S. 123 fgg. — Hatte übrigens die Göttinn von der Stadt oder die Stadt von der Göttinn ihren Namen? S. Em. Rückert, der Dienst der Athena, nach seinen örtlichen Verhältnissen dargestellt, Hildburghausen 1829. 8; S. 5 fgg.

7) Her. VIII. 44: *Ἀθηναῖοι δὲ ἐπὶ μὲν Πελασγῶν ἐχόντων τὴν νῦν Ἑλλάδα καλεομένην ἔσαν Πελασγοὶ οὐνομαζόμενοι Κραναοί· ἐπὶ δὲ Κέκροπος*

βασιλῆος ἐπεκλήθησαν Κεκροπίδαι· ἐκδεξαμένου δὲ Ἐρεχθῆος τὴν ἀρχὴν Ἀθηναῖοι μετωνομάσθησαν· Ἴωνος δὲ τοῦ Ξούθου στρατάρχεω γενομένου Ἀθηναίοισι, ἐκλήθησαν ἀπὸ τούτου Ἴωνες.

8) Strab. IX. p. 608. A: *πολὺ δ' ἂν πλείων εἴη λόγος, εἰ τοὺς ἀρχηγέτας τοῦ κτίσματος ἐξετάζοι τις, ἀρξάμενος ἀπὸ Κέκροπος· οὐδὲ γὰρ ὁμοίως λέγουσιν ἅπαντες· τοῦτο δὲ καὶ ἀπὸ τῶν ὀνομάτων δῆλον. Ἀκτικὴν μὲν γὰρ ἀπὸ Ἀκταίωνός φασιν, Ἀτθίδα δὲ καὶ Ἀττικὴν ἀπὸ Ἀτθίδος τῆς Κραναοῦ, ἀφ' οὗ καὶ Κραναοὶ οἱ ἔνοικοι· Μοψοπίαν δὲ ἀπὸ Μοψόπου* (vgl. Steph. Byz. s. v., u. Larcher l. c. p. 268 fgg.), *Ἰωνίαν δὲ ἀπὸ Ἴωνος τοῦ Ξούθου· Ποσειδωνίαν δὲ καὶ Ἀθήνας ἀπὸ τῶν ἐπωνύμων θεῶν.* Vgl. Menand. Rhetor. II. 3, p. 84 ed. Heeren.

9) Strab. IX. p. 609. A: *Φησὶ Φιλόχορος, πορθουμένης τῆς χώρας ἐκ θαλάττης μὲν ὑπὸ Καρῶν, ἐκ γῆς δὲ ὑπὸ Βοιωτῶν, οὓς ἐκάλουν Ἄονας* (s. §. 15, n. 16) *Κέκροπα πρῶτον εἰς δυωκαίδεκα πόλεις συνοικίσαι τὸ πλῆθος, ὧν ὀνόματα· Κεκροπία, Τετράπολις, Ἐπακρία, Δεκέλεια, Ἐλευσὶς, Ἀφίδνα, Θόρικος, Βραύρων, Κύθηρος, Σφῆττος, Κηφισία, Φαληρός. Πάλιν δ' ὕστερον εἰς μίαν πόλιν συναγαγεῖν λέγεται τὴν νῦν τὰς δώδεκα Θησεύς.* Ueber ihre Unabhängigkeit (*πρυτανεῖα τε ἔχουσαι καὶ ἄρχοντας*) s. Thucyd. II. 15, und über Erechtheus Krieg mit Eleusis (Eumolpus), worauf er sich beruft, die Erkl. zu Eurip. Phoen. v. 869; Isocr. Paneg. c. 19; Platon. Menex. p. 239. B; Apollod. III. 15. 4; nebst den verschiedenen Ansichten bei Platner a. a. O. S. 27 — 37; Creuzer, Symbol. IV, p. 342 fgg.; Lobeck, Aglaoph. I. p. 207 — 214.

10) Thucyd. l. c.: *ἐπὶ Κέκροπος καὶ τῶν πρώτων βασιλέων.* — Cekrops II nach Meursius (de Regg. Ath. II. 14), Corsini (Fast. Att. I. p. 188), Clavier (Hist. d. pr. t. I. p. 126)??

11) S. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 121 fgg., wonach noch spät gewisse Demi zu den *ἱεροῖς* von Epakria steuerten. Auch der Name Tetrapolis haftet noch lang auf Oenoe, Marathon, Trikorythus und Probalinthus; s. Strab. VIII. p. 588. A, und mehr bei Wessel. ad Diodor. IV. 57. Aehnlich die *Τετράκωμοι* (Poll. IV. 105) Piräeus, Phalerus, Xypete und Thymötadä. Vergl. auch E. C. Illgen de tribb. Attic. (Lips. 1826. 8) p. 50 fgg.

12) S. Plat. Menex. p. 237. B, mit Gottleber's Note, und mehr bei Meursius de Fort. Ath. c. 1.

13) Demosth. Falsa Legat. p. 424 extr., und mehr oben §. 17, n. 3; wogegen Larcher l. c. p. 221 fgg. nichts vermag.

14) S. Her. I. 56; VII. 161 (*μοῦνοι ἐόντες οὐ μετανάσται Ἑλλήνων*); Thuc. I. 2, und vgl. Wachsmuth I. 1. S 322.

15) Zuerst in (Pseudo?) Theopomp's Trikaranos (Euseb. Praep. Evang. X. 10, p. 491)? Dann Diodor I. 28 u. s. w. — Aeltere (Phanodem u. Kallisthenes) hatten die Saiten von den Athenern abgeleitet. S. Siebel. ad Phanod. Fgm. p. 3 u. 80; Creuzeri Or. de Athen. human. princ. (Franc. ad M. 1826. 8) p. 48 fg.

16) S Clavier I. p. 133; Raoul-Roch. I. p. 113 — 120; Platner a. a. O. S. 11 fgg.; Hüllmann's Anf. d. gr. G. S. 88 fgg. etc. etc. Athena = Neith, s. Plat. Tim. p. 21 E, und mehr bei Creuzer. Symbol. II. S. 156, u. 675 fgg; J. C. F. Baehr de Apolline Patricio et Minerva Primigenia (*ἀρχηγετιδι*) Atheniensium (Heidelb. 1820. 4) p. 16 fgg; M. W. Heffter, die Götterdienste auf Rhodus, Heft 2 (Zerbst 1829) S. 90 fgg. — Dagegen Müller, Orchomenos S. 106 — 109; vgl. oben §. 4, n. 6 extr.

17) Isocr. Paneg. c. 4: *ταύτην γὰρ οἰκοῦμεν, οὐχ ἑτέρους ἐκβαλόντες, οὐδὲ ἐρήμην καταλαβόντες, οὐδὲ ἐκ πολλῶν ἐθνῶν μιγάδες συλλεγέντες,*

ἀλλ' οὕτω καλῶς καὶ γνησίως γεγόναμεν κ. τ. λ. Plat. Menex. p. 245. D: ....διὰ τὸ εἰλικρινῶς εἶναι Ἕλληνες καὶ ἀμιγεῖς βαρβάρων. Οὐ γὰρ Πέλοπες οὐδὲ Κάδμοι οὐδὲ Αἴγυπτοί τε καὶ Δαναοὶ οὐδὲ ἄλλοι πολλοὶ φύσει μὲν βάρβαροι ὄντες, νόμῳ δ' Ἕλληνες, συνοικοῦσιν ἡμῖν, ἀλλ' αὐτοὶ Ἕλληνες, οὐ μιξοβάρβαροι οἰκοῦμεν κ. τ. λ.

18) Erechtheus schon bei Diodor I. 29 und Charax ap. Schol. Aristid. Panath. T. III, p. 17 ed. Dind.; vgl. Creuzeri Meletemata T. I. p. 63; wie dieser auch sonst als Repräsentant des Volkes älter als Cekrops ist. S. Iliad. II. 547, und mehr bei Corsini, Fast. Att. I. p. 178; Cekrops erst bei Eusebius, dann Tzetzes, Suidas u. s. w.; statt seiner nennt Diodor Petes, Menestheus Vater (Iliad. II. 552). Namentlich knüpft es sich an das διφυὴς (vgl. Meurs. de Regg. Ath. I. 8; Wyttenb. ad Plut. de S. N. V. p. 36; Creuzer's homer. Br. S. 113; Meier de bonis damn. p. 65 u. s. w.), auch bei Erechtheus = Erichthonius; s. unten.

19) Cekrops αὐτόχθων συμφυὴς ἔχων σῶμα ἀνδρὸς καὶ δράκοντος, Apollod. III. 14. 1. — Erechtheus ὁ γηγενὴς λεγόμενος, Herod. VIII. 55; Dionys. Hal. Fgm. XIV. 4 u. s. w., was freilich auch wieder seine symbolische Bedeutung hat. S. Creuzer's Symbol. II. p. 653 etc.

§. 92.

Ueberhaupt bildet die ganze Reihe der Könige, an die sich die Vorgeschichte des Landes knüpft [1]), nur ein Gewebe von mythischen Wesen und Personificationen örtlicher Verhältnisse [2]), dessen Ungeschichtlichkeit sich schon durch die plumpe und unzusammenhängende Anlage offenbart [3]). Die meisten beginnen sie mit Cekrops; Ogyges [4]) gehört nach Böotien [5]); andere lassen aber noch einen Aktäus vorhergehen [6]), mit dessen Tochter dann Cekrops den Thron erhält. Ihm folgen, da sein Sohn Erysichthon vor ihm stirbt, Kranaus, Amphiktyon, Erichthonius ohne innere Verknüpfung; mit diesem beginnt dann zwar eine erbliche Dynastie, wo aber zwischen die Namen Erichthonius und Erechtheus, deren Identität schon im Alterthume gewifs war [7]), Pandion hineingeschoben, und darauf mit einem Cekrops II. und Pandion II. offenbar nur die Lücke ausgefüllt ist, die sich vor Theseus und seinem Vater Aegeus in der geschichtlichen Erinnerung fand. Erst der Theilung unter Pandion's Söhne [8]) scheint eine geschichtliche Thatsache zu Grunde zu liegen: Nisus erhält Megara, das Pandion erheurathet haben sollte und erst die Dorier wieder von Attika losrissen [9]); Aegeus die Westküste (Akte) als Sitz der väterlichen Herrschaft; die beiden andern Brüder, Pallas und Lykus, den östlichen Theil des Landes

(Diakria) und die Südspitze (Paralia); eine Eintheilung, die nicht allein den Beschaffenheiten der Oertlichkeit vollkommen entspricht [10]), sondern auch später, und noch in den innern Zwistigkeiten Athens zu Solon's und Pisistratus Zeit, zu entschieden wiederkehrt [11]), als dafs wir nicht in ihr die wahre Gestalt des Landes vor der Vereinigung durch Theseus [12]) erblicken sollten.

1) Hauptstellen Apollod. III. 14 fgg.; Justin. II. 6, und die Chroniken d. Marm. Oxon. und Eusebius, deren Differenzen auszugleichen sich Corsini, Fast. Att. T. III. p. L fgg. und Larcher, T. VII. p. 277 fgg. die undankbare Mühe gegeben haben. Im Allg. s. J. Meursii Regnum Atticum s. de Regibus Atheniensium (Amstel. 1633. 4) lib. I u. II; auch Clavier I. p. 133 — 165.

2) Von mythischen Beziehungen nur die bekanntesten: Erichthonius, Sohn des Hephästus und der Erde, nach andern der Athene, von Cekrops Töchtern Herse, Agraulos (oder Aglauros), und Pandrosos auferzogen; s. Meurs. l. c. I. 11; Creuzer's Symbol. II. p. 726 — 735; Müller de Sacris Min. Pol. p. 5; Erechtheus als Poseidon im Heiligthume der Athene Polias von dem Geschlechte der Eteobutaden verehrt, das der Mythus von seinem Bruder Butas ableitete; Pausan. I. 26. 6; Heyne ad Apollod. III. 15. 1; Müller l. c. p. 8 fgg. u. s. w. Oertliche Beziehungen enthalten Kranaus (Κραναά, die Burg, Aristoph. Lysistr. 480, vgl. Acharn. 75 und mehr bei Wachsm. I. 1. S. 24, n. 42) und Aktäus (Ἀκτή, die Küste, insbes. die westliche, s. Steph. Byz. s. v. und unten n. 8).

3) Wachsmuth I. 1. S. 225: „Kümmerlich haben die Bearbeiter der attischen Sagen eine Reihe von Königen zusammengestellt; der genealogische Faden geht einige Male aus, und wird durch einen Autochthon, als Kranaos, oder einen Göttersohn, als Erechtheus, wieder angesponnen."

4) Euseb. Chron. I. p. 226 Armen.; Praep. Evang. X. 10. p. 489; vgl. Sturz ad Hellan. p. 56; ad Acusil. p. 218; Siebel. ad Philoch. p. 15.

5) An den See Kopais (s. d. vor. §. n. 3); vgl. Müller Orchom. S. 129 fg. und die Cit. bei Meurs. I. 1; Beck I. S. 358; Reisig Enarr. Soph. Oedip. Col. v. 1761.

6) Pausan. I. 2. 5.

7) S. bei Meurs. II. 1; Hüllmann's Anf. d. gr. G. S. 49; Creuzer's Symbol. II. p. 726 fg. Auch Justin. hat nur Amphiktyo — Erechtheus — Aegeus; wo Apollod. III. 15. 1. Ποσειδῶν Ἐριχθόνιος, setzen andere Ποσ. Ἐρεχθεύς; vgl. Creuz. ad Cic. de Nat. D. III. 19, p. 575. — Zuerst unterscheidet sie übrigens schon Eur. Ion, v. 280, nicht erst Plato im Critias p. 110. A, wie Müller, Orchom. S. 123, sagt.

8) Sophocl. ap. Strab. IX. p. 601. C; vgl. Heyne ad Apollod. III. 15. 6.

9) Daher die berühmten Gränzpfeiler zw. Megara und Korinth: τάδ' οὐχὶ Πελοπόννησος, ἀλλ' Ἰωνία u. s. w. Vgl. Plut. Thes. c. 24 u. Reinganum's Megaris S. 62.

10) Vgl. Schömann de Com. Ath p. 342 fgg.; Ersch und Gruber's Encykl. a. a. O. S. 217; insbes. auch Thuc. II. 55 und 56.

11) Pediäer, Paralier und Diakrier, Her. I. 59; Plut. Solon. c. 13; vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 1223: κατὰ γὰρ τοὺς Σόλωνος νόμους (?)

τρεῖς ἦσαν αἱ τάξεις — — τὴν δὲ χώραν τὴν Διακρίαν Πανδίονά φασι τοῖς υἱοῖς διανείμαντα τὴν ἀρχὴν Λύκῳ δοῦναι, Αἰγεῖ δὲ τὴν περὶ τὸ ἄστυ, Πάλλαντι τὴν Παραλίαν, Νίσῳ δὲ τὴν Μεγαρίδα. — Platner, de gentibus Atticis earumque cum tribubus nexu (Marb. 1811. 4; im Ausz. bei Beck, Acta Sem. Reg. Lips. T. II. p. 473 fgg.) sieht darin sogar drei verschiedene Völker.

12) Nisus Schicksal (gegen Minos) ist bekannt; Lykus soll schon von Aegeus (Herod. I. 173), Pallas erst von Theseus vertrieben worden seyn; Plut. V. Thes. c. 13; vgl. Schol. Eurip. Hippol. v. 35.

§. 93.

Spuren derselben Eintheilung finden sich auch in den vier Phylen, in welche die Sage schon unter Cekrops und Kranaus das attische Volk zerfallen läſst, obschon sie bei beiden immer zwei örtlichen Namen zwei mythische beigesellt; dort: Cekropis, Autochthon, — Aktäa und Paralia; hier: Kranais, Atthis, — Mesogäa und Diakris [1]). Ob der Name des folgenden Königs eine Amphiktyonie bezeichne, die unter den unabhängigen Gemeinden von Attika bestanden habe [2]), steht dahin; so dunkel dagegen auch an sich das Verhältniſs der Benennungen seyn mag, die jene Phylen unter Erichthonius angenommen haben sollen, Dias, Athenais, Posidonias und Hephästias, so scheint doch auch diesen eine uralte Trennung des Landes zu Grunde zu liegen. Denn wenn auch später Athene und Zeus als Götter des ganzen Landes galten [3]), Hephästus mehrfach in die Mythen desselben verflochten war [4]), und Athen selbst nach Strabo einst Posidonia geheiſsen haben soll, so ist es doch hier eben so unwahrscheinlich, wie bei den obigen, daſs dichterische Bezeichnungen des ganzen Landes später zu einzelnen Phylen umgedichtet [5]), und nicht vielmehr, was früher einzelnen Stämmen angehört, bei der Vereinigung Eigenthum des ganzen Volkes geworden seyn sollte. So könnte sogar der Streit zwischen Athene und Poseidon in der Sage [6]) leicht neben der religiös-physikalischen auch eine politisch-geschichtliche Bedeutung haben; wie sich denn in den Metioniden, Dädalus u. s. w. [7]), die Pandion II. vertrieben haben sollen, schwerlich der Stamm des Hephästus verkennen läſst, auf den noch

später ein Geschlecht der Dädaliden seinen Ursprung zurückführte [8]); während Pandion's Name offenbar an das Fest Pandia [9]) erinnert [10]), das zu der Phyle Dias etymologisch in demselben Verhältnisse, wie das der Panathenäen zu der Phyle Athenais, steht

1) Pollux VIII. 109. Vgl. Platner a. a. O. S. 4 fgg.; Schömann de Com. Ath. p. 345 fgg.; Tittmann S. 270; Göttling im Hermes XXIII, S. 106 u. s. w.

2) So u. a. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1816, S. 117; Müller de Sacris Min. Pol. p. 1; vgl. auch Ste-Croix des gouv. féd. p. 116. Doch s. oben §. 12, n. 18.

3) Ueber Athene s. §. 91, n. 16; über Ζεῦς ἑρκεῖος insbes. Platner S. 91 fgg; auch πατρῷος? vgl. Platon. Euthyd. p. 302. D, mit d. Note v. Heindorf, und Herm. ad Soph. Trachin. v. 287 u. ad Aristoph. Nubb. v. 1472: ferner Μειλίχιος (Diasien), Thuc. I. 126; Πολιεύς (Dipolien und Buphonien), Paus. I. 24. 4; Aelian. V. Hist. VIII. 3 und die Erkl. zu Aristoph. Nubb. v. 982; u. s. w.

4) S. Creuzer ad Cic. de Nat. D. III. 22, p. 599 und Symbol. II. S. 653—660. — Hephästeen, Andoc. Myster. §. 135; Xenoph. Republ. Ath. III. 4.

5) So Schömann l. c. p. 349, und nach ihm Illgen de Tribb. Athen. p. 7; auch F. G. Welcker, alt-attischer Feuerdienst (die äschylische Trilogie Prometheus, Darmst. 1824. 8) S. 302, der insbes. die obigen erst in der Absicht erfunden glaubt, um den §. 92, n. 11 genannten Factionen einen Schein des Alterthums zu geben.

6) S. die Citate bei Creuzer, Symb. IV. p. 343.

7) Apollod. III. 15. 5; Pausan. I. 5. 3. Genealogie (Diod. IV. 76): Erechtheus — Eupalamus — Metion — Dädalus. Vgl. Welcker a. a. O. S. 291 fgg.

8) Plat. Alc. I. p. 121. A; vgl. Euthyphr. p. 11. C.

9) Demosth. Mid. p. 517 und dazu Buttm. S. 120; vgl. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1818, p. 65, wo sie gegen Taylor richtig von den Diasien unterschieden werden.

10) So auch Welcker S. 302 fg.; der sie jedoch als ein den Panathenäen vorhergehendes *Sammtfest* des Zeus betrachtet. Dürfte man aber nicht vielleicht vorher *Δῖια* annehmen, wie die Panathenäen früher *Ἀθήναια*? Vgl. Paus. VIII. 2. 1; Apollod. III. 14. 6; Harpocr. s. v., und im Allg. Meursii Panathenaea (L. B. 1619. 4) c. 3. — Auch Athenä Diades (§. 91, n. 4) nicht zu übersehen.

§. 94.

Bei weitem bedeutender aber und durch ihre Fortdauer bis auf Klisthenes (510 a. Chr.) geschichtlich bestätigt sind di vier ionischen Phylen [1]): Geleonten oder Teleonten, Hopleten, Argadenser und Aegikorenser. Zur Zeit des Erechtheus,

lautet die Sage [2]), habe Xuthus, Hellen's Sohn, sich in der Tetrapolis niedergelassen, und von jenem als Lohn für geleistete Dienste die Hand seiner Tochter Kreusa erhalten; sein, oder vielmehr Apollo's, Sohn Ion habe sich dann das Vertrauen des Landes in dem Maſse erworben, daſs er mit der Einrichtung des Staats beauftragt worden sey, worauf er die Einwohner nach den Lebensweisen in vier Abtheilungen getheilt habe [3]). Es liegt am Tage, daſs die genannten Phylen, deren Namen Andere von Ion's Söhnen herleiten, nichts anders sind, als Bezeichnungen dieser Kasten, wie wir sie nach dem oben (§. 5) erinnerten wohl nennen dürfen [4]); über deren nähere Bestimmung jedoch die Zeugen selbst uneins sind, indem, wo Plutarch Ackerleute, Krieger, Handarbeiter und Hirten nennt, Strabo Priester an die Stelle der lezten sezt. Inzwischen lassen sich in den Αἰγικορεῖς eben so wenig die Ziegenhirten, als der Wehrstand in den Ὅπλητες verkennen; die Ἀργάδεις könnte man wohl auch gegen Plutarch's Zeugniſs auf Ackerleute deuten, da diesen der Schreibfehler Γεδέοντες für Γελέοντες [5]) irre geleitet zu haben scheint; doch würde damit die Schwierigkeit nicht weggeräumt, die dieses vierte Wort dem Sinne sowohl als der Lesart nach noch immer darbietet. Selbst die Richtigkeit der Schreibung Τελέοντες vorausgesezt, schwankt die Erklärung wieder zwischen Zinsbauern [6]) und Weihepriestern [7]); findet sich aber gar, wie es scheint, die andere urkundlich bestätigt [8]), deren sämmtliche bis jezt versuchte Deutungen wenigstens keinen directen Beweis für einen Priesterstand enthalten [9]), so bleibt nichts übrig, als der Mehrzahl der Zeugnisse zufolge diesen aus dem Verzeichnisse zu streichen [10]).

1) Her. V. 66 von Klisthenes: *μετὰ δὲ τετραφύλους ἐόντας Ἀθηναίους δεκαφύλους ἐποίησε, τῶν Ἴωνος παίδων, Γελέοντος καὶ Αἰγικορέως καὶ Ἀργάδεω καὶ Ὅπλητος, ἀπαλλάξας τὰς ἐπωνυμίας.* Vgl. Eurip. Ion v. 1596 fgg. u. Poll. VIII. 109: . . . *ἀπὸ δὲ τῶν Ἴωνος παίδων ἐπὶ Ἐρεχθέως Τελέοντες (olim τε καὶ Λέοντος), Ὅπλητες, Αἰγικορεῖς, Ἀργάδεις.*

2) S. Euripides Ion passim; Pausan. VII. 1. 2, und mehr bei Meurs. de Regg. Athen. II. 8. u. 10; Lectt. Attic. VI. 21; Schoemann de Com. Ath. p. 351.

3) Strab VIII. p. 588. A: ὁ δὲ πρῶτον μὲν ἐς τέσσαρας φυλὰς διεῖλε τὸ πλῆθος, εἶτα εἰς τέσσαρας βίους· τοὺς μὲν γὰρ γεωργοὺς ἀπέδειξε, τοὺς δὲ δημιουργούς, τοὺς δὲ ἱεροποιούς, τετάρτους δὲ τοὺς φύλακας· τοιαῦτα δὲ πλείω διατάξας τὴν χώραν ἐπώνυμον ἑαυτοῦ κατέλιπε. Vgl. Plut. V. Solon. c. 23: καὶ τὰς φυλάς εἰσὶν οἱ λέγοντες οὐκ ἀπὸ τῶν Ἴωνος υἱῶν, ἀλλ' ἀπὸ τῶν γενῶν εἰς ἃ διῃρέθησαν οἱ βίοι τὸ πρῶτον, ὠνομάσθαι· τὸ μὲν μάχιμον ὁπλίτας, τὸ δ' ἐργατικὸν ἐργάδεις, δυεῖν δὲ τῶν λοιπῶν γεδέοντας μὲν τοὺς γεωργούς, αἰγικορεῖς δὲ τοὺς ἐπὶ νομαῖς καὶ προβατείαις διατρίβοντες.

4) S. §. 5, n. 2 — 4; coll. Plat. Crit. p. 110. C: ᾤκει δὲ τότ' ἐν τῇδε τῇ χώρᾳ τὰ μὲν ἄλλα ἔθνη τῶν πολιτῶν περὶ τὰς δημιουργίας ὄντα καὶ τὴν ἐκ τῆς γῆς τροφήν, τὸ δὲ μάχιμον ὑπ' ἀνδρῶν θείων κατ' ἀρχὰς ἀφορισθὲν ᾤκει χωρὶς κ. τ. λ. — Vermuthungen über das Verhältnifs ihrer Aufeinanderfolge zur Urgeschichte d. Landes s. bei Welcker S. 294 fgg.; Versuche, auch sie an die örtliche Eintheilung des Landes zu knüpfen, bei Platner S. 43 — 57 (auch die Erichthonischen Phylen, vgl. de gentib. extr.) und Buttmann über Φρατρία (Abhh. d. Berl. Acad. v. 1818) in s. Mythol. II. S. 321 fg.; dag. Illgen p. 44 — 50.

5) Von γῆ und δαίειν = γεωμόροι? Uebrigens scheinen Buttmann (S. 327) und Welcker (Prolegg. ad Theogn. p. XX) auch diese Form nicht ganz zu verwerfen.

6) So Boeckh, vor dem Index lectt. Berol. aest. 1812; abgedr. in Beck's Actt. Sem. Reg. Lips. II. p. 452 — 460; vgl. Staatshaush. II. S. 28; Müller, Orchom. S. 307; de Sacris M. P. p. 12 (Teleon, Vater des Butas, unter den Argonauten, Apollod. I. 9. 16); also was später die Theten, ἕκτα τῶν γενομένων τελοῦντες, Plut. V. Solon. c. 13; s. auch Feodor Eggo Unterg. d. Naturst. S. 143; Illgen p. 38 fgg.

7) Platner S. 52; Tittmann S. 570; Wachsmuth I. 1. S. 327. — Welcker S. 297 will dagegen vielmehr an τέλη, *Aemter*, denken, worin er jedoch auch die gottesdienstlichen einbegreift.

8) Τελέων bieten zwar auch die Hdschr. bei Eurip. und Steph. Byz. s. v. Αἰγικόρεως, dagegen enthalten Inschriften von Cyzikus [und Teos, die als ionische Städte dieselben Stämme hatten, Γελέοντες. S. insbes. G. Hermann's Praef. ad Eur. Ion. p. XXI fgg.

9) Die gewöhnliche Abl. ist von γελεῖν = γελᾶν, *splendere*, λάμπειν, bei Hesych. I, p. 811, also *splendidi*, *illustres*, s. Wessel. ad Her. V. 66; Lennep. ad Phalar. Epistt. p. 308; Hüllmann's Anfänge S. 239 fgg.; Creuzer's Symbol. III. S. 53; IV, S. 153; Schömann de Com. Ath. p. 356; Göttling im Hermes XXIII, p. 107 u s. w.; auch Welcker a. a. O. und Wachsmuth I. 1. S. 229, die es als Epitheton ihrer Teleonten gleichfalls gelten lassen. Aehnlich auch Böckh, nur dafs er es von Γεώλεως, *Landvolk*, ableitet. Ingeniös ist Illgen's Versuch, S. 34 fgg., es als ältere Form oder Spielart von τελ. selbst zu nehmen, wie γέγγει = τέγγει u. ähnl. bei Hesychius; wenn nur nicht Hesychius bisweilen wirkliche Schreibfehler als Glossen erklärte; vgl. Taylor's Lectt Lys. p. 279 fgg 284.

10) Also Ackerleute, Handarbeiter, Hirten, Bewaffnete. Nur Strabo hat die Priester, die bei Plutarch und Plato [im Kritias; die Stelle Tim. p. 24. A. (s. oben §. 5, n. 2) kann nur für Aegypten zeugen] fehlen; Ackerleute haben Alle; oder soll man sie mit Schömann zu den Hirten, oder mit Welcker zu den Priestern schlagen?

§. 95.

Diese Kritik gewinnt noch durch innere Gründe an Wahrscheinlichkeit. Kann und soll nämlich auch das Daseyn eines

eigenen Priesterstandes in der Urzeit von Attika, dessen Trümmer in der geschichtlichen Zeit noch fortbestehen, keineswegs geläugnet werden [1]), so scheint es doch gerade sein Untergang als politischer Stand, die Verdrängung der alten priesterlichen Dynastie durch Könige aus einem Kriegerstamme zu seyn, was die Sage mit dem Gelangen des Ion zum Throne ausdrückt. Denn nicht blofs als Feldherr und Ordner des Staats [2]), sondern als wirklicher Fürst erscheint Ion in andern Nachrichten [3]), und Erechtheus als der lezte seines Stammes, dem schon im Alterthume manche Stimmen, der mühsam gesuchten Anknüpfung ungeachtet, Aegeus und seinen Sohn Theseus für fremd erklärten [4]). Es ist daher auch weder nöthig, schon Cekrops zu einem Ionier zu machen [5]), um die Identität dieses Namens mit dem der Athener zu erklären; noch darf diese Staatsveränderung mit dem Zuge der Ionier um Kodrus' Zeit verwechselt werden [6]). Ion selbst ist freilich nur allgemeine Personification; Theseus aber und sein Vater Aegeus tragen zu sehr das Gepräge ionischen Ursprunges [7]), als dafs man nicht ihre Namen als Bezeichnung der Zeit betrachten dürfte, in welcher Athen diesen seinen eigentlich geschichtlichen Character annahm, und in freier Ritterlichkeit [8]) die Entwickelung des ächthellenischen Volks- und Staatslebens zu theilen begann.

1) S. oben §. 5, n. 5; vgl. Spanh. ad Callim. h. in Pall. v. 34.

2) Στρατάρχης, Her. VIII. 44; vgl. Strab. VIII. p. 588. A: Ἴων δὲ τοὺς μετ' Εὐμόλπου νικήσας Θρᾶκας οὕτως εὐδοκίμησεν, ὥστ' ἐπέτρεψαν αὐτῷ τὴν πολιτείαν Ἀθηναῖοι.

3) Eur. Ion. v. 1592; Conon. Narr. c. 27 u. s. w. Vergl. Müller, Orchom. S. 124, coll. 229.

4) Plut. Thes. c. 13: Αἰγεὺς θετὸς γενόμενος Πανδίονι καὶ μηδὲν Ἐρεχθείδαις προσήκων. Vgl. Müller de Sacris Min. Pol. p. 2, und mehr bei Meurs. de Regg. Athen. II. 15 u. Heyne ad Apollod. III. 15. 5 extr.

5) Wie Buttmann über Φρατρία, Mythol. II. S. 324, und nach ihm Illgen l. c. p. 56.

6) Wie Platner a. a. O. S. 43—49; vgl. Clavier II. p. 71—77.

7) S. Wachsmuth I. 1. S. 227 fgg.

8) Aufser dem allgemeinen Character von Ion's Auftreten (vgl. Schömann de Com. p. 358, n. 32) spricht noch manches Einzelne für die Annahme, dafs die Ionier zunächst Hopleten, ritterlicher Adel, gewesen:

ihr Wohnen in der Tetrapolis selbst (Her. VI. 102: Μαραθὼν ἐπιτηδειότατον χωρίον τῆς Ἀττικῆς ἐνιππεῦσαι, vgl. oben §. 57, n. 2); das Fest der Boedromia von Ion eingeführt, Spanheim ad Callim. h. Apoll. v 69, vgl. Müller, Dorier, I. S. 245; Aegeus Eidam des Hoples, Müller Orchom. S. 184; Tittmann S. 570 u. s. w.

§. 96.

Hier entsteht übrigens noch die Frage, ob dieses Gelangen der Ionier zur Herrschaft von Attika als eine Eroberung von aufsen, oder als Folge einer innern Bewegung angesehn werden müsse. Sie hängt mit der andern zusammen, ob die Ionier nach der gemeinen Annahme Hellenen und Stammverwandte der Dorier und Aeoler, oder vielmehr, nach Herodot, gleich der ältesten Bevölkerung Attika's, Pelasger waren. Im erstern Falle hätten sie sich des Landes, wie die Dorier des Peloponnes, durch Waffengewalt bemeistert und die Urbewohner zinspflichtig gemacht [1]); inzwischen ist die Unhaltbarkeit dieser Stammtafel von Hellen und seinen drei Söhnen schon oben angedeutet [2]), und die Art, wie die Sage Xuthus plözliche Erscheinung in Attika damit zu versöhnen sucht [3]), nicht geeignet, sie glaubwürdiger zu machen. Mit bei weitem mehr Wahrscheinlichkeit lassen manche andere Thatsachen gerade in dieser Gegend die ältesten Sitze der Ionier vermuthen [4]), und mag auch Aegialea, wie Euböa, erst von Attika aus ionische Einwohner empfangen haben [5]), so zeugen doch die Cynurier, die gleich den Arkadiern für Urbewohner des Peloponnes galten [6]), sehr für die Autochthonie ihrer Stammverwandten in Attika. Die Etymologie des Namens ist dunkel [7]); dagegen spräche allerdings die Aehnlichkeit des Stammgotts Apollo [8]), von dem in Athens ältern Mythen keine Spur ist [9]), für eine Verwandtschaft mit den Doriern [10]), wenn hier nur nicht wieder die Schwierigkeit einträte, dafs Poseidon, der nicht minder in die sagenhafte Geschichte der ältern ionischen Fürsten verflochten ist [11]), späterhin ganz verschwindet, so dafs man an denselben Uebergang beider in einander, wie ihn die Sage an mehren andern Orten berichtet [12]), erinnert wird; und

so liefse sich noch immer die Ansicht vertheidigen, die jene Veränderung vielmehr von der innern Spaltung herleitet, deren Ende die Geschichte an Theseus Namen knüpft.

1) So Böckh a. a. O. und Müller, Orchomenos, S. 307 fg., deren Hauptstütze übrigens freilich die Lesart Τελέοντες ist. Vgl. auch Illgen l. c. und Welcker S. 296.

2) S. §. 8, n. 11. Herodot's Zeugnifs scheint zu bestätigen Aristot. Metaph. IV, p. 118. 14 ed. Brandis: *οὕτω γάρ λέγονται οἱ μὲν Ἕλληνες τὸ γένος, οἱ δὲ Ἴωνες, τῷ οἱ μὲν ἀπὸ Ἕλληνος, οἱ δὲ ἀπὸ Ἴωνος εἶναι πρώτου γεννήσαντος.*

3) Strab. VIII. 587. C fg., Paus VII. 1. 2. Doch läfst auch Schömann de Com. p. 351—358 die Ionier als Flüchtlinge nach Attika kommen und als Lohn ihrer geleisteten Kriegsdienste (Eur. Ion. 59) ihre Sitze in der Tetrapolis erhalten.

4) Epidaurus, Trözen u. s. w. S. Müller's Dorier I. S. 81. 82, u im Allg. Wachsmuth I. 1. S. 48, demzufolge sie freilich erst unter Theseus Attika occupirt hätten; I. 1. S. 226.

5) Ueber Euböa s. §. 77, n. 4; nach Scymn. Ch. v. 573 wäre Chalcis sogar schon von einem Sohne des Erechtheus gegründet. Ueber Aegialea Her. VII. 94; Strab. u. Paus. ll. cc. Bei Paus. geht Xuthus hin, nachdem ihn Erechtheus Söhne aus Attika vertrieben; da aber Ion's Grab im Demos der Potamier gezeigt ward, so läfst er diesen zurückkehren, um den Athenern im Kriege mit Eleusis zu helfen, der doch sonst unter Erechtheus selbst gesezt wird. Den andern Sohn Achäus läfst der eine nach Lacedämon, der andere zurück nach Thessalien gehn — so trägt die ganze Sage das Gepräge der Unhaltbarkeit in sich. Vgl. Clavier ad Apollodor. II. p. 87 fg.; Beck S. 828 fgg.

6) Her. VIII. 73: *οἱ δὲ Κυνούριοι αὐτόχθονες ἐόντες, δοκέουσι μοῦνοι εἶναι Ἴωνες, ἐκδεδωρίευνται δὲ κ. τ. λ.* Vgl. §. 33, n. 8.

7) S. Beck S. 348. Buttmann, über d. myth. Verb. Griechenlands mit Asien (Mythol. II, S. 179 fgg.) sezt ihn mit Ἰώ, Ἴασος u. s. w. in Verbindung, und macht so die pelasgischen Argiver selbst zu Ioniern; Illgen l. c. p. 58 deutet ihn (von *ἰέναι*) auf ein Wandervolk; mit demselben Rechte könnte man ihn mit *ἴτης* (Heind. ad Plat. Protag. p. 608; Jacobs Lectt. Stobb. p. 12) synonym denken. — Xuthus nach Müller, Prolegg. S. 274, = *ξανθός*, also Apoll selbst.

8) Ἀπόλλων *πατρῷος*, Platon. Euthyd. p. 302. C, mit d. Erkl., und zwar der delphische, Republ. IV. p. 427. B, vgl. Demosth. de Cor. c. 46, p. 274. 27; Aristid. Panath. p. 181 Dind.; ja Ephor. bei Strab IX. p. 646. C läfst Apoll von Athen nach Delphi kommen. — S. im Allg. Platner a. a. O. S. 88, und Baehr de Apolline Patricio etc., der ihn auf den ägypt. Horus deutet, nach Cic. de Nat. D. III. 22: *Vulcanus . . . ex quo et Minerva Apollinem eum, cujus in tutela Athenas antiqui historici esse voluerunt* — ??

9) S. Müller de sacris Min. Pol. p. 3.

10) Müller, Dorier I. S. 237—247.

11) Theseus; s. Müller selbst, Dorier I. S. 238; Prolegg. S. 272 (Aegeus = Poseidon? s. auch Welcker S. 296 coll. 149); vgl. auch Creuzer's Symbol. IV, p. 110 fgg. — Noch später die Isthmia (§. 10, n. 10), Poseidon Helikonios auf Mykale (§ 77, n. 19) u. s. w., während er den Doriern ganz fremd ist; Müller I. S. 403. Ueber die Verringerung seines Cultus in Attika s. Wachsmuth II. 2. S. 141.

12) Apoll und Poseidon tauschen Delos und Kalaurea, Tänarum und Delphi; s. Strab. VIII, p. 574. A, und mehr bei Müller, Aegin. p. 26 fgg. — Den ionischen Apollocult auf Delos leitet zwar ders., Dorier I. S. 262, von Kreta her, vgl. Raoul-Roch. II, p. 149 — 152; doch s. Höck's Kreta II. S. 108 fgg., insbes. S. 130, vgl. oben §. 20, n. 7. Anders Creuzer, Symbol. II, p. 659 fg. — Merkwürdig ist übrigens auch die Sage von dem Uebergange der Verehrung des Theseus in die des Herakles in Attika selbst. Eurip. Herc. Fur. 1300; Plut. Thes. c. 34; Aristid. Panath. T. I, p. 58 Dind.; vgl. Müller's Dorier I. 438.

ZWEITER ABSCHNITT.

Von Theseus bis Solon.

§. 97.

Wenn ohne chronologische Gewifsheit und scharfe Umgränzung der Handlungen und Schicksale eines Individuums keine wahre Geschichte denkbar ist, so liegen allerdings Theseus [1]) sowohl, als selbst seine nächsten Nachfolger, noch vor derselben; sogar der Name Theseus könnte blofs als Personification einer ordnenden Zeit erscheinen [2]); inzwischen läfst sich doch die geschichtliche Zeit Athens insofern von ihm beginnen, als sich an ihn die historische Grundlegung zu dessen nachmaliger Gröfse knüpft. Es ist zwar eine ähnliche Anticipation, wie bei dem Römer Servius Tullius [3]), wenn Theseus bereits als Schöpfer der Demokratie gepriesen wird [4]); aber schon indem er die zerstreuten Gemeinden von Attika um Ein Prytaneum [5]) und in Einer Stadt am Fufse der alten cekropischen Burg vereinigte [6]), that er den ersten Schritt zu derselben [7]); und nicht mit Unrecht feierte der attische Demos noch alljährlich das Fest der Synökien [8]) zum Andenken dieser Begebenheit. Auch liegt es in der Natur der Sache, dafs mit der Beendigung der ionischen Staatsveränderung und dem gänzlichen Sturze des alten Regiments auch die Kasten als solche verschwinden mufsten, und die alten Namen mithin nur noch als statistische, vielleicht gar örtliche [9]), Eintheilung bis Klisthenes fortbestanden [10]).

1) S. im Allg. Isocr. Laud. Helen. p. 496 — 504; Diodor. IV. 59 — 63; Plut. V. Thesei, und mehr in J. Meursii Theseus, Ultraj. 1684. 4, auch

in Cron. Thes. T. X; desgl. Phil. Bernard, Comm. hist. crit. de Archontibus reip. Atheniensis, in Ann. Acad. Lovaniensis a. 1823 — 24; p. 12 — 20. Ueber seine mythische Bed. Creuzer's Symbol. IV. p. 108 fgg. — S. Lebenszeit nach Euseb. 54 J. vor Troja's Fall.

2) Vgl. Creuzer a. a. O. S. 119; von θέσθαι. — Hüllmann, Anfänge p. 215, von θής??

3) Niebuhr, röm. Gesch. I. S. 476. — „*Tullius, qui libertatem civibus stabiliverat*" Attius bei Cic. pro Sextio c. 58.

4) Pausan. I. 3. 2: Ἐπὶ δὲ τῷ τοίχῳ τῷ πέραν Θησεύς ἐστι γεγραμμένος καὶ Δημοκρατία καὶ Δῆμος. Δηλοῖ δὲ ἡ γραφὴ, Θησέα εἶναι τὸν καταστήσαντα Ἀθηναίοις ἐξ ἴσου πολιτεύεσθαι· κεχώρηκε δὲ φήμη καὶ ἄλλως ἐς τοὺς πολλοὺς, ὡς Θησεὺς παραδοίη τὰ πράγματα τῷ δήμῳ καὶ ὡς ἐξ ἐκείνου δημοκρατούμενοι διέμειναν κ. τ. λ. Mehr bei Meurs. l. l. c. 18; Tittmann S. 71.

5) Thuc. II. 15; Plut. V. Thes. c. 23. Vgl. Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 209. — Er that, was später Thales vergeblich den kleinasiat. Ioniern vorschlug (Her. I. 170): ὃς ἐκέλευε ἓν βουλευτήριον Ἴωνας ἐκτῆσθαι — — τὰς δὲ ἄλλας πόλιας οἰκεομένας μηδὲν ἧσσον νομίζεσθαι κατάπερ εἰ δῆμοι εἶεν.

6) Plut. l. c.: τὸ ἄστυ τήν τε πόλιν Ἀθήνας προσηγόρευσε, ein Gegensatz, wie Liv. XXXIV. 1: *in urbe oppidoque.* Ἄστυ, *astu*, κατ' ἐξοχὴν Athen, vgl. Ast. ad Plat. Remp. p. 317; Geel Anecdd. Hemsterh. p. 147, und insbes. auch d. Erkl. zu Cicero de Legg. II. 2: *priusquam Theseus — in astu, quod appellatur, omnes se conferre jussit.* — Πόλις noch später für ἀκρόπολις, vgl. Hemsterh. ad Plutum p. 261; Jacob ad Lucian. Alex. p. 124; Wachsmuth I. 1. S. 316, und im Allg. Meursii Cecropia, s. de arce Athenarum, L. B. 1622. 4. Ueber die Stadt dessen Athenae Atticae s. de praecipuis Athenarum antiqu. L. III, ibid. 1624. 4; Hawkins in Walpole's Memoirs T. I, p. 480 fgg., und W. M. Leake's Topography of Athens with some remarks on its antiquities, Lond. 1821, deutsch von A. Rienäcker, Halle 1829. 8; ferner für die architekton. Reste J. Stuart u. N. Revett's Antiquities of Athens, Lond. 1762. Fol. N. A. 1825; deutsch von C. Wagner, Darmstadt 1829. 8. und W. Wilkins Atheniensia or Remarks on the topography and buildings of Athens, Lond. 1816. 8. Kürzer Barthelemy Voy. d'Anach. Chap. XII, mit d. zug. Plänen; und K. O. Müller in Ersch u. Gruber's Encykl. VI, p. 228 — 241.

7) S. oben §. 61, n. 8; vgl. den Oligarchen bei Theophr. Charact. XXIX. 4: τὸν Θησέα φήσας τῶν κακῶν τῇ πόλει γεγονέναι αἴτιον· τοῦτον γὰρ ἐκ δώδεκα πόλεων καταγαγόντα λῦσαι τὴν βασιλείαν.

8) Am 16ten Hekatombäon. S. Hudson ad Thuc. l. c. und Schol. Aristoph. Pac. v. 984. — Plutarch nennt es Μετοίκια, doch vgl. Meier de bonis damn. p. 120 und Larcher in Mem. de l'Acad. d. Inscr. XLVIII. p. 285 — 288.

9) Tittmann S. 269. Doch s. §. 94, n. 4.

10) So allein, aber auch ganz befriedigend, läfst sich, dünkt uns, die Frage lösen, wie Namen, die offenbar von einem Kastenverhältnisse herrühren, sich an eine Veränderung knüpfen können, deren sonstiger Character gerade dem Kastenzwange entgegengesezt erscheint; — dafs nämlich durch sie, was *früher* Kaste (βίος) gewesen, sich zur statistischen Volksabtheilung (φυλή) umgestaltet habe; was freilich Strabo unter einander geworfen hat.

§. 98.

Dennoch trat an die Stelle des alten Systems nicht sofort Demokratie; vielmehr entwickelten sich jezt, wie es scheint, die Grundlagen einer Aristokratie, was schon aus den Namen der Stände, die Theseus gestiftet haben sollte: Eupatriden, Geomoren und Demiurgen [1]), hervorgeht. Auch diese mit Diodor [2]) den ägyptischen Kasten zu vergleichen, oder für bloſse Wiederholungen oder Modificationen der ionischen Phylen zu halten [3]), gestattet theils der Character dieser Zeit, theils der Umstand nicht, daſs diese Eintheilung nicht sowohl als eine statistische, als vielmehr nur als eine streng aristokratische Ständeverschiedenheit erscheint [4]), die allmälig verschwinden muſste, je mehr die politische Entwickelung des Volkes sich der demokratischen Gleichheit näherte, während jene Phylen unverändert fortdauerten. Auch müssen in allen Phylen Eupatriden gewesen seyn, wenn die Phylobasileis aus diesen genommen wurden [5]). Daſs aber diese drei Stände ähnliche Unterabtheilungen jeder Phyle, wie die drei Phratrien, gewesen wären [6]), oder wohl gar diesen selbst zur Grundlage gedient hätten [7]), läſst sich wenigstens nicht mit Gewiſsheit nachweisen [8]). Eher könnte man, den örtlichen Character der vier Phylen vorausgesezt, die zwölf Phratrien für Reste der zwölf ehemaligen Gemeinden von Attika halten [9]), wenn wir nicht den Namen einer Phratrie Ἀχνιαδῶν wüſsten, der unter jenen nicht vorkommt [10]).

1) Plut. Thes. c. 24: πρῶτος ἀποκρίνας χωρὶς Εὐπατρίδας καὶ Γεωμόρους καὶ Δημιουργούς, Εὐπατρίδαις μὲν γινώσκειν τὰ θεῖα καὶ παρέχειν ἄρχοντας ἀποδοὺς καὶ νόμων διδασκάλους εἶναι καὶ ὁσίων καὶ ἱερῶν ἐξηγητάς· τοῖς ἄλλοις πολίταις ὥςπερ εἰς ἴσον κατέστησε, δόξῃ μὲν Εὐπατριδῶν, χρείᾳ δὲ Γεωμόρων, πλήθει δὲ τῶν Δημιουργῶν ὑπερέχειν δοκούντων. Mehr bei Schömann de Com. p. IV.

2) Diodor. I. 28; vgl. auch Plat. Crit. p. 110; Hüllmann's Anfänge S. 90.

3) Feodor Eggo S. 139 fgg. Vgl. auch Platner, Beitr. S. 41 fgg., der *sie* freilich als die ältern betrachten muſs (s. §. 95, n. 6), übrigens sie gleichfalls auf die locale Trennung, Πεδιεῖς, Πάραλοι, Διάκριοι reducirt (de gentib. p. 8); und Welcker a. a. O. S. 300: nachdem die Trennung der ältern Phylen zerrüttet war, vereinigten sich Teleonten und Hopleten zu Eupatriden, die Ἀργάδεις wurden Δημιουργοὶ, die Αἰγικορεῖς abhängige Γεώμοροι.

4) Wie bei uns: Adel, Bürger, Bauern. S. Illgen p. 62—75, insbes. p. 67: *Unumque Eupatridarum nomen titulus solemnis aut ab initio fuit aut tempore factum est; reliqua vero nomina Geomororum et Demiurgorum nil nisi vulgares atque usitatae sunt rusticorum et opificum appellationes.* Dionys. Hal. II. 8 nimmt wirklich nur zwei Stände an, Εὐπατρίδαι und ἀγροῖκοι, wie Patricier und Plebejer. Auch erinnert Illgen an Hesychius: Ἀγροιῶται = ἀγροῖκοι καὶ γένος Ἀθήνησιν, οἱ ἀντιδιεστέλλοντο πρὸς τοὺς Εὐπατρίδας. Ην δὲ τὸ τῶν γεωργῶν καὶ τρίτον τὸ τῶν δημιουργῶν: und Etymol. M. p. 395. 50: Εὐπατρίδαι ἐκαλοῦντο οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες καὶ μετέχοντες βασιλικοῦ γένους, τὴν τῶν ἱερῶν ἐπιμέλειαν ποιούμενοι· γεωργοὶ δὲ οἱ τῆς ἄλλης χώρας οἰκήτορες· ἐπιγεώμοροι δὲ τὸ τεχνικὸν ἔθνος. Wachsmuth I. 1. S. 233 will freilich nach eben diesen Zeugen die Demiurgen gar nicht als Landeskinder, nur als Nichtansässige gelten lassen. S. auch Schömann p. V, nur dafs sie diesem s. v. a. θῆτες sind, wofür Wachsmuth S. 235 vielmehr die Geomoren nimmt. S. unten §. 101, n. 8 u. 9.

5) Pollux. VIII. 111.

6) So Wachsmuth de tribuum quatuor Atticarum triplici partitione, Kiliae 1825. 4; vergl. H. A. I. 1. S. 230 fgg., und ganz ähnlich vor ihm Salmasius in s. Misc. Defens. de variis obss. ad Jus Att. et Rom. (L. B. 1645. 8), p. 112—115. Die *dreifache* Theilung nach Aristot. bei Harpokration s. v. τριττύς, p. 287: τριττύς ἐστι τὸ τρίτον μέρος τῆς φυλῆς· αὕτη γὰρ διῄρηται εἰς τρία μέρη, τριττὺν καὶ ἔθνη καὶ φατρίας. Vergl. H. A. I. 1. S. 328 fg.

7) S. Tittmann S. 579, und insbes. Schömann de Com. p. 360 fg., der namentlich auch den Unterschied zwischen φρατρία, ἔθνος und τριττύς, wie Hüllmann S. 135, gänzlich in Abrede stellt.

8) S. Böckh ad C. Inscr. I. p. 465. — Die Hauptstütze der genannten Ansicht ist Pollux l. c., der, nachdem er früher gesagt: ὅτε μέντοι τέσσαρες ἦσαν αἱ φυλαὶ, εἰς τρία μέρη ἑκάστη διῄρητο, καὶ τὸ μέρος τοῦτο ἐκαλεῖτο τριττὺς καὶ ἔθνος καὶ φρατρία, am Ende des §. zufügt: τρία δὲ ἦν τὰ ἔθνη πάλαι, Εὐπατρίδαι, Γεωμόροι, Δημιουργοί. Inzwischen bedeutet ἔθνος ganz allgemein jeden Stand oder Theil des Volks. S. Stallb. ad Plat. Remp. T. I. p. 78, und Wachsmuth selbst H. A. I. 1. S. 232. — Am treuesten vielleicht hat Aristoteles Zeugniſs der Schol. Ruhnk. ad Plat. Axioch. p. 253 erhalten: Ἀριστοτέλης φησὶ, τοῦ ὅλου πλήθους διῃρημένου Ἀθήνησιν εἴς τε τοὺς γεωργοὺς καὶ τοὺς δημιουργοὺς, φυλὰς αὐτῶν εἶναι τέσσαρας, τῶν δὲ φυλῶν ἑκάστης μοίρας εἶναι τρεῖς, ἃς τριττύας τε καλοῦσι καὶ φρατρίας, ἑκάστης δὲ τούτων τριάκοντα εἶναι γένη, τὸ δὲ γένος ἐκ τριάκοντα ἕκαστον ἀνδρῶν συνιστάναι, woraus auch Moeris S. 107 Licht erhält. — Uebrigens zweifelt Böckh ibid. p. 140, daſs der Name τριττύς älter als die klisthenischen Phylen sey.

9) So Nic. Ignarra Comm. de phratriis primis Graecorum politicis societatibus (Neap. 1797. 4) p. 19, und nach ihm Buttmann a. a. O. Mythol. II. S. 317—323; doch s. schon Böckh in Heidelb. Jahrb. 1818. S. 315.

10) C. Inscr. I, n. 463.

§. 99.

Uebrigens bestand das Andenken der zwölf Phratrien eben so, wie das der genannten Gemeinden, noch weit über die Zeit der vier Phylen hinaus, und zwar nicht bloſs in

religiöser, sondern auch in politischer Beziehung fort [1]); denn daſs Klisthenes auch neue Phratrien gemacht habe [2]), sagt wenigstens Aristoteles keineswegs. Dasselbe gilt von den Unterabtheilungen derselben, den Geschlechtern, deren dreiſsig eine Phratrie ausmachten [3]) und jedes wieder aus dreiſsig Familienvätern bestanden haben soll [4]). Eine andere Eintheilung der Phylen, neben den Phratrien, in zwölf Trittyes und 48 Naukrarien, läſst sich in so früher Zeit nicht nachweisen; die Naukrarien, als Bürgerabtheilungen zum Behufe der Besteuerung und andern öffentlichen Leistungen, gehören offenbar einem fortgeschrittenern Staatssysteme an [5]). Dagegen entspricht die erste Eintheilung nach Geschlechtern, Brüderschaften und Stämmen vollkommen den Anfängen der Staatsgemeinschaft [6]), mag man sie nun als wirklich aus dem erweiterten Familienverbande hervorgegangen, oder nur als nach dem Muster desselben organisirt betrachten. Leztere Ansicht war schon im Alterthume die herrschende [7]), obschon alle Formen und Einrichtungen der Phratrien und Geschlechter, wie ihre Namen, ganz das Gepräge verwandtschaftlicher Verhältnisse tragen [8]). So erkannte das Gesetz den Phratoren nicht minder als den nächsten Verwandten die Theilnahme an der Blutrache zu [9]); der gemeinschaftlichen *sacra privata* nicht zu gedenken, um derentwillen sie auch bisweilen mit dem allgemeinen Namen ὀργεῶνες bezeichnet werden [10]).

1) S. auſser den ang. Abhandl. von Iguarra und Buttmann, Hüllmann's Anfänge S. 125 — 137; Platner's Beitr. S. 101 — 156; Tittmann S. 268 fgg., insbes. S. 282; Wachsmuth I. 1. S. 235 — 239 u. II. 1, S. 17.

2) So namentlich Platner S. 66 — 77; doch s. Tittmann S. 271 und Wachsm. I. 1. S. 270. — Die Stelle des Aristoteles ist Polit. VI. 2. 11: *ἔτι δὲ καὶ τὰ τοιαῦτα κατασκευάσματα χρήσιμα πρὸς τὴν δημοκρατίαν τὴν τοιαύτην, οἷς Κλεισθένης τε Ἀθήνησιν ἐχρήσατο βουλόμενος αὐξῆσαι τὴν δημοκρατίαν, καὶ περὶ Κυρήνην οἱ τὸν δῆμον καθιστάντες· Φυλαί τε γὰρ ἕτεραι ποιητέαι πλείους καὶ φράτριαι, καὶ τὰ τῶν ἰδίων ἱερῶν συνακτέον εἰς ὀλίγα καὶ κοινά κ. τ. λ.*

3) S. Pollux III. 52, und die Lexikogr. s. v. *γεννῆται*, nebst den Cit. bei Taylor ad Demosth. adv. Neaer. T. V, p. 563 Schaeferi, Buttmann Mythol. II. S. 309, Platner S. 67 u. s. w. Ein andrer Name für *γένος* ist *τριακάς*. Poll. VIII. 111: *ἑκάστου δὲ ἔθνους γένη τριάκοντα ἐξ ἀνδρῶν τοσούτων, ἃ ἐκαλεῖτο τριακάδες*: oder wären diese nach Böckh ad C. Inscr. I. p. 140 wieder Unterabtheilungen der Geschlechter ? ? —

4) Also die Bürgerzahl auf 10,800 Köpfe angeschlagen. Philochorus (ap. Schol. Pind. Olymp. IX. 68; vgl. Siebel. p. 17; Meurs. Regg. Athen. I. 7) gibt sie freilich schon unter Cekrops auf 20,000 an, was für die classische Zeit der Stadt allerdings als Durchschnittszahl gelten kann. S. Demosth. adv. Aristog I. p. 785. 24, und mehr bei Meursius, Lectt. Att. I. 1 und Bergl. ad Aristoph. Vesp. v. 729; vgl. im Allg. Sainte-Croix in Mem. de l'Acad. des Inscr. T. XLVIII, p. 147 — 175; Museum Criticum or Cambridge Classical Researches T. VI (1816), p. 215 — 217; Böckh's Staatshaush. d. Athener I. S. 35; Letronne sur la population de l'Attique entre le commencement de la guerre du Peloponnèse et la bataille de Chéronée, in Mem. de l'A. d. I. T. VI (1822), p. 165 — 220; Clinton's Fasti Hell. p. 387 fg.; Illgen l. c. p. 17; Wachsmuth I. 2. S. 32.

5) Photii Lex. p. 288 ed. Porson: *ναυκραρία μὲν ὁποῖόν τι ἡ συμμορία καὶ ὁ δῆμος· ναύκραρος δὲ ὁποῖόν τι ὁ δήμαρχος, Σόλωνος οὕτως ὀνομάσαντος* (doch schon vorher, Her. V. 71)· — — *φυλαὶ δὲ ἦσαν τέσσαρες καθάπερ πρότερον καὶ φυλοβασιλεῖς τέσσαρες· ἐκ δὲ τῆς φυλῆς ἑκάστης ἦσαν νενεμημέναι τριττύες μὲν τρεῖς, ναυκραρίαι δὲ δώδεκα καθ' ἑκάστην.* Mehr bei Siebel. ad Clitod. p. 38; Neumann ad Aristot. Fgm. p. 89. Vgl. Platner's Beitr. S. 157 fgg; Böckh's Staatsh. I. S. 274; Tittmann S. 269 (geographisch?); Wachsmuth I. 1. S. 239, coll. de tripl. partit. p. 17, namentlich auch über die Etymol. von *ναύκληρος*, ob *Hausherr* (v. *ναίειν*, s. Hemst. ad Poll. X. 20) oder *Schiffherr*, wie Böckh Staatsh. II. S. 87 nach Poll. VIII. 108: *ναυκραρία δὲ ἑκάστη δύο ἱππέας παρεῖχε καὶ ναῦν μίαν, ἀφ' ἧς ἴσως ὠνόμασται.*

6) S. insbes. Dicäarchus (bei Steph. Byz. s. v. *πάτρα*) über *φυλή*, *φρατρία* oder *φατρία*, und *πάτρα* oder *πατρία* (für *γένος*, in Attika jedoch nicht üblich) mit den Bemerk. von Salmas. Misc. Defens. p. 117 fgg. (*πατρία* = *φρατρία*?); Hüllm. Anfänge S. 128; Platner Beitr. S. 101; Buttmann Mythol. II. S. 306 fgg., und über die Etymol. (*pater* und *frater*? *Φράτερες* = *φράτορες*, Eustath. ad Iliad. B. p. 239, vergl. Schaef. ad Demosth. T. V, p. 561) insbes. S. 331; endlich Wachsm. I. 1. S. 312 — 315.

7) S. Pollux l. c.: — *γένει μὲν οὐ προσήκοντες, ἐκ δὲ τῆς συνόδου οὕτω προσαγορευόμενοι*, und mehr bei Salmas. l. c. p. 138 — 142; Tittmann S. 572; Wachsmuth I. 1. S. 236. Also „eine durch Staat und Religion geweihete Verwandtschaft, welche der abkömmlichen durch das Blut gleichgesezt wird", Platner Beitr. S. 103; vgl. Hüllmann, Anf. d. gr. G. S. 125 — 135; Urgeschichte des Staats S. 103 fgg.; Staatsr. des Alterthums S. 13 fg; insbes aber auch Niebuhr, Röm. Gesch. I. S. 345 fgg (Cic. Top. c. 6), wo übrigens Meier's Widerspruch (de bonis damn. p. 149) nicht zu übersehn ist.

8) *Ὁμογάλακτες* = *γεννῆται*, s. Pollux l. c., und Siebel. ad Philoch. Fgm. p. 41; vgl. Salmas. l. c. p. 107 u. s. w. — Isaeus pro Euphileto (ap. Dionys. Hal. T. V, p. 622) c. 8: *καὶ ἐμοὶ καὶ τῷ ἀδελφῷ καὶ τοῖς φράτορσι καὶ πάσῃ τῇ ἡμετέρᾳ συγγενείᾳ.* — Niebuhr S. 351 scheint auch anzunehmen, daſs sie ursprünglich, gleich den römischen Gentilen, Erbrechte an einander hatten, und sich in Nothfällen zu unterstützen verpflichtet waren.

9) Demosth. adv. Macart. p. 1069: *συνδικάζειν δὲ καὶ ἀνεψιῶν παῖδας, καὶ γαμβροὺς, καὶ ἀνεψιοὺς, καὶ πενθεροὺς, καὶ ἀνεψιαδοῦς, καὶ φράτορας.* Vgl. Heffter's athen. Gerichtsverf. S. 146

10) *Γεννῆται* = *ὀργεῶνες*, s. d. Lexikogr. s. v. und Platner Beitr. S. 83 u. s. w.; aber eben so wenig immer *ὀργεῶνες* = *γεννῆται*, als *Φράτορες* bloſs s. v. a. anderswo *ὀργεῶνες* oder *θιασῶται*, wie Martorelli de Theca Calam. II, p. 591 — 606 behauptet. Vgl. im Allg. V. Dale de

Fratriis, Thiasis, Orgeonibus etc. in Diss. Antiqu. et Marm. illustr. IX. p. 728 — 804; insbes. aber zu dem Gesetze Solon's bei Gajus l. 4 Digg. de Colleg. et Corpor. (XLVII. 22): ἐὰν δὲ δῆμος ἢ φράτορες ἢ ἱερῶν ὀργίων (fort. ὀργεῶνες, s. Siebel. ad Philoch. p. 126), ἢ ναῦται ἢ σύσσιτοι ἢ ὁμόταφοι ἢ θιασῶται ἢ ἐπὶ λείαν οἰχόμενοι ἢ εἰς ἐμπορίαν, ὅ τι ἂν τούτων διαθῶνται πρὸς ἀλλήλους, κύριον εἶναι, ἐὰν μὴ ἀπαγορεύσῃ δημόσια γράμματα, Des. Herald. Observ. c. 42 und Obss. ad J. A. et R. l. II. p. 81 — 96 gegen Salmas. l. c. p. 101 fgg. Ueber θίασος aufserdem Spanheim ad Aristoph. Plut. v. 507; Taylor ad Demosth. de Corona, T. II. p. 337 Schaeferi.

§. 100.

Was übrigens den Phratrien und Geschlechtern eigentlich ihre politische Bedeutung gab, war ihre Aufsicht über Reinheit der Abstammung und Rechtmäfsigkeit des angebornen Bürgerthums, wodurch die Theilnahme an ihnen Kennzeichen und Bedingung der vollen staatsbürgerlichen Berechtigung des Einzelnen ward, in sofern diese wesentlich auf der Civität der Aeltern beruhete. Jede neu verehlichte Bürgerinn mufste zu diesem Ende in die Phratrie des Mannes eingeführt [1]), jedes neu geborene Kind [2]) in die Phratrie und das Geschlecht des Vaters einregistrirt werden [3]); Ausländer, die das Bürgerrecht von Staatswegen erhalten hatten [4]), waren für ihre Person noch von den Phratrien ausgeschlossen, und hatten daher auch keinen Zutritt zu Archonten- und Priesterstellen, weil ihnen die Theilnahme am Cultus des Ἀπόλλων πατρῷος und Ζεὺς ἑρκεῖος fehlte [5]), die erst ihre Kinder, wie es scheint, durch Aufnahme in die Phratrie des mütterlichen Grofsvaters erhielten [6]). Vor den versammelten Phratoren mufste der Einführende die rechtmäfsige Geburt des Kindes eidlich erhärten [7]); etwaige Protestationen gegen dieselbe wurden durch Abstimmung der Anwesenden erledigt [8]); nur ausnahmsweise und unter Bedingungen, die den rechtmäfsigen Verwandten ihre Erbrechte sicherten [9]), wurden später auch wohl mit einer Nichtbürgerinn erzeugte Kinder zugelassen. Der gesetzliche Zeitpunct war alljährlich der dritte und lezte Tag des Festes der Apaturien [10]); ein Opfer, dem Zeus Phratrios dargebracht [11]), und Geschenke an die Phratoren [12]) bestätigten den feierlichen Act. Aehnliche Förmlichkeiten wurden bei Adoptionen beobachtet [13]),

als wodurch der Adoptirte in die Phratrie des Adoptirenden überging; auch der Eintritt des Jünglingsalters soll durch eine Wiederholung derselben bezeichnet worden seyn [14].

1) Γαμηλίαν ὑπὲρ γυναικὸς εἰςφέρειν. Vgl. Taylor ad Demosth. c. Eubul. Argum. T. V, p. 431 Schaeferi, u. Platner's Beitr. S. 153.

2) Auch Töchter, s. Isaeus de Pyrrhi her. c. 73 — 76.

3) Εἰς τοὺς φράτορας (γεννήτας, ὀργεῶνας) εἰςάγειν. Vgl. Platner S. 72 u. 143 — 152; Tittmann S. 279. — Die Register führte wohl der φρατρίαρχος (Demosth. adv. Eubul. p. 1305, 22).

4) Δημοποίητοι. Vgl. Demosth. adv. Neaer. p 1376, 15: ὅσους γὰρ ἂν ὁ δῆμος ποιήσηται ὁ Ἀθηναίων πολίτας, ὁ νόμος ἀπαγορεύει διαρρήδην, μὴ ἐξεῖναι αὐτοῖς τῶν ἐννέα ἀρχόντων γενέσθαι μηδὲ ἱερωσύνης μηδεμιᾶς μετασχεῖν· τοῖς δ' ἐκ τούτων μετέδωκεν ἤδη ὁ δῆμος ἁπάντων, καὶ προςέθηκεν, ἐὰν ὦσιν ἐκ γυναικὸς ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς κατὰ τὸν νόμον. Vgl. p. 1380, und mehr unten Cap. VI, Abschn. 1.

5) Ἀπόλλωνος πατρῴου καὶ Διὸς ἑρκείου γεννῆται, Demosth. adv. Eubul. p. 1319. 27 mit Taylor's Note l. c. p. 467; vgl. Platner S. 88 fgg.

6) S. im Allg. Platner S. 128 — 131, dem Tittmann l. c. mit Unrecht widerspricht. Vgl. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 140. — Meier de bonis damn. p. 60: „*Communicantur autem cum eo, qui in civitatem recipitur, Jovis potissimum Hercei sacra*" — ?

7) Isaeus de Ciron. hered. c. 19: ὅ τε πατὴρ ἡμῶν, ἐπειδὴ ἐγενόμεθα, εἰς τοὺς φράτορας ἡμᾶς εἰςήγαγεν, ὀμόσας κατὰ τοὺς νόμους τοὺς κειμένους ἦ μὴν ἐξ ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς γυναικὸς εἰςάγειν· τῶν δὲ φρατέρων οὐδεὶς ἀντεῖπεν οὐδ' ἠμφισβήτησε μὴ οὐκ ἀληθῆ ταῦτ' εἶναι, πολλῶν ὄντων καὶ ἀκριβῶς τὰ τοιαῦτα σκοπουμένων. Demosth. adv. Eubul. p. 1315 etc.

8) Demosth. adv. Macart. p. 1054: καὶ αὐτὸς οὗτος καὶ οἱ φράτορες — οἱ ἄριστα εἰδότες περὶ τοῦ γένους, ὁρῶντες αὐτὸν μὲν τοῦτον οὐκ ἐθέλοντα κινδυνεύειν οὐδ' ἀπάγοντα τὸ ἱερεῖον ἀπὸ τοῦ βωμοῦ, εἰ μὴ προςηκόντως εἰςήγετο ὁ παῖς οὑτοσί, αὐτοὺς δ' ἀξιοῦντα ἐπιορκεῖν, λαβόντες τὴν ψῆφον, καιομένων τῶν ἱερείων, ἀπὸ τοῦ βωμοῦ φέροντες τοῦ Διὸς τοῦ Φατρίου — ἐψηφίσαντο τὰ δίκαια, ὀρθῶς καὶ προςηκόντως τὸν παῖδα τουτονὶ εἰςάγεσθαι Εὐβουλίδῃ υἱὸν εἰς τὸν οἶκον τὸν Ἁγνίου.

9) Ἐπὶ ῥητοῖς, vgl. Isaeus de Philoctem. hered. c. 21 — 25. Der Fall bei Demosth. c. Boeot. de nomine p. 995 fgg. hat eine andere Bewandtnifs. S. auch Platner S. 142.

10) Im Monate Pyanepsion; die drei Tage Δορπεία, Ἀνάῤῥυσις, Κουρεῶτις. Vgl. Schol. Aristoph. Acharn. v. 146; Procl. ad Platon. Tim. I, p. 27 und mehr bei Meurs. Graec. fer. p. 33 — 45; Corsin. Fast. Att. II, p. 306; Hüllm. Anfänge S. 131; Creuz. Symbol. III, p. 505 — 511; Meier de bonis damn. p. 62; Welcker Tril. Prom. S 289. — Die Abl. von ἀπάτη (Schol. Aristoph. Pac. 855)? oder vielmehr s. v. a ὁμοπατούρια, vgl. Müller, Dorier I. 82, und insbes Proleg. S. 401; Wachsmuth I. 1. S. 237. — Wichtig auch Her. I. 147: Εἰσὶ δὲ πάντες Ἴωνες, ὅσοι ἀπ' Ἀθηνῶν γεγόνασι καὶ Ἀπατούρια ἄγουσι ὁρτήν, mit den Erkl.

11) Μεῖον, daher μειαγωγεῖν. S. Poll. III. 52; Schol. Aristoph. Ran. v. 797, und mehr bei Meurs. Lectt. Att. III. 1.

12) Οἰνιστήρια, Pollux VI. 22. Μερὶς τῶν κρεῶν, Demosth. adv. Mac. p. 1078, 22; vgl. Isaeus Astyphil. c. 33.

13) Isaeus de Apollod. her. c. 15: καὶ ἐπειδὴ Θαργήλια ἦν (s. Platner S. 150), ἤγαγέ με ἐπὶ τοὺς βωμοὺς εἰς τοὺς γεννήτας τε καὶ φράτορας.

Ἔστι δ' αὐτοῖς νόμος ὁ αὐτὸς, ἐάν τε τινὰ φύσει γεγονότα εἰσάγῃ τις, ἐάν τε ποιητὸν, ἐπιτιθέναι πίστιν κατὰ τῶν ἱερῶν, ἦ μὴν ἐξ ἀστῆς εἰσάγειν καὶ γεγονότα ὀρθῶς — ποιήσαντος δὲ τοῦ εἰσάγοντος ταῦτα μηδὲν ἧττον διαψηφίζεσθαι καὶ τοὺς ἄλλους· κἂν δόξῃ, τότ' ἐς τὸ κοινὸν γραμματεῖον ἐγγράφειν, πρότερον δὲ μή Auch bei Adoptionen durch Testament; s. dens. de Aristarch. her. c. 8; daher auch bei Testamenten Phratoren als Zeugen zugezogen wurden, de Astyphil. her. c. 8 Vgl. Platner S. 133—141, u. von den rechtlichen Wirkungen d. Adoption unten Cap VI, Abschn. 1.

14) Pollux VIII. 107; vgl. Ignarra de Phratr. p. 49; Platner S. 147; Meier de bon. damn. p. 235, und insbes. Boeckh im Ind lectt. Berol. aest. 1819, p. 4: „*qua professione primam esse pubertatem declaratam tonsasque puerorum comas probabile est.*“ Daher das Opfer *κουρεῖον*, s. Luzac Lectt. Att. p. 58.

§. 101.

Aehnlich geschahen wohl die Aufnahmen in die Geschlechter, deren inzwischen, als reiner Privatsache, nur selten gedacht wird, und die vielleicht nur da ausdrücklich Statt fanden, wo sich an die Theilnahme daran besondere Rechte und Erinnerungen knüpften [1]); was denn namentlich in dieser Periode von den Eupatriden gilt [2]), deren Vorrechte wir sich seit Theseus zu einer wahren Aristokratie gestalten sehn. Die Auslegung des göttlichen und menschlichen Rechts war in ihren Händen; alle Priesterthümer und Staatsämter wurden aus ihnen besezt [3]); in den vier Phylobasileis ordneten sie, wie noch aus den Spuren der folgenden Zeit hervorgeht [4]), selbst dem Könige Beisitzer an seinem Gerichte im Prytaneum zu [5]); und wenn sie zu dem königlichen Geschlechte gerechnet werden [6]), so heiſst das wohl vielmehr, daſs die Könige ihren Geschlechtern angehörten. Dennoch aber dürfen die beiden andern Stände darum nicht von dem allgemeinen Landesbürgerrechte ausgeschlossen, und als eine bloſs dienende, rechtlose Classe [7]) betrachtet werden; selbst die Aermsten derselben, die *πελάται* oder *θῆτες*, waren persönlich Freie, die aber aus Dürftigkeit theils um Lohn [8]) in den Dienst der Reichen traten, theils gegen ein Sechstheil des Ertrags [9]) die Ländereien derselben bestellten. Mag aber auch später durch allmälige Verarmung ein groſser Theil des Volkes in dieses Verhältniſs getreten seyn, so darf man es doch nicht über den ganzen Bauernstand ausdehnen, und

nichts hält uns ab, in Attika, wie in Rom, das politische Erwachen von einem freien Mittelstande abzuleiten.

1) Wie bei den Κήρυξι, Andoc. de Myster. §. 127. Vgl. auch die Brytiaden, Demosth. adv. Neaer. p. 1365, und mehr bei Platner S. 72.

2) Darauf geht vielleicht Philoch. ap. Suid. s. v. γεννῆται u. ὁμογάλακτες (p. 41 Siebel.): οἱ ἐκ τοῦ αὐτοῦ καὶ πρώτου τῶν τριάκοντα γενῶν, eine Art von *Gentilität*, woraus inzwischen Platner S. 67 fgg. 80 fgg und Wachsmuth I. 1. S. 238, coll. de tripl. part p. 15, wohl zu viel entnehmen; namentlich der erstere auch für die Zeit der Demokratie, wogegen Heffter, athen. Gerichtsverf. S. 20.

3) Plut. Thes. c. 24; s. oben.

4) Pollux VIII. 111 u. 120; vgl. Meier u. Schömann, att. Proc. p. 116; Schubert de Aedil. p. 38—40.

5) Vgl. Hüllmann, Anf. d. gr. G. S. 252—256; Platner's Proc. u. Klagen bei den Attikern, I. S. 14; Wachsmuth I 1. S. 245. — Ueber Prytanen und Prytaneen im Allg. oben §. 56, n. 11; u. §. 74, n. 1. Hieher insbes. Plut. V. Solon. c. 19: ὅσοι — ἐκ Πρυτανείου καταδικασθέντες ὑπὸ τῶν βασιλέων — ἔφυγον, was Matthiae, de jud. Ath. (in Miscell. Philoll. T. I, P. 2) p. 155—158, mifsverstanden hat.

6) Etymol. M. p. 395. 50: εὐπατρίδαι ἐκαλοῦντο οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες καὶ μετέχοντες βασιλικοῦ γένους, τὴν τῶν ἱερῶν ἐπιμέλειαν ποιούμενοι.

7) Teleonten (s. oben §. 94, n. 6; u. §. 96, n. 1) = Theten, s. Wachsmuth I. 1, S. 235, und insbes. Illgen de Tribb. Attic. p. 38—44; dagegen Tittmann S. 581.

8) Oder auch nur um Kost (ἐπισίτιοι, Plat. Republ. IV. 1. p. 420. A). Vgl. im Allg. Casaub. ad Athen. XII. p. 738; Herald. Obss. ad J. Att. et Rom. p. 256; Valcken. ad Ammon. II. 4, p. 98; Fischer ad Plat. Euthyphr. c. 4, p. 17; Ruhnk. ad Tim. Lex. Platon. p. 211 fg.; Wachsm. I. 1. S. 322; Illgen p. 42, der mit Unrecht diesen Sinn für später hält.

9) Daher ἑκτημόριοι, auch ἐπίμορτοι (Hesych.). — Lieferten sie aber ein Sechstheil oder behielten selbst nur so viel? Hauptstelle Plut. V. Solon. c. 13: ἅπας μὲν γὰρ ὁ δῆμος ἦν ὑπόχρεως τῶν πλουσίων· ἢ γὰρ ἐγεώργουν ἐκείνοις ἕκτα τῶν γινομένων τελοῦντες, ἑκτημόριοι προσαγορευόμενοι καὶ θῆτες· ἢ χρέα λαμβάνοντες ἐπὶ τοῖς σώμασιν ἀγώγιμοι τοῖς δανείζουσιν ἦσαν κ. τ. λ., den aber Schömann de Com. p. 362 des Irrthumes beschuldigt. Vergl. auch Ruhnk. ad Schol. Platon. p. 256.

§. 102.

Was inzwischen zunächst den Uebergang des athenischen Königthums in Aristokratie betrifft, so berichtet die Sage schon unter Theseus glückliche Angriffe auf die königliche Macht. Menestheus, Peteos Sohn, den Homer den Athenern vor Troja zum Führer gibt [1]), soll mit Hülfe der Tyndariden [2]) Theseus entthront haben, der dann in Scyrus beim Könige Lykomedes seinen Tod gefunden [3]). Erst sein Sohn

Demophon soll wieder zur Regierung gelangt seyn [4]); ihm folgte Oxyntas, diesem Aphidas, dessen Bruder Thymötas dann der lezte in der Reihe der Thesiden ist. Um diese Zeit fallen die grofsen Völkerzüge, durch welche Böotien sowohl als der Peloponnes ihre Beherrscher wechselten, und so traf es sich, dafs Melanthus, ein Nachkomme Nestors, aus Pylos fliehend gerade zu derselben Zeit in Attika anlangte, wo dieses sich mit den neu angekommenen Böotern in Gränzstreitigkeiten befand [5]). Zum Lohne des glücklichen Zweikampfs mit dem böotischen Könige Xanthus, dessen Thymötas sich geweigert hatte, soll Melanthus darauf die Königswürde empfangen haben [6]), die er auch auf seinen Sohn Kodrus vererbte; ein Bericht, den wir um so weniger bezweifeln dürfen, als wir auch sonst die Aufnahme geflüchteter Adelsgeschlechter ins attische Bürgerrecht bestätigt finden [7]), und die römische Geschichte, mit welcher die attische in dieser Periode in vielen Einzelheiten übereinstimmt, in der Uebersiedelung der Claudier [8]) uns eine genügende Parallele an die Hand gibt. Endlich scheint nach Kodrus Tode [9]) der Thronstreit seiner beiden Söhne den Eupatriden Gelegenheit zum gänzlichen Sturze der Königsgewalt verliehen zu haben; Neleus ging, über den Vorzug seines Bruders erbittert, an der Spitze der Ionier nach Asien; Medon und seine Nachkommen aber behielten die Regierung nur als verantwortliche oberste Beamte der Aristokratie [10]).

1) Plut. Thes. c. 31: ἐν δὲ τῷ χρόνῳ τούτῳ Μενεσθεὺς ὁ Πετεῶ, τοῦ Ὀρνέως, τοῦ Ἐρεχθέως, πρῶτος ὥς φασιν ἀνθρώπων ἐπιθέμενος τῷ δημαγωγεῖν (vgl. Spengel's Artt. Scriptt. p. 8) καὶ πρὸς χάριν ὄχλῳ διαλέγεσθαι, τούς τε δυνατοὺς συνίστη κ. τ. λ. Mehr bei Meurs. Thes. c. 29.

2) Plut. c. 32; Aelian. V. Hist. IV. 5. Vergl. Müller's Dorier I. S. 339. — Ἄνακες = τριτοπάτορες? vgl. Creuz. ad Cic. de N. Deor. III. 21, p. 586, und Symbol. II. S. 336 fgg., nebst den Cit. bei Siebel. ad Philoch. p. 11 fg. und Lobeck's Aglaoph. I, p. 754—766.

3) Pausan. I. 17. 6.

4) Meurs. de Regg. Athen. III. c. 5 fgg. — Nach Strab. VI. 401. A hätte Menestheus Scylletium in Grofsgriechenland gegründet.

5) Um Oenoe (Müller Dor. I. 239 fgg.) und Panaktum, Schol. Plat. Ruhnk. p. 49. — Uebertritt von Eleutherä (Paus. I. 38. 8)? S. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1816, S. 120 fg.

6) Nach Paus. IX. 5. 8 sein Vater Andropompus, nach Aristot. Pol. V. 8. 5 erst Kodrus; doch s. Paus. II. 18. 7, Strab. IX. p. 602. A, Conon. Narr. 39, und die Citate von den *Apaturien* oben §. 100, n. 10. Im Allg. Her. V. 65, und mehr bei Meurs. l. l. c. 10 und Larcher, Herodote T. VII, p. 294 fgg.

7) Thucyd. I. 2; vgl. Aristid. Panath. p. 173, T. I Dind. und die Beisp. bei Platner, Beitr. S. 22. — Die Gephyräer, s §. 15, n. 20.

8) Liv. II. 16.

9) S. Lycurg. adv. Leocr. c. 20 und mehr bei Meurs. l. l. c. 11 — 15; Ruhnk. ad Vell. Paterc. I. 2. — Justin. II. 7: *Post Codrum nemo Athenis regnavit; quod memoriae nominis ejus tributum est* Ζεῦ; βασιλεὺς? Schol. Aristoph. Nubb. v. 2.

10) S. Pausan. VII. 2. 1; vgl. §. 56, n. 6; §. 77, n. 2 fgg. — Ueber Medon's und seiner Nachfolger chronologische Bestimmung s. Larcher, VII, p. 300 fgg; auch Henr. Leon. Schurzfleisch, epistola, qua inter se conferuntur rationes Eusebii et marmoris Arundeliani una cum explicatione gravissimae quaestionis, utrum chronologia regum et archontum Athen. Eusebiana an Arundeliana sit praeferenda? Wittenb. 1705. 4.

§. 103.

Der Königsname selbst ging in den eines Archonten über [1]); inzwischen blieb ihnen, wie es scheint, der alte Geschäftskreis ungeschmälert, und ihre Würde lebenslänglich [2]); erst im J. 752 [3]) ward ihre Amtszeit auf zehn Jahre eingeschränkt; dann 714 das ausschliefsliche Vorrecht der Medontiden aufgehoben und der Zugang zum Archontate allen Eupatriden eröffnet [4]); endlich 684 [5]) die Geschäfte desselben unter neun jährlich wechselnde Archonten [6]) gespalten. Hiemit war die Aristokratie äufserlich vollendet; Drakon's Satzungen [7]) im J. 624 [8]) änderten nichts an der bestehenden Staatsform [9]); nur scheint seine Gesetzgebung, in sofern sie durch schriftliche Bestimmungen der richterlichen Willkür der Archonten [10]) ein Ende machte, die Einsetzung eines Appellationsgerichtes, der Epheten [11]), zur Folge gehabt zu haben [12]); auf welche Art sonst die regierenden Geschlechter in dieser Zeit ihre Hoheitsrechte ausgeübt, läfst sich aus den dürftigen und widersprechenden Nachrichten, die wir bei Gelegenheit des Cylonischen Aufstandes erhalten [13]), nicht mit Gewifsheit entnehmen. Was dagegen diesen Aufstand selbst betrifft [14]), so unterliegt es wohl keinem Zweifel, dafs er nur als Folge der blutdürstigen Strenge jener Satzungen [15])

13

zu betrachten ist. Aufser Stande, dem Verlangen nach einer schriftlichen Gesetzgebung zu widerstehen, hatten die Eupatriden, wie es scheint, eben jene Gelegenheit benuzt, um die Härte zu sanctioniren, mit der sie die erwachende Demokratie zu zügeln hoffen mochten [16]); doch der Erfolg zeigte das Gegentheil; und wenn sie auch über Cylon's Empörung glücklich Meister wurden, so konnte doch ihre bei diesem Siege begangene Treulosigkeit ihren Sturz nur beschleunigen. Fluchbelastet [17]) mufsten die Alkmäoniden auf Solon's Antrag Athen verlassen; und Epimenides, den man die Stadt zu sühnen einlud, arbeitete bereits durch manche heilsame Einrichtungen der Solonischen Gesetzgebung vor [18]).

1) S. im Allg. Meursius de Archontibus Atheniensium, Lugd. B. 1622. 4; und Bernard de Archontibus, p. 22 fgg.

2) Daher sie auch noch bisweilen βασιλεῖς heifsen. Pausan. I. 3. 2: εἰ δέ μοι γενεαλογεῖν ἤρεσκε, καὶ τοὺς ἀπὸ Μελάνθου βασιλεύσαντας ἐς Κλείδικον τὸν Αἰσιμίδου ἂν ἀπηριθμησάμην. Vgl. Periz. ad Aelian. V. Hist. V. 13; Tittmann S. 70. Namentlich rücksichtlich ihrer priesterlichen Verrichtungen (vgl. §. 56, n. 10), worüber insbes. Demosth. adv. Neaer. p. 1370.

3) Ol. VII. 1; vgl. Dionys. Hal. I. 71.

4) Die sagenhafte Veranlassung s. bei Suidas und den Parömiographen s. v. Ἱππομένης und παρ' ἵππον καὶ κόρην: vgl. Meurs. l. c. I. 6, und die Erkl. ad Aeschin. adv. Timarch. p. 175 Rsk.

5) Nach Larcher, sur l'archontat de Créon, in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XLVI, p. 51 fgg. — Nach Pausan. IV. 15. 1 coll. c. 5 u. 16 einige Jahre früher; vgl. Corsini Fast. Att. I. p. 6—11.

6) Ἄρχων, βασιλεὺς, πολέμαρχος und sechs θεσμοθέται. Mehr unten Cap. VI, Abschn. 3. Einstw. vergl. Hüllmann, Anf. S. 267 fgg., der die Thesmotheten für später hält, als die übrigen — ?

7) Θεσμοὶ, s. Aelian. V. Hist. VIII. 10 und Menage ad Diogen. L. I. 53.

8) S. Bentleji Opuscc. p. 339, und im Allg. Meurs. Solon. c. 13; Dan. Frid. Jani de Dracone legislatore Athen., Lips. 1707. 4; Gundlingiana (Halle 1727. 8) XXXIX, p. 326—367.; Wachsm. II. 1, S. 239 fgg.

9) Aristot. Pol. II. 9. 9: Δράκοντος δὲ νόμοι μέν εἰσι, πολιτείᾳ δὲ ὑπαρχούσῃ τοὺς νόμους ἔθηκεν (s. Plat. de Legg. IV. p. 714. C)· ἴδιον δ' ἐν τοῖς νόμοις οὐδέν ἐστιν, ὅ τι καὶ μνείας ἄξιον, πλὴν ἡ χαλεπότης διὰ τὸ τῆς ζημίας μέγεθος.

10) S. Bekker. Anecdd. p. 449. 23, s. v. ἄρχοντες οἱ ἐννέα: κύριοι δὲ ἦσαν ὥστε τὰς δικὰς αὐτοτελεῖς (i. e. ἀφ' ὧν μὴ ἔστιν ἐφιέναι, Hesych.) ποιεῖσθαι: und mehr bei Tittmann S. 236.

11) S. im Allg. J. T. Krebsius (praes. Fr. Menzio) de Ephetis Atheniensium judicibus diss., Lips. 1740. 4. H. F. Kayemann de origine Ephetarum et eorum judiciis, Lovan. 1823. 8. — Ihre Zahl betrug 51 (nach

Pollux; nach Suidas 80; vgl. Wachsm. I. 1. S. 244), ἀριστίνδην αἱρεθέντες, ὑπὲρ ν' ἔτη γεγονότες καὶ ἄριστα βεβιωκέναι ὑπόληψιν ἔχοντες.

12) Pollux VIII. 125: δοκοῦσι δ' ὠνομάσθαι, ὅτι πρότερον τοῦ βασιλέως τοὺς ἐπ' ἀκουσίῳ φόνῳ κρινομένους ἐξετάζοντος, ὁ Δράκων παρέδωκε τοῖς ἐφέταις τὴν κρίσιν ἐφέσιμον ἀπὸ τοῦ βασιλέως ποιούμενος. Vgl. m. Diss. de jure magg. p. 62 sgg. Ἐφέτης = πρὸς ὃν ἐφίεται, wie *dictator*, *quia dicitur* (Cic. de Rep. I. 40); *calator*, *quia semper vocari potest* (Festus)? — Mit Unrecht scheinen Platner (Procefs u. Klagen I, S. 27) und Müller (Prolegg. S. 424), dafs Drakon erst die Epheten eingesezt, zu bezweifeln.

13) S. Tittmann S. 351; Meier u. Schömann att. Proc. S. 12—22; auch Wachsm. I. 1. S. 246. — Τριακοσίων ἀριστίνδην δικαζόντων, sagt Plut. V. Sol. 12; dagegen läfst der Schol. Aristoph. Equ. v. 443 die Cyloneer vor dem Areopage richten; bei Her. V. 71 heifst es: οἱ Πρυτάνιες τῶν Ναυκράρων, οἵ περ ἔνεμον τότε τὰς Ἀθήνας, dag. Thuc. I 126: τότε δὲ τὰ πολλὰ τῶν πολιτικῶν οἱ ἐννέα ἄρχοντες ἔπρασσον, woraus dann bei Harpocr. u. a. Verwechselungen entstanden sind. Vgl. Bernard l. c. p. 36.

14) Im J. 612; vgl. Meier de bonis damn. p. 4; Welcker Prolegg. ad Theogn. p. X; Siebel. ad Pausan. I. 28. 1.

15) Plut. V. Solon. c. 17; Gell. N. Att. XI. 18 u. s. w. Vgl. Plato's Grundsatz, de Legg. XII. p. 941. D.

16) S. de jure magg. p. 61. — Drakon selbst Archon, mithin Eupatride; Paus. IX. 36. 4.

17) Ἐναγεῖς καὶ ἀλιτήριοι, vgl. d. Erkl. zu Thuc. I. 126, und Paus. VII. 25. 1. — Ueber die Alkmäoniden im Allg. Boeckh ad Pind. Pyth. VII, p. 300 sgg.

18) Plut. V. Solon. c. 12; Diogen. L. I. 110, und dazu Chr. God. Grabener de Epimenide Athenarum lustratore observationes antiquariae, Misn. 1742. 4; C. F. Heinrich's Epimenides aus Kreta (Leipz. 1801. 8) S. 77—118; auch Ast. ad Plat. de Legg. p. 69.

§. 104.

Unter diesen Umständen traten Drakon's meiste Gesetze bald aufser Kraft [1]); wenn Solon die über Tödtungen [2]), nebst den Epheten, in sofern sie damit zusammenhingen [3]), bestätigte, so geschah dieses offenbar, weil Drakon selbst hier nur uralte, durch Religion und Gewohnheit geheiligte Rechte aufgezeichnet hatte [4]), die sich auch später unter allen Veränderungen in dem ganzen eigenthümlichen Gepräge der Zeit ihres Ursprungs unangetastet erhielten. So beschränkte sich das Recht und die Pflicht, einen Todtschläger gerichtlich zu verfolgen, fortwährend nur auf die nähern Angehörigen des Getödteten [5]), und fiel weg, wenn der Kläger auf seine Rache verzichtet oder der Getödtete selbst vor seinem Ende dem Mörder verziehen hatte [6]); konnten ihn aber ihre Ver-

folgungen nicht erreichen, so war ihnen die Aushebung von Geisseln (ἀνδροληψία) an seiner Stelle [7]) gesetzlich gestattet. Den Mörder traf Todesstrafe [8]), deren Vollziehung der Kläger beiwohnen durfte [9]); entschieden dagegen die Epheten am Palladium [10]), dafs der Mord ohne Vorbedacht geschehen sey, so mufste der Thäter auf einem bestimmten Wege das Land verlassen und so lange meiden, bis er von den Verwandten des Getödteten die Erlaubnifs zur Rückkehr erlangte [11]); beging er in dieser Zeit einen zweiten Mord, so war eine eigene Gerichtsstätte an der Küste bestimmt [12]), wo er, in einem Kahne stehend, ohne das Land zu betreten, von den Epheten vernommen werden konnte. Ehebrecher u. dgl. [13]) hatte Drakon ungestraft zu tödten gestattet, auch Nothwehr u. s. w. [14]); über alle Fälle dieser Art safsen die Epheten am Delphinium zu Gericht [15]); eine vierte Gerichtsstätte derselben, das Prytaneum, war für solche Fälle vorbehalten, wo leblose Gegenstände den gewaltsamen Tod eines Menschen veranlafst hatten, die dann einem eigenen Gesetze zufolge förmlich über die Gränze geschafft werden mufsten [16]).

1) Gell. N. Att. XI. 18: *Ejus igitur leges, quia videbantur impendio acerbiores, non decreto jussoque, sed tacito illiteratoque Atheniensium consensu obliteratae sunt.*

2) Τὰ Φονικὰ, Plut. V. Solon. c. 17; Ael. V. H. VIII. 10. Vergl. Meurs. Them. Att. I. 15 — 20; S. Petiti legg. Att. VII. 1, p. 605 — 630 ed. Wessel.; Heffter's athen. Gerichtsv. S. 133 — 146; Wachsm. II. 1, S. 268 fg.

3) Ueber die Epheten nach Solon im Allg. s. Matthiae de judiciis Athen. I, p. 149 — 158; Hüllmann's Staatsr. d. Alt. S. 388 — 391; Tittmann S. 222 — 224.

4) Antipho de caede Herod. c. 14; de Choreuta c. 2: *ὑπάρχει μὲν γὰρ αὐτοῖς ἀρχαιοτάτοις εἶναι ἐν τῇ γῇ ταύτῃ, ἔπειτα τοὺς αὐτοὺς ἀεὶ περὶ τῶν αὐτῶν κ. τ. λ.* Ueber das uralte Blutrecht überhaupt s. Wachsmuth II. 1, S. 60, und insbes. auch Plato's Bestimmungen de Legg. IX, p. 865 — 874: coll. Phaed. p. 114. B. — Daher eigene Deuter, ἐξηγηταὶ, s. Platon. Euthyphr. p. 4, mit d. Note v. Stallb. S. 27 nach Ruhnk. ad Tim. p. 109; auch Meier de bonis p. VII und Heffter S. 109 fg.

5) S. Demosth. adv. Everg. et Mnesib. p. 1160. 25. Für den Freien die Verwandten (*μέχρι ἀνεψιαδῶν*? Dem. adv. Macart. p. 1069) für Sclaven der Herr. Pollux VIII. 118.

6) Demosth. adv. Pantaen. p. 983. 18; c. Nausin. et Xenopith. p. 991. 2: *καὶ τοῦθ' οὕτω τὸ δίκαιον ἐν πᾶσιν ἰσχύει, ὥστε, ἂν ἑλὼν τις ἀκουσίου φόνου καὶ σαφῶς ἐπιδείξας μὴ καθαρὸν μετὰ ταῦτ' αἰδέσηται καὶ ἀφῇ, οὐκέτ' ἐκβαλεῖν κύριος τὸν αὐτόν ἐστιν· οὐδὲ γὰρ, ἂν ὁ παθὼν αὐτὸς ἀφῇ*

τοῦ φόνου, πρὶν τελευτῆσαι, τὸν δράσαντα, οὐδένι τῶν λοιπῶν συγγενῶν ἔξεστιν ἐπεξιέναι. Reisk. liest ἑκουσίου; vgl. Hudtwalcker über die Diäteten S. 166 fgg.; Meier de bonis damn. p. 22.

7) Demosth. adv. Aristocr. p. 647. 24: ἐάν τις βιαίῳ θανάτῳ ἀποθάνῃ, ὑπὲρ τούτου τοῖς προσήκουσιν εἶναι τὰς ἀνδροληψίας, ἕως ἂν ἢ δίκας τοῦ φόνου ὑπόσχωσιν ἢ τοὺς ἀποκτείναντας ἐκδῶσι· τὴν δὲ ἀνδροληψίαν εἶναι μέχρι τριῶν, πλέον δὲ μή. Vgl. Hüllmann, Staatsr. S. 78; Meier u Schömann, att. Proc. p. 278—280; Wachsmuth, II. 1. S. 285 fg.

8) Demosth. adv. Mid. p. 528. 5: οἱ φονικοὶ (νόμοι) τοὺς μὲν ἐκ προνοίας ἀποκτιννύντας θανάτῳ καὶ ἀειφυγίᾳ καὶ δημεύσει τῶν ὄντων ζημιοῦσι, wozu Meier de bonis p. 20. — Bekk. Anecdd. p. 194: ἐὰν μέτοικόν τις ἀποκτείνῃ, φυγῆς μόνον κατεδικάζετο, ἐὰν μέντοι ἀστόν, θάνατος ἡ ζημία.

9) Demosth. adv. Aristocr. p. 642 extr.: — τῷ δὲ ἐπιδεῖν διδόντα δίκην ἔξεστιν, ἣν ἔταξεν ὁ νόμος, τὸν ἁλόντα.

10) Hierüber s. Siebel. ad Phanod. Fgm. p. 11; Creuzer's Symbol. II, p. 690 fgg.; und über die Gerichtsstätten der Epheten im Allg. das Nähere bei Demosth. adv. Aristocr. p. 643—646; coll. Aristot. Pol. IV. 13. 2; Pausan. I. 28. 9—12; Aelian. V. Hist. V. 15; Poll. VIII. 118—120; vgl. Sluiteri lectt. Andoc. p. 131 fg.

11) Ἕως ἂν αἰδέσηταί τινα (τις? s. Schäfer ad Dem. T. IV. p. 65) τῶν ἐν γένει τοῦ πεπονθότος: vgl. Demosth. adv. Macart. p. 1069 5; und mehr bei Matthiae l. c. p. 169—171; Müller, Dorier I. S. 333—335.

12) Ἐν Φρεαττοῖ oder Φρεαττύϊ, von φρέαρ (*puteal*; vgl. Coel. Rhodig. Lectt. antiqu. X. 17)?

13) S. insbes. Lysias de caede Eratosthenis und dazu Taylor, Lectt. Lysiacae c. 11, p. 300—308 edit. Reisk. T. II; vgl. Herald. Obss. ad jus A. et R. p 357 fgg., und über die Strafe des μοιχὸς im Allg. Meier und Schömann att. Proc. S. 327—331.

14) Vgl. Antiph. Tetral. III, und im Allg. das Gesetz bei Demosth. adv. Aristocr. p. 637: ἐάν τις ἀποκτείνῃ ἐν ἄθλοις ἄκων, ἢ ἐν ὁδῷ καθελὼν, ἢ ἐν πολέμῳ ἀγνοήσας, ἢ ἐπὶ δάμαρτι, ἢ ἐπὶ μητρί, ἢ ἐπ' ἀδελφῇ, ἢ ἐπὶ θυγατρί, ἢ ἐπὶ παλλακῇ, ἣν ἂν ἐπ' ἐλευθέροις παισὶν ἔχῃ, τούτων ἕνεκα μὴ φεύγειν κτείναντα.

15) Vgl. Jac. H. Born Diss. epistol. de Delphinio Atheniensium tribunali, Lips. 1735. 4, und Taylor l. l. c. 1, p. 223 fg.; rücksichtlich des Mythischen auch Müller, Dorier I, S. 243 fg.

16) Ἐὰν λίθος ἢ ξύλον ἢ σίδηρος ἢ τι τοιοῦτον ἐμπεσὸν πατάξῃ, καὶ τὸν μὲν βαλόντα ἀγνοῇ τις, αὐτὸ δὲ εἰδῇ καὶ ἔχῃ τὸ τὸν φόνον εἰργασμένον, Demosth. adv. Aristocr. p. 645. 16; vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 83 und Pausan. VI. 11. 2.

§. 105.

Von diesen vier Gerichtsstätten allein ist es gewifs, dafs sie den Epheten gedient haben; wo von fünfen die Rede ist [1]), mufs wahrscheinlich der Areopagus [2]) mitverstanden werden [3]), dessen Bestimmung als Sitz der Gerichte über vorsäzlichen Mord und Verwundungen, Brandstiftung und Giftmischerei [4]) im Wesentlichen sicher uralt war [5]); obschon

man bereits im Alterthume stritt, ob nicht vor Solon auch hier die Epheten zu Recht gesessen, oder ob schon damals eine eigene Behörde, wie dieser sie später einrichtete, dafür bestanden habe [6]). Jedenfalls scheint das Verfahren vor beiden [7]) allezeit grofse Aehnlichkeit gehabt zu haben, wenn wir auch das Nähere nur von dem Areopage wissen: sobald die Klage vor dem Könige anhängig gemacht war [8]), blieb dem Beklagten der Besuch aller öffentlichen Orte untersagt [9]); darauf folgte ein dreimaliges Untersuchungsverfahren in drei auf einander folgenden Monaten [10]); das Gericht selbst fand unter freiem Himmel Statt [11]); Kläger und Zeugen mufsten die Wahrheit ihrer Aussagen unter Opfern und andern Cerimonien mit den fürchterlichsten Eiden erhärten [12]). Jedem der beiden Theile waren zwei Reden gestattet [13]); nach der ersten durfte der Beklagte sich noch der Strafe durch ein freiwilliges Exil entziehen [14]); den Spruch bestimmte nicht sowohl juristische Gewifsheit, als die moralische Ueberzeugung der Richter [15]). Appellationen werden übrigens weder vom Areopage, noch von den Epheten erwähnt [16]); dagegen scheinen die leztern später aus dem Palladium und Delphinium durch Volksgerichte verdrängt worden zu seyn [17]); wenigstens sanken sie endlich zur leeren Form herab [18]).

1) Poll. VIII. 128: ἐδίκαζον δὲ τοῖς ἐφ' αἵματι διωκομένοις ἐν τοῖς πέντε δικαστηρίοις. Σόλων δ' αὐτοῖς προςκατέστησε τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλήν.

2) Ueber die Lage desselben s. Her. VIII. 52; Paus. I. 28. 5.

3) So Krebs l. c. p. 12; Müller, Dor. I, S. 333; Meier u. Schöm. att. Proc. S. 17; Platn. Procefs I, S. 19 fgg. — Wachsmuth I. 1. S. 243 denkt an den Hafen Ζέα (Bekk. Anecdd. p. 311. 17: ἐνταῦθα κρίνεται ὁ ἐπ' ἀκουσίῳ μὲν φόνῳ φεύγων, αἰτίαν δὲ ἔχων ἐφ' ἑκουσίῳ φόνῳ), der aber sicher mit dem vorhergehenden ἐν Φρεαττοῖ eins ist.

4) S das Gesetz (Solon's?) bei Demosth. adv. Aristocr. p. 627. 20: δικάζειν δὲ την βουλὴν τὴν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ φόνου καὶ τραύματος ἐκ προνοίας καὶ πυρκαϊᾶς καὶ φαρμάκων, ἐάν τις ἀποκτείνῃ δούς. Vgl. Herald. l. c. p. 341 fgg.; Taylor lectt. Lys. p. 312. Auch über βούλευσις? S. Harpocr. s. v. und Forchhammer de Areopago p. 29 fgg., wo inzwischen Demosth. adv. Conon. p. 1264. 24 nicht berücksichtigt ist.

5) Vgl. im Allg. Meursii Areopagus, L. B. 1624. 4. und die Diss. von A. Dinner (Norimb. 1622), H. Staphorst (praes. J. M. Dilherr, Jen. 1640. 4; auch in dessen Diss. Acad. Norimb. 1652, T. II, p. 284); Schedius (Wittenb. 1677. 4; auch in Theod. Hasaei und Conr. Ikenii Thes.

nov. Theol.-Philol. T. II); v. Hoven (Hafn. 1708); und J. C. Stellwag (de Areopago ex ultima antiquitate eruto, Jenae 1827. 4); ferner Humphr. Prideaux ad Marm. Oxon. p. 108 — 115, und de Canaye Recherches sur l'Aréopage in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. VII, p. 174 fgg.

6) S. Plut. Solon. c. 19: *οἱ μὲν οὖν πλεῖστοι τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν, ὥσπερ εἴρηται, Σόλωνα συστήσασθαί φασι, καὶ μαρτυρεῖν αὐτοῖς μάλιστα δοκεῖ τὸ μηδαμοῦ τὸν Δράκοντα λέγειν μηδ' ὀνομάζειν Ἀρειοπαγίτας, ἀλλὰ τοῖς Ἐφέταις ἀεὶ διαλέγεσθαι περὶ τῶν φονικῶν*, und dazu Petit. ad legg. Att. III. 2, p. 327 ed. Wessel. Für die selbständige Existenz des Areopag's vor Solon spricht insbes. Matthiae de judiciis Ath. p. 142 — 148; doch vgl. Meier im Rhein. Mus. II. S. 267.

7) Hierüber s. im Allg. Matthiae p. 159 — 168; Wachsm. II. 1. S. 339 fg. Hauptquelle sind die beiden Reden Antipho's de caede Herodis und de Choreuta.

8) *Ἀπογράφεσθαι καὶ τὰς κλήσεις καλεῖσθαι ὅσας ἔδει*, Antiph. de Chor. c. 38.

9) *Προῤῥήσεις, προαγορεύειν εἴργεσθαι τῶν νομίμων*, vgl. Ast. ad Plat. de Legg. p. 455; Meurs. Them. Att. I. 15.

10) *Προδικασίαι*, Antiph. de Chor. c. 42.

11) Id. de caede Herod. c. 11. Zur Nachtzeit? S. Wachsmuth II. 1. S. 191. — Später finden wir jedoch die Areopagiten auch *ἐν βασιλείῳ στοᾷ*, Demosth. adv. Aristog. p. 776. 25.

12) Demosth. adv. Aristocr. p. 642; vergl. adv. Everg. et Mnesib. p. 1160. 25; adv. Neaer. p 1348. 15; Aeschin. de Falsa Legat. c. 24 u. s. w.

13) Vgl. Antipho's Tetralogien. — Ueber die *λίθους ἀργυροῦς, ὕβρεως* und *ἀναιδείας* s. Barnes. ad Eurip. Iphig. Taur. v. 962.

14) Demosth. adv. Aristocr. p. 643. 5; *δρασκάζειν*, vgl. Taylor Lectt. Lys. p. 318.

15) Aeschin. adv. Timarch. c. 37: *οὐ γὰρ ἐκ τοῦ λόγου μόνον οὐδὲ ἐκ τῶν μαρτυριῶν, ἀλλ' ἐξ ὧν αὐτοὶ ἐξητάκασι καὶ συνίσασι, τὴν ψῆφον φέρουσι.* Ueber die Gerechtigkeit derselben s. Demosth. l. c.: *ἐνταυθοῖ μόνον οὐδεὶς πώποτε οὔτε φεύγων ἁλοὺς οὔτε διώκων ἡττηθεὶς ἐξήλεγξεν, ὡς ἀδίκως ἐδικάσθη τὰ κριθέντα.* Lycurg. adv. Leocr. c. 4: — *ὥστε καὶ παρ' αὐτοῖς ὁμολογεῖσθαι τοῖς ἁλισκομένοις δικαίαν ποιεῖσθαι τὴν κρίσιν.* Aristid. Panath. p. 171 Dind.

16) Wachsmuth II. 1. S. 348 vermuthet Nullitätsklagen — ? — Die Rechenschaftspflichtigkeit des areopagitischen Rathes (Aeschin. adv. Ctesiph. c. 6) gehört nicht hieher. S. de jure magg. p. 48.

17) Wie Schömann (de sortit. judd. p. 33), Heffter (S. 48), Platner (Proc. I. S. 68) aus Isocr. adv. Callim. p. 910 und Demosth. adv. Neaer. p. 1348. 22 mit Recht entnehmen, und Forchhammer (de Areopago p. 35) nicht in Abrede stellen sollte. Ueber die angebliche Beschränkung des Areopags unten §. 109, n. 5 u. 6.

18) Poll. VIII. 125: *κατὰ μικρὸν δὲ κατεγελάσθη τὸ τῶν Ἐφετῶν δικαστήριον.*

DRITTER ABSCHNITT.

Von Solon bis Aristides.

§. 106.

Die Factionen, deren erneuerten Kampf zu beschwichtigen, Solon's [1]) nächste Bestimmung war, hatten sich damals der oben berührten geographischen Trennung des Landes entsprechend so gestaltet [2]): die Bewohner des Blachfeldes, die Pedieer, bestanden auf einer strengen Oligarchie; die Paralier von der Küste — stünde nicht der Alkmäonide Megakles an ihrer Spitze, so möchte man sie für den begüterten Theil der Plebs halten — begehrten eine gemischte Verfassung; die Diakrier oder Hyperakrier endlich bildeten die grofse Masse, die in ihrem verarmten Zustande [3]) allein von einer gänzlichen Staatsumwälzung Heil erwartete. Es wäre nur auf Solon's Willen angekommen, an der Spitze dieses Demos sich zum Tyrannen zu machen [4]); er zog aber die Rolle eines Vermittlers vor und liefs sich zu diesem Ende im J. 594 als Eupatride aus Kodrus Geschlecht zum Archon wählen [5]). Sein erster Schritt war die berühmte Lastenabschüttelung, *σεισάχθεια* [6]), die die ärmere Classe von einem Theile der drückenden Schuldenlast befreiete, ohne den wohlerworbenen Rechten anderer zu nahe zu treten: eine Heruntersetzung des Münzfufses, die den Werth des vorhandenen baaren Geldes erhöhete [7]), ohne die Summen der Schuldbriefe zu verändern. An eine Zernichtung derselben im Allgemeinen ist nicht zu denken [8]); wohl aber scheint es, dafs er die verpfändeten Grundstücke frei machte und dem Landmanne sein Gut zu vollem Eigenthume zurückgab [9]). Aufserdem hob er die persönliche Schuldknechtschaft auf [10]) und sezte die Opfer derselben wieder in ihren vorigen Stand [11]); so wie er überhaupt eine Amnestie zu Gunsten aller derer erliefs, die, ohne eigentliche Verbrecher zu seyn, die Härte der bisherigen Strafgesetzgebung empfunden hatten [12]).

1) S. im Allg. die Biographien Solon's bei Plutarch und Diogen. L. I. 45—67; von Neuern insbes. Meursii Solon, Hafn. 1632. 4; dann God. Schmidius de Solone legislatore, Lips. 1688. 4; Jo. Fr. Mentz de Solonis legg., Lips. 1701. 4; Gaudin in Mem. de l'Inst. Sc. Mor. et Pol. T. V, p. 43—52, u. s. w.

2) S. Plut. Sol. c. 13, coll. Herod. I. 59 und oben §. 92, n. 11.

3) Plut. ibid., vgl. §. 101, n. 9.

4) Plut. c. 14; s. oben §. 63, n. 4 fgg.

5) Ol. 46. 3, s. Diogen. L. I. 62 und mehr bei Clinton, Fast. Hell. p. 298.

6) S. Plut. c. 15 und mehr bei Menage ad Diogen. I. 45; Salmas. de modo usur. c. 17, p. 750 fgg.; Wachsm. I. 1. S. 249.

7) So daſs aus 100 alten Drachmen 138 neue wurden; mithin was früher 73 Dr. gegolten hatte, jezt 100 galt. S. Böckh's Staatsh. II, S. 349.

8) Die meisten gr. Schst. nehmen allerdings *σεισάχθεια* nur als Euphemismus oder Atticismus für *χρεῶν ἀποκοπή*, und nach ihnen auch viele neuere. Vgl. C. L. Wilpert, praes. Schläger, de debitore obaerato (Helmstädt 1741. 4) p. 53: *quaesitum nempe est, utrum ipsa debita obaeratis remiserit Solon, an vero usurarum tantum moderatione plebem sublevarit. Prius affirmant Dionys. Hal. V.* 65; *Dio Chrysost. XXXI, p.* 331. *A, Heracl. Pont. c.* 1, *alii; contradicunt Androtion apud Plut. l. c. et Etymolog. M., sed hos in errore versari ostendit factum a Plutarcho proditum* etc. Eben so P. Chr. G. Andreae de Solonis legum erga debitores lenitate, Wittenb. 1812. 4 (in Beck's Actt. Sem. Lips. II, p. 470 fgg.). Aber s. Plat. de Legg. III, p. 684. D, und, woran Wachsm. mit Recht erinnert, den von S. selbst herrührenden Richtereid bei Demosth. adv. Timocr. p. 746. 24.

9) Plut. ibid.: *σεμνύνεται γὰρ Σόλων ἐν τούτοις ὅτι τῆς τε προϋποκειμένης γῆς ὅρους ἀνεῖλε πανταχῇ πεπηγότας, πρόσθεν δὲ δουλεύουσα νῦν ἐλευθέρα* (vgl. Solon. Carm. quae supersunt, ed. Nic. Bachius, Bonn. 1825. 8, p. 104), wobei eben so wenig an *γῆς ἀναδασμὸς* zu denken ist. Ueber die *ὅροι* als Zeichen der Verpfändung s. Salmas. de modo usur. c. 15; Herald. Obss. ad J. A. et R. p. 216, und die übr. Cit. bei Taylor ad Demosth. adv. Aristocr. T. IV, p. 358 Schaeferi; dann Böckh, Staatsh. I, S. 142; Ind. lectt. Berol. aest. 1822; und ad C. Inscr. I, p. 485.

10) *Πρὸς τὸ λοιπὸν ἐπὶ τοῖς σώμασι μηδένα δανείζειν*, Plut. l. c. Vgl. Diodor. I. 79 von Bocchoris, und Niebuhr I, S. 639 fgg. über das römische *nexum*; nach Salmas. Misc. Deff. p. 312 (anders vorher de modo usur. p. 772) wäre dieses freilich gerade erst aus Solon's Gesetzgebung nach Rom gekommen (so auch Barlaeus ad Lucian. Tim. p. 150 und Wilpert l. c. p. 53—59, der Plutarch's Worte so erklärt: *„non licuisse ea conditione argentum concredere, ut debitor pro foenore mercenariam praestet operam"*); doch s. dag. Herald. l. c. p. 286; Andreae bei Beck l. c. p. 472; Meier de bonis damn. p. 27. — Auf der andern Seite erlaubte Solon allerdings unbeschränkten Zinswucher: *τὸ ἀργύριον στάσιμον εἶναι ἐφ' ὅσον ἂν βούληται ὁ δανείζων*, Lysias adv. Theomnest. c. 18.

11) Plut. ibid.

12) Plut. c. 19: *ἀτίμων ὅσοι ἄτιμοι ἦσαν, πρὶν ἢ Σόλωνα ἄρξαι, πλὴν ὅσοι ἐξ Ἀρείου πάγου ἢ ἐκ τῶν Ἐφετῶν ἢ ἐκ Πρυτανείου καταδικασθέντες ὑπὸ τῶν βασιλέων ἐπὶ φόνῳ ἢ σφαγαῖσιν ἢ τυραννίδι ἔφυγον:* vgl. Platner's Proc. I. S. 15; Meier u. Schöm. S. 21.

§. 107.

Nach diesen transitorischen Masregeln ging Solon zu einer zeitgemäfsern Lösung der Aufgabe Drakon's über, durch schriftliche Bestimmungen [1]) der richterlichen Willkür Mafs und Ziel zu setzen; statt sich aber, wie dieser, auf eine Anzahl nothdürftiger Rechtsnormen zu beschränken, schuf er eine umfassende Gesetzgebung, die sich über alle Verhältnisse des öffentlichen und Privatlebens erstreckte [2]), und, ohne die festen Grundlagen der Zucht und Sitte aus dem Auge zu lassen [3]), die Fesseln sprengte, die die Mehrzahl des athenischen Volkes bis dahin in politischer und rechtlicher Unmündigkeit gehalten hatten. Entworfen, wie sie es war, im Interesse der Gesammtheit, konnte sie auch nur unter deren Schutze gesichert scheinen; und so that Solon den entscheidenden Schritt zur Demokratie, indem er die Theilnahme an Gerichten und Volksversammlungen auf alle Bürger ausdehnte [4]); freilich zunächst nur, um ihre Beamten zu wählen und in oberster Instanz zu controlliren [5]). Aus Plutarch's Worten geht mit Gewifsheit hervor, dafs die Gerichtsbarkeit des Volkes sich ursprünglich auf Appellationen und Beschwerden einschränkte [6]); später erst, wie es scheint, als die meisten Aemter nicht mehr durch Wahl besezt zu werden anfingen, sanken auch die Archonten u. s. w. von ihrer selbständigen Stellung als Richter zu blofsen Instruenten, Präsidenten und Exequenten der Volksgerichte herab.

1) Ἄξονες oder κύρβεις, vgl. Plut. Solon c. 25, und mehr bei den Erkl. zu Aristoph. Av. 1360, nebst den Cit. bei Petit. Legg. Att. p. 178, Neumann ad Aristot. Fgm. p. 84 und Wachsmuth I. 1. S. 266.

2) Vgl. im Allg. Pand. Prateji Jurisprudentia vetus, Lugdun. 1559. 8; J. Meursii Themis Attica, Traj. 1685. 4; Sam. Petiti leges Atticae, Paris. 1635; zweite Ausg. c. Animadverss. Jac. Palmerii a Grentemesnil, A. M. Salvinii, C. A. Duckeri et P. Wesselingii, in (Heineccii) Jurisprudentia Romana et Attica, T. III, Lugdun. Bat. 1741. Fol. und daraus Potter L. I. c. 26; Pastoret, Hist. de la legisl. T. VII; in der Kürze auch Wachsmuth II. 1. S. 198—238. — Ein Pandectes legum Atticarum von J. J. Scaliger existirt nach Luzac, Lectt. Att. p. 59, noch handschriftlich auf der Bibliothek zu Leiden. S. auch das Verzeichnifs verlorner oder unvollendeter Sammlungen bei Taylor, Lectt Lysiacc. p. 291 fg., der selbst mit einer solchen umging. Vgl. C. G. Richter, Spec. animadverss. de scriptoribus juris Attici ad Fabricii Bibl. gr., Lips. 1791. 4; und

Hudtwalcker über die Diäteten S. VII fgg. Theilweise wenigstens gehören hieher auch die Schriften der beiden Gegner Cl. Salmasius und Des. Heraldus; des erstern Diss. de usuris, L. B. 1638; de modo usurarum, 1639; und insbes. die Miscellae defensiones pro Cl. Salmasio, 1645. 8, gegen des andern Observationes et emendationes, Paris. 1640. 8 (auch in Otto's Thes. juris civil. T. II. p. 1069 — 1308), worauf aber dieser durch sein Hauptwerk: Observationes (auch Animadversiones) ad Jus Att. et Rom., in quibus Cl. Salm. Misc. Defens. ejusque specimen expenduntur, Paris. 1650. Fol. siegreich antwortete. — Die Schriften über den att. Procefs s. Cap. VI, Abschn. 3. — Unbedeutend ist Ant. Thysii Collatio legg. Atticarum et Romanarum, in Gron. Thes. V, p. 1373 — 1396, obschon für die Frage nach dem geschichtlichen Zusammenhange der XII Tabb. mit griech. Rechten nicht ohne Interesse.

3) S. Wachsmuth II. 2. S. 15.

4) *Συνεκκλησιάζειν καὶ δικάζειν*, Plut. V. Solon. c. 18; vgl. Plat. de Legg. VI, p. 768. B: *ὁ γὰρ ἀκοινώνητος ὢν ἐξουσίας τοῦ συνδικάζειν ἡγεῖται τὸ παράπαν τῆς πόλεως μὴ μέτοχος εἶναι.*

5) Aristot. Pol. II. 9. 4: *ἐπεὶ Σόλων γε ἔοικε τὴν ἀναγκαιοτάτην ἀποδιδόναι τῷ δήμῳ δύναμιν, τὸ τὰς ἀρχὰς αἱρεῖσθαι καὶ εὐθύνειν· μηδὲ γὰρ τούτων κύριος ὢν ὁ δῆμος δοῦλος ἂν εἴη καὶ πολέμιος.* Vgl. III. 6. 7 und Isocr. Panath. p. 626: *μηδέποτ' ἂν γενέσθαι δημοκρατίαν ἀληθεστέραν τῆς τῶν μὲν τοιούτων πραγματειῶν ἀτέλειαν τῷ δήμῳ διδούσης, τοῦ δὲ τὰς ἀρχὰς καταστῆσαι καὶ δίκην λαβεῖν παρὰ τῶν ἐξαμαρτανόντων κύριον ποιούσης.* Mehr im Allg §. 67, n. 5 und de jure magg. p. 3.

6) Plut. Solon. c. 18: . . . *ὃ κατ' ἀρχὰς μὲν οὐδὲν, ὕστερον δὲ παμμέγεθες ἐφάνη· τὰ γὰρ πλεῖστα τῶν διαφόρων ἐνέπιπτεν εἰς τοὺς δικαστάς. Καὶ γὰρ ὅσα ταῖς ἀρχαῖς ἔταξε κρίνειν, ὁμοίως καὶ περὶ ἐκείνων εἰς τὸ δικαστήριον ἐφέσεις ἔδωκε τοῖς βουλομένοις. Λέγεται δὲ καὶ τοὺς νόμους ἀσαφέστερον γράψας καὶ πολλὰς ἀντιλήψεις ἔχοντας αὐξῆσαι τὴν τῶν δικαστηρίων ἰσχύν· μὴ δυναμένους γὰρ ὑπὸ τῶν νόμων διαλυθῆναι περὶ ὧν διεφέροντο συνέβαινεν ἀεὶ δεῖσθαι δικαστῶν καὶ πᾶν ἄγειν ἀμφισβήτημα πρὸς ἐκείνους, τῶν νόμων τρόπον τινὰ κυριεύσοντας.* Mit Unrecht beschränken Heffter S. 288, und Platner, Beitr. S. 59, Proc. u. Klagen I, S. 23 die Archonten schon damals auf die blofse *ἀνάκρισις*.

§. 108.

Dasselbe gilt von den laufenden Geschäften der Administration, die ein Rath [1]) von vierhundert Mitgliedern, hundert aus jeder der vier ionischen Phylen, die wenigstens das dreifsigste Jahr zurückgelegt haben mufsten [2]), besorgte; eigentlich zwar nur ein jährlich wechselnder Ausschufs des Volkes selbst, durch die Ausschliefsung der niedrigsten Volksclasse inzwischen, wie es scheint, gemäfsigt genug, um selbst in den Volksversammlungen, deren Berathungen durch seine Beschlüsse vorbereitet wurden und unter seinem Vorsitze Statt fanden [3]), der reinen Demokratie das Gleichgewicht zu halten. Doch brach auch hier Solon die Schranken der

alten Aristokratie, indem er den Maſsstab der Geburt durch den der Begüterung und des darauf gegründeten Beitrages zu den öffentlichen Lasten ersezte [4]). Er theilte zu diesem Ende die gesammte Bürgerschaft in vier Schatzungsclassen, *τέλη* oder *τιμήματα*, ein: Pentakosiomedimnen, Ritter, Zeugiten und Theten [5]), je nachdem einer über 500, über 300, über 150 [6]), oder weniger Medimnen von trockenen, Metreten [7]) von nassen Producten auf eigenem Gute ärndtete. Hiernach war das Minimum des Steuercapitals im Verhältnisse zu dem Werthe der Producte zu Solon's Zeit bei der ersten Classe auf ein Talent, bei der zweiten auf 3000, bei der dritten auf 1000 Drachmen angesezt [8]); die vierte war steuerfrei [9]), dafür aber auch von allen Aemtern und Würden ausgeschlossen [10]); gleichwie sie auch im Kriege nicht zu regulärem Dienste [11]) verbunden war, sondern nur im Nothfalle als Leichtbewaffnete oder später zur See diente [12]).

1) Plut. V. Solon. c. 19: *δευτέραν προςκατένειμε βουλὴν, ἀπὸ φυλῆς ἑκάστης, τεττάρων οὐσῶν, ἑκατὸν ἄνδρας ἐπιλεξάμενος, οὓς προβουλεύειν ἔταξε τοῦ δήμου καὶ μηδὲν ἐᾷν ἀπροβούλευτον εἰς ἐκκλησίαν εἰςφέρεσθαι.*

2) Xen. Mem. Socr. I. 2. 35.

3) Mehr von der Stellung des Rathes unten Cap. VI, Abschn. 2; da ohnehin die Solonische Gestaltung desselben durch die spätern Modificationen vielfach verwischt worden ist. Ob er schon damals durch's *Loos* (*ἀπὸ κυάμου*) besezt worden, wie Wachsmuth I. 1. S. 257 wenigstens zu zuversichtlich behauptet, läſst sich darum auch nicht entscheiden; auf *Wahl* deutet Aristoteles Zeugniſs (Pol. II. 9. 2), daſs Solon *τὴν τῶν ἀρχῶν αἵρεσιν* nicht abgeschafft habe; begreifen wir den Rath nicht mit unter den *ἀρχαῖς* (vgl. de jure magg. p. 34 — 36), so läſst sich auch die Ausschlieſsung der Theten nicht beweisen, die wirklich auch Tittmann S. 240 u. 653 bezweifelt.

4) Mithin Timokratie oder *πολιτεία*, s. oben §. 59, n. 8; §. 67, n. 1; und die dort citirte Schrift von Luzac; ferner Platner's Beitr. S. 58 fgg.; Hüllmann, Staatsr. S. 104; Tittmann S. 649 — 658; Wachsmuth I. 1. S. 255 fgg. — Gilt aber auch von ihm das Verbot bei Aristot. Pol. II. 4. 4: *κτᾶσθαι γῆν ὁπόσην ἂν βούληταί τις*?

5) S. Plut. Solon. c. 18: Pollux VIII. 130, und mehr bei Böckh, Staatshaush. d. Athener II. S. 30.

6) So Böckh S. 31 fg. Die Schst. geben 200 an.

7) Ueber diese Maſse s. die §. 1, n. 5 ang. Bücher; Wachsm. II. 1, S. 77 u. s. w., und über ihr Verhältniſs zum Gelde Böckh I, S. 99 — 110. Hier erinnern wir nur, daſs sie selbst Solon ihre Entstehung oder Regulirung zu verdanken scheinen; vgl. das Psephisma des Tisamenus bei Andoc. de Myst. §. 83: *νόμοις δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος καὶ μέτροις καὶ σταθμοῖς.*

8) So bestimmt Böckh II, S. 32 — 45 das *ἀνήλισκον ἐς τὸ δημόσιον* des Pollux. Abweichend und falsch Hüllmann, Ursprünge der Besteuerung (Cölln 1818. 8) S. 33; vgl. Göttling im Hermes XXIII, S. 121.

9) Pollux l. c.: *οἱ δὲ τὸ θητικὸν (τελοῦντες) οὐδεμίαν ἀρχὴν ἦρχον οὐδ' ἀνήλισκον οὐδέν.* Ueber *θητικὸν τελεῖν* s. Böckh II. S. 36 und (gegen Hüllm.) Göttling a. a. O. S. 92 fg.; vgl. im Allg. Ast. ad Plat. de Legg. p. 523; Krabinger zum Synesius p. 246; Grauert ad Aristid. Decl. Lept. p. 105; Wachsmuth I. 1. S. 324 — 327.

10) Aristot. Pol. II. 9. 4: *τὰς δὲ ἀρχὰς ἐκ τῶν γνωρίμων καὶ τῶν εὐπόρων κατέστησε πάσας, ἐκ τῶν πεντακοσιομεδίμνων καὶ ζευγιτῶν καὶ τρίτου τέλους τῆς καλουμένης ἱππάδος, τὸ δὲ τέταρτον θητικόν, οἷς οὐδεμιᾶς ἀρχῆς μετῆν.* Vgl. Plut. V. Solon. c. 18 u. s. w.

11) *Ἐκ καταλόγου*, wie die andern; s. oben §. 67, n. 2; über den Dienst zu Pferde auch §. 57, n. 2, und hieher insbes. Larcher de l'ordre équestre chez les Athéniens, in Mem. de l'Ac. d. Inscr. XLVIII, p. 83 — 96; auch Petit. VIII. 1, p 657 fgg.; Tittmann S 35 fg.

12) S. Aristophanes bei Harpokr. s v. *θῆτες*, und mehr bei Tittmann S. 655. Die höhern Classen dienten nur aufserordentlicherweise als Seesoldaten (*ἐπιβάται*), Thuc. VIII. 24, coll. III. 16. Vgl. den *ναυτικὸς ὄχλος* oben §. 61, n. 7.

§. 109.

Zwei der wichtigsten Posten endlich waren nach Solon noch im alleinigen Besitze der Pentakosiomedimnen: das Archontat [1]) und der Rath auf dem Areopage [2]), in sofern dieser mit den abgehenden Archonten, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, besezt wurde. Was diese leztere Behörde näher betrifft, so war von dem Dunkel, das über ihrem Ursprunge liegt, schon oben die Rede; die Stellung und Form jedoch, in der sie geschichtlich erscheint [3]), ist sicher nicht älter als Solon, obschon dieser allerdings die uralte Heiligkeit des Namens und Orts benuzt zu haben scheint, um ihr die Auctorität und Unverlezlichkeit zu sichern, ohne die sie ihre hauptsächliche Bestimmung, Hüterinn seiner Gesetze zu seyn [4]), nicht erfüllen konnte. Die Blutgerichtsbarkeit, die an jener Stätte haftete, blieb daher auch ferner in ihren Händen; dafs sie aber der unwichtigere Theil ihrer Geschäfte war, geht daraus hervor, dafs man den Areopag als zernichtet betrachtete, nachdem er durch Ephialtes [5]) gerade alles aufser dem Blutbann verloren hatte [6]). Erst nach dem Sturze der dreifsig Tyrannen ward er wieder zum Wächter der Gesetze bestimmt [7]); eine Stellung, die freilich

der absoluten Demokratie im Principe zuwiderlief, und ihr um so drohender erscheinen mufste, je unbestimmter und willkürlicher sie auf einer blofs moralischen Macht beruhete [8]), so dafs auch wir ihren Umfang nicht mit voller Gewifsheit ermessen können. Namentlich aber erscheint er auch später noch als Sittengericht thätig, und läfst sich in manchen Rücksichten förmlich als eine Oberpolizeibehörde betrachten [9]), wie er es sich denn auch zum Geschäfte gemacht zu haben scheint, auf gefährliche Menschen die Aufmerksamkeit des Staats zu lenken [10]); eigene Strafgewalt soll er jedoch in diesen Fällen nur in bedingtem Mafse besessen haben [11]).

1) Plut. V. Aristid. c. 1.

2) Vgl. Meurs. Areop. c. 5; Bernard de Archont. p. 56 fgg. Eine Hauptstelle ist Argum. Demosth. adv. Androt. p. 588: *εἰσὶ δὲ τούτων διαφοραὶ τρεῖς· καὶ πρώτη ἐστὶ τὸ τὴν τῶν Φ τὰ δημόσια πράγματα διοικεῖν, τὴν δὲ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ τὰ φονικὰ μόνον· εἰ δέ τις εἴποι, ὅτι καὶ αὕτη δημόσια διῴκει, λέγομεν ὅτι ἡνίκα μεγίστη ἀνάγκη ἐγίγνετο, τότε περὶ δημοσίων συνήγετο. Δευτέρα διαφορά, ὅτι ἡ μὲν τῶν Φ ἀριθμῷ ὑποπίπτει ὡρισμένῳ, ἡ δὲ ἀορίστῳ· ὡς γάρ τινες τῶν ῥητόρων λέγουσι, κατ' ἔτος οἱ ἐννέα ἄρχοντες αὐτῇ προσετίθεντο, ὡς δέ τινες, ὅτι οἱ ἓξ μόνον θεσμοθέται* (vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 707. 5; adv. Aristog. I. p. 802, 6 etc. Aber dieser Name steht bisweilen für Archonten im Allgemeinen; s. Meier de bonis p. 43; Bernard l. c. p. 89; Wachsmuth I. 1. S. 263) — — *καὶ εἰ δικαίως ὤφθησαν ἄρξαντες, προσετίθεντο τῇ βουλῇ τῶν Ἀρειοπαγιτῶν· καὶ διὰ τοῦτο οὐχ ὑπέπιπτον ἀριθμῷ· εἰ δὲ μή, ἐξεβάλλοντο. Τρίτη διαφορά, ὅτι ἡ μὲν τῶν Φ κατ' ἐνιαυτὸν διεδέχετο, ἡ δὲ τῶν Ἀρειοπαγιτῶν ἦν ἀδιάδοχος· εἰ μὴ γάρ τις ἥμαρτε μεγάλως, οὐκ ἐξέβαλλετο.* — Rücksichtlich der Zahl erinnern wir nur noch, dafs Plat. Apol. Socr. p. 36. A, u. Diogen. L. II. 41, worauf auch de Canaye (Recherches sur l'Areopage in Mem. de l'Ac. d. Inscr. VII, p. 198 fgg.) baut, nicht hieher gehört; vgl. Freret in dens. T. XLVII, p. 263 fg. Tittmann S. 252 sezt sie approximativ auf neunzig.

3) Matthiae de judiciis p. 148: „*in quaestione de Areopago diligenter distinguendum, quid ad eum tanquam judicium, quid ad eundem tanquam senatum pertineat*".

4) Plut. Solon. c. 19: *τὴν δὲ ἄνω βουλὴν ἐπίσκοπον πάντων καὶ φύλακα τῶν νόμων ἐκάθισεν, οἰόμενος ἐπὶ δυσὶ βουλαῖς ὥσπερ ἀγκύραις ὁρμοῦσαν ἧττον ἐν σάλῳ τὴν πόλιν ἔσεσθαι καὶ μᾶλλον ἀτρεμοῦντα τὸν δῆμον παρέξειν.* Vgl. Isocratis Areopagiticus, mit dem Commentar von J. T. Bergmann (Lugd. Bat. 1819. 8) und Wichers van Swinderen Comm. de Senatus Areopagitici auctoritate, in Ann. Academ. Groningensis a. 1818—19; auch Hüllmann's Staatsr. d. Alt. S. 177—185; Wachsmuth I. 1. S. 264.

5) Aristot. Pol. II. 9. 3: *τὴν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλὴν Ἐφιάλτης ἐκόλουσε καὶ Περικλῆς*; vgl. Diodor XI. 77: *ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις* (Ol. 80. 1 = 460 a. Chr.) *ἐν μὲν ταῖς Ἀθήναις Ἐφιάλτης ὁ Σιμωνίδου, δημαγωγὸς ὢν καὶ τὸ πλῆθος παροξύνας κατὰ τῶν Ἀρειοπαγιτῶν, ἔπεισε τὸν δῆμον ψηφίσμασι μειῶσαι τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν καὶ τὰ πάτρια*

καὶ περιβόητα νόμιμα καταλῦσαι. Plut. V. Pericl. c. 9: *διὸ καὶ μᾶλλον ἰσχύσας ὁ Περικλῆς ἐν τῷ δήμῳ κατεστασίαζε τὴν βουλὴν, ὥστε τὴν μὲν ἀφαιρεθῆναι τὰς πλείστας κρίσεις* (Aristot. Pol. IV. 11. 2) *δι' Ἐφιάλτην κ. τ. λ.* und mehr bei Meurs. Areop. c. 9 extr.; Forchhammer de Areopago p. 12 — 14; im Allg. auch Wachsmuth I. 2, S. 60.

6) S. Demosth. adv. Aristocr. p. 642: *τοῦτο μόνον τὸ δικαστήριον οὐχὶ τύραννος, οὐκ ὀλιγαρχία, οὐ δημοκρατία τὰς φονικὰς δίκας ἀφελέσθαι τετόλμηκεν κ. τ. λ.* und Lex. Rhetor. hinter Porson's Photius p. 585 edit. Lips.: *κατεστάθησαν (οἱ νομοφύλακες) ὡς Φιλόχορος, ὅτε Ἐφιάλτης μόνα κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ τὰ ὑπὲρ τοῦ σώματος.* Die leztere Stelle hat zuerst Forchhammer in d. Allgem. Schulz. J. 1830, No. 83 angewendet; der erstern verweigerten Schömann (att. Proc. S. 143) und Böckh (in Index lectt. Berol. hib. 1826 — 27; auch in Seebode's Archiv für Philol. I. 5, S. 135 fgg.), insbesondere gestüzt auf Lysias de caede Eratosth. c. 30: *τῷ δικαστηρίῳ τῷ ἐξ Ἀρείου πάγου, ᾧ καὶ πάτριόν ἐστι καὶ ἐφ' ὑμῶν ἀποδέδοται τοῦ φόνου τὰς δίκας δικάζειν*, den Glauben, nur dafs dieser nach Andoc. de Myster. §. 78 den Wiedererwerb der Blutgerichtsbarkeit bereits zw. Ol. 88 und 92, jener erst um Ol. 94. 1 sezt, so dafs bis dahin heliastische Richter auf dem Areopage zu Gericht gesessen hätten, was dann neuerdings von Meier im Rhein. Mus. II, p. 265 — 279 vertheidigt, von Böckh im Index lectt. 1828 — 29 bestritten worden ist, dem Vömel in d. Allg. Schulz. 1829, No. 143 beitritt. Dagegen s. die Gründe für Demosthenes Zeugnifs bei Platner (Proc. u. Klagen, Bd. I, S. XXI als Zusatz zu S. 27) und P. G. Forchhammer, de Areopago non privato per Ephialtem homicidii judiciis contra Boeckhium disputatio, Kil. 1828. 8, nebst den beifälligen Beurtheilungen von Schömann selbst (Berl. Jahrbb. für wiss. Kritik, 1829, Aug. S. 278) und mir (Heidelb. Jahrbb. 1830, No. 44); und der Erkl. der lysian. Stelle von G. Hermann, diss. de Hyperbole (Lips. 1829. 4) p. 17 — 19.

7) Andoc. de Myster. §. 84, aus dem Psephisma des Tisamenus: *ἐπειδὰν δὲ τεθῶσιν οἱ νόμοι, ἐπιμελείσθω ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένοις νόμοις χρῶνται*: vgl. Boeckh ad C. Inscr. I. p. 114.

8) Hieher insbes. G. Schwab's Diss.: num quod Areopagus in plebiscita aut confirmanda aut rejicienda jus exercuerit legitimum? Stuttg. 1818. 4; auch Pastoret, Hist. de la legisl. VI. p. 355 — 383.

9) Luxus- und Sittenpolizei (Athen. IV. 65; VI. 46); Bau- und medicinische Polizei u. s. w.; vgl. Tittmann S. 255 fg., und insbes. Schubert de Aedil. p. 65 — 75.

10) *Ἀποφάσεις*, s. namentlich Dinarchus Rede g. Demosthenes; vgl. Tittmann S. 209, und insbes. Platner, Proc. und Klagen I. S. 27 — 37. Doch Aeschin. adv. Timarch. c. 34: *οὔτε κατηγοροῦμεν οὔτε ἀπολογούμεθα, οὐ γὰρ ἡμῖν πάτριόν ἐστι.*

11) Demosth. adv. Neaer. p. 1372: *ἐζημίου τὸν Θεογένην ὅσα κυρία ἐστὶν, ἐν ἀπορρήτῳ δὲ καὶ μετὰ κοσμιότητος· οὐ γὰρ αὐτοκράτορές εἰσιν ὡς ἂν βούλωνται Ἀθηναίων τινὰ κολάσαι.* Nur aufserordentlicherweise, scheint es, erhielt er sie bisweilen durch Volksbeschlufs: vgl. Dinarch. a. a. O. c. 62.

§. 110.

So bleibend und grofs nun aber auch in legislativer Hinsicht Solon's Verdienste um seine Vaterstadt waren, so hatten

doch seine politischen Einrichtungen, vielleicht gerade um der Mäſsigung willen, die sie beseelte [1]), für den Augenblick nicht die Folge, Ruhe und Eintracht auch in seiner Abwesenheit zu erhalten; und die Usurpation der Alleingewalt, die im J. 560 Pisistratus mit Hülfe des Demos beging [2]), war in dieser Lage ein Glück für den Staat zu nennen, der sonst leicht im erneuerten Kampfe in die Hände der Oligarchen zurückgefallen wäre. Wohl mag Pisistratus zulezt, nachdem er seinen zweimal erschütterten Thron durch Waffengewalt befestigt hatte, und mögen seine Söhne Tyrannen im vollen griechischen Sinne des Worts geworden seyn [3]); doch wurden von ihnen mehr als irgendwo die rechtlichen Formen geachtet [4]), und die Geschichte ist voll von Zügen ihrer Milde und Sorgfalt für's gemeine Beste. Erst als Hipparch's Lüsternheit die That des Harmodius und Aristogiton veranlaſst hatte [5]), zog Hippias sich durch Strenge den Haſs zu, der zu seinem Sturze beigetragen haben mag [6]); obschon es eigentlich die verbannten Alkmäoniden waren, die, mit delphischem Gelde und spartanischen Waffen unterstüzt, ihn im J. 510 auf seine Herrschaft zu verzichten nöthigten. Der Sieg und die Rückkehr der Oligarchen konnte diesen jedoch nicht mehr bleibend die Oberhand verschaffen; das Volk war wach; und die Entzweiung seiner Gegner gab ihm an Klisthenes [7]) einen neuen Führer, dessen entschiedene Maſsregeln rasch die Demokratie der Halbheit entrissen, worin sie Solon verlassen hatte [8]). Vergebens wandte sich die von Isagoras geleitete Aristokratie noch einmal an Lacedämon; zwar gelang es dem Könige Kleomenes anfänglich, Klisthenes zu vertreiben; als er aber den solonischen Rath antastete, erhob sich das Volk, und zwang ihn, die Burg zu räumen und Isagoras seiner Rache preiszugeben.

1) Tac. Ann. IV. 33: *Nam cunctas nationes et urbes populus aut primores aut singuli regunt; delecta ex his aut consociata rei publicae forma laudari facilius quam evenire, aut, si evenit, haud diuturna esse potest.* Vgl. Wachsmuth I. 1. S. 267.

2) Her. I. 59 fgg. Ueber die Chronologie s. d. Diss. v. Bouhier (Mem. de Trevoux 1709) und Clinton's Fasti p. 201 — 203. Im Allgem. J. Meursii Pisistratus, Lugd. B. 1623. 4.

3) S. Einzelnes bei Aristoph. Lysistr. 1154, mit d. Erkl.; Aristot. Pol. V. 9. 4; Dio Chrysost. XXV. p. 281; Max. Tyr. XXIX. 3 u. s. w. Vergl. auch Wachsm. II. 1. S. 108.

4) Thucyd. VI. 54; Plut. V. Solon. c. 31.

5) S. die Beisp. bei Meurs. c. 6; Diodor. Exc. Vat. p. 28 Maji. — Ueber ihre Sorge für Geistescultur u. s. w. insbes. d. platon. Hipparchus p. 228. B fgg., vgl. Per. ad Ael. VIII. 2.

6) Thucyd. VI. 55—59, und für diese ganze Geschichte die Hauptstelle Herod. V. 62—96.

7) Megakles Sohn, selbst Alkmäonide; vgl. Isocr. π. ἀντιδ. p. 108 Orell. und die Cit. bei Davis. ad Max. Tyr. XXV. 1.

8) Schömann de Com. p. XV; Wachsmuth I. 1. S. 265—273. — Plutarch (Pericl. 3; Cim. 15) hat von ihm eine eben so falsche Vorstellung, wie von Aristides.

§. 111.

Klisthenes erster Schritt war die Abschaffung der vier ionischen Phylen; eine wesentliche Veränderung, insofern sie alle Bande, die den Bürger noch an das alte System erinnern konnten, löste, und den ganzen Staatsorganismus mit ihrem umgestaltenden Einflusse durchdrang [1]. An ihre Stelle traten zehn neue: Erechtheis, Aegeis, Pandionis, Leontis, Akamantis, Oeneis, Cekropis, Hippothoontis, Aeantis und Antiochis [2]; mit welchen in einem grofsen Theile der öffentlichen Aemter die Zehnzahl herrschend ward, insofern dieselben durch Wahl der einzelnen Phylen, oder wenigstens aus denselben besezt wurden [3]. Auch der Rath wuchs auf 500 Mitglieder, und die Zahl der Naukrarien [4]) von 48 auf 50; die Geschäfte der ehemaligen Naukraren inzwischen, Steuerkataster u. dgl., auch wohl Hülfsvollstreckungen u. s. f., übertrug Klisthenes den Demarchen [5], als Vorstehern der Landgemeinden oder Demi [6], die jezt die Unterabtheilungen der zehn Phylen bildeten [7]. Ihre Zahl betrug 174 [8]; Herodots [9] Angabe von hunderten scheint eben so falsch, wie der Name Phylarchen, den er statt ἐπιμεληταὶ τῶν φυλῶν den Vorstehern der Phylen [10] gibt; die Anzahl ihrer Mitglieder war verschieden nach Mafsgabe der Oertlichkeit [11], auf welcher jene neue Eintheilung ausschliefslich beruhete [12]. Die Namensähnlichkeit einzelner Demen mit alten Geschlechtern ist ganz gleichgültig [13]; wohl aber scheint es, dafs

14

später alle Bürger, ohne Rücksicht auf ihre wirklichen Wohnorte, den Demen beigezählt wurden, welchen ihre Familien zu Klisthenes Zeit angehört hatten [14]). Aufserdem verstärkte Klisthenes die Bürgerschaft durch Beisassen und Fremde [15]); auch soll von ihm [16]) die Einrichtung des Ostracismus herrühren, die das Volk in den Stand sezte, sich eines jeden, dessen Anwesenheit im Staate mit den Principien seiner Regierung, namentlich der allgemeinen Rechtsgleichheit, unverträglich schien [17]), auch ohne äufsere Veranlassung durch eine ehrenvolle Entfernung zu entledigen [18]).

1) Her. V. 66 — 69; Aristot Pol. VI. 2. 11.

2) Woher die Namen, s. Demosth. Epitaph. p. 1397 fgg.; Pausan. I. 5, und mehr bei Meurs. Lectt. Att. V. 5 'Επώνυμοι, auch ἀρχηγέται, Bekk. Anecdd. p. 449. 14. Ueber die officielle Reihefolge der Phylen insbes. Corsini Fast. Att. T. I, p. 114 — 185.

3) S. Tittmann S. 302, und über die politische Wichtigkeit solcher Eintheilungen im Allg. Wachsm. II. 1, S. 14.

4) S. oben §. 99, n. 5, und über den Zweck der Naukrarien nach Klisthenes insbes. Böckh Staatsh. I, S. 275 fg.

5) S. Harpocr. s. v., und mehr bei Platner, Beitr. S. 156 — 172; 207 — 233; Meier de bonis damn. p. 204; auch Böckh I. S. 328; II. S. 47 fg., und über die selbständige Administration der Gemeinden im Allg. Tittmann S. 284 fgg.; Schömann de Com. p. 376 — 378.

6) Δῆμος = κώμη, Aristot. Poët. IV. 3; mithin *pagus*; oder *oppidum* (Cic. ad Att. VII. 3); doch drücken es selbst römische Schst. bisweilen durch *populus* aus. Vgl. Gronov. ad Gell. N. A. III. 13, und im Allg. Corsini l. c. p. 194, u. Lamius ad Meursii Opp T. I, p. 233; Schöm. de Com. p. 341 gibt es *curia*; Sigonius, Rep. Ath. p. 473. 18, *vicus*.

7) Ueber sie im Allgem. J. Meursius de populis Atticae, Lugd. Bat. 1616. 4, wozu dess. Reliqua Attica (Paralipomena), Traj. 1684. 4; Spon, Voyage T. II, p. 363 fgg.; Corsini l. c. p. 192 fgg., insbes. p. 223 — 247; und nach diesem Wachsmuth II. 1. S. 431 — 436, wo aber die Diss. von C. L. Grotefend de demis s. pagis Atticae, Gott. 1829. 8, noch nicht benuzt werden konnte.

8) Polemo bei Strab. IX. p. 607. A; Eustath. ad Iliad. B, p. 284. 16.

9) Her. V. 69; wie man mit Schömann de Com. p. 364 fg. sich einen späteren Zuwachs denken solle, scheint Grotef. p. 10 und Wachsm. II 1. S. 22 mit Recht unerklärlich; die Interpretation aber, die dieser mit Corsini T. III, p. 128 den Worten: δέκα δὲ καὶ τοὺς δήμους κατένειμε ἐς τὰς φυλάς, gibt (I. 1, S. 271), ist ganz unzulässig.

10) Ueber diese s. Schömann l. c. p. 369. Phylarchen kommen nur bei der Reiterei vor; vgl. de jure magg. p. 42, und C. VI, Abschn. 4.

11) Daher grofse und kleine δῆμοι. Demosth. adv. Eubul. p. 1316. 12.

12) S. Müller bei Ersch u. Gruber VI. S. 220 — 227; namentlich die Küstenorte bei Strab. IX. p. 610 — 612. Ueber den geographischen Zusammenhang der Phylen Grotef. S 11 fg.

13) Die Behauptung von Grauert, Rhein. Mus. I, S. 180, dafs alle, die patronymische Endung tragen, wie Φιλαΐδαι, Εὐπυρίδαι, Δαιδαλίδαι u. s w., gar keine Demi seyen, ist übereilt; wir erinnern nur an den Redner Lykurg, der τῶν δήμων Βουτάδης, γένους δὲ τῶν Ἐτεοβουταδῶν heifst (Plut. X Orat. p. 250); und selbst dieser Fall ist selten, dafs ein Bürger zu demselben Demos gehört, der den Namen seines Geschlechtes trägt. S. Buttmann über φρατρία, Mythol. II, S. 316 und ad Plat. Alcib. I. §. 35; Böckh in Heidelb. Jahrb. 1818, S. 312 und ad C. Inscr. I, p. 106. Merkwürdig ist es inzwischen, dafs keiner dieser Demi an der Küste liegt.

14) Schömann p. 366. Daher werden δημόται und ἐγκεκτημένοι unterschieden; Demosth. adv. Polycl. p. 1208. — Ob in der Stadt auch Demi waren? S. Wachsmuth II. 1. S. 23.

15) Aristot. Pol. III. 1. 10: ἐφυλέτευσε ξένους καὶ [δούλους] μετοίκους, s. das. Göttling S. 348.

16) Aelian. V. Hist. XIII. 24.

17) Unter den Opfern desselben nennt Plut. V. Nic. c. 11 zuerst einen gewissen Hipparch, einen Verwandten des Tyrannen; aufser Klisthenes selbst sind die bekanntesten Themistokles, Aristides, Cimon; ferner soll er Perikles Vater Xanthippus (Heracl. Pont. c. 1); Alcibiades beide Grofsväter Megakles und Alcibiades (Andoc. c. Alcib. c. 34) zweimal (Lysias c. Alc. c. 39); Cimon's Sohn Miltiades (Andoc. de pace c. 3); Thucydides Melesias Sohn (Plut. Pericl. c. 14); Damon den Musiker (ibid. c. 4); Kallias Didymus Sohn (Andoc. c. Alcib. c. 32) getroffen haben; zulezt Hyperbolus; s. Thuc. VIII. 73; Plut. V. Alcib. c. 13, und das. Bähr S. 127 fg.

18) S. oben §. 66, n. 13. Im Allg. vergl. Sigonius de Rep. Ath. II. 4; Meurs. Lectt. Att. V. 18; Petiti Legg. Att. p. 456—459; Geinoz in Mem. de l'Ac. des Inscr. XII, p. 145 fgg, und, aufser Montesquieu de l'esprit des loix XXVI. 17, XXIX. 7, Baudin in Mem. de l'Inst. Sc. Mor. et Pol. III, p. 61—79 und Legrand de Laleu Dissertation historique et politique sur l'Ostracisme et le Pétalisme. — Die von Fabricius, Bibl. Antiqu. p. 754, ang. Dissert., worunter noch die von Schaller, Argent. 1663, und J. G. Scherz, ibid. 1711. 4, fehlen, sind für uns ohne Werth, vgl. Meier de bonis damn. p. 97 fg; von neuern s. die v. Paradys, praes. Luzac, Lugd. Bat. 1803; und Class. Journal No. XXXVIII, p. 357 fgg.; XXXIX, p. 151 fgg. Ueber den Modus unten Cap. VI, Abschn. 2; vgl. einstw. Schömann de Com. p. 243—248; Tittmann S. 341—346; Platner's Proc. u. Kl. I, S. 386—392.

§. 112.

Um dieselbe Zeit mufs auch die wichtige Veränderung fallen, derzufolge für die Besetzung aller, oder doch wenigstens der meisten, ordentlichen Staatsämter statt der Wahl das Loos eingeführt ward [1]; ob durch Klisthenes oder wen sonst, ist in sofern gleichgültig, als in dieser Zeit des politischen Aufschwunges die Wirksamkeit des Einzelnen völlig hinter der selbstbewufsten und consequenten Thätigkeit verschwindet, die das Volk als Ganzes nach innen und aufsen im

Interesse seiner jungen Freiheit entwickelte [2]). Weg war die Furchtsamkeit, mit der es vor Kurzem noch Persiens Schutz gegen Sparta suchen zu müssen geglaubt hatte; mit Begierde nahm es jede Gelegenheit wahr, in der Nähe und Ferne seine junge Kraft zu üben; und im glücklichen Kampfe mit Böotien und Chalcis [3]), im kühnen Wetteifer mit Aegina [4]), gelangte es zu dem Gefühle seiner Stärke, wodurch es bald nachher auf dem Schlachtfelde von Marathon seine Feuerprobe bestand [5]); ein Sieg, der nicht minder für die Befestigung der Demokratie im Innern, als für die äufsere Unabhängigkeit Athens, von entscheidender Wichtigkeit war [6]). Unter solchen Umständen kann es daher auch nicht auffallen, einen der reinsten Menschen, die die Geschichte kennt, Aristides, durch Eröffnung des Zutritts zum Archontate und den übrigen Staatsämtern für alle Bürger ohne Rücksicht auf Geburt oder Census, der absoluten Demokratie den Schlufsstein aufsetzen zu sehn [7]); wenn man erwägt, dafs er es für ein Geschlecht that, wo sich Alle durch gleiche Theilnahme an dem Interesse des Ganzen, durch gleichen Gehorsam gegen die Gesetze, durch gleiche Aufopferung für das gemeine Wohl in gleichem Mafse des Herrschens würdig gemacht hatten [8]).

1) S. oben §. 67, n. 4, und de jure magg. p. 15 fgg. Ueber den Modus unten Cap. VI, Abschn. 4. Der erste κυάμῳ λαχὼν bei Her. VI. 109. „*Certe vel aetate Aristidis*, sagt Luzac de Socr. cive p. 62, *vel antequam Pericles auctoritate valeret, haec obtinuit mutatio*"; nach Klisthenes setzt sie auch Tittmann S. 308; dagegen stimmen Wachsmuth I. 1, S. 273 und Bernard de Archont. p. 43 für diesen; Sigonius Irrthum (Rep. Ath. I. 5), der es schon von Solon herleitet, hat bereits Ubbo Emmius (p. 24—27) genügend beseitigt.

2) Herod. V. 78: *Δηλοῖ δὲ οὐ κατ' ἓν μοῦνον, ἀλλὰ πανταχῆ ἡ ἰσηγορίη ὡς ἐστὶ χρῆμα σπουδαῖον· εἰ καὶ Ἀθηναῖοι τυραννευόμενοι μὲν οὐδαμῶν τῶν σφέας περιοικεόντων ἔσαν τὰ πολέμια ἀμείνους, ἀπαλλαχθέντες δὲ τυράννων μακρῷ πρῶτοι ἐγένοντο. Δηλοῖ ὦν ταῦτα, ὅτι κατεχόμενοι μὲν ἐθελοκάκεον ὡς δεσπότῃ ἐργαζόμενοι, ἐλευθερωθέντων δὲ αὐτὸς ἕκαστος ἑωυτῷ προεθυμέετο κατεργάζεσθαι.*

3) Aufser Her. s. Ael. V. H. VI. 1; vgl. Böckh's Staatsh. I. S. 458, Wachsmuth I. 1, S. 323.

4) Her. VI. 85—92, und mehr bei Müller Aeg. p. 112—119.

5) Ueber das Antiquarische, das in der Beschreibung der Schlacht in Betracht kommt, s. Boeckh im Ind. Lectt. Berol. aest. 1816.

6) Daher der Ruhm der *ἄνδρες Μαραθωνομάχοι* bei Aristophanes u. A. S. die Cit. bei Spanheim ad Nubb. v. 982, und Rötscher üb. Ar.

u. sein Zeit. S. 85—93, nebst meiner Recens. in Heidelb. Jahrb. 1829, S. 604 fgg.

7) Plut. V. Aristid. c. 22: *ἅμα μὲν ἄξιον ἡγούμενος διὰ τὴν ἀνδραγαθίαν ἐπιμελείας τὸν δῆμον, ἅμα δ' οὐκέτι ῥᾴδιον, ἰσχύοντα τοῖς ὅπλοις καὶ μέγα φρονοῦντα ταῖς νίκαις ἐκβιασθῆναι, γράφει ψήφισμα, κοινὴν εἶναι τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς ἄρχοντας ἐξ Ἀθηναίων πάντων αἱρεῖσθαι.* S. auch Aristot. Pol. V. 3. 5; u. über die polit. Wichtigkeit III. 3. 6: *μάλιστα πολίτης ὁ μετέχων τῶν τιμῶν*: vgl. III. 6. 3. — Zwar zweifelt Corsini (F. A. I. 15), dafs diefs lange bestanden; auch Wachsmuth I. 2, S. 33 will die Theten stillschweigend ausgenommen wissen; doch s. Böckh Staatsh. II, S. 42—45, insbes. auch über die Stelle bei Isaeus de Apollod. her. c. 39: *ἀπεγράψατο μὲν τίμημα μικρὸν, ὡς ἱππάδα δὲ τελῶν ἄρχειν ἠξίου τὰς ἀρχάς*, an der Tittm. S. 653 Anstofs nimmt.

8) Isocr. Paneg. c. 22; insbes. p. 56 ed. Spohn: *οὐ γὰρ ὠλιγώρουν τῶν κοινῶν, οὐδ' ἀπέλαυον μὲν ὡς ἰδίων, ἠμέλουν δὲ ὡς ἀλλοτρίων· ἀλλ' ἐκήδοντο μὲν ὡς οἰκείων, ἀπείχοντο δὲ, ὥςπερ χρὴ τῶν μηδὲν προςηκόντων κ. τ. λ.* Vgl. im Allg. Wachsm. I. 2 init., insb. S. 26 fgg.

Cap. VI.

Der Staatsorganismus der athenischen Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Vom Personenrechte im Allgemeinen und dem Bürgerrechte insbesondere.

§. 113.

Wenn es nach dem oben entwickelten befremden könnte, eine so entschiedene Demokratie, wie die athenische, ihren Institutionen [1]) im Wesentlichen eine Dauer von nahe an 200 Jahren sichern und sie mit solcher Consequenz im Einzelnen ausbilden zu sehn, dafs wir sie nicht blofs geschichtlich als eine vorübergehende Erscheinung, sondern als ein organisches Ganzes in systematischem Zusammenhange betrachten dürfen, so mufs man wohl in Erwägung ziehen, was sie vor den meisten andern griechischen Staatsverfassungen voraus hatte, dafs sie nicht ein blofs thatsächlicher, sondern ein rechtlich begründeter Zustand war [2]). Weit entfernt, durch die mannichfachen Abweichungen von Solon's weise berechnetem Staatsmechanismus den Namen dieses ihres gesetzlichen

Urhebers in Schatten treten zu lassen, trug sie denselben vielmehr nicht selten als allgemeine Bezeichnung [3]) auch auf die Neuerungen über, die theilweise sogar seine eigene Schöpfung zerstören halfen, denen jener inzwischen selbst, in sofern seine Gesetzgebung die Nothwendigkeit zeitgemäfser Revisionen allerdings berücksichtigte [4]), gleichsam im Voraus den Stempel der Gesetzlichkeit aufgedrückt hatte.. Dieses Bewufstseyn des athenischen Volkes aber, dafs seine Herrschaft die der Gesetze sey und wesentlich auf der Unverletzlichkeit derselben beruhe [5]), stellte wenigstens den Buchstaben lange vor seiner Willkür sicher; dazu kam seine ängstliche Religiosität [6]), die nichts anzutasten wagte, was Alter und Sage heiligten; und selbst als später bisweilen die Zügellosigkeit der Gesammtheit jene Schranken verachtete, so ward doch nie der Name der Freiheit gemifsbraucht, um das Ansehn der Gesetze und ihrer Vertreter der Willkür des Einzelnen preiszugeben [7]). Wohl war auch die persönliche Freiheit grofs, weil die Staatsverfassung vieler Beschränkungen derselben nicht bedurfte [8]); Rechte aber gab auch sie dem Einzelnen nur als Mitgliede des Ganzen.

1) Ueber Athens Staatsverfassung behält Sigonius Werk, de re publica Atheniensium (nebst dem Buche de temporibus Athen. et Laced., Bonon. 1564. 4; Hanov. 1611. Fol., auch in s. Werken und in Gron. Thes. T. V) noch immer Werth als selbständige Forschung und Grundlage der meisten folgenden; aufser Ubbo Emmius, Potter und den übr. §. 2 u. 3 genannten gehören hieher noch von ältern Ant. Thysii de rep. Ath. discursus, und Guil. Postelli Tract. de Republ. s. Magg. Athen. (ed. J. Fr. Hekelius, Lips. 1691. 8; beides auch in Gron. Thes. T. V); Guil. Possardus de Magg. Atheniensium, hinter Zamoscius de Senatu Romano, Argent. 1608. 8, und in Clausing's Jus publ. Rom. T. III; und Fr. Rous, seven books of the attick Antiquities, Oxf. 1637 und öfters; für Einzelnes auch Ed. Corsini Fasti Attici, Flor. 1744 — 56; IV Voll. 4, und Cl. Biagius de decretis Atheniensium, Rom. 1785. 4. Von neuern, aufser Barthél. Voy. d'Anach. Chap. XIV — XIX, u. Tittmann B. IV, Levesque sur la constitution de la republ. d'Athènes, in Mem. de l'Inst. Sc. Mor. et Pol. IV, p. 113 — 278; und Pastoret, Hist. de la Legisl. T. VI u. VII.

2) Pausan. IV. 35. 3: *οὐ γάρ πω δημοκρατίαν ἴσμεν ἄλλους ἢ Ἀθηναίους αὐξήσαντας· Ἀθηναῖοι γὰρ προήχθησαν ἐπὶ μέγα ἀπ' αὐτῆς. Συνέσει γὰρ οἰκείᾳ τὸ Ἑλληνικὸν ὑπερεβάλλοντο καὶ νόμοις τοῖς καθεστηκόσιν ἐλάχιστα ἠπείθουν.* Ueber diesen legitimen Character der athenischen Verfassung vgl. auch Niebuhr's kl. histor. Schr. S. 476 fgg.

3) S. Wachsmuth I. 1, S. 268, vgl. 203.

4) S. dens S. 211, und unten Abschn. 2. §. 131.

5) Τῶν γὰρ ὄντων ἀγαθῶν τῇ πόλει καὶ τοῦ δημοκρατουμένην καὶ ἐλευθέραν εἶναι, ὡς ἄλλο τι τῶν νόμων αἰτιώτερόν ἐστιν, οὐδ' ἂν ἕνα εἰπεῖν οἴομαι, sagt Demosth. adv. Timocr. p. 701. 10, vgl. p. 748. 20; adv. Aristog. II, p. 803. 23; Aeschin. adv. Ctesiph. c. 2 u. s. w. Auch in der Rhetor. ad Alex. Prooem. p. 16 Bip. scheint der Zusammenhang zu fodern: τοῖς μὲν ἐν δημοκρατίᾳ πολιτευομένοις ἡ ἀναφορὰ περὶ πάντων εἰς τὸν νόμον ἐστί: vulg. εἰς τὸν δῆμον. — Ueber die γραφὴ παρανόμων unten Abschn. 2 §. 132.

6) Εὐσεβέστατοι τῶν Ἑλλήνων καὶ δικαιότατοι: s. Lycurg. adv. Leocr. c. 5; Reisig ad Oed. Col. p. LXI; Schubert de Aedil. p. 44; Meier im Rh. Mus. II, S. 277, und über ihre δεισιδαιμονία Valcken. Schol. in Actt. Apost. XVII. 22, p. 551.

7) Thuc. II. 37: τὰ δημόσια διὰ δέος μάλιστα οὐ παρανομοῦμεν, τῶν τε ἀεὶ ἐν ἀρχῇ ὄντων ἀκροάσει καὶ τῶν νόμων κ. τ. λ. Demosth. adv. Aristog. I, p. 776; II, p. 802. 10; 808. 4; adv. Timocr. p. 742 29; auch 739. 6: ὑμεῖς γὰρ τὰ ἐπὶ τῷ πλήθει νενομοθετημένα δεινὰ .... οὐ λύετε κ. τ. λ. Plut. Sept. Sapp. Conv. c. 7 u. s. w. Vgl. de jure magg. p. 30 fg.

8) S. insbes. die Bemerkungen von Böckh, Staatsh. I, S. 221, und Tittmann S. 29 über die Entbehrlichkeit der Polizei in jener.

§. 114.

Ehe wir jedoch dazu übergehn, den athenischen Bürger in seiner Theilnahme an den Souverainitätsrechten der Gesammtheit nach den drei oben entwickelten Aeuſserungen derselben [1]) näher zu betrachten, bedarf es vorher theils eines Blickes auf die einzelnen Bedingungen jener Theilnahme selbst; theils einer detaillirten Ausscheidung derjenigen Personen, welchen die Humanität des athenischen Volkes [2]), ohne Bürger zu seyn, mehr als irgendwo sonst einen gröſsern oder geringern Theil des rechtlichen Schutzes und der Vortheile gewährte, die die Strenge des Rechtes sonst auf den wirklichen Bürger allein beschränkte. Selbst die Sclaven genossen für ihre Person keinen unbedeutenden Antheil an der allgemeinen Freiheit [3]); nicht nur indem sich ihr Auftreten im täglichen Leben wenig von dem des gemeinen Bürgers unterschied [4]), sondern auch in Folge gesetzlicher Bestimmungen, die freilich mit in der Furcht vor der groſsen Anzahl dieser Menschenclasse ihren Grund haben mochten [5]). Mord oder Miſshandlung eines Sclaven ward nicht minder als bei einem Freien bestraft [6]); sogar vor der Grausamkeit des eigenen Herren durfte er in den Tempel des Theseus flüchten und verlangen, daſs jener ihn verkaufe [7]); mit der Todes-

strafe konnte auch er nicht ohne richterlichen Spruch belegt werden [8]). Gegen eine bestimmte Summe, scheint es, mufste der Herr ihn selbst wider seinen Willen frei lassen [9]); übrigens waren auch sonst Freilassungen häufig. Der Freigelassene [10]) trat in das Verhältnifs der Schutzverwandten [11]) und mufste seinen ehemaligen Herrn fortwährend als Patron verehren [12]); Vernachlässigung dieser Pietät hatte, auf die Klage *ἀποστασίου*, Wiederverkauf in die Sclaverei zur Folge [13]).

1) S. §. 53, n. 1. Vergl. Lycurg. adv. Leocr. c. 19: *τρία γάρ ἐστιν ἐξ ὧν ἡ πολιτεία συνέστηκεν, ὁ ἄρχων, ὁ δικαστής, ὁ ἰδιώτης.* Daher Sigonius Definition, I. 5, p. 484: *civem Atheniensem esse defendimus, qui publicorum consiliorum, judiciorum, magistratuumque particeps fuit,* worauf auch seine und unsere Eintheilung beruht.

2) *Φιλανθρωπία* (Welcker ad Theogn. p. L) und *Φιλοξενία* im directen Gegensatze mit der lac. *ξενηλασία.* S Creuzer's Or. de Civitate Athenarum omnis humanitatis parente (Franc. 1826. 8) p. 53.

3) S. im Allg. Petiti Legg. Att. II. 6, p. 254 — 265; Wilpert de debitore obaerato, p. 90 — 103; Pastoret l. c. VI, p. 332 — 342; uud kürzer Wachsmuth I. 1, S. 251.

4) Xenoph. Rep. Ath. I. 10, und über die *ἀναρχία δούλων* in Demokratien im Allg. Plat. de Republ. VIII. p. 562. E; Aristot. Pol. VI. 2. 12; vgl. Rötscher's Aristoph. S. 111.

5) Gegen 400,000; vgl. Böckh's Staatsh. I. S. 39; Clinton's Fasti p. 391. — Namentlich im Kriege bedenklich, s. Aristoph. Nubb. v. 5. (coll. Thuc. VIII. 40); woraus jedoch bei Meurs. Them. Attic. II. 11 zu viel geschlossen ist; vgl. Meier de bonis damn. p. 50. — Darf man aber mit Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. 1815, S. 123 schon Ol. 91. 4 eine Sclavenempörung setzen?

6) S. Aeschin. adv. Timarch. c. 9; Demosth. Midian. c. 14; Lycurg. adv. Leocr. c. 16; Athen. VI. 92; vergl. Meier u. Schömann att. Proc. S. 260 — 266, der übrigens nur die *ὕβρις δι' αἰσχρουργίας* verstanden wissen will — ??

7) *Πρᾶσιν αἰτεῖσθαι*, s. Plut. Thes. c. 35; Pollux VII. 13, und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. D. D. XXIV. 2, u. Meier u. Schömann S. 403 — 405.

8) S. Eurip. Hecub. 288; Antiph. de caede Herod. c. 47 u. 48; vgl. Des. Herald. Obss. ad J. A. et R. p. 287. — Der Herr jedoch, der seinen Sclaven getödtet, bedurfte nur der religiösen Sühne; Antiph. de Chor. c. 4, vgl. Plat. de Legg. IX, p. 865. D.

9) Plaut. Casina II. 5. 7: *Quid si tu nolis filiusque etiam tuus, Vobis invitis atque amborum ingratiis Una libella possum liber fieri.* Vgl. Göller ad ejusd. Aulul. V. 1. 9; p. 125.

10) *Ἀπελεύθερος* (s. Athen. III. 82; Ammon. p. 27, über d. Unterschied von *ἐξελεύθερος*, vgl. auch Herald. Obss. p 328), auch *χωρὶς οἰκῶν* (Böckh's Staatsh. I, S. 281), wie Demosth. pro Phorm. p. 945. 20: *ἤδη καθ' ἑαυτὸν ὤν.*

11) Böckh's Staatsh. I, S. 354 — 356.

12) Zur Vergleichung Plat. de Legg. XI, p. 915. A: θεραπεία δὲ φοιτᾶν τρὶς τοῦ μηνὸς τὸν ἀπελευθερωθέντα πρὸς τὴν τοῦ ἀπελευθερώσαντος ἑστίαν, ἐπαγγελλόμενον ὅ τι χρὴ δρᾶν τῶν δικαίων καὶ ἅμα δυνατῶν, καὶ περὶ γάμου ποιεῖν ὅτι περ ἂν ξυνδοκῇ τῷ γενομένῳ δεσπότῃ, πλουτεῖν δὲ τοῦ ἀπελευθερώσαντος μὴ ἐξεῖναι μᾶλλον, τὸ πλέον δὲ γιγνέσθω τοῦ δεσπότου. — Ob der Patron Erbrechte an den Freigelassenen besafs? Isaeus de Nicostr. hered. c. 9. Vgl. Bunsen de jure hered. Athen. p. 51.

13) Harpocr. p. 40: Ἀποστασίου δίκη τις ἐστὶ κατὰ τῶν ἀπελευθερωθέντων δεδομένη τοῖς ἀπελευθερώσασιν, ἐὰν ἀφιστῶνταί τι ἀπ' αὐτῶν, ἢ ἕτερον ἐπιγράφωνται προστάτην, καὶ ἃ κελεύουσιν οἱ νόμοι μὴ ποιῶσιν· καὶ τοὺς μὲν ἁλόντας δεῖ δούλους εἶναι, τοὺς δὲ νικήσαντας τελέως ἤδη ἐλευθέρους. S. Jan. Pan, Diss. de grati animi officiis atque ingratorum poena jure Attico et Romano (Lugd. B. 1809. 8) p. 67 — 73; u. Meier de bonis damn. p. 31 — 37, dessen auf Demosth. adv. Aristog. p. 790 gegründete Bemerkung Platner, Proc. u. Kl. II, S. 80 übersehn hat. Eine andere Klage jenes Namens hat dieser übrigens II, S. 239 aus Suidas: ὅταν δοῦλος ὑπὲρ ἐλευθερίας ἐνίστηται, φάσκων μὴ προσήκειν τοῖς δοῦλον αὐτὸν ἀντιποιουμένοις.

§. 115.

Was die Classe der Schutzverwandten oder Beisassen, **μέτοικοι**, im Allgemeinen betrifft [1]), so war ihre Zahl [2]) in Athen gröfser als in irgend einer andern Stadt, weil die Vortheile seiner Lage und die Annehmlichkeiten seines Lebens viele Fremde anlockten, die sich entweder ganz dort niederliefsen oder längere Zeit in Geschäften daselbst aufhielten. Als solche wurden sie zwar einerseits immer noch als Ausländer betrachtet [3]), durften z. B. kein Grundeigenthum erwerben [4]) und mufsten sich einen Bürger als Patron oder Beschützer, *προστάτης*, wählen [5]), der gleichsam als Bürge zwischen ihnen und dem Staate dastand, und ihnen, wenigstens der Form nach, in allen öffentlichen und Privatangelegenheiten als Vermittler diente; dagegen aber gestattete ihnen der Staat gegen die mäfsige Abgabe von zwölf Drachmen jährlich für die Familie [6]) die Betreibung aller bürgerlichen Gewerbe und Hanthierungen unter dem Schutze der Gesetze um so lieber, als Industrie, Handel und Wandel durch sie in beträchtlichem Mafse erhöht wurde [7]). Nur wenn sie sich wirkliche Bürgerrechte anmafsten oder ihre Abgabe nicht bezahlten, wahrscheinlich auch, wenn sie keinen Patron annahmen [8]), gingen sie des Staatsschutzes verlustig und wurden als Sclaven verkauft [9]); dagegen dienten die erniedrigenden

Gebräuche der Skiadephorie, Skaphephorie und Hydriaphorie [10]), sie stets an ihre untergeordnete Stellung zu den wirklichen Bürgern zu erinnern. Aufserordentliche Steuern und Leistungen übrigens trugen sie wie die Bürger [11]); auch zum regulären Kriegsdienste wurden sie, und zwar nicht blofs zur Vertheidigung der Stadt, gleich diesen ausgehoben [12]).

1) Harpocr. p. 197: Μέτοικός ἐστιν ὁ ἐξ ἑτέρας πόλεως μετοικῶν ἐν ἑτέρᾳ καὶ μὴ πρὸς ὀλίγον ὡς ξένος ἐπιδημῶν, ἀλλὰ τὴν οἴκησιν αὐτόθι κατακτησάμενος. S. im Allgem. Petiti Legg. Att. II, 5, p. 246 — 254; Valcken. ad Ammon. II. 7, p. 109 — 113; Wolf. Prolegg. ad Demosth. Lept. p. 66 — 70; Ste-Croix in Mem. de l'Ac. d. Inscr. XLVII, p. 176 — 207.

2) Im J. 309 a. Chr. betrug sie 10,000 erwachsene Männer, Athen. VI, p. 272. C, woraus auf das Uebrige zu schliefsen ist. Vgl. Böckh I, S. 38; Clinton p. 389 u. d. übr. §. 99, n. 4 cit. Schst.

3) Daher oft auch ξένοι genannt; s. Platner's Beitr. S. 107. — Sehr ungerecht Ste-Croix: *citoyens par la nature et cessant de l'être par la loi.*

4) S. Böckh's Staatsh. I. S. 154, aus Demosth. pro Phorm. p. 946. 6.

5) Ἡιρεῖτο γὰρ ἕκαστος αὐτῶν ὃν ἤθελε τῶν πολιτῶν τινὰ προστάτην, τὸν ἐπιμελησόμενον καὶ τῶν ἰδίων καὶ τῶν δημοσίων ὑπὲρ αὐτοῦ, ὥσπερ ἐγγυητὴν ὄντα, Etymolog. M. p. 124. 50; auch νέμειν oder ἐπιγράφεσθαι προστ., Orell. ad Isocr. π. ἀντιδ. p. 238; oder ἐπὶ προστάτου οἰκεῖν, Lysias adv. Philon. c. 9 u. s. w. S. Wachsm. I. 1. S. 250.

6) Wittwen sogar nur sechs; vgl. Meurs. Lectt. Att. I. 9; Böckh's Staatsh. I. S. 353. Es hiefs μετοίκιον, auch ξενικὰ τελεῖν (Demosth. adv. Eubul. p. 1309. 6).

7) S. insbes. Xenoph. de Vectig. c. 2 und de Rep. Ath. I. 12.

8) Daher die ἀπροστασίου γραφὴ, Meier und Schömann att. Proc. S. 315 — 318, und Heffter S. 165 — 168, der sie nach Poll. III. 56 auch auf den vorhergehenden Fall ausdehnt — ? —

9) Ἀπήγοντο πρὸς τοὺς πωλητὰς (Demosth. adv. Aristog. I, p. 787. 27: πρὸς τὸ πωλητήριον τοῦ μετοικίου?), s. Meier de bonis damn. p. 37 — 41; Platner's Proc. u. Kl. II, S. 73 fgg. — Ich glaube nämlich, dafs bei Suidas, u. Phot. p. 478. Pors.: ὑπέκειντο δὲ τοῖς πωληταῖς . . . καὶ οἱ ξενίας ἁλόντες καὶ ὁ μέτοικος προστάτην οὐκ ἔχων καὶ ὁ ἀποστασίου γραφείς, der Zusatz: τούτων γὰρ τὰς οὐσίας πωλοῦντες παρακατέβαλον ἐς τὸ δημόσιον, Mifsverständnifs der Grammatiker selbst ist.

10) S. Poll. III. 55, u. mehr bei Vales. ad Harpocr. p. 172; Per. ad Ael. VI. 1.

11) Λειτουργίαι καὶ εἰσφοραὶ (τὸ ἕκτον μέρος? Dem. adv. Androt. p. 612. 4) vgl. Böckh's Staatsh. II. S. 75 fgg.; Wachsmuth II. 1, S. 137. — Auch freiwillige Leistungen (ἐπιδόσεις), Demosth. c. Steph. p. 1127. 13.

12) Thuc. II. 13; IV. 90; Xenoph. de Vectig. II. 3 u. s. w. Vgl. Boeckh. ad C. Inscr. I. p. 305 fgg.

§. 116.

Eine eigene bevorzugte Abtheilung der Metöken bilden die sog. ἰσοτελεῖς, welche der Staat um besonderer Verdienste

willen in allen privatrechtlichen Verhältnissen und pecuniären Leistungen den wirklichen Bürgern gleichgestellt und alles auf der Person der Metöken haftenden Zwanges entbunden hatte, ohne sie darum zum Genusse eigentlich politischer Rechte zuzulassen [1]). Aufserdem bewilligte Athen, gleich andern Staaten, sowohl ganzen Städten und Ländern, als auch einzelnen Bürgern derselben, durch ausdrückliche Verordnungen Ehegenossenschaft, Eigenthumsrecht an Grund und Boden in Attika, persönliche Sicherheit in Krieg und Frieden zu Wasser und zu Lande, und andere bestimmte Rechte und Freiheiten [2]), deren manche, z. B. Zollfreiheit [3]), nicht einmal jeder Bürger unbedingt genofs. Insbesondere gehören hieher die *πρόξενοι*, die der Staat an Orten des Auslandes ernannte, um das Interesse seiner Bürger daselbst zu wahren, und ihnen dafür neben seiner Gastfreundschaft gewöhnlich alle Privilegien gab, die ein Ausländer in Athen, ohne Bürger zu seyn, besitzen konnte [4]). Auf die gesetzlichen Begünstigungen fremder Kaufleute vor den athenischen Gerichten kommen wir unten zurück; hier erwähnen wir nur noch die Handelstractate (*σύμβολα*) mit andern unabhängigen Staaten, durch welche den beiderseitigen Bürgern rechtlicher Schutz in Handel und Wandel zugesichert und die Normen zur Schlichtung vorkommender Rechtsstreite festgesezt wurden [5]). Das Nähere hing hier natürlich meistentheils von positiven Bestimmungen ab; bisweilen, scheint es, nahm man auch zu Austrägalinstanzen seine Zuflucht [6]).

1) Ste-Croix l. c. p. 189 — 194; Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1815, S. 120; Staatsh. II. S. 77 — 79; Pastoret hist. de la legisl. T. VI, p. 327 fgg. — Aus Ammonius Worten: *πάντα ἔχων τὰ αὐτὰ τοῖς πολίταις πλὴν τοῦ ἄρχειν* wollen Wolf ad Leptin. p. LXX und Schömann de Com. p. 81. F entnehmen, dafs sie auch zu Volksversammlungen u. s. w. Zugang gehabt; Tittmann S. 646 nimmt sogar nur das Archontat aus; doch kann *ἄρχειν* auch allgemeiner stehen, wie Aristot. Pol. III. 1. 4; Schol. Aristoph. Plut. v 917.

2) *Ἐπιγαμίαν, ἀσφάλειαν καὶ ἀσυλίαν καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης οὔσης, γῆς καὶ οἰκίας ἔγκτησιν* (dor. *ἔμπασις, ἔπασις*, Boeckh. ad C. Inscr. I, p. 725) u. s. w. S. das C. Inscr. P. II. Cl. I passim, Tittmann S. 165, u über *ἐπιγαμία* insbes. Platner's Proc. II. S. 73. — *Στῆλαι ἀντίγραφοι*, Demosth. adv. Leptin. §. 29.

3) *Ἀτέλεια*, Wolf ad Demosth. Lept. p. LXXI fgg.; Böckh's Staatsh. I, S. 93 fgg. Ferner *προεδρία*, Wolf. ibid. p. LXXIII; Groddeck de

Aulaeo et Proëdria Graecorum, Vilnae 1821 (in Friedem. u. Seeb. Misc. Crit. I, p. 293 fgg.) u. s. w. Vgl. Schömann de Com. p. 335 fg.; Wachsm I. 2, S. 34 fg., und insbes. d. Abh. von Köhler: Gab es bei den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, die den Ritterorden neuer Zeit ähnlich waren? in Morgenstern's Dörptischen Beiträgen für Freunde der Philos., Lit. u. Kunst, 1813 u. 1814; auch das Decret der Byzantier bei Dem. pro Cor. p. 256; und v. Dale Diss. IX, p. 776.

4) S. d. C. Inscr. n. 90 — 92; vgl. Demosth. Lept. §. 49: *εὐεργεσίαν, προξενίαν, ἀτέλειαν ἁπάντων*. Doch sagt ders. allerdings §. 111: *ἕτερον πρόξενόν ἐστιν εἶναι καὶ ἀτέλειαν εὑρῆσθαι*. Ueber das Geschäft des *πρόξενος* ist eine classische Stelle Demosth. adv. Callipp. p. 1237. 17; im Allg. vgl. Valcken. ad Ammon. III. 10; Ste-Croix sur les anc. col. p. 89; Hüllm. Anfänge S. 153, und außer den Cit. bei Meier u. Schömann S. 56 u. Platner's Proc. u. Kl. I. S. 89, insbes. F. W. Ullrich de Proxenia, P. I, Berl. 1822. 8; Wachsm. I. 1, S. 122 und Böckh ad C. Inscr. I, p. 731 fg.

5) *Σύμβολα*, sagt Harpocrat., *τὰς συνθήκας, ἃς ἂν ἀλλήλαις αἱ πόλεις θέμεναι τάττωσι τοῖς πολίταις, ὥστε διδόναι καὶ λαμβάνειν τὰ δίκαια*, wo Valesius p. 332 — 334 nachzusehn. Vgl. Andoc. c. Alcib. c. 18: *πρὸς μὲν τὰς ἄλλας πόλεις ἐν τοῖς συμβόλοις συντιθέμεθα μὴ ἐξεῖναι μήθ' εἶρξαι μήτε δῆσαι τὸν ἐλεύθερον κ. τ. λ.*; Aristot. Pol. III. 1. 3, und mehr über die *δίκας ἀπὸ συμβόλων* bei Heffter p. 89 — 93; Schöm. u. Meier S. 773 — 780; Platner Proc. u. Kl. I, S. 105 — 114.

6) *Πόλις ἔκκλητος*, s. Schol. Aeschin. adv. Timarch. c. 36, p. 112. 1, und mehr bei Hudtwalker über d. Diäteten S. 123 — 127; Heffter S. 340.

§. 117.

Daſs Athen mit einem andern Staate im Verhältnisse völliger Isopolitie gestanden hätte, so daſs der Bürger des einen durch Niederlassung in dem andern sofort zum vollen Bürgerrechte desselben gelangt wäre [1]), ist nicht bekannt; höchstens vielleicht mit den Platäensern [2]), die daher auch, nachdem sie einen selbständigen Staat zu bilden aufgehört hatten, in Masse ins Bürgerrecht aufgenommen wurden [3]). Nur höchst uneigentlich könnte man die Kleruchen hieher ziehen, die Athen seit 506 statt der Colonien in eroberte Gegenden zu senden pflegte [4]); indem diese als Individuen nie aus dem attischen Bürgerrechte heraustraten, obschon ihre Gesammtheit eine geschlossene Gemeinde darstellte [5]). Dagegen war die Aufnahme einzelner Ausländer ins volle attische Bürgerrecht zu allen Zeiten sehr häufig und wuchs zuletzt bis zur Ungebühr [6]), so streng sie auch durch die Gesetze beschränkt und mit erschwerenden Förmlichkeiten verbunden war [7]). Nur wesentliche Verdienste um das athenische Volk sollten zu dieser Ehre berechtigen; der Vorschlag dazu muſste in zwei

auf einander folgenden Volksversammlungen wiederholt werden, und in der zweiten wenigstens 6000 Bürger in geheimer Abstimmung ihn annehmen; ja auch dann konnte er noch, wie jeder andere Volksbeschlufs, ein ganzes Jahr lang durch die *γραφὴ παρανόμων* angefochten werden. Dafs ein solcher Neubürger, *δημοποίητος* [8]), übrigens für seine Person in keine Phratrie eintrat, und die Folge davon, ist schon oben erinnert worden [9]); wohl aber ward er einer Phyle und einem Demos zugetheilt, und stand sonst hinter keinem andern an Rechten zurück.

1) Wachsm. I. 1, S. 124. — Die *Latini* mit Rom, Liv. XLI. 8 — Boeckh ad C. Inscr. I, p. 732: *Ἰσοπολίτῃ enim non magis quam ἰσοτελεῖ jus suffragii multoque minus magistratuum capessendorum fuit — ? —*

2) Thuc. III. 55; Diodor. XV. 46; doch vgl. Meier de bonis damn. p. 52 fg.; Wachsm. I. 2, S. 149 u. 271. — Geschichte: Uebertritt zu Athen 519; erste Zerstörung 427; Rückkehr 387? zweite Zerstörung 373; Restauration durch Philipp 337. Paus. IV. 27. 5; IX. 1. 4.

3) Vgl. Demosth. adv. Neaer. p. 1377—1381; Lysias Rede g. Pankleon, u. d. Plataicus des Isokrates. — Aristoph. Ran. 706: *καὶ Πλαταιᾶς εὐθὺς εἶναι κἀντὶ δούλων δεσπότας*: vgl. Sturz. ad Hellen. p. 125.

4) Thucyd. III. 50 (v. Lesbos): *κλήρους δὲ ποιήσαντες τῆς γῆς τρισχιλίους, τριακοσίους μὲν τοῖς θεοῖς ἱεροὺς ἐξεῖλον, ἐπὶ δὲ τοὺς ἄλλους σφῶν αὐτῶν κληρούχους τοὺς λαχόντας ἀπέπεμψαν.* Ueber *κληροῦχος* (*agripeta*, Cic. N. D. I. 26) s. Spanheim ad Aristoph. Nubb. 203; Drumann's Verfall d. gr. St. S. 745 fgg., und insbes. Böckh's Staatsh. I, S. 455—464 und Wachsmuth I. 2, S. 36 – 43.

5) S. insbes. d. Decret der Salaminier im C. Inscr. I, p. 150, mit d. Bem. v. Böckh; über Aegina Müller p. 182 fgg.; über Delos Spanheim ad Callim. p. 586; über Lemnos d. C. Inscr. p. 297 und m. Rec. v. Rhode's Res Lemnic. in Heidelb. Jahrb. 1830, No. 63, S. 1007; u. s. w.

6) Andoc. de reditu c. 23: *ὁρῶ δὲ ὑμᾶς πολλάκις καὶ δούλοις ἀνθρώποις* (anders Dio Chrysost. XV, p. 239?) *καὶ ξένοις παντοδαποῖς πολιτείας διδόντας . . . οἵ ἂν ὑμᾶς φαίνωνται ποιοῦντές τι ἀγαθόν κ. τ. λ.* Vgl. Demosth. adv. Aristocr. passim, und mehr bei Meursius de Fortuna Athenarum c. V; Meier de bonis damn. p. 48—63; Wachsmuth II. 2, S. 351; auch Leloup ad Isocr. de pace (c. 15) p. 65, wo über die endliche Ausartung dieser Sitte insbes. Jacobs ad Anthol. gr. IV, p. 132 citirt wird.

7) *Μετὰ πολλῶν ἀναλωμάτων καὶ πραγματείας*, Demosth. adv. Neaer. p. 1349. 20. S. d. Gesetz ebend. p. 1375, und Plut. Solon. c. 24.

8) S. Geel Anecdd. Hemsterh. p. 58. Wörtlich Adoptivsohn des Volkes, *θετὸς πολίτης*, Argum. Dem. adv. Aristocr. p 620. 4. Daher Lysias adv. Agorat. c. 91: *τὸν δῆμον, ὅν αὐτός φησι πατέρα αὑτοῦ εἶναι, φαίνεται κακώσας κ. τ. λ.* Vgl. Aristid. Panath. T. I, p. 164 Dind. — Sonst auch *κατὰ ψήφισμα πολίτης* (Demosth. adv. Nicostr. p. 1252. 20) u. dgl.

9) S. oben §. 100, n. 4—6; Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 368.

§. 118.

Diesen Fall abgerechnet, beruhete das athenische Bürgerrecht wesentlich auf der gesetzmäfsigen Abstammung aus einer rechtsgültigen Ehe; doch scheint in diesem Puncte das Staatsrecht nicht immer die Consequenz des Familienrechtes beobachtet zu haben. Was namentlich die Kinder eines Bürgers mit einer Nichtbürgerinn betraf, so galten diese rechtlich als illegitime, *νόθοι* [1]), Solon's Gesetz sprach ihnen alle *jura agnationis* ab [2]), und nach dem Tode des Vaters hatten sie nur auf ein Geschenk (*νόθεια*) von höchstens 1000 Drachmen [3]) Anspruch; dafs sie jedoch schon damals auch von dem Bürgerrechte ausgeschlossen gewesen wären, ist keine Spur; vielmehr scheint ihre Theilnahme an den Uebungen der athenischen Jugend in den Gymnasien [4]), wofür ihnen übrigens der Cynosarges [5]) ausschliefslich angewiesen war, geradezu für das Gegentheil zu zeugen. Erst Perikles, so viel wir wissen, verlangte das Bürgerrecht auch von mütterlicher Seite [6]), doch mufs sein Gesetz, auch wenn es nicht ausdrücklich aufgehoben worden ist, im Laufe des peloponnesischen Kriegs aufser Uebung gekommen seyn [7]); denn als es unter dem Archon Euklides Aristophon wiederherstellte, nahm er ausdrücklich alle die aus, die vor diesem Zeitpuncte von einer Nichtbürgerinn geboren waren [8]); so dafs erst von dort an auch die staatsrechtliche Gültigkeit einer Ehe das Bürgerrecht beider Theile voraussezte.

1) S. Meurs. Them. Attica II. 12; Tittmann S. 635—639, und insbesondere die theilweise abweichenden Darstellungen von Meier de bonis damn. p. 63 fgg. u. Platner, Beitr. S. 106—124; im Allg. auch Aristot Pol. III. 1. 4 u. 5, woraus auch hervorgeht, dafs Kinder eines Fremden mit einer Bürgerinn geradezu als *ξένοι* galten. Das Gesetz bei Demosth. adv. Neaer. p. 1350: *ἐὰν ξένος ἀστῇ συνοικῇ* etc. geht wohl nur auf Unterschleife; vgl. Platner's Proc. II. p. 70.

2) Aristoph. Aves v. 1660: *νόθῳ δὲ μὴ εἶναι ἀγχιστεἰαν, παίδων ὄντων γνησίων· ἐὰν δὲ παῖδες μὴ ὦσι γνήσιοι, τοῖς ἐγγυτάτω τοῦ γένους μετεῖναι τῶν χρημάτων*, später unter Euklid erneuert. S. Bunsen l. l. p. 15.

3) Harpocr. p. 208 und Meurs. Lectt. Att. I. 21.

4) Dafs auch Nichtbürger zu den Gymnasien Zugang gehabt, sagt kein Schst.; Sclaven verbot sie ausdrücklich das Gesetz bei Aeschin. adv. Timarch. c. 56; vgl. Petiti Legg. Attic. p. 387; die Ausnahmen im C. Inscr. n. 1122 u. 1123 sind später.

5) Plut. Themist. c. 1; bei Demosth. adv. Aristocr. p. 691. 18 schon Antiquität. — Ueber s. Lage s. O. Müller zu Leake's Topogr. p. 460.

6) Μόνους Ἀθηναίους εἶναι τοὺς ἐκ δυεῖν Ἀθηναίων γεγονότας, Plut. Pericl. c. 37; Aelian V. Hist. VI. 10.

7) Ueber die Ungewifsheit des Bürgerrechtes in dieser Zeit im Allg. s. Elmsl. ad Aristoph. Acharn. v. 523: Döderlein in Philol. Beitr. aus d. Schweiz I, S. 39.

8) S. Athen. XIII. 38, p. 577. B, und insbes. Demosth. adv. Eubul. p. 1308. 25: τοῖς χρόνοις οὕτω φαίνεται γεγονώς, ὥστε εἰ καὶ κατὰ θάτερα ἀστὸς ἦν, εἶναι πολίτην προσήκειν αὐτόν· γέγονε γὰρ πρὸ Εὐκλείδου: vgl. Isaeus de Ciron. hered. c. 43.

§. 119.

Die übrigen Requisite einer rechtsgültigen Ehe sind im Allgemeinen die des ganzen civilisirten Occidents [1]); das Mährchen von der Erlaubnifs der Bigamie [2]) geht höchstens auf die Nachsicht, die das attische Recht gegen Kebsweiberei bewies [3]). Nur rücksichtlich des Verwandtschaftsgrades scheint es freilich schon Ehen zwischen Halbgeschwistern, wofern sie nur nicht Kinder derselben Mutter waren, nicht mehr als Incest geachtet zu haben [4]); zwischen entferntern Verwandten wurden sie sogar gesucht und als Glück gepriesen [5]). Zur vollen Rechtsbeständigkeit einer Ehe aber gehörte auch das vorgängige Verlöbnifs [6]) von Seiten dessen, in dessen Gewalt sich rechtlich die zu Verheurathende befand, mithin des Vaters oder Grofsvaters in deren Ermangelung aber des Bruders, oder sonst des nächsten männlichen Agnaten oder bestellten Vormundes [7]); der Mangel dieser Förmlichkeit schlofs die Kinder als illegitime von der Phratrie des Vaters [8]) und damit auch von allen Erbansprüchen aus [9]); staatsrechtliche Nachtheile konnte derselbe jedoch für Kinder eines Bürgers mit einer Bürgerinn schwerlich haben [10]); und in sofern scheinen diese sowohl, als auch die vorhin erwähnten *νόθοι* [11]), ehe sie das Gesetz ausdrücklich des Bürgerrechts beraubte, wenigstens wenn ihr Vater weiter keine rechtmäfsigen Kinder hatte, bisweilen durch eine Art von Adoption gleichsam legitimirt und in volle Kindesrechte eingesezt worden zu seyn [12]).

1) S. Meier de bonis p. 65 fgg; Platner's Proc. II, p. 246 fgg; Gans, das Erbrecht in weltgeschichtl. Entwickelung (Berlin 1824. 8) I, S. 295 fgg.; Wachsm. II. 1, S. 204 fgg., und von der griech. Ehe im Allg. Jacobs, Abhh. über Gegenst. d. Alterthums (Leipz. 1830. 12) S. 165—307.

2) S. Hardion in Mem. de l'Ac. d. Inscr. VIII, p. 282 fgg., und insbes. J. Luzac de Digamia Socratis (Lectiones Atticae ed. J. O. Sluiter, Lugd. B. 1809. 4) p. 54—77. — *Οὐδὲ γὰρ καλὸν, δυοῖν γυναικοῖν ἄνδρ' ἕν' ἡνίας ἔχειν*, Eurip. Androm. v. 178, vgl. v. 465: *οὐδέποτ' ἂν δίδυμα λέκτρ' ἐπαινέσω βροτῶν* u. s. w.

3) *Γαμεῖν μὲν ἀστὴν μίαν, παιδοποιεῖσθαι δὲ καὶ ἐξ ἑτέρας*, Diogen. L. II, 26; vgl. Wachsm. I. 2, S. 148; II. 1, S. 208; Jacobs l. c. p 215—219.

4) Cornel. N. Cimon c. 1: *Nam Atheniensibus licet eodem patre natas* (*germanas*, *μὴ ὁμομητρίας*) *uxores ducere*. Denn Andoc. c. Alcib. c. 33: *ἐξωστράκισαν Κίμωνα διὰ παρανομίαν, ὅτι τῇ ἑαυτοῦ ἀδελφῇ συνῴκησε*, den Muret. Var. Lectt. VII, 1 und E. G. Weber, Excurs. ad Herodian. I. 3. 3, p. 256 — 259, anziehen, beweist eben nur den *moralischen* Abscheu dagegen. Mehr in Rutgersii Var. Lectt. I. 9, p. 39, Meurs. Themis Att. I. 14, und Petiti Legg. Att. p 537 fg.; s. auch Gans I, S. 309.

5) Demosth. adv. Macart. p. 1076. 7: *ἔτι δὲ πρὸς τούτοις καὶ τὴν θυγατέρ' ἔδωκα οὐδαμόσε ἔξω, ἀλλὰ τῷ ἀδελφιδῷ τῷ ἐμαυτοῦ, ὅπως, ἐὰν ὑγιαίνωσι, καὶ οἱ ἐκ τούτων ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους ὦσιν Ἁγνίᾳ*. Vgl. Isaeus de Apollod. her. c. 12; Plaut. Rud. IV. 6. 8 u. s. w.; auch Wachsmuth II. 1, S. 170, und zur Vergleichung Gans I, S. 262.

6) *Ἐγγύησις*, s. Platner's Beitr. S. 109, und Gron. Thes. T. VIII, init.

7) Des *κύριος*, vgl. das Gesetz bei Demosth. adv. Steph. II, p. 1134. 17: *ἣν ἂν ἐγγυήσῃ ἐπὶ δικαίοις δάμαρτα εἶναι ἢ πατὴρ ἢ ἀδελφὸς ὁμοπάτωρ ἢ πάππος ὁ πρὸς πατρὸς, ἐκ ταύτης εἶναι παῖδας γνησίους· ἐὰν δὲ μηδεὶς ᾖ τούτων, ἐὰν μὲν ἐπίκληρός τις ᾖ, τὸν κύριον ἔχειν, ἐὰν δὲ μὴ ᾖ, ὅτῳ ἂν ἐπιτρέψῃ* (wer? s. Heffter S. 73; Platner's Proc. II, S. 250), *τοῦτον κύριον εἶναι*: auch Plat. de Legg. VI, p. 774. E, und Aeschin. adv. Timarch. c. 7. Bisweilen auch der Stiefvater, s. Isaeus de Astyphil. hered. c. 29.

8) S. oben §. 100, n. 7: *ἐξ ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς*, auch *γαμετῆς*, Isaeus pro Euphileto c. 9.

9) Demosth. pro Phorm. p. 954. 22: *εἰ γὰρ αὐτὴν εἶχεν λαβὼν ἀδίκως ὅδε μηδενὸς δόντος, οὐκ ἦσαν οἱ παῖδες κληρονόμοι, τοῖς δὲ μὴ κληρονόμοις οὐκ ἦν μετουσία τῶν ὄντων*.

10) Meier l. c. p. 67; Gans I, S. 313.

11) Petit. p. 217; Platner's Beitr. S. 131 u. 142.

12) Weiter können wir nicht, wie Gans I, S. 319 fgg., die Legitimation ausdehnen. S. oben §. 100, n. 9.

§. 120.

Ueberhaupt konnten Erbeinsetzungen auch durch Testament nur unter der Form der Adoption geschehen, so wie diese hinwiederum selbst den gesetzlichen Bedingungen des Rechts zu testiren unterlag [1]). Namentlich durfte in beiden Fällen die Wahl nur auf Bürger fallen [2]), und war beides nur dann gestattet, wenn der Adoptirende noch keine männlichen Leibeserben besaſs [3]); wurden ihm deren inzwischen

später noch geboren, so that dieses den Rechten des Adoptirten in der Regel keinen Abtrag [4]). Die Adoption war übrigens nicht bloſs ein Recht, sondern auch eine Pflicht [5]), die, wenn sie der Kinderlose nicht selbst erfüllte, noch nach seinem Tode von den nächsten Verwandten nachgeholt zu werden pflegte, um nämlich das Geschlecht, und insbesondere die mit demselben verknüpften *sacra*, nicht erlöschen zu lassen [6]), wogegen selbst der Staat nicht gleichgültig war [7]). Aus demselben Grunde durfte auch der Adoptirte nicht in das Haus seines leiblichen Vaters zurückkehren, um diesen zu beerben [8]), ohne daſs er in dem des Adoptivvaters Nachkommen hinterlieſs [9]); blieb inzwischen auch er kinderlos, so war ihm eine zweite Adoption nicht gestattet, und das Vermögen fiel an die Seitenverwandten zurück [10]).

1) S. im Allg. Petit. VI. 6, p. 578 fgg.; C. C. Bunsen de jure hereditario Atheniensium (Gott. 1813. 4) p. 55 fgg.; Gans I, S. 383 fgg. — Mithin zweierlei Arten von Adoption, bei Lebzeiten und durch Testament; s. Isaeus de Meneclis hered. c. 14; de Apollod. c. 1, die Petit. II. 4. 5, p. 216 miſsverstanden hat. Auch Adoption ἐπὶ τῷ τρίτῳ μέρει (*ex triente heres*), Isaeus de Dicaeog. c. 6. Mehr in Meier's u. Schöm. att. Proc. S. 435—442; vgl. auch Blanchard, observations sur les loix, qui autorisoient les adoptions à Athènes, in Hist. de l'Acad. d. Inscr. T. XII, p. 68 fgg.

2) Vgl. §. 100, n. 13. — Meist fiel sie übrigens auf nähere Verwandte; s. Isaeus de Apollod. c. 35; de Menecl. c. 21 u. s. w.; insbes. auch Demosth. Leptin. §. 84: εἰ γὰρ Σόλων ἔθηκε νόμον, ἐξεῖναι δοῦναι τὰ ἑαυτοῦ ᾧ ἂν τις βούληται, ἐὰν μὴ παῖδες ὦσι γνήσιοι, οὐχ ἵν' ἀποστερήσῃ τοὺς ἐγγύτατα τῷ γένει τῆς ἀγχιστείας, ἀλλ' ἵνα ἐς τὸ μέσον καταθεὶς τὴν ὠφέλειαν, ἐφάμιλλον ποιήσῃ τὸ ποιεῖν ἀλλήλους εὖ. Bisweilen auch weibliche Personen: Isaeus de Hagn. c. 8 u. 41.

3) S. das Gesetz Solon's (vgl. Plut. V. Sol. c. 21) bei Demosth. adv. Steph. II, p. 1133. 9: τὰ ἑαυτοῦ διαθέσθαι εἶναι, ὅπως ἂν ἐθέλῃ, ἂν μὴ παῖδες ὦσι γνήσιοι ἄῤῥενες, ἂν μὴ μανιῶν ἢ γήρως ἢ φαρμάκων ἢ νόσου ἕνεκεν, ἢ γυναικὶ πειθόμενος, ἢ ὑπὸ τῶν του παρανόμων ἢ ὑπ' ἀνάγκης ἢ ὑπὸ δεσμοῦ καταληφθείς: vergl. dens. adv. Leochar. p. 1095. 10: ὅταν τις ὢν ἄπαις καὶ κύριος τῶν ἑαυτοῦ ποιήσηται υἱόν, ταῦτα κύρια εἶναι. Wohl aber Substitution: Demosth. adv. Steph. p. 1136. 16: ὃ τι ἂν, γνησίων ὄντων υἱῶν, ὁ πατὴρ διαθῆται, ἐὰν ἀποθάνωσιν οἱ υἱεῖς, πρὶν ἐπὶ διετὲς ἡβᾷν, τὴν τοῦ πατρὸς διαθήκην κυρίαν εἶναι.

4) Isaeus de Philoctem. c. 63: διαῤῥήδην ἐν τῷ νόμῳ γέγραπται, ἐὰν ποιησαμένῳ παῖδες ἐπιγένωνται, τὸ μέρος ἑκάτερον ἔχειν τῆς οὐσίας καὶ κληρονομεῖν ὁμοίως ἀμφοτέρους.

5) Isaeus de Apollod. c. 30: πάντες γὰρ οἱ τελευτήσειν μέλλοντες πρόνοιαν ποιοῦνται σφῶν αὐτῶν, ὅπως μὴ ἐξερημώσουσι τοὺς σφετέρους αὐτῶν οἴκους, ἀλλ' ἔσται τις καὶ ὁ ἐναγιῶν καὶ πάντα τὰ νομιζόμενα αὐτοῖς ποιήσων· διὸ κἂν ἄπαιδες τελευτήσωσιν, ἀλλ' οὖν ποιησάμενοι καταλείπουσι.

6) Ἐκ τῶν κατὰ γένος ἐγγυτάτω εἰςποιεῖν υἱὸν τῷ τετελευτηκότι, ὅπως ἂν ὁ οἶκος μὴ ἐξερημωθῇ, Demosth. adv. Leochar. p. 1093. 13; vgl. Platner's Beitr. S. 139. Auch ἵνα μὴ ἀνώνυμος γένηται ὁ οἶκος, Isaeus de Menecl. c. 36, da sehr häufig der Name des Grofsvaters auf den Enkel überging; vgl. Demosth. adv. Boeot. de nom. p. 1002, 19; adv. Macart. p. 1075 fg., und mehr bei Spanheim ad Aristoph. Nubb. v. 65; Sluiteri Lectt. Andoc. p. 80; Marx ad Ephor. Fragm. p. 11 u. s. w.

7) Isaeus de Apollod. l. c.: καὶ οὐ μόνον ἰδίᾳ ταῦτα γινώσκουσιν, ἀλλὰ καὶ δημοσίᾳ τὸ κοινὸν τῆς πόλεως οὕτω ταῦτ' ἔγνωκε· νόμῳ γὰρ τῷ ἄρχοντι τῶν οἴκων, ὅπως ἂν μὴ ἐξερημῶνται, προςτάττει τὴν ἐπιμέλειαν. Später freilich auch wohl, um keinen οἶκος λειτουργῶν zu verlieren. S. ibid. c. 42.

8) Doch s. Demosth. adv. Phaenipp. p. 1045. 14: ἱκανὸν γὰρ χρόνον δυ' οὐσίας καρπούμενος διατελεῖς, τὴν μὲν τοῦ φύσει πατρός, τὴν δὲ τοῦ ποιησαμένου σε? Auch adv. Macart. p. 1077. 7. — Aber μητρὸς οὐδείς ἐστιν ἐκποίητος, Isaeus de Apollod. c. 25, vgl. Platner's Beitr. S. 112.

9) Harpocrat. p. 222; vgl. Meurs. Lectt. Att. II. 4.

10) Demosth. adv. Leochar. extr.: τοῖς δέ γε ποιηθεῖσιν οὐκ ἐξὸν διαθέσθαι, ἀλλὰ ζῶντας ἐγκαταλιπόντας υἱὸν γνήσιον ἐπανιέναι, ἢ τελευτήσαντας ἀποδιδόναι τὴν κληρονομίαν τοῖς ἐξ ἀρχῆς οἰκείοις οὖσι τοῦ ποιησαμένου.

§. 121.

Dieselbe Sorgfalt des Staats, das Erlöschen eines Hauses zu vermeiden, zeigt sich auch in den Bestimmungen über die Erbfolge des weiblichen Geschlechtes. Ein Hauptgrundsatz des attischen Intestat-Erbfolgerechtes [1]) ist, dafs männliche oder männlicherseits verwandte Erben, selbst wenn sie dem Gliede nach dem Erblasser ferner standen, allezeit die weiblichen ausschlossen, die sonst der Verwandtschaft nach das gleiche Recht mit ihnen gehabt hätten [2]); und zwar sowohl in der Classe der Descendenten, als in der der Collateralen, nur dafs hier der Grad der Nachgeschwisterkinder die Gränze des Erbfolgerechtes überhaupt bildet [3]). Fiel dennoch einem weiblichen Familiengliede der Reihe nach eine Erbschaft zu, so hatte der nächste männliche Seitenverwandte das Recht, den Besitz einer solchen Erbtochter [4]) jedem andern, und selbst dem Manne, streitig zu machen [5]), der sie, ehe ihr jene Erbrechte anstarben, geheurathet hatte [6]); die Nähe der Ansprüche zu ermitteln, wurde in diesem, wie in allen Erbfällen, wo nicht directe männliche Erben da waren, ein gerichtliches Verfahren veranstaltet [7]). Testamentarische Verfügung zu Gunsten Dritter war dem, der blofs weibliche

Erben hinterliefs, nur in sofern gestattet, als er jene diese zu ehelichen verpflichtete [8]). Um endlich arme Erbtöchter [9]) nicht gleichwohl der Verlassenheit preiszugeben, erlaubte auch ihnen das Gesetz, den nächsten Verwandten gerichtlich anzuhalten, dafs er sie entweder heurathe, oder auf eine seinen Vermögensumständen angemessene Weise ausstatte [10]). Der Zweck aller dieser Bestimmungen war, das Geschlecht des Vaters wo möglich in Enkeln wieder selbständig fortzusetzen, bis dahin aber das Vermögen wenigstens in der Familie zu sichern; eine solche Frau blieb daher auch in der Ehe noch immer Gegenstand amtlicher Sorgfalt [11]), und sobald ihre Kinder mündig wurden, fiel diesen das Erbe mit allen Rechten zu [12]).

1) Ueber dieses s. Bunsen l. c. p. 5 fgg.; dessen Ansichten aber in Platner's Rec. (Heidelb. Jahrbb. 1814, No. 74 u. 75) wesentliche Berichtigungen finden; und Gans I, S. 327 fgg.; in der Kürze auch Wachsm. II. 1, S. 214—218. Werthlos ist die Diss. von F. N. Volcmar de intestatorum Atheniensium hereditatibus, Traj. ad Viadr. 1778. 4.

2) Hauptstelle ist das Gesetz bei Demosth. adv. Macart. p. 1067: ὅςτις ἂν μὴ διαθέμενος ἀποθάνῃ, ἐὰν μὲν παῖδας καταλίπῃ θηλείας, σὺν ταύτῃσι, ἐὰν δὲ μή, τούςδε κυρίους εἶναι τῶν χρημάτων· ἐὰν μὲν ἀδελφοὶ ὦσιν ὁμοπάτορες καὶ ἐὰν παῖδες ἐξ ἀδελφῶν γνήσιοι, τὴν τοῦ πατρὸς μοῖραν λαγχάνειν· ἐὰν δὲ μὴ ἀδελφοὶ ὦσιν ἢ ἀδελφῶν παῖδες, οἱ ἐξ αὐτῶν κατὰ ταὐτὰ λαγχάνειν· κρατεῖν δὲ τοὺς ἄῤῥενας καὶ τοὺς ἐκ τῶν ἀῤῥένων, ἐὰν ἐκ τῶν αὐτῶν ὦσι, καὶ ἐὰν γένει ἀπωτέρω. Ἐὰν δὲ μὴ ὦσι πρὸς πατρὸς μέχρι ἀνεψιαδῶν παίδων, τοὺς πρὸς μητρὸς τοῦ ἀνδρὸς κατὰ ταὐτὰ κυρίους εἶναι· ἐὰν δὲ μηδετέρωθεν ᾖ ἐντὸς τούτων, τὸν πρὸς πατρὸς ἐγγυτάτω κύριον εἶναι, wozu Petit. und Wesseling, p. 584 fgg., und Gans, S. 343 fgg., nebst der Paraphrase bei Isaeus de Hagn. init.

3) Demosth. ibid. p. 1058. 14; die Kinder der ἀνεψιῶν παῖδες sind ἔξω τῆς ἀγχιστείας, Isaeus de Hagn. c. 9, und daher mufs oben nothwendig wie bei Isaeus ibid. c. 11, μέχρι ἀνεψιῶν παίδων, geschrieben werden — vgl. Schömann de cognatorum, qui hodie *collaterales* dicuntur, hereditate, vor dem Ind. lectt. Gryphisw. aest. 1830 — wofern man nicht mit Phrynich. Bekkeri, p. 15. 19, ἀνεψιαδοῦς eben so wohl für ἀδελφοῦ, als für ἀνεψιοῦ παῖς nehmen darf. Klenze's Zweifel (über die Cognaten und Affinen, in der Zeitschr. für geschichtl. Rechtsw. Bd. VI, S. 138—163, insbes. S. 144 fgg.) sind eben so ungegründet, als Bunsen's Hypothese, die die Beschränkung auch auf den dritten Grad der Descendenten und Ascendenten ausdehnen will.

4) Ἐπίκληρος, auch ἔγκληρος (Eurip. Iphig. Taur. v. 664) oder ἐπίδικος, vgl. Budaei Comm. l. gr. p. 114 fgg.; Meurs. Them. Att. I. 13; Petit. VI. 2, p. 534—543; Sluiteri Lectt. Andoc. p. 80—93; Bunsen p. 44—49; auch Hüllmann's Urgesch. d. Staats S. 67—71. Am besten Schol. Aristoph. Vesp. v. 583: ἐπίκληρος λέγεται ἡ νῦν κληρονόμος καλουμένη· ὅταν δὲ παῖς ὀρφανή, πατρὸς καὶ μητρὸς ἀδελφῶν τε οὖσα ἔρημος, καὶ ταύτῃ τύχῃ ὑποκειμένη οὐσία, ταύτην καλοῦσιν ἐπίκληρον· ὁμοίως δὲ

τὴν ἤδη γεγαμημένην ὅταν ἡ ἐπὶ τῇ οὐσίᾳ ὅλῃ καταλελειμμένη· καλοῦσι γὰρ καὶ τὴν οὐσίαν κλῆρον· καλεῖται δὲ ἐπίκληρος καὶ ἡ μηδέπω γεγαμημένη ἀλλὰ παρὰ τῷ πατρὶ οὖσα, καθότι καθήκει αὐτῇ πᾶσα ἡ οὐσία. Καλοῦνται δὲ ἐπίκληροι κἂν δύο ὦσι κἂν πλείους. Τινὲς δὲ τὴν ἐπίκληρον καλοῦσιν ἐπιπαματίδα καὶ πατροῦχον (s. oben §. 25, n. 14). Νόμος δὲ ἦν Ἀθήνησι, γνησίας μὲν οὔσης θυγατρὸς, νόθου δὲ υἱοῦ, μὴ κληρονομεῖν τὸν νόθον τὰ πατρῷα. Zwei und mehr Erbtöchter auf einmal s. bei Andoc. de Myster. c. 117 — 120; Isaeus de Philoctem. c. 46; de Ciron. c. 40; daher ἐπίκλ. ἐπὶ παντὶ τῷ οἴκῳ bei dems. de Aristarch. c. 4.

5) Ἐπιδικάζεσθαι τῆς ἐπικλήρου, Platner's Proc. u. Kl. II, S. 254 fgg. War er schon verheurathet, so pflegte er bisweilen seine Frau fahren zu lassen, s. Demosth. adv. Eubul. p. 1311. 16 u. Arg. adv. Onetor. p. 863. 4.

6) S. Isaeus de Pyrrh. c. 64: τὰς μὲν ὑπὸ τῶν πατέρων ἐκδοθείσας καὶ συνοικούσας ἀνδράσι γυναῖκας — ἂν ὁ πατὴρ αὐτῶν τελευτήσῃ μὴ καταλιπὼν αὐταῖς γνησίους ἀδελφοὺς, τοῖς ἐγγύτατα γένους ἐπιδίκους εἶναι κελεύει ὁ νόμος.

7) Demosth. adv. Steph. II, p. 1135 extr.: ἀνεπίδικον μὴ ἐξεῖναι ἔχειν μήτε κλῆρον μήτε ἐπίκληρον. Selbst Adoptivkinder mufsten diese Förmlichkeit beobachten, was Meier (att. Proc. S. 462) irrig nur auf einzelne Fälle beschränkt. S. Isaeus de Pyrrh. p. 61: πρὸς τοὺς εἰσποιήτους ἅπαντες οἱ κατὰ γένος προσήκοντες ἀμφισβητεῖν ἀξιοῦσι: de Philoctem. c. 3 u. s. w. Wurde die Sache wirklich streitig, so hiefs es διαδικασία. Vgl. im Allg. Heffter S. 272 fgg. Meier u. Schöm. S. 459 — 470; Platner's Proc. u. Kl. II, S. 309 — 317.

8) Isaeus de Pyrrh. c. 68: ὁ γὰρ νόμος διαῤῥήδην λέγει ἐξεῖναι διαθέσθαι ὅπως ἂν ἐθέλῃ τις τὰ αὑτοῦ, ἐὰν μὴ παῖδας γνησίους καταλίπῃ ἄῤῥενας, ἂν δὲ θηλείας καταλίπῃ, σὺν ταύταις. Nur widerrechtlich annullirten dieses bisweilen die Gerichte, s. Aristoph. Vesp. v. 603.

9) Θῆσσαι, s. Meurs. Lectt. Att. V. 1.

10) Terent. Phorm. I. 2. 75: *Lex est, ut orbae, qui sunt genere proxumi, Iis nubant, et illos ducere eadem haec lex jubet.* Das Gesetz s. bei Demosth. adv. Macart. p. 1067 fg.; vgl. Diodor. XII. 18.

11) Demosth. adv. Macart. p. 1076. 15; Plut. V. Solon. c. 20 — Begünstigungen der Klagen ἐπικλήρων κακώσεως u. s. w.; s. Herald Obss. ad J. A. et R. p. 251; Böckh's Statsh. II, S. 382; Heffter S. 191 — 194; Meier u. Schömann S. 290; Platner II, S. 224 fgg.

12) Demosth. adv. Steph. II, p. 1135. 5: καὶ ἐὰν ἐξ ἐπικλήρου τις γένηται, ἅμα καὶ ἡβήσῃ ἐπὶ διετὲς, κρατεῖν τῶν χρημάτων, τὸν δὲ σῖτον μετρεῖν τῇ μητρί. Vgl. Isaeus de Ciron. c. 31, und rücksichtlich der Kinder eines μετ' ἐπικλήρου adoptirten dens. de Pyrrh. c. 50.

§. 122.

In allen andern Fällen hatten die weiblichen Glieder der Familie nur auf eine verhältnifsmäfsige Mitgift Anspruch [1]), mit der sie ihr κύριος auszustatten verpflichtet war [2]). Im Falle der Kinderlosigkeit [3]) oder der Scheidung, die sehr häufig und leicht war [4]), fiel die Mitgift an jenen zurück, und pflegte demselben daher auch von dem Bräutigame hypothekarisch versichert zu werden [5]); konnte dieser sie nicht

auf der Stelle wieder erstatten, so mufste er sie mit neun Obolen monatlich verzinsen [6]). Nach dem Tode des Mannes hatte die Wittwe noch, wie es scheint, die Wahl, entweder in das Haus ihres Gewalthabers (κύριος) zurückzukehren [7]), oder in dem ihrer Kinder zu bleiben, denen dann mit der Mündigkeit gleichfalls ihre Mitgift sammt allen Rechten zufiel [8]). Ueberhaupt wurden Weiber lebenslänglich als Unmündige betrachtet, und durften, wie diese, kein Geschäft von Belang ohne Mitwissen ihres Gewalthabers abschliefsen [9]), dessen Stelle bei Verheuratheten natürlich der Mann einnahm [10]). Auch das Verhältnifs des Vaters zu dem unmündigen Sohne ward mit dem Worte κύριος bezeichnet, in sofern dasselbe gleichfalls, weit entfernt von der Strenge des ältern römischen Rechtes [11]), nur den Character einer natürlichen Tutel trug; bestellte Vormünder hiefsen ἐπίτροποι, ihre Bestimmung ging, wo keine leztwillige Verfügung des κύριος darüber vorhanden war, von dem Archon aus [12]).

1) Daher die Eintheilung in ἐπίκληροι und ἐπίπροικοι, Harpocr. p. 114. S. im Allg. Petit. p. 556 fg.; Gans I. S. 302 — 308; Meier u. Schöm. S. 415 — 427; Platn. II, S. 260 fgg.

2) Ueber das Mafs derselben s. einzelnes bei Böckh Staatsh. II, S. 49; als Minimum nennt Isäus de Pyrrh. c. 51 ein Zehntheil des Vermögens. Solon's Gesetz bei Plut. c. 20, ἱμάτια τρία καὶ σκεύη μικροῦ νομίσματος ἄξια, ἕτερον δὲ μηδὲν ἐπιφέρεσθαι τὴν γαμουμένην (s. Petiti Legg. p. 548 fgg.), geht nur auf die Ausstattung, φερνή, nicht auf die Mitgift, προίξ. — Ehen ohne Mitgift (σιτόσιτος νυμφίος, Athen. VI. p. 247. F.) betrachtet Isaeus de Pyrrh. c. 39 als unerhört; moralisch galten sie wenigstens in sofern einem Concubinate gleich, als sie die Frau ganz der Willkür des Mannes preisgaben; s. ibid. c. 28 und Menandri Sent. v. 371: νύμφη δ' ἄπροικος οὐκ ἔχει παῤῥησίαν, insbes. aber Plaut. Trinum. III. 2. 63.

3) Isaeus de Pyrrh. c. 36. — Daher frühe die Sitte, Kinder unterzuschieben (Aristoph. Thesmoph. v. 511; Demosth. adv. Mid. c. 41 etc.), s. Dio Chrysost. XV, p. 237: βουλομένη ἑκάστη κατασχεῖν τὸν ἄνδρα τὸν ἑαυτῆς καὶ τὸν οἶκον.

4) S. Meier u. Schöm. S. 413; Platn. II, S. 270 fgg. coll. 234. — Der Mann ἀποπέμπει, die Frau ἀπολείπει, vgl. Luzac Lectt. Att. p. 59, und mehr bei Baehr ad Plut. Alcib. c. 8, p. 103 — 106; Meinek. ad Menandr. p. 293.

5) Ἀποτιμηθῆναι, s. Meier de bonis damn. p. 222, n. 219.

6) Demosth. adv. Neaer. p. 1362. 26: ἐὰν ἀποπέμπῃ τὴν γυναῖκα, ἀποδιδόναι τὴν προῖκα, ἐὰν δὲ μή, ἐπ' ἐννέ' ὀβόλοις τοκοφορεῖν καὶ σίτου εἰς Ὠιδεῖον εἶναι δικάσασθαι ὑπὲρ τῆς γυναικὸς τῷ κυρίῳ. Defsgleichen, wenn ein Verlobter, nachdem er die *dos* empfangen, die Ehe nicht vollzog, Demosth. adv. Aphob. p. 819. 1.

7) Demosth. adv. Boeot. II, p. 1010. 4.

8) Id. adv. Phaenipp. p. 1047. 8.

9) Isaeus de Aristarch. c. 10: *ὁ γὰρ νόμος διαῤῥήδην κωλύει παιδὶ μὴ ἐξεῖναι συμβάλλειν μηδὲ γυναικὶ πέρα μεδίμνου κριθῶν.* S. Petit. VI. 6, p. 577; Heffter S. 72 fgg.; Platner's Proc. II, S. 273.

10) Schol. Aristoph. Equ. v. 969, vgl. Isaeus de Pyrrh. c. 2.

11) Meier u. Schöm. S. 427 fgg.; Wachsmuth II. 1, S. 209. Voll Fabeln ist Meurs. Them. Att. I. 2. — Bedurfte er übrigens zur *ἀποκήρυξις* (Petit. p. 234) richterlicher Bestätigung? s. Meier a. a. O. S. 432 fgg.; Gans I, S. 323; Platner's Proc. II, S. 241.

12) S. Meurs. Them. Att. II. 10; E. Chr. Walch de tutela impuberum Attica, Gotting. 1767, und mehr bei Meier u. Schöm. S. 442 fgg.; Platner II, S. 278—290; endlich J. N. Schmeisser (und A. Baumstark) de re tutelari Atheniensium, Friburgi 1829. 8. — Solon's angebl. Gesetz bei Diogen. L. I. 56: *τὸν ἐπίτροπον τῇ τῶν ὀρφανῶν μητρὶ μὴ συνοικεῖν, μηδ' ἐπιτροπεύειν, εἰς ὃν ἡ οὐσία ἔρχεται τῶν ὀρφανῶν τελευτησάντων,* findet sich geschichtlich nicht bestätigt, namentlich wenn man nicht mit Gans I, S. 377 die Oheime vom Erbrechte ausschliefsen will.

§. 123.

Was den Zeitpunct der Mündigkeit betrifft, mit welchem der männliche Bürger in den factischen Genufs seiner Rechte als solcher eintrat, so unterliegt es jezt [1]) wohl keinem Zweifel mehr, dafs unter den zwei Jahren, die nach den Worten der Gesetze von dem Eintritte der Mannbarkeit bis dahin verflossen seyn mufsten [2]), der Zeitraum vom sechszehnten bis achtzehnten Jahre verstanden ist [3]), der vorzugsweise den Uebungen in den Gymnasien gewidmet war [4]), und nach dessen Ablauf der Jüngling unter die Epheben aufgenommen [5]), in das Gemeindebuch (ληξιαρχικὸν) seines Demos eingetragen [6]), und nach geleistetem Bürgereide [7]) vor dem versammelten Volke wehrhaft gemacht wurde [8]). Von dieser Zeit an war er rechtlich mündig, konnte heurathen, vor Gericht auftreten u. s. w.; mufste aber jezt noch vorerst dem Staate zwei Jahre lang als περίπολος, Gränzwächter [9]), dienen, bis er im zwanzigsten dann zur vollen Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte durch Theilnahme an den Volksversammlungen gelangte [10]); und daraus erklärt sich, wie manche die Einzeichnung in das Gemeindebuch selbst erst in dieses Jahr verlegten [11]). In sofern diese übrigens mit ähnlichen Förmlichkeiten, wie die Einführung in die Phratrien,

und namentlich mit einer Prüfung der rechtlichen Ansprüche des jungen Bürgers verbunden war [12]), wurden die Demi nicht minder als jene als Wächter des unverfälschten Bürgerthums betrachtet, und als solche von Zeit zu Zeit vom Staate in Anspruch genommen, um, wenn die gewöhnlichen γραφαὶ ξενίας [13]) nicht mehr ausreichten, durch eine allgemeine Durchstimmung [14]) die Bürgerschaft von Eindringlingen [15]) zu säubern. Nach der Strenge der Gesetze fiel eigentlich jeder falsche Bürger dem Staate als Sclave anheim [16]); da jedoch die meiste Schuld nicht selten an der Unachtsamkeit oder Bestechlichkeit der Demoten selbst oder ihrer Vorsteher lag [17]), so wurde dieses bei solchen Gelegenheiten auf den Fall beschränkt, wenn ein Ausgestofsener sich dabei nicht beruhigt und vor einem Volksgerichte auch in zweiter Instanz verloren hatte [18]).

1) S. insbes. Boeckh de Ephebia Attica im Ind. Lectt. Berol. aest. 1819 (auch in Seebode's Archiv 1828, III, S. 78 fgg.); dann Schömann de Com. p. 76 — 79; Platner's Beitr. S. 172 — 188.

2) Ἐπὶ διετὲς ἡβῆσαι, s. aufser den Lexikogr. u. a. oben §. 120, n. 3; §. 121, n. 12, und Clinton's Fasti p. 350.

3) S. Bekk. Anecdd. p. 255. 15: ἐπὶ διετὲς ἡβῆσαι τὸ γενέσθαι ἐτῶν ὀκτωκαίδεκα· ἵνα ἥβη ᾖ τὸ ἑκκαίδεκα ἐτῶν γενέσθαι. Irrig setzen sie andere dem gewöhnlichen Sprachgebrauche zufolge schon in das vierzehnte; s. selbst Budaeus, Comm. l. gr. p. 165 fgg. Auch in Rom ward die *toga virilis* nach zurückgelegtem fünfzehnten Jahre ertheilt; s. Sigonius de Judiciis III. 18 (de Ant. Jur. P. R. II, p. 731); Norisius de Cenot. Pisan. II. 4, p. 113 fgg. — Böckh l. c. p. 4 sezt auch die Ocularinspection, deren Aristoph. Vesp. v. 598 gedenkt, in den Anfang der ἥβη (vor den Phratoren, s. §. 100, n. 14), nach dem Schol. aber fiel sie in's achtzehnte, und dazu pafst auch Plat. de Legg. XI. p. 925. A.

4) Bis dahin scheint nämlich Grammatik und Musik den Knaben neben der Gymnastik in Anspruch genommen zu haben; vgl. Plat. de Legg. VII, p. 809 fg. — Ueber die Gymnastik in Athen s. in der Kürze Wachsmuth II. 2, S. 55 fg.

5) Pollux VIII. 105: εἰς μὲν τοὺς ἐφήβους εἰσῄεσαν ὀκτωκαίδεκα ἔτη γενόμενοι. Bunsen de jure her. p. 19, Böckh, und Platner nehmen gegen Corsini F. A. II, p. 135 fgg. den *Anfang* des achtzehnten Jahres an, weil Demosthenes mit demselben mündig geworden sey, wogegen aber Vömel in Heidelb. Jahrbb. 1830, S. 275 die Stelle adv. Onetor. p. 868 anführt. Da jedoch die Aufnahmen, wie es scheint (Böckh p. 7), gegen Ende jedes Jahres (ἐν ἀρχαιρεσίαις, Isaeus de Apollod. c. 28; Demosth. c. Leochar. p. 1092. 12) auf einmal geschahen, so mochte der Zeitpunct bei Einzelnen verschieden seyn. Vgl. auch Teles bei Stob. Serm. XCVI, p. 533: ἐξ ἐφήβων ἐστὶ καὶ ἤδη εἴκοσιν ἐτῶν, den Meinek. ad Menandr. p. XXX citirt.

6) Lycurg. adv. Leocr. c. 18: ὑμῖν γάρ ἐστιν ὅρκος, ὃν ὀμνύουσι πάντες οἱ πολῖται, ἐπειδὰν εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον ἐγγραφῶσι καὶ

ἔφηβοι γένωνται, μήτε τὰ ἱερὰ ὅπλα καταισχυνεῖν μήτε τὴν τάξιν λείψειν, ἀμύνειν δὲ τῇ πατρίδι καὶ ἀμείνω παραδώσειν. Vgl. Schömann de Com. p. 379; Clinton l. c. p. 352, auch über das Etymon des Namens (ἄρχειν τῆς λήξεως oder λαχεῖν τὰς ἀρχάς?) — Schubert de Aedil. p. 118 verbindet fälschlich damit die *Lexiarchen* (s. unten Abschn. 2, §. 128).

7) Im Haine der Agraulos; s. Pollux l. l., und mehr bei Schömann de Com. p. 331 fg.; Baehr ad Plut. V. Alcib. c. 15, p. 142—144. Im Allg. Wachsm. I. 1, S. 252 fg.

8) S. Aristot. bei Harpocr. p. 241: τὸν δεύτερον ἐνιαυτὸν, ἐκκλησίας ἐν τῷ θεάτρῳ γενομένης, ἀποδεξάμενοι τῷ δήμῳ περὶ τὰς τάξεις καὶ λαβόντες ἀσπίδα καὶ δόρυ παρὰ τοῦ δήμου περιπολοῦσι τὴν χώραν καὶ διατρίβουσιν ἐν τοῖς φυλακτηρίοις, und mehr bei Boeckh de militaribus epheborum tirociniis, im Ind. Lectt. hib. 1819—20, der übrigens das *in theatro* nach Aeschin. adv. Ctesiph. c. 47 auf die Söhne der im Felde gebliebenen beschränkt, über welche Plat. Menex. p. 249. A. mit d. Erkl. u. Meurs. Them. Att. I. 10.

9) S. Petiti Legg. VIII. 1, p. 655; Ducker. ad Thucyd. IV. 67; Neum. ad Aristot. Fgm. p. 92; Geel Anecdd. Hemsterh. p. 257; vgl. Plat. de Legg. VI, p 760. C.

10) Xenoph. Mem. Socr. III. 6. 1, vgl. Meier de aetate Alcibiadis im Ind. Lectt. Gryphisw. aest. 1821. — Ob sie als Epheben μελαίνας ἐνημμένοι τὰς ἐκκλησίας περιεκάθηντο (Philostr. Vitt. Soph. II. 1.|5)? s. Boeckh. l. l., p. 6.

11) Pollux, Etymol. M., Harpocrat. p. 114; und daraus Petiti Legg. p. 229; auch Schubert de Aedil. p. 118 — 120; nur dafs dieser richtig den Termin der civil- und der staatsrechtlichen Reife trennt; vgl. auch Tittmann S. 188 und Clinton's Fasti l. c. Aber Demosth. adv. Leochar. p. 1091. 5 macht einen Unterschied zw. dem πίναξ ἐκκλησιαστικὸς τῶν Ὀτρυνέων und dem ληξιαρχικὸν derselben.

12) Demosth. adv. Eubul. p. 1318. Daher δοκιμασθῆναι = εἰς ἄνδρας ἐγγράφεσθαι, s. Tittmann S. 320; Clint. p. 350; schwerlich blofs von Pupillen, wie Schömann de Com. p. 379 will; vgl. Plat. Crit. p. 51. D, mit d. Note v. Stallbaum S. 135.

13) Und δωροξενίας: s. Platner's Proc. u. Kl. II, S. 66 fgg.; Meier u. Schöm. S. 347 fg.; A. Baumstark de curat. empor. et nautodicis apud Athen. (Frib. 2828. 8), p. 75 fgg.

14) Διαψήφισις, wie sie auch dann angewendet ward, wenn das Lexiarchikon abhanden gekommen war. Hauptquelle ist Demosthenes Rede g. Eubulides, wozu Taylor T. V, p. 426 fgg. Schaeferi; im Allg. s. Schömann de Com. p. 380—384; Meier de bonis p. 77—94; Platner's Beitr. S. 188—201; Tittmann S. 278; auch Siebel. ad Philoch. Fgm. p. 61, demzufolge Harpokr. p. 85 nicht so verstanden werden darf, als ob es Ol. 90. 2 zum erstenmale geschehen wäre, vgl. Plut. Pericl. c. 37, Schol. Aristoph. Vesp. v. 718, aus Ol. 83. 4.

15) Παρέγγραπτοι, s. Aeschin. de Falsa Legat. c. 52 etc.

16) Demosth. Epist. III, p. 1481. 18.

17) S. z. B. Demosth. adv. Leochar. p. 1091. 20; Harpocr. s. v. Ποτάμιοι etc.

18) S. das Gesetz bei Dionys. Hal. de Isaeo c. 16, T. V, p. 617 Rsk.: Ἐξέτασιν γενέσθαι τῶν πολιτῶν κατὰ δήμους· τὸν δὲ ἀποψηφισθέντα ὑπὸ τῶν δημοτῶν τῆς πολιτείας μὴ μετέχειν· τοῖς δὲ ἀδίκως ἀποψηφισθεῖσιν ἔφεσιν εἰς τὸ δικαστήριον εἶναι, προσκαλεσαμένοις τοὺς δημότας· καὶ ἐὰν τὸ δεύτερον ἐξελεγχθῶσι, πεπράσθαι αὐτοὺς καὶ τὰ χρήματα εἶναι δη-

μέσια. Vgl. Hudtwalcker v. d. Diäteten S. 122; Platner's Proc. I. S. 424 — 426. — Gilt auch hievon, was Demosth. adv. Timocr. p. 741. 19 sagt: οἱ τῆς ξενίας ἁλισκόμενοι μένουσιν ἐν τῷ οἰκήματι, ἕως ἂν τῶν ψευδομαρτυριῶν ἀγωνίσωνται?

§. 124.

Auch der wirkliche athenische Bürger aber genoſs die Rechte und Freiheiten eines solchen nur, in sofern er ehrenhaft, *ἐπίτιμος*, mit keiner Art von Atimie belegt war [1]); obschon hier wohl zwischen totaler und partieller oder bedingter Atimie zu unterscheiden ist [2]). Jene stand auf Bestechung, Unterschlagung, Feigheit, falschem Zeugnisse, Verletzung der Pietät [3]); ferner Injurien gegen einen functionirenden Beamten [4]), Parteilichkeit eines Schiedsrichters [5]), Verschwendung, Prostitution [6]) u. s. w., und schloſs den Verurtheilten von Allem aus, worin sich die Theilnahme an der Staatsgemeinschaft bewährte [7]); in andern Fällen dagegen beschränkte sich der Verlust auf bestimmte einzelne Rechte [8]), z. B. eine gewisse Klage anzustellen, für den muthwilligen Kläger, u. s. f.; Staatsschuldner endlich waren, bis sie bezahlt hatten, von allen bürgerlichen Rechten suspendirt [9]). Unsere Begriffe von Ehrlosigkeit finden mithin hier keine Stelle [10]); weit eher läſst sich der *ἄτιμος*, streng genommen, als bürgerlich todt und vogelfrei betrachten, in sofern der Staat ihn gänzlich ignorirte, und namentlich ihm alle Ansprüche auf rechtlichen Schutz entzog [11]). Doch beschränkte sich die Strafe meist auf die Person des Verurtheilten, und traf nur selten auch sein Vermögen oder seine Familie [12]); rein accessorisch war es, wenn die Atimie der Staatsschuldner bei fortwährender Säumigkeit sowohl Confiscation der Güter nach sich zog [13]), als auch nach dem Tode derselben auf ihre Erben überging [14]). Wiedereinsetzung in den vorigen Stand war übrigens weder auf dem Wege des Rechts, noch auf dem der Gnade leicht zu hoffen [15]); nur auſserordentlicherweise nahm man bisweilen in Zeiten politischer Gefahr zu Rehabilitationen in Masse seine Zuflucht [16]).

1) Darauf geht die Formel: ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων, οἷς ἔξεστι, s. Meier u. Schöm. S. 564. Für andere bedurfte es der ἄδεια, s. Böckh's Staatsh. II, S. 184.

2) S. die Hauptstelle Andoc. de Myster. c. 73—76, und dazu insbes. Meier de bonis damn. p. 101—144, dessen Bezeichnungen übrigens, *infamia maxima*, *media*, *minima*, nicht ganz glücklich gewählt sind; ferner Schömann de Com. p. 73—75; Wachsmuth II. 1, S. 243—248.

3) Andocides: Ὁπόσοι κλοπῆς ἢ δώρων ὄφλοιεν, τούτους ἔδει καὶ αὐτοὺς καὶ τοὺς ἐκ τούτων ἀτίμους εἶναι· καὶ ὁπόσοι λίποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ δειλίας ἢ ἀναυμαχίου ὄφλοιεν ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβάλοιεν ἢ τρὶς ψευδομαρτυριῶν ἢ τρὶς ψευδοκλητίας ὄφλοιεν, ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν, οὗτοι πάντες ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρήματα εἶχον.

4) Ἐὰν ἐστεφανωμένον πατάξῃ ἢ κακῶς εἴπῃ, Demosth. Mid. c. 10. Ueber den Myrtenkranz der Archonten, als Zeichen der Unverlezlichkeit, s. im Allg. Meurs. Lectt. Att. VI. 6; Corsin. F. A. I, p. 25. Daher στεφανηφόρος ἡ ἀρχή, Aeschin. c. Tim. c. 9; στεφανοῦν, *magistratum facere*, Lysias in Evandr. c. 8; περιαιρεῖν τὸν στέφανον, absetzen, Demosth. adv. Aristog. p. 802. 5; coll. adv. Theocr. p. 1330. 21, etc.

5) Ibid. c. 24, vgl. Hudtwalcker S. 19—31.

6) Ὁ κατεδηδοκὼς τὰ πατρῷα, ὁ ἑταιρηκὼς etc. s. Diogen. L. I. 55, mit d. Note v. Menage, und mehr bei Meier l. l. p. 130, auch über die γραφὴ ἀργίας u. s. w. Vgl. Platner's Proc. II, S. 150 fgg.

7) Ἁπάντων ἀπεστέρηται τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ καθάπαξ ἄτιμος γέγονε, sagt Demosth. Mid. c. 10, vgl. adv. Aristog. p. 779. 6 u. s. w.

8) Ἄλλοι αὖ, fährt Andoc. fort, κατὰ προστάξεις, οἵτινες οὐ παντάπασιν ἄτιμοι ἦσαν, ἀλλὰ μέρος τι αὐτῶν, οἷον οἱ στρατιῶται, οἷς, ὅτι ἐπέμειναν ἐπὶ τῶν τυράννων ἐν τῇ πόλει, τὰ μὲν ἄλλα ἦν ἅπερ τοῖς ἄλλοις πολίταις, εἰπεῖν δ' ἐν τῷ δήμῳ οὐκ ἐξῆν οὐδὲ βουλεῦσαι· τούτων ἦσαν οὗτοι ἄτιμοι, αὕτη γὰρ ἦν τούτοις πρόσταξις. Ἑτέροις οὐκ ἦν γράψασθαι, τοῖς δὲ ἐνδεῖξαι, τοῖς δὲ μὴ ἀναπλεῦσαι εἰς Ἑλλήσποντον, ἄλλοις δ' εἰς Ἰωνίαν, τοῖς δ' εἰς τὴν ἀγορὰν μὴ εἰσιέναι πρόσταξις ἦν. Vergl. Demosth. adv. Aristog. I, p. 783: πέντε ἐτῶν — ἐτιμήθη μὴ λέγειν αὐτῷ. Ueber den Verlust des Klagrechtes s. dens. p. 803. 15, und mehr unten C. VI, Abschn. 3; vgl Böckh's Staatsh. I, S. 409, auch Plat. de Legg. XII, p. 943. B. — Wachsm. a. a. O. S. 248 macht übrigens auch hier noch einen Unterschied —?

9) Τὸν ὀφείλοντα τῷ δημοσίῳ μὴ πολιτεύεσθαι, vgl. Petiti Legg. IV. 9. 12, p. 464; Matthiae de judiciis Athen. p. 274 fg., und im Allgem. Böckh's Staatsh. I, S. 415—422.

10) S. Wachsmuth I. 1, S. 167; es ist μὴ μετέχειν τῶν τιμῶν, wie Aristot. Pol. III. 3. 6, u. 6. 3.

11) Selbst in Privatsachen; s. Demosth. adv. Androt. p. 609. 21; adv. Nicostr. p. 1251. 10; Isaeus de Aristarch. c. 20; vgl. Lysias adv. Andoc. c. 24: εἴργεσθαι τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν ἱερῶν, ὥστε μὴ ἀδικούμενον ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν δύνασθαι δίκην λαβεῖν. Daher οἱ ἄτιμοι τοῦ ἐθέλοντος, Plat. Gorg. p. 508. C. Verklagen durfte man übrigens sie auch nicht, wie aus Demosth. Mid. c. 17 hervorgeht.

12) S. oben n. 3; doch findet sich auch bisweilen: ἄτιμον εἶναι καὶ παῖδας ἀτίμους καὶ τὰ ἐκείνου, Demosth. Mid. c. 32; adv. Aristocr. p. 640. 3; vgl. auch Leptin. §. 135 und Lysias pro Polystr. c. 34.

13) Andoc. l. l. c. 73: οἱ μὲν ἀργύριον ὀφείλοντες τῷ δημοσίῳ, ὁπόσοι εὐθύνας ὦφειλον ἄρξαντες ἀρχάς, ἢ ἐξούλας ἢ γραφὰς ἢ ἐπιβολὰς ὦφλον, ἢ ὠνὰς πριάμενοι ἐκ τοῦ δημοσίου μὴ κατέβαλον τὰ χρήματα, ἢ ἐγγύας ἠγγυήσαντο πρὸς τὸ δημόσιον, τούτοις ἡ μὲν ἔκτισις ἦν ἐπὶ τῆς ἐνάτης πρυτανείας, εἰ δὲ μή, διπλάσιον ὀφείλειν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν πεπρᾶσθαι: doch nur bis zum Betrage der Schuld, Demosth. adv. Boeot. de dote p. 1014. 20. Vgl. im Allg. Platner's Proc. u. Kl. II, S. 111—138.

14) Κληρονόμοι τῆς ἀτιμίας, vgl. Demosth. adv. Androt. p. 603. 28; adv. Timocr. p. 762. 26, und insbes. adv. Theocrin. init.

15) S. Demosth. adv. Mid. c. 25 u. 26; und das Gesetz bei Demosth. adv. Timocr. p. 715. Vgl. Platner's Proc. I, p. 443—446.

16) S. Andoc. de Myster. c. 107; Xenoph. Hell. II. 2. 11, mit Schneider's Note, und Spanheim ad Aristoph. Ran. v. 703.

ZWEITER ABSCHNITT.

Vom Rathe und der Volksversammlung.

Vgl. C. F. Schömann, de Comitiis Atheniensium libri tres, Gryphiswaldiae 1819. 8.

---

§. 125.

Hatte nun aber gleich jeder grofsjährige und ehrenhafte wirkliche athenische Bürger als solcher, dem Principe der reinen Demokratie gemäfs, an allen Aeufserungen der obersten Staatsgewalt rechtlich Theil, so trat doch auch hier wieder ein Unterschied zwischen seiner Theilnahme an den Versammlungen des Volkes im Allgemeinen und der Thätigkeit ein, zu welcher ihn Loos oder Wahl ausdrücklich erst berief. Es ist zwar schon oben erinnert worden, dafs die absolute Demokratie, nicht zufrieden, allen ihren Mitgliedern den Zugang zu allen Aemtern und Würden zu eröffnen, die meisten und wichtigsten Geschäfte des Richteramts sowohl, als der Administration, unmittelbar in die Hände des ganzen Volkes legte; da dieselben jedoch nicht, wie Wahlen, Entscheidungen über höhere Staatsangelegenheiten u. s. w. der Volksgemeinde als solcher überlassen werden konnten, so wurden sie einzelnen jährlich wechselnden Ausschüssen aus derselben übertragen, die sich inzwischen theils durch die stärkere Anzahl ihrer Mitglieder und die Wiederwählbarkeit derselben, theils durch — absolute oder relative — Unverantwortlichkeit, später namentlich auch durch den Sold, den sie aus der Staatscasse erhielten, wesentlich von den Beamten unterschieden [1]) und als Ausflüsse der souverainen Staatsgewalt

beurkundeten [2]). Auf die Volksgerichte kommen wir im nächsten Abschnitte zurück; von dem Verwaltungsausschusse aber, dem Rathe der Fünfhundert [3]), muſs hier um so mehr die Rede seyn, da derselbe zugleich mit der Initiative für die berathschlagende Gewalt bekleidet war, die die Gesammtheit der Bürgerschaft in ihren Versammlungen ausübte [4]). In dieser Eigenschaft erscheint er z. B., in sofern er die Berichte der Feldherren [5]) und Gesandten empfing, fremden Gesandten Audienz ertheilte [6]) und sie in die Volksversammlung einführte [7]) u. s. w., namentlich aber in sofern von dem Volke kein Beschluſs, ohne vorher von ihm begutachtet worden zu seyn [8]), gefaſst, und, was er verworfen hatte, dem Volke nicht mehr vorgelegt werden durfte. Seine eigenen Beschlüsse dagegen galten nur für das Jahr seiner Amtszeit [9]); bloſs auſserordentlicherweise finden wir ihm bisweilen selbständige Gewalt übertragen [10]).

1) Von den Beamten galt (Demosth. adv. Timocr. p. 747. 5) *οὔτε δὶς τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα, οὔτε δύο ἀρχὰς ἄρξαι τὸν αὐτὸν ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ*, daſs aber derselbe z. B. mehrmals Senator werden konnte, zeigt Demosthenes, der diese Würde Ol. 106. 4 (adv. Mid. p. 552. 2) und Ol. 108. 2 (Aeschin. de Falsa Legat. c. 5) bekleidete. Hier galt nur *μὴ διχόθεν μισθοφορεῖν*, Dem. adv. Timocr. p. 739. 6. — Ueber den Sold s. oben §. 68, n. 7, und auſser Böckh l. ibid. l. Wachsmuth II. 1, S. 122 — 124. Die Abh. v. J F. Facius, über die Besoldungen der Staatsdiener bei den Griechen und Römern, in s. Collectaneen zur Gr. u. R. Alterthumskunde (Coburg 1811. 8) S. 100 fgg. ist höchst ungenügend.

2) Uneigentlich nennen die Schst. auch diese *ἀρχάς*, z. B. Xenoph. Rep. Ath. I. 3: *ὁπόσαι δ' εἰσὶν ἀρχαὶ μισθοφορίας ἕνεκα καὶ ὠφελείας εἰς τὸν οἶκον, ταύτας ζητεῖ ὁ δῆμος ἄρχειν*: Plat. de Legg. VI, p. 766. B fgg. Vgl. insbes. p. 768. C: *περὶ δικαστήρια, ἃ δὴ φαμεν οὐθ' ὡς ἀρχὰς οὐθ' ὡς μὴ ῥᾴδιον εἰπόντα ἀναμφισβητήτως εἰρηκέναι*, und Aristot. Pol. III. 1. 4 u. 5, coll. c. 6. 12; im Allg. m. Diss. de jure magg. p. 32 — 35; auch Heeren's Ideen III. 1, S. 252 — 256.

3) S. oben §. 108, n. 1 — 3; §. 111, n. 2 u. 3.

4) Vergl. im Allg. Sigonius de Rep. Ath. II. 3; Petiti Legg. III. 1, p. 266 — 300; Tittmann S. 240 — 251; Platner's Proc. u. Kl. I. S. 38 — 65.

5) z. B. Xenoph. Hell. I. 7. 3 u. s. w.

6) Platner a. a. O. S. 58.

7) Aeschin. de Falsa Legat. c. 16: *ταῖς δὲ ξενικαῖς πρεσβείαις ἡ βουλὴ τὰς εἰς τὸν δῆμον προσόδους προβουλεύει.*

8) *Προβουλεύεσθαι*, vgl. Petiti Legg. II. 2. 2, p. 198; Hüllmann's Staatsr. S. 307; Schömann p. 95 — 100; Tittmann S. 176 fg. Später erst, scheint es, *ὅτι ἔθος ἐκράτησεν ἀπροβούλευτον ψήφισμα εἰσάγεσθαι ἐν τῷ δήμῳ*, Arg. Dem. adv. Androt. p. 592. 5, vgl. Luzac de Socr. cive p. 107.

9) Demosth. adv. Aristocr. p. 651. 17: ὁ νόμος ἐπέτεια κελεύει τὰ τῆς βουλῆς εἶναι ψηφίσματα, und dazu Platner's Proc. II. S. 25 fgg. — Zur Vergleichung C. Inscr. No. 82, l. 18, mit uns. Anz. in Heidelb. Jahrbb. 1827, S. 1009.

10) Βουλὴ αὐτοκράτωρ (Andoc. de Myster. c. 15) oder κυρία (Demosth. de Falsa Legat. p. 389. 16); vgl. Platner I, S. 357.

§. 126.

Die administrative Thätigkeit des Rathes [1]) äuſserte sich im Allgemeinen in der obersten Aufsicht über alle Beamte [2]) und die verschiedenen Zweige der Verwaltung, insbesondere aber über den finanziellen Theil derselben [3]), der, namentlich so weit er die ordentlichen Einkünfte betraf, ihm ganz untergeben war, und mit solcher Strenge gehandhabt wurde, daſs von der Bestimmung des Rathseides: kein Bürger solle gefänglich eingezogen werden, für den drei andere derselben Classe gutsagten, auſser den Hochverräthern nur noch die Pächter und Erheber der Staatsgefälle ausgenommen waren [4]). Ehe nämlich die Verbreitung der Macht Athens auf der einen Seite seinem Schatze neue Zuflüsse eröffnete, auf der andern auſserordentliche und directe Leistungen seiner Bürger nöthig machte [5]), beschränkten sich seine ordentlichen Einnahmen auf den Ertrag der Staatsgüter [6]), worunter auch die Abgabe von den Bergwerken [7]) gehört; auf die Zölle [8]); die Person- und Gewerbsteuer der Nichtbürger [9]), und die Straf- und Gerichtsgelder [10]), nebst dem Erlöse aus Confiscationen [11]). Von dem lezten Puncte wird unten näher die Rede seyn; die übrigen wurden alljährlich unter Auctorität des Rathes verpachtet [12]), und die Eintreibung im Einzelnen [13]) den Pächtern überlassen, die, im Falle der Säumigkeit, sammt ihren Bürgen, der ganzen Strenge der Gesetze gegen Staatsschuldner anheim fielen [14]). Daſs übrigens der Rath von diesem Theile seiner Amtsführung zur Rechnungsablage verpflichtet war, versteht sich von selbst; darauf scheint sich aber auch seine ganze Verantwortlichkeit beschränkt zu haben [15]), wofern man nicht den Verlust der herkömmlichen Belobung [16]) hieher ziehen will, der in

manchen Fällen gesetzlich gewesen zu seyn scheint [17]); unwürdige Mitglieder stiefs er selbst aus seiner Mitte [18]).

1) Etwas zu unbestimmt ist Xenoph. Rep. Ath. III. 2: τὴν δὲ βουλὴν (δεῖ) βουλεύεσθαι πολλὰ μὲν περὶ πολέμου, πολλὰ δὲ περὶ πόρου χρημάτων, πολλὰ δὲ περὶ νόμων θέσεως, πολλὰ δὲ περὶ τῶν κατὰ πόλιν ἀεὶ γιγνομένων, πολλὰ δὲ καὶ τοῖς συμμάχοις, καὶ φόρον δέξασθαι καὶ νεωρίων ἐπιμεληθῆναι καὶ ἱερῶν. Ἆρα δή τι θαυμαστόν ἐστιν, εἰ τοσούτων ὑπαρχόντων πραγμάτων μὴ οἷοί τ' εἰσὶ πᾶσιν ἀνθρώποις χρηματίσαι;

2) S. z. B. Antiph. de Choreuta c. 49.

3) Vgl. Böckh's Staatsh. I, S. 165 fgg. Ueber die einzelnen Beamten unten Abschn. 4.

4) Demosth. Timocr. p. 745. 11: οὐδὲ δήσω Ἀθηναίων οὐδένα, ὃς ἂν ἐγγυητὰς τρεῖς καθιστῇ τὸ αὐτὸ τέλος τελοῦντας· πλὴν ἐάν τις ἐπὶ προδοσίᾳ τῆς πόλεως ἢ ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου συνιὼν ἁλῷ, ἢ τέλος τι πριάμενος ἢ ἐγγυησάμενος ἢ ἐκλέγων μὴ καταβάλλῃ. Vgl. Andoc. de Myster. c. 93, und mehr bei Petiti Legg. p. 272; Tittmann S. 206.

5) Ueber diese unten Cap. VII. — Im Allg. theilt schon Sigonius (R. A. IV. 3, p. 541. 30), und nach ihm Ubbo Emmius u. A. die Einnahmen Athens in τέλη, τιμήματα, φόροι und εἰσφοραί; vgl. Aristoph. Vesp. v. 677, und mehr bei Böckh, Staatsh. B. III u. IV; auch Tittmann S. 38—53 und Wachsmuth II. 1, S. 99 fgg.; 128 fgg.

6) Τεμένη, ἱερά, οἰκίαι, Xenoph. Vectig. IV. 19.

7) Ueber diese s. Böckh über die Laurischen Silberbergwerke in Attika (Abhh. d. Berl. Acad. 1814 u. 15) S. 111—120. Sie wurden verkauft, jedoch mit einer Abgabe von 1/24 des jährlichen Ertrages belegt.

8) Insbes. die πεντηκοστή, Meurs. Lectt. Att. V. 28. — Auch Accise (ἐπώνιον)? Vgl. Böckh S. 347; auch Heeren's Ideen III, S. 313.

9) S. oben §. 115, n. 6. — Dahin auch das πορνικὸν τέλος, Böckh S. 357; vgl. Salmas. Misc. Defens. p. 530.

10) Τιμήματα und πρυτανεῖα etc. S. Abschn. 3.

11) Δεδημοσιευμένα, δημιόπρατα, s. Böckh S. 423—426, und insbes. M. H. E. Meieri Historiae juris Attici de bonis damnatorum et fiscalium debitorum libri II. (Berl. 1819. 8) p. 160 fgg.

12) Τελῶναι, vgl. Salmas. de foen. trapez. p. 243; Des. Herald. Obss. ad J. A. et R. p. 186 fgg. Auch ganze Gesellschaften unter einem ἀρχώνης, Sluiteri lectt. Andoc. (adv. Alcib. c. 133) p. 158. Das Nähere s. bei Böckh S. 359—368, und C L. Blum, Prolegg. ad Demosth. Orat. Timocr. (Berl. 1823. 8) p. 32 fgg.; auch Göttling im Hermes XXIII, S. 118.

13) Ἐκλέγειν, s. Aesch adv. Timarch. c. 48, und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. Charon. c. 11, T. I, p. 504; Schaef. ad Demosth. II, p. 311.

14) S. oben §. 124, n. 13, und Petiti Legg IV. 10, p. 471 fgg. Uebrigens ward diese Strenge später analog ausgedehnt (προςκαταβλήματα); s. Demosth. adv. Timocr. p. 730. 25: ἔστιν ὑμῖν κύριος νόμος, καλῶς εἴπερ τις καὶ ἄλλος κείμενος, τοὺς ἔχοντας τά τε ἱερὰ καὶ τὰ ὅσια χρήματα καταβάλλειν εἰς τὸ βουλευτήριον, εἰ δὲ μή, τὴν βουλὴν αὐτοὺς ἐκπράττειν τοῖς νόμοις χρωμένην τοῖς τελωνικοῖς κ. τ. λ., nebst dem Argum. p. 696. 3.

15) Deren einzig und allein Aeschin. adv. Ctesiph. c. 6 gedenkt. Vgl. de jure magg. p. 47.

16) Δωρεά, Aeschin. adv. Timarch. c. 45; ob wirklich ein Kranz (Wachsm. I. 2, S. 35)? Στεφανοῦν oft nur s. v. a. τιμᾶν, s. Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 265; Wessel ad Diodor. I, p. 684.

17) Μὴ ποιησαμένην τὴν βουλὴν τὰς τριήρεις (Plut. Them. c. 4) μὴ αἰτεῖν δωρεὰν, Arg. Dem. adv. Androt. p. 588. 25.

18) Durch die Ekphyllophorie; s. Aeschin. l. c., und mehr bei Meurs. Lectt. Att. III. 19; Meier de bonis p. 83 fg.

§. 127.

Der Rath versammelte sich täglich, Festtage ausgenommen [1]), in seinem Sitzungshause [2]); um aber den Staat in keinem Augenblicke ohne oberste Behörde zu lassen [3]), übernahmen die zehn Phylen, woraus er bestand, in einer durch's Loos bestimmten Reihefolge [4]), nach einander das Geschäft der Prytanie [5]), das mithin jede derselben 35 oder 36, in Schaltjahren 38 oder 39 Tage lang traf [6]). Aus diesen 50 ward dann wieder alle Tage ein andrer durch's Loos zum ἐπιστάτης [7]) bestellt, der die Schlüssel des Schatzes und Archivs [8]) und das Staatssiegel verwahrte, und früher auch den Vorsitz im Rathe und der Volksgemeinde führte, ehe dieses Geschäft auf die neun πρόεδροι überging, die jener hierzu jedesmal ausdrücklich aus den neun übrigen Phylen erlooste, so daſs den Prytanen in dieser Hinsicht nichts als die Berufung der Versammlungen übrig blieb [9]). Ihre eigentliche Bestimmung inzwischen war, bei allen Vorkommenheiten des Tags sofort mit amtlicher Auctorität zur Hand zu seyn [10]), woraus sich auch ihr polizeiliches Einschreiten in manchen Fällen erklärt [11]); zu diesem Ende hielten sie sich, wie es scheint, den gröſsten Theil des Tags über [12]) in ihrem Prytaneum [13]) auf, und speisten namentlich auch daselbst auf öffentliche Kosten [14]) in Gesellschaft der sog. ἀείσιτοι, an deren Aemter diese Berechtigung sich knüpfte [15]), wozu dann auſserdem noch bisweilen fremde Gesandte und verdiente Bürger als gebetene Gäste des Staates kamen [16]). Mit jeder Prytanie wechselte auch der Schreiber, der durch's Loos bestimmt ward und einer andern als der regierenden Phyle angehören muſste; später erst findet sich neben diesem ein

eigner erwählter Rathsschreiber aus der Zahl der Prytanen selbst; ein Dritter, der Staatsschreiber [17]), ward, wie es scheint, unmittelbar vom Volke erwählt, darf aber gleichfalls nicht mit den bezahlten Unter- und Gegenschreibern verwechselt werden [18]).

1) Poll. VIII. 95: *οἱ πρυτάνεις τὴν βουλὴν συνάγουσιν ὁσημέραι πλὴν ἂν ἀφετός τις ᾖ* (z. B. Demosth. adv. Timocr. p. 708. 13), deren Anzahl übrigens nicht gering war; Xen. R. A. III, 2 u. 8; vgl. Böckh's Staatsh. I, S. 250. Ausgenommen sind wohl auch die *dies atri*, *ἀποφράδες* = *πρὸς πράξεις ἀνεπιτήδειοι*, s. Ast. ad Plat. de Legg. p. 357 und Boisson. ad Marin. V. Procl. p. 106; vgl. im Allg. Schömann p. 49 u. 50.

2) *Βουλευτήριον*, s. Meursii Ceramicus geminus (Traj. 1663. 4) c. 6; J. G. Hauptmann de Andocide p. 594 fg. T. VIII ed. Reisk. und Leake's Topogr. S. 96. Ueber die *θεοὶ βουλαῖοι* und die *εἰσιτήρια* (Dem. Mid. c. 32) s. Antiph. de Chor. c. 45, und mehr bei Boeckh ad C. Inscr. I, p. 671. Die Sitzungen waren, wie es scheint, in der Regel öffentlich; Demosth. Falsa Legat. p. 346. 18: *το γὰρ βουλευτήριον μεστὸν ἦν ἰδιωτῶν*; vgl. adv. Aristog. I, p. 776. 18; Aeschin. adv. Ctesiph. c. 39.

3) S. Libanius Arg. Dem. adv. Androt. p. 590. Hüllmann Staatsr. S. 185—194.

4) S. Corsini Fast. Att. I, p. 176—185, coll. Boeckh C. J. p. 234, u. Clinton's Fasti p. 344 fgg. Ausdrücklich sagt es Schol. Ar. Eccles. v. 396.

5) Daher *φυλὴ πρυτανεύουσα*, wohl zu unterscheiden von der *προεδρεύουσα* (Aeschin. adv. Ctesiph. c. 1; Demosth. adv. Aristog. I, p. 797. 15) vgl. Aeschin. adv. Timarch. c. 14 u. Schöm. p. 88. G fgg.

6) S. Suidas s. v. *πρυτανεία*, und mehr bei Schömann p. 33 fgg., wo die Vorgänger, insbes. Petit's Rechnungen, LL. AA. p. 271 fgg., wesentliche Berichtigungen erhalten; über das athenische Jahr im Allgemeinen aber neben den ältern, J. J. Scalig. de Emend. Tempp. (Col. Allobr. 1629. Fol.) l. II, p. 61—92; und s Gegner Petavius, Doctr. Tempp. (ed. Harduin, Veronae 1732, III Bde. Fol.) l. I, c. 1—24; II, c. 1—20; ferner S. Petit. de anno Attico (in s. Miscellaneis C. VIII; vgl. s. Eclogae Chronologicae, Paris. 1632. 4), und was sich aufserdem in Gron. Thes. T. IX findet, dann Dodwell de Cyclis Diss. I—III und Corsini Fast. Att. I, p. 51—111, insbes. L. Ideler's Handbuch der mathem. und technischen Chronologie (Berlin 1825, 2 Bde. 8) I, S. 266—362, und Clinton's Fasti p. 324—348. Die Reihefolge der Monate ist: Hekatombäon, Metagitnion, Boëdromion, Pyanepsion, Mämakterion, Posideon, Gamelion, Anthesterion, Elaphebolion, Munychion, Thargelion, Scirophorion. Fälschlich setzen (nach Gaza) Petavius (l. c. 10), Dodwell (II, p. 69), Corsini, und die diesen folgen, den Mämakterion vor den Pyanepsion; vgl. Scalig l. c. p. 31; Salmas. Exercitt. Plin. T. I, p. 314 u. 752; Barthélemy in Mem. de l'A. d. I. XLVIII, p. 395—400; Buttmann hinter Ideler's Histor. Unters. über d. astron. Beobacht. d. Alten (Berlin 1806. 8), S. 383 fgg.; Clinton l. l. p. 326—331; Boeckh ad C. Inscr. I, p. 482. — Die Zahl der Tage ist abwechselnd 30 und 29 (*πλήρης* und *κοῖλος μήν*); zur Ausgleichung mit dem Sonnenjahre schaltete man in der Regel alle drei Jahre einen zweiten Monat (*ἐμβολιμαῖος μήν*) ein, und zwar nach dem Posideon, so dafs das Jahr ursprünglich nicht, wie in der classischen Zeit Athens, dem olympischen gleich mit dem Sommersolstitium, sondern mit der *Bruma* (mit dem Gamelion) angefangen zu haben scheint. Vgl. Dodwell Diss. I,

sect. 6 und Corsini l. c. p. 91 fgg., deren Vermuthung aber, dafs der Hekatombäon erst seit Meton's Cyclus Ol. 87. 1 = 432 a. Chr. (ἐπὶ Πυθοδώρου ἄρχοντος, vgl. Thuc. II. 2) der erste Monat geworden, schon Fréret in Mem. de l'Ac. d. Inscr. T. XXVI, p. 163 fg.; dann Boeckh de pugna Marathonia vor dem Ind. Lectt. aest. 1816 und daraus Ideler, Handbuch S. 286 — 292; endlich Clinton, Fasti p. XVI — XXIII, mit Recht bezweifeln. Ueberhaupt läfst es sich kaum denken, dafs dieses Astronomen complicirtes System je Norm des bürgerlichen Lebens geworden wäre (s. Petav. II. c. 10 u. 13; Dodwell I. sect. 32; Schömann de Com. p. 34), obschon Ideler (I, S. 318 fgg.) sich auf's entschiedenste dafür erklärt.

7) Xenoph. Mem. Socr. I. 1. 18, IV. 4. 2, coll. Plat. Apol. Socr. p. 32. A; Gorg. p. 474. A. Auch πρύτανις vorzugsweise, wie z. B. Thucyd. VI. 16 u. Demosth. adv. Timocr. p. 749. 3: ἐστὶν ὅστις ἂν ἢ Πρόεδρός ποτ' ἐπεψήφισεν ἢ Πρύτανις τούτων τι;

8) Das Archiv war im Tempel der Göttermutter, Μητρῷον; s. Paus. I. 3. 4 und mehr bei Meurs. Lectt. Att. I. 11; Böckh Staatsh. I, S. 435; Schömann S. 129.

9) Poll. VIII. 96: ὁ δὲ ἐπιστάτης καλούμενός ἐστιν εἷς τῶν πρυτάνεων ὁ κλήρῳ λαχών, δὶς δὲ οὐκ ἔξεστι γενέσθαι τὸν αὐτὸν ἐπιστάτην. Ἔχει δὲ οὗτος τὰς κλεῖς τῶν ἱερῶν, ἐν οἷς τὰ χρήματα καὶ τὰ γράμματα, καὶ ὅταν οἱ πρυτάνεις τὸν δῆμον ἢ τὴν βουλὴν συνάγωσιν, οὗτος ἐξ ἑκάστης φυλῆς πρόεδρον ἕνα κληροῖ, μόνην τὴν πρυτανεύουσαν ἀφείς. Vgl. Aristot. bei Harpocr. s. v., und Telephus bei Eustath. ad Odyss. XVII, 455; p. 1827. 50, und die andern Citate bei Neum. ad Aristot. Fgm. p. 75, denen zufolge auch aus den *Proëdris* wieder ein zweiter Epistates erloost ward. Doch ist die gewöhnliche Formel blofs: τῶν προέδρων ἐπεψήφισεν ὁ δεῖνα, zum erstenmale bei Demosth. adv. Timocr. p. 723. 11, dann häufig in Inschriften u. s. w. Vgl. C. Inscr. n. 90, 96, 105, 111, 124; und im Allgem. Sigon. Rep. Ath. II. 3 u. 4; und Corsini Fast. Att. I, p. 260 — 288, der jedoch mit Petav. Doctr. Tempp. II. 1; Petit u. s. w., nach Libanius l. c., aufser diesen *proëdris non-contribulibus* zehn andere *contribules* aus der φυλὴ πρυτανεύουσα selbst annimmt, die je sieben Tage regiert und aus ihrer Mitte den Epistates gestellt hätten; vgl. auch J. T. Krebsius in Decr. Atheniensium in honorem Hyrcani factum (aus Joseph. Antiqu. XIV. 16), Lips. 1751. 4, auch in s. Decretis Romanorum pro Judaeis, Lips. 1768. 8; p. 376 — 384. Noch weiter gehen Dodwell de Cyclis III, sect. 40; Luzac, de Epistatis ac Proëdris Atheniensium, in s. Or. de Socr. cive, p. 92 — 123, und Schömann de Com. p. 83. F — 90. C, dem Tittmann S. 169 — 173 folgt, die alles, was die Redner der classischen Zeit von *Proëdris* enthalten, statt auf die erstern, auf diese *contribules* deuten, so dafs die im Texte erwähnte Veränderung erst gegen Ol. 118 fiele, was Böckh ad C. Inscr. I, p. 130 dann näher zw. Ol. 108 u. 112 bestimmt. Vgl. dens. p. 153. Da inzwischen Demosth. Mid. c. 3 u. 4 vielmehr zu beweisen scheint, dafs damals bereits von den *Proëdris* galt, was früher von den Πρυτάνεις gegolten hatte, aus der Vergleichung von Aeschin. de Falsa Legat. c. 25 mit Demosth. pro Cor. p. 235 aber bei der *dubia fides* dieses Decrets (s. Spengel über d. sog. Pseudeponymi in Demosth. Rede für Ktesiphon, im Rh. Mus. II, S. 382), das vielleicht sogar einer ganz andern Zeit angehört (s. Böckh über die Pseudeponymi in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1827, S. 19 fgg.; Voemel Prolegg. ad Demosth. de Pace p. 259; Winiewski Comm. Hist. et Chronol. in Dem. de Cor. p. 316 — 326) nichts entnommen werden kann, so möchte dieselbe vielmehr bis zum Archontate Euklid's hinaufzurücken seyn, ja die ganze Existenz jener *Proëdri contribules* wieder höchst zweifelhaft werden. Göttling's Hypothese im Hermes XXIII, S. 113, dafs die *non-contr.* unmittelbar aus dem ganzen Volke genommen worden, bedarf keiner Widerlegung. S. Schöm. p. 93. F.

10) S. z. B. Demosth. pro Cor. p. 284. 21, und im Allg. zur Vergl. Plat. de Legg. VI, p. 758. C; auch Athen. V. 1.

11) Aristoph. Equ. v. 301, Thesmoph. v. 770, coll. 935 fgg. Darauf geht auch wohl die ἀπαγωγὴ πρὸς τοὺς πρυτάνεις, Argum. Demosth. adv. Aristog. p. 767. 4; vgl. den Eid bei Andoc. de Myster. c. 91, Demosth. adv. Timocr. p. 746, 1; auch ἀπογραφῆναι εἰς τὴν βουλὴν κακουργοῦντα, Isaeus de Nicostr. c. 28, was sonst zum Amte der ἕνδεκα gehört. Höchst unklar Meier u. Schömann att. Proc. S. 120 fgg. u. 237 fgg.

12) In Nothfällen auch die Nacht; s. Andoc. de Myster. c. 45.

13) Eigentlich ἡ θόλος oder σκιὰς (Speisesaal, Athen. IV. 19), mit dem alten Prytaneum (§. 101, n. 5; §. 104, n. 16) nicht zu verwechseln. Vgl. Paus. I. 5. 1; Poll. VIII. 155, und mehr bei Meursius Ceram. gemin. c. 7; Van Dale, Diss. II, p. 211; Stephani Thes. s. v.

14) S. z. B. Demosth. Falsa Legat. p. 400. 20, und Hüllmann's Anf. S. 235. Aehnlich anderwärts, vgl. Plut. V. Cimon. c. 1.

15) S. Corsini F. A. II, p. 145—154; Boeckh ad C. Inscr. I, n. 184—201; insbes. p. 322—327. Die hauptsächlichsten sind: der ἱεροφάντης, δᾳδοῦχος, ἱεροκήρυξ, ὁ ἐπὶ βωμῷ: ferner der κήρυξ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου, γραμματεὺς τῆς β. κ. τ. δ., ἀντιγραφεὺς, ὁ περὶ τὸ βῆμα, ὑπογραμματεὺς, ὁ ἐπὶ Σκιάδος, γραμματεὺς κατὰ πρυτάνειαν u. s. w.

16) Pollux IX. 40: πρυτανεῖον καὶ ἑστία τῆς πόλεως, παρ' ᾗ ἐσιτοῦντο οἵ τε κατὰ δημοσίαν πρεσβείαν ἥκοντες καὶ οἱ διὰ πρᾶξιν τινὰ σιτήσεως ἀξιωθέντες καὶ εἴ τις ἐκ τιμῆς ἀείσιτος ἦν. Vergl. z. B. Aristoph. Acharn. 125; Demosth. Falsa Legat. p. 350. 24; adv. Polycl. 1210 22, und im Allg. Schömann p. 335; Wachsmuth I. 2, S. 34; Solon's Bestimmungen bei Plut. c. 24; Athen. IV. 14. Auch ἐκδοῦναι ἐκ Πρυτανείου, Plut. V. Aristid. c. 27. Mehr gibt A. Westermann de publicis Atheniensium honoribus ac praemiis, Lips. 1830. 8; p. 45—48.

17) Poll. VIII. 98: Γραμματεὺς ὁ κατὰ πρυτανείαν κληρωθεὶς ὑπὸ τῆς βουλῆς, ἐπὶ τῷ γράμματα φυλάττειν καὶ τὰ ψηφίσματα· καὶ ἕτερος ἐπὶ τοὺς νόμους ὑπὸ τῆς βουλῆς χειροτονούμενος· ὁ δὲ ὑπὸ τοῦ δήμου αἱρεθεὶς γραμματεὺς ἀναγιγνώσκει τῷ τε δήμῳ καὶ τῇ βουλῇ. Im Allgem. s. Sigonius IV. 3; Meurs. Lectt. VI. 25; Petiti Legg. p. 342 fg.; Spanheim de Usu et Praest. Numm. IX, p. 704 fgg. T. I; Van Dale Diss. V, p 425 fgg.; Krebs ad Decr. Athen. l. c. p. 358—362; Schöm. de Com. p. 318—321; Osann Syll. Inscr. p. 132; Böckh Staatsh. I, S. 200—203, und insbes. ad C. Inscr. I, p. 120 u. 148. Ungenügend ist Wachsm. II. 1, S. 436 fgg.

18) Demosth. Falsa Legat. p. 419. 24: ὑπογραμματεύοντες δὲ οὗτοι καὶ ὑπηρετοῦντες ἁπάσαις ταῖς ἀρχαῖς ἀργύριον εἰλήφεσαν, καὶ τὸ τελευταῖον ὑφ' ὑμῶν γραμματεῖς χειροτονηθέντες δύο ἔτη διετράφησαν ἐν τῇ θόλῳ. Vgl. Bekk. Anecdd. p. 185: γραμματεὺς ὁ ἀναγινώσκων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ τὰ προςτεταγμένα κατὰ χρόνους ἠλλάσσετο· ὁ δὲ καταγραφόμενος τὰ ἐν τῇ βουλῇ γινόμενα ἀντιγραφεὺς ἐλέγετο. Mehr bei Neumann ad Aristot. Fgm. p. 66, und über ὑπογρ. Osann l. l. p. 277; vgl. de jure magg. p. 51.

§. 128.

Volksversammlungen [1]) fanden ordentlicherweise [2]) viermal in jeder Prytanie Statt [3]), worunter die erste, *κυρία* [4]), insbesondere zur Annahme von Beschwerden und Klagen gegen Beamte u. s. w., und zu Berichten über Confiscationen und

Erbschaften, die zweite für Bittgesuche, die dritte zu Audienzen für fremde Gesandte u. dgl. bestimmt war. Aufserordentliche Versammlungen [5]) anzuberaumen, stand, aufser den Prytanen, namentlich auch noch den Feldherren [6]) zu; in wichtigen Fällen, scheint es, ward bisweilen das Landvolk ausdrücklich dazu eingeladen [7]). Die Berufung geschah durch Herolde; wo die Zeit es gestattete, auch durch Anschläge, worauf zugleich die Gegenstände der Verhandlungen bemerkt wurden [8]). Der gewöhnliche Ort derselben war die Pnyx, am Fufse des Hügels Lykabettos, später erst, wie in den meisten andern griechischen Demokratien, das Theater [9]), das früher nur in einzelnen gesetzlich bestimmten oder aufserordentlichen Fällen dazu gedient hatte [10]). Eigene Beamte, die sechs Lexiarchen, hatten darauf zu sehn, dafs kein Unberechtigter sich eindrängte und kein Bürger die Versammlung verliefs; zu diesem Ende ward während der Zeit die Strafse gesperrt [11]), und aller Verkauf auf den Märkten u. s. w. eingestellt; wer zu spät kam, verlor den Sold, der früher einen, seit Agyrrhius (um Ol. 96. 3) drei Obolen betrug, und von den Thesmotheten ausbezahlt ward [2]).

1) Ἐκκλησίαι: der alte Name ἀγοραὶ blieb nur den Versammlungen der Phylen und Demi; s. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 8; Boeckh ad C. Inscr. I, p. 125.

2) Νόμιμοι oder ἔννομοι, vgl. Dorv. ad Charit. p. 212 ed. Lips.

3) Pollux VIII. 95: τὸν δὲ δῆμον (συνάγουσιν οἱ πρυτάνεις) τετράκις ἑκάστης πρυτανείας, καὶ προγράφουσι . . . . ὑπὲρ ὧν δεῖ χρηματίζειν· τῶν δ' ἐκκλησιῶν ἡ μὲν κυρία, ἐν ᾗ τὰς ἀρχὰς ἐπιχειροτονοῦσιν, εἴπερ καλῶς ἄρχουσιν, ἢ ἀποχειροτονοῦσιν· ἐν ᾗ καὶ τὰς εἰσαγγελίας ὁ βουλόμενος εἰσαγγέλλει, καὶ τὰς ἀπογραφὰς τῶν δημοσιευομένων ἀναγινώσκουσιν οἱ πρὸς ταῖς δίκαις, καὶ τὰς λήξεις τῶν κλήρων. Ἡ δὲ δευτέρα ἐκκλησία ἀνεῖται τοῖς βουλομένοις ἱκετηρίαν θεμένοις (vgl. Schömann de Com. p. 332 fgg.) λέγειν ἀδεῶς περί τε τῶν ἰδίων καὶ τῶν δημοσίων. Ἡ δὲ τρίτη κήρυξι καὶ πρεσβείαις ἀξιοῖ χρηματίζειν, οὓς δεῖ πρότερον τοῖς πρυτάνεσιν ἀποδοῦναι τὰ γράμματα. Ἡ δὲ τετάρτη περὶ ἱερῶν καὶ ὁσίων. Vgl. Sigonius II. 4. Nach Ulpian ad Demosth. Timocr. T. V, p. 227. B, ed. H. Wolf. am 11ten, 20sten, 30sten jedes Monats, worauf Petit S. 276 fgg. eine Art von Calender baut; doch s. Schömann p. 43 fgg.

4) S. die Cit. bei Neumann ad Aristot. Fgm. p. 85; mit Wahrscheinlichkeit vermuthen Schömann S. 29 fgg. und Wachsm. I. 1, S. 258, dafs diese ursprünglich die einzige ordentliche gewesen. Ueber die εἰσαγγελία s. §. 133; über die ἐπιχειροτονία unten Abschn. 4.

5) Συγκλητοὶ, Demosth. de Falsa Legat. p. 378. 26; Aeschin. F. L. c. 20 etc. Vgl. Petit p. 286.

6) S. Thucyd. II. 59 und mehr bei Tittmann S. 168.

7) *Κατακλησίαι*, Valck. ad Ammon. p. 71.

8) *Προγράψαι* oder *προθεῖναι ἐκκλ.*, Aeschin. de Falsa Legat. c. 17; fünf Tage vorher (*πρόπεμπτα*, Bekk. Anecdd. p. 296. 8)? s. im Allgem. Schömann p. 58 fgg.; und über das *πρόγραμμα* insbes. Demosth. adv. Aristog. I, p. 772. 15; vgl. Platner's Proc. I, S. 353. — Hierher ferner auch Schol. Aristoph. Thesmoph. v. 278: *ὅτε ἔμελλε γενέσθαι ἐκκλησία, σημεῖον ἐτίθετο*: vgl. Schöm. p. 149—154 und die römische Sitte bei Dio Cass. XXXVII. 28.

9) Poll. VIII. 132: *ἐνεκκλησίαζον δὲ πάλαι μὲν ἐν τῇ Πνυκί . . . . αὖθις δὲ τὰ μὲν ἄλλα ἐν τῷ Διονυσιακῷ θεάτρῳ, μόνας δὲ τὰς ἀρχαιρεσίας ἐν τῇ Πνυκί.* Vgl. im Allg. Schömann S. 52—57, und über die Lage und Reste der Pnyx Leake's Topogr. S. 131—133, des Theaters S. 141—147; über das Wort aber (von *πυκνός*?) mehr bei Rutgers. Var. Lectt. V. 1; Bremi ad Aeschin. adv. Ctesiph. c. 9; Poppo ad Thucyd. T. I, P. 2, p. 248.

10) Z. B. Demosth. Mid. c. 3. Vgl. auch Thuc. VIII. 93: *ἐς τὸ πρὸς τῇ Μουνυχίᾳ Διονυσιακὸν θέατρον ἐλθόντες . . . ἐξεκλησίασαν*, welches übrigens Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1817, S. 74 für eins mit dem im Piräeus hält, wo auch bisweilen aufserordentliche Versammlungen Statt fanden. S. Schöm. S. 56, dessen Verbum *ἐξεκκλησιάζειν* aber Buttmann ad Demosth. Mid. c. 52 und Krüger ad Dionys. Hal. Histor. p. 387 verwerfen. Vgl. auch Schaefer's App. ad Dem. T. II, p. 345.

11) *Γέῤῥα* (Demosth. de Cor. p. 284. 24; adv. Neaer. p. 1375. 20) *σχοινίον μεμιλτωμένον* etc. S. Schol. Aristoph. Acharn. v. 22, und mehr bei Schöm. p. 63 fg.; Schubert de Aedil. p. 117.

12) S. Aristoph. Eccles. v. 284; 315; 404, und im Allgem. Böckh's Staatsh. I, S. 245—249; Schöm. p. 65—69.

§. 129.

Die Versammlung selbst ward mit einer Lustration und einem Gebete eröffnet [1]), worauf die Vorsitzenden die zu verhandelnden Gegenstände zur Sprache brachten [2]); waren dieselben, wie gewöhnlich, mit einem Gutachten des Rathes begleitet, so erfolgte zuerst eine Abstimmung, ob sich das Volk bei diesem beruhigen oder die Sache in nähere Betrachtung ziehen wolle [3]). Bei den Verhandlungen hatte jeder das Recht zu reden; die Bestimmung, dafs der Herold zuerst die über 50 Jahre alten Bürger dazu auffodern sollte, trat früh aufser Kraft [4]); an ein gesetzliches Alter [5]) ist eben so wenig zu denken, als an eigens gewählte Redner, die mit einer Art von öffentlicher Auctorität bekleidet gewesen wären [6]). Nur Atimie zog den Verlust desselben nach sich, und darauf allein beziehen sich auch alle die Fälle, in welchen

das Gesetz die Berechtigung eines Redners einer nähern Prüfung zu unterwerfen gestattete [7]). Die Vorschrift aber, dafs derselbe in einer mit Kindern gesegneten Ehe leben, und mit Grund und Boden eigenthümlich im Lande angesessen seyn müsse [8]), kann höchstens nur auf die Redner von Profession [9]) gehn, die sich, wie es oben aus dem Principe der Demokratie entwickelt worden ist, ein Geschäft daraus machten, die Berathungen des Volkes zu leiten [10]), und namentlich Vorschläge zu entwerfen [11]), die, wenn das Volk sie genehmigte, mit ihren Namen bezeichnet zu werden pflegten. Uebrigens war der Redner unverantwortlich, und, so lange er sprach, mit einem Kranze zum Zeichen der Unverletzlichkeit geschmückt [12]); nur den Vorsitzenden stand es zu, etwaigen Ungebührlichkeiten, nöthigenfalls selbst mit Hülfe der scythischen Polizeisoldaten [13]) Einhalt zu thun, und den Redner in eine Geldstrafe bis zum Belaufe von 50 Drachmen zu verfällen [14]). Dieselben hatten auch, sammt den Νομοφύλαξι [15]), die Vorschläge vor der Abstimmung zu prüfen und diese selbst zu veranstalten [16]); eine Verweigerung derselben [17]) war wenigstens stets mit grofser persönlicher Gefahr für sie verbunden [18]).

1) Aeschin. adv. Timarch. c. 11: *ἐπειδὰν τὸ καθάρσιον περιενεχθῇ καὶ ὁ κῆρυξ τὰς πατρίους εὐχὰς εὔξηται, προχειροτονεῖν τοὺς προέδρους περὶ ἱερῶν τῶν πατρίων καὶ κηρύκων καὶ πρεσβέων καὶ ὁσίων. Καὶ μετὰ ταῦτα ἐπερωτᾷ ὁ κῆρυξ· τίς ἀγορεύειν βούλεται τῶν ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γεγονότων; ἐπειδὰν δὲ οὗτοι πάντες εἴπωσι, τότ' ἤδη κελεύει λέγειν τῶν ἄλλων Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον, οἷς ἔξεστι.* Mehr im Allgem. bei Petit p. 288 — 294; Schömann p. 91 — 95; Tittm. S. 182 — 188; und über die *περιστίαρχοι* Siebel. ad Istri Fragm. p. 65.

2) *Χρηματίζειν*, s. Morus ad Isocr. Paneg. c. 42.

3) Harpocration p. 257: *προχειροτονία* Vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 703. 19 etc.

4) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 1; Thrasym. Fgm. bei Dionys. Hal. de Demosth. T. VI, p. 960 Rsk.

5) Nach Schol. Aristoph. Nubb. v. 510: *νόμος ἦν Ἀθηναίοις μήπω τινὰ ἐτῶν Λ γεγονότα μήτε δρᾶμα ἀναγινώσκειν ἐν θεάτρῳ μήτε δημηγορεῖν.* Vgl. dag. Clinton's Fasti p. LVII.

6) Wie Sigonius IV. 6, und insbes. Petit. III. 3, p. 344 — 349 wollen; auch Meinek. ad Menandr. p. 89. Aber vgl. schon Herald. Obss. ad J. A. et R. p 473, und ausführlich Schömann de Com. p. 107 — 112.

7) Aeschin. adv. Timarch. c. 13: *Ἐάν τις λέγῃ ἐν τῷ δήμῳ τὸν πατέρα τύπτων ἢ τὴν μητέρα ἢ μὴ τρέφων ἢ μὴ παρέχων οἴκησιν ἢ τὰς*

στρατείας μὴ ἐστρατευμένος ὅσαι ἂν αὐτῷ προσταχθῶσιν ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβεβληκὼς, ἢ πεπορνευμένος ἢ ἡταιρηκὼς ἢ τὰ πατρῷα κατεδηδοκὼς ἢ ὧν ἂν κληρονόμος γένηται, δοκιμασίαν ἐπαγγειλάτω Ἀθηναίων ὁ βουλόμενος, οἷς ἔξεστιν. Vgl. §. 124, n. 3—6, und Meier u. Schöm. att. Proc. S. 209—214; Wachsmuth I. 1, S. 253 fgg.; über die *ἐπαγγελία* insbes. aber Schömann de Com. p. 240; Heffter S. 233, n. 14; Platner's Proc. I, S. 335 fgg.

8) Dinarch. c. Demosth. c. 71: *τοὺς μὲν νόμους προλέγειν τῷ ῥήτορι καὶ τῷ στρατηγῷ τὴν παρὰ τοῦ δήμου πίστιν ἀξιοῦντι λαμβάνειν, παιδοποιεῖσθαι κατὰ τοὺς νόμους, γῆν ἐντὸς ὅρων κεκτῆσθαι, πάσας τὰς δικαίας πίστεις παρακαταθέμενον οὕτως ἀξιοῦν προεστάναι τοῦ δήμου.* Vgl. Aeschin. F. L. c. 43.

9) *Ῥήτορες πολιτευόμενοι*, den *ἰδιώταις* oder *ἀπράγμοσι* entgegengesezt; Demosth. Philipp. IV, p. 150. 9; Aeschin. adv. Timarch. c. 3, etc. Vgl. Ruhnken. ad Longin. XXXIV. 1, p. 410 Weisk.

10) S. oben §. 69, n. 2 fgg. und Rochefort sur l'utilité des orateurs dans la république d'Athènes, in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XLIII, p. 1 fgg. Vgl. insbes. Demosth. F. Leg. p. 373: *οὐδένα γὰρ τὰ κοινὰ πράττειν ὑμεῖς κελεύετε ἢ ἀναγκάζετε, ἀλλ' ἐπειδάν τις ἑαυτὸν πείσας δύνασθαι προσέλθῃ, πρᾶγμα ποιοῦντες χρηστῶν καὶ φιλανθρώπων εὐνοϊκῶς δέχεσθε καὶ οὐ φθονερῶς, ἀλλὰ καὶ χειροτονεῖτε καὶ τὰ ὑμέτερα αὐτῶν ἐγχειρίζετε.*

11) *Συγγράφεσθαι*, s. Aristoph. Thesmoph. v. 438, und mehr bei Heindorf. ad Plat. Gorg. p. 17, Schömann p. 118. Daher *συγγραφεὺς*, Aristoph. Acharn. v. 1164. — Ueber die Form der *ψηφίσματα* im Allg. Schömann p. 131 fgg.

12) Brunck. ad Aristoph. Thesmoph. v. 380; Schömann p. 113; vgl. §. 124, n. 4. — Ueber die Unverantwortlichkeit Demosth. F. L. p. 398. 19.

13) S. Aristoph. Acharn. v. 54 mit d. Erkl.; Heindorf. ad Plat. Protag. p. 498; und Böckh's Staatsh. I, S. 222 — 224. — Zuerst 300, später 1200; Aeschin. F. L. c. 50.

14) Aeschin. adv. Timarch. c. 15: *τῶν ῥητόρων ἐάν τις λέγῃ ἐν βουλῇ ἢ ἐν τῷ δήμῳ περὶ τοῦ εἰσφερομένου μὴ χωρὶς περὶ ἑκάστου ἢ δὶς περὶ τοῦ αὐτοῦ ὁ αὐτὸς τοῖς αὐτοῖς, ἢ λοιδορῆται, ἢ κακῶς ἀγορεύῃ τινά, ἢ ὑποκρούῃ ἢ χρηματιζόντων μεταξὺ ἀνεστηκὼς λέγῃ περὶ του μὴ ἐπὶ τοῦ βήματος, ἢ παρακελεύηται ἢ ἕλκῃ τὸν ἐπιστάτην ἀφειμένης τῆς ἐκκλησίας, κυριευέτωσαν οἱ πρόεδροι μέχρι πεντήκοντα δραχμῶν εἰς ἕκαστον ἀδίκημα ἐγγράφειν τοῖς πράκτορσι κ. τ. λ.*

15) So Schömann p. 119 nach Suidas und Poll. VIII. 94; vgl. auch H. Mücke de Nomophylacibus Atheniensium, Witt. 1754. 4; Schneider. ad Aristot. Pol. p 391; Tittmann S. 338; Meier's att. Proc. S. 73; Schubert de Aedil. p. 98. Am genauesten Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 674: *τὰς δὲ ἀρχὰς ἠνάγκαζον τοῖς νόμοις χρῆσθαι, καὶ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ἐν τῇ βουλῇ μετὰ τῶν προέδρων ἐκάθηντο κωλύοντες τὰ ἀσύμφορα τῇ πόλει πράττειν· ἑπτὰ δὲ ἦσαν καὶ κατέστησαν, ὡς Φιλόχορος, ὅτε Ἐφιάλτης μόνα κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ τὰ περὶ τοῦ σώματος*: vgl. Vömel in d. Allg. Schulz. 1830, No 83, der inzwischen, wie Ullrich über die Eilfmänner S. 268, von der ganzen Behörde für die Zeit der Demokratie nichts wissen will, namentlich weil sie bei Aeschin. adv. Ctesiph. c. 1 extr. fehlen.

16) *Ἐπιψηφίζειν*, s. Hemsterh. ad Lucian. Tim. c. 44; Ducker. ad Thucyd. VI. 14; Valck. ad Herod. VIII. 61; Corsin. F. A. I, p. 273—275; Krebsius l. c. p. 374; das Volk aber *ἐπιψηφίζεται*, *jubet*, s. Schneid. u. Bornem. ad Xenoph. Anabas. VII. 3. 14, und im Allg. Schöm. S. 120.

17) Xenoph. Mem. Socr. I. 1. 14; Aeschin. F. L. c. 23 etc.

18) Plat. Apol. Socr. p. 32. B: ἑτοίμων ὄντων ἐνδεικνύναι με καὶ ἀπάγειν τῶν ῥητόρων. Vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 1: εἰςαγγέλλειν.

§. 130.

Die Abstimmung geschah in der Regel durch Aufhebung der Hände [1]; ihr Ergebnifs ward von den Vorsitzenden ausgesprochen [2]. Auch Wahlen, so weit dieselben nach Einführung des Looses noch nöthig wurden, fanden in dieser Weise Statt, indem das Volk über jeden der Candidaten [3], die entweder selbst als Bewerber aufgetreten, oder von irgend einem Redner in Vorschlag gebracht [4] worden waren, öffentlich mit Ja oder Nein abstimmte. Nur wo sonst die Persönlichkeit eines Einzelnen Gegenstand eines förmlichen Volksbeschlusses werden sollte, war geheime Abstimmung von den Gesetzen vorgeschrieben [5], zu deren Gültigkeit es dann zugleich einer Zahl von wenigstens 6000 Stimmen bedurfte [6]. In diese Kategorie gehört namentlich auch der Ostracismus, der keineswegs aus dem Gesichtspuncte eines gerichtlichen Verfahrens, sondern lediglich als eine politische Mafsregel der obersten Staatsgewalt betrachtet werden darf [7], deren Anwendung daher auch von keiner besondern Anklage abhing, sondern jährlich einmal an einem bestimmten Tage [8] bei der Volksgemeinde in Antrag gebracht werden mufste. Bejahete diese, dafs Grund dazu vorhanden sey, so ward wahrscheinlich eine eigene Versammlung angeordnet, wo jeder den Namen dessen, gegen den er sie wünschte, auf einer Scherbe angab; wen die Mehrheit bezeichnete, mufste auf zehn Jahre das Land verlassen [9]; da inzwischen ein solcher Spruch für nichts weniger als eine Strafe galt, so blieb seine Ehre sowohl als sein Haus und Vermögen unangetastet, auch konnte er jederzeit wieder durch einen Volksbeschlufs zurückgerufen werden, was bei sonstigen Verbannten in der Regel nicht der Fall war [10]. Eigentliche Richtergewalt mafste die Volksgemeinde sich nur selten und aufserordentlicherweise an [11]; in allen Fällen, wo sie gesetzlich mit jener zusammen-

wirkt, sehn wir sie vielmehr als Partei, denn als Richter, auftreten; und selbst wenn eine Klage zuerst bei ihr anhängig gemacht wurde, begründete ihre Entscheidung, wie z. B. bei der Probole [12]), höchstens ein Präjudiz, und diente dem Kläger nur, die öffentliche Stimme kennen zu lernen.

1) *Χειροτονία*; obschon häufig *ψηφίζεσθαι* dafür gesagt wird; daher *ψήφισμα*: s. Schömann p. 122 fgg.

2) *Ἀναγορεύειν τὰς χειροτονίας*, Aesch. adv. Ctesiph. c. 1.

3) *Ἀρχαιρεσιάζοντες*, *σπουδαρχιῶντες*, *σπουδαρχαὶ* (unattisch, bei Dionys. Hal., Plut. u. a. *παραγγέλλοντες*); s. im Allg. Schöm. p. 322 — 330, und über die Besetzung durch Wahl Abschn. 4.

4) *Προβάλλεσθαί τινα* oder *ἑαυτόν*: s. Demosth. Mid. c. 7; Aeschin. F. L. c. 6 etc.; vgl. Ast. ad Plat. Legg. p. 286.

5) Andoc. de Myster. c. 87: *μηδὲ ἐπ' ἀνδρὶ νόμον ἐξεῖναι θεῖναι, ἐὰν μὴ τὸν αὐτὸν ἐπὶ πᾶσιν Ἀθηναίοις, ἐὰν μὴ ἑξακισχιλίοις δόξῃ κρύβδην ψηφιζομένοις*. Vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 719. 5, u. Schöm. p. 273. So bei Ertheilung des Bürgerrechts (§. 117, n. 7), bei Begnadigungen (§. 124, n. 14) u. s. w. An die *Heliäa* selbst (s. unten §. 134) ist dabei wohl nicht mit Wachsm. I. 1, S. 259 zu denken; doch scheint auch die Gesammtzahl dieser allerdings damit zusammenzuhängen.

6) Ob 6000 in Allem, oder 6000 dafür, ist ungewifs. Böckh, Staatsh. II, S. 412, und Wachsm. I, 1, S. 272 wollen das erstere; Platner, Proc. u. Kl. II, S. 136, das andere; Tittm. S. 190 schwankt, obschon er, besser als Schömann S. 246, es natürlich findet, hier und beim Ostracismus übereinstimmende Bewandtnifs anzunehmen.

7) S. die oben §. 111, n. 18 extr. angef. Schriften.

8) Lex. Rhetor. post Phot. Pors. s. v. *Κυρία* p. 672: *Ἐπὶ δὲ τῆς ἕκτης πρυτανείας πρὸς τοῖς εἰρημένοις καὶ περὶ τῆς ὀστρακοφορίας ἐπιχειροτονίαν δίδοσθαι, εἰ δοκεῖ ἢ μή*: vgl. auch p. 675, womit sonst im Ganzen Schol. Aristoph. Equ. v. 852 fast wörtlich übereinstimmt.

9) S. insbes. Andocides (oder Phäax? vgl. Taylor's Lectt. Lys. c. VI, p. 261 fgg. Rsk., und dag. Ruhnk. Hist. Crit. Orat. Gr. p. 47 — 57, und Valcken. in Sluiteri Lectt. Andoc. p. 17 — 26) Rede g. Alcibiades; u. Plut. V. Alcib. c. 13 ibiq. Bähr p. 128.

10) S. Meier de bonis damn. p. 97 fgg.

11) Wie z. B. in dem durch und durch illegalen Verfahren gegen die Sieger bei den Arginussen; Xenoph. Hellen. I. 7; vgl. im Allgem. Matthiae de jud. Ath. p. 241 fgg.; Tittmann S. 194, und unten §. 133, n. 10.

12) Bekk. Anecdd. p 288. 18: *προβολὴ καὶ προβάλλεσθαι τὸ παράγειν εἰς τὴν ἐκκλησίαν τὸν βουλόμενον καὶ ἀποφαίνειν ὡς ἠδίκησεν, εἴ τις δοκοίη ἀδικεῖν· καὶ τοὺς συκοφάντας* (vgl. Aeschin. F. L. c. 41) *καὶ τοὺς περὶ τὰ μυστήρια ἢ Διονύσια ἀδικοῦντας* (Demosth. Mid. insbes. c. 4). — *Κηκίλιος δε*, sezt das Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 676 hinzu, *φησὶν εἶναι ἣν κατὰ τῶν δημόσια μέταλλα ὑπορυττόντων* (vgl. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1815, S. 129) *ἀποφέρουσι, καὶ καθόλου τῶν τὰ κοινὰ κλεπτόντων· καλεῖσθαι δὲ οὕτως καὶ τὰς ἐμπορικὰς μηνύσεις*. Mehr s. b. Harpocration s. v. *καταχειροτονία* (auch gegen Beamte?); Matthiae l. c. p. 238; Schöm. p. 227 — 239; Tittm. S. 197; Heffter S. 229; Meier u. Schömann att. Proc. S. 271 — 277; Platner's Proc. u. Kl. I, S. 379 — 386.

§. 131.

Ueberhaupt war es eine nothwendige Folge des oben (§. 113) berührten rechtlichen Characters der athenischen Demokratie, dafs sie die Sorge für die Gesetze und ihre Handhabung nicht der durch die Interessen des Augenblickes beherrschten Volksgemeinde anvertraut, sondern in die Hände einer jährlich erneuerten Anzahl Geschworener gelegt hatte, die, obzwar ganz aus denselben Elementen, wie jene, bestehend, dennoch durch den geleisteten Eid [1]) gleichsam eine höhere Weihe empfangen zu haben schien, und wenigstens ihren Functionen nach die Trennung der Gewalten herstellte, welche allein die Demokratie vor der oben geschilderten Entartung bewahren konnte. Dahin gehörte aber, aufser dem eigentlichen Richteramte, namentlich auch die Gesetzgebung, die Solon um so weniger der Volksgemeinde ausschliefslich überlassen konnte, als er diese selbst mit ihren Beschlüssen streng an die bestehenden Gesetze band und diesen unterordnete [2]). Nur Wünsche auszusprechen und die mangelhaften Theile der Gesetzgebung zu bezeichnen, war daher der Zweck der Revision derselben [3]), die regelmäfsig in der ersten Versammlung jedes Jahres abgehalten ward; das Weitere blieb der Entscheidung der Nomotheten [4]) überlassen, die in einer, wie es scheint, durch das jedesmalige Bedürfnifs bestimmten Zahl [5]) aus der Mitte der Geschworenen des Jahres genommen wurden. Vorschläge zu neuen Gesetzen stand jedem Bürger öffentlich auszustellen frei [6]); zur Vertheidigung der alten wählte das Volk fünf Anwälte [7]); die Verhandlungen vor den Nomotheten selbst wurden wie die der Volksgemeinde durch Rathsgutachten [8]) vorbereitet, und von Mitgliedern des Rathes, wie jene, präsidirt. Um übrigens sowohl Lücken als Widersprüche in der Gesetzgebung zu vermeiden, sollte jeder Einführung eines neuen Gesetzes ausdrückliche Aufhebung des alten vorhergehn, jedes abgeschaffte alte sofort durch ein neues ersezt werden [9]); freilich scheint zulezt nichtsdestominder die Menge der Gesetze Verwirrungen herbeigeführt zu haben [10]).

1) Demosth. Leptin. §. 75: *συνίετε, καθ' ὃν τρόπον ὁ Σόλων τοὺς νόμους ὡς καλῶς κελεύει τιθέναι· πρῶτον μὲν παρ' ὑμῖν τοῖς ὀμωμοκόσι, παρ' οἷςπερ καὶ τἄλλα κυροῦται κ. τ. λ.* S. den Eid der Heliasten b. Demosth. adv. Timocr. p. 746 und vgl. u. a. ibid. p. 725. 15: *ἆρ' οὖν τῳ δοκεῖ συμφέρειν τῇ πόλει τοιοῦτος νόμος, ὃς δικαστηρίου γνώσεως αὐτὸς κυριώτερος ἔσται καὶ τὰς τῶν ὀμωμοκότων γνώσεις τοῖς ἀνωμότοις προςτάξει λύειν;* mehr bei Platner Pr. u. Kl. I, S. 80—87; Wachsmuth I. 1, S. 260.

2) S. oben §. 67, n. 8; vgl. Demosth. ibid. p. 709. 24.

3) *Ἐπιχειροτονία νόμων*, Demosth. ibid. p. 706; vgl. Petiti Legg. II. 1, p. 175 fgg.; auch Aeschin. adv. Ctesiph. c. 10.

4) S. im Allg. Wolf's Prolegg. Leptin. p. CXXVI fgg.; Schömann de Com. p. 248 fgg.; Platner's Pr. u. Kl. II, S. 27—39; auch Hüllmann's Staatsr. S. 324. Vergebens bemüht sich Tittmann S. 146 fgg. die Volksgemeinde als höchste Behörde dabei darzustellen.

5) Bei Demosth. l. l. p. 708. 27 sind es 1001; bei Andoc. de Myster. c. 84 *πεντακόσιοι, οὓς οἱ δημόται εἵλοντο, ἐπειδὴ ὀμωμόκασιν*, wohl nur ein aufserordentlicher Fall.

6) Vor den Statuen der *Ἐπώνυμοι*, vgl. oben §. 111, n. 2, und Wolf. l. c. p. CXXXIV, unweit des Tholus der Prytanen (s. Müller bei Ersch u. Gruber VI, p. 236), wo überhaupt die öffentlichen Bekanntmachungen angeheftet wurden; vgl. Isaeus de Dicaeog. c. 37; Demosth. Mid. c. 28 u. s. w.

7) *Συνήγοροι*, Demosth. l. l. p. 707. 15; 711. 19 ibiq. Ulpian.

8) *Συννομοθετεῖν τὴν βουλήν*, Demosth. l. l. p. 708. 28; s. auch Poll. VIII. 101: *τοὺς γὰρ νέους (νόμους) ἐδοκίμαζεν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος καὶ τὰ δικαστήρια*, und zur Vergleichung Plat. de Legg. VI. p. 772. D.

9) Demosth. l. l. p. 710: *τῶν δὲ νόμων τῶν κειμένων μὴ ἐξεῖναι λῦσαι μηδένα, ἐὰν μὴ ἐν νομοθέταις· τότε δ' ἐξεῖναι τῷ βουλομένῳ τῶν Ἀθηναίων λύειν, ἕτερον τιθέντι ἀνθ' ὅτου ἂν λύῃ. Διαχειροτονίαν δὲ ποιεῖν τοὺς προέδρους περὶ τούτων τῶν νόμων πρῶτον μὲν περὶ τοῦ κειμένου, εἰ δοκεῖ ἐπιτήδειος εἶναι τῷ δήμῳ τῶν Ἀθηναίων ἢ οὔ, ἔπειτα περὶ τοῦ τιθεμένου· ὁπότερον δ' ἂν χειροτονήσωσιν οἱ νομοθέται, τοῦτον κύριον εἶναι. Ἐνάντιον δὲ νόμον μὴ ἐξεῖναι τιθέναι τῶν νόμων τῶν κειμένων μηδένι. Ἐὰν δέ τις λύσας τινὰ τῶν νόμων τῶν κειμένων ἕτερον ἀντιτιθῇ μὴ ἐπιτήδειον τῷ Ἀθηναίων δήμῳ, ἢ ἐναντίον τῶν κειμένων τῳ, τὰς γραφὰς εἶναι κατ' αὐτοῦ κατὰ τὸν νόμον, ὃς κεῖται, ἐάν τις μὴ ἐπιτήδειον θῇ νόμον.*

10) Demosth. Leptin. §. 72 fgg. Vgl. Voemel ad Olynth. III. c. 10, p. 122.

§. 132.

Diese und ähnliche Vorschriften aufrecht zu erhalten, namentlich aber zu verhindern, dafs keine Mafsregel des Raths oder Volks in Form oder Inhalt gegen irgend ein Gesetz oder Recht verstofse, war der ursprüngliche Zweck der Klage (*γραφὴ*) *παρανόμων*, die jeder gegen den Urheber eines derartigen Vorschlages anzustellen befugt war [1]), und die in sofern mit Recht als ein Palladium der bestehenden

Verfassung galt [2]), später aber freilich unter dem Vorwande der Sorgfalt für das gemeine Wohl und das Beste des Demos in den Händen der Volksredner und Sykophanten ein Werkzeug der fürchterlichsten Chicane ward. Denn da sie die Kraft hatte, die Fassung des Beschlusses, oder wenn er schon gefaſst war, die Gültigkeit desselben zu suspendiren, so bediente man sich ihrer nicht selten nur, um, was man nicht hintertreiben konnte, wenigstens zu hemmen, wie denn auch der Eid, mit dem sie begleitet werden muſste, mit demselben Namen, wie die gerichtlichen Fristgesuche, *ὑπωμοσία*, bezeichnet ward [3]). Dieser fand, wie es scheint, vor dem versammelten Volke Statt [4]); die Klage selbst ging den gewöhnlichen Rechtsweg [5]); gewann der Kläger, so war das fragliche Gesetz oder Psephisma null und nichtig [6]), und der Verfasser desselben verfiel in eine willkürliche Strafe [7]), ja wer dreimal aus diesem Grunde verurtheilt worden war, verlor das Recht dazu auf immer [8]). Nur wenn ein volles Jahr zwischen der Annahme des Vorschlages und der Anklage verstrichen war, fiel die Gefahr für den Urheber desselben weg [9]), und das Gesetz selbst ward im Namen des Volks von fünf Anwälten vertheidigt [10]).

1) S. im Allg. Schömann de Com. p. 159—170; 272—281; Heffter S. 157; Meier u. Schöm. S. 282—286; Platner's Pr. u. Kl. II. S. 40—65.

2) Demosth. adv. Timocr. p. 748. 9: *ἀκούω δ' ἔγωγε καὶ τὸ πρότερον οὕτω καταλυθῆναι τὴν δημοκρατίαν, παρανόμων πρῶτον γραφῶν καταλυθεισῶν καὶ τῶν δικαστηρίων ἀκύρων γεγονότων.* Vgl. Thucyd. VIII. 67; coll. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 2 u. 62—64; Dem. adv. Theocr. p. 1333. 7; Dimarch. c. Demosth. c. 100 etc. S. auch Tittmann S. 6 fg.

3) Pollux VIII. 44: *ὑπομοσάμενος γάρ τις τὸ γραφὲν . . . διήλεγχεν ὅτι ἐστὶ παράνομον, ἢ ἄδικον ἢ ἀσύμφορον· — καὶ οὐκ ἦν* (ibid. §. 56) *μετὰ τὴν ὑπωμοσίαν τὸ γραφὲν, πρὶν κριθῆναι, κύριον.* Vgl. Demosth. adv. Everg. et Mnesib. p. 1149. 14: *γενομένου τοίνυν τοῦ ψηφίσματος τούτου ἐν τῇ βουλῇ καὶ οὐδένος γραψαμένου παρανόμων ἀλλὰ κυρίου ὄντος κ. τ. λ.* Ueber die *ὑπωμοσία* im Allg. s. Hudtwalcker von den Diäteten p. 94 fgg. Auch *ἀπωμοσία?* s. Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 665.

4) So Schöm. p. 161, insbes. nach Xenoph. Hell. I. 7. 38.

5) S. unten Abschn. 3; die 6000 Richter bei Andoc. de Myster. c. 17 sind das Maximum.

6) *Ἄκυρον ἐγένετο, ἐλύθη*, s. Diogen. L. V. 38, etc.

7) *Ἀγὼν τιμητός*, s. Böckh's Staatsh. I, S. 411.

8) S. Meier de bonis damn. p. 130. Rücksichtlich des Klägers, wenn er verlor, traten die unten näher zu entwickelnden Bestimmungen, wie bei allen öffentlichen Klagen, ein; vgl. Demosth. pro Cor. p. 315. 17 etc.

9) S. Petiti Legg. p. 183 fg.

10) So in dem Falle des Leptines; vgl. c. 125.

§. 133.

Wie hier als Vertheidiger, so lernen wir jene erwählten öffentlichen Anwälte [1]) auch als Kläger im Namen des Volkes bisweilen in solchen Fällen kennen, wo die Volksgemeinde durch wichtige Inzichten, namentlich solcher Verbrechen, die die Sicherheit des Staats oder ihre eigene Majestät zu gefährden schienen, veranlafst, aufserordentliche Untersuchungen entweder selbst veranstaltete, oder einem der beiden Senate, bisweilen auch eigens ernannten Commissarien [2]) übertrug, und die Schuldigen dann auf die genannte Weise vor den ordentlichen Gerichten verfolgen liefs [3]). Denunciationen [4]) dieser Art konnten selbst Fremde und Sclaven nach erhaltener Vergünstigung [5]) in der Volksversammlung machen; dem Bürger aber stand für solche Fälle der Weg der *εἰςαγγελία* offen [6]), die zwar in sofern als eine Art von öffentlicher Klage galt, für den Kläger aber bei weitem nicht mit der Gefahr, wie jene sonst, verknüpft war [7]), und aus diesem Grunde später sehr häufig vorgezogen ward, sobald ein Verbrechen nur unter irgend einem gravirenden Gesichtspuncte dargestellt werden konnte, obschon sie ursprünglich wohl nur für solche Vergehungen angeordnet war, bei welchen auf der einen Seite der Staat unmittelbar betheiligt, auf der andern die gesetzlichen Bestimmungen unklar und ungenügend schienen [8]). Die *εἰςαγγελία* konnte, wie die Denunciationen, entweder direct bei der Volksgemeinde oder auch bei dem Rathe angestellt werden, welcher leztere dann auch ein Strafrecht bis zu 500 Drachmen besafs, gröfsere Sachen aber an die Gerichte verweisen mufste [9]). Auch Straferkenntnisse von Seiten der Volksgemeinde kommen vor [10]), meistens scheint sich jedoch auch diese begnügt zu haben, über die Versetzung in Anklagestand zu entscheiden und dem Kläger sodann die

genannten *συνήγοροι* beizuordnen. — Die Klagen wegen Verletzung der Pietät [11]) und wegen Parteilichkeit eines Schiedsrichters, die auch mit dem Namen *εἰςαγγελία* bezeichnet werden, theilten mit dieser wohl nur die gröfsere Sicherheit, nicht das Verfahren [12]).

1) Ueber diese *σύνδικοι* oder *συνήγοροι* (auch *κατήγοροι*, z. B. Dinarch. adv. Aristog. c. 6) s. im Allg. Herald. Obss. ad J. A. et R. III. 10, p. 233 fg.; Seyberth Comm. de diverso Syndicorum in Graecia et Latio munere, Gott. 1768; und insbes. Meier de bonis damn. p. 111 fg., der inzwischen zu irren scheint, wenn er ständige, jährlich erwählte *συνήγοροι* annimmt, obschon so auch Böckh, Staatsh. I, S. 255: „*μισθὸς συνηγορικὸς*, welcher täglich, nämlich für die 300 Geschäftstage, eine Drachme betrug, nicht blofs für eine jede Rede, wie Schol. Aristoph. Vesp. 689 sonderbar behauptet. Da dieser Sachwalter zehn sind, so macht das Ganze jährlich ein halbes Talent.“ Doch s. Wolf ad Demosth. Lept. p. CXXXVII und insbes. Schömann de Com. p. 210 u. Heffter S. 106 fgg. So z. B. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 13: *οὐκ ὤκνησεν ἀπ' εἰςαγγελίας αὐτοῦ κρινομένου περὶ θανάτου κατήγορος γενέσθαι.* Die *συνήγοροι* der Logisten (s. Bekk. Anecdd. p. 301; Böckh I, S. 207 und Abschn. 4.) sind, als durch's Loos bestimmte, von diesen durch *χειροτονία* erwählten wohl zu unterscheiden. Nach Demosth. Lept. c. 131 übrigens *οὐκ ἐξῆν χειροτονηθέντα ὑπὸ τοῦ δήμου πλέον ἢ ἅπαξ συνδικῆσαι?*

2) *Ζητηταὶ*, s. Andoc. de Myster. c. 14; vgl. Sluiteri Lectt. Andoc. p. 55; Schömann de Com. p. 221 fgg.; att. Procefs S. 566. Ganz verschieden sind die *ζητηκαὶ* oder *μαστῆρες* in Finanzsachen; s. Hudtwalcker's Diäteten S. 58; Böckh's Staatsh. I, S. 170; Blum, Prolegg. ad Demosth. Timocr. p. 19; Wachsmuth II. 1, S. 302.

3) S. im Allgem. Tittmann S. 204 fgg., der sich aber auch hier vergebens abmüht, der Volksgemeinde eine entscheidende Thätigkeit beizulegen.

4) *Μηνύσεις*, s. Schömann de Com. p. 219 — 227; Heffter S. 234 — 237; Platner's Pr. u. Kl. I, S. 353 — 365.

5) *Ἄδεια*, vgl. Plut. Pericl. c. 31 etc.

6) S. im Allg. Des. Herald. Obss. ad J. A. et R. III. 7, p. 220 fgg. (gegen Salmas., der den röm. *Stellionatus* verglichen hatte); Matthiae de jud. Ath. p. 229 — 238; Schömann de Com. p. 170 — 217; Tittmann S. 198 — 204; Heffter S. 213 — 229; Meier u. Schöm. S. 260 — 271; Platner's Pr. I, S. 365 — 379; Wachsm II. 1, S. 297.

7) Poll. VIII. 53: *ὅτι δὲ ὁ εἰςαγγείλας καὶ οὐχ ἑλὼν ἀζήμιος ἦν, Ὑπερίδης ἐν τῇ ὑπὲρ Λυκόφρονός φησι. Καίτοι γε ὁ Θεόφραστος τοὺς μὲν ἄλλας γραφὰς γραψαμένους χιλίας τ' ὀφλισκάνειν, εἰ τοῦ πέμπτου τῶν ψήφων μὴ μεταλάβοιεν, καὶ πρὸς ἀτιμοῦσθαι· τοὺς δὲ εἰςαγγέλλοντας μὴ ἀτιμοῦσθαι μὲν, ὀφλεῖν δὲ τὰς χιλίας. Ἔοικε δὲ τοῦτο διὰ τοὺς ῥᾳδίως εἰςαγγέλλοντας ὕστερον προςγεγράφθαι.*

8) Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 667: *Εἰςαγγελία κατὰ καινῶν καὶ ἀγράφων ἀδικημάτων· αὕτη μὲν οὖν ἡ Κηκιλίου δόξα· Θεόφραστος δὲ ἐν τῷ τετάρτῳ περὶ νόμων φησὶ γενέσθαι, ἐάν τις καταλύῃ τὸν δῆμον ῥήτωρ ἢ μὴ τὰ ἄριστα συμβουλεύῃ χρήματα λαμβάνων· ἢ ἐάν τις προδιδῷ χωρίον ἢ ναῦς ἢ πεζὴν στρατιάν· ἢ ἐάν τις εἰς τοὺς πολεμίους ἀφικνῆται ἢ ἐνοικῇ παρ' αὐτοῖς ἢ στρατεύηται μετ' αὐτῶν ἢ δῶρα λαμβάνῃ·*

συνομολογεῖ δὲ τοῖς ὑπὸ Θεοφράστου ἡ τοῦ Θεμιστοκλέους εἰςαγγελία ἣν εἰςήγγειλε [Κρατερὸς] Λεσβώτης (bei Plut. V. Them. c. 23 Λεωβότης) Ἀλκμαίωνος Ἀγραυλῆθεν· ἔνιοι δὲ τῶν ῥητόρων εἰώθεσαν καλεῖν καὶ τὰ μὴ μεγάλα ἀδικήματα εἰςαγγελίαν· ἔστι δ᾽ ὅτε ἐμβάλλοντες τοὺς συκοφαντουμένους εἰςήγγειλον, ὡς μὲν Φιλόχορος, χιλίων καθιζομένων, ὡς δὲ Δημήτριος ὁ Φαληρεύς, χιλίων πεντακοσίων. Κἀκεῖνος δὲ οὕτως ὡρίσατο· εἰςαγγελία ἐστὶν ὃ περὶ καινῶν ἀδικημάτων δεδώκασιν ἀπενεγκεῖν οἱ νόμοι· ἔστι δὲ τὸ μελετώμενον ἐν ταῖς τῶν σοφιστῶν διατριβαῖς.

9) Demosth. adv. Everg. et Mnesib. p. 1152.

10) S. oben §. 130, n. 11 und Platner's Proc. I, S. 375. Namentlich, wie es scheint, εἴ τις τὸν δῆμον (ὑποσχόμενος) ἐξαπατήσειε, Demosth. adv. Timoth. p. 1204, 19; vergl. den Fall des Miltiades, Her. VI. 136, coll. Wachsm. I. 2, S. 52. Hieher auch das Psephisma des Kanonus Xen. Hell. I. 7. 21; vgl. Schol. Aristoph. Eccl. v. 1089.

11) S. Harpocr. s. v., und über die κάκωσις überhaupt Des. Herald. l. l. III. 14, p. 247—251; auch VII. 23, p. 587—591 über die κ. γονέων insbes.; vgl. Petiti Legg. p. 241—245 und Jan. Pan de grati animi officiis etc. p. 10—32; über die κ. ἐπικλήρων Sluiteri lectt. Andoc. p. 91; Hudtwalcker's Diäteten S. 138; vgl. oben §. 121, n. 11. Mehr im Allg. bei Meier de bonis p. 134, und att. Proc. S. 287—293 coll. 269 fg.; Platner's Proc. u. Kl. II, S. 224—235; Wachsm. II. 1, S. 273.

12) Vgl. Hudtwalcker S. 25 fgg., der inzwischen auch hier den Rath als competente Stelle annimmt (vgl. auch Tittm. S. 251 u. 329), während Böckh und Meier (s. de bonis p. 129 u. 236; att. Proc. S. 215) unter dem πρυτανεύων bei Demosth. Mid. c. 24 einen der Logisten verstehen; was allerdings noch an Wahrscheinlichkeit gewinnen würde, wenn damals schon nicht mehr der πρύτανις, sondern ein πρόεδρος die Abstimmung des Rathes geleitet hätten (s. §. 127, n. 9). Vgl. auch de jure magg. p. 68.

DRITTER ABSCHNITT.

Von den Gerichten und ihren Vorsitzern.

Vergl. A. W. Heffter, die athenäische Gerichtsverfassung, ein Beitrag zur Geschichte des Rechts, insbesondere zur Entwickelung der Idee der Geschwornengerichte in alter Zeit. Cöln 1822. 8.

M. H. E. Meier und G. F. Schömann, der attische Procefs; vier Bücher. Eine gekrönte Preisschrift. Berlin 1824. 8.

E. Platner, der Procefs und die Klagen bei den Attikern. Darmstadt 1824. 2 Bände. 8.

---

§. 134.

Was nun näher den Ausschufs Geschworener betrifft, durch welchen das herrschende Volk die ordentlichen Gerichte versah [1]), so betrug seine Zahl im Ganzen 6000 Bürger [2]), die das dreifsigste Jahr zurückgelegt haben mufsten [3]),

und alljährlich durch die neun Archonten und deren Schreiber, wahrscheinlich 600 aus jeder der zehn Phylen, durch's Loos bestimmt wurden [4]). Ihr Name war Heliasten, von der Gerichtsstätte, wo sie sich versammelten, Heliäa [5]); sehr selten traten sie übrigens alle zusammen, sondern zerfielen in der Regel wieder in zehn Abtheilungen, deren jede ordentlicherweise aus 500 Richtern bestand [6]), obschon auch diese Zahl sich nach Maſsgabe der Gegenstände [7]) bald auf 200 oder 400 vermindert [8]), bald durch Vereinigung zweier oder dreier auf 1000 oder 1500 erhöht zu haben scheint [9]). Jeder, den das Loos zum Richter traf, bekam nach geleistetem Eide [10]) ein Täfelchen mit seinem Namen und der Nummer seiner Abtheilung [11]), der er mithin für den ganzen Zeitraum dieses Jahres angehörte [12]); die zweite Verloosung, die am Morgen jedes Gerichtstags Statt fand [13]), bezog sich nur darauf, an welcher Gerichtsstätte jede einzelne Abtheilung diesesmal Sitzung halten sollte [14]), womit zugleich die Vertheilung der Rechtshändel selbst verbunden war, deren viele sogar an einer bestimmten Stätte entschieden werden muſsten [15]). Die Anzahl der verschiedenen Gerichtsstätten ist ungewiſs; die meisten derselben lagen am Markte, und unterschieden sich wieder durch Nummern und Farben, worauf dann die Stäbe hinwiesen [16]), die als Zeichen der Richtergewalt den einzelnen Richtern vor dem Eintritte in den Gerichtshof, nebst der Marke, übergeben wurden [17]), gegen die sie — seit Perikles — von den Kolakreten [18]) den Richtersold [19]) erhielten. Daſs übrigens weder an Fest- noch an Volksversammlungstagen Gericht gehalten ward, versteht sich von selbst; sonst aber hören wir nur in Kriegszeiten von Gerichtsstillständen für Privatklagen [20]).

1) Vgl. im Allg. Joach. Stephanus de jurisdictione vett. Graecorum c. 5 fgg. T. VI, p. 2697 fgg. Thes. Gron.; Sigonius de Rep. Ath. lib. III; Petiti Legg. Att. l. IV, p. 392 fgg.; Blanchard, obss. générales sur les tribunaux établis à Athènes pour le maintien des loix et pour regler les différends qui s'élevoient entre les particuliers, in Hist. de l'Ac. d. Inscr. VII, p. 51 fgg., und sur les Heliastes, ibid. p. 88 fgg.; Pettingale, on the use and practise of juries among the ancients, Lond. 1769. 8; Heyne's Epimetrum zu s. Comm. de judiciorum publicorum ratione et ordine

apud Graecos et Romanos], in s. Opuscc. T. IV, p. 76—90; A. Matthiae de Judiciis Atheniensium P. II, in s. Miscellaneis Philologicis (Altenb. 1803. 8) T. I, P. 3, p. 242—278; G. F. A. Blankensee de judicio juratorum apud Graecos et Rom., Gott. 1812. 4; J. Th. Voemel de Heliaea, Franc. 1822. 4; Tittmann S. 213 fgg.; Wachsmuth II. 1, S. 304 fgg.

2) Aristoph. Vesp. v. 661.

3) Demosth. adv. Timocr. p. 747. 10.

4) Schol. Aristoph. Vesp. v. 775.

5) Τὸ μέγιστον δικαστήριον τῶν ἐν Ἀθήνησιν, Harpocr. p. 138; vgl. Bekk. Anecdd. p. 310. 32: — ἐκαλεῖτο δὲ καὶ μεγάλη ἐκκλησία (s. oben §. 130, n. 5). Ἡλιαία δὲ ἐκλήθη ἤτοι παρὰ τὸ ἐν αὐτῇ ἁλιάζεσθαι, τοῦτ' ἐστιν ἀθροίζεσθαι (ἁλία = ἐκκλησία, Dorv. ad Charit. p. 242; Wachsm. I. 1, S. 187), ἢ διὰ τὸ ὕπαιθρον εἶναι τὸν τόπον καὶ ἡλιοῦσθαι. Mehr bei Tittmann S. 215—217.

6) Die übrigen 1000 also wahrscheinlich Ersatzmänner, vgl. Wachsmuth II. 1, S. 314; Heffter's Ansicht (S. 52) von Decurien zu 600 Mitgliedern, die aber nicht immer alle disponibel gewesen, lauft im Grunde auf dasselbe hinaus, widerspricht aber den Nachrichten der Alten. S. unten n. 12. Doch hat die Angabe von der Zahl der Richter des Sokrates (Diogen. L. II. 41, coll. Plat. Apol. Socr. p. 36. A) allerdings grofse Schwierigkeit, vgl. Fréret in Mem. de l'Ac. d. I. XLVII, p. 265; Böckh in Süvern's Abh. über Aristoph. Wolken (Berlin 1826. 4) S. 88.

7) Κατὰ λόγον τοῦ ἐγκλήματος, Lucian. Bis Acc. c. 12.

8) Wie bei der Phasis, Poll. VIII. 48. Eigentlich 201 u. 401.

9) Wie bei der Eisangelie, Poll. VIII. 53; vgl. dens. §. 123: Ἡλιαία δὲ πεντακοσίων (schief ausgedrückt; doch hat er Luzac de Socr. cive p. 110 irre gemacht), εἰ δὲ χιλίων δέοι δικαστῶν, συνίσταντο δύο δικαστήρια, εἰ δὲ πεντακοσίων καὶ χιλίων, τρία: und einzelnes mehr bei Tittmann S. 114, und Meier u. Schömann S. 139.

10) S. Demosth. adv. Timocr. p. 746; ἐν Ἀρδήττῳ, Harpocr. p. 46; vgl. Poll. VIII. 122, und Platner I, S 80 fgg., der auch von keinem andern Eide: περὶ ὧν μὴ εἰσι νόμοι, γνώμῃ τῇ δικαιοτάτῃ κρινεῖν (Matthiae l. c. p. 256), wie ihn Petit p. 414, u. Wolf ad Leptin. p. 339 unmittelbar vor jedem Gerichte schwören lassen (s auch Schöm. u. Meier S. 135) wissen will.

11) Dergleichen noch einige auf uns gekommen sind. S. Boeckh's C. Inscr. I, p. 341. Widerrechtlich ist es, wenn die Richter (Aristoph. Plut. 1167) σπεύδουσιν ἐν πολλοῖς γεγράφθαι γράμμασιν, folgt aber daraus, dafs die zehn Decurien (δικαστήρια oder auch φυλαὶ) der Richter den zehn Phylen des Volkes nicht entsprachen?

12) Vgl. hier und zum folgenden im Allg. Schol. Aristoph. Plut. v. 277, und dazu (aufser Coel. Rhodig. Lectt. Antt. XXII 18, der aber die Heliasten und Epheten verwechselt) Matthiae l. l. p. 251 — 255; Schömann de sortitione Judicum apud Athenienses, Gryphisw. 1820. 8; Heffter p. 50 fgg.; Platner I, S. 69—78.

13) Demosth. adv. Aristog. I, p. 778: ὑμεῖς αὐτοὶ, πάντων ἄρτι κληρουμένων Ἀθηναίων καὶ πάντων εὖ οἶδ' ὅτι βουλομένων εἰς τουτί λαχεῖν τὸ δικαστήριον, μόνοι δικάζεθ' ἡμῖν. Διὰ τί; ὅτι ἐλάχετε, εἶθ' ἀπεκληρώθητε. Vgl. de Falsa Legat. init. und Isocr. Areop. c. 20, p. 356, coll. Demosth. Mid. c. 2: πρὸ τῶν δικαστηρίων.

14) Ἐπικεκληρωμένων τῶν δικαστηρίων, Demosth. adv. Pantaen. p. 978. 5; adv. Everg. et Mnesib. p. 1144. 6; vgl. Aristoph. Eccles. v. 714.

15) Z. B. die δίκαι σίτου im Odeum (Luzac Lectt. Att. p. 60; vgl. Leake S. 419); das δικαστήριον τῶν Θεσμοθετῶν bei Andoc. de Myster. c. 28; βασίλειον δικαστήριον Poll. IX. 44, und die Ephetenhöfe oben §. 104. Heffter S. 60 fgg. macht hier Schwierigkeit ohne Noth, um diese Locale nur zur Instruction des Processes (§. 138) dienen zu lassen.

16) S. Pausan. I. 28. 8; Pollux VIII. 121; und dazu Schömann de Sortit. p. 35 fgg.; Att. Proc. S. 141 — 151.

17) Demosth. de Corona p. 298. 7: καὶ παραλαμβάνειν γε ἅμα τῇ βακτηρίᾳ καὶ τῷ συμβόλῳ τὸ φρόνημα τῆς πόλεως νομίζειν ἕκαστον ὑμῶν δεῖ, ὅταν τὰ δημόσια εἰσίητε κρινοῦντες. Vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 1110 und oben §. 55, n. 6. — Das σύμβολον (Phot. p. 549 Pors.) darf nicht mit dem obigen πινάκιον (n. 11 u. 12) verwechselt werden.

18) Κωλακρέται οἱ ταμίαι τοῦ δικαστικοῦ μισθοῦ καὶ τῶν εἰς τοὺς θεοὺς ἀναλισκομένων, Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 672. 15; vgl. mehr bei Ruhnk. ad Tim. p. 171; Böckh, Staatsh. I, S. 186 — 188, coll. 385; Wachsmuth II. 1, S. 148.

19) Τριώβολον ἡλιαστικόν, s. Aristot. Pol. II. 9. 3, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 250 fgg. u. G. Hermann Praef. ad Aristoph. Nubb. Ed. II, p. L — LII, der B.'s Ansicht, dafs der Sold erst seit Kleon wie das ἐκκλησιαστικόν (s. §. 128, n. 12) von einem auf drei Obolen erhöht worden sey, in sofern sie auf Aristoph. Nubb. v. 862 beruht, nicht ohne Grund bestreitet.

20) Demosth. adv. Stephan. p. 1102. 15: δίκην μὲν οὐχ οἷός τ' ἦν ἰδίαν λαχεῖν (οὐ γὰρ ἦσαν ἐν τῷ τότε καιρῷ δίκαι, ἀλλ' ἀνεβάλλεσθε ὑμεῖς διὰ τὸν πόλεμον) γραφὴν δὲ ὕβρεως γράφομαι αὐτὸν κ. τ. λ. Mehr bei Meier de bonis p. 190. Vgl. die röm. *Lex Lutatia* (Cic. pro Caelio c. 1) und im Allg. Meier und Schömann S. 152 — 154; Platner I, S. 98.

§. 135.

Ehe wir übrigens zur Betrachtung der gerichtlichen Procedur im Einzelnen übergehn, sind die Fragen zu beantworten: wer klagen und wen man verklagen durfte; in welchen Fällen man und in welcher Form es in den einzelnen Fällen zu thun befugt war, und bei wem die Klage nach der Verschiedenheit der Objecte anhängig gemacht werden mufste. Rücksichtlich des ersten Punctes geht es freilich schon aus dem Obigen hervor, dafs nur der männliche, grofsjährige, ehrenhafte, wirkliche athenische Bürger persönlich und selbständig vor Gericht auftreten konnte [1]); alle andern sich, wo nicht specielle Ausnahmen eintraten, durch einen Bürger vertreten lassen mufsten [2]). Je nachdem nun aber die Klagen entweder von einem jeden der hierzu Berechtigten, der da wollte [3]), oder nur von einem Selbstbetheiligten angestellt werden konnten, zerfielen sie in öffentliche und Privatklagen,

je nachdem nämlich entweder der Staat oder ein Individuum Gegenstand der angeblichen Rechtsverletzung war [4]). Doch wurden eigentlich nur die, die sich auf rein privatrechtliche Verhältnisse, auf Ersatz erlittenen Schadens und Streitigkeiten über Mein und Dein bezogen, als wirkliche Privatklagen, *δίκαι* [5]), betrachtet; überall, wo sich der Staat auch nur mittelbar in der Person eines Einzelnen gekränkt oder gefährdet glauben konnte, trat die Form der öffentlichen oder Schriftklage, *γραφὴ*, ein [6]), die daher auch in diesen Fällen, wie es scheint, in der Regel jeder Dritte anzustellen gesetzlich berechtigt war [7]). Der gemeinschaftliche Unterschied aller *γραφαὶ* von den *δίκαις* aber bestand darin, dafs bei jenen der Kläger keinen Vortheil für sich bezweckte [8]), sondern dieser ausschliefslich dem Staate zufiel [9]).

1) S. im Allg. Heffter S. 71 fgg.; Meier u. Schömann S. 555 — 574; Platner I, S. 87 — 94.

2) *Ἐπιγράφεσθαι κύριον* u. s. w.; vgl. Demosth. adv. Macart. p. 1054. 17. — Also für Sclaven der Herr (Demosth. adv. Pantaen. p. 981. 18; adv. Callicl. p. 1280. 21); für Beisassen der Prostates (s. §. 115. 5); für Fremde ihr Gastfreund oder der Proxenos ihrer Heimath (s. §. 116, n. 4; vgl. Wachsm. II. 1, S. 303); für Frauen und Minderjährige ihr *κύριος* oder *ἐπίτροπος* (s. § 122, n. 9 — 12; vgl. Schol. Aristoph. Equ. v. 964). Ueber die *ἄτιμοι* s. oben §. 124, n. 11.

3) *Ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων, οἷς ἔξεστι.* s. §. 124, n. 1. — Dafs übrigens der Kläger wenigstens eine sonstige Privatfeindschaft nachzuweisen pflegte (Lysias in Eratosth. c. 2; vgl. Demosth. adv. Androt., Theocrin., Neaer. init. u. Weisse de div. ind. civit. p. 116) geschah, um sich nicht durch den Schein der *πολυπραγμοσύνη* (Lysias de caed. Erat. c. 16) *invidia* zuzuziehen; und nach dem Grundsatze: *τὸ τοὺς φίλους εὖ ποιεῖν καὶ τοὺς ἐχθροὺς κακῶς δικαιοσύνην εἶναι*, Plat. Republ. I, p. 332. D; vgl. Meno p. 71. E; Clitoph. p. 410. A; de Justo p. 374. C; Eurip. Hercul. Fur. v. 585; Medea v. 805; Anaxim. Rhetor. I. 15; und mehr bei Stallb. ad Platon. Phileb. p. 154; Welcker. ad Theogn. p. LXXXV.

4) *Δίκαι* (im weitern Sinne, oder auch *ἐγκλήματα*) *δημοσίαι καὶ ἰδίαι*, s. Demosth. de Cor. p. 298. 4; Plat. de Legg. VI, p. 767. B, und mehr bei Heffter S. 112 — 116; Meier u. Schöm. S. 160 — 171; Platner II, S. 1 — 9; auch Heeren's Ideen III. 1, S. 329. Die ältere Bezeichnung *κατηγορίαι* und *δίκαι*, die von Sigonius Rep. Ath. III. 1 herrührt, und aufser Ubbo Emmius u. a. noch von C. E. Otto de Atheniensium actionibus forensibus (Spec. I u. II, Lips. 1820. 4) angenommen ist, beruht nur auf einem Mifsverständnisse der Stelle Isocr. de Bigis init., verbunden vielleicht mit dem röm. Unterschiede von *accusatio* und *actio*. Aber s. die Kritik dieser Diss. bei Meier u. Schömann S. 194 — 196.

5) Im engern Sinne, s. Poll. VIII. 41: *ἐκαλοῦντο γὰρ αἱ γραφαὶ καὶ δίκαι, οὐ μέντοι καὶ αἱ δίκαι γραφαί*, und aufser den angef. Schst. insbes. die Erkl. zu Plat. Euthyphr. c. 1. — Ihr Verzeichnifs bei Poll. VIII. 31: *αἰκίας, κακηγορίας, βλάβης, παρακαταθήκης, ἀποπέμψεως, κα-*

κώσεως (?), κλοπῆς, χρέους, συμβολαίων ἢ συνθηκῶν παραβάσεως, μισθώσεως οἴκου, ἐπιτροπῆς, ἀχαριστίας, σίτου, καρποῦ, ἐνοικίου, ἀδικίου, φωρᾶς ἀφανοῦς καὶ μεθημερινῆς, wozu er dann bis §. 37 noch die εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν, βεβαιώσεως, ἀποστασίου, ψευδομαρτυριῶν, λειπομαρτυρίου, κακοτεχνίου und die ἐρανικὰς hinzufügt. Mehr s. bei Sigonius l. l., Otto Spec. II; Heffter S. 244 — 277; Meier u. Schöm. S. 373 — 519; Platner II, S. 236 fgg.; Wachsm. II. 1, S. 288 — 293. Ueber die Eintheilung in δίκαι πρός τινα und κατά τινος (Isaeus de Hagn. c. 34) s. Bunsen de jure hered. p. 89, mit den Berichtigungen von Heffter S. 125 und Meier S. 167; vgl. Wolf. ad Demosth. Lept. p. CLI.

6) „Erinnert man sich nur daran, dafs alle übrigen Formen öffentlicher Klagen gleichfalls schriftlich eingereicht wurden, so kann man immer die Böckhische Verdeutschung (Staatsh. I, S. 398) *Schriftklage* für γραφὴ im engern Sinne annehmen.“ Meier S. 198. Ihr Verzeichnifs bei Poll. VIII. 40: φόνου καὶ τραύματος ἐκ προνοίας καὶ πυρκαϊᾶς καὶ φαρμάκων, καὶ μοιχείας, ὕβρεως, ἱεροσυλίας, ἀσεβείας, προδοσίας, δώρων, δεκασμοῦ, λειποστρατίου, λειποταξίου, ἀστρατείας, λειποναυτίου, ἀναυμαχίου, τοῦ ῥῖψαι τὴν ἀσπίδα, ἀγαμίου, ἀργίας, ἑταιρήσεως, ψευδεγγραφῆς, ψευδοκλητείας, ξενίας, δωροξενίας, παρανόμων, παραπρεσβείας. Mehr bei Sigonius, Heffter, Meier, Platner; und Wachsmuth a. a. O. S. 299 fgg. coll. 255 — 278.

7) Ueber die Beschränkung des Klagerechtes bei Mord u. dergl. s. §. 104, n. 5; auch bei manchen andern öffentlichen Klagen dieser Art, bemerkt Platner II, S. 4 richtig, ist es sehr zweifelhaft, ob sie jeder Dritte habe anstellen können; von andern aber ist es eben so authentisch gewifs, z. B. die κακώσεως und ähnliche; vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 733; adv. Macart. p. 1068; Poll. VIII. 35; die ὕβρεως, s. Demosth. adv. Mid. c. 14, wo übrigens allerdings ein Unterschied gemacht wird, ob sie jemand in eines andern oder in seinem Namen (γραφὴ ἰδία) anstellt; auffallender ist es, sie ebend. c. 9 den δίκαις ἰδίαις beigesellt zu sehen, im Gegensatze der γραφὴ ἀσεβείας (nicht der Probole, wie Böckh Staatsh. I, S. 400 will). Vgl. übrigens die Eintheilung des Hippodamus bei Aristot. Pol. II. 5. 2: βλαβή, ὕβρις, φόνος. Die von Otto l. c. I, p. 40, in δίκαι, γραφαὶ und ἐγκλήματα, ist schon von Meier genügend zurückgewiesen.

8) S. Demosth. ibid. c. 9 extr., p. 523. 24.

9) Daher bisweilen die Wahl zwischen zwei Klagen, wie z. B. eben der γραφὴ ὕβρεως und der δίκη αἰκίας, vgl. Herald. Obss. ad J. A. et R. II. c. 9 — 12, insbes. p. 129 fg. Interessant ist namentlich auch Demosth. adv. Androt. p. 601, vgl. adv. Timocr. p. 736.

§. 136.

Aufser der γραφὴ gab es übrigens, auch wenn man die im vorhergehenden Abschnitte betrachteten Wege der εἰςαγγελία u. s. w. nicht hieher ziehen will, noch einige andere Formen öffentlicher Klagen [1]), die sich von jener theils, wie die ἔνδειξις, ἀπαγωγὴ und ἐφήγησις, durch das summarische Verfahren, das sie zur Folge hatten, theils, wie die φάσις, dadurch unterschieden, dafs dem Kläger ein Theil der Strafe als Belohnung zufiel [2]). Was die Phasis

betrifft [3]), so nahm dieselbe freilich, diesen einzigen Umstand abgerechnet, später alle Eigenthümlichkeiten der Schriftklage an; ursprünglich scheint sie jedoch als eine bloſse Denunciation betrachtet werden zu müssen [4]). Darauf führt auch die Beschaffenheit der Vergehungen, für die sie gewöhnlich war, und die sich meistens auf finanzielle Interessen beziehen [5]): z. B. Uebertretungen der Handels- [6]) und Bergwerksordnungen [7]), der Ein- und Ausfuhrverbote [8]), namentlich Defraudationen u. s. w.; im Allgemeinen widerrechtlicher Besitz aller Art von Staatseigenthum, dessen Aufzeichnung, *ἀπογραφή*, bisweilen auch als eigene Klagform vorkommt [9]); auch gegen Sykophanten und pflichtvergessene Vormünder pflegte sie angestellt zu werden [10]). Die Strafe, meist eine Geldbuſse, hing vom Ermessen der Richter ab [11]); die Behörde war nach dem Gegenstande verschieden [12]).

1) Auſser den angeführten rechnet Poll. VIII. 41 noch zu den *γραφαῖς* (im weitern Sinne) *δοκιμασία, εὔθυνη, προβολή, φάσις, ἔνδειξις, ἀπαγωγή, ἐφηγεῖσθαι, ἀνδρολήψιον, εἰσαγγελία*, die Wachsm. II. 1, S. 293 nach dem Vorgange Heffter's S. 127 *unbenannte* Klagen im Gegensatze der *benannten* nennt. Der Tadel des Pollux bei Schöm. de Com. p. 179 ist vielleicht nicht ganz gerecht; doch behandeln wir die beiden ersten besser unten Abschn. 4; über das *ἀνδρολήψιον* s. oben §. 104, n. 7.

2) S. Demosth. adv. Theocr. p. 1325. 29, auch adv. Macart. p. 1074. 26; vgl. Boeckh. ad C. Inscr. I, p. 895. Anders Pollux VIII. 48: *τὸ τιμηθὲν ἐγίγνετο τῶν ἀδικουμένων, εἰ καὶ ἄλλος ὑπὲρ αὐτῶν φήνειεν.*

3) Vgl. Schömann de Com. p. 177 fg.; Otto l. c. I, p. 24 — 27; Heffter S. 186 — 191; Meier att. Proc. p. 247 — 252; Platner II, S. 9 — 17.

4) Pollux VIII. 47: *κοινῶς δὲ φάσεις ἐκαλοῦντο πᾶσαι αἱ μηνύσεις τῶν λανθανόντων ἀδικημάτων*: vgl. Sluiteri Lectt. Andoc. p. 185.

5) Ibid.: *Φάσις δὲ ἦν τὸ φαίνειν τοὺς περὶ τὰ μέταλλα ἀδικοῦντας ἢ περὶ τὸ ἐμπόριον κακουργοῦντας ἢ περὶ τὰ τέλη, ἢ τῶν δημοσίων τι νενοσφισμένους, ἢ συκοφαντοῦντας ἢ περὶ τοὺς ὀρφανοὺς ἐξαμαρτάνοντας.*

6) S. Demosth. adv. Lacrit. p 941. 15; adv. Theocr. p. 1324, und dazu Baumstarck de Curat. Empor. p. 52 fgg., der inzwischen dem Att. Proc. S. 87 wohl mit Unrecht widerspricht. S. unten §. 138, n. 3.

7) S. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1815, S. 130.

8) Vgl. Petiti Legg. V. 5, p. 511 fgg.; Böckh's Staatsh. I, S. 55 fgg.; insbes. (Demosth. adv. Phorm. p. 918. 5) *εἴ τις οἰκῶν Ἀθήνησιν ἄλλοθι ποι σιτηγήσειεν ἢ εἰς τὸ Ἀττικὸν ἐμπόριον*, vgl. Böckh I, S. 93, und die Erkl. zu Lycurg. adv. Leocr. c. 9, p. 156 Reisk.

9) Meier de bonis p. 214; vgl. p. 201 fgg.; att. Proc. S. 255; Platner's Beitr. S. 215, und Pr. u. Kl. II, S. 13, coll. 122 fgg.

10) Phot. p. 641 Pors.: *ὅτε γὰρ μὴ ἐκμισθώσαιεν οἱ ἐπίτροποι τὸν οἶκον τῶν ἐπιτροπευομένων, ἔφαινεν αὐτὸν ὁ βουλόμενος πρὸς τὸν ἄρχοντα,*

ἵνα μισθωθῇ, ἔφαινεν δὲ καὶ εἰ ἐλάττονος ἢ κατὰ τὴν ἀξίαν μεμίσθωτο: vgl. Meier u. Schömann S. 294 fgg. Nach Heffter's Ansicht S. 252 wohl blofs während der Minderjährigkeit; späte nur die δίκη ἐπιτροπῆς.

11) Meier de bonis p. 156.

12) Die Competenz des Archon (Matthiae de Jud. Ath. p. 243) beschränkt sich blofs auf den lezten Fall.

§. 137.

Summarisches Verfahren [1]) bestand darin, dafs der Angeklagte sofort nach geschehener Anzeige bei der betreffenden Behörde von dieser ohne vorgängige Ladung verhaftet, und, wofern es noch eines Processes bedurfte, bis zur Beendigung desselben, wenn er nicht die drei oben erwähnten (§. 126) Bürgen stellte, im Gefängnisse gehalten werden konnte [2]). Im Allgemeinen setzte dieses Verfahren auf der einen Seite die Offenkundigkeit des Thatbestandes, auf der andern einen solchen Character des Vergehens voraus, über dessen Rechtswidrigkeit an sich gar kein Zweifel mehr obwalten konnte. Die Apagoge insbesondere war allenthalben statthaft, wo ein Verbrecher auf der That ergriffen ward [3]), und unterschied sich von der Ephegesis nur darin, dafs man bei jener den Thäter selbst vor die Behörde brachte, bei dieser die Behörde kommen liefs, um denselben auf frischer That zu verhaften [4]); die Endeixis dagegen bezog sich nicht sowohl auf positive Rechtsverletzungen, als auf Anmafsungen solcher bürgerlichen Rechte, die dem Angeklagten notorisch nicht zustanden [5]). Die Strafe war für die meisten dieser Fälle gesetzlich bestimmt [6]), und konnte daher, wenn der Verbrecher der That geständig oder überwiesen war, von der Behörde [7]) selbst, ohne ein Volksgericht zu fragen, vollstreckt werden [8]); einer der wenigen Reste der ehemals mit der Administrativgewalt verbundenen richterlichen Befugnifs [9]), von welcher sich sonst, das Recht, Geldbufsen (ἐπιβολὰς) zu verhängen [10]) ausgenommen, keine andere Spur mehr findet, als was sich eben an die ἡγεμονία δικαστηρίων anknüpft.

1) Vgl. im Allg. Pollux VIII. 49 u. 50, und mehr bei Herald. Obss. ad J. A. et R. IV. c. 7 — 9, p. 310 — 321; Otto l. c. I, p. 17 — 24; Heffter S. 195 — 213; Meier u. Schömann S. 224 — 247; Platner's Proc. u. Klag. I, S. 257 — 288.

2) Demosth. adv. Timocr. p. 746. 3: τὸν δ' ἐνδειχθέντα ἢ ἀπαχθέντα δησάντων οἱ Ἕνδεκα ἐν τῷ ξύλῳ: vgl. Antiph. de caed. Herod. c. 17; Isaeus de Nicostr. c. 28; Aeschin. adv. Timarch. c. 19 etc. S. Meier und Schömann S. 583 fgg., und unten §. 139.

3) Lysias adv. Agorat. c. 85: ὅτι ἐπ' αὐτοφώρῳ τῇ ἀπαγωγῇ ἐπιγέγραπται: vgl. Demosth. de Falsa Legat. p. 431. 7: ἐπειδὴ δ' ὁμολογοῦσιν, ἀπάγειν δήπου προςῆκε, und mehr bei Meier de bonis p. 42.

4) Demosth. adv. Androt. p. 601. 20: . . οἷον τῆς κλοπῆς· ἔρρωσαι καὶ σαυτῷ πιστεύεις; ἄπαγε, ἐν χιλίαις δ' ὁ κίνδυνος· ἀσθενέστερος εἶ; τοῖς ἄρχουσιν ἐφηγοῦ· τοῦτο ποιήσουσιν ἐκεῖνοι. Auch ἐπαγαγεῖν τους ἄρχοντας, Lysias de olea c. 22. — Wie verhalten sich übrigens ἐφήγησις und ὑφήγησις (Bekk. Anecdd. p. 312 extr: δίκη εἰςαγομένη κατὰ τῶν ὑποδεξαμένων τὸν εἰργόμενον ὑπὸ τῶν νόμων ἐπιβαίνειν τῆς χώρας, οἷον φυγάδα ἢ ἀνδροφόνον· ἢ ὅταν τῶν δημοσίων τι κατέχειν δοκῇ τις κρύφα), die Meier (de bonis p. 214, vgl. att. Proc. S. 260) unterscheidet, Platner (Pr. u. Kl. II, S. 131) u. A. für einerlei halten? Vgl. auch Göttling im Hermes XXIII, S. 140.

5) Pollux: ἔνδειξις δὲ ἦν πρὸς τὸν ἄρχοντα ὁμολογουμένου ἀδικήματος, οὐ κρίσεως, ἀλλὰ τιμωρίας δεομένου . . . . μάλιστα δὲ τοὺς ὀφείλοντας τῷ δημοσίῳ ἐνεδείκνυσαν, ἢ τοὺς κατιόντας, ὅποι μὴ ἔξεστιν, ἢ τοὺς ἀνδροφόνους: vgl. Harpocr. p. 102: . . ὑφ' ἣν τοὺς ἐκ τῶν νόμων εἰργομένους τινῶν ἢ τόπων ἢ πράξεων, εἰ μὴ ἀπέχοιντο αὐτῶν. ὑπῆγον, und mehr bei Sluiter Lectt. Andoc. p. 102; Platner's Beitr. S. 211 — 214; auch Böckh's Staatsh. I, S. 417 — 419.

6) Ἀτίμητος ὁ ἀγών, Meier u. Schöm. S. 192, vgl. Platner I, S. 287.

7) Meistens die ἕνδεκα, vgl. Schol. Aristoph. Vesp. v. 1108 und unten §. 139; doch finden sich die ἐνδείξεις häufig (vgl. Tittmann S. 229; Bernard. de Archont. p. 63), und auch die ἀπαγωγή bisweilen bei den Archonten, dem ersten sowohl (Aeschin. adv. Timarch. c. 64), als den Thesmotheten (Demosth. adv. Aristocr. p. 630 16; Lycurg. adv. Leocr. c. 30). Ueber die Thätigkeit des Rathes s. oben §. 127, n. 11; für die ἐνδείξεις läugnet sie Matthiae de Jud. p. 235.

8) Aeschin. adv. Timarch. c. 37: οἱ μὲν ἐπ' αὐτοφώρῳ ἁλόντες, ἐὰν μὲν ὁμολογῶσι, παραχρῆμα θανάτῳ ζημιοῦνται, οἱ δὲ λαθόντες καὶ ἔξαρνοι γινόμενοι κρίνονται ἐν τοῖς δικαστηρίοις. Demosth. adv. Timocr. p. 721. 18: τῶν κακουργούντων τοὺς ὁμολογοῦντας ἄνευ κρίσεως κολάζειν κελεύουσιν οἱ νόμοι: vgl. p. 764. 26, und rücksichtl. der Archonten insbes. Poll. VIII. 86: κοινῇ μὲν ἔχουσιν ἐξουσίαν θανάτου, ἐάν τις κατίῃ, ὅπου μὴ ἔξεστιν. Auch der Rath? Lysias de Dardan. c. 2.

9) S. oben §. 53, u. §. 107 extr.; vgl. de jure magg. p. 66 fgg.; Tittmann S. 237; Wachsmuth II. 1, S. 305 fg.

10) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 7; vgl. Demosth. adv. Macart. p. 1076. 20: κύριος ἔστω ἐπιβάλλειν κατὰ τὸ τέλος, ἐὰν δὲ μείζονος ζημίας ἄξιος δοκῇ εἶναι . . . . εἰςαγαγέτω εἰς τὴν Ἡλιαίαν, und mehr im Allg. bei Schol. Aristoph. Vesp. v. 769; Taylor ad Lysiam p. 220 Rsk.; Meier de bonis p. 236; Heffter S. 415 — 420; Meier u. Schömann S. 34 u. 565; Platner I, S. 309 — 314.

§. 138.

Während es nämlich ganz von der Zufälligkeit des Looses abhing, welche Richter über irgend eine Rechtssache entscheiden sollten, so war dagegen die Behörde [1]) nach Maßgabe des Objectes bestimmt und sehr verschieden, von

welcher die Klage angenommen, der Procefs instruirt, die Procedur vor dem Gerichte selbst geleitet und präsidirt, mit Einem Worte, alles das versehen wurde, was die attische Gerichtssprache mit dem Namen *ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου* bezeichnet [2]). Der Besitz dieses Rechtes war ein wesentliches Merkmal jeder öffentlichen Behörde, und ward von jedem Staatsbeamten in seinem besondern Zweige ausgeübt [3]); als Hauptgegenstand amtlicher Thätigkeit erscheint das Gerichtliche inzwischen fast nur bei den neun Archonten und den Eilfmännern, worunter namentlich die erstern als ständige *εἰςαγωγεῖς* zu betrachten sind [4]). Vor den ersten derselben, *ἄρχων* schlechthin genannt, dessen Name zur Bezeichnung des Jahres diente [5]), gehörten insbesondere Erbstreitigkeiten und andere Familienverhältnisse betreffende Rechtssachen [6]); vor den zweiten, *βασιλεὺς*, alles, was mit dem Cultus und der Staatsreligion zusammenhing, und mithin auch, was zur Entscheidung des Areopags oder der Epheten geeignet war [7]); die Competenz des dritten, *πολέμαρχος* [8]), bezog sich auf die persönlichen und Familienverhältnisse der Beisassen und Fremden [9]); alle andern öffentlichen und Privatklagen, die nicht in das Fach einer besondern Behörde einschlugen, wurden von den sechs Thesmotheten [10]), und zwar, wie es scheint [11]), stets als Collegium instruirt. Jeder der drei ersten Archonten durfte sich aufserdem zu seiner Erleichterung zwei Beisitzer nach eigner Wahl ernennen, die nur vom Staate bestätigt werden mufsten [12]); auch kommen *σύμβουλοι* der Thesmotheten vor [13]); dagegen scheinen nur in wenigen Fällen die neun Archonten als solche eine gemeinschaftliche Thätigkeit ausgeübt zu haben [14]).

1) Vgl. Dem. adv. Lacrit. p. 940; adv. Pantaen. p. 976; Isocr. π. *ἀντιδ.* p. 109 Orell., und mehr in Bekk. Anecdd. p. 310, und bei Sigonius de Rep. Ath. IV. 3; Matthiae de Jud. p. 243—250; Tittm. S. 228—235; Heffter S. 19—31; Meier u. Schöm. S. 33—122; Wachsm. II. 1, S. 307—311.

2) Harpocration p. 136: *ἄλλαι πρὸς ἄλλους ἄρχοντας ἐλαγχάνοντο δίκαι· τὰς δὲ ἀπενεχθείσας αἱ ἀρχαὶ κατὰ τὸν αὐτὸν ἑκάστη νόμον εἰςῆγον εἰς δικαστήριον, ἡγουμένη καὶ προεστῶσα*, vgl. Heffter S. 16; Meier u. Schömann S. 25—38. — Uebrigens sagt noch das Gesetz bei Demosth. adv. Aristocr. p. 629. 24: *εἰςφέρειν δὲ τοὺς ἄρχοντας, ὧν ἕκαστοι δικασταί εἰσι, τῷ βουλομένῳ, τὴν δὲ Ἡλιαίαν διαγιγνώσκειν.*

3) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 4; z. B. die ἐπιστάται τῶν δημοσίων ἔργων, die ἐπιμεληταὶ τοῦ ἐμπορίου, s. oben §. 136, n. 6; die Strategen, Logisten u. s. w. S. unten Abschn. 4. — Nach Baumstarck (de Curat. Empor. insbes. p. 47 fgg. 57 fgg) hätten freilich die meisten von diesen keine selbständige Hegemonie gehabt, wären nur ἐπαγωγεῖς, nicht εἰςαγωγεῖς, gewesen; doch s. de jure magg. p. 40 fgg.

4) Von den Archonten s. Poll. VIII. 85 fgg.; Meursius de Archont. I. 9; Bernard de Archontibus (in Ann. Acad. Lov. 1823 — 24) p. 67 fgg.; Hüllmann's Staatsr. S. 271 — 280, und über die aufsergerichtlichen Geschäfte derselben noch insbes. Tittm. S. 257 — 265. — An eigene εἰςαγωγεῖς (Poll. VIII. 93) und ἐπαγωγεῖς (Ibid. 101) ist nirgends zu denken. S. Hudtwalcker's Diäteten S. 70; Meier u. Schömann S. 67.

5) Daher ἐπώνυμος, vgl. insbes. Corsini, Fast. Att. Diss. IX fgg.; doch gehört diefs nicht zu seinem Amtstitel. S. Meier u. Schöm. S. 41 fg. — Ueber die sog. Pseudeponymi s. Dodwell de Cyclis, Diss. III. Sect. 40 fg. (Epistates?), Corsini l c. Diss. VII u. VIII (ein anderer Archon, vergl. auch Palmer. Exercitt. in Auct. Cr. p. 135); Schömann de Com. p. 137 — 145 (*Suffecti?* Dag. Boeckh. ad C. Inscr. I, p. 153, und schon Biag. de Decr. Athen. p. 38: *Quot Consules Romae eponymis Consulibus suffecti fuere; attamen qui primi electi sunt Consules, anni eponymi exstitere;* vgl. Clinton's Fast. Hell. p. XIV); endlich die §. 127, n. 9 angef. Abhh. von Spengel, der sie (S. 401) alle für interpolirt erklärt, und Böckh, der die γραμματεῖς κατὰ πρυτάνειαν (§. 127, n. 17) darin sieht; vgl. auch Winiewski l. l. p. 340 fgg.

6) S. Heffter S. 96 und die übrigen n. 1 u. 4 angef. Schst.

7) S. dieselben, und dazu Hüllmann's Anfänge S. 256 — 258; Matthiae de Jud p. 159 fg.; Schubert de Aedil. p. 32 — 38; vgl. §. 103, n. 2. — Ueber die στόα βασίλεως die Erkl. zu Plat. Euthyphr. init. und Leake S. 95.

8) Von seiner militärischen Thätigkeit die lezte Spur bei Herod. VI. 109; vgl. de jure magg. p 19.

9) Harpocration: ὅσα τοῖς πολίταις ὁ ἄρχων, τοῖς μετοίκοις ὁ πολέμαρχος. Vgl. Neumann ad Aristot. Fragm. p. 93. — *Forum rei*, Dem. adv. Steph. p. 1136. 7. — *Κατεγγυᾶν πρὸς τὸν πολέμαρχον*, Demosth. adv Zenoth. p. 890. 10; adv. Neaer. p. 1358. 19; vgl. Schöm. att. Proc. p. 580.

10) Darf man mit Tittmann S. 262 fgg und Bernard l. l. p. 88 auf Schol. Aristoph. Plut. v. 277 etc. hin zweierlei Thesmotheten annehmen?? S. Meier u. Schöm. S. 60, und über jene Stelle insbes. Matthiae de Jud. p. 255, n. 37; Philol. Blätter (Bresl. 1817) I, S. 102; Schömann de sortit. judd. p. 12, wonach die ganze Nachricht von zehn Thesmotheten auf die §. 109, n. 2 berührte Verwechselung mit den Archonten im Allgem. hinausliefe, die, nebst ihrem γραμματεὺς (s. §. 134, n. 4, vgl. de jure magg. p. 51), eben jene Zahl bilden.

11) S. Heffter S. 26 gegen Hüllmann, Staatsr. S. 279. — Als einzelne nur polizeiliche Befugnifs (Dem. Mid. c. 11), s. Schubert l. l. p. 78.

12) Poll. VIII. 92: Πάρεδροι δ' ὀνομάζονται, οὓς αἱροῦνται ἄρχων καὶ βασιλεὺς καὶ πολέμαρχος, δύο ἕκαστος, οὓς βούλεται. Δοκιμασθῆναι δ' ἐχρῆν αὐτοὺς ἐν τοῖς πεντακοσίοις, εἶτ' ἐν δικαστηρίῳ. Bei Harpocration (s. Neumann l. l. p. 91) fehlt der βασιλεύς; doch gerade für diesen geht es aus Demosth. adv. Neaer. p. 1369. 20 u. 1373. 21 hervor. Im Allgem. vgl. Th. Sell de Assessoribus Archontum apud Athenienses (acc. Spec. Obss. Misc., L. B. 1719. 8); Bernard l. l. p. 98; Schubert l. l. p. 42, und mehr de jure magg. p. 27 fgg.

13) Demosth. adv. Theocr. p. 1330. 15; vgl. Meier u. Schöm. S. 58.

14) Zwar heifst es bei Diogen. L. I. 58 von Solon: πρῶτος τὴν συναγωγὴν τῶν ἐννέα ἀρχόντων ἐποίησεν εἰς τὸ συνειπεῖν: vgl. Suidas u. Bekk. Anecdd. s. v. ἄρχοντες οἱ ἐννέα (p. 449. 17): πρὸ τῶν Σόλωνος νόμων οὐκ ἐξῆν αὐτοῖς ἅμα δικάζειν, ἀλλ' ὁ μὲν βασιλεὺς καθῆστο παρὰ τῷ καλουμένῳ βουκολείῳ — τὸ δὲ ἦν πλησίον τοῦ πρυτανείου — (Poll. VIII. 111), ὁ πολέμαρχος ἐν Λυκείῳ (Meurs. Ath. Att. II. 3, Leake S. 211), ὁ ἄρχων παρὰ τοὺς ἐπωνύμους (§. 111, n. 2), οἱ θεσμοθέται παρὰ τὸ θεσμοθέσιον· κύριοι δὲ ἦσαν ὥστε τὰς δίκας αὐτοτελεῖς ποιῆσαι· ὕστερον δὲ Σόλωνος οὐδὲν ἕτερον αὐτοῖς τελεῖται, ἢ μόνον ὑποκρίνουσι τοὺς ἀντιδίκους. Doch s. Poll. VIII. 86 u. 87; vgl. Bernard p. 60. Epicheirotonie, Ostracismus, Wahlen; ob auch γρ. παρανόμων? Meier u. Schömann S. 41.

§. 139.

Die Eilfmänner [1]), wahrscheinlich einer aus jeder Phyle, nebst einem Schreiber, alljährlich durch's Loos gewählt [2]), waren eine der obersten Staatsbehörden, und zunächst mit der Vollstreckung aller Straferkenntnisse beauftragt [3]), woraus sich auch ihre Thätigkeit bei Aufnahmen confiscirter Güter erklärt, die sie dann den πωληταῖς zum öffentlichen Verkaufe anwiesen [4]). Insbesondere aber war das Gefängnifs Hauptgegenstand ihrer amtlichen Sorgfalt [5]), nicht nur, in sofern es selbst zur Strafe diente [6]), sondern auch, in sofern in demselben die meisten Leibes- und Lebensstrafen vollzogen wurden [7]); Kerkermeister, Scharfrichter, Folterknechte u. s. w. waren zu diesem Ende ihnen untergeben [8]). Wenn ihnen daher über manche Gegenstände gleichfalls eine ἡγεμονία δικαστηρίου zukam [9]), so konnten dieses nur solche Fälle seyn, wo es sich nicht mehr um Bestimmung der Strafe, sondern nur um den Vollzug derselben handelte, wie z. B. in Rechtsstreitigkeiten, die in Folge von Confiscationen entstanden, namentlich aber in den meisten Fällen der Apagoge und Ephegesis [10]), bisweilen auch der Endeixis [11]); und in sofern werden insbesondere gemeine Missethäter und grobe Störer der öffentlichen Sicherheit [12]) als Gegenstand ihrer Jurisdiction bezeichnet [13]). Denn da in diesen Fällen dem summarischen Verfahren zufolge die That als erwiesen vorausgesezt ward, und die Strafe bestimmt war, so konnten etwaige Schwierigkeiten und entstehende Rechtsfragen nur als Hindernisse der Execution betrachtet werden, die von keiner andern als der mit der Execution beauftragten

Behörde der Richtergewalt zur Entscheidung vorgelegt werden mufsten. Was übrigens die Eilfmänner betrifft, die zur Zeit der Dreifsig als Regierungsbehörde vorkommen [14]), so sind sie von diesen wahrscheinlich ganz verschieden.

1) Vgl. im Allg. Sigonius de Rep. Ath. IV. 3, p. 548; Fischer ad Plat. Apol. Socr. c. 27, n. 10; Sluiteri Lectt. Andoc. p. 256 — 261; Fr. W. Ullrich, über die Eilfmänner zu Athen, hinter s. Uebers. vier Platonischer Gespr. (Berlin 1821. 8) S. 223 — 273, mit der Kritik von Meier, att. Proc. S. 68 — 77; Schubert de Aedil. p. 93 — 96.

2) Poll. VIII. 102. — Seit Aristides Zeit? Heracl. Pont. c. I. §. 10; vgl. Ullrich S. 254 und dag. Meier a. a. O.

3) Platner's Pr. u. Kl. I, S. 429 fgg. — Schöm. att. Proc. S. 740: „wenn . . . den Archonten die Gewalt beigelegt wird, gewisse Verbrecher mit dem Tode zu bestrafen (§. 137, n. 8), so heifst das nur, sie den Eilfen zur Bestrafung zu übergeben." Vgl. Dinarch. adv. Aristog. c. 13: ἐνδειχθεὶς καὶ παραδοθεὶς τοῖς ἕνδεκα κατὰ τοὺς νόμους. Im Allg. Ullrich S. 230.

4) Etymol. M. p 338. 36: εἰςῆγον δὲ καὶ τὰ ἀπογραφόμενα, χωρία, οἰκίας, καὶ τὰ δημόσια εἶναι δόξαντα παρεδίδουν τοῖς πωληταῖς. Vgl. Meier de bonis damn. p. 209. — Freilich sagt Aristot. Pol. VI. 5. 7: πολλαχοῦ δὲ διῄρηται καὶ ἡ φυλάττουσα (ἀρχὴ) πρὸς τὴν πραττομένην, οἷον Ἀθήνησι τῶν Ἕνδεκα καλουμένων, wobei er jedoch zunächst an die πράκτορες gedacht zu haben scheint.

5) Bekk. Anecdd. p. 250. 5: προϊστάμενοι τοῦ δεσμωτηρίου. Daher δεσμοφύλακες bei Schol. Ar. Vesp. v. 1108, — oder θεσμοφ. = νομοφύλακες? Vgl. Ullrich S. 260 fgg.; Meier Att. Proc. S. 72; u. oben §. 129, n. 15. — Ueber das Gefängnifs zu Athen s. die Erkl. zu Plat. Phäd. c. 1 u. 3, wo jedoch das *Dikasterium*, in dessen Nähe das Gefängnifs lag, fälschlich auf die στοὰ βασίλεως gedeutet wird. Am Markte; vgl. Plat. de Legg. X. p. 908. A; ob eins oder mehre, s. Ullrich S. 231 fg.

6) Vgl. Wachsm. II. 1, S. 250. Selten jedoch allein (vgl. Plat. Apol. Socr. p. 37. C), meist als Strafschärfung, z. B. Demosth. adv. Timocr. p. 733. 8: δεδέσθαι δ' ἐν τῇ ποδοκάκῃ τὸν πόδα πενθ' ἡμέρας καὶ νύκτας ἴσας, ἐὰν προςτιμήσῃ ἡ Ἡλιαία· — ἡ δὲ ποδοκάκη αὕτη, sezt Lysias adv. Theomnest. c. 16 hinzu, ἐστὶν ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι. S. Petiti Legg. p. 461. — Gefängnifs in Schuldsachen, Hudtwalcker S. 153; vgl. Schömann S. 745.

7) Insbes. die durch Schierling, κώνειον, vgl. S. F. Dresig de cicuta Athen. poena publica, Lips. 1733. 4; J. J. Bosii Diss. duae de potionibus mortiferis, Lips. 1736. 37. 4. Erdrosselung (στραγγάλη, βρόχος, Plut. V. Agid. 20) wohl in Athen nicht üblich; Plut. Them. c. 22 ist später. — Für gemeine Verbrecher ἀποτυμπανισμὸς und βάραθρον, s. Wachsmuth II. 1, S. 254.

8) Ὁ τῶν ἕνδεκα ὑπηρέτης (Plat. Phaed. p. 116. B; Xenoph. Hell. II. 3. 54); οἱ παραστάται (Bekk. Anecdd. p. 296. 32; vgl. d. Erkl. ad Aristoph. Plut. v. 326, p. 175 Beck.); ὁ δημόκοινος (Antiph. de Venef. c. 20), δημόσιος (Aeschin F. L. c. 35) oder δήμιος (ehrlos, vgl. Strabo VI, p. 397. A), auch ὁ ἐπ' ὀρύγματι (Meurs. Lectt. Att. I. 25; Hauptmann de Andocide c. 9; T. VIII, p. 611 Rsk.); vgl. im Allg. Herodian. post Phrynich. Lobeck. p. 474; Ullrich S. 233.

9) Aristoph. Vesp. v. 1147; ἐν παραβύστῳ? Meurs. Lectt. Att. II. 9; Taylor. ad Demosth. Timocr. T. IV, p. 204 Schaeferi; Meier de bonis p. 43; Schömann de sort judd. p. 38; Ullrich S. 252.

10) S. oben §. 137, n. 7; vgl. Demosth. Timocr. p. 735 fg., und mehr bei Ullrich S. 244 fgg.

11) Ullrich S. 249. Vielleicht dann, wenn der Angeklagte gefangen gesezt worden war (§. 137, n. 2), wie in dem bei Demosth. l. l. p. 720. 20 erwähnten Falle der Eisangelie.

12) Antipho de caede Herod. c. 9: *πρῶτον μὲν γὰρ κακοῦργος ἐνδεδειγμένος φόνου δίκην φεύγω, ὃ οὐδεὶς πώποτ' ἔπαθεν ἐν τῇ γῇ ταύτῃ. — Περὶ γὰρ τῶν κλεπτῶν καὶ λωποδυτῶν ὁ νόμος κεῖται.* Vgl. im Allgem. Herald. Obss. ad J. A. et R. III. 16, p. 261 — 264; Ullrich S. 246; Meier u. Schömann S. 229; Platner's Pr. u. Kl. II, S. 167 — 170, der aufser den Dieben (*κλεπταῖς*) namentlich noch *ἀνδραποδιστὰς* (*plagiarios*; s. Lysias adv. Theomn. c. 10), *λωποδύτας* (*grassatores*, unatt. *ἱματιοκλέπτας*; vgl. Victor. Var. Lectt. VII. 17; Taylor ad Demosth. T. IV, p. 242 Schaeferi), *τοιχωρύχους* (*parietum perfossores*), *τυμβωρύχους* (*bustirapos*), *βαλαντιοτόμους* (*sectores zonarios*); auch *γόητας*, Gaukler (Sturz ad Empedocl. Fgm. p. 37 — 46), zu den *κακούργοις* rechnet.

13) Daher *ἐπιμεληταὶ τῶν κακούργων*, Antiph. de caede Herod. c. 17.

14) Plat. Epist. VII, p. 324. C; coll. Xenoph. Hell. II. 4 38; Andoc. de Myster. c. 90; vergl. Meier de bonis p. 187 fgg., obschon Ullrich S. 258 fgg. sie verwechselt.

§. 140.

Der gewöhnliche Rechtsgang [1]) in öffentlichen sowohl als Privatprocessen begann mit der Ladung des Beklagten [2]), die der Kläger persönlich und in Begleitung von Zeugen [3]) vornehmen mufste, ohne jedoch das Haus seines Gegners selbst zu betreten. Darauf ward die Klage bei der betreffenden Behörde [4]) schriftlich und mit ausdrücklicher Angabe der Ladezeugen eingereicht; fehlte diese Angabe [5]), so durfte die Klage nicht angenommen werden [6]); gegen Unrichtigkeit derselben stand dem Beklagten die *γραφὴ ψευδοκλητείας* zu [7]). In Privatsachen legten dann beide Theile die Gerichts- oder Succumbenzgelder, *πρυτανεῖα*, nieder [8]), die bei Summen zwischen 100 und 1000 Drachmen drei, zwischen 1000 und 10,000 dreifsig u. s. f. betrugen [9]), und später von dem verlierenden Theile dem Sieger erstattet werden mufsten [10]). Bei öffentlichen Klagen ist dagegen nur hier und da [11]) von einer *παράστασις* die Rede, die der Kläger zu Anfang gleichsam als Symbol entrichtete [12]). Von beiden ist die *παρακαταβολὴ* verschieden, die bei Prioritätsstreitigkeiten [13]) hinterlegt ward, und zwar bei Ansprüchen gegen den Staat aus confiscirten Gütern [14]) den fünften, unter Privaten [15]) den

zehnten Theil der streitigen Summe betrug. Bei Appellationen endlich ward ein **παράβολον** deponirt.

1) Vgl. im Allg. kurz Matthiae l. l. p. 257 fgg.; Wachsmuth II. 1, S. 323 fgg. Mehr bei dem Einzelnen.

2) Κλῆσις, πρόσκλησις, s. Schöm. att. Proc. S. 575 — 593; Platner's Proc. u. Kl. I, S. 114 fgg.; auch Petiti Legg. IV. 2, p. 401 fgg.

3) Κλητῆρες, κλητόρες, κλητεύοντες, vgl. Aristoph. Nubb. 1219. — Gerichtsdiener, ὑπηρέται τῶν δικαστῶν (Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 677)? Salmas. Misc. Defens. p. 858; Ast. ad Plat. Legg. p. 422; und dag. Herald. Obss. ad J. A. et R. VI. 12, p. 473; Hudtwalcker's Diät. p. 28; Heffter S. 282, der jedoch für überseeische Ladungen mit Recht eigene Ladungsboten annimmt. Vgl. Aristoph. Aves v. 1422, und insbes. v. 147: κλητῆρ' ἄγουσ' ἕωθεν ἡ Σαλαμινία. Mehr bei Platn. I, S. 116, auch über Σαλαμινία und Πάραλος im Allg., vgl. Meurs. Lectt. Att. II. 7; S. Petiti Miscell. III. 5.

4) Λῆξις δίκης, λαγχάνειν πρὸς ἄρχοντα, τινὶ τινὸς, vgl. Taylor ad Lysiam p. 596 Rsk.; Ruhnk. ad Tim. p. 173; Schöm. a. a. O. S. 595 — 598.

5) Ἀπρόσκλητος δίκη, Demosth. Mid. c. 25, p. 544. 3.

6) Schömann S. 600 fgg.; Platner I, S. 123 fg., und über διαγράφειν im Allg. Ruhnk. ad Tim. p. 81 fg.

7) Demosth. adv. Nicostr. p. 1251. 20, und mehr bei Boeckh im Ind. Lectt. hib. 1817 — 18; Platner I, S. 417 fgg.

8) Πρυτανεῖα, *sacramentum*, daher πρ. θεῖναι, *verklagen*, Aristoph. Nubb. 1145. S. Heffter S. 239, und über die Gerichtsgelder im Allgem. Böckh's Staatsh. I, S. 369 fgg.; Schömann Att. Proc. S. 612 — 621; Platner I, S. 174 fgg.

9) „*In levibus autem causis sacramentum non deponebant, eaeque causae* ἄνευ πρυτανείων *dicebantur, teste Hesychio*," sagt Valesius ad Harpocrat. p. 165.

10) Pollux VIII. 38: . . . ὁ δὲ ἡττηθεὶς ἀπεδίδου τὸ παρ' ἀμφοτέρων δοθὲν, ἐλάμβανον δὲ αὐτὸ οἱ δικασταί. Vgl. auch Valesius l. c. p. 325.

11) Harpocration p. 235: Ἀριστοτέλης δ' ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ περὶ θεσμοθετῶν φησὶν οὕτως· εἰσὶ δὲ γραφαὶ πρὸς αὐτοὺς, ὧν παράστασις τίθεται, ξενίας καὶ δωροξενίας καὶ ψευδεγγραφῆς καὶ ψευδοκλητείας καὶ βουλεύσεως καὶ ἀγραφίου καὶ μοιχείας. Auch bei Epidikasien, s. Andoc. de Myster. c. 120. Auf den Betrag einer Drachme schliefst Böckh freilich blofs aus der Parastasis bei den Diäteten; s. unten §. 145. Vergl. Heffter S. 129.

12) Ausnahmen: Isaeus de Pyrrh. c. 46: οὔτε πρυτανεῖα οὔτε παράστασις οὐδεμία τίθεται τῶν εἰσαγγελιῶν. Isocr. adv. Lochit. init.: περὶ μόνου (?) τούτου τῶν ἀδικημάτων (αἰκίας und ὕβρεως) καὶ δίκας καὶ γραφὰς ἄνευ παρακαταβολῆς ἐποίησαν. Ueber die Phasis (§. 136) s. Böckh S. 376 fgg., und abweichend Schömann Att. Proc. S. 614.

13) Harpocration p. 232: οἱ ἀμφισβητοῦντες χρημάτων τινῶν δεδημευμένων πρὸς τὴν πόλιν, καὶ οἱ περὶ κλήρων ἢ ἐπικλήρων πρὸς ἰδιώτας ἀντιδικοῦντες ἀργύριόν τι κατετίθεσαν, καὶ τούτου ἐχρῆν αὐτοὺς στέρεσθαι, εἰ τὴν δίκην ἡττηθεῖεν. Mehr bei Böckh S. 386 fgg.

14) Ἐνεπισκήπτεσθαι, s. Demosth. adv. Timoth. p. 1197 fg., und mehr bei Meier de bonis damn. p. 220 — 225; Blum, Prolegg. ad Demosth.

Timocr. p. 25; Heffter S. 276; Platner, Proc. u. Klag. II, S. 125 fgg. vgl. Beitr. S. 215.

15) Διαδικασίαι, s. oben §. 121, n. 7; vgl. Demosth. adv. Macart. p. 1051. 22: κηρύττοντος τοῦ κήρυκος, εἴ τις ἀμφισβητεῖν ἢ παρακαταβάλλειν βούλεται τοῦ κλήρου ἢ κατὰ γένος ἢ κατὰ διαθήκας, dazu Pollux VIII. 32; Harpocration p. 20, und mehr bei Bunsen de jure hered. p. 86—92; Otto l. l. II. p. 5 fgg.; Meier att. Proc. S. 368; Platner II, S. 17 fgg.

16) Poll. VIII. 63: τὸ δὲ παρακαταβαλλόμενον ἐπὶ τῶν ἐφέσεων, ὅπερ οἱ νῦν παραβόλιον καλοῦσι, πάραβολον Ἀριστοτέλης λέγει. Mehr §. 145

§. 141.

Nach diesem eröffnete sich die eigentliche Instruction des Processes vor der Behörde [1]) mit der Feststellung der Streitfrage [2]), zu welchem Ende beide Theile die Wahrheit ihrer Behauptungen eidlich erhärten mufsten [3]); wobei es jedoch einen wesentlichen Unterschied machte, ob der Beklagte sich geradezu mit Ja oder Nein auf die Klage einliefs [4]), oder aber procefshindernde Einreden vorbrachte [5]), über welche alsdann vor allem zuerst vom versammelten Gerichte entschieden werden mufste [6]). Gelang es indefs einer der Parteien, ihre Behauptung durch Zeugen bis zur vollen Evidenz zu erweisen [7]), so war die Behörde bereits in der Instruction aus eigner Auctorität zu entscheiden befugt [8]); ein Verfahren, das insbesondere bei Erbstreitigkeiten [9]) häufig vorkam; der Verurtheilte konnte dagegen nur das Rechtsmittel der δίκη ψευδομαρτυριῶν gegen die Zeugen ergreifen [10]). Gewöhnlich beschränkte sich jedoch die Instruction darauf, die Beweismittel [11]) beider Theile zu sammeln, die dann in versiegelten Kapseln [12]) bis zum Gerichtstage aufbewahrt wurden. Aufser Urkunden und Zeugnissen gehören dahin insbesondere die schriftlich verzeichneten Aussagen der Sclaven auf der Tortur [13]), die fast noch für beweisender als die Zeugnisse Freier gehalten wurden [14]). Die Tortur ward im Gegenwart gemeinschaftlich bestellter Obmänner vorgenommen [15]); man konnte sowohl seine eignen Sclaven dazu anbieten, als auch die des Gegners dazu verlangen [16]); schlug dieser es aus, so erregte er wenigstens ein schlechtes Vorurtheil gegen seine Sache, wefshalb diese und ähnliche Auffoderungen (προ-

κλήσεις) [17]) sehr häufig um den Mangel anderer Beweise zu ersetzen angewendet wurden [18]).

1) Ἀνάκρισις, vgl. Petiti Legg. IV. 3. p. 405 fgg.; Heffter S. 285 fgg.; Schömann Att. Pr. S. 622 fgg; Platn. I, S. 131 fgg.; Bernard. de Archont. p. 61 fgg.

2) Ἀντιγραφή, vgl. Demosth. adv. Stephan. I, p. 1115 und insbes. Plat. Apol. Socr. p. 27. C, welche Stelle Schöm. S. 629 übersehn hat. — Bisweilen auch *Widerklage*, ὅταν τις κρινόμενος ἀντικατηγορῇ, Poll. VIII. 58, s. Schömann p. 651 — 657.

3) Daher *διωμοσία*, auch *ἀντωμοσία*, *καλεῖται δὲ οὕτως*, sagt Harp. p. 31, *ἐπειδὴ ἀντώμνυον οἱ διώκοντες καὶ οἱ φεύγοντες, οἱ μὲν ἀληθῆ κατηγορῆσαι, οἱ δὲ ἀληθῆ ἀπολογήσασθαι.* Mehr auch bei Hudtwalcker Diätet. S. 75 fgg., Heffter S. 299. — Zur Vergl. Plat. de Legg. XII, 4, p. 948 (Rhadamanthys, s. Höck's Kreta II, S. 198).

4) Εὐθυδικία, vgl. Argum. Demosth. adv. Phorm. p. 906. 13: *ταῦτα γάρ ἐστι τὴν εὐθυδικίαν ἀγωνιζομένου καὶ τοῖς ἐπιφερομένοις ἐγκλήμασιν ἀπαντῶντος, ἀλλ' οὐκ ἀναιροῦντος τὸν περὶ αὐτὸν ἀγῶνα καὶ τὴν εἰςαγωγὴν τῆς δίκης.* S. p. 908. 8.

5) Pollux VIII. 57: *Παραγραφή, ὅταν τις μὴ εἰςαγώγιμον εἶναι λέγῃ τὴν δίκην, ἢ ὡς κεκριμένος, ἢ ὡς ἀφειμένος, ἢ ὡς τῶν χρόνων ἐξηκόντων, ἐν οἷς ἔδει κρίνεσθαι .... οἷον οὐκ εἰςαγγελίας, ἀλλὰ παρανόμων, οὐ δημοσίᾳ ἀλλ' ἰδίᾳ· ἢ ὡς οὐ παρὰ τούτοις κρίνεσθαι δέον.* Mehr bei Petit IV. 4, p. 429 — 432; Heffter S. 289 — 298, Schöm. S. 631 — 638; 644 — 650; Platn. I, S. 138 — 160. — Praescriptionstermin (*προθεσμία*) meistens fünf Jahre, vgl. Demosth. adv. Phorm. p. 952. 19; adv. Nausim. p. 989. 17; 993. 4; bei Bürgschaften eins (*τὰς ἐγγύας ἐπετείους εἶναι*, Demosth. adv. Apatur. p. 901. 8).

6) Pollux VIII. 58: *καὶ ἡ παραγραφὴ δὲ ἀντιγραφῇ ἔοικε, διὸ καὶ προειςέρχεται.* Vgl. die Reden des Demosthenes gegen Zenothemis, Apaturius, Phormio, Lakritus, Pantänetus, Nausimachus und Xenopithes, und für Phormio. — Der Excipient hatte das erste Wort, vgl. Demosth. adv. Stephan. p. 1103. 10: *προλαβὼν δὲ μου ὥςτε πρότερος λέγειν, διὰ τὸ παραγραφὴν εἶναι καὶ μὴ εὐθυδικίᾳ εἰςιέναι*, und Hudtw. S. 153 fg.

7) *Διαμαρτυρία*, sagt Harp. p. 84, *τρόπος τις ἦν παραγραφῆς ... διαφέρει δὲ τῷ τὴν διαμαρτυρίαν γίνεσθαι οὐ μόνον ὑπὸ τῶν φευγόντων ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τῶν διωκόντων.* Daher bisweilen gleichfalls der *εὐθυδικία* entgegengesezt; vgl. Isaeus de Philoctem. c. 3 u. 43; de Apollod. c. 3, und mehr bei Schömann S. 639 — 644; Platner I, S. 163 — 174.

8) Demosth. adv. Leochar. p. 1098. 3: *ἔτι τοίνυν τὸ τῶν διαμαρτυρούντων μέρος οὔτε δικαστήρια ἦν ἄν, οὔτε ἀγῶνες ἐγίγνοντο· κωλύει γὰρ πάντα ταῦτα τὸ τῶν διαμαρτυριῶν γένος καὶ ἀποκλείει εἰςαγωγῆς τῆς εἰς τὸ δικαστήριον.* Vgl. Heffter S. 348 — 356. Wenn nichts desto minder der Procefs häufig fortdauert, so rührt diefs daher, dafs die Diamartyrie, wie es scheint, hauptsächlich nur gegen Incidenzpuncte und Paragraphen angewendet ward; vgl. z. B. Lysias adv. Pancleon. c. 14.

9) *Διαδικασίαι*, vgl. §. 121, n. 7; §. 140, n. 15.

10) Sehr bezeichnend Isaeus de Dicaeog. c. 16: *μελλόντων δ' ἡμῶν ἀντόμνυσθαι διεμαρτύρησε Λεωχάρης οὑτοσὶ μὴ ἐπίδικον εἶναι τὸν κλῆρον ἡμῖν. Ἐπισκηψαμένων δ' ἡμῶν ἡ μὲν λῆξις τοῦ κλήρου διεγράφη, ἡ δὲ τῶν ψευδομαρτυριῶν δίκη εἰςῄει.* Vgl. auch Harpocration l. l. und s. v. *αὐτομαχεῖν*, p. 57.

11) Aristot. Rhetor. I. 15. 2: εἰσὶ δὲ πέντε τὸν ἀριθμὸν· νόμοι, μάρτυρες, συνθῆκαι, βάσανος, ὅρκος, vgl. im Allg. Heffter S. 301 fgg.; Schömann S. 658 fgg.; Platn. I, S. 213 fgg.; Wachsm. II. 1, S. 329 fgg.

12) Ἐχῖνος, ἄγγος τι χαλκοῦν ἢ καὶ ἐκ κεράμου, s. Schol. Aristoph. Vesp. v. 1436, und mehr bei Hudtw. S. 128; Neumann ad Aristot. Fgm. p. 74. Vgl. insbes. Demosth. adv. Boeot. de nom. p. 999. 17: ταῦτα εἰ μὴ σεσημασμένων ἤδη συνέβη τῶν ἐχίνων, κἂν μάρτυρας ὑμῖν παρειχόμην.

13) Βάσανος, vgl. im Allgem. Mich. Henr. Gribner Obss. de usu tormentorum apud Athenienses, in s. Opuscc. select. Juris publ. et priv. (Hal. 1722. 4) P. V, p. 156—162; J. F. Reitemeier Comm. de origine et ratione quaestionis per tormenta apud Graecos et Romanos, Gott. 1783. 8; E. C. Westphal, die Tortur der Griechen, Römer und Deutschen, Halle 1785. 8; und über die einzelnen Arten der Folter (κλίμαξ, τρόχος, ὑστριχὶς etc. Aristoph. Ran. v. 630) im Alterthume überhaupt Jo. Laurentius de rebus publ. etc. c. VII, in Gron. Thes. T. VI, p. 3687—3710. — Gegen Freie verbot es das Psephisma des Skamandrius, Andoc. de Myster. c. 43, vgl. Böckh's Staatsh. I, S. 199; Meier de bonis p. 53.

14) Anaxim. Rhetor. XVI. 1: πιστότερόν ἐστι βάσανος μαρτύρων· τοῖς μὲν γὰρ μάρτυσι συμφέρει πολλάκις ψεύσασθαι· τοῖς δὲ βασανιζομένοις λυσιτελεῖ τἀληθῆ λέγειν. S. die zahlreichen Stellen der Redner bei Hudtwalcker S. 51, und über die Leichtigkeit falschen Zeugnisses Demosth. adv. Apatur. p. 904. 10; adv. Callicl. p. 1273. 21; vgl. die ἐργαστήρια μοχθηρῶν ἀνθρώπων, adv. Zenoth. p. 885. 2; adv. Pantaen. p. 978. 6; adv. Boeot. p. 1010. 24.

15) Βασανισταί, Hudtwalcker S. 170 fgg.

16) S. Antipho de Choreuta c. 23; Isaeus de Philoct. c. 16 u. s. w.

17) Demosth. adv. Steph. p. 1106. 6: οἴομαι γὰρ πάντας ὑμᾶς εἰδέναι, ὅτι, ὅσα μὴ δυνατὸν πρὸς ὑμᾶς ἀγαγεῖν ἐστὶ τῶν πεπραγμένων, τούτων προκλήσεις εὑρέθησαν . . . οἷον εἴ τι πέπρακται ἔξω που τῆς χώρας, vgl. adv. Zenoth. p. 887. 5: ἐπὶ τὴν ἀρχὴν τῶν Συρακουσίων, ferner εἰς ὅρκον, βάσανον, ἐμφανῶν κατάστασιν (Isaeus de Philoctem. c. 31) etc. S. im Allg. Salmas. Misc. Deff. p. 884; Herald. Obss. ad J. A. et R. VI. 14, p. 479—487, Taylor ad Demosth. adv. Theocr. T. V, p. 477 Schaeferi; insbes. Hudtwalcker S. 41—58; auch Heffter S. 316—320; Wachsmuth II. 1, S. 338.

18) Daher auch meistens schriftlich, oder mündlich wenigstens in Form einer Stipulation: Demosth. adv. Pantaen. p. 978.

§. 142.

Die Verhandlungen vor dem Gerichte selbst [1]) waren einfach: jede Partei sprach in der Regel zwei- [2]) oder auch nur einmal; unter mehren der älteste zuerst [3]); die Dauer der Reden bestimmte die Anzahl der ihnen von der Behörde nach der Wichtigkeit der Sache [4]) zugemessenen Klepsydren [5]), deren Lauf nur während der Verlesung der Actenstücke und andern Beweismittel gehemmt ward [6]). Die Zeugnisse [7]) wurden, wie es scheint, meistens von der Partei selbst schriftlich aufgesezt, und dann den Zeugen vor dem Gerichte zu be-

schwören vorgelegt [8]); jeder Ehrenhafte, der nicht sehr nahe mit dem Gegner verwandt war, konnte, wofern er nicht seine Unbekanntschaft mit der Sache eidlich erhärtete [9]), zur Zeugnifsablage gerichtlich gezwungen werden [10]); gegen solche, die gegen ihr Versprechen nicht erschienen, stand dem Betheiligten aufserdem eine Klage auf Schadenersatz zu [11]). Uebrigens mufsten die Zeugen sowohl als die Parteien persönlich [12]) vor Gericht erscheinen; nur in aufserordentlichen Fällen ward ein Zeugnifs von Abwesenden oder auf Hörensagen gestattet [13]). Was die Parteien betrifft, so setzen selbst die gerichtlichen Beistände oder Anwälte [14]) die persönliche Anwesenheit des Betheiligten voraus, und sogar der Fall ist selten, dafs dieser sich ganz durch den Mund seiner Freunde vertreten läfst [15]); desto gewöhnlicher ward es dagegen bald, sich durch Redner vom Fache geschriebene Reden verfertigen zu lassen [16]).

1) S. Heffter S. 320 — 325; Schömann S. 704 — 728; Platner I, S. 181 — 190.

2) Anaxim. Rhetor. XVIII. 3: *τὸν μὲν νομοθέτην προστάξαι, δύο λόγους τῶν ἀντιδίκων ἑκάστῳ ἀποδοῦναι*: vgl. Antiph. de Choreuta c. 14; anders freilich Demosth. de F. L. p. 407. 17.

3) Argum. Demosth. adv. Aristog. I, p. 769; adv. Androt. p. 592. 22; vgl. Herald. Obss. ad J. A. et R. VII. 16, p. 556, Platner I, S. 122 und Aeschin. F. L. c. 7. Uebrigens nur in öffentlichen Klagen möglich; vgl. Heffter S. 243. *Συγκατηγορεῖν*.

4) Vgl. z. B. Demosth. adv. Macart. p. 1052. 20: *ἐξ ἀνάγκης γὰρ ἦν τῷ ἄρχοντι, ἀμφορέα ἑκάστῳ ἐγχέαι τῶν ἀμφισβητούντων καὶ τρεῖς χοὰς τῷ ὑστέρῳ λόγῳ*: Aeschin. F. L. c. 35: *πρὸς ἕνδεκα γὰρ ἀμφορέας ἐν διαμεμετρημένῃ τῇ ἡμέρᾳ κρίνομαι.* Nur die *δίκαι κακώσεως* sind *ἄνευ ὕδατος*, vgl. Harp. p. 161. — Daher übrigens Redensarten wie *ἐν τῷ ἐμῷ ὕδατι* (Demosth. F. L. p. 359. 6; = *ἐν τῷ ἐμῷ λόγῳ*, Aeschin. F. L. c. 16), *παραδίδωμι τὸ ὕδωρ* (Dinarch. adv. Demosth. extr.), *ἔξερα τὸ ὕδωρ* etc.

5) *Διαμεμετρημένη ἡμέρα*, vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 63, und mehr bei Neumann ad Aristot. Fgm. p. 72; Schömann S. 713 — 716; vgl. auch Davis. ad Cic. Tuscul. II. 26, und über den Namen *ἀνάγκη* (Plat. Theaet. p. 172. E?) Maussac. ad Harpocr. p. 163 fg. Eine genaue Beschreibung der Klepsydra s. bei Simplicius ad Aristot. de Coelo fol. 127. b; vgl. Peyron. de Emped. et Parmen. Fgm. (Lips. 1810. 8) p. 5 fg. Zur Vergleichung G. C. Burchardi de ratione temporis ad perorandum in judiciis publ. apud Romanos, Kil. 1829.

6) *Ἐπίλαβε τὸ ὕδωρ*, Isaeus de Menecl. c. 34; Lysias adv. Pancl. c. 4 etc. Zur Vergl. Goethe's Reise nach Italien S. 156.

7) Ueber die Zeugen im Allg. s. Petiti Legg. IV. 7, p. 440 — 451; Salmas. Misc. Deff. c. 30 passim, und darauf Herald. l. c. VI. c. 9 fgg.;

Heffter S. 304 — 310; Schömann S. 665 — 678; Platner I, S. 215 — 237; Wachsmuth II. 1, S. 332.

8) Aeschin. adv. Timarch. c. 28; Isaeus de Astyphil. c 19; Demosth. adv. Aphob. p. 849. 15 etc. Doch vgl. adv. Stephan. p. 1132. 10: *λελευκωμένον γραμματεῖον* und *μάλθη*, nebst d. Bemerk. v. Herald. p. 459 u. Platner I, S. 232 fg; über *μάλθη* Pollux X. 58, mit den Zweifeln bei Martorelli de Theca Calam. I, p. 71 — 76.

9) Vgl. Isaeus de Astyphil. c. 18; Demosth. adv. Aphob. p. 850. 19, und insbes. adv. Neaer. p. 1354: *τὸν δ' Ἵππαρχον ὑμῖν καλῶ καὶ ἀναγκάσω μαρτυρεῖν ἢ ἐξόμνυσθαι κατὰ τὸν νόμον ἢ κλητεύσω αὐτόν.*

10) Aeschin. adv. Timarch. c. 20; vgl. Poll. VIII. 37: *κλητεύεσθαί ἐστι τὸ καλεῖσθαι εἰς μαρτυρίαν, ἐκκλητεύεσθαι δὲ τὸ δίκην ὀφείλειν ἐπὶ τῷ τὰς χιλίας καταβαλεῖν*, und dazu Salmas. l. c. p. 886; wogegen Herald. p. 487 *κλητεύειν* so definirt: *ei qui non aderat, quum ei denuntiatum erat, aut citatus non respondebat, poenam legitimam irrogari postulare — ?*

11) *Λειπομαρτυρίου δίκη*, s. Meier u. Schöm. S. 387 — 392, coll. 673, wo gegen Herald. p. 488, der sie mit *κλητεύειν* zusammenstellt, und dieses nur auf öffentliche Klagen beschränkt, richtig auf Demosth. adv. Zenoth. p. 890. 18 verwiesen wird. Auch Böckh Staatsh. I, S. 397 verwechselt beides; vgl. Heffter S. 307, der die *δίκη λειπ.* aus Demosth. adv. Timoth. p. 1190 richtig als *δίκη βλάβης* charakterisirt.

12) Platner I, S. 94; Schöm. S. 707 fgg. Kein gesetzliches Alter (von 30 Jahren? s. §. 129, n. 5) vgl. Herald. l. c. p. 471.

13) Hauptstelle Demosth. adv. Stephan. p. 1130 fg.: *ἃ ἂν εἰδῇ τις καὶ οἷς ἂν παραγένηται γενομένοις, ταῦτα μαρτυρεῖν κελεύουσιν ἐν γραμματείῳ γεγραμμένα, ἵνα μήτ' ἀφελεῖν ἐξῇ μηδὲν, μήτε προςθεῖναι τοῖς γεγραμμένοις, ἀκοὴν δ' οὐκ ἐῶσι ζῶντος μαρτυρεῖν, ἀλλὰ τεθνεῶτος, τῶν δὲ ἀδυνάτων καὶ ὑπερορίων ἐκμαρτυρίαν γεγραμμένην ἐν γραμματείῳ κ. τ. λ.* Vgl. Salmas. p. 824 fgg. und Herald. p. 461 — 463; und über die *ἐκμαρτυρία* insbes. noch Isaeus de Pyrrh. c. 20 u. 21.

14) *Παράκλητοι*, Demosth. F. L. init.; s. z. B. Aeschin. F. L. extr.: *παρακαλῶ δὲ Εὔβουλον συνήγορον*, coll. adv. Ctesiph. c. 67; Demosth. l. l. p. 434. 15; Andoc. de Myster. extr.: *Δεῦρο, Ἄνυτε, Κέφαλε, ἔτι δὲ καὶ οἱ Φυλέται οἱ ᾑρημένοι μοι συνδικεῖν.* Vgl. im Allg. Salmas. Misc. Deff. p. 854 fgg.; Herald. l. c. VI. c. 10 u. 12, p. 452 fgg. 467 fgg.; Heffter S. 105. Uebrigens ward auch dieses später Gewerbe; s. Plat. de Legg. XI. extr.

15) Demosth. pro Phormione init.: *τὴν μὲν ἀπειρίαν τοῦ λέγειν καὶ ὡς ἀδυνάτως ἔχει Φορμίων, αὐτοὶ πάντες ὁρᾶτε.* Doch scheint selbst hier der Betheiligte wenigstens einige Worte vorher gesprochen zu haben, wie adv. Neaer. init.

16) Anaxim. Rhetor. XXXVI. 22; *ἐὰν δὲ διαβάλλωσιν ἡμᾶς, ὡς γεγραμμένους λόγους λέγομεν . . . ἢ ὡς ἐπὶ μισθῷ τινὶ συνηγοροῦμεν . . .* (§. 24) *καὶ ἐάν τις ἡμᾶς δικάζεσθαι λέγῃ διδάσκειν ἢ λόγους δικανικοὺς συγγράφειν κ. τ. λ.* Vgl. Plat. Euthyd. p. 272. A; 289. D; 305. A; Phaedr. p. 257. C, ibique Ast. (Ann. in Platon. Opp. I, p. 501); daher *λογοποιοὶ, λογογράφοι* = *σοφισταὶ*, Demosth. de F. L. p. 417 extr., und mehr bei Pierson ad Moer. p. 244.

§. 143.

Die Abstimmung [1]) der Richter geschah ohne vorgängige Berathschlagung [2]) mit weifsen und schwarzen, oder auch

ganzen und durchlöcherten Stimmsteinen [3]); Gleichheit der Zahl sprach frei [4]). Auf die Verhandlung über Schuld oder Unschuld folgte im Falle der Schuld in vielen Fällen noch die zweite über die Schätzung derselben [5]), und zwar nicht bloſs bei öffentlichen, sondern auch selbst bei Privatklagen [6]), in sofern dieselben entweder Schäden- oder Poenalklagen waren. Alle Rechtshändel zerfallen in dieser Hinsicht in unschätzbare und schätzbare [7]), je nachdem nämlich das Gesetz die Strafe bereits für den vorliegenden Fall bestimmte [8]), oder aber es dem Gutdünken der Richter überlieſs [9]), welche Leibes- oder Geldstrafe [10]) sie, nachdem sie vorher die beiden Theile auch über diesen Punct gehört [11]), dem Verurtheilten auferlegen wollten [12]); in einzelnen Fällen gestattete das Gesetz hier selbst einem von ihnen auf eine Schärfung der Strafe [13]) anzutragen. Ging der Spruch auf Schadenersatz, Aushändigung, oder Geldbuſse, so ward dem Verurtheilten ein Termin gesezt [14]), nach welchem er in Privatsachen von dem Kläger entweder gepfändet [15]) oder mit der *δίκη ἐξούλης* [16]) belangt werden konnte, deren Verlust eine gleiche Buſse an den Staat nach sich zog; in öffentlichen aber ward er sofort als Staatsschuldner *ἄτιμος*, und konnte sich nur durch Bürgen von persönlicher Haft befreien; nach Ablauf des bestimmten Termins [17]) verdoppelte sich die Schuld, und der Staat konnte sich bei fortwährender Säumigkeit an seinem ganzen Hab' und Gut bezahlt machen [18]).

1) S. Petiti Legg. p. 419 fgg.; Schömann S. 720 fgg.; Platn. I, S. 188; insbes. die *σκεύη δικαστικὰ* bei Poll. VIII. 16 (und X. 61): *σύμβολον, βακτηρία, πινάκιον, πινάκιον τιμητικόν, μάλθη, ᾗ κατήλειπτο τὸ πινάκιον· ἐγκεντρίς, ᾗ εἷλκον τὴν γραμμήν· μακρὰ δὲ ἐκαλεῖτο, ἣν καταδικάζοντες εἷλκον* (Aristoph. Vesp. v. 106 mit d. Erkl.)· *κημός, καδίσκος, ἐχῖνος, ψῆφος, κλεψύδρα, χοιρίναι, αἵπερ ἦσαν κόγχαι θαλάττιαι· αὖθις δὲ καὶ χαλκᾶς ἐποιήσαντο κατὰ μίμησιν, καὶ σπόνδυλαι κ. τ. λ.*, und über die Procedur Schol. Aristoph. Equ. v. 1146; Vesp. 987. Selten *ἀποχειροτονεῖν* für *ἀποψηφίζεσθαι*, wie Isaeus de Philoctem. c. 37; vgl. Schöm. de Com. p. 123. Ein eigener Fall bei dems. de Dicaeog. c. 18: *συγχωρούντων ἡμῶν τῷ ἄρχοντι μὴ συναριθμεῖν ἀλλὰ συγχέαι τὰς ψήφους.*

2) Aristot. Pol. II. 5. 8: *ἐν μὲν τῇ διαίτῃ . . . κοινολογοῦνται ἀλλήλοις περὶ τῆς κρίσεως, ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ καὶ τοὐναντίον τούτῳ τῶν νομοθετῶν οἱ πολλοὶ παρασκευάζουσιν, ὅπως οἱ δικασταὶ μὴ κοινολογῶνται πρὸς ἀλλήλους.*

3) *Ἡ διατετρυπημένη ψῆφος*, Aesch. adv. Tim. c. 33.

4) Eurip. Electr. v. 1270; Anaxim. Rhetor. XVIII. 3; vgl. Strabo IX p. 617. A, und die Dissertt. de calculo Minervae von Boecler (in Diss academ. Argent. 1701. 4; T. I, p. 200—238), Gloeckner (Heidelb. 1676. 4 und A. C. Stockmann (Lips. 1796. 4).

5) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 65: *ἐπειδὰν τῇ πρώτῃ ψήφῳ μὴ λυθῇ τὸ παράνομον, ἤδη τὸ τρίτον ὕδωρ ἐγχεῖται τῇ τιμήσει*: vgl. Demosth de F. L. p. 434. 15: *ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης ψήφου οὐδ' ὑπακοῦσαι καλούμενος ἠθέλησας, εἰς δὲ τὸ τίμημα ἀναβὰς κ. τ. λ.*, und mehr bei Heffter S. 332 fgg.; Schömann att. Proc. S. 724 fgg.

6) Für die Privatklagen stellt es Herald. Obss. ad J. A et R. III. 1, p. 191 fgg. (gegen Salmas. Misc. Defens. p. 236 fgg.), nur die *δίκη αἰκίας* nach Harp. p. 11 ausgenommen, in Abrede (insbes. nach Demosth. adv. Mid. c. 9; vgl. auch Lex. Rhetor. cit. p. 667); s. inzw. Heffter S. 239, Meier att. Proc. S. 184 fgg.; doch muss man allerdings mit Platner I, S. 192 fgg. den Unterschied zwischen Straf- und Liquidationsverfahren wohl in Acht nehmen.

7) Vgl. im Allg. Herald. III. 1—6, und nach ihm Matthiae de Jud. p. 275—277; Heffter S. 177; Meier att. Proc. S. 171 fgg. u. s. w.

8) *Ἀτίμητος ἀγών*, Demosth. adv. Mid. p. 543. 16; adv. Aphob. p. 834. 27; adv. Pantaen. p. 978. 10; adv. Callicl. p. 1276. 20, 1278. 27. Auch wo das Gesetz eine Alternative läfst, nach Meier; anders Herald und Platner S. 196.

9) So Harpokration p. 53; Suidas u. A. das Gegentheil??

10) *Ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι*, vgl. Schömann att. Proc. S. 739; Ast. ad Plat. Remp. p. 356. — Nach Demosth. Lept. §. 134 *ἐν ἑκάστῳ τίμημα ὑπάρχει διὰ τὸν νόμον, . . . ὁπότερον ἂν τὸ δικαστήριον τιμήσῃ, παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι, ἀμφότερα δὲ μὴ ἐξέστω*, doch s. Platn. I, S. 205 fgg.

11) *Ἐπάγειν τίμημα, τιμᾶσθαί τινί τινος* (z. B. Plat. Apol. Socr. p. 36. B etc.), und *ἀντιτιμᾶσθαι* oder *ὑποτιμᾶσθαι* (vgl. Xenoph. Apol. Socr. c. 23 mit d. Erkl., und Buttmann ad Arg. Demosth Mid. p. 2) s. oben n. 5, und Böckh Staatsh. I, S. 398. — Auch bei Privatklagen (Schätzung des Schadens) s. Heffter S. 335.

12) *Τιμᾶν*, Demosth. adv. Timocr. p. 737. 21 etc., z. B. *τῶν ἐπιγεγραμμένων*, adv. Aphob. p. 847. 7; *τὴν μακρὰν*, Aristoph. Vesp. v. 106; vgl. n. 1. Hatten sie nur die Wahl zwischen der Schätzung des Klägers und des Beklagten, oder durften sie auch einen Mittelweg einschlagen? S. Heffter S. 334; Platner I, S. 201.

13) Demosth. adv. Timocr. p. 733. 10: *δεδέσθαι δὲ . . . ἐὰν προστιμήσῃ ἡ Ἡλιαία· προστιμᾶσθαι δὲ τὸν βουλόμενον, ὅταν περὶ τοῦ τιμήματος ᾖ.* Vgl. Böckh's Staatsh. I, S. 399; Meier de bonis p. 108.

14) *Προθεσμία*, s. Argum. Demosth adv. Aristog I, p. 768. 12; daher *ἐκπρόθεσμος* = *ὑπερήμερος*, säumig. S. im Allg. von Vollstreckung der Urtheile Heffter S. 453 fgg.; Schömann att. Proc. S. 739—752; Platner I, S. 429—442.

15) *Ἐνέχυρα λαβεῖν, ἐνεχυράζεσθαι*, s. Salmas. de modo usur. c. XIII; Hudtwalcker S. 130 fgg. Bisweilen mit Hülfe der Demarchen (Aristoph. Nubb. v. 37; vgl. Platner's Beitr. S. 223 und oben §. 111, n. 5) oder eines Amtsdieners (*ὑπηρέτης*, Demosth. adv. Everg. et Mnesib. p. 1149. 25).

16) Demosth. Mid. c. 24: *Λαβὼν δὲ ὑπερήμερον καὶ ἔχων, οὐδενὸς ἡψάμην πώποτε τῶν τούτου, ἀλλὰ λαχὼν ἐξούλης κ. τ. λ.* Vgl. dens. c. 13; Arg. adv. Onetor. p. 863, und mehr bei Herald. Obss. ad J. A. et R. VII. 26,

p. 619 fgg.; Hudtwalcker S. 137—152; Böckh's Staatsh. I, S. 404; Meier att. Proc. S. 485—488; auch Platner's Proc. u. Kl. II, S. 295 fg., namentlich über die ursprüngl. Eigenschaft eines *interdicti unde vi* (ἐξείλλειν = ἐξείργειν, s. Buttmann's Lexil. II, S. 148; Böckh. ad C. Inscr. I, p. 810), woraus später erst die einer *actio rei judicatae*. Ueber die verwandten Rechtsmittel, δίκη καρποῦ oder ἐνοικίου und οὐσίας, s. Harpocration p. 224 und Heffter S. 264 fgg.

17) Bis zur neunten Prytanie; s. Demosth. adv. Neaer. p. 1347. 16.

18) S. im Allgem. Böckh's Staatsh. I, S. 420 fgg.; Meier de bonis damn. p. 152 fgg. und oben §. 124, n. 13; §. 126, n. 12—14.

§. 144.

Auch für den Kläger konnte der Verlust des Processes noch besondere Nachtheile nach sich ziehen [1]), wofern ihm nämlich nicht einmal den fünften Theil der Stimmen für sich zu erhalten gelang. In diesem Falle zahlte er bei öffentlichen Klagen 1000 Drachmen an den Staat, und verlor das Recht, in Zukunft wieder eine ähnliche Klage anzustellen [2]) — ganz dieselbe Strafe, wie wenn er die Sache vor der gerichtlichen Entscheidung fallen liefs [3]); in Privatstreitigkeiten entschädigte er seinen Gegner für die durch die muthwillige Anklage verursachten Beschwerden durch eine Bufse im Betrage des sechsten Theils [4]) der in Anspruch genommenen Summe. — Was endlich Contumacialurtheile [5]) betrifft, so wurde, wer den bestimmten Termin [6]) ohne rechtsgültige Entschuldigung versäumte, sowohl bei der Instruction vor der Behörde [7]), als vor den Gerichten, sofort sachfällig [8]); Fristgesuche mufsten mit eidlicher Angabe [9]) der Verhinderungsgründe begleitet werden, bestritten diese die Gegner [10]), so hing die Entscheidung von den Gerichten ab. Strafurtheile gegen Abwesende wurden auf Schandsäulen verzeichnet [11]).

1) Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 677: πρόστιμον (i. e. ἐπωβελία? vgl. Harp. u. Phot s. v.) ἔκειτο τῷ μὴ μεταλαβόντι τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων (auch τοὐπίπεμπτον, vgl. Dind. Aristoph. Fgm. p. 48) . . . ἐν δὲ τοῖς δημοσίοις ἀγῶσιν ἐζημιοῦντο πρῶτον πρὸς ἀτιμίαν (vgl. §. 124, n. 8) ὥστε μὴ ἐξεῖναι μήτε γράψασθαι παρανόμων, μήτε φαίνειν, μήτε ὑφηγεῖσθαι· ἐὰν γραψάμενος μὴ ἐπεξέλθῃ, ὁμοίως· περὶ δὲ τῆς εἰσαγγελίας, ἐὰν μὴ μεταλάβῃ τὸ πέμπτον μέρος, οἱ δικασταὶ τιμῶσι? Vgl. §. 133, n. 7.

2) Χιλίας ὦφλε, vgl. Meurs. Lectt. Att. V. 13; Herald. Obss. ad J. A. et R. VII. 16, p. 552 fgg.; Böckh's Staatsh. I, S. 407 fgg.; Heffter S. 130—132; Schömann att. Proc. S. 734—738, und über die Atimie insbes. Meier de bonis p. 133 fgg.

3) Εἰ μὴ ἐπεξίοι, vgl. Demosth. Mid. c. 14; adv. Theocrin. p. 1323. 20; und mehr bei Herald. II. 10, p. 126; Hudtw. S. 159 fgg.; Heffter S. 443 fgg. und Platn. I, S. 126 — 130, von welchen jedoch namentlich Pl. die Möglichkeit eines Vergleichs auch in öffentlichen Klagen behauptet.

4) Von der Drachme einen Obolus, daher ἐπωβελία, vgl. Demosth. adv. Aph. p. 834. 25; adv. Everg. et Mnesib. p. 1158. 20, und mehr bei Böckh S. 388 — 396, dessen Ansicht jedoch, dafs sie auch der Beklagte habe bezahlen müssen (überhaupt ὁ αἱρεθείς, Poll. VIII. 39), von andern besser auf die Fälle der Widerklage, Paragraphe u. dgl. beschränkt wird. Vgl. Poll. VIII. 58; Heffter S. 241 fgg.; Platner I, S. 175 — 180, und insbes. Schöm. S. 641 fgg., coll. 729 — 734, wo auch über das Vorkommen derselben bei der *Phasis*, das Poll. VIII. 48 behauptet, Meier de bonis p. 156 und Heffter S. 190 läugnen, Böckh S. 394 beschränkt.

5) Ἔρημος δίκη, ὅταν μὴ παρόντων ἀμφοτέρων ὁ δικαστὴς τὴν ψῆφον ἐπενέγκῃ κατὰ τοῦ ἀπόντος, Anecdd. Bekk. p. 245. 14; daher ἐρήμην καταδικάζειν, ὀφλεῖν, αἱρεῖν, κατηγορεῖν u. s. w.; vgl. Hudtw. S. 89 fgg.; Heffter S. 356 fgg.

6) Ὃς εἰς τὴν κυρίαν μὴ ἀπαντῴη, s. im Allg. Schöm. S. 693 fgg. und insbes. Demosth. Mid. c. 24: ἐπεὶ τοῦθ' ἧκεν ἡ κυρία, πάντα δ' ἤδη διεξεληλύθει τὰ ἐκ τῶν νόμων, ὑπωμοσίαι καὶ παραγραφαὶ κ. τ. λ. mit Lex. Rhetor. cit. p. 673.

7) Vom Kläger s. Platner I, S. 132. Für den Beklagten bezweifelt es ders. II, S. XII; doch vgl. Bekk. Anecdd. p. 185. 30: δίκης ἀνάκρισις, ἐὰν μὴ θέλῃ ὁ φεύγων εὑρεθῆναι, κρίσις γίγνεται, woraus Heffter unbegreiflicherweise das Gegentheil schliefst.

8) An eine weitere Geldstrafe aber (Ulpian. ad Dem. Mid. c. 25) ist nicht zu denken. S. Hudtw. S. 98; Meier de bonis p. 135.

9) Daher ὑπωμοσία (auch ἀπωμοσία? Lex. Rhetor. cit. p. 665); vgl. Harp. p. 290: τὸ ὑπερτίθεσθαι δίκην, προφάσει χρώμενον ἀποδημίᾳ ἢ νόσῳ ἤ τινι τῶν παραπλησίων, μεθ' ὅρκου. S. z. B. Dem. adv. Theocr. p. 1336. 12, und mehr bei Hudtwalcker und Schömann ll. cc., auch Platner I, S. 180 fgg.

10) Ἀνθυπωμοσία, vgl. Demosth. adv. Olympiod. p. 1174.

11) Στηλιτεύεσθαι, s. Andoc. de Myster. c. 78, und mehr bei J. T. Krebsius de Stelitis Athen., Lips. 1744. 4 (auch in Opuscc. p. 43 fg.); Wachsmuth II. 1, S. 249.

§. 145.

Gegen Contumacialurtheile konnte übrigens auf Restitution *in integrum* geklagt werden [1]; eigentliche Appellationen waren bei dem Character der Volksgerichte als Ausschüsse und Vertreter der obersten Staatsgewalt nicht denkbar [2]; nur wenn der Verurtheilte nachweisen konnte, dafs seine Verurtheilung durch falsche Zeugen bewirkt worden war, konnte er in gewissen Fällen [3]) den Spruch rückgängig machen [4]; in andern stand ihm dagegen auch dann nur der Regrefs an die Zeugen [5]) und seinen Gegner auf Schaden-

ersatz [6]) zu. Selbst gegen Beamte, in soweit sie Richtergewalt geübt hatten, scheinen nur Beschwerden [7]) und Klagen [8]), keine Berufungen Statt gehabt zu haben [9]); und die meisten Fälle der Appellation [10]) an die Volksgerichte im attischen Rechtsgange beschränken sich daher auf die Berufungen von den Schiedsrichtern [11]), die freilich, wenigstens in der Ausdehnung, die ihre Thätigkeit um der wenigern Kosten [12]) und Gefahr willen endlich erhalten hatte, förmlich als erste Instanz für alle Privatklagen betrachtet werden dürfen [13]), um so mehr, als von Staatswegen selbst alljährlich zu diesem Ende 44 Bürger aus jeder Phyle [14]), die wenigstens 50 Jahre alt seyn mufsten [15]), durch's Loos erwählt wurden, welchen dann die Behörden [16]) wieder die einzelnen Processe gleichfalls durch's Loos zuwiesen. Der öffentliche Schiedsrichter gehörte stets der Phyle des Beklagten an [17]); durch Privatübereinkunft beider Theile [18]) konnte dieses Geschäft inzwischen auch beliebigen andern übertragen werden [19]), doch beraubten sie sich, wie es scheint, dadurch des Rechts der Appellation [20]).

1) Poll. VIII. 61: Ἀντιλαχεῖν δὲ δίκην ἐξῆν, ὁπότε τις μὴ παρὼν ἐν δικαστηρίῳ, καταδικασθεὶς καὶ μὴ ὑπακούων ἐρήμην ὄφλῃ· ἀντιλαχεῖν δὲ ἐντὸς δύο μηνῶν ὑπῆρχεν· εἰ δὲ μὴ τοῦτο σχοίη, τὸ ἐγγεγραμμένον ὦφλε καὶ ἄτιμος ἦν. Bei Diäteten (s. nachher) hiefs es insbesondere τὴν μὴ οὖσαν δίκην ἀντιλαχεῖν, und mufste binnen zehn Tagen eingelegt werden; vgl. die Lexikogr. und im Allg. Hudtw. S. 99—114; Heffter S. 358 fg.; Schömann S. 756 fg.; Platner I, S. 396 fg.

2) Ἀνυπεύθυνοι, Aristoph. Vesp. v. 607; vgl. Demosth. adv. Timocr. p. 737. 17 und Tittmann S. 203; namentlich auch das Gesetz bei Dem. l. l. p. 717. 20: ὅσων δίκη πρότερον ἐγένετο ἢ εὐθύνα ἢ διαδικασία περί του ἐν δικαστηρίῳ ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, ἢ τὸ δημόσιον ἀπέδοτο, μὴ εἰσάγειν περὶ τούτων εἰς τὸ δικαστήριον, μηδ' ἐπιψηφίζειν τῶν ἀρχόντων μηδένα, μηδὲ κατηγορεῖν ἐώντων, ἃ οὐκ ἐῶσιν οἱ νόμοι, und mehr bei Meurs. Them. Att. II. 16; Petit IV. 8, p. 451 fgg., und Herald. de rerum judic. auctoritate hinter s. Obss. et Emendd., Paris. 1640. 8; auch in Otto's Thes. Jur. civ. T. II, p. 1309—1392.

3) Schol. Plat. Legg. XI, p. 242 Ruhnk.: εἰ ἑάλωσαν ἤτοι πάντες οἱ μάρτυρες ψευδομαρτυριῶν ἢ ὑπερημίσεις, ἐκρίνετο ἄνωθεν ἡ δίκη· οὐκ ἐπὶ πάντων δὲ τῶν ἀγώνων ἐγίγνοντο ἀνάδικοι οἱ κρίσεις, ἀλλ' ὥς φησι Θεόφραστος ἐν Ζ νόμων, ἐπὶ μόνοις ξενίας (§. 123 extr.) καὶ ψευδομαρτυριῶν καὶ κλήρων, vgl. Isaeus de Hagn. c. 46, und mehr bei Heffter S. 343—346; Schömann S. 761. — Platner I, S. 407 scheint es auf alle öffentlichen Klagen ausdehnen zu wollen.

4) Ἀνάδικος δίκη, auch παλινδικία, vgl. Hudtwalcker S. 115—118; Schömann S. 755.

5) Vgl. §. 141, n. 10, und über die *δίκη* (oder *ἐπίσκηψις*, Demosth. adv. Apatur. p. 904. 12 etc.; vgl. Bentleji Opuscc. p. 358, Meier S. 385) *ψευδομαρτυριῶν* im Allg. Boeckh im Ind. Lectt. hib. 1817 — 18; Meier att. Pr. S. 380 fgg.; Platner I, S. 398 fgg. — Daher die Zeugen *ὑπεύθυνοι* oder *ὑπόδικοι*, vgl. Isaeus pro Euphil. c. 4 u. 8; Aeschin. F. L. c. 49; Demosth. F. L. p. 396. 17; adv. Stephan p. 1130. 5 u. s. w.; auch dritten? adv. Olympiod. p. 1179. 20.

6) Durch die *δίκη κακοτεχνίων*, s. Demosth. adv. Everg. et Mnesib. p. 1139. 11, und mehr bei den eben gen. Schst. — Wenn übrigens Hudtwalcker. S. 116, diese Klage für rescissorisch hält, so scheint er zu irren, obschon ihm auch Platn. I, S. 413 — 416 beipflichtet.

7) Heffter S. 288: „Eine Berufung liefs sich dagegen schwerlich anbringen, sondern es war dem zurückgewiesenen Kläger erlaubt, den Archonten defshalb in den gesetzlichen Wegen durch Eisangelie, Probole u. s w. zur Rechenschaft zu ziehen, und in sofern konnte die Sache noch immer an einen Gerichtshof gebracht werden." Anders Platner I, S. 313; doch s. z. B. Antipho de Choreuta c. 43.

8) Ein merkwürdiger Fall bei Andoc. de Myster. c. 17: *Σπεύσιππος δὲ βασιλεύων παραδίδωσιν αὐτοὺς τῷ δικαστηρίῳ, κἄπειτα ὁ πατὴρ καταστήσας ἐγγυητὰς ἐγράψατο τὸν Σπεύσιππον παρανόμων καὶ ἠγωνίσατο ἐν ἑξακισχιλίοις Ἀθηναίων κ. τ. λ.* Durfte aber überhaupt gegen einen Beamten vor geschehener Suspension eine öffentliche Anklage angestellt werden? S. Schöm. de Com. p. 229, coll. att. Proc. S. 574, und bejahend Platner I, S. 332. Mehr unten Abschn. 4, §. 154.

9) Plut. Solon. c. 18 gehört nicht mehr hieher. Vgl. übrigens de jure magg. p. 65.

10) S. Poll. VIII. 62: *ἔφεσις δέ ἐστιν ὅταν τις ἀπὸ διαιτητῶν ἢ ἀρχόντων ἢ δημοτῶν* (§. 123, n. 18) *ἐπὶ δικαστὴν ἐφῇ, ἢ ἀπὸ βουλῆς ἐπὶ δῆμον ἢ ἀπὸ δήμου ἐπὶ δικαστήριον* (§ 133?) *ἢ ἀπὸ δικαστῶν ἐπὶ ξενικὸν δικαστήριον* (s. oben §. 116, n. 6); und dazu Hudtwalcker S. 119 — 128; Schömann att. Proc S. 766 — 772; Platner I, S. 422 — 428. Nach Wachsmuth II. 1, S. 348 auch von den Blutgerichten?

11) Ueber diese im Allg. Sigonius III. 5; Petiti Legg. IV. 5, p. 433 fgg.; Herald. Obss. V. 14, p. 370 fgg., und namentlich M. H. Hudtwalcker über die öffentlichen und Privat-Schiedsrichter — Diäteten — in Athen; Jena 1812. 8.

12) Das Gerichtsgeld betrug nur eine Drachme (*παράστασις, παρακατάστασις*, s. Poll. VIII. 39, und mehr bei Hudtw. S. 15 — 18).

13) Demosth. adv. Phaenipp. p. 1042. 10: *ἡγησάμενος δ' ἐγὼ καὶ μετρίου καὶ ἀπράγμονος εἶναι πολίτου μὴ εὐθὺς ἐπὶ κεφαλὴν εἰς τὸ δικαστήριον βαδίζειν κ. τ. λ.* Nach Poll. VIII. 126: *πάλαι οὐδεμία δίκη πρὶν ἐπὶ διαιτητὰς ἐλθεῖν εἰσήγετο*, doch s. Hudtw. S. 33, und insbes. Demosth. adv. Dionys. p. 1288. 24; ja bisweilen verweist der Diätete die Parteien selbst vor's Gericht, *ἐφίησιν αὐτοὺς εἰς δικαστήριον*, adv. Phorm. p. 913. 23. — Ueber die Häufigkeit der Appellationen s. adv. Boeot. de dote p. 1017. 27: *καὶ τὰς πάνυ μικρὰς δίκας εἰς ὑμᾶς ἐφιᾶσιν.*

14) Nach Ulpian ad Demosth. Mid. p. 542. 15, wo nicht mit Herald zu lesen *τεσσαράκοντα, τέσσαρες καθ' ἑκάστην φυλήν*, vgl. Hudtwalcker S. 4 fgg.

15) Nach Suidas u. Bekk. Anecdd. p 186. 1; nach Pollux u Hesych. I, p. 943 gar sechzig.

16) Pollux: *ἐπεκληροῦντο αὐτοῖς αἱ δίαιται*, Hudtw. S. 64 — 82.

17) Daher Lysias adv. Pancl. c. 2: *οἱ τῇ Ἱπποθοωντίδι δικάζοντες*: vgl. Demosth. adv. Everg. p. 1142. 26. Auch g. Sclaven; Platn. I, S. 103.

18) *Ἐπιτροπή*, Compromiſs; s. Demosth. adv. Apatur. p. 897. 1 etc. Auch *πρόδικος δίκη*, Aristoph. Fgm. p. 127 Dind.

19) Vgl. im Allg. Hudtw. S. 156 fgg, insbes. S. 173—180.

20) S. das Gesetz bei Demosth. Mid. c. 25 extr.; wohl eine Folge des andern adv. Phaenipp. 1042. 22: *κυρίους εἶναι τὰς πρὸς ἀλλήλους ὁμολογίας, ἃς ἂν ἐναντίον μαρτύρων ποιήσωνται.* Vgl. Isocr. adv. Callim. p. 892; Isaeus de Dicaeog. c. 31, und insbes. auch Demosth. pro Phano p. 861 fg.: *ἐπιτρέψαι με πείσας . . . ἀκούσας αὐτῶν, ὅτι εἰ μεθ' ὅρκου ταῦτα διαιτήσουσι, καταγνώσονται τὴν ἐπιτροπήν, ἐπὶ τὸν κληρωτὸν ἐλθὼν διαιτητὴν . . . ὦφλε τὴν δίαιταν· οἱ δικασταὶ δ' εἰς οὓς ἐφῆκε κ. τ. λ.*, also die öffentlichen ohne Eid, wie Sigonius, dem Hudtwalcker S. 10 mit Unrecht widerspricht. Ueber die Verantwortlichkeit der Diäteten s. §. 133, n. 12, und Abschn. 4, §. 154.

§. 146.

Auſser der Heliäa und den Diäteten finden wir in einzelnen Fällen auch Gerichte, die man aus Sachverständigen bestehend nennen könnte [1]), wie z. B. Vergehungen gegen die Kriegsgesetze nur von Waffengefährten [2]), Verletzungen der Mysterien nur von Eingeweiheten gerichtet wurden [3]); auch die, obwohl durch's Loos bestimmten, Nautodiken als Richter für Handels- und Schiffarthsstreitigkeiten scheinen hieher zu gehören [4]). Ueberhaupt waren diese lezten Klagen verschiedentlich begünstigt und durch eigenthümliche Bestimmungen ausgezeichnet [5]): insbesondere daſs sie nur in den sechs Wintermonaten [6]) angenommen wurden, und daſs sie binnen Monatsfrist [7]) entschieden seyn muſsten; obschon dieses zweite auch noch bei mehren andern Klagen, namentlich über Bergwerksachen [8]) und Angelegenheiten der wechselseitigen Hülfsvereine (*ἔρανοι*) [9]) vorkam, die vielleicht gleichfalls durch besondere Gerichte entschieden wurden. — Eine ganz eigene Art von Richtern sind endlich auch die Dreiſsig-, später Vierzigmänner, die auf dem Lande in ganz geringfügigen Streitigkeiten bis zum Belaufe von fünf Drachmen entscheidende Gewalt hatten, gröſsere aber nach Athen an die ordentlichen Gerichte verweisen muſsten [10]).

1) S. Heffter S. 397 fgg.; Schömann att. Proc S. 133, und dessen Rec. v. Platner's Proc. in Berl. Jahrbb. 1827, S. 1369 fgg.

2) Lysias adv. Alcib. c. 5 u. 6; vgl. Schömann de sort. Judd. p. 29 und Platner II, S. 94, der jedoch den Befehlshabern im Kriege selbst

eigene Strafgewalt gibt; Göttling, Hermes XXIII, S. 136, nimmt auch dort Kriegsgerichte an; vgl. Tittmann S. 227 und Ast. ad Plat. de Legg. XII. 2, p 546.

3) Andoc. de Myster. c. 28 u. 31. — Ueber die Richtergewalt der Eumolpiden (Demosth. adv. Androt. p. 601. 25) s. Heffter S. 405—408; Platner II, S. 147—149.

4) S. Lysias de pecuniis publ. c. 5 fgg., und mehr bei Böckh, Staatsh. I, S. 54, und A. Baumstarck de Curat. Empor. et Nautodicis apud Athen. (Frib. 1828. 8) S. 65 fgg., gegen Meier, att. Proc. S. 83—86, der sie als *εἰςαγωγεῖς* betrachtet — weil sie *ἀρχή* genannt werden? Nach Dem. adv. Apatur. init. vielmehr die Thesmotheten. — Vgl. auch oben §. 123, n. 13.

5) So scheint es z. B., dafs auch Fremde darin persönlich auftraten; vgl. Platn. I, S. 89; Baumstarck's Prolegg. in orat. Demosth. adv. Phorm. I, (Heidelb. 1826. 8) p. 33 fgg.; und im Allg. über die Verhältnisse des att. Emporiums dens. de Cur. Emp. p. 11 fgg. 36 fgg., coll. Böckh's Staatsh. I, S. 52 fgg., und insbes. über Seezinsen (*τόκος ναυτικὸς ἑτερόπλους* oder *ἀμφοτερόπλους*) S. 145—154. — Ueber Arrest in Schuldsachen s. oben §. 139, n. 6.

6) Demosth. adv. Apatur. p. 900. 5: *αἱ δὲ λήξεις τῶν δικῶν τοῖς ἐμπόροις ἔμμηνοί εἰσιν ἀπὸ τοῦ Βοηδρομιῶνος μέχρι τοῦ Μουνυχιῶνος, ἵνα παραχρῆμα τῶν δικαίων τυχόντες ἀπάγωνται*, vgl. Wachsm. II. 1, S. 84.

7) Ueber die *δίκας ἐμμήνους* im Allgem. s. Heffter S. 399—405; Platner I, S. 289—309. Auch *προικός* (Poll. VIII. 101)? — Uebrigens später als Xenoph. de reditu c. 3; vgl. Hegesipp. de Halonn. p. 79. 23; Ullrich über die Eilfmänner S. 226.

8) Vgl. hier Demosth. Rede g. Pantänetus, und mehr bei Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1825, S. 128 fgg.

9) Ueber die *ἔρανοι* s. Petiti Legg. V. 7; p. 526, und insbes. die beiden Gegner Salmas. Misc. Defens. c. I—III und Herald Obss. VI. c. 1—6; auch Casaub. ad Theophr. Char. X. 2; Böckh's Staatsh. I, S. 264 und Jan. Pan de grati animi off. p. 128—145. Vgl. Schol. Aristoph. Acharn. v. 590: *ἔθος εἶχον τέλεσμά τι εἰς τὸ κοινὸν διδόναι, ὅπερ οἱ μὴ διδόντες καὶ ἄτιμοι ἐνομίζοντο, καὶ μετὰ βίας ἀπῃτοῦντο.*

10) *Δικασταὶ κατὰ δήμους περιϊόντες*, s. Aristot. Pol. IV. 13. 2 und die Lexikogr.; vgl. Sigonius IV. 3, p. 540. 10; Hudtwalcker p. 36 fg.; Tittmann S. 224; Schubert de Aedil. p. 96—98, und insbes. Meier u. Schömann S. 77—82 und Platner II, S. 182—184, die sie auch als *εἰςαγωγεῖς* darstellen. Namentlich über *αἰκία* und *τὰ περὶ τῶν βιαίων*, Demosth. adv. Pantaen. p. 976. 11.

VIERTER ABSCHNITT.

Von den Beamten.

§. 147.

Bei der Betrachtung der Einzelnen, die als solche eine öffentliche Thätigkeit in den Angelegenheiten des athenischen

Staats ausübten [1]), ist vor Allem der Hauptunterschied zwischen den eigentlichen Beamten des Staats und den bezahlten Subalternen [2]) in's Auge zu fassen, die, jenen ausschliefslich untergeben [3]), vielleicht nicht einmal immer Bürger zu seyn brauchten [4]), während jene, nachdem sie vorher genaue Prüfungen ihrer bürgerlichen Berechtigung bestanden, mit selbständiger Auctorität zur Vollziehung der Gesetze bekleidet [5]), nur der obersten Staatsgewalt verantwortlich [6]) und zur Rechenschaft bei ihren Bevollmächtigten verpflichtet waren; Förmlichkeiten, die sie übrigens nicht nur von den Subalternen, sondern auch, wie es scheint, von solchen Commissionen [7]) unterschieden, die bisweilen für bestimmte Geschäfte [8]) und auf bestimmte Zeit [9]) ernannt, weder die Macht noch die Wichtigkeit wirklicher Behörden besafsen. Wenigstens verpflichtete das Gesetz [10]) zur Dokimasie und zur Rechenschaft bei den Logisten ausdrücklich nur die durch Cheirotonie in der Volksgemeinde gewählten Beamten, die Vorsteher öffentlicher Bauten, die, welche über dreifsig Tage mit einem öffentlichen Geschäfte beauftragt würden, und die, welchen eine Gerichtsbarkeit in der oben (§. 137 zu Ende) bezeichneten Art zukäme; und diese Bestimmungen scheinen daher auch die Gränze des Wortes *ἀρχὴ* im engern Sinne zu enthalten, obschon sich hier kein fester Sprachgebrauch nachweisen läfst [11]); die Rechenschaftspflichtigkeit der beiden Senate, der Priester, Trierarchen u. s. w. kann sich jedoch schwerlich auf mehr als eine blofse Rechnungsablage beziehen [12]).

1) Vgl. im Allgem. Sigonius de Rep. Ath. l. IV; Petiti Legg. III. 2, p. 300 — 344; Tittmann S. 307 — 338; Wachsmuth II. 1, S. 29 — 36.

2) Wachsmuth I. 1, S. 191; namentlich Schreiber (vgl. Wolf ad Leptin. p. 384 und oben §. 127, n. 18), Herolde, Amtsboten u. s. w.; Poll. VIII. 114 falsch. — Böckh Staatsh. I, S. 257: „Alle Diener der Behörden erhielten Lohn . . . ursprünglich war es sogar ein Hauptunterschied zwischen Dienst und Regierungsstelle, dafs jener für Lohn, diese ohne Lohn verwaltet wurde", mithin *βάναυσοι* (§. 5, n. 9).

3) Wahrscheinlich also auch von diesen ernannt (Poll. VIII. 92: *προςαιροῦνται (οἱ ἄρχοντες) καὶ γραμματέα*) und ihnen verantwortlich; s. de jure magg. p. 50 fg.

4) Aristot. Pol. IV. 12. 3: *αἱ δ' ὑπηρετικαὶ (ἐπιμέλειαι) πρὸς ἅς, ἂν εὐπορῶσι, τάττουσι δούλους.* Vgl. Bekk. Anecdd. s. v. *δημόσιος*, p. 234. 15; und v. *οἰκέταις δημοσίοις* insbes. Aeschin. adv. Timarch. c. 23, und Meier u. Schöm. att. Proc. S. 401 u. 560. Nur von den Schreibern der Archonten ward nach Poll. l. l. eine Dokimasie gefodert.

5) Aristot. ibid.: *Μάλιστα δ' ὡς ἁπλῶς εἰπεῖν ἀρχὰς λεκτέον ταύτας, ὅσαις ἀποδέδοται βουλεύσασθαί τε περὶ τινῶν καὶ κρῖναι καὶ ἐπιτάξαι, καὶ μάλιστα τοῦτο, τὸ γὰρ ἐπιτάττειν ἀρχικώτερόν ἐστι.* Mehr in meiner Diss. de jure et auct. magg. apud Athenienses p. 33 fgg., vgl. Joach. Perionius de Graec. et Roman. Magistratibus l. I (in Gron. Thes. T. VI, p 2761 fgg.); auch Heeren's Ideen III. 1, S. 256.

6) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 5: *οὐδείς ἐστιν ἀνυπεύθυνος τῶν καὶ ὁπωσοῦν πρὸς τὰ κοινὰ προσελθόντων.* Vgl. Wachsmuth I. 1, S. 192 und unten §. 154.

7) *Ἐπιμέλεια, διακονία*, Aeschin. ibid. c. 4; vgl. Aristot. l. l. und mehr bei Schömann de Com. p. 307—309; Heffter S. 17; Platner's Proc. u. Kl. I, S. 314—317; auch Baumstarck de Curat. Empor. p. 15 fgg.; doch s. de jure magg. p. 40 fgg.

8) *Curationes* (Cic. de Legg. III. 4), *πραγματεῖαι προστεταγμέναι κατὰ ψήφισμα*, Aeschin. ibid., vgl. Perion. l. l. p. 2763.

9) Böckh, Staatsh. II, S. 201: „Uebrigens ist eine dreifsigtägige Zeit (Elmsl. ad Aristoph. Acharn. v. 858) eine gewöhnliche Frist für commissarische Geschäfte; über dreifsig Tage darf keine Commission dauern, sonst wird sie schon als Regierungsbehörde (*ἀρχή*) angesehn."

10) Aeschin. ibid.: *τὰς χειροτονητὰς ἀρχὰς καὶ τοὺς ἐπιστάτας τῶν δημοσίων ἔργων καὶ πάντας ὅσοι διαχειρίζουσί τι τῶν τῆς πόλεως πλέον ἢ τριάκονθ' ἡμέρας καὶ ὅσοι λαμβάνουσιν ἡγεμονίας δικαστηρίων* (§. 137 extr. §. 138, n. 3), *ἄρχειν δοκιμασθέντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ καὶ λόγον καὶ εὐθύνας ἐγγράφειν πρὸς τοὺς λογιστάς.*

11) Hudtwalcker, Diäteten S. 32; Baumstarck l. l. p. 24—28; vgl. auch oben §. 125, n. 2.

12) Aeschin. ibid. c. 5 u. 6; vgl. de jure magg. p. 47, und rücksichtlich des Rathes oben §. 126 extr., auch Andoc. de reditu c. 19.

§. 148.

Dafs der Zutritt zu allen öffentlichen Aemtern seit Aristides ein integrirender Theil des Activbürgerrechtes als solchen war, ist bereits erinnert; auf Vermögensbesitz ward später nur noch bei wenigen einzelnen gesehn [1]). Auch von individueller Befähigung oder persönlicher Würdigkeit konnte dem Principe der absoluten Demokratie gemäfs im Ganzen nicht die Rede seyn; die Prüfungen (*δοκιμασίαι*) der Beamten [2]) hatten einen rein politischen Character, und fanden daher auch erst nach der Wahl Statt; die einzelnen Fragen, in welchen man bisweilen dergleichen Rücksichten gesucht hat, gingen nur auf solche Puncte, worauf an sich schon

gesetzlich der Verlust der Activbürgerrechte stand: Verletzung der Pietät, Feigheit u. s. w. [3]); später erst, wie es scheint, gesellte sich dazu noch die Frage nach den politischen Ansichten und Gesinnungen des Gewählten [4]). Bei den Archonten und Priestern foderte das Gesetz bürgerliche Abstammung im dritten Gliede [5]); sonst genügte das einfache Bürgerthum nach den oben entwickelten Bestimmungen; von einem besondern gesetzlichen Alter ist keine Spur [6]); dagegen mufste der Beamte körperlich mackellos seyn [7]). Auch sollte niemand zwei Aemter zugleich, oder eins und dasselbe mehrmals und länger als ein Jahr bekleiden [8]); wenigstens finden sich diese Bestimmungen ausdrücklich im Eide der Heliasten, die eben jene Dokimasien unter dem Vorsitze der Thesmotheten ganz in Form eines gerichtlichen Verfahrens, bei welchem jeder Bürger als Kläger auftreten konnte [9]), vornahmen [10]); wen sie als unberechtigt verwarfen, scheint ewige Ehrlosigkeit getroffen zu haben [11]). Für die Archonten und ihre Beisitzer fand aufserdem eine zweite vor dem Rathe der Fünfhundert Statt [12]); die, welcher jeder abgehende Rath seine Nachfolger unterzog [13]), gehört streng genommen nicht hieher [14]).

1) S. oben §. 112, n. 7 und Schömann de Com. p. 312, dessen Vermuthungen wir jedoch nicht beipflichten können.

2) Vgl. im Allg. Boecleri Diss. de probatione magg. Atheniensium ad Lysiae Orat. XV et XXX, in s. Opuscc. T. II, p. 942—960; ferner Tittmann S. 320—323; Heffter S. 366—373; Meier u. Schöm. S. 200—209; Platner's Proc. I, S. 317—329.

3) Dinarch. adv. Aristog. c. 17: *ἀνακρίναντες τοὺς τῶν κοινῶν τι μέλλοντας διοικεῖν, τίς ἔσται τὸν ἴδιον τρόπον, εἰ γονέας εὖ ποιεῖ, εἰ τὰς στρατείας ὑπὲρ τῆς πόλεως ἐστράτευται, εἰ ἱερὰ πατρῷα ἔστιν αὐτῷ, εἰ τὰ τέλη τελεῖ*, vgl. de jure magg. p. 6 fg. und oben §. 124. Sehr richtig Herald. Obss. ad J. A. et R. VII. 23, p. 590: *Liberorum autem, qui in officio cessassent Athenis, poena erat infamia, quae contrahebatur ipso facto, ita ut, si quis magistratum gerere volens probabatur non satis pius et beneficus erga parentes, rejiceretur*; s. auch Jan. Pan, de grati animi off. p. 24, und im Allg. Heffter S. 130, n. 10.

4) Lysias adv Agorat. c. 10: *στρατηγὸν χειροτονηθέντα ἀπεδοκιμάσατε, οὐ νομίζοντες εὔνουν εἶναι τῷ πλήθει τῷ ὑμετέρῳ*; vgl. Aristot. Pol. V. 7. 8 u. 14.

5) *Ἐκ τριγονίας*, d. h. vom Grofsvater her; s. §. 100, n. 4 u. 5, und über die Anakrisis der Archonten insbesondere Demosth. adv. Eubul. p. 1319. 21; Poll. VIII. 85; vgl. Petiti Legg. p. 321 fgg.; Corsini F. A.

I, p. 15; Wachsm. I. 1, S. 262. — Falsch Aristid. Asclep. T. I, p. 72 Dind.: οἱ θεσμοθέται διὰ τεττάρων εἰσὶν εὐπατρίδαι.

6) Meier (att. Proc. S. 204) vermuthet das senatorische und richterliche von dreifsig Jahren — ? — Mehr auf keinen Fall; vgl. Isaeus de Apollod. c. 34, coll. 41.

7) Ἀφελεῖς (= ὁλόκληροι, Etymol. M. p. 176. 20), μὴ ἀνάπηροι; doch scheint es, dafs solche beim Loosen selbst bereits zurückgewiesen wurden; vgl. Lysias de Invalido c. 13.

8) Demosth. adv. Timocr. p. 747: οὐδ' ἀρχὴν καταστήσω ὥςτ' ἄρχειν ὑπεύθυνον ὄντα ἑτέρας ἀρχῆς καὶ τῶν ἐννέα ἀρχόντων καὶ τοῦ ἱερομνήμονος καὶ ὅσαι μετὰ τῶν ἐννέα ἀρχόντων κυαμεύονται ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ, καὶ κήρυκος, καὶ πρεσβείας, καὶ συνέδρων, οὐδὲ δὶς τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα οὐδὲ δύο ἀρχὰς ἄρξαι τὸν αὐτὸν ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ. Selbst von den Schreibern galt, ὅτι ὑπογραμματεῦσαι οὐκ ἔξεστι δὶς τὸν αὐτὸν τῇ ἀρχῇ τῇ αὐτῇ, Lysias adv. Nicom. c. 29.

9) Poll. VIII. 88 von den Thesmotheten: εἰςάγουσι δὲ καὶ δοκιμασίαν ταῖς ἀρχαῖς. In sofern gehört die Dokimasie allerdings auch zu den öffentlichen Klagformen, s. oben §. 136, n. 1.

10) Meier fragt, ob vielleicht alle der Rath, der Gerichtshof erst dann prüfte, wenn Controversen entstanden — ?? Vgl. Xenoph. Rep. Ath. III. 4; Demosth. adv. Boeot. p. 1018. 27.

11) Vgl. die Zusammenstellung bei Demosth. adv. Aristog. I, p. 779. 5: τοῖς ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου, ἢ τοῖς ὧν ὁ δῆμος ἀπέκτεινε τοὺς πατέρας, ἢ τοῖς ἀποδεδοκιμασμένοις ἄρχειν λαχοῦσιν, ἢ τοῖς ὀφείλουσι τῷ δημοσίῳ, ἢ τοῖς καθάπαξ ἀτίμοις.

12) Demosth. Leptin. c. 73; vgl. Poll. VIII. 86 u. 92.

13) Vgl. die Reden des Lysias pro Mantitheo und adv. Philonem, wo es jedoch sonderbar heifst: ἐγὼ δὲ ὀμόσας εἰςῆλθον εἰς τὸ δικαστήριον . . . ἀποφαίνειν, εἴ τις τινὰ οἶδε τῶν λαχόντων ἀνεπιτήδειον ὄντα βουλεύειν.

14) In wiefern der Rath zu den ἀρχαῖς gehört, s. oben §. 126.

§. 149.

Die gewöhnliche Eintheilung der Aemter ist die nach der Art der Besetzung durch Loos oder Wahl in κληρωτοὶ und χειροτονητοὶ oder αἱρετοὶ [1]). Die Verloosung nahmen [2]) alljährlich die sechs Thesmotheten im Tempel des Theseus [3]) unter allen denen vor, die sich dazu eingefunden und ihre Namen eingegeben hatten [4]). Betrug bei derselben ward schwer geahndet [5]); auf den Fall der Erledigung einer Stelle durch den Tod oder Entsetzung ward eine gleiche Anzahl Ersatzmänner aufgestellt [6]). Von dem Verfahren bei Wahlen in der Volksgemeinde war bereits die Rede; andere wurden, namentlich in aufserordentlichen Fällen, den einzelnen Phylen übertragen [7]); auch die Beamten der Phylen selbst, wie die der

Demi, scheinen durch Wahl derselben bestimmt worden zu seyn [8]). Uebrigens war und blieb das Loos im Ganzen Regel, wie dieses auch aus dem früher entwickelten Principe der reinen Demokratie folgte; die Stellen und Aemter, die durch Wahl besezt wurden, standen theils nicht in directer Beziehung zu Staat und Bürgerschaft, theils waren sie, entweder, wie Gesandte, öffentliche Anwälte, Baucommissarien u. s. f., wirklich nur aufserordentlich, nicht ständig, oder können wenigstens ihrem Ursprunge nach nur als solche gelten [9]). Auf der gröfsern oder geringern Nothwendigkeit persönlicher Tüchtigkeit allein [10]) kann man diesen Unterschied nicht beruhn lassen, wenn man erwägt, dafs, des Rathes und der Gerichte zu geschweigen, die neun Archonten, die Eilfmänner, die Logisten und Euthynen, und der gröfste Theil der Polizei- und Finanzbehörden überhaupt durch's Loos ernannt wurden [11]); deren Wichtigkeit der Staat selbst theilweise in der Erlaubnifs zur freien Wahl sachverständiger Beisitzer anerkannte [12]). — Kugelung, d. h. Loosen unter einer Anzahl gewählter Candidaten, scheint nur bei den Richtern Dionysischer Chöre [13]) und einzelnen Priesterthümern Statt gehabt zu hahen [14]).

1) *Διάφοροι παρ' Ἀθηναίοις ἀρχαὶ, ὧν αἱ μὲν κληρωταὶ, αἱ δὲ χειροτονηταὶ, αἱ δὲ αἱρεταὶ*, Argument. Demosth. Androt. p. 588. 9; vgl. Sigonius IV. 1, p. 531; Petiti Legg. III. 2, p. 300 fgg.; Platner's Beitr. S. 87; Schömann de Com. p. 310 fgg. Dagegen nehmen Tittmann S. 305 und Böckh im Ind. Lectt. aest. 1830, p. 6 keinen Unterschied zwischen *αἱρεταῖς* und *χειροτονηταῖς* an, wie z. B. auch Aeschin. adv. Timarch. c. 9 nur *κληρ.* u. *χειρ.*, Poll. VIII. 44 nur *κληρ.* u. *αἱρ.* kennen; inzwischen scheint doch nach Aeschin. adv. Ctesiph. c. 4—8 der Name *αἵρεσις* bei den Phylen, *χειροτονία* bei der Volksgemeinde gewöhnlicher, wenn auch die Procedur die gleiche.

2) Durch Bohnen, daher *οἱ ἀπὸ κυάμου ἄρχοντες* und *κυαμευτοὶ*, s. z. B. Xenoph. Mem. Socr. I. 2. 9 und mehr bei Corsini Fast. Att. I, p. 18 fgg., vgl. Küster. ad Jamblich. V. Pythag. §. 260; auch J. H. Born de sortitione magg. Athen. contra Pythagoreos defensa; Lips. 1734. 4. — Im Allg. s. oben §. 112, n. 1.

3) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 4.

4) Vgl. im Allgem. Tittmann S. 309 fgg.; de jure magg. p. 25. — Nach Suidas s. v. *Ληξιαρχικὸν* zwar *ἐξ ἐκείνων τῶν γραμματείων κληροῦσι τὰς ἀρχὰς*, wozu Böckh Ind. Lectt. hib. 1819—20, p. 6: *postremum etsi non negemus, tamen id grammaticum ex mala vocis originatione petivisse arbitramur*; doch s. Isocr. π. ἀντιδ. p. 82 Orelli: *μηδὲν δέομαι*

μήτε κληροῦσθαι τῶν ἀρχῶν ἕνεκα: Lysias adv. Andoc. c. 4: *ἐὰν ἔλθῃ κληρωσόμενος τῶν ἐννέα ἀρχόντων καὶ λάχῃ βασιλεύς*: adv. Philon. c. 33: *ὥςπερ νῦν προθύμως κληρωσόμενος ἦλθε* u. s. w.

5) Z. B. Demosth. adv. Boeot. p. 998. 5: *τὸ δυοῖν πινακίοιν τὸν ἕνα κληροῦσθαι, ἐφ' ᾧ θάνατον ζημίαν ὁ νόμος λέγει.*

6) *Ἐπιλαχεῖν*, Aeschin. adv. Ctesiph. c. 18 und dazu Harpocration p. 117: *ἐκληροῦντο οἱ βουλεύειν ἢ ἄρχειν ἐφιέμενοι, ἔπειτα ἑκάστῳ τῶν λαχόντων ἕτερος ἐπελάγχανεν, ἵν' ἐὰν ὁ πρῶτος λαχὼν ἀποδοκιμασθῇ ἢ τελευτήσῃ, ἀντ' ἐκείνου γένηται βουλευτὴς ἢ ἄρχων ὁ ἐπιλαχὼν αὐτῷ.* Vgl. Corsini Fast. Att. I, p. 307.

7) Z. B. die *ἐπιστάτας ἔργων δημοσίων*, als *τειχοποιούς*, *ταφροποιούς*, *τριηροποιούς*, vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 8, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 183 u. 218; Schöm. de Comitiis p. 374; Schubert de Aedil. p. 61. — Nach Pastoret, Hist. de la legisl. T. VI, p. 290, sogar *toutes les fois, qu'une magistrature se composait de dix fonctionnaires, pris un dans chaque tribu* (s. §. 111, n. 3), *ils étoient choisis dans cette tribu même* — ?? Vgl. Poll. VIII. 87: *στρατηγοὺς χειροτονεῖν ἐξ ἁπάντων.*

8) Die *Ἐπιμεληταὶ τῶν Φυλῶν* (Dem. Mid. c. 6), vgl. Antiph. de Choreuta c. 13, *οὓς αὐτοὶ οἱ Φυλέται ἐψηφίσαντο συλλέγειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι τῆς Φυλῆς ἑκάστοτε*: die Phratriarchen, Demosth. adv. Eubul. p. 1305. 22; auch die Demarchen nach Schöm. l. l. p. 378 gegen Herald. p. 94.

9) S. de jure magg. p. 16 fgg.

10) S. oben §. 67, n. 4. Factisch mochte es sich allerdings wieder ausgleichen; Xenoph. Rep. Ath. I. 3: *ὁπόσαι μὲν σωτηρίαν φέρουσι τῶν ἀρχῶν χρησταὶ οὖσαι, καὶ μὴ χρησταὶ κίνδυνον τῷ δήμῳ ἅπαντι, τούτων μὲν τῶν ἀρχῶν οὐδὲν δεῖται ὁ δῆμος μετέχειν . . . ὁπόσαι δ' εἰσὶν ἀρχαὶ μισθοφορίας ἕνεκα καὶ ὠφελείας εἰς τὸν οἶκον, ταύτας ζητεῖ ὁ δῆμος ἄρχειν*: vgl. Tittmann S. 334 u. 340; Vollgraff's antike Pol. S. 144; de jure magg. p. 26 fgg.

11) S. die Verzeichnisse sämmtlicher Stellen je nach der Besetzung durch Loos oder Wahl bei Hüllmann, Staatsr. d. Alterthums S. 134—138; und Tittmann S. 311—318.

12) Aufser den Archonten (§. 138, n. 12) auch für die Logisten (§ 154, n. 8) und die Hellenotamien; Boeckh C. Inscr. n. 144, lin. 5 u. 18; n. 147, lin. 20. Vgl. de jure magg. p. 28.

13) Nach Isocrates, Trapez. p. 872: . . . *ἀνοίξαντα τὰς ὑδρίας καὶ τοὺς κριτὰς ἐξελόντα τοὺς ὑπὸ τῆς βουλῆς εἰςβληθέντας . . . αἳ σεσημασμέναι μὲν ἦσαν ὑπὸ τῶν πρυτανέων, σεσημασμέναι δ' ὑπὸ τῶν χορηγῶν, ἐφυλάττοντο δ' ὑπὸ τῶν ταμιῶν, ἔκειντο δ' ἐν ἀκροπόλει.* Vgl. Lysias de vuln. praemeditato c 3: *ἀπολαχεῖν κριτὴν Διονυσίοις κ. τ. λ.*, d. h von dem Loose nicht getroffen werden, was nicht nur Reiske, sondern auch der Gramm. in Bachmann's Anecdd. I, p. 127. 9 mifsverstanden hat; über die (fünf) *κριταὶ* im Allgem. Valesius ad Harp. p. 204; Spanheim ad Aristoph. Ran. v. 797; Platner's Proc. I, S. 392—396.

14) Wo sie nämlich nicht erblich (§. 5, n. 5) waren; wenigstens dann nur unter den Gliedern des Geschlechtes. Vgl. im Allg. Sigonius IV. 7; Bougainville, examen de plusieurs questions concernant les ministres des dieux à Athènes, in Mem. de l'Acad. d. Inscr. XVIII, p. 60 fgg.; Spanheim ad Callim. h. in Cerer. v. 43, p. 779; Müller de sacris Min. Pol. p. 13; Boeckh im Ind. Lectt. aest. 1830, p. 2—7, und über die Priester im Allg. mehr bei Pastoret a. a. O. VII, S. 331 fgg.; Wachsm. II. 2, S. 291—309. Ueber das Loosen s. insbes. Aeschin. adv. Timarch.

c. 76, und Demosth. adv. Eubul. p. 1313. 20: προκρίθην ἐν τοῖς εὐγενεστάτοις κληροῦσθαι τῆς ἱερωσύνης: auch Prooem. p. 1461: νῦν δὲ τὸν αὐτὸν τρόπον, ὅνπερ τοὺς ἱερεῖς, καθίστατε καὶ τοὺς ἄρχοντας.

§. 150.

Unter den durch Wahl besezten öffentlichen Stellen, die nur geringe oder gar keine politische Bedeutung hatten, nennen wir hier nur die verschiedenen Besorger der religiösen Feste [1]), die Aufkäufer der Opferthiere [2]), die zehn Kampfrichter für die musikalischen und gymnastischen Wettstreite an den Panathenäen [3]), die zehn Sophronisten oder Aufseher über die Zucht der Knaben und Epheben [4]), und wahrscheinlich auch die Aufseher über die Zucht des weiblichen Geschlechtes [5]), die zugleich eine Art von Luxuspolizei ausgeübt zu haben scheinen [6]). Die eigentlichen städtischen Polizeibeamten [7]) aber wurden alle durch's Loos bestimmt: zehn Astynomi, fünf für die Stadt und fünf für den Piräeus, zur Aufsicht über die Reinlichkeit der Strafsen, Erhaltung der öffentlichen Gebäude und Baupolizei im Allgemeinen [8]); eben so viele Marktmeister oder Agoranomen [9]), und Vorsteher des Emporiums zur Handhabung der Handelsgesetze [10]); fünfzehn Sitophylaces, zehn in der Stadt und fünf im Piräeus, zur Aufsicht über die Qualität und den Preis der zu Markte gebrachten Früchte [11]); endlich eben so viele Metronomen als Aufseher der Mafse und Gewichte [12]); die Prometreten, als obrigkeitlich bestellte Fruchtmesser, scheinen dem Kreise der Subalternen anheimzufallen [13]).

1) Namentlich die ἐπιμεληταὶ τῶν Διονυσίων, Demosth. Mid. c. 7; und τῶν μυστηρίων, ibid. c. 46, coll. Harp. p. 118; die ἱεροποιοὶ τῶν σεμνῶν θεῶν, ibid. c. 32, und nach c. 46 vielleicht auch die andern ἱεροποιοί, obschon nach Phot. p. 103 Pors. und Bekk. Anecdd. p. 265. 22 κληρωτοὶ ἄρχοντες δέκα, οἳ τά τε μαντεύματα ἱεροθυτοῦσι, κἄν τι καλλιερῆσαι δέῃ, καλλιεροῦσι μετὰ τῶν μάντεων, καὶ θυσίας τὰς νομιζομένας ἐπιτελοῦσι καὶ τὰς πενταετηρίδας ἁπάσας διοικοῦσι πλὴν Παναθηναίων. Vgl. Poll. VIII. 107, und mehr bei Herald. Obss. ad J. A. et R. p. 95; Böckh's Staatsh. I, S. 231; Creuzer's Symb. IV, S. 481; Schubert de Aedil. p. 45—49.

2) Βοῶναι, Demosth. Mid. c. 46; vgl. Böckh S. 232; Schub. p. 44.

3) Ἀθλοθέται, Plut. Pericl. c. 13, wonach bei Poll. VIII. 87 nothwendig so distinguirt werden mufs: καὶ κληροῦν δικαστάς· καὶ ἀθλοθέτας ἕνα κατὰ φυλὴν ἑκάστην καὶ στρατηγοὺς χειροτονεῖν ἐξ ἁπάντων. Mehr bei Schubert p. 52—57.

4) Auch ἐπιμεληταὶ τῶν ἐφήβων, Dinarch. adv. Philocl. c. 15; vgl. im Allg. H. Prideaux ad Marm. Oxon. p. 87; Cors. F. A. II, p. 143; Gesner Comm. Soc. Gott. T. IV, p. 38; Böckh's Staatsh. I, S. 256; Schub. p. 67.

5) Γυναικονόμοι, vgl. Meurs. Lectt. Att. II. 5 und Meier's att. Proc. S. 97, der sie unter die κληρωτὰς ἀρχὰς stellt, dabei aber Menand. Rhet. de Encomiis p. 105 Heer. übersehn hat.

6) Athen. VI. 46: ὅτι ἦν ἔθος τοὺς γυναικονόμους ἐφορᾶν τὰ συμπόσια καὶ ἐξετάζειν τῶν κεκλημένων τὸν ἀριθμὸν, εἰ ὁ κατὰ νόμον ἐστὶ κ. τ. λ.

7) In so weit nämlich hier von Polizei die Rede seyn kann; s. oben §. 113, n. 8. Im Allg. Meurs. Lectt. Att. I. 19; Böckh's Staatsh. I, S. 52; Meier's att. Proc. S. 88—96; Schubert p. 81 fgg.; Baumstarck de Curat. Empor. p. 41—46; Wachsmuth II. 1, S. 65.

8) Aristot. Pol. VI 5. 3; was Harpokration sagt: τούτοις δὲ μέλειν περὶ τῶν αὐλητρίδων καὶ ψαλτριῶν καὶ κοπρολόγων καὶ τῶν τοιούτων, ist natürlich nur ein Theil ihrer Geschäfte. Vgl. z. B. Isaeus de Cleonymi her. c. 15 etc.

9) S. Neumann ad Aristot. Fgm. p. 66; Ast. ad Plat. de Legg. VI. 7, p. 293; Bornem. ad Xenoph. Symp. II. 20. p. 76.

10) S. oben §. 136, n. 6.

11) Nach der Verbesserung von Valesius ad Harp. p. 172; vgl Böckh, Staatsh. I, S. 91; auch Meurs. Piraeus c. 5; und insbes. die Rede des Lysias gegen die Kornwucherer. — Die σιτῶναι scheinen nur aufserordentlicherweise *gewählt* worden zu seyn; s Demosth. pro Cor. p. 310 und mehr bei Schubert S. 115, der auch die Dreizahl bei Lysias c. 8 auf diese zieht; auch de jure magg. p. 18

12) Nach Böckh S. 52; vgl. auch Meurs. Lectt. Att. I. 8.

13) Böckh I, S. 257.

§. 151.

Was die athenischen Finanzbehörden [1]) betrifft, so war von der Thätigkeit des Rathes in diesem Zweige der Administration bereits die Rede (§ 126); unter den Beamten, die ihm untergeben waren, verdienen die erste Stelle die zehn Poleten, die theils die Verpachtungen des liegenden Staatseigenthums und der Gefälle, theils die Verkäufe zu besorgen hatten, die in Folge richterlicher Entscheidungen durch Confiscationen u. s. w. nöthig wurden [2]); die Confiscationen selbst [3]) nahmen entweder die Kläger in Person, oder die Demarchen als Ortspolizeibehörde vor. Für das Eintreiben der Strafgelder und Bufsen bestanden eigene Praktoren [4]); in einzelnen Fällen finden sich bisweilen auch aufserordentliche Commissarien zu ähnlichen Zwecken [5]). Von allen Confiscationen und Bufsen gehörte der zehnte Theil dem Schatze der Athene, der funfzigste dem der andern Götter zu [6]), deren

jeder durch zehn, aus der Zahl der höchstbegüterten [7]) Bürger, übrigens gleichfalls durch's Loos erwählte Schatzmeister verwaltet wurde [8]). Später erst, als Themistokles und Aristides den Grund zu einem eigentlichen Staatsschatze gelegt hatten [9]), und durch die Erhöhung der Zuflüsse sowohl als der Bedürfnisse der Staatshaushalt verwickelter wurde, fand man es nöthig, einen eigenen Schatzmeister der öffentlichen Einkünfte [10]) jedesmal auf eine ganze Finanzperiode von vier Jahren [11]) durch die Volksgemeinde wählen zu lassen, um die Einkünfte des Staats am zweckmäſsigsten für die groſsen und allgemeinen Interessen desselben zu verwenden; mit Beischaffung auſserordentlicher Geldmittel scheint eine eigene Behörde, die Poristen [12]), beauftragt. Für die laufenden Bedürfnisse sollen ursprünglich die Kolakreten die Hauptcasse gehabt haben; seit Klisthenes aber behielten sie nur die Gerichtsgelder, um damit die Speisung im Prytaneum, später auch den Richtersold zu bestreiten [13]); die übrigen ordentlichen Einnahmen flossen in die Hände der Apodekten [14]), die sie dann sofort wieder den Cassen der einzelnen Aemter zuwiesen [15]). Ueberschüsse gehörten gesetzlich der Kriegscasse [16]), bis die Verblendung des athenischen Volkes daraus die Casse für das Theorikon schuf [17]); die es dann dergestalt auf Kosten der andern zu bereichern bedacht war, daſs die erwählten Schatzmeister derselben eine Zeit lang selbst alle andern Einnahmen direct statt der Apodekten empfangen haben sollen [18]).

1) S. im Allg. Böckh's Staatsh. I, S. 165 fgg.; Meier u. Schömann S. 98; Wachsmuth II. 1, S. 146—153.

2) S. §. 115, n. 9; §. 126, n. 11 u. 12, und mehr bei Meurs. Lectt. Att. I. 7; Sluiteri Lectt. Andoc. p. 258.

3) Ἀπογράφεσθαι, ἀπογραφαὶ, s. Meier de bonis damn. p. 201—220; att. Proc. S. 254 fgg.; Platner's Beitr. S. 214; Pr. u. Kl. II, S. 119—124; Heffter S. 387—392. Vgl. auch oben §. 124, n. 13; §. 143, n. 18; und insbes. Demosth. Rede gegen Nikostratus.

4) Daher ἐγγράφειν τοῖς πράκτορσιν, ὃ τῷ δημοσίῳ γίγνεται, Demosth. adv. Macart. p. 1075. 2; Aeschin. adv. Timarch. c. 15 etc.

5) Z. B. die ζητηταὶ (§. 133, n. 2); die συλλογεῖς, οἵ τινες ἀπεγράφοντο τὰς οὐσίας τῶν ὀλιγαρχικῶν (Bekk. Anecdd. p. 304, vgl. Meier l. l. p. 207; Boeckh. ad C. Inscr. I, p. 138); die σύνδικοι, ἀρχή τις καθισταμένη μετὰ τὴν ἐκ Πειραιῶς κάθοδον (Harp. mit d. Note v. Valesius p. 182; vgl. Schömann de Comitiis p. 316; Meier att. Proc. S. 110—112) u. s. w.

6) Demosth. adv. Timocr. p. 738. 5; vgl. Meurs. Lectt. Att. V. 13; Böckh I, S. 352; Meier de bonis p. 215.

7) Pollux VIII. 97: *ταμίαι τῆς θεοῦ κληρωτοὶ μὲν ἐκ πεντακοσιομεδίμνων ἦσαν· τὰ δὲ χρήματα παρελάμβανον τῆς βουλῆς παρούσης — εἶχον δὲ ἐξουσίαν καὶ ζημίαν ἀφελεῖν, εἰ ἀδίκως ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐπιβληθείη*; vgl. Lysias pro milite c. 7? — Bei Andoc. de Myster. c. 132 erscheint es inzwischen als ein *λειτουργεῖν*?

8) Wenigstens seit durch die Urkunde im C. Inscr. n 76 (um Ol 90) der Schatz der Götter gleichfalls in die Hinterzelle des Parthenon (*ὀπισθόδομος*, vgl. Meurs. Lectt. Att. VI. 33; Cecrop. c. 25; Böckh's Staatsh. I, S. 473) verwiesen, und für denselben eine eigene den Schatzmeistern der Athene ähnliche Behörde errichtet worden war. Mehr s. bei Böckh, Staatsh. I, S. 172—176, und insbes. II, S. 161 fgg. und ad C. Inscr. I, p. 176 fgg., wo die noch erhaltenen vierjährlichen Rechnungsablagen beider Stellen ausführlich commentirt sind.

9) S. Plut. V. Themist. c. 4, und mehr Cap. VII, §. 156.

10) *Ταμίας τῶν κοινῶν προςόδων* (Plut. V. Aristid. c. 4) oder *τῆς κοινῆς διοικήσεως* (Aeschin. F. L. c 43, vgl. Poll. VIII. 113: *αἱρετὸς ἐπὶ τῶν προςιόντων καὶ ἀναλισκομένων*); Böckh, Staatsh. I, S. 177—181.

11) Vgl. Petiti Legg. p. 337 fgg., wo jedoch dieser mit den vorhergehenden auf eine unbegreifliche Art verwechselt wird; und insbes. Plut. Vitt. X Oratt., T. XII, p. 250 Hutt. von Lykurg: *ταμίας γὰρ ἐγένετο ἐπὶ τρεῖς πενταετηρίδας . . . τὸ μὲν πρῶτον αἱρεθεὶς αὐτός, ἔπειτα τῶν φίλων ἐπιγραψάμενός τινα αὐτὸς ἐποιεῖτο τὴν διοίκησιν διὰ τὸ φθάσαι νόμον εἰςενεγκεῖν, μὴ πλείω πέντε ἐτῶν διέπειν τὸν χειροτονηθέντα ἐπὶ τὰ δημόσια χρήματα*, doch nimmt dieser irrig die Penteteris (von einem grofsen Panathenäenfeste zum andern) zu fünf vollen Jahren; s. Diodor. XVI. 88 und Böckh I, S. 468.

12) Bekk. Anecdd. p. 294. 19: *Ποϱισταί εἰσιν ἀρχή τις Ἀθήνησιν, ἥτις πόρους ἐζήτει*: vgl. Antiph. de Chor. c. 49, und mehr bei Böckh I, S. 179; Voemel ad Demosth. Philipp. I, p. 197.

13) S. Harp. s. v. *ἀποδέκται* und §. 134, n. 18.

14) Poll. VIII. 97: *ἀποδέκται δὲ ἦσαν δέκα, οἳ τούς τε φόρους καὶ τὰς εἰςφορὰς καὶ τὰ τέλη ἀπεδέχοντο καὶ τὰ περὶ τούτων ἀμφισβητήσιμα ἐδίκαζον, εἰ δέ τι μεῖζον ἦν, εἰςῆγον εἰς τὸ δικαστήριον*. Vgl. Etymol. M. p. 124: *ἄρχοντες κληρωτοὶ . . . οἵτινες παρελάμβανον καὶ ἀπεδέχοντο τὰ γραμματεῖα τῶν ὀφειλόντων τῷ δημοσίῳ . . . εἶτα ἐξητάσαντο* (sic leg. pro *ἐξητήσαντο*) *τὰ ὀφειλόμενα καὶ τὰ ἀποδιδόμενα χρήματα σὺν τῇ βουλῇ καὶ ἐμέριζον εἰς ἃ χρὴ ἀναλίσκειν*: auch Aristot. Pol. VI. 5. 4, und mehr bei Neumann ad Aristot. Fgm. p. 64; Böckh ad C. Inscr. I, p. 124.

15) Jede derselben scheint ihren eignen *ταμίας* gehabt zu haben, der wohl von der Behörde selbst ernannt ward; wenn der *ταμίας τῆς παράλου* von dem Volke gewählt wurde (Demosth. Mid. p. 570), so geschah es, weil hier der Staat selbst Trierarch war; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 183—185.

16) Demosth. adv. Neaer. p. 1346. 14: *κελευόντων τῶν νόμων, ὁπόταν πόλεμος ᾖ, τὰ περιόντα χρήματα τῆς διοικήσεως στρατιωτικὰ εἶναι*: vgl. auch C. Inscr. n. 76 extr: *ἐπειδὰν δὲ ἀποδεδομένα ᾖ τοῖς θεοῖς τὰ χρήματα, εἰς τὸ νεώριον καὶ τὰ τείχη τοῖς περιοῦσι χρῆσθαι χρήμασιν*.

17) S. Ulpian ad Demosth. Olynth. I, p. 13, mit der Note von Voemel p. 26, und mehr unten C. VII. Einstw. vgl. Böckh I, S. 194.

18) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 7: *πρότερον μὲν τοίνυν ἀντιγραφεὺς ἦν χειροτόνητος τῇ πόλει, ὃς καθ' ἑκάστην πρυτανείαν ἀπελογίζετο τὰς*

προσόδους τῷ δήμῳ, διὰ δὲ τὴν πρὸς Εὔβουλον γενομένην πίστιν ὑμῖν οἱ ἐπὶ τὸ θεωρικὸν κεχειροτονημένοι ἦρχον μὲν, πρὶν ἢ τὸν Ἡγήμονος νόμον γενέσθαι, τὴν τοῦ ἀντιγραφέως ἀρχὴν, ἦρχον δὲ τὴν ἀποδεκτῶν καὶ νεωρίων, καὶ σκευοθήκην ᾠκοδόμουν, ἦσαν δὲ καὶ ὁδοποιοὶ καὶ σχεδὸν τὴν ὅλην διοίκησιν εἶχον τῆς πόλεως.

§. 152.

Den ersten Rang unter den durch Wahl besezten Stellen nehmen übrigens die Militärbehörden [1]) ein, deren das Volk alljährlich zehn Strategen, zehn Taxiarchen, und für die Reiterei zwei Hipparchen und zehn Phylarchen ernannte [2]); was dagegen die Flotte betrifft, so können die Trierarchen nicht als öffentliche Beamte gelten; den Oberbefehl derselben hatten gleichfalls die Strategen [3]). Für diese galt die besondere Vorschrift, daſs sie in einer gesetzlichen Ehe leben und Grundeigenthum im Lande besitzen sollten [4]); die Wiederwählbarkeit [5]) war wohl allen gemein. Die Wahl geschah, wenigstens bei den Taxiarchen und Phylarchen, nach den zehn Phylen [6]), die auch der Aushebung sowohl als der Eintheilung des Heeres zu Grunde gelegt wurden [7]); wie sich die Demi [8]) zu den einzelnen Unterabtheilungen des Heeres, den τάξεσι und λόχοις [9]), verhielten, wissen wir nicht. Die Befehliger dieser ernannten wohl die Feldherren, deren Vollmacht überhaupt, was die innere Organisation des Heeres betraf, nicht gering gewesen zu seyn scheint [10]). Die Dienstpflichtigkeit ging von dem Eintritte der Ephebie bis zum sechzigsten Jahre [11]); ältere und jüngere wurden nur in Nothfällen aufgeboten [12]); wie viele sonst wirklich in's Feld rücken sollten, bestimmte das Volk nach den einzelnen Jahren oder wechselnder Reihefolge [13]); Freiheit vom Dienste trat, Gebrechliche [14]) ausgenommen, nur für wenige eigene Fälle ein [15]). Welchen Unterschied hier übrigens der Census machte und wie von demselben die Art des Dienstes abhing, ist oben (§. 108) erinnert worden; seit jedoch Perikles den Sold in Kriegszeiten eingeführt hatte [16]), mochte dieser Punct minder berücksichtigt werden. Die Reiter erhielten sogar in Friedenszeit Vergütung [17]), waren aber daher auch einer besondern Aufsicht des Rathes untergeben [18]).

1) Vgl. Sigonius Rep. Ath. IV. 5; Petiti Legg. p. 333 — 336; Garnier Rech. sur les loix militaires des Grecs in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XLV, p. 241 fgg., insbes. p. 256 fgg.; Barthél. Voy. d'Anach. ch. X; Pastoret Hist. de la legisl. T. VII, p. 288 fgg.; Wachsm. I. 2, S. 48 fgg. und über das Militärwesen im Allgem. II. 1, S. 375 fgg. passim.

2) S. Demosth. Philipp. I, p. 47; Poll. VIII. 87; vgl. Schömann de Comitiis p. 313 — 315.

3) Daher das Admiralschiff *στρατηγὶς ναῦς*: in der Regel der beste Segler, nach des Feldherrn eigner Wahl; vgl. Lysias de mun. acc. c. 6; Aeschin. adv. Ctesiph. c. 13, Demosth. adv. Polycl. p. 1222. 28.

4) S. die Stelle aus Dinarchus oben §. 129, n. 8, und Meurs. Themis Att. I. 11, wo aber das Ungehörigste gehäuft ist. Ob sonst eine Schatzung nöthig war? Vgl. Isaeus de Apollod. c. 39: *ὡς ἱππάδα τελῶν ἄρχειν ἠξίου τὰς ἀρχάς.*

5) Demosth. Prooem. p. 1461. 11: *δεινότατοι γάρ ἐστ' ἀφελέσθαι μὲν ὅσα ὑμῖν ὑπάρχει, καὶ νόμους περὶ τούτων θεῖναι, ἄν τις ἀστυνομήσῃ δὶς* (s. §. 148, n. 8), *ἢ τὰ τοιαῦτα, στρατηγεῖν δ' ἀεὶ τοὺς αὐτοὺς ἐᾶν.* Vgl. Plut. V. Phoc. c. 8 u. 19; Pericl. c. 38 etc.

6) Z. B. Aeschin. F. L. c. 49: *τὸν τῆς Πανδιονίδος ταξίαρχον.* Mehr bei Tittmann S. 298 fgg. Aber Isaeus de Dicaeog. c. 42: *τῆς Ὀλυσίας φυλαρχῶν?* — Auch für die Strategen scheint es aus Plut. V. Cimon. c. 8 zu folgen; doch sagt Poll. l. c. *ἐξ ἁπάντων*: vgl. auch C. Inscr. n. 165, wo Böckh S. 294 die Schwierigkeit nicht ganz hebt. Sonderbar Göttling im Hermes XXIII, S. 125.

7) S. z. B. Herod. VI. 111; Plut. V. Aristid. c. 5, und dazu Boeckh de pugna Marathonia (Ind. lectt. aest. 1816); Lysias pro Mantitheo c. 15 u. s. w.; auch C. Inscr. n. 169, 171, 172.

8) S. insbes C. Inscr. n. 172; auch Isaeus de Menecl. c. 42: *ἐστράτευμαι ἐν τῇ φυλῇ τῇ ἐκείνου καὶ τῷ δήμῳ*, und Demosth. adv. Polycl. p. 1208. 5: *τοὺς βουλευτὰς καὶ τοὺς δημάρχους καταλόγους ποιεῖσθαι τῶν δημοτῶν καὶ ἀποφέρειν ναύτας,*

9) Vgl. Xenoph. Mem. Socr. III. 4. 1; Poll. VIII. 114, und mehr bei Per. ad Ael. V. H. II. 44; Dorvill. ad Charit. p. 477; Ast. ad Plat. de Legg. p. 286. — Wie verhalten sich *τάξις* und *φυλή*? Lysias l. l. c. 16.

10) Aristoph. Pac. 1178: *δρῶσιν οὐκ ἀνασχετὰ τοὺς μὲν ἐγγράφοντες ἡμῶν, τοὺς δ' ἄνω τε καὶ κάτω ἐξαλείφοντες δὶς ἢ τρὶς κ. τ. λ.*, vgl. Equit. 1382; Lysias pro milite c. 4 u. s. w.

11) Falsch Ulpian. ad Demosth. Olynth. II, p. 29. 73: *μέχρι τετταράκοντα ἐτῶν στρατεύεσθαι ἀρξαμένους ἀπ' ὀκτωκαίδεκα*, und nach ihm Petit VIII. 1, p. 655 fg. Vgl. Harpocr. p. 124 und mehr bei Taylor ad Lysiam p. 245 — 248, T. I Rsk., und Voemel ad Demosth. l. c. p. 115; über die Ephebie oben §. 123, n. 5 fgg.

12) Thucyd. I. 105; Lysiae Epitaph. c. 53; Diodor. XIII. 72; Plut. V. Phocion. c. 24: *ἑξήκοντα ἐτῶν ἀφ' ἥβης.*

13) Schömann de Com. p 281 fg. — Aeschin. de Falsa Legat. c. 49: *ἐκ παίδων μὲν γὰρ ἀπαλλαγεὶς, περίπολος τῆς χώρας ταύτης ἐγενόμην δύο ἔτη* (§. 123, n. 9) . . . *πρώτην δ' ἐξελθὼν στρατείαν τὴν ἐν τοῖς μέρεσι καλουμένην . . . καὶ τὰς ἄλλας τὰς ἐκ διαδοχῆς ἐξόδους, τὰς ἐν τοῖς ἐπωνύμοις καὶ τοῖς μέρεσιν ἐξῆλθον*: vgl. Harpocration p. 124 und 273: *εἰσὶ γὰρ ἐπώνυμοι δέκα μὲν οἱ τῶν φυλῶν* (§. 111, n. 2), *δύο δὲ καὶ τεσσαράκοντα οἱ τῶν ἡλικιῶν* (§. 138, n. 5) . . . *χρῶνται δὲ τοῖς ἐπωνύμοις*

καὶ πρὸς τὰς στρατείας, καὶ ὅταν ἡλικίαν ἐκπέμπωσι, προςγράφουσιν ἀπὸ τίνος ἄρχοντος ἐπωνύμου μέχρι τίνος δεῖ στρατεύεσθαι, und dazu Siebel. ad Philoch. Fgm. p. 43; Neumann ad Aristot. Fgm. p. 97; auch Corsini F. A. II. p. 135 fgg. Die στρατεία ἐν μέρεσι nach den Lexikogr. s. v. τετάρτεία s. v. a. ἐν μέρεσι τοῖς ἀκινδύνοις τῆς μάχης?? S. im Allgem. Boeckh im Ind. Lectt. hib. 1819 — 20, p. 7 fg., dem zufolge ἡ ἐν τοῖς μέρεσι *illa, qua non integra unius aut plurium annorum manus, sed delecti maxime ex junioribus quasi vexillarii emitterentur ad pompas deducendas ac velitationes et in stationes minus periculosas.* Ungenügend Wachsmuth II. 1, S. 442.

14) Ἀδύνατοι, s. insbes. Lysias Rede de Invalido, mit der Einl. v. Taylor p. 739 Rsk,. Aeschin. adv. Timarch. c. 42, und mehr bei Meurs. Lectt. Att. VI. 5; Petiti Legg. VIII. 3. 5, p. 668; Böckh's Staatsh. I, S. 260 — 263; Neum. ad Aristot. Fgm. p. 63.

15) Die Mitglieder des Rathes (Lycurg. adv. Leocr. c XI. 4); die Zollpächter (Demosth. adv. Neaer. p. 1353. 22); auch Kauffahrer (Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 306, vgl. Elmsl. ad Acharn. (v. 399) hatten ἀτέλειαν ἐκ τῶν νόμων: vgl. Petiti Legg. VIII. 2, p. 664; Wachsmuth II. 1, S. 397; die Choreuten aber, scheint es, bedurften besonderer Vergünstigung, ἀφεθῆναι, Demosth. Mid. c. 7 coll. c. 52, und adv. Boeot. de nom. p. 999. 7.

16) S. Ulpian. ad Demosth. π. συνταξ. p. 50. A: πρῶτος γὰρ ἐκεῖνος ἔταξε μισθοφορὰν καὶ ἔδωκε τῷ δήμῳ στρατευομένῳ. Der Betrag war nach den Umständen verschieden; vgl. Meurs. Lectt. Att. II. 8; Petiti Legg. p. 662; Böckh's Staatsh. I, S. 131 u. 293 fgg.; Wachsmuth II. 1, S. 120; von zwei Obolen bis zu einer Drachme (Thuc. III. 17: δίδραχμοι ὁπλῖται ἐφρούρουν· αὑτῷ γὰρ καὶ ὑπηρέτῃ δραχμὴν ἐλάμβανε τῆς ἡμέρας), Officiere das Doppelte, Reiter das Drei-, Feldherren das Vierfache (Xenoph. Anab. VII. 6. 1, coll. 3. 9), dazu Verpflegung in Natura oder Geld (σῖτος, σιτηρέσιον, Demosth. adv. Polycl. p. 1209) in gleichem Betrage; vgl. Demosth. Philipp. I, p. 48; Seetruppen erhielten in der Regel drei Obolen (Thuc. VIII 45), nur die παράλῖται (§ 140, n. 3) vier; vgl. Meurs. l. l. c. 7, und im Allg. Scheffer de mil. nav. IV. 1, p. 250 fg.

17) Κατάστασις, s. Harp. p. 164, dessen von andern (z. B. Pastoret VII, p. 292) wiederholte Angabe: ἀπεδίδοτο δὲ τὸ ἀργύριον ὅταν ἀντ' αὐτῶν ἕτεροι καθίσταντο, wohl nur Mifsverständnifs von Lysias pro Mantitheo c. 6 ist; und mehr bei Böckh I, S. 269.

18) S. Meier de bonis damn. p. 124 und die oben §. 108, n. 11 cit. Schst.

§. 153.

Die Thätigkeit der Militärbehörden beschränkte sich inzwischen nicht blofs auf den Heeresbefehl im Kriege und die Aushebung der Dienstpflichtigen, sondern erstreckte sich auch daheim [1]) über alles, was sich näher oder entfernter auf den Krieg und seine Bedürfnisse bezog. Namentlich hatten die Strategen das Recht, zu diesem Ende Volksversammlungen zu berufen und amtliche Vorschläge zu machen [2]); sie führten die oberste Aufsicht über die directe Steuer und die persönlichen Leistungen, in sofern dieselben, wie die Trierarchie,

zu kriegerischen Zwecken bestimmt waren [3]); sie besafsen die Vorstandschaft der Gerichte nicht nur bei Militärvergehunhen [4]), sondern auch in allen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, die über die genannten Verpflichtungen entstanden [5]), worin sie von den Taxiarchen unterstüzt wurden [6]). Den Hipparchen lag insbesondere die Uebung der Reiter auch in Friedenszeiten ob [7]); zunächst freilich mehr, um die jährlichen Festzüge zu zieren und die Schaulust des athenischen Volkes zu befriedigen [8]), als zum Behufe des Kriegsdienstes, in welchem sie sich, wie es scheint, mitunter durch andere vertreten [9]) liefsen. Ueberhaupt wurden die Militärbehörden, und namentlich selbst die Strategen, ihrer ursprünglichen Bestimmung nach und nach in demselben Mafse entfremdet [10]), als daheim ihr politischer Einflufs und ihre bürgerliche Auctorität stieg [11]); und wenn früher bisweilen alle zehn, und fast nie unter drei zum Kriege ausgeschickt wurden [12]), so waren es später höchstens zwei [13]); ein Dritter sorgte daheim für die Anschaffung der Heeresbedürfnisse.

1) Vgl. Jo. Gebauer de strategis Graecorum civili numere perfungentibus, Dresd. 1751. 4; und Tittmann S. 265 — 268.

2) S. oben §. 128, n. 6; daher *βουλῆς καὶ στρατηγῶν γνώμη* in Psephismen, z. B. Demosth. de Cor. p. 282. 10.

3) Demosth. adv. Boeot. 997. 1: *τίνα δ' οἱ στρατηγοὶ τρόπον ἐγγράψουσιν, ἐὰν εἰς συμμορίαν ἐγγράφωσιν ἢ ἐὰν τριήραρχον καθιστῶσι;* s. Aristoph. Equ. 923 und mehr Cap. VII, §. 161 u. 162; vgl. Schöm. de Comitiis p. 314.

4) S. §. 124, n. 3; §. 146, n. 2; vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 56, und mehr bei Meier u. Schömann att. Proc. S. 363 — 366; Platner II, S. 89 — 96.

5) S. Meier u. Schömann S. 103 — 109, und rücksichtlich der n. 3 erwähnten Fälle insbes. Demosth. adv. Phaenipp. p. 1040. 10; vgl. p. 1043. 12: *εἰς τὸ στρατήγιον ἔδωκα τὴν ἀπόφανσιν.* Baumstarck de Curat. Empor. p. 56 zweifelt an diesem Rechte ohne Grund. S §. 138, n. 3.

6) Demosth. adv. Boeot. p 999. 15: *καὶ ἐγὼ ταξιαρχῶν τῆς φυλῆς ἠναγκαζόμην . . . δέχεσθαι τὴν λῆξιν*, offenbar nur als *πάρεδρος* des Strategen; vgl. adv. Theocrin. p. 1332. 14.

7) S. im Allg. Xenophon's Schrift de officio Magistri equitum.

8) Xenoph. ibid. c. 3 und de re equestri XI. 10; Demosth. Mid. c. 46 u. 47.

9) Vgl. Demosth. Mid. c. 44; Philipp. I, p. 47. 22; auch Xenoph. Mag. Equ. IX. 5: *ὅτι καὶ οἷς καθήκει τὸ ἱππικὸν, ἐθέλουσι τελεῖν ἀργύριον, ὡς μὴ ἱππεύειν.*

10) Demosth. Philipp. I, p. 47. 12: πλὴν ἑνὸς ἀνδρὸς, ὃν ἂν ἐκπέμψητε ἐπὶ τὸν πόλεμον, οἱ λοιποὶ τὰς πομπὰς πέμπουσιν ὑμῖν μετὰ τῶν ἱεροποιῶν . . . εἰς τὴν ἀγορὰν χειροτονεῖτε τοὺς ταξιάρχους καὶ τοὺς φυλάρχους, οὐκ ἐπὶ τὸν πόλεμον, vgl. Böckh II, S. 254.

11) Vgl. de jure magg. p. 23 und mehr bei Eur. Androm. v. 690; Dinarch. adv. Demosth. c. 111; Aeschin. adv. Timarch. c. 54; adv. Ctesiph. c. 64: οἱ γὰρ ἀγαθοὶ στρατηγοὶ ὑμῶν καὶ τῶν τὰς σιτήσεις τινὲς εὑρημένων ἐν τῷ πρυτανείῳ, ἐξαιτοῦνται τὰς γραφὰς τῶν παρανόμων; und über die Art von Nobilität ihrer Kinder insbes. auch dens. adv. Timarch. c. 13 und Demosth. adv. Phorm. p. 922. 6: καὶ ταῦτα πολίτην ὑμῶν ὄντα καὶ πατρὸς ἐστρατηγηκότος.

12) S. Wachsmuth I. 2, S. 49; Meier a. a. O. S. 106.

13) Böckh's Staatsh. I, S. 195; insbes. nach Demosth. de Cor. p. 265. Später auch ein στρατηγὸς ἐπὶ τὴν χώραν τὴν παραλίαν, s. C. Inscr. n. 178 u. 179, vgl. Plut. V. Phoc. c. 32.

§. 154.

Obschon übrigens im Ganzen nur wenige Beamte durch Cheirotonie erwählt wurden, so waren doch, wie es scheint, alle ohne Unterschied der Epicheirotonie unterworfen, durch die sie zu Anfang jeder Prytanie stets neu von dem Volke bestätigt werden mufsten, und wobei einem jeden auf Absetzung eines Beamten anzutragen frei stand [1]), gegen welchen er seine Beschwerden nicht bis zum Ende des Jahres verschieben wollte. Von der Rechenschaftspflichtigkeit der Beamten als solcher war schon oben (§. 147) die Rede; im Allgemeinen war inzwischen jeder, der irgend eine Art von Gerichtsbarkeit geübt oder Staatseigenthum in Händen gehabt hatte, also namentlich auch die Diäteten [2]); ferner Priester, Trierarchen u. s. w., in sofern ihnen öffentliche Gelder oder Geräthe anvertraut waren [3]); auch aufserordentlicherweise erwählte, Gesandte [4]) u. s. f., nach Ablauf ihrer Amtszeit sich vor den Logisten und Euthynen zu stellen verbunden [5]), um ihre Rechnungen prüfen zu lassen [6]) und jedem Rede zu stehn, der sich oder den Staat von ihnen beeinträchtigt glaubte [7]). Die Logisten und Euthynen [8]) wurden, einer aus jeder Phyle, durch's Loos bestimmt [9]); zwanzig Beisitzer [10]) unterstüzten sie in ihren Geschäften, die im Ganzen von dem gewöhnlichen Rechtsgange vor den Archonten nicht sehr verschieden waren Trat kein Kläger auf, so ertheilten sie die Decharge aus eigner

Macht [11]); Anstände fielen der Entscheidung der Gerichte anheim, wobei ihnen nur die Hegemonie blieb [12]); das Interesse des Staats vertraten in solchen Fällen erlooste Anwälte [13]). Bis zur Erledigung ward jeder Rechenschaftspflichtige als Staatsschuldner betrachtet, und konnte weder frei über sich oder sein Vermögen verfügen, das gleichsam als dem Staate verpfändet galt, noch auf ein Amt oder eine öffentliche Auszeichnung Ansprüche machen [14]).

1) In jeder *ἐκκλησία κυρία*, s. §. 128, n. 3 u. 4, und mehr bei Meier de bonis p. 89; Platner Proc. u. Kl. I, S. 330 fgg., insbes. Demosth. adv. Theocrin. p. 1330 16, und Poll. VIII. 87 von den Archonten: *καθ' ἑκάστην πρυτανείαν ἐπερωτᾶν, εἰ δοκεῖ καλῶς ἄρχειν ἕκαστος· τὸν δ' ἀποχειροτονηθέντα κρίνουσι.* Darauf geht wohl adv. Aristog. II, p. 801. 20: *διὸ καὶ τὰς τιμωρίας ὁ Σόλων τοῖς μὲν ἰδιώταις βραδείας ἐποίησε, ταῖς δ' ἀρχαῖς καὶ τοῖς δημαγωγοῖς* (vgl. §. 129, n. 7?) *ταχείας.*

2) Vgl. insbes. Demosth. Mid. c. 24 u. 25, und oben §. 133, n. 12.

3) S. §. 147, n. 12, und über die Trierarchen insbes. Böckh's Staatsh. II, S. 85 fg.; vgl. auch die Erkl. zu Demosth. de Symmor. T. I, p. 771 Schaeferi. — Demosth. adv. Polycl. 1222. 11 bezeichnet wohl bloſs militärische Verantwortlichkeit.

4) Demosth. de Falsa Legat. p. 367. 2: *τοῦτο γάρ εἰσι πρεσβείας εὔθυναι· τί πέπρακται; τί ἀπήγγειλας; εἰ μὲν ἀληθῆ, σώζου· εἰ δὲ ψευδῆ, δίκην δός.* Doch s. de jure magg. p. 49; und über die Taggelder der Gesandten Aristoph. Acharn. v. 66; Demosth. F. L. p. 390. 22.

5) Vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. p. 395. 3 (oben §. 147, n. 10) und dazu Schol.: *λογισταὶ δέκα τὸν ἀριθμὸν ἄνδρες ἦσαν, παρ' οἷς οἱ πρεσβεύσαντες ἤ τι δημόσιον δικάσαντες* (oder *διοικήσαντες*?) *ἤ τινα ἀρχὴν ἄρξαντες ἐδίδοσαν τὰς εὐθύνας.* Andere aber wohl bei ihren Committenten, wie die *φυλῶν ἐπιμεληταὶ* bei den *φυλέταις*, Demosth adv. Theocrin. p. 1326. 20; vgl. de jure magg. p. 52. Nach Pollux (VIII. 88) die Strategen bei den Thesmotheten; doch vgl. Bekk. Anecdd. p. 310. 6: *οἱ λογισταὶ τὰς εὐθύνας ἁπάσας εἰσῆγον.*

6) Schol. Aristoph. Equ. v. 822: *οἱ γὰρ χειρίσαντές τι τῶν κοινῶν καὶ διοικήσαντες τῶν ἀνηλωμένων χρημάτων εὐθύνας καὶ λογισμοὺς ἔδοσαν.* Selbst *ὃς οὔτε εἴληφεν οὐδὲν τῶν δημοσίων οὔτ' ἀνήλωκε, προσῆλθε δὲ πρός τι τῶν κοινῶν, καὶ τοῦτον . . . αὐτὸ τοῦτο ἐγγράφειν*, nach Aeschin. adv. Ctesiph. c. 6. — Gegen den Säumigen stand *γραφὴ ἀλογίου* frei, s. die Lexikogr. und Meier's att. Proc S. 363.

7) *Τὸν τῶν λογιστῶν κήρυκα κηρύξαι τὸ πάτριον καὶ ἔννομον κήρυγμα τοῦτο· τίς βούλεται κατηγορεῖν;* Aeschin. ibidem; vgl. im Allg. Heffter S. 374 fgg.; Tittmann S. 323 — 333; Meier u. Schömann S. 214 — 224; Platner I, S. 338 — 351, und über die Schreibung *εὖθυνα* oder *εὐθύνη* Schäfer ad Demosth. I, p. 229.

8) Ueber diese s. Petiti Legg. p. 308 fg.; Böckh's Staatsh. I, S. 203 — 208, und Neum. ad Aristot. Fgm. p 73 u. 87. Hauptstelle ist Harpocration s. v. *λογισταὶ*, demzufolge *διείλεκται περὶ τούτων Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ, ἔνθα δείκνυται, ὅτι διαφέρουσι τῶν εὐθύνων*, ein Unterschied, der um so auffallender ist, da sonst beide Namen *promiscue*

(vgl. Aristot. Pol. VI. 5. 10; Phot. Pors. p. 32. 20) und nie gleichzeitig vorkommen. Meier (att. Proc. S. 101) äufsert daher die Vermuthung, was früher Euthynen, möchten später Logisten gewesen seyn; G. Hermann (über Herrn Prof. Böckh's Behandlung der griech. Inschriften, Leipzig 1826. 8; S. 220 fgg.) stellt den ganzen Unterschied in Abrede, wogegen Böckh jedoch im Rhein. Museum I, S. 58 — 97 seine Ansicht wiederholt hat, zu der auch Göttling im Hermes XXIII, S. 135 sich bekennt, dafs die Logisten die Abrechnung als Hauptbehörde angenommen, die Euthynen vorzüglich den materiellen Rechnungs- und Thatbestand geprüft hätten.

9) Bekk. Anecdd. p. 276. 17; die Angabe bei Poll. VIII. 99: λογισταί· καὶ τούτους ἡ βουλὴ κληροῖ κατ' ἀρχὴν ὡς παρακολουθεῖν τοῖς ἄρχουσι, wollen Hermann und Böckh (Rhein. Mus. S. 93) jezt gleich den vorhergehenden Worten auf die *Schreiber* ziehen; doch scheint ihr vielmehr der nämliche Sinn zu Grunde zu liegen, wie dem Schol. Plat. p. 243 Ruhnkeni: εὔθυνοί εἰσιν ἄρχοντές τινες, οἱ τὰς εὐθύνας λαμβάνοντες παρὰ τῶν ἀρχόντων, ὥςπερ καὶ οἱ λογισταὶ, καὶ πάρεδροι ἐφ' ἑκάστῃ ἀρχῇ· καὶ γὰρ τῷ ἄρχοντι εὔθυνος ἦν καὶ πάρεδρος καὶ τῷ βασιλεῖ ὁμοίως καὶ τῷ πολεμάρχῳ καὶ τοῖς θεσμοθέταις· ἐκπράσσει δ' ὁ εὔθυνος, ὅσα ἐπὶ τῆς ἀρχῆς, ἢ προςτέτακται, ὠφλόν τινες εἰς τὸ δημόσιον: so dafs auch dem folgenden bei Poll. VIII. 100: οἱ δὲ εὔθυνοι, ὥςπερ οἱ πάρεδροι, τοῖς ἐννέα ἄρχουσι προςαιροῦνται· οὗτοι δ' εἰςπράσσουσι καὶ τοὺς ἔχοντας, auf keinen Fall Gewalt angethan werden darf, man mag nun von dieser eignen Art von Logisten und Euthynen (vgl. auch Hauptmann de Andocide T. VIII, p. 570 Rsk.) halten, was man wolle. Uebrigens hatten auch die Demi eigene Euthynen; s. C. Inscr. n. 70, wo zu lesen παρὰ τὸν εὔθυνον, vgl. n. 88.

10) Phot. Pors. p. 31. 20: εὔθυνος ἀρχὴ ἦν τις· ἐξ ἑκάστης δὲ φυλῆς ἕνα κληροῦσι, τούτῳ δὲ δύο παρέδρους: vgl. Andoc. de Myster. c. 78: ὅσων εὔθυναί τινές εἰσι κατεγνωσμέναι ἐν τοῖς λογιστηρίοις ὑπὸ τῶν εὐθύνων ἢ τῶν παρέδρων, und oben §. 149, n. 12. Platner I, S. 340 verwechselt fälschlich Euthynen und Beisitzer. Gehn aber darauf die *dreifsig* Logisten im C. Inscr. n. 76??

11) Ἐπισημαίνεσθαι, Dem. de Cor. p. 310. 21; vgl. Böckh I, S. 208.

12) Vgl. Bekk. Anecdd. p. 245. 6: εὐθύνας κυρίως ἃς εἰςάγουσιν οἱ λογισταὶ πρὸς τοὺς δόξαντας μὴ ὀρθῶς ἄρξαι τῆς πόλεως ἢ πρεσβεῦσαι κακῶς· καὶ τὰ δικαστήρια μὲν οἱ λογισταὶ κληροῦσι, κατηγορεῖ δ' ὁ βουλόμενος· καὶ τοῖς δικάσταις ἐφεῖται τιμᾶσθαι τοῖς ἁλοῦσιν (also die Atimie bei Lysias de affect. tyr. c. 11 keine stete Folge, wie Sluiter Lectt. Andoc p. 248 zu behaupten scheint), und mehr bei Meier att. Proc. S. 99 — 103 u. den n. 7 cit Schst. Schief ausgedrückt ist Poll. VIII. 45: εὐθύνη δὲ κατὰ τῶν ἀρξάντων ἢ πρεσβευσάντων ἦν μὲν περὶ χρημάτων πρὸς τοὺς εὐθύνους καὶ λογιστὰς — οὗτοι δ' ἦσαν δέκα — ἦν δὲ περὶ ἀδικημάτων πρὸς δικαστάς.

13) S. §. 133, n. 1 und Neumann l. l. p. 88.

14) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 6: ἀρχὴν ὑπεύθυνον φησὶ μὴ ἀποδημεῖν (ὁ νομοθέτης) . . . πάλιν ὑπεύθυνον οὐκ ἐᾷ τὴν οὐσίαν καθιεροῦν οὐδὲ ἀνάθημα ἀναθεῖναι οὐδὲ ἐκποίητον γενέσθαι οὐδε διαθέσθαι τὰ ἑαυτοῦ . . . ἑνὶ δὲ λόγῳ ἐνεχυράζει τὰς οὐσίας τῶν ὑπευθύνων, ἕως ἂν λόγον ἀποδῶσι τῇ πόλει. Vgl. dens. c. 3: τοὺς ὑπευθύνους μὴ στεφανοῦν, und Demosth. adv. Timocr. p. 747. 1, s. oben § 148, n. 8.

Cap. VII.

Innere Geschichte der athenischen Demokratie.

Vergl. A. Böckh, die Staatshaushaltung der Athener, vier Bücher. Berlin 1817; 2 Bde. 8, und ein Heft Inschriften, Fol.

§. 155.

Wie genehm dem athenischen Demos dieser Staatsorganismus war, zeigt zur Genüge die Anhänglichkeit, die er demselben während eines Zeitraumes von mehren Jahrhunderten bewies, und die Sorgfalt, mit der er ihn nach jeder kurzen Erschütterung in seiner ursprünglichen Reinheit wiederherzustellen bemüht war; dem wahren Wohle des Staats aber konnte er nicht länger zuträglich seyn, als jene Eintracht und Gleichheit der Gesinnungen fortdauerte, die allein die Demokratie vor der Entartung, ein Despotismus der Mehrzahl gegen die Minderzahl zu werden, sicher zu stellen vermochte. Jede Theilung der Interessen mufste daher nothwendig den Character offener Feindseligkeit annehmen; und je weniger die gesetzlichen Bestimmungen eine Oppositionspartei vorhergesehn hatten, desto mehr mufsten sie sich gefährdet dünken, als die äufsern Umstände und der Gang der Verhältnisse eine solche hervorriefen. Selbst die allgemeine Redefreiheit konnte ihrer Natur nach nur da von Nutzen seyn, wo alle von denselben Principien ausgingen, auf dieselben Zwecke hinarbeiteten, und nur in der Wahl der Mittel uneins waren: bei einem Wetteifer, wie der zwischen Themistokles und Aristides, konnte das gemeine Beste auf allen Fall nur gewinnen [1]). Sobald aber nach und nach die Rücksicht auf das Gemeinwohl in den Hintergrund zu treten und jeder aus seiner politischen Stellung die gröfstmöglichen Vortheile ziehen zu wollen anfing, spalteten sich mit den Zwecken der Einzelnen die politischen Tendenzen selbst; und bei der Unmöglichkeit, dafs die nämliche Form allen auf gleiche

Art dienen konnte, kam es nur darauf an, welche Partei sich derselben als Werkzeug gegen die andere bemächtigte. Daher von der einen Seite das eifersüchtige Festhalten an derselben, von der andern das stete Bestreben, sie zu ändern und umzustoſsen; zumal, da der schwächern Partei hier nicht, wie in Rom, mit der bloſsen Theilnahme an den Rechten der Stärkern zu helfen war; denn was diese begründete, war einzig die Kopfzahl, deren Uebergewicht nach dieser Regierungsform alles entschied, ohne daſs darum das Interesse der Mehrheit auch das des Ganzen war, so bald jene sich als compacte Masse getrennt zu denken [2]), und den ganzen öffentlichen und Privatreichthum des Staats zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu verwenden gelernt hatte [3]).

1) Vgl. Heeren's Ideen III. 1, S. 388 fgg.; Wachsm. I. 2, S. 52—57, und insbes. Isocr. Paneg. c. 22, p. 59 Spohn.: *οὕτω δὲ πολιτικῶς εἶχον, ὥστε καὶ τὰς στάσεις ἐποιοῦντο πρὸς ἀλλήλους, οὐχ ὁπότεροι τοὺς ἑτέρους ἀπολέσαντες τῶν λοιπῶν ἄρξουσιν, ἀλλ' ὁπότεροι φθήσονται τὴν πόλιν ἀγαθόν τι ποιήσαντες· καὶ τὰς ἑταιρείας συνῆγον* (Plut. V. Them. c. 2) *οὐχ ὑπὲρ τῶν ἰδίᾳ συμφερόντων ἀλλὰ ἐπὶ τῇ τοῦ πλήθους ὠφελείᾳ.*

2) Böckh I, S. 208: „Edle Erscheinungen sind untergegangen und werden niemals wieder so schön hervorkommen; aber die Grundsätze der Menge haben sich veredelt, wenn auch erhabene Geister des Alterthums eben so rein waren, als die erhabensten der neuern Zeit; und hierin liegt der Fortschritt der Menschheit."

3) S. oben §. 68 u. 69; und insbes. Aristot. Pol. IV. 3. 9: *ἔστι δημοκρατία μὲν ὅταν οἱ ἐλεύθεροι καὶ ἄποροι πλείους ὄντες κύριοι τῆς ἀρχῆς ὦσιν, ὀλιγαρχία δὲ, ὅταν οἱ πλούσιοι καὶ εὐγενέστεροι ὀλίγοι ὄντες.* Kann man daher wohl mit Hegewisch u. A. (s. Böckh I, S. 159) so allgemein behaupten, im Alterthume habe nie, wie in der neuern Zeit, das Finanzwesen, sondern nur Rechts- und Gerichtsverfassung Anlaſs zu Staatsveränderungen gegeben??

§. 156.

Was zuerst den öffentlichen Reichthum betrifft, so war von den innern Hülfsquellen des athenischen Staats bereits oben die Rede (§. 126); doch kommen diese hier minder in Betracht, da sie zu den laufenden Staatsbedürfnissen verwendet werden muſsten; selbst als man auf Themistokles Rath den Ertrag der Silbergruben, statt ihn an die einzelnen Bürger zu vertheilen, für die Zwecke des Staats zu verwenden beschlossen hatte [1]), konnte bei der ausdrücklichen Bestimmung desselben zum Bau der Flotte von einem Ueber-

schusse kaum die Rede seyn; und einen Staatsschatz vermochte Athen sich daher auch durch ihn nicht zu bilden, bis ihm seine Stellung als Bundeshaupt der griechischen Küsten- und Inselstaaten neue reichere Quellen eröffnete [2]). Wozu Themistokles politischer Tiefblick den Grund gelegt [3]), das hatte Aristides schlichte Uneigennützigkeit in höherem Maſse vollendet, als es jener geahndet und auch wohl über sich vermocht haben würde [4]). Dem Vertrauen, das den Bundesgenossen Aristides Rechtlichkeit und Achtung für Gleichheit Aller im Gegensatze persischer Willkür und spartanischer Herrschsucht einflöſste [5]), dankte Athen gleich Anfangs insbesondere noch den Vortheil, daſs die Verwaltung des Bundesschatzes ausschlieſslich athenischen Beamten, den Hellenotamien [6]), übertragen ward. Die Bundesgenossen konnten dieſs um so eher geschehn lassen, da der Bundesschatz ursprünglich in Delos niedergelegt war, wo sich auch alle Städte derselben zu gemeinschaftlichen Berathschlagungen versammelten [7]); erst als er um's Jahr 460 auf Antrag der Samier nach Athen selbst gebracht worden war [8]), fing dieses an, ihn als sein Eigenthum, und die dazu beitragenden Staaten als seine zinspflichtigen Unterthanen zu betrachten [9]).

1) Plut. V. Them. c. 4; vgl. Böckh in Abhh. d. Berl. Acad. v. 1815, p. 117 fgg. und Staatsh. I, S. 268.

2) S. Böckh I, S. 427—455 und über Athen's Bundeshauptmannschaft im Allg. Manso, über das Verh. zw. d. Athenern und ihren Bundesgenossen, Breslau 1802. 4; Drumann's Gesch. d. Verfalls d. griech. St. S. 374—405; Guil. Groen van Prinsterer's Resp. ad Quaest.: quae fuerit ratio necessitudinis, quae inde a pugna Plataeensi usque ad initium belli Peloponnesiaci Atheniensibus cum civitatibus sociis intercessit? Lugd. B. 1820. 4; Kortüm, zur Gesch. hellen. Staatsv. S. 46—67; Poppo's Prolegg. ad Thucyd. I, P. 2, p. 40—77; Wachsm. I. 2, S. 69—83, und von deren Dauer und Anfang (477—404, also 73 Jahre, wie Demosth. Philipp. III, p. 116 fg.) Clinton's Fasti Hellen. p. 248—252; s. §. 36, n. 7.

3) Thucyd. I. 93: *τῆς γὰρ θαλάσσης πρῶτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν ὡς ἀνθεκτέα ἐστὶ, καὶ τὴν ἀρχὴν εὐθὺς συγκατεσκεύαζε κ. τ. λ.*; Diod. XI. 39—43. Vgl. auch J. H. Boecler's Diss. de Themistocle (Diss. Academ. T. II, Argent. 1710. 4; p. 1145—1158) und Dahlmann's Forschungen I, S. 71.

4) *Σοφὸς γὰρ ἀνήρ· τῆς δὲ χειρὸς οὐ κρατῶν*, Plut. V. Aristid. c. 4, vgl. V. Themist. c. 21 u. 25; Aelian. V. Hist. X. 17; auch Herod. VIII. 5.

5) Diodor. XI. 46; Plut. V. Aristid. c. 23.

6) *Ἑλληνοταμίαι, οἱ τοὺς φόρους ἐκλέγοντες καὶ ἐπὶ νήσων τὰ παρὰ τῶν νησιωτῶν εἰςπράττοντες καὶ τὰς πολιτείας αὐτῶν ἐφορῶντες?* Pollux VIII. 114; vgl. Thuc. I. 96, und mehr bei Barthélemy in Mem. de l'Ac. des Inscr. XLVIII, p. 337—407, und Böckh Staatsh. I, S. 189—193 u. ad C. Inscr. n. 147.

7) Thuc. ibid.: *ταμιεῖον δὲ Δῆλος ἦν αὐτοῖς καὶ ξύνοδοι ἐς τὸ ἱερὸν ἐγίγνοντο* (vgl. §. 11, n. 9?) — *ἡγούμενοι δὲ αὐτονόμων τὸ πρῶτον καὶ ἀπὸ κοινῶν ξυνόδων βουλευόντων κ. τ. λ.*

8) Diodor. XII. 38; Plut. V. Aristid. c. 25, vgl. Böckh I, S. 474, coll. 430.

9) Thuc. I. 19: *Ἀθηναῖοι δὲ ναῦς τῶν πόλεων τῷ χρόνῳ παραλαβόντες ἦρχον πλὴν Χίων καὶ Λεσβίων καὶ χρήματα τοῖς πᾶσι τάξαντες φέρειν.* Daher *ὑπήκοοι* und *φόρου ὑποτελεῖς*, I. 56, VII. 7, vgl. Schaefer ad Dionys. de Compos. p. 363, und im Allg. Krüger ad Dionys. Histor. p. 326. In Isokrates Schilderung, Paneg. c. 30, ist keine Wahrheit.

§. 157.

Hier ist jedoch nicht zu übersehn, daſs jene Abgabe eigentlich als Ersatz für die Kosten galt, mit welchen Athen Schiffe und Mannschaft für die meisten derselben stellte [1]), und daſs es ihre eigene Schuld war, wenn sie sich aus bloſser Bequemlichkeit nicht nur von Athen abhängig machten, sondern auch selbst der Mittel beraubten, dieser Abhängigkeit sich je wieder zu entziehen [2]). Ungerecht war nur die Art, wie Athen sich dieses Geldes, statt, seiner Bestimmung gemäſs, gegen den gemeinschaftlichen Feind, die Perser, zu seinem eignen Nutzen, ja gegen die Bundesgenossen selbst bediente, und diesen, einem nach dem andern, unter nichtigen Vorwänden auch ihre innere Selbständigkeit entriſs [3]). Sogar einige der mächtigern, wie Naxos, Samos, und Mitylene, traf dieses Schicksal, als sie den Anmaſsungen Athens offene Gewalt entgegenzusetzen wagten [4]), so daſs zulezt nur noch Methymna (auf Lesbos) und Chios als unabhängige Verbündete da standen [5]). Die übrigen hatten nicht einmal mehr eigene Gerichtsbarkeit, sondern muſsten ihre Rechtshändel vor den athenischen Heliasten entscheiden lassen [6]); und sogar für das Innere sandte Athen bisweilen Intendanten [7]) und heimliche Späher [8]), obschon sie im Ganzen wohl ihre eigene Municipalität behielten [9]). Für die Erhebung des Tributs bedurfte es keiner besondern Behörde, da die Bundesgenossen denselben selbst an den groſsen Dio-

nysien jedes Jahres zur Stelle lieferten [10]); nur aufserordentlicherweise scheinen Exequenten dafür abgesendet worden zu seyn [11]). Der Betrag des Tributs belief sich nach Aristides Ansatz auf 460 Talente [12]), stieg aber nach und nach durch die Willkür des athenischen Volkes bis nahe an 1300 [13]); namentlich soll er bei der um's J. 420 von Alcibiades veranlafsten neuen Schätzung durchgängig auf's Doppelte erhöht worden seyn [14]).

1) Thucyd. I. 96 trennt ausdrücklich: ἔταξαν ἅς τε ἔδει παρέχειν τῶν πόλεων χρήματα πρὸς τὸν βάρβαρον καὶ ἃς ναῦς, was Plut. V. Cim. c. 11 unter einander wirft, als ob ursprünglich Alle Mannschaft *und* Geld entrichtet hätten. Vgl. auch VI. 85: ἐξηγούμεθα Χίους μὲν καὶ Μηθυμναίους νεῶν παροχῇ αὐτονόμους, τοὺς δὲ πολλοὺς χρημάτων βιαιότερον φορᾷ, ferner Andoc. de pace c. 38: πείσαντες μὲν οὖν Ἀθήνησι ποιήσασθαι τῶν κοινῶν χρημάτων Ἑλληνοταμίας καὶ τὸν σύλλογον τῶν νεῶν παρ' ἡμῶν γενέσθαι, ὅσαι δὲ τῶν πολέων τριήρεις μὴ κέκτηνται, ταύταις ἡμᾶς παρέχειν, und Plut. V. Pericl. c. 12.

2) Thuc. I. 99.

3) Thuc. VI. 76: ἡγεμόνες γὰρ γενόμενοι ἑκόντων . . . ὡς ἐπὶ τοῦ Μήδου τιμωρίᾳ, τοὺς μὲν λειποστρατίαν, τοὺς δὲ ἐπ' ἀλλήλους στρατεύειν, τοῖς δ' ὡς ἑκάστοις τινὰ εἶχον αἰτίαν εὐπρεπῆ ἐπενεγκόντες, κατεστρέψαντο.

4) Naxos 466 (Thucyd. I. 98, vgl. 138); Byzanz und Samos 441 (I. 115 — 117); Mitylene auf Lesbos 427 (III. 27 — 60).

5) Thuc. I. 19; II. 9; VI. 85; VII. 57; Samos wieder seit 412, vgl. VIII. 21.

6) S. Xenoph. de Rep. Ath. I. 14 — 18, und mehr bei Böckh I, S. 433 — 436; Meier u. Schöm. att. Proc. S. 778 fgg.; Wachsmuth I. 2, S. 80; insbes. Antipho's Rede de caede Herodis, woraus man sieht, dafs das Verfahren ganz nach athenischem Rechte ging (vgl. auch Thuc. I. 77), so dafs der Name δίκαι ἀπὸ συμβόλων (§. 116, n. 5) dafür (s. Bekk. Anecdd. p. 436. 1; Hesych. I, p. 489) nur Euphemismus seyn konnte.

7) Ἐπίσκοπος τῷ κυάμῳ λαχών, Aristoph. Avib. 1023, auch Φύλαξ oder ἄρχων, wofern dieses nicht vielmehr hier s. v. a. Φρούραρχος ist (Thuc. I. 115, vgl. C. Inscr. n. 73). S. im Allgem. Harpocration p. 120, der die lac. Harmosten vergleicht, und mehr bei Böckh I, S. 436, Osann, Syll. Inscr. p. 7.

8) Κρυπτοί, Bekk. Anecdd. p. 272. 1; vgl. Schol. Aristoph. Thesmoph. v. 600: καὶ ἐν Θάσῳ ἀρχή τις κρύπτεται (l. κρυπταί).

9) Wofür Böckh die delischen Archonten im Marm. Sandwic. (s. C. Inscr. p. 258) anführt. Vgl. auch den korinth. ἐπιδημιουργός in Potidäa Thuc. I. 56. Inzwischen scheinen nach Aristoph. Av. v. 1041 die Inseln sich bisweilen, selbst ohne Noth, abhängiger gemacht zu haben, wenn sie z. B. aus Schmeichelei gleiches Mafs und Gewicht annahmen. — Von einheimischen Leistungen der νησιῶται s. Antiph. de caede Herod. c. 77.

10) Aristoph. Acharn. v. 510 u. 650 mit den Schol.

11) Ἐκλογεῖς, s. Hemsterh. ad Lucian. Charon. c. 11, p. 504; Böckh I, S. 168.

12) Thucyd. I. 96. Bei Diodor. XI. 47 falsch 560.

13) Andoc. de Pace c. 9; Aeschin. F. L. c. 51; bei Xenoph. Anab. VII. 1. 27 nur 1000 — ? Vgl. im Allg. Meurs. Lectt. Att. I. 1 und de Fort. Athen. c. 7.

14) Andoc. c. Alcib. c. 11; wahrscheinlich des perikleischen, der zu Anfang des peloponn. Kriegs 600 betrug, Thuc. II. 13; Plut. V. Aristid. c. 24.

§. 158.

Die Partei im athenischen Staate, von welcher alle diese Willkürlichkeiten ausgingen, war nun eben jene herrschende Mehrzahl, die nach und nach ihr Interesse von dem des Staats und seiner angesehenern Bürger in demselben Maſse zu trennen anfing, als die Zunahme der industriellen und commerciellen Blüthe Athens sie von diesen unabhängig machte, und der gesammelte Schatz ihre Führer in den Stand sezte, die Bauten und Spendungen zu überbieten, durch welche einzelne Reiche, wie Cimon, bisher einen entgegengesezten Einfluſs auf die Menge zu üben gesucht hatten [1]). Denn bereits hatte sich nicht lange nach Xerxes Zuge unter der Decke der Freundschaft mit Lacedämon wieder eine Aristokratenpartei gestaltet, deren Haupt Cimon war [2]), und die sich insbesondere durch das Bestreben charakterisirt, im Kriege mit Persien die erwachende Kampflust des athenischen Volkes abzuleiten, und so die Eintracht und den *Status quo* in Griechenland zu erhalten, dabei aber insgeheim schon damals am Sturze des Demos gearbeitet zu haben scheint. Doch stand zwischen beiden anfänglich noch eine dritte gemäſsigter Demokraten in der Mitte [3]), die wir namentlich darauf bedacht finden, Athen zu einer Landmacht zu erheben, wodurch nothwendig das Gewicht des begüterten Mittelstandes, aus welchem das Landheer gebildet ward, vorherrschend werden muſste [4]); die groſsen Feldherren Myronidas und Tolmidas [5]) können als Repräsentanten dieser eben so weisen als ächt nationalen Richtung gelten. Als aber Lacedämon's Schnödigkeit vor Ithome Cimon's Ansehn gestürzt [6]), die unglückliche Schlacht bei Koronea den Kern der athenischen Hopliten zernichtet hatte [7]), und Athen sich nach dem Verluste aller seiner Eroberungen auf dem Continente einzig auf

seine Seemacht beschränkt sah, begann das Uebergewicht des grofsen Haufens [8]) und seiner Führer, deren Scharfsinn ihm bald die Vortheile entdeckte, die ihm die Verhältnisse auf Kosten der Begüterten aus seiner Stellung zu ziehen erlaubten [9]).

1) Plut. Vit. Pericl. c. 9: *ἐλαττούμενος δὲ πλούτῳ καὶ χρήμασιν, ἀφ' ὧν ἐκεῖνος* (Cimon) *ἀνελάμβανε τοὺς πένητας, δεῖπνον τε καθ' ἡμέραν τῷ δεομένῳ παρέχων Ἀθηναίων καὶ τοὺς πρεσβυτέρους ἀμφιεννύων, τῶν τε χωρίων τοὺς φραγμοὺς ἀφαιρῶν, ὅπως ὀπωρίζωσιν οἱ βουλόμενοι· τούτοις ὁ Περικλῆς καταδημαγωγούμενος τρέπεται πρὸς τὴν τῶν δημοσίων κατανομὴν κ. τ. λ.* Vgl. auch V. Cimon. c. 10.

2) Demosth. adv. Aristog. p. 688. 26: *Κίμωνα, ὅτι τὴν πάτριον μετεκίνησε πολίτειαν ἐφ' ἑαυτοῦ, παρὰ τρεῖς μὲν ἀφῆσαν ψήφους τὸ μὴ θανάτῳ ζημιῶσαι, πεντήκοντα δὲ τάλαντα εἰςέπραξαν.* S. Meier de bonis damn. p. 5, und mehr bei Plut. V. Cimon. c. 15—18; vgl. V. Pericl. c. 10 und im Allg. Heeren III. 1, S. 392 fgg.; Wachsm. I. 2, S. 57 fgg.; auch Cimon's Lob bei Aristid. T. II, p. 202—214 Dind.

3) Eurip. Suppl. v. 250: *τρεῖς γὰρ πολιτῶν μερίδες· οἱ γὰρ ὄλβιοι Ἀνωφελεῖς τε πλειόνων τ' ἐρῶσ' ἀεί· Οἱ δ' οὐκ ἔχοντες καὶ σπανίζοντες βίου Δεινοί, νέμοντες τῷ φθόνῳ πλεῖον μέρος, Γλώσσαις πονηρῶν προστατῶν φηλούμενοι· Τριῶν δὲ μοιρῶν ἡ 'ν μέσῳ σώζει πόλεις, Κόσμον φυλάσσουσ' ὅντιν' ἂν τάξῃ πόλις.*

5) Vgl. oben §. 67, n. 2.

6) Aristoph. Eccles. v. 320: *ἀλλ' οὐχ, Μυρωνίδης ὅτ' ἦρχεν ὁ γεννάδας, οὐδεὶς ἂν ἐτόλμα τὰ τῆς πόλεως διοικεῖν χρήματα λαβών.* Mehr über den Sieger bei Megara (Thuc. I. 105; Lys. Funebr. c. 40) und Oenophytoe (§. 37, n. 7) Diodor. XI. 81 u. 82; über Tolmidas (*ὃς χιλίους ἐπιλεκτους ἔχων Ἀθηναίων διὰ μέσης Πελοποννήσου πολεμίας οὔσης ἀδεῶς διῄει*, Aeschin. F. L. c. 21) Diodor. XI. 84; Pausan. I. 27. 6; vgl. im Allg. Wachsmuth I. 2, S. 62, auch oben §. 36, n. 15.

7) S. §. 36, n. 12; und Pausan. IV. 26. 2; insb. Plut. V. Cimon. c. 17.

8) S. §. 37, n. 8 und Plut. V. Pericl. c. 18; vgl. Aristot. Pol. V. 2. 8: *καὶ ἐν Ἀθήναις ἀτυχούντων πεζῇ οἱ γνώριμοι ἐλάττους ἐγένοντο διὰ τὸ ἐκ καταλόγου στρατεύεσθαι ὑπὸ τὸν Λακωνικὸν πόλεμον.*

9) Vgl. im Allg. Xenoph. de Rep. Ath. c. 1 u. 2; auch Pastoret VII, p. 459 fgg.

§. 159.

Wohl war es dem Schöpfer dieses Systems, Perikles [1]), nicht um den grofsen Haufen als solchen zu thun; aber wenn er mit der Allgewalt, zu der sein Talent ihn berechtigte, regieren, und sein Haupt mit dem Glanze des Staats umgeben wollte, so boten ihm die bestehenden Formen keinen andern Weg dazu dar, als sich der Mehrheit durch solche Mittel zu versichern, die ihre materiellen Interessen und ihren Herrscherstolz zugleich befriedigten [2]); und dazu gab ihm das

Verhältnifs der Bundesgenossen den reichsten Stoff an die Hand [3]). Die Prachtgebäude, die er mit ihrem Gelde aufführte, machten Athen zur Bewunderung Griechenlands und verschafften Tausenden von Menschen Brod [4]); der Sold in Gerichten und Volksversammlungen, und was er sonst an Spenden dem öffentlichen Schatze aufbürdete, ernährte nicht nur den Demos, sondern sicherte ihm auch seine Unabhängigkeit und Stimmenmehrheit [5]); und wenn die Inseln ihr Recht zu Athen zu holen gezwungen wurden, so geschah diefs zugleich, um ihre Abhängigkeit zu beurkunden, und um den Verkehr in der Hauptstadt und die Zahl der Processe zu vermehren, durch die der athenische Bürger beschäftigt und erhalten ward [6]). So lange er lebte, liefs freilich die hohe Reinheit seines Characters [7]) die Nachtheile nicht klar hervortreten, die mit diesem Systeme in materieller sowohl als moralischer Hinsicht verbunden waren; durch die persönliche Auctorität, die er über die Gemüther der Menge bewahrte, ohne sich je zum Schmeichler derselben zu erniedrigen [8]), hielt er die Launen und Lüste derselben in weiser Schranke; und seine zwiefache Meisterschaft als Redner und Feldherr [9]) bewahrte den Staat eben so sehr vor Rathlosigkeit als vor Schwindelei; aber je ungeheurer dennoch die Anstrengungen waren, deren es bedurfte, um den drohenden Sturz im Innern und nach Aufsen zu verzögern [10]), desto jäher erfolgte dieser, als der Tod das Staatsgebäude seines Atlanten beraubte [11]) und nichts als ein verwöhntes Volk zurückliefs, das bald bei der Erschöpfung seiner Hülfsquellen dieselben Grundsätze, die bisher das Verfahren des Staats gegen seine Unterthanen geleitet hatten [12]), auch gegen die Minderzahl seiner begüterten Mitbürger anzuwenden anfing.

1) Vgl. im Allg. Barthél. Voy. d'Anach. Introd. P. II, sect. 3; T. I, p. 182 fgg.; Heeren III. 1, S. 396 fgg.; Drumann's Gesch. des Verfalls u. s. w. S. 234—240; Wachsm. I. 2, S. 64—69; Süvern, über Aristoph. Wolken S. 59—61; Rötscher's Aristophanes u. s. Zeit. S. 93—99; Kutzel de Pericle Thucydideo P. I, Vratislav. 1829.

2) Böckh's Staatsh. I, S. 233: „Perikles selbst war ein zu geistvoller Mann, als dafs er diese Folge seiner Mafsregeln verkennen konnte; aber er erblickte keine andere Möglichkeit, seine und des Volkes Herrschaft in

Hellas zu behaupten; er erkannte, dafs mit ihm Athens Macht untergehen würde, und suchte sich möglichst lange zu halten; übrigens verachtete er den Haufen eben so sehr, als er ihn fütterte."

3) Vgl Böckh S. 430; insbes. die Stelle: „Niemals hat ein Staatsmann die öffentlichen Einkünfte edler verwandt, als Perikles, und dabei Handel und Gewerbe mehr gehoben, welche durch die erweiterten Verhältnisse und die gröfsere Seemacht Athens besonders begünstigt wurden; aber indem er das Volk besoldete, auf Seehandel den Reichthum und auf Seemacht das Uebergewicht Athens baute, unbekümmert um die Grundeigenthümer, deren Vermögen er der Verwüstung preisgab, begründete er die unumschränkte Volksherrschaft, welche, wie die Schwächung des Areopags (S. 109, n. 5 u. 6) zeigt, allerdings in seinem Plane lag."

4) Propyläen, Parthenon Odeum u s. w.; s. Plut. V. Pericl. c. 12 u 13, und mehr in Böttiger's Andeutungen S. 70—80; Leake's Topogr. S. 236 fgg.

5) Plut. Gorg. p. 515. E: *ταυτί γάρ ἔγωγε ἀκούω, Περικλέα πεποιηκέναι Ἀθηναίους ἀργοὺς καὶ δειλοὺς καὶ λάλους καὶ φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα*: vgl. Plut. V. Pericl. c. 9 u. 11 und oben §. 125, n. 1, und insbes. über den Richtersold §. 134, n. 19; über den des Kriegers §. 152, n. 16; über das Theorikon unten §. 171, und im Allg. Böckh S. 234.

6) S. §. 157, n. 6 und insbes. Xenoph. de Rep. Ath. I. 16 u. 17.

7) S. Thuc. II. 65; Isocr. de Pace c. 33; Plut. V. Pericl. c. 15 und im Allg. s. Vertheidigung bei Aristid. T. II, p. 159—202 Dind.; doch vgl. Böckh I, S. 209—211.

8) Thucyd. ibid.: *κατεῖχε τὸ πλῆθος ἐλευθέρως καὶ οὐκ ἤγετο μᾶλλον ὑπ' αὐτοῦ ἢ αὐτὸς ἦγε διὰ τὸ μὴ κτώμενος ἐξ οὐ προσηκόντων τὴν δύναμιν πρὸς ἡδονήν τι λέγειν, ἀλλ' ἔχων ἐπ' ἀξιώσει καὶ πρὸς ὀργήν τι ἀντειπεῖν.* Vgl. Plut. V. Pericl. c. 5 u. 15, und über die Macht seiner Rede insbes. die Erkl. zu Aristoph. Acharn. v. 536 und Davis. ad Max. Tyr. IX. 8, p. 165 Reisk.

9) Ueber seine Feldzüge vgl. Plut. c. 19 fgg.; und über diesen Verein im Allg. Isocrat. Panath. p. 624, Aristot. Pol. V. 4. 4.

10) Nach Thucyd. II 13 hatten die Bauten und die Belagerung von Potidaea bis zum Anfange des peloponn. Kriegs 3700 Talente gekostet; mehr s. bei Meier, über die Kosten der Werke des Perikles, hinter Leake's Topogr. von Rienäcker S. 426—438. Die Kosten der Belagerung von Samos, bei der die ersten Maschinen (Plut. c. 27), 1200 Talente nach Isocr. *π. ἀντιδ.* p. 69 Orell. und Cornel. Nep. V. Timoth. c. 1, deckte die Steuer der Samier (Thuc. I. 117) von 200 (Diodor. XII. 28) nur schwach. Vgl. Böckh I, S. 312, auch Manso's Sparta II, S. 398—404.

11) Wachsmuth I. 2, S. 67: „Leider hat die Geschichte dargethan, dafs nach Perikles Tode die Gewähr seiner Staatseinrichtungen mangelte; und unläugbar ist, dafs er, wie so oft grofse Herrscher, den Staat für seine eigenthümliche Kraft zurichtete . . . . . dazu endlich war das kunstvolle Staatsgebäude auf äufsere Macht und Gewaltthätigkeit gebaut, und diese hat rasche Abwandlungen." Sehr wahr sagt Andoc. adv. Alcib. c. 12: *ἐγὼ δὲ νομίζω τὸν τοιοῦτον πονηρὸν εἶναι προστάτην, ὅστις τοῦ παρόντος χρόνου ἐπιμελεῖται, ἀλλὰ μὴ καὶ τοῦ μέλλοντος προνοεῖται, καὶ τὰ ἥδιστα τῷ πλήθει, παραλιπὼν τὰ βέλτιστα, συμβουλεύει.*

12) Vgl. Plut. Pericl. 12, und in seinem eigenen Munde bei Thucyd. II. 64: *ὅστις ἐπὶ μεγίστοις τὸ ἐπίφθονον λαμβάνει, ὀρθῶς βουλεύεται· μῖσος γὰρ οὐκ ἐπιπολὺ ἀντέχει, ἡ δὲ παραυτίκα τε λαμπρότης καὶ ἐς τὸ*

ἔπειτα δόξα ἀείμνηστος καταλείπεται. Im Allgem. s. Kortüm S. 65 fgg.: „Regierungsgrundsätze Athens in auswärtigen Angelegenheiten"; namentlich die Verhandlung mit den Meliern bei Thucyd. V extr., z. B. c. 89: ὅτι δίκαια μὲν ἐν τῷ ἀνθρωπίνῳ λόγῳ ἀπὸ τῆς ἴσης ἀνάγκης κρίνεται, δυνατὰ δὲ οἱ προὔχοντες πράσσουσι καὶ οἱ ἀσθενεῖς συγχωροῦσι. Vgl. auch §. 52, n. 6; §. 68, n. 5.

§. 160.

Der Druck der herrschenden Masse gegen die Reichen, durch welchen Athen nach Perikles Tode bald ganz zur zügellosen Demokratie entartete, äufserte sich nun theils allgemein in der Rücksichtslosigkeit, mit welcher der Demos alle Lasten des Staats einzig von dieser Classe tragen liefs, theils im Einzelnen in dem Mifsbrauche, den er von seiner Richtergewalt zur Demüthigung und Erschöpfung derselben machte [1]). Was den ersten Punct betrifft, so reichte zwar die ausschliefsliche Verpflichtung der Begüterten zu aufserordentlichen Vermögenssteuern sowohl, als zu den mit pecuniärem Aufwande verknüpften persönlichen Leistungen (λειτουργίαι) [2]) weit über den Anfang der reinen Demokratie hinaus [3]); was aber damals nur eine natürliche Folge der höhern politischen Berechtigung jener gewesen war, ward jezt eine um so gröfsere Ungerechtigkeit, als in demselben Grade, wie der grofse Haufen allmälig zum ausschliefslichen Genusse aller Vortheile der Souverainität gelangte, die Bedürfnisse des Staats und die Begehrlichkeit des Volkes wuchsen; was die Kostspieligkeit jener Leistungen dergestalt erhöhete, dafs, des hohen Zinsfufses ungeachtet, die blofsen Einkünfte auch der Reichsten nicht mehr immer dazu ausreichten [4]). In sofern dieselben jedoch gesetzlich begründet und geordnet waren, gaben sie dem Einzelnen zur Beschwerde keinen Grund; vielmehr waren sie häufig der Prachtliebe oder dem Ehrgeize nur willkommen als eine Gelegenheit, seinen Reichthum zu zeigen oder die Gunst des Volkes zu gewinnen [5]). Selbst aufser der Reihe übernahm nicht selten ein Begüterter die Ausrüstung eines Chores oder einer Triere [6]); und in Fällen der Noth fanden die Auffoderungen des Staats zu freiwilligen Beiträgen stets Gehör [7]).

1) Theophr. Char. XXIX. 3: . . λέγων· διὰ τοὺς συκοφάντας οὐκ οἰκητέον ἐστὶν ἐν τῇ πόλει· καὶ ὡς ἐν τοῖς δικαστηρίοις δεινὰ πάσχομεν ὑπὸ τῶν δικαζόντων . . . καὶ εἰπεῖν· πότε παυσόμεθα ὑπὸ λειτουργιῶν καὶ τριηραρχιῶν ἀπολλύμενοι; vgl. Xenoph. Sympos. IV. 30 und oben §. 68, n. 5; §. 69, n. 8 — 13.

2) Von λέως, λεῖτον (λήϊτον καλοῦσι τὸ πρυτανεῖον οἱ Ἀχαιοί, Her. VII. 197), s. Valcken. ad Ammon. II. 16, p. 144, und mehr im Allg. bei Sigonius Rep. Ath. IV. 4; Petiti Legg. III. 4, p. 349 fgg.; F. A. Wolf Prolegg. ad Demosth. Leptin. p. LXXXVI — CXXV; Böckh Staatsh. I, S. 488 — 499; Wachsmuth II. 1, S. 130 — 138.

3) Aristot. Oeconom. II. 5 von Hippias: ὅσοι τε τριηραρχεῖν ἢ φυλαρχεῖν ἢ χορηγεῖν ἤ τινα εἰς ἑτέραν τοιαύτην λειτουργίαν ἤμελλον δαπανᾶν κ. τ. λ.; daſs nach d. Par. Chronik erst Ol. 68. 1 Männerchöre eingerichtet seyn sollen, wie Göttling hierzu p. 102 bemerkt, thut im Ganzen nichts zur Sache. Auch der Solonische Census und das Gesetz über die ἀντίδοσις (Demosth. adv. Phaenipp. init.), so wie Pollux Angabe (VIII. 108) von Steuererhebung durch die Naukraren, gehört hieher.

4) Antiphanes bei Athen. III. 62: ἢ γάρ εἰςφορά τις ἥρπακε τἀνδοθεν πάνθ' ἢ δίκη τις περιπεσὼν ἀπώλετο, Ἢ στρατηγήσας προςῶφλεν ἢ χορηγὸς αἱρεθεὶς Ἱμάτια χρυσᾶ παρασχὼν τῷ χόρῳ ῥάκος φορεῖ κ. τ. λ. Vgl. Aristot. Pol. V. 7. 11: δεῖ δ' ἐν ταῖς δημοκρατίαις τῶν εὐπόρων φείδεσθαι καὶ μὴ μόνον τὰς κτήσεις μὴ ποιεῖν ἀναδάστους, ἀλλὰ μηδὲ τοὺς καρποὺς, ὃ ἐν ἐνίαις τῶν πολιτειῶν λανθάνει γινόμενον: Demosth. Olynth. II, p. 27. 4; de Syntax. p. 174. 12; adv. Everg. et Mnesib. p. 1155. 22; Isaeus de Philoctem. c. 38 etc. S. Böckh II, S. 119 — 122.

5) Aristot. ibidem: Βέλτιον δὲ καὶ βουλομένους κωλύειν τὰς δαπανηρὰς μὲν, μὴ χρησίμους δὲ λειτουργίας, οἷον χορηγίας καὶ λαμπαδαρχίας καὶ ὅσαι ἄλλαι τοιαῦται. S. z. B. Nicias Verschwendung (Plut. V. Nic. c. 3), Alcibiades (Isocr. de Bigis p. 842), und insbes. den Redner bei Lysias de muner. acceptis. — Bloſs seine Schuldigkeit zu thun (ἀφοσιοῦσθαι, Isaeus de Apollod. c. 38) galt selbst als Vorwurf.

6) S. z. B. Demosth. Mid. c. 6: παρελθὼν ὑπεσχόμην ἐγὼ χορηγήσειν ἐθελοντής: ibid. c. 44 u. 45: ἐπιδοῦναι τριήρη, vgl. Böckh II, S. 108.

7) Ἐπιδόσεις ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, vgl. Athen. IV. 67, und mehr bei Herald. Obss. ad J. A. et R. p. 408; Wolf l. l. p. CXX; Böckh II, S. 129 fg.; Schömann de Comitiis p. 292. Wer das versprochene nicht leistete, ward πρὸ τῶν Ἐπωνύμων angeheftet, s. Isaeus de Dicaeog. c. 37.

§. 161.

Die Verpflichtung zu den ordentlichen oder sog. encyklischen Liturgien [1]), die alle die Ausstattung und Verherrlichung des religiösen Cultus bezweckten, der Choregie [2]), Gymnasiarchie oder Lampadarchie [3]), Architheorie [4]), und Hestiasis oder Speisung der Phyleten [5]), sezte ein Vermögen von mindestens drei Talenten voraus [6]); dieselben gingen, wofern sich niemand freiwillig dazu hergab, in jeder Phyle nach einer bestimmten Reihefolge herum [7]). Anders bei der Trierarchie [8]). Als nämlich mit der vermehrten Seemacht

Athens die alte Eintheilung in 48 oder später 50 Naukrarien, deren jede ein Schiff stellte, erloschen war [9]), bestimmten alljährlich die Feldherren die nöthige Zahl von Trierarchen aus den Höchstbegüterten [10]), einen für jedes Schiff, das derselbe dann auf eigene Kosten auszurüsten und in baulichem Stande zu erhalten hatte; der Staat gab nur das leere Schiff und den Sold für die Mannschaft [11]). Später erlaubte man auch, wie bei der Choregie [12]), die Theilung der Kosten unter zweien [13]); wenn aber so auf der einen Seite der ursprünglich mit der Trierarchie verknüpfte persönliche Oberbefehl des Schiffs minder wesentlich ward, so riſs auf der andern die Sitte ein, daſs die Verpflichteten die ganze Ausrüstung an den Wenigstnehmenden versteigerten [14]); ein Unfug, der durch die um Ol. 105. 3 gemachte Einrichtung der Symmorien noch höher stieg [15]). Damals wurden die 1200 Höchstbegüterten ständig zur Trierarchie verpflichtet, und zu diesem Ende in 20 Symmorien, jede von diesen aber wieder in Syntelien von höchstens 16 Mitgliedern getheilt, deren jede für ein Schiff zu sorgen hatte; obschon mit geringern Kosten, da der Staat jezt auch das Geräthe hergab [16]). Die Reichsten der Symmorie machten die baaren Auslagen [17]) und vertheilten dieselben dann auf die übrigen, wuſsten sich aber dabei nicht selten durch wohlfeile Verpachtung ganz von allen Zuschüssen zu befreien [18]), obwohl diese an sich schon den andern völlig gleich, also verhältniſsmäſsig gering waren. Erst Demosthenes stellte hier um Ol. 110 das rechte Verhältniſs her [19]), indem er mit dem Besitze von 10 Talenten Steuercapital die Verpflichtung zum Unterhalte einer Triere verknüpfte, so daſs, die weniger besäſsen, bis zu jenem Betrage in Syntelien zusammentreten, Reichere je nach Verhältniſs mehr, doch keiner über drei Trieren und eine Schaluppe ausrüsten sollte. Zur Aufsicht über die pflichtmäſsige Ausrüstung u. s. w. bestanden eigene Beamte, *ἀποστολεῖς*, mit selbständiger Auctorität [20]).

1) Demosth. Lept. c. 18: *πόσοι δήποτ' εἰσὶν οἱ κατ' ἐνιαυτὸν τὰς ἐγκυκλίους λειτουργίας λειτουργοῦντες ἡμῖν, χορηγοὶ καὶ γυμνασίαρχοι καὶ*

ἑστιάτορες; Ἑξήκοντα ἴσως ἢ μικρῷ πλείους σύμπαντες οὗτοι. Vergl. c. 104: ταῦθ' ἱερῶν ἐστιν ἅπαντα τὰ ἀναλώματα.

2) Χορηγεῖν εἰς Διονύσια καὶ Θαργήλια καὶ Παναθήναια καὶ Προμήθεια καὶ Ἡφαίστεια (über die beiden lezten s. die folg. Note; doch finden sie sich auch im C. Inscr. n. 213 mit den andern verbunden), Xenoph. Rep. Ath. III. 4; vgl. Demosth. Mid. c. 4: ὅταν ἡ πομπὴ ᾖ τῷ Διονύσῳ ἐν Πειραιεῖ καὶ οἱ κωμῳδοὶ καὶ οἱ τραγῳδοί· καὶ ἡ ἐπὶ Ληναίῳ ... καὶ τοῖς ἐν ἄστει Διονυσίοις ἡ πομπὴ καὶ οἱ παῖδες καὶ ὁ κῶμος καὶ οἱ κωμῳδοὶ καὶ οἱ τραγῳδοί· καὶ τῶν Θαργηλίων τῇ πομπῇ καὶ τῷ ἀγῶνι, und Lysias de Muner. acc. c. 1—5, insbes. auch über die Choregie für die Panathenäen (cyklische Chöre, Spanheim ad Callim. h. in Dian. v. 267; Sturz ad Hellan. Fgm. p. 90; Pyrrhichisten u. s. w., vgl. Fabri Agonisticon) und die Arrhephorie (Meurs. Lectt. Att. II. 12; IV. 19; Müller de Sacris Min. Pol. p. 14). — Für einzelnes s. insbes. Antipho de Choreuta c. 11: ἐπειδὴ χορηγὸς κατεστάθην εἰς Θαργήλια καὶ ἔλαχον Παντακλέα διδάσκαλον ... πρῶτον μὲν διδασκαλεῖον ᾗ ἦν ἐπιτηδειότατον τῆς ἐμῆς οἰκίας κατεσκεύασα ... ἔπειτα τὸν χορὸν ὡς ἄριστα ἐδυνάμην συνέλεξα, οὔτε ζημιώσας οὐδένα, οὔτε ἐνέχυρα βίᾳ φέρων, οὔτ' ἀπεχθανόμενος οὐδενί, und mehr bei Meurs. Orchestra (Gron. Thes. T. VIII); Petiti Legg. p. 351 fgg.; Van Dale Diss. VIII. 5, p. 671—691; C. A. Böttiger, quid sit docere fabulam, Vimar. 1795. 4; Wolf l. c. p. LXXXIX fgg. und Böckh's Staatsh. I, S. 488, wo nur das zu berichtigen seyn möchte, dafs nicht der Archon, sondern der Chorege es war, von dem ein Dichter die Erlaubnifs, etwas aufführen zu lassen, erbitten und erhalten (χορὸν αἰτεῖν, λαβεῖν) mufste; vgl. Küster ad Aristoph. Equ. v. 510; Ducker. ad Ran v. 94. Ueber die verschiedenen Dionysien (grofse ἐν ἄστει, kleine ἐν ἀγροῖς, Lenäen, und Anthesterien) s. die abweichenden Darstellungen von Scaliger (Emend. Tempp. I, p. 29), Palmer (Exercitt. in autt. gr. p. 617—619), Petit (LL. AA. p. 112—117), Spanheim (Arg. ad Aristoph. Ran. T. III, p. 12 fgg. ed. Beck), Oderici (Diss. de Didasc. marmor., Romae 1777, und bei Marini, Iscriz. Albane, Roma 1785. 4, p. 161—170); dann Kanngiefser (die alte komische Bühne zu Athen, Breslau 1817. 8, S. 245—336) und G. Hermann (Leipz. L. Z. 1817, No. 59 u. 60; auch in Beck's Aristoph. T. V, p. 11—28), die nach Schol. Ar. Acharn. v. 201 u. 503 die Lenäen mit den ländlichen Dionysien; ferner Selden (ad Marm. Oxon. p. 35—39 ed. Prid.), Corsini (Fast. Att. II, p. 325—329), Ruhnkenius (Auctar. ad Hesych. T. I, p. 999; auch in Opuscc. p. 206—215), Wyttenbach (Bibl. crit. II. 3, p. 41 fgg.), Barthélemy (Mem. de l'Ac. des Inscr. XXXIX, p. 172 fgg.) und Spalding (Abhh. d. Berl. Acad. von 1804—11, S. 70—82), die die Lenäen mit den Anthesterien für identisch halten; endlich Böckh (Abhh. d. Berl. Acad. v. 1816, S. 47—124) und Buttmann (ad Demosth. Mid. p. 119), die alle vier unterscheiden, so dafs die ländlichen im Posideon, die Lenäen im Gamelion, die Anthesterien im Anthesterion, die grofsen im Elaphebolion (Aeschin. adv. Ctesiph. c. 19) fielen. Ueber die Thargelien s. Castellan. u. Meurs. Graec. fer. s. v.; über die Panathenäen dens. in Gron. Thes. T. VII; seine von Petit (p. 87—92) und Corsini (II, p. 357) bestrittene Ansicht, dafs die kleinen nicht, wie die grofsen, im Hekatombäon, sondern im Thargelion gefeiert worden (Procl. ad Platon. Tim. p. 9), hat Clinton Fast. Hell. p. 332—335 wieder mit Recht vertheidigt. Ders. p. LVIII beschränkt Aeschines Angabe (adv. Timarch. c. 5), dafs der Chorege habe über 40 Jahre alt seyn müssen, richtig auf das χορηγεῖν παισίν: vgl. Isaeus de Philoctem. c. 60.

3) Isaeus de Apollod. c. 36: γεγυμνασιάρχηκα εἰς Προμήθεια, nämlich λαμπάδι, wie de Philoctem. c. 60; Xenoph. de Vectig. IV. 52 u. s. w. Vgl. im Allg. über die Fackelläufe (λαμπάδες, λαμπαδοδρομίαι) zu Ehren der θεοὶ πυρφόροι (vgl. J. F. Meyer de Diis ac Deabus Graecorum et Romanorum δᾳδούχοις, Francof. 1790. 8) Athene, Hephästus (Her. VIII. 98),

Prometheus (Soph. Oed. Col. v. 53, mit den Erkl., und Paus. I. 30. 2, auch Meinek. ad Menandr. p. 193), Pan (Her. VI. 105), und Bendis (Plat. Republ. I. 1), die Schol. u. Erkl. z. Aristoph. Ran. v. 1115; Böckh's Staatsh. I, S. 496; Müller de Sacr. Min. Pol. p. 5; Welcker, die äschyl. Trilogie Prometheus S. 120; Schubert de Aedil. p. 36 — 38. — Das Wort λαμπαδαρχία (Aristot. Pol. V. 7. 11) scheint unattisch; was dagegen die Gymnasiarchie als Aufsicht über die Palästren (Aeschin. adv. Timarch. c. 5 u. 6; vgl. Petiti Legg. III. 7; Periz. ad Ael. V. H. II. 6) betrifft, so möchte diese, die später zu grofsem Ansehn gelangte (s. Van Dale l. l. VIII, p. 584 — 601; C. Inscr. p. 363 fgg.), vielmehr eine gewählte Magistratur, und die Vertheilung von Oel (Ulpian. ad Demosth. Leptin. c. 24) nur eine freiwillige Spende seyn; vgl. C. Inscr. n. 108. — Vgl. auch Isaeus de Menecl. c. 42: ἐγυμνασιάρχουν ἐν τῷ δήμῳ?

4) S. Demosth. adv. Mid. c. 32: ἀρχιθεωροῦντα ἀγαγεῖν τῷ Διὶ τῷ Νεμείῳ τὴν κοινὴν ὑπὲρ τῆς πόλεως θεωρίαν, und mehr bei Böckh, Staatsh. I, S. 230. Doch bekam der Architheore auch vom Staate Geräthe, πομπεῖα, Andoc. c. Alcib. c. 29.

5) Φυλετικὰ δεῖπνα, s. Buttmann ad Dem. Mid. c. 43. Auch an den Thesmophorien für Frauen, vgl. Wellauer de Thesmophoriis (Vratisl. 1820. 8) p. 28, insbes. nach Isaeus de Pyrrh. c. 80: κεκτημένος τὸν τριτάλαντον οἶκον, εἰ ἦν γεγαμηκώς, ἠναγκάζετο ἂν ὑπὲρ τῆς γαμετῆς γυναικὸς καὶ θεσμοφόρια ἑστιᾶν τὰς γυναῖκας καὶ τἄλλα ὅσα προςῆκε λειτουργεῖν ἐν τῷ δήμῳ.

6) S. Demosth. adv. Aphob. p. 833. 25; Isaeus l. l. etc.

7) S. Tittmann S. 295 — 297; daher φέρειν χορηγὸν u. s. w., auch προβάλλεσθαι λειτουργεῖν (Andoc. de Myster. c. 132) von den Phylen; die eigentliche Bestellung (καθιστάναι) aber hatten der ἄρχων, der βασιλεύς, die ἀθλοθέται, vgl. Demosth. adv. Boeot. p. 997. 5; der erste für die grofsen Dionysien (s. Demosth. Mid. c. 6), der zweite für Lenäen und Gymnasiarchie (Pollux VIII. 90, coll. Demosth. adv. Lacrit. p. 940. 13), die lezten wohl für die Panathenäen, s. oben §. 150, n. 3.

8) Vgl. im Allg. Petiti Legg. p. 356 fgg.; Wolf l. l. p. C — CXVIII; Böckh II, S. 79 fgg.

9) S. §. 99, n 5; noch bei Schol. Aristoph. Pac. 1200 ist ναύκληρος für τριήραρχος. — Von der Schwäche der Seemacht noch kurz vor Themistokles (§. 156, n. 1) zeugt Thucyd. I. 41.

10) S. §. 153, n. 3; daher τριήραρχον καταλεγῆναι, Isaeus de Apollod. c. 5.

11) S. Demosth. Mid. c. 42: ὅτε σύνδυο ἦμεν οἱ τριήραρχοι καὶ τὰ ἀναλώματα πάντα ἐκ τῶν ἰδίων ἐδαπανῶμεν καὶ τὰς ναῦς ἐπληροῦμεθ' αὐτοί, und mehr bei Böckh II, S. 90 fgg., und über die Anzahl der Schiffe Athen's I, S. 278 fgg. Der Bau lag dem Senate ob (§. 126, n. 17); aufserdem kommen eigene τριηροποιοί vor, vgl. Aeschin. adv. Ctesiph. c. 8.

12) Ol 93. 3; vgl. Schol. Aristoph. Ran. v. 406.

13) Συντριηραρχεῖν, s. Lysias c. Diogit. c. 24 — 26; Demosth. adv. Polycl. p. 1218 fg.; vgl. Böckh II, S. 87. Hieher die 400 jährlichen Trierarchen bei Xenoph. Rep. Ath. III. 4?

14) Demosth. Mid. c. 23; vgl. de Corona trierarch. p. 1230 — 1232.

15) Durch das Gesetz des Periandros, Demosth. adv. Everg. et Mnesib. p. 1145? S. insbes. pro Cor. p. 261. 24: τοὺς τριηράρχους καλεῖσθαι ἐπὶ τὴν τριήρη συνεκκαίδεκα ἐκ τῶν ἐν τοῖς λόχοις συντελειῶν ἀπὸ εἴκοσι καὶ πέντε ἐτῶν εἰς τεσσαράκοντα, ἐπὶ ἴσον τῇ χορηγίᾳ χρωμένους, vgl. Ulpian.

ad Midian. p. 188. B: *Χίλιοι γὰρ καὶ διακόσιοι ἦσαν οἱ ταῖς τριηραρχίαις ἀφωρισμένοι· τούτων δὲ λοιπὸν ἢ συνεκκαίδεκα τὴν τριήρη ἐπλήρουν ἢ σύντρεις ἢ ὁσοιδήποτε*, und Böckh II, S. 100 fgg., auch Demosthenes Rede de Symmoriis, mit den Anmerk. von H. Amersfoordt, in s. Diss. de Symmoriarum apud Athenienses instituto, Lugdun. B. 1821. 8 (auch in Schaefer's App. ad Demosth. T. I, p. 718 fgg).

16) Demosth. Mid. c. 42: *τὰ πληρώματα ἡ πόλις παρέχει καὶ σκεύη δίδωσι.* Daher rühmt sich der Sprecher adv. Everg. et Mnesib. p. 1146: *οὐδεπώποτε ἔλαβον σκεύη ἐκ τοῦ νεωρίου, ἀλλ' αὐτὸς ἰδίᾳ παρεσκεύασμαι, ὅποτε δέοι, ἵνα ὡς ἐλάχιστα πράγματα ἔχοιμι πρὸς τὴν πόλιν*: vgl. Böckh II, S. 94 fg., und oben §. 154, n. 3, coll. Bekk. Anecdd. p. 236. 10.

17) Dieses sind die *τριακόσιοι*, Demosth. adv. Phaenipp p. 1039. 16; vgl. pro Cor. p. 285. 17; auch *ἡγεμόνες τῶν συμμοριῶν*, ibid. p. 260. 21; ob eins mit den *ἐπιμεληταῖς τῶν συμμ.* adv. Everg. p. 1146. 10?

18) Demosth. Mid. c. 42: *ὅτε πρῶτον μὲν διακοσίους καὶ χιλίους πεποιήκατε συντελεῖς ὑμεῖς, παρ' ὧν εἰςπραττόμενοι τάλαντον ταλάντου μισθοῦσι τὰς τριηραρχίας οὗτοι . . . ὥστ' αὐτῶν ἐνίοις τῇ ἀληθείᾳ τὸ μηδὲν ἀναλῶσαι καὶ δοκεῖν λελειτουργηκέναι . . περίεστιν*; vergl. pro Corona p. 260 fgg.; Böckh II, S. 105.

19) Demosth. pro Cor. p. 262: *τοὺς τριηράρχους αἱρεῖσθαι ἐπὶ τὴν τριήρη ἀπὸ τῆς οὐσίας κατὰ τίμησιν ἀπὸ ταλάντων δέκα· ἐὰν δὲ πλειόνων ἡ οὐσία ἀποτετιμημένη ᾖ χρημάτων, κατὰ τὸν ἀναλογισμὸν ἕως τριῶν πλοίων καὶ ὑπηρετικοῦ* (Aeschin. F. L. c. 20) *ἡ λειτουργία ἔστω· κατὰ τὴν αὐτὴν δὲ ἀναλογίαν ἔστω καὶ οἷς ἐλάττων οὐσία ἐστὶ τῶν δέκα ταλάντων, εἰς συντέλειαν συναγομένοις εἰς δέκα τάλαντα*: dazu Petiti Legg. p. 361, und Böckh II, S. 112—119, der es Ol. 110. 1 sezt. Die ungünstigen Urtheile bei Aeschin. adv. Ctesiph. c. 75 und Dinarch. adv. Demosth. c. 42 verdienen kaum Beachtung.

20) Demosth. adv. Everg. p. 1147: *προσεκαλεσάμην πρὸς τοὺς ἀποστολεῖς καὶ πρὸς τοὺς τῶν νεωρίων ἐπιμελητάς· οὗτοι γὰρ εἰςῆγον* (s. §. 138, n. 3) *τότε τὰς διαδικασίας εἰς τὸ δικαστήριον τὰς περὶ τῶν σκευῶν*: vgl. pro Cor. p. 262. 15: *πάντα γὰρ τὸν πόλεμον τῶν ἀποστόλων γενομένων κατὰ τὸν νόμον τὸν ἐμόν, οὐχ ἱκετηρίαν ἔθηκε τριήραρχος οὐδεὶς πώποθ' ὡς ἀδικούμενος παρ' ὑμῖν, οὐδ' ἐν Μουνυχίᾳ ἐκαθέζετο, οὐδ' ὑπὸ τῶν ἀποστολέων ἐδέθη.* Mehr bei Meier im att. Proc. S. 112, der übrigens ihre Jurisdiction für aufserordentlich hält; und Platner's Proc. u. Kl. II, S. 97 fgg.

§. 162.

Ganz frei von Liturgien waren, abgesehn von aufserordentlichen Vergünstigungen [1]), die jedoch blofs für die encyklischen ertheilt zu werden pflegten [2]), eigentlich nur die jedesmaligen Archonten [3]); doch konnte niemand gegen seinen Willen mehr als eine in demselben Jahre [4]), oder zwei Jahre hinter einander zu übernehmen gezwungen werden [5]). Auch für Erbtöchter und Minderjährige [6]), ja noch ein ganzes Jahr nach dem Eintritte der Mündigkeit [7]), fand Freiheit von denselben Statt, da sie durchaus von der Idee persönlicher Leistung ausgingen; ganz verschieden von der Vermögens-

steuer, εἰςφορὰ [8]), die so ausschliefslich auf dem Vermögen haftete, dafs selbst Säumigkeit in derselben wohl Confiscation, nicht aber die gewöhnliche Atimie des Staatsschuldners zur Folge hatte [9]). Was diese Steuer näher betrifft, so war sie ihrem Wesen nach aufserordentlich und lediglich für die Kriegsbedürfnisse bestimmt; das erste sichere Beispiel derselben in der Geschichte [10]) findet sich Ol. 88. 1 (428 a. Chr.); doch sezt ihre Möglichkeit schon Solon's Schatzung [11]) voraus, die ihr denn auch, wie es scheint, fortwährend zu Grunde gelegt ward, bis unter dem Archonten Nausinikus (Ol. 100. 3 = 377 a. Chr.) eine neue vorgenommen und ähnliche Symmorien eingerichtet wurden, wie sie sich später auch bei der Trierarchie finden [12]). Namentlich waren auch hier die Reichsten als eigene Liturgie Vorschufs [13]) für die übrigen zu leisten gehalten, den sie alsdann von diesen auf dem gewöhnlichen Rechtswege eintreiben konnten. Die Schätzung des Steuercapitals, wenigstens in so weit es in Grundeigenthum bestand [14]), hatten die Demarchen [15]); die Eintheilung in die Steuerclassen oder Symmorien die Feldherren [16]); für die Umlage der jedesmaligen Steuerquoten kommen eigene ἐπιγραφεῖς oder διαγραφεῖς vor [17]). Auf den Fall übrigens, dafs man zu irgend einer Leistung sich in sofern ungerechterweise aufgerufen glaubte, als ein anderer, den sein Vermögen eher dazu verpflichtete, übergangen worden, hatte bereits Solon gestattet, diesem einen Tausch des Vermögens anzutragen [18]), den er entweder eingehen, oder die fragliche Leistung selbst übernehmen mufste. Nur was jemand in Kleruchien oder Bergwerken besafs, ging bei dieser Gelegenheit nicht über, da es überhaupt nicht zum steuerbaren Vermögen gerechnet wurde [19]). Dafs auch Metöken diesen Leistungen unterlagen, ist bereits erinnert [20]).

1) Ἀτέλεια, s. Petiti Legg. III. 5, p. 371; Wolf l. l. p. LXXI; Westermann de publ. Athen. honor. p. 7.

2) Demosth. Leptin. c. 15: τῶν γὰρ εἰς τὸν πόλεμον καὶ τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως πασῶν εἰςφορῶν καὶ τριηραρχιῶν οὐδεὶς ἐστ' ἀτελὴς ἐκ τῶν παλαιῶν νόμων.

3) Ibid. c. 24.

4) Ibid. c. 16: *οἱ μὲν τοίνυν πλουσιώτατοι τριηραρχοῦντες ἀεὶ τῶν χορηγιῶν ἀτελεῖς ὑπάρχουσι.* Vgl. adv. Mid. p. 565. 5; adv. Polycl. p. 1209. 2.

5) Ibid. c. 7: *ἐνιαυτὸν διαλιπὼν ἕκαστος λειτουργεῖ.* Dag. Isaeus de Apollod. c. 38: *τριηραρχῶν τὸν πάντα χρόνον διετέλεσεν . . . οὐ δύο ἔτη (?) διαλιπὼν ἀλλὰ συνεχῶς.* Für Verlängerung der Trierarchie über die gesetzliche Zeit (*ἐπιτριηραρχεῖν*) stand der Regrefs an den Nachfolger (*διάδοχον, ὃς ἂν ἔλθῃ ἐκ τῆς συμμορίας ἐπὶ τὴν ναῦν*, Dem. adv. Everg. et Mnesib. p. 1147. 27) auf Ersatz der Kosten offen; vgl. Demosth. Rede g. Polykles und Platner's Proc. u. Kl. II, S. 100.

6) Demosth. de Symmor. p. 182. 16: *τῶν ἐπικλήρων* (§. 121, n. 4) *καὶ τῶν ὀρφανικῶν καὶ τῶν κληρουχικῶν* (§. 117, n. 4) *καὶ τῶν κοινωνικῶν* (s. Harpocrat. p. 175, coll. Lys adv. Diogit. c. 4) *καὶ εἴ τις ἀδύνατος, ἀφαιρεθέντων*: vgl. Böckh II, S. 83.

7) Lysias adv. Diogit. c. 24.

8) S. Herald. Obss. ad J. A. et R. VI, p. 408 fgg.; und mehr bei Böckh I, S. 481, und im Allgem. II, S. 5 fgg., kürzer auch Wachsmuth II. 1, S. 136.

9) Böckh I, S. 415; insbes. Demosth. adv. Androt. p. 609. 25: *εἴ τις ἔροιτο αὐτὸν τὰς εἰςφορὰς πότερον τὰ σώματα ἢ τὰ χρήματα ὀφείλει, τὰ χρήματα φήσειεν ἄν.*

10) Böckh II, S. 4, nach Thuc. III. 13: *τότε πρῶτον εἰςφορὰν διακόσια τάλαντα ἐξέπεμψαν*: doch spricht bereits Antipho, Tetral. I. b, c. 12, von *πολλαῖς καὶ μεγάλαις εἰςφοραῖς*, vgl. auch Isaeus de Dicaeog. c. 37 und Tittmann S. 41.

11) S. §. 108, n. 5—8. *Ἱππάδα τελῶν* noch bei Is. de Apollod. c. 39.

12) Philochorus (bei Harpocrat. p. 277) p. 72 Siebel.; vgl. Demosth. adv. Androt. p. 606. 28, und über die nähere Einrichtung Wolf l. l. p. XCV nach Ulpian. ad Dem Olynth. II, p. 33. E: *δέκα οὐσῶν φυλῶν καὶ ἑκάστης προβαλλομένης ἀπὸ ἑκατὸν εἴκοσι, συνέβη τοὺς πάντας εἶναι λειτουργοὺς χιλίους διακοσίους· ἐμέριζον οὖν αὐτοὺς ἀπὸ ἑξακοσίων ἀνδρῶν, ὅ ἐστιν ἀπὸ δέκα συμμοριῶν· πάλιν δὲ ἑκατέραν τῶν δύο μερίδων τούτων ἔτεμνον εἰς δύο, ὅ ἐστιν εἰς τριακοσίους μὲν ἄνδρας, κατὰ πέντε δὲ συμμορίας· οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ τριακόσιοι οἱ πάνυ πλούσιοι οἱ πρῶτοι, οἵτινες προεισέφερον τῶν ἄλλων καὶ εἶχον αὐτοὺς ὑπακούοντες εἰς πάντα, ὥςτε συμβαίνειν εἰς δύο μερίδας εἶναι τοὺς πάντας κ. τ. λ.* Wie verhalten sich übrigens die Symmorien der Trierarchie und die der Vermögenssteuer zu einander? Isocr. *π. ἀντιδ.* p. 80 verbindet *τοὺς διακοσίους καὶ χιλίους τοὺς εἰςφέροντας καὶ λειτουργοῦντας*, aber Demosth. Lept. c. 24 (gehalten Ol. 106. 2) trennt: *οἱ μὲν ἔλαττον κεκτημένοι τοῦ τριηραρχίας ἄξια ἔχειν ἐν ταῖς εἰςφοραῖς συντελοῦσιν εἰς τὸν πόλεμον· οἱ δ' ἐφικνούμενοι τοῦ τριηραρχεῖν εἰς ἀμφότερα ὑμῖν ὑπάρξουσι χρήσιμοι.* Vgl. auch de Symmor. p. 183. 10, mit Böckh's Staatsh. II, S. 106; und im Allgem. S. 50—74, namentlich auch über den Unterschied von Steuer und Steuercapital (*τίμημα*), das nach Demosth. adv. Aphob. I, p 815. 10 bei der höchsten Classe 500 Drachmen auf 25 Minen Vermögen (also 1/5) betrug, und dann nach Verhältnifs abnahm; das *τίμημα* des ganzen Landes 6000 (Demosth. de Symmor. p. 183. 5), oder nach Polyb. II. 62. 7 genauer 5750 Talente.

13) *Προειςφορά*, vgl. Demosth. adv. Mid. p. 564. 10; adv. Pantaen. p. 977. 20; adv. Polycl. p. 1208 etc. Also auch hier *ἡγεμόνες τῶν συμμοριῶν*, wie §. 161, n. 17; vgl. adv. Aphob. II, p. 836. 27; Mid. p. 565. 10; 300 *πλούσιοι*, Isaeus de Philoctem. c. 60 etc.

14) *Φανερὰ οὐσία* = *ἔγγειος*, Bekk. Anecdd. p. 468. 23; *ἀφανής* = *ἡ ἐν χρήμασι καὶ σώμασι καὶ σκεύεσι*, also *ἀφανίζειν τὴν οὐσίαν*, zu Gelde machen; vgl. Aristoph. Eccles. v. 633; Isaeus de Hagn. c. 47, insbes. Lysias pro Polystr. c. 23: *ἐξὸν αὐτῷ τὴν οὐσίαν ἀφανῆ καταστήσαντι μηδὲν ὑμᾶς ὠφελεῖν εἵλετο μᾶλλον συνειδέναι ὑμᾶς*, und Demosth. adv. Stephan. p. 1121. 17. — Doch rechnet Isaeus de Ciron. c. 35 die *ἀνδράποδα* und *ἔπιπλα* im Gegensatze der *δανείσματα*, ja Demosth. adv. Olympiod. p. 1171. 1 auch *τὰ ἐπὶ τραπέζῃ* zum *φανερόν*?

15) Böckh II, S. 47 nach Harp.; zwar Demosth. adv. Polycl. p. 1208. 27: *δόξαν γὰρ ὑμῖν ὑπὲρ τῶν δημοτῶν τοὺς βουλευτὰς ἀπενεγκεῖν τοὺς προεισοίσοντας τῶν τε δημοτῶν καὶ τῶν ἐγκεκτημένων, προσαπηνέχθη μου τοὔνομα ἐν τριττοῖς δήμοις διὰ τὸ φανερὰν εἶναι τὴν οὐσίαν*: doch wirken diese öfters zusammen; vgl. §. 152, n. 8.

16) S. §. 153, n 3 u. 5.

17) Auch *ἐκλογεῖς*; s. Schömann de Comitiis p. 290 und Böckh I, S. 169; über die Quoten (*δωδεκάτη*, *πεντηκοστή* etc., Demosth. de Symmor. p. 185. 20) dens. II, S. 56.

18) *Ἀντίδοσις*, s. Demosth. Rede g. Phaenippus, und mehr bei Petit, Legg. p. 368; Wolf l. l. p. CXXIII; Böckh II, S. 122; Heffter S. 378 — 382; Platner II, S. 106 — 110.

19) S. oben n. 6 und adv. Phaenipp. p. 1044. 16; vgl. oben §. 126, n. 7.

20) Demosth. Leptin. c. 15; Lysias c. Eratosth. c. 20; vgl. Herald. p. 411, und mehr oben §. 115, n. 11.

§. 163.

Bei weitem härter aber noch empfanden die Begüterten die nachtheilige Stellung der Minderzahl in den Gerichten, wo dem Uebergewichte des grofsen Haufens nach und nach nicht allein der materielle Reichthum, sondern auch die Moralität des Staats zur Beute wurde [1]. Zunächst hatte freilich jene berüchtigte Leidenschaft, mit der der gemeine Athener sich zu diesem Geschäfte drängte [2], ihren Grund eben so wohl in der Freude, den Reichen, vor dem er sich als Einzelner beugen mufste, hier zu seinen Füfsen zittern zu sehn [3], als in dem pecuniären Vortheile, den Perikles damit verbunden hatte, so nöthig er dessen auch zu seinem täglichen Unterhalte bedurfte [4]; aber die Gelegenheit war zu lockend, um nicht bald das innere Rechtsgefühl, auf das jene Richter allein angewiesen waren, durch die schnödeste Selbstsucht eines launenhaften Despotismus zu verdrängen. Sie verurtheilten, wie es dem Demos Nutzen brachte [5]; und zwar nicht etwa blofs, um ihn seiner Gegner zu entledigen, obschon

auch dieses selbst den Geldbufsen zu Grunde lag, deren Unerschwinglichkeit nothwendig Atimie nach sich zog [6]) — sondern vor Allem, um die Cassen des Staats zu bereichern, woraus es dann wenigstens indirect auch den Einzelnen wieder zu Gute kam, wenn auch directe Vertheilungen confiscirter Habe zu den Seltenheiten gehörten [7]). Was die Moralität betrifft, so gibt das erste Beispiel von Bestechung der Richter selbst Anytus im J. 409 [8]); bei weitem früher aber hatte die Willkür und Schwäche der Volksgerichte das schändliche Gewerbe der Sykophantie hervorgerufen, zu dem selbst die Häupter des Demos sich nicht zu gut dünkten [9]); sey es nun, dafs der muthwillige Ankläger durch vermehrte Gelegenheit zu richten den Dank des Volkes zu verdienen, oder dafs er die Furcht der Reichen zu benutzen suchte, um Geld von diesen zu erpressen [10]); Chicanen, vor welchen Zurückgezogenheit [11]) eben so wenig als Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten sicher stellte. Denn beides liefs sich auf gleiche Weise bei dem Volke verdächtigen, bei dem sich zu allen übrigen Folgen des Despotismus insbesondere auch die eines stets wachsenden Misstrauens gesellte; je mehr es aber dadurch auf der einen Seite dem Eigennutze seiner Führer das Mittel gab, es durch Vorspiegelung von Verschwörungen u. dgl. nach Belieben zu gängeln [12]), desto schneller zwang es auf der andern gerade dadurch seine Gegner, ihre heimlichen Umtriebe in offene Gewalt zu verwandeln.

1) S. im Allg. Xenoph. Rep. Ath. c. 3, und mehr bei Wachsm. I. 2, S. 156 — 158; auch Rötscher's Aristoph. S. 137 — 150, und oben §. 69, n. 8 fgg.

2) Aristoph. Acharn. 383: *τῶν δ' αὖ γερόντων οἶδα τὰς ψυχὰς ὅτι Οὐδὲν βλέπουσιν ἄλλο πλὴν ψήφῳ δακεῖν.* Vgl. insbes. dessen Wespen, v. 88 fgg., und Nubb. v. 209, coll. Lucian. Icarom. c. 16 etc.

3) Aristoph. Vesp. v. 570 fgg., insbes. v. 595: *τοῦ πλούτου καταχήνη*, vgl. Xenoph. Rep. Ath. I. 18: *ἀντιβολῆσαι ἀναγκάζεται ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ εἰσιόντος του ἐπιλαμβάνεσθαι τῆς χειρός.*

4) S. oben §. 134, n. 19, und Vesp. v. 625, coll. 314: *ἀπὸ γὰρ τοῦδέ με τοῦ μισθαρίου τρίτον αὐτὸν ἔχειν ἄλφιτα, δεῖ καὶ ξύλα κὤψον:* Eccles. v. 587 etc.

5) Z. B. Lysias adv. Epicrat. c. 1: *πολλάκις ἠκούσατε τούτων λεγόντων, ὁπότε βούλοιντό τινα ἀδίκως ἀπολέσαι, ὅτι εἰ μὴ καταψηφιεῖσθε ὧν αὐτοὶ κελεύουσι, ὑπολείψει ὑμᾶς ἡ μισθοφορά:* vgl. Aristoph. Equitt.

v. 1370, und Lysias adv. Nicomach. c. 22: ἡ βουλὴ . . . ὅταν εἰς ἀπορίαν καταστῇ, ἀναγκάζεται εἰσαγγελίας δέχεσθαι καὶ δημεύειν τὰ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ῥητόρων τοῖς πονηρότατα λέγουσι πείθεσθαι. S. auch §. 68, n. 5; §. 69, n. 13, und über die mit den meisten peinlichen Strafen verknüpfte Confiscation des Vermögens Böckh's Staatsh. I. 423 — 425; Meier de bonis damn. p. 11 fgg., und hieher insbes. p. 171 — 178.

6) Ueber die Höhe der Geldbufsen s. Böckh's Staatsh. I, S. 410 — 415.

7) Wie z. B. Plut. Vitt. X Orator. T. XII, p. 257 Hutt.: θανάτου ὄντος ἐπιτιμίου, ἁλῶναι ἐποίησε καὶ πεντήκοντα δραχμὰς ἐκ τῆς οὐσίας αὐτοῦ ἑκάστῳ τῶν πολιτῶν διένειμε.

8) Nach dem Verluste von Pylos; s. Diodor. XIII. 64, und mehr bei Neumann ad Aristot. Fgm. p. 69.

9) Vgl. oben §. 69, n. 11, Aristoph. Equitt. v. 260 etc. Doch s. Dem. adv. Neaer. p. 1359. 15: οὐ γάρ πω ἦν ῥήτωρ, ἀλλ' ἔτι συκοφάντης, und Andoc. de reditu c. 4: αὐτοὶ μὲν οὗτοι οἱ ἄνδρες οὐ τολμῶσι σφᾶς αὐτοὺς εἰς τὸ μέσον καταστήσαντες διισχυρίζεσθαι περὶ τούτων . . . ἑτέρους δὲ εἰσπέμπουσιν . . εἰθισμένους ἤδη ἀναισχυντεῖν. Daher ἐπιγράφεσθαί τινα ἐπὶ τὴν γραφὴν, Aeschin. de Falsa Legat. c. 5; vgl. Andoc. de Myster. c. 121; Demosth. Mid. c. 28 etc. Ueber die Strafen der Sykophantie (10,000 Drachmen, Lysias adv. Agorat. c. 65) s. Platner's Proc. u. Klag. II, S. 164.

10) Xenoph. Mem. Socr. II. 9: εἰς δίκας ἄγουσιν, οὐχ ὅτι ἀδικοῦνται ὑπ' ἐμοῦ, ἀλλ' ὅτι νομίζουσιν ἥδιον ἄν με ἀργύριον τελέσαι ἢ πράγματα ἔχειν. Vgl. Sympos. IV. 30; Lysias de olea c. 39; Demosth. adv. Aristog. I, p. 782. 23; Aeschin. adv. Ctes. c. 87 etc.

11) Ἀπραγμοσύνη: vgl. Aristoph. Vesp. 1076; Pac. 191; Nubb. 1007 etc.

12) Aristot. Pol. V. 7. 5: ὥστε δεῖ τοὺς τῆς πολιτείας φροντίζοντας φόβους παρασκευάζειν, ἵνα φυλάττωσι καὶ μὴ καταλύωσι: vgl. Wachsm. I. 2, S. 154; insbes. Aristoph. Vesp. v. 508: ὡς ἅπανθ' ὑμῖν τυραννίς ἐστι καὶ ξυνωμόται κ. τ. λ.; Equ. v. 236 u. 479; Lysistr. v. 630; Plut. v. 949; auch Demosth. π. συνταξ. p. 170. 8; und mehr über κατάλυσις τοῦ δήμου im Allg. bei Salmas. Misc. Defens. p. 296 fgg.; Herald. Obss. ad J. A. et R. p. 227 u. 267 fgg.; Schneider ad Aristot. Pol. p. 279; Meier de bonis p. 1 fgg.; Platner Proc. u. Kl. II, S. 83 fgg.

§. 164.

Die erste Spur von Verschwörung zum Sturze der Demokratie findet sich allerdings schon um die Zeit der Schlacht von Tanagra 457 [1]); und welche Mittel die Partei der Oligarchen schon damals für erlaubt hielt, zeigt der Mord des Ephialtes [2]), der durch Zernichtung des politischen Einflusses des Areopags der reinen Demokratie den lezten Stein aus dem Wege geräumt hatte, übrigens aber auch sonst in Allem als ein zweiter Aristides geschildert wird [3]). Im Ganzen aber hielten sich ihre Häupter, Cimon, und nach ihm Thucydides, Melesias Sohn [4]), immer noch in den Schranken einer legalen

Opposition, worin sie freilich nach einander der Auctorität ihres Gegners Perikles durch den Ostracismus [5]) unterlagen. Noch gemäfsigter war Nicias [6]), nur zu schwach, um sich nach Perikles Tode der raschen Entwickelung der gemeinen Demagogie durch Kleon [7]) entgegenzustellen; selbst die entschiedene Auctorität, die er nach Kleon's Falle in der Schlacht bei Amphipolis 422 für einen Augenblick gewann, vermochte den Staat, den bisher doch die Entschiedenheit der Parteistellung noch in einer gewissen Ruhe des Gleichgewichts erhalten hatte, nicht vor dem Schwanken zu bewahren, dem ihn jezt das Gewoge der Selbstsucht unter seinen Häuptern Preis gab. Kleon steht einzig in der Geschichte da durch die Kühnheit, einen Platz einzunehmen, den Perikles leer gelassen hatte; kaum aber zeigte sein Beispiel, wie wenig bei der Verwöhnung des Volkes dazu gehöre [8]), als ein wetteiferndes Buhlen der Gemeinheit um denselben entstand [9]), worin jedoch nur wenige, wie gleich Anfangs Hyperbolus [10]), durch Zufall zu einer Art von Uebergewicht gelangten. Auch die Opposition fing sich in einzelne Klubbs (ἑταιρίας) zu spalten an, die zwar im Ganzen alle mit der grofsen Adelskette zusammenhingen, die damals alle Freunde der spartanischen Politik in den untergebenen Staaten Athens verknüpfte [11]), übrigens aber jeder nur sein und seines Häuptlings Interesse verfolgte. Die hervorragendste unter diesen Individualitäten war unstreitig Alcibiades [12]), den Geburt und Talent mehr als irgend jemanden zu Perikles Nachfolger beriefen, hätte er nur die unbändige Selbstsucht zu meistern verstanden, die mit Recht das Mifstrauen aller Theile wechselsweise gegen ihn rege machte. Durch eine Coalition mit der Hetärie des Phaeax wufste er zwar den drohenden Ostracismus auf den Demagogen Hyperbolus abzuwenden und damit dem Demos diese Waffe auf immer zu entwinden [13]); desto entschiedener aber war der Sturz, in den ihn im J. 415 der berüchtigte Procefs der Hermokopiden in demselben Augenblicke verwickelte, wo er durch die Expedition nach Sicilien den ersten Schritt zu seinen weitaussehenden Planen gethan glaubte [14]).

1) Thuc. I. 107, vgl. Meier de bonis p. 4. — Nach Plut. V. Aristid. c. 13 sogar schon bei Platää? Freilich die Alkmäoniden bei Marathon, Her. VI. 115, vgl. 121 fgg.

2) Diodor. XI. 77; als Thäter nannte Aristoteles nach Plut. V. Pericl. c. 10 einen Tanagräer Aristodikus; zu Antipho's Zeit (de Caede Herod. c. 68) war er noch nicht entdeckt.

3) S. Periz. ad Aelian. V. Hist. II. 43; Wachsmuth I. 2, S. 60; Forchhammer de Areopago (s. oben §. 109, n. 5 u. 6) p. 10.

4) S. Plut. V. Pericl. c. 8 u. 11; Plat. Menon. p. 94. C, und mehr bei Meurs. Lectt. Att. V. 26; Siebel. ad Philoch. Fgm. p. 53; Wachsm. I. 2. S. 63.

5) S. oben §. 111, n. 17.

6) S. Plut. V. Niciae c. 2, und mehr bei Wachsm. I. 2, S. 184; auch Süvern über Aristophanes Drama, genannt das Alter (Berlin 1827. 4) S. 28 fgg. — Ueber seine Reichthümer Böckh's Staatsh. II, S. 15.

7) Ueber ihn s. insbes. Kortüm in Bremi's und Döderlein's Philol. Beiträgen aus der Schweiz I, S. 35—60; Poppo's Prolegg. ad Thucyd. I. 2, p. 82; Rötscher's Aristophanes S. 166—176; Wachsmuth I. 2, S. 181—184.

8) Aristoph. Equ. v. 193: *ἡ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικοῦ Ἔτ' ἐστὶν ἀνδρὸς οὐδὲ χρηστοῦ τοὺς τρόπους*: v. 213: *Φαυλότατον ἔργον· ταῦθ' ἅπερ ποιεῖς ποίει· Τάραττε καὶ χόρδευ' ὁμοῦ τὰ πράγματα Ἅπαντα καὶ τὸν δῆμον ἀεὶ προσποιοῦ κ. τ. λ.*

9) Thuc. II. 65: *οἱ δὲ ὕστερον, ἴσοι αὐτοὶ μᾶλλον πρὸς ἀλλήλους ὄντες, ἐτράποντο καθ' ἡδονὰς τῷ δήμῳ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι.* Ueber Einzelne vgl. Kortüm zur Gesch. hellen. Staatsv. S. 176 fgg. und Passow's Gesch. d. athen. Demagogie, s. oben §. 69, n. 2 fgg.

10) S. Aristoph. Pac. v. 687: *ἀπορῶν ὁ δῆμος προστάτου καὶ γυμνὸς ὢν Τοῦτον τέως τὸν ἄνδρα περιεζώσατο.* Im Allgem. vgl. A. Meineke, Quaestt. scenicarum Spec. II (Berl. 1827. 4), p. 27—31.

11) Vergl. Thucyd. VIII. 64; auch c. 54: *τὰς συνωμοσίας, αἵπερ ἐτύγχανον πρότερον ἐν τῇ πόλει οὖσαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς, ἁπάσας ἐπελθὼν καὶ παρακελευσάμενος ὅπως ξυστραφέντες καὶ κοινῇ βουλευσάμενοι καταλύσωσι τὸν δῆμον*, und mehr oben §. 70. Inzwischen spielten jedoch auch alle diese den Demagogen; vgl. Thuc. VIII. 48: *τοὺς καλοὺς κἀγαθοὺς ὀνομαζομένους . . . ποριστὰς ὄντας καὶ ἐξηγητὰς τῶν κακῶν τῷ δήμῳ*, und insbes. Lysias de affect. tyrann. c. 9 u. 10: *οὔκουν χαλεπὸν γνῶναι, ὅτι οὐ περὶ πολιτείας εἰσὶν αἱ πρὸς ἀλλήλους διαφοραί, ἀλλὰ περὶ τῶν ἰδίᾳ συμφερόντων ἑκάστῳ.*

12) Zu seiner Charakteristik im Allg. s. aufser Plutarch's Biographie (ed. J. C. F. Bähr, Heidelb. 1822. 8) die Rede des Andocides gegen ihn (vgl. Hauptmann, Alcibiades Andocideus, T. VIII, p. 575—584 Rsk.) und die des Isokrates über das Zwiegespann, auch Lysias gegen seinen Sohn; ferner Athen. XII. 47—49; Plat. de Rep. VI, p. 494, u. mehr bei Wachsm. I. 2, S. 187 fgg.; auch Heeren III. 1. S. 401 fgg. Hieher insbes. Thuc. VI. 15: *φοβηθέντες γὰρ αὐτοῦ οἱ πολλοὶ τὸ μέγεθος . . ὡς τυραννίδος ἐπιθυμοῦντι πολέμιοι καθέστασαν*, und VIII. 48: *Ἀλκιβιάδης (ὅπερ καὶ ἦν) οὐδὲν μᾶλλον ὀλιγαρχίας ἢ δημοκρατίας δεῖσθαι ἐδόκει αὐτῷ.*

13) Plut. Alcib. c. 13; vgl. Thucyd. VIII. 73.

14) Italien, Karthago; s. Thucyd. VI. 15; Isocr. de Pace c. 23. Freilich schon Hyperbolus, Aristoph. Equ. 1314, vgl. Plut. Pericl. c. 20, und Krüger post Dionys. Hal. p. 272 gegen Böckh I, S. 314.

§. 165.

Ueberhaupt war es nur im Kriege, wo diese Parteiführer ihre selbstischen Absichten erreichen und ihr Ansehn behaupten zu können glaubten; und wenn es auch Einseitigkeit seyn mag, Perikles selbst ähnliche Absichten bei Erregung des peloponnesischen Kriegs unterzulegen [1]), so tritt doch nach seinem Tode von allen Seiten das deutliche Bestreben hervor, die Beendigung desselben zu verzögern und den Staat in neue zu verwickeln, um, wie Aristophanes sagt [2]), im Trüben fischen zu können. Selbst von den Besseren [3]) mochten wenige, wie Nicias, Sicherung des Erworbenen den Lockungen der Gelegenheit vorziehen [4]); für persönliche Auszeichnung, durch Würden und Aemter sowohl [5]) als durch besondere Ehrenbezeugungen [6]), fing schon damals der Bürger an eben so wenig unempfindlich, als der Staat sparsam damit zu seyn; vor Allem aber war es die Aussicht auf Bereicherung, die theils die vermehrte Verantwortlichkeit der Beamten [7]) der Sykophantie, theils die Abhängigkeit und Furcht der unterworfenen Städte dem Redner und Feldherrn darbot [8]), welcher jene Führer das Wohl des Volkes, das ihnen blindlings vertraute, zum Opfer brachten [9]). Das Perikleische Vertheidigungssystem hatte die Zahl des unbeschäftigten Haufens übermäſsig vermehrt [10]); um so leichter wurde es den Demagogen, ihn durch den Unterhalt, den sie ihm auf Staatskosten boten, zu gewinnen [11]); und indem sie die Nationaleifersucht gegen Sparta [12]), und seine übrigen Schwächen benuzten, durch Schmeichelei seinen Stolz [13]), durch Versprechungen seine Leichtgläubigkeit [14]), durch erdichtete Orakel seine Superstition [15]) in Anspruch nahmen, vermehrten sie die natürliche Rathlosigkeit desselben [16]) dergestalt, daſs die Fortdauer des Staats selbst den Zeitgenossen einem Wunder gleich schien [17]). In sofern gewinnt namentlich auch der erwähnte Hermokopidenproceſs ein allgemeines Interesse, als Beleg für die überreizte Stimmung und unbeholfene Leidenschaftlichkeit des herrschenden Theils

der Nation, so grofses Dunkel auch gerade dadurch über den wahren Gegenstand desselben, die Umtriebe der Antidemokraten, verbreitet worden ist [18]).

1) Aristoph. Pac. 605; vgl. Acharn. v. 535 fgg.

2) Id. Equit. v. 875; vgl. Diodor. XIII. 59, Plut. V. Cimon. c. 19: δημαγωγοὶ καὶ πολεμοποιοί etc.

3) Wie Laches = Λάβης bei Aristoph. Vesp. v. 930 fg.; Lamachus, Acharn. v. 602 fgg.; Pac. 1290; doch Thesmoph. v. 847 wohl von Hyperbolus unterschieden.

4) Thucyd. V. 16: Νικίας μὲν βουλόμενος, ἐν ᾧ ἀπαθὴς ἦν καὶ ἠξιοῦτο, διασώσασθαι τὴν εὐτυχίαν . . . νομίζων ἐκ τοῦ ἀκινδύνου τοῦτο συμβαίνειν καὶ ὅστις ἐλάχιστα τύχῃ αὑτὸν παραδίδωσι, τὸ δὲ ἀκίνδυνον τὴν εἰρήνην παρέχειν.

5) Aristoph. Vesp. v. 702; Pac. v. 446; Lysistr. v. 490 etc.

6) Id. Equit. v. 579: νῦν δ' ἐὰν μὴ προεδρίαν φέρωσι καὶ τὰ σιτία (ἐν Πρυτανείῳ), οὐ μαχεῖσθαί φασιν: s. A. Westermann de publ. Athen. honor., Lips. 1830 8, und dagegen über die ältere Zeit Aeschin. adv. Ctesiph. c. 57; Demosth. adv. Aristocr. p. 686.

7) Aristoph. ibid. v. 65 fgg.; vgl. Antiph. de Choreuta c. 43 u. s. w.

8) Aristoph. Vesp. v. 689 fgg.; Pac. v. 640 fgg.; vgl. auch Thucyd. III. 11: ἀπὸ θεραπείας τοῦ τε κοινοῦ αὐτῶν καὶ τῶν ἀεὶ προεστώτων περιεγιγνόμεθα: und im Allg. Lysias de affect. tyr. c. 19: πάντες γὰρ ἐπίστασθε ὅτι ἐν τῇ προτέρᾳ δημοκρατίᾳ τῶν τὰ τῆς πόλεως πραττόντων πολλοὶ μὲν τὰ δημόσια ἔκλεπτον, ἔνιοι δ' ἐπὶ τοῖς ὑμετέροις ἐδωροδόκουν, οἱ δὲ συκοφαντοῦντες τοὺς συμμάχους ἀφίστασαν.

9) Aeschin adv. Ctesiph. c. 79: πρότερον μὲν γὰρ τοιαύτας φύσεις ἤνεγκε τὸ δημόσιον, αἳ ῥαδίως οὕτω κατέλυσαν τὸν δῆμον· ἔχαιρε γὰρ κολακευόμενος· ἔπειτ' αὐτὸν οὐχ οὓς ἐφοβεῖτο, ἀλλ' οἷς ἑαυτὸν ἐνεχείριζε, κατέλυσαν.

10) Thuc. II. 14—17; vgl. Aristoph. Equ. v. 803 fgg.

11) Aristoph. Pac. v. 633: κᾆτα δ' ὡς ἐκ τῶν ἀγρῶν ξυνῆλθεν οὑργάτης λεώς . . ἔβλεπεν πρὸς τοὺς λέγοντας· οἱ δὲ γιγνώσκοντες εὖ τοὺς πένητας ἀσθενοῦντας κἀποροῦντας ἀλφίτων κ. τ. λ. Vergl. Vesp. v. 242; Equ. v. 51 u. 817. Die Zeit, wo Athen ohne Bettler war (Isocr. Areop. extr.), war wohl damals auch vorüber.

12) Aristoph. Pac. v. 219; Lysistr. v. 629 etc.

13) Id. Acharn. v. 380: τούς τε γὰρ τρόπους τοὺς τῶν ἀγροίκων οἶδα χαίροντας σφόδρα, ἐάν τις αὐτοὺς εὐλογῇ καὶ τὴν πόλιν . . κἀνταῦθα λανθάνουσ' ἀπεμπολώμενοι. Vgl. v. 642 fgg.; Equ. v. 1352 etc.

14) Id. Vesp. v. 735 fgg.

15) Id. Equit. v. 81: ᾄδει δὲ χρησμούς, ὁ δὲ γέρων σιβυλλιᾷ: vgl. ibid. v. 1022 und Aves v. 988: αἰετὸς ἐν νεφέλῃσι γενήσεαι.

16) Vgl. oben S. 69, n. 1, und Wachsmuth I. 2, S. 151—156.

17) Aristoph. Nubb. v. 583: φασὶ γὰρ δυσβουλίαν τῇδε τῇ πόλει προσεῖναι· ταῦτα μέντοι τοὺς θεούς, ἅττ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητ', ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέπειν. Vgl. Eccles. v. 496, und mehr bei den Erkl. ad Equit. v. 1052 u. Voemel ad Demosth. Philipp. I, p. 43. 16.

18) S. Thucyd. VI. 27 — 29 u. 60; Andoc. de Mysteriis, insbes. c. 36 fgg.; vgl. J. O. Sluiteri Lectiones Andocideae, L. B. 1804. 8. und Wachsmuth I. 2, S. 192 — 197, coll. S. 445.

§. 166.

Der unglückliche Ausgang der sicilischen Expedition im J. 413, so zernichtend er auch die edelsten Theile des Staats traf [1]), gab ihm einen gewissen Grad von Ruhe und Besonnenheit zurück [2]); und in dem Vertheidigungskriege der Jahre 412 und 411 entwickelte er eine Umsicht und Energie, die nach solchen Vorgängen nur von der tiefgewurzelten Solidität seines Organismus im Ganzen zeugen kann [3]), so wenig sie auch den drohenden Sturz länger zu verzögern vermochte. Schon im J. 413 hatte die gänzliche Erschöpfung der Verbündeten, die es aufser dem ständigen Tribute noch von Zeit zu Zeit mit willkürlichen Kriegscontributionen heimgesucht hatte [4]), Athen genöthigt, die directe Abgabe derselben in einen Hafenzoll von dem zwanzigsten Theile des Werths aller ein- und ausgehenden Waaren zu verwandeln [5]); jezt führte sie den Abfall derselben herbei [6]), der plötzlich den Staat aller der Zuflüsse beraubte, die bisher Gerichte und Volksversammlungen gefüllt und dem Demos die Majorität gesichert hatten; während die Besetzung des nahen Decelea durch die Lacedämonier die Stadt selbst in den Zustand einer belagerten versezte [7]). Kleinmuth und Verzweiflung bemächtigte sich der Menge und vermehrte die Kühnheit der Oligarchen, deren geheime Umtriebe dieses alles längst vorbereitet hatten; der Kern der Bürgerschaft war mit der Flotte abwesend; die thätigsten Leiter des Volkes, worunter Alcibiades hauptsächlichster Gegner Androkles, fielen durch Meuchelmord [8]), die Furcht vor der unsichtbaren Macht und den Verzweigungen der Klubbs löste alle Bande des wechselseitigen Vertrauens und lieferte den Verschworenen die höchste Gewalt bei weitem früher in die Hände, als sie sich dieselbe wirklich übertragen liefsen [9]); zulezt (im J. 410) verzichtete das Volk, durch eitele Hoffnungen geblendet [10]), willig selbst auf eine Herrschaft, von der es doch nicht mehr leben

konnte. Schon die 413 bestellte Vorberathungs-Commission [11]) war ein oligarchisches Institut zum Nachtheile des demokratischen Rathes gewesen; jezt verdrängte sie diesen völlig durch 400 Parteimänner [12]), die sich unter einander gewählt hatten [13]); an die Stelle der Volksgemeinde sollten 5000 begüterte und waffenfähige Bürger treten, deren Wahl und Versammlung jedoch ganz von den 400 abhing, und daher bald zum leeren Schalle ward, während jene mit unumschränkter Willkür regierten [14]).

1) S. über die Stärke der Expedition Böckh's Staatsh. I, S. 286 — 288.

2) Thuc. II. 65 u. VIII. 1: *πάντα τε πρὸς τὸ παραχρῆμα περιδεὲς (ὅπερ φιλεῖ δῆμος ποιεῖν) ἕτοιμοι ἦσαν εὐτακτεῖν.*

3) S. im Allg. Krüger hinter Dionys. Historiogr. p. 272 fgg., und (de classe Atheniensium) p. 309 — 325.

4) *Ἀργυρολογεῖν*, Thucyd. III. 19; Aristoph. Equ. v. 1080 etc.; vgl. Böckh II, S. 129.

5) Thuc. VII. 28. Daher *εἰκοστολόγοι*, Aristoph. Ran. v. 366.

6) S. Krüger l. l. p. 326 — 349, und oben §. 39, n. 3 fgg.

7) Vgl. Aristoph. Lysistr. v. 555 fgg., und insbes. Alcibiades Rede bei Thucyd. VI. 91: *οἷς τε γὰρ ἡ χώρα κατεσκεύασται, τὰ πολλὰ πρὸς ὑμᾶς τὰ μὲν ληφθέντα τὰ δ' αὐτόματα ἥξει· καὶ τὰς τοῦ Λαυρείου τῶν ἀργυρείων μετάλλων προσόδους, καὶ ὅσα ἀπὸ γῆς καὶ δικαστηρίων* (Böckh I, S. 368) *νῦν ὠφελοῦνται, εὐθὺς ἀποστερήσονται κ. τ. λ.*

8) Thucyd. VIII. 65; vgl. Ruhnk. Hist. orat. gr. p. XLIII.

9) Ibid. c. 66; daſs aber bereits *vor* den 400 die Gewalt an 5000 übergegangen (Hinrichs de Theram. p. 8; Krüger l. l. p. 371), ist Miſsverständniſs; Thucyd. sagt nur: *λόγος προείργαστο αὐτοῖς ὡς οὔτε μισθοφορητέον εἴη ἄλλους ἢ τοὺς στρατευομένους, οὔτε μεθεκτέον τῶν πραγμάτων πλείοσιν ἢ πεντακισχιλίοις καὶ τούτοις οἳ ἂν μάλιστα τοῖς τε χρήμασι καὶ τοῖς σώμασιν ὠφελεῖν οἷοί τε ὦσιν*, und sezt ausdrücklich hinzu: *δῆμος μέντοι ὅμως ἔτι καὶ βουλὴ ἀπὸ τοῦ κυάμου συνελέγετο· ἐβούλευον δὲ οὐδὲν, ὅ τι μὴ τοῖς συνεστηκόσι δοκοίη κ. τ. λ.*

10) Aristot. Pol. V. 3. 8: *οἷον ἐπὶ τῶν τετρακοσίων τὸν δῆμον ἐξηπάτησαν φάσκοντες τὸν βασιλέα χρήματα παρέξειν κ. τ. λ.*, vgl. Thucyd. VIII. 48.

11) Thuc. VIII. 1: *ἐδόκει . . τῶν τε κατὰ τὴν πόλιν τι ἐς εὐτέλειαν σωφρονίσαι καὶ ἀρχήν τινα πρεσβυτέρων ἀνδρῶν ἑλέσθαι, οἵτινες περὶ τῶν παρόντων, ὡς ἂν καιρὸς ᾖ, προβουλεύσουσι.* Vgl. Aristoph. Lysistr. v. 387 fgg., und mehr bei Krüger l. l. p. 273, und oben §. 54, n. 4; Diodor. XII. 75 sezt sie schon 10 Jahre früher; und eine ähnliche Ansicht liegt auch bei Suidas zu Grunde, s. v. *πρόβουλοι: πρὸς τοῖς οὖσι δέκα ᾑρέθησαν ἄλλοι εἴκοσι . . μετὰ τὴν ἐν Σικελίᾳ συμφοράν?* Vergl. auch Aelian. V. Hist. V. 13; und unten n. 13 extr.

12) S. Krüger hinter Dionys. p. 362 — 390; Wachsm. I. 2, S. 197 fgg.

13) Thuc. VIII. 67: *οἱ περὶ τὸν Πείσανδρον . . εἶπον γνώμην, δέκα ἄνδρας ἑλέσθαι ξυγγραφέας* (Isocr. Areop. p. 358) *αὐτοκράτορας, τούτους*

δὲ ξυγγράψαντας γνώμην εἰςενεγκεῖν ἐς τὸν δῆμον . . καθ' ὅ τι ἄριστα ἡ πόλις οἰκήσεται· καὶ ἐςήνεγκον οἱ ξυγγραφεῖς ἄλλο μὲν οὐδέν, αὐτὸ δὲ τοῦτο, ἐξεῖναι μὲν Ἀθηναίων ἀνειπεῖν γνώμην ἣν ἄν τις βούληται· ἢν δέ τις τὸν εἰπόντα ἢ γράψηται παρανόμων (§. 132, n. 2) ἢ ἄλλῳ τῳ τρόπῳ βλάψῃ, μεγάλας ζημίας ἐπέθεσαν. Ἐνταῦθα δὴ λαμπρῶς ἐλέγετο, μήτε ἀρχὴν ἄρχειν μηδεμίαν ἔτι ἐκ τοῦ αὐτοῦ κόσμου μήτε μισθοφορεῖν· προέδρους τε ἑλέσθαι πέντε ἄνδρας, τούτους δὲ ἑλέσθαι ἑκατὸν καὶ τῶν ἑκατὸν ἕκαστον πρὸς ἑαυτῷ τρεῖς. Die Wahl durch die Phylen (Lysias pro Polystr. c. 2) geht wohl auf die συγγραφεῖς, die natürlich alle unter die 400 aufgenommen wurden; nach Phot. p. 546 Pors. u. A. hätten freilich eben diese sogar die 400 gewählt; doch könnte das Verwechselung mit den καταλογεῖ; (Lysias l. l. c. 13) seyn; so wie die Angabe von 30 bei Harpokration, nach Philochorus (vgl. Siebel. p. 67) und Androtion, mit den a. 404 bestellten? vgl. Krüger p. 375.

14) Thucyd. VIII. 70—72.

§. 167.

Kaum war inzwischen der Sieg in den Händen der Oligarchen, als ihm innere Zwietracht, durch Eifersucht und Verschiedenheit der selbstsüchtigen Absichten veranlafst, auf dem Fufse folgte. Auf der einen Seite standen namentlich Antipho der Rhamnusier [1]) und seine Freunde, Pisander, Phrynichus, Aristarchus u. s. w., auf der andern Theramenes [2]) und sein Anhang, worunter Aristokrates, Skellius Sohn, genannt wird: jene offen zum Verrathe an Lacedämon bereit [3]), von dem sie allein dauernde Sicherheit ihrer Herrschaft erwarteten; Theramenes schon von seinen Zeitgenossen um seines zweideutigen und achselträgerischen Characters willen gebrandmarkt [4]). Auch jezt war er so klug, die Stimmung des Heeres abzuwarten, das mit der Flotte bei Samos lag, und hier, durch Thrasybul und Thrasyllus bestimmt, die Demokratie auf's Neue, und sich als den wahren Staat proclamirte [5]); in dieser Stellung aber um so drohender da stand, als auch Alcibiades, dessen gefeierter Name so eben erst den Oligarchen zur Bestimmung der Menge hatte dienen müssen, aus seinem Exile an seine Spitze trat [6]). Nur mit Mühe gelang es diesem, einen Zug des Heeres gegen Athen zu verhindern; doch bedurfte es dessen auch nicht; schon nach vier Monaten führte der Unwille des athenischen Volkes selbst, durch den Verlust Euboea's auf's Höchste gesteigert, den Sturz der 400 herbei; Phrynichus ward ermordet [7]), die Uebri-

gen konnten sich nur theilweise der Rache der Volksgerichte entziehen, bei welchen jetzt Theramenes und Aristokrates selbst als Kläger gegen sie auftraten [8]). Der alte Rath kehrte zurück; da aber die Mittel, das Volk zu besolden, gebrachen, so blieb die höchste Gewalt in den Händen der Fünftausend [9]); wie lange, ist ungewiſs; Thrasybul's und Alcibiades Siege eröffneten den Athenern wieder zu viele neue Hülfsquellen [10]), als daſs man nicht die Wiederherstellung der absoluten Demokratie bald nach Alcibiades triumphirender Rückkehr im J. 407 annehmen dürfte [11]). Auch lieſs sich wohl nur von dieser sowohl der Undank gegen Alcibiades [12]) selbst, als auch namentlich der Justizmord an den Siegern von den Arginussen 406 erwarten [13]); so groſsen Antheil auch auf der andern Seite Theramenes [14]) an diesem hatte. Ueberhaupt ruhten die Umtriebe der Oligarchie keineswegs; der entscheidende Schlag, der im J. 405 Athens lezte Stütze, seine Flotte, bei Aegospotamos zernichtete, war unstreitig das Werk ihrer Verrätherei [15]); und so unbesonnen sich auch der Demagoge Kleophon allenthalben dem Frieden in den Weg stellte [16]), so waren doch seine Beschuldigungen und Klagen über Verschwörung [17]), die ihm das Leben kosteten, sicher gegründet [18]).

1) S. Thucyd. VIII. 68 und die Biographie in (Pseudo) Plutarch's Vitt. X Oratt. T. XII, p. 220 fgg. Hutt., doch mit den Bemerk. von Taylor, Lectt. Lysiacc. T. II, p. 268 fgg. Rsk.; dann im Allg. P. van Spaan (praes. Ruhnkenio) Disp. de Antiphonte Oratore Attico, L. B. 1765, auch in Ruhnken's Opuscc. ed. Friedemann (Brunsw. 1828. 8), T. I. p. 140—175; Groen van Prinsterer's Platon. Prosopographia (L. B. 1823. 8) p. 212, und über ihn als Rhetor und Redner insbes. Spengel's Artium Scriptt. (Stuttg. 1828. 8) p. 105—120.

2) S. Thucyd. VIII. 89, und mehr bei Ed. Ph. Hinrichs de Theramenis, Critiae et Thrasybuli rebus et ingenio, Hamb. 1820. 4; über Aristokrates, Skellius Sohn, auch Demosth. adv. Theocr. p. 1343.

3) Thucyd. VIII. 90 fgg. coll. c. 70; Xenoph. Hell. I. 7. 29 (Oenoe; Thuc. VIII. 98); II. 3. 46 (Eetioneia); Isocr. de Bigis p. 834: *οἱ δὲ τοὺς ἐκ Δεκελείας μετεπέμποντο ἡγούμενοι κρεῖττον εἶναι τοῖς πολεμίοις τὴν πατρίδα παραδοῦναι μᾶλλον, ἢ τοῖς ὑπὲρ τῆς πόλεως στρατευομένοις τῆς πολιτείας μεταδοῦναι.*

4) S. die Schilderung bei Lysias adv. Eratosth. c. 62 fgg., insbes. c. 6: *ὃς πρῶτον μὲν τῆς προτέρας ὀλιγαρχίας αἰτιώτατος ἐγένετο* (Thuc. VIII. 8: *ἀνὴρ οὔτε εἰπεῖν οὔτε γνῶναι ἀδύνατος*) . . *καὶ ἕως μὲν ἐτιμᾶτο, πιστὸν ἑαυτὸν τῇ πόλει παρεῖχεν· ἐπειδὴ δὲ Πείσανδρον μὲν καὶ Κάλλαισχρον καὶ ἑτέρους ἑώρα προτέρους αὐτοῦ γενομένους, τὸ δὲ ὑμέτερον πλῆθος*

οὐκέτι βουλόμενον τούτων ἀκροᾶσθαι, τότ' ἤδη διὰ τὸν πρὸς ἐκείνους φθόνον καὶ τὸ παρ' ὑμῶν δέος μετέσχε τῶν Ἀριστοκράτους ἔργων: über das Epitheton *κόθορνος* Xenoph. Hell. II. 3. 30 u. 31; Schol. Aristoph. Ran. v. 541; und die diesem entsprechenden entgegengesezten Urtheile bei Taylor V. Lysiae T. II, p. 126 Rsk.; Hinrichs l. l. p. 60.

5) Thucyd. VIII. 76: . . *ὡς οὐ δεῖ ἀθυμεῖν, ὅτι ἡ πόλις αὐτῶν ἀφέστηκε· τοὺς γὰρ ἐλάσσους ἀπὸ σφῶν, τῶν πλεόνων καὶ ἐς πάντα ποριμωτέρων, μεθιστάναι κ. τ. λ.* Hierzu auch Manso: „die Revolutionsversuche zu Samos und Athen gleichzeitig geordnet", Sparta II, S. 474 — 481.

6) Thucyd. VIII. 86; Plut. V. Alcib. c. 26.

7) Thuc. VIII. 92, und das Nähere, aber abweichend, bei Lysias adv. Agorat. c. 70 fgg. und Lycurg. adv. Leocr. c. 30. Ueber seine Bedeutung Aristot. Pol. V. 5. 4: *ἐγγίνεται γὰρ δημαγωγὸς, κἂν πάνυ ὀλίγοι ὦσιν, οἷον . . ἐν τοῖς Υ οἱ περὶ Φρύνιχον*: vgl. Thuc. VIII. 27: *καὶ ἔδοξεν . . οὐκ εἰς τοῦτο μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐς ὅσα ἄλλα Φρύνιχος κατέστη, οὐκ ἀξύνετος εἶναι.*

8) Thuc. VIII. 91 fgg. Ueber die Bestrafung der Verräther, wobei Theramenes den Ankläger machte (Lysias adv. Eratosth. c. 67), s. Meier de bonis damn. p. 181 fg. coll. Philol. Blätter II, S. 183 fgg., und über das Psephisma des Demophantus (Andoc. de Myster. c. 96; vgl. Demosth. Leptin. c. 138; Lycurg. adv. Leocr. c. 31: *κτείνειν τὸν τὴν πατρίδα προδιδόντα καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ καὶ χειρὶ καὶ ψήφῳ*) dens. de bonis p. 3 — 10.

9) Thuc. VIII. 97: *τοὺς τετρακοσίους καταπαύσαντες τοῖς πεντακισχιλίοις ἐψηφίσαντο τὰ πράγματα παραδοῦναι· εἶναι δὲ αὐτῶν ὁπόσοι ὅπλα παρέχονται· καὶ μισθὸν μηδένα φέρειν μηδεμιᾷ ἀρχῇ . . καὶ οὐχ ἥκιστα δὴ*, sezt er hinzu, *τὸν πρῶτον χρόνον ἐπί γε ἐμοῦ Ἀθηναῖοι φαίνονται εὖ πολιτεύσαντες*: vgl. Plat. de Legg. VI, p. 753. B, und mehr bei Krüger post Dionys. p. 254, und oben §. 67, n. 2.

10) S. Plut. V. Alcib. c. 27 — 31; insbes. Sieg bei Sestus (*Κυνὸς σῆμα*) Thucyd. VIII. 104 — 106; Diodor. XIII. 38 — 42; bei Abydus, Xenoph. Hell. I. 1, 5 — 7, Diod. c. 45 — 47; bei Cyzikus, Xenoph. §. 14 — 23; Diod. c. 49 — 52; Eroberung von Thasus, Abdera (Diod. c. 72), Byzanz (Xenoph. I. 3. 14 — 22; Diod. c. 67), wo dann das *δεκατευτήριον* (Zehntstätte), vgl. Böckh I, S. 349.

11) Frèret in Mem. de l'Ac. des Inscr. T. XLVII, p. 243: *il parait, que l'ancienne forme du gouvernement ne fût entièrement rétablie, qu'au retour d'Alcibiade à Athènes, en* 407. — Ueber diese Rückkehr selbst s. Xenoph. Hell. I. 4, 12 — 20; Diodor. XIII. 68; Plut. V. Alcib. c. 32 — 34; Athen. XII. 49.

12) Xenoph. I. 5. 16; Diodor. XIII. 73; nach Plut. c. 36 auf Thrasybul's Betrieb?

13) S. oben §. 130, n. 11, und im Allgem. Lysias de affect. tyrann. c. 25 — 27: *ἄξιον δὲ μνησθῆναι τῶν μετὰ τοὺς τετρακοσίους πραγμάτων . . . ἴστε γὰρ Ἐπιγένην καὶ Δημοφάνην καὶ Κλεισθένην ἰδίᾳ μὲν καρπωσαμένους τὰς τῆς πόλεως συμφορὰς, δημοσίᾳ δὲ ὄντας μεγίστων κακῶν αἰτίους. Ἐνίων μὲν γὰρ ἔπεισαν ὑμᾶς ἀκρίτων θάνατον καταψηφίσασθαι, πολλῶν δ' ἀδίκως δημεῦσαι τὰς οὐσίας, τοὺς δ' ἐξελάσαι καὶ ἀτιμῶσαι τῶν πολιτῶν κ. τ. λ.* Mehr bei Wachsmuth I. 2, S. 205 — 208.

14) Theramenes Ankläger der Sieger bei den Arginussen; Xenoph. Hell. II. 3. 32; vgl. Hinrichs l. l. p. 14 — 17, der auch Thrasybul gegen Luzac de Socr. cive p. 115 gut vertheidigt. — Hieher vielleicht auch Archedemus (Aristoph. Ran. v. 420) nach Xenoph. I. 7. 2: *τότε προεστηκὼς ἐν Ἀθήναις καὶ τῆς Δεκελείας ἐπιμελούμενος.*

15) Adimantus (Xenoph. II. 1. 32) und Tydeus; vgl. Pausan. X. 9. 5; auch Lysias in Eratosth. c. 36: οἳ ἰδιῶται μὲν ὄντες καθ' ὅσον ἐδύναντο ἐποίησαν ἡττηθῆναι ναυμαχοῦντας, und adv. Alcib. I, c. 38.

16) Nach der Schlacht bei Cyzikus, Diodor. XIII. 53; nach der bei den Arginussen, Aeschin. de F. L. c. 21; Schol. Aristoph. Ran. v. 1580; noch nach der bei Aegospotamos, Lysias adv. Agorat. c. 8. Mehr über ihn (ὃς ἐπὶ τοῦ πρὸς Λακεδαιμονίους πολέμου, ὡς λέγεται, τὴν πόλιν ἀπώλεσεν, Aeschin. c. Ctesiph. c. 46) bei Periz. ad Ael. V. H. XII. 43: Ruhnk. Hist. Orat. gr. p. XLIV; Meier de bonis damn. p. 218; Meinek. Quaestt. Sc. II, p. 17.

17) Lysias adv. Nicom. c. 10: Κλεοφῶν τὴν βουλὴν ἐλοιδόρει φάσκων συνεστάναι καὶ οὐ τὰ βέλτιστα βουλεύειν τῇ πόλει: vgl. adv. Agorat. c. 20: ἡ δὲ βουλὴ ἡ πρὸ τῶν τριάκοντα βουλεύουσα διέφθαρτο καὶ ὀλιγαρχίας ἐπεθύμει, ὡς ἴστε, μάλιστα, τεκμήριον δέ· οἱ γὰρ πολλοὶ ἐξ ἐκείνης τῆς βουλῆς τὴν ὑστέραν βουλὴν τὴν ἐπὶ τῶν τριάκοντα ἐβούλευον.

18) Lysias adv. Nicom. c. 12: Κλεοφῶντος . . . ἕτερα μὲν ἂν ἔχοι τις κατηγορῆσαι, τοῦτο δὲ παρὰ πάντων ὁμολογεῖται, ὅτι Σάτυρος (Xenoph. II. 3. 54) καὶ οἱ τῶν τριάκοντα γενόμενοι οὐχ ὑπὲρ ὑμῶν ὀργιζόμενοι κατηγόρουν, ἀλλ' ἵνα ἐκεῖνον ἀποκτείναντες αὐτοὶ ὑμᾶς κακῶς ποιῶσι. Vgl. adv. Agorat. c. 7 — 12, und beiläufig auch Xenoph. Hell. I. 7. 40.

§. 168.

So gelang es den Verschworenen denn auch gleich nach der Schlacht, zu bewirken, dafs fünf Ephoren aus ihrer Mitte mit aufserordentlicher Vollmacht bekleidet wurden, die Anstalten und Mafsregeln des Staats zu leiten [1]; auch die Rehabilitation der Rechtlosen [2]) diente wohl nur ihre Reihen zu vermehren; und selbst die scheinbare Hartnäckigkeit der Vertheidigung hatte vielleicht denselben Zweck, wie Theramenes verrätherische Gesandtschaft nach Lacedämon [3]), das Volk durch alle Schrecknisse einer langen Belagerung zulezt zur Annahme jedes Vorschlages willig und bereit zu machen. Sobald daher die Uebergabe erfolgt war, ward fast ohne Widerstand die Demokratie auf's Neue abgeschafft, und auf Drakontides [4]) Vorschlag 30 Männer [5]), alle aus der Zahl der ehemaligen 400 [6]), erwählt, die zwar eigentlich erst eine neue Constitution entwerfen sollten, statt dessen aber sofort die höchste Gewalt an sich rissen, einen Senat mit Gerichtsbarkeit und Beamte nach ihrer Wahl ernannten [7]), und das Bürgerrecht und den Besitz der Waffen, zulezt sogar den Aufenthalt in der Stadt [8]), auf eine Zahl von 3000 Köpfen beschränkten [9]). Ueber die andern behielten sie sich die unum-

schränkte Gewalt vor [10]), und fingen diese bald, unter dem Schutze einer Besatzung von lacedämonischen Söldnern, gegen Einheimische sowohl als Fremde, mit solcher Grausamkeit und Habsucht zu üben an [11]), dafs darüber unter ihnen selbst Zwietracht entstand [12]), bis Theramenes, der zur Mäfsigung rieth, dem Haupte der Exaltirten, Kritias [13]), unterlag [14]).

1) Lysias adv. Eratosth. c. 43 — 46: *πέντε ἄνδρες ἔφοροι κατέστησαν ὑπὸ τῶν καλουμένων ἑταίρων, συναγωγεῖς μὲν τῶν πολιτῶν, ἄρχοντες δὲ τῶν συνωμοτῶν . . οὗτοι δὲ φυλάρχους τε ἐπὶ τὰς φυλακὰς κατέστησαν καὶ ὅ τι δέοι χειροτονεῖσθαι καὶ οὕστινας χρείη ἄρχειν παρήγγελλον καὶ εἴ τι ἄλλο πράττειν βούλοιντο κύριοι ἦσαν κ. τ. λ.*

2) S. oben §. 124, n. 16, und das Psephisma des Patroklides bei Andoc. de Myster. c. 73 — 79, mit den Bemerk. von Meier im Rhein. Mus. II, S. 272 — 276, und Böckh im Ind. Lectt. hib. 1828 — 29, p. 6 — 9; vgl. Lysias de affect. tyrann. c. 27.

3) Xenoph. Hell. II. 2. 16 fgg.; Lysias adv. Eratosth. c. 68 fgg.; adv. Agorat. c. 9 fgg.

4) S. Lysias adv. Eratosth. c. 73; Schol. Aristoph. Vesp. v. 157.

5) S. Xenoph. Hell. II. 3. 2; Plut. V. Lysand. c. 15, und im Allg. Taylor's Vita Lysiae T. II, p. 129 fgg. Rsk.; P. ten Brink de Athenis sub XXX viris, Groningae 1829; Meier de bonis p. 184 — 190; Wachsm. I. 2, S. 246 — 252; und über die (unattische) Bezeichnung als *τύραννοι* insbes. Ebert's Diss. Sicc. p. 62; vgl. Diodor. XIV. 3: *ἁρμόζοντες μὲν τῷ λόγῳ, τύραννοι δὲ τοῖς πράγμασιν.*

6) Lysias adv. Agorat. c. 74; adv. Eratosth. c. 42; doch vergl. auch dens. de affect. tyrann. c. 9: *πολλοὶ δὲ τῶν τετρακοσίων μετὰ τῶν ἐκ Πειραιῶς συγκατῆλθον, ἔνιοι δὲ τῶν ἐκείνους ἐκβαλόντων* (Theramenes) *αὐτοὶ αὐτῶν τῶν τριάκοντα ἐγένοντο.* — Ueber die Wahl selbst s. adv. Eratosth. c. 76: *δέκα μὲν οὓς Θηραμένης ἀπέδειξε, δέκα δὲ οὓς οἱ καθεστηκότες ἔφοροι κελεύοιεν, δέκα δ' ἐκ τῶν παρόντων.*

7) S. Xenoph. II. 3. 11, und über den Rath insbes. Lysias adv. Eratosth. c. 48; adv. Agorat. c. 35 — 38.

8) Xenoph. II. 4. 1.

9) Xenoph. II. 3. 19; vgl. Lysias adv. Nicom. c. 8. Dazu noch die *ἱππεῖς* (Xenoph. III. 1. 4; Lysias adv. Mantith. c. 6; adv. Evandr. c. 10) vgl. II. 4. 2.

10) Id. II. 3. 51: *ἔστι δὲ ἐν τοῖς καινοῖς νόμοις, τῶν μὲν ἐν τοῖς τρισχιλίοις ὄντων μηδένα ἀποθνήσκειν ἄνευ τῆς ὑμετέρας ψήφου· τῶν δ' ἔξω τοῦ καταλόγου κυρίους εἶναι τοὺς Λ θανατοῦν.*

11) Hieher Lysias ganze Rede gegen Eratosthenes, insbes. c. 7: *ἀποκτιννύναι μὲν γὰρ ἀνθρώπους περὶ οὐδενὸς ἡγοῦντο, λαμβάνειν δὲ χρήματα περὶ πολλοῦ ἐποιοῦντο*: c. 17: *τὸ ἐπ' ἐκείνων εἰθισμένον παράγγελμα, πίνειν κώνειον, πρὶν τὴν αἰτίαν εἰπεῖν, δι' ἣν ἔμελλεν ἀποθανεῖσθαι*: c. 96: *οἳ τοὺς μὲν ἐκ τῆς ἀγορᾶς, τοὺς δ' ἐκ τῶν ἱερῶν συναρπάζοντες βιαίως ἀπέκτειναν . . καὶ οὐδὲ ταφῆς τῆς νομιζομένης εἴασαν τυχεῖν κ. τ. λ.*; ferner Xenoph. Hellen. II. 3. 21: *πολλοὺς μὲν ἔχθρας ἕνεκα ἀπέκτειναν, πολλοὺς δὲ χρημάτων· ἔδοξε δ' αὐτοῖς, ὅπως ἔχοιεν καὶ τοῖς φρουροῖς χρήματα διδόναι, καὶ τῶν μετοίκων ἕνα ἕκαστον λαβεῖν καὶ αὐτοὺς μὲν ἀποκτεῖναι, τὰ δὲ χρήματα ἀποσημήνασθαι*: II. 4. 21; Plat. Apol. Socr.

p. 32. C; Epist. VII, p. 324. E; Demosth. adv. Androt. p. 609. 7; Isocr. Paneg. c. 32 etc. Die Zahl der Hingerichteten schwankt zwischen 1300 und 1500; s. Isocr. Areop. p. 362; adv. Lochit. p. 950; Seneca de Tranqu. c. 3; vgl. Clinton's Fasti p. 425.

12) Lysias de affect. tyrann. c. 22: τους μὲν τρισχιλίους στασιάζοντας ἐκ τοῦ ἄστεος, τοὺς δὲ ἄλλους πολίτας ἐκκεκηρυγμένους, τοὺς δὲ τριάκοντα μὴ τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχοντας κ. τ. λ.

13) Ueber ihn s. im Allg. Philostrati Vitt. Sophistarum I. 16 (auch vor N. Bach's Critiae Carminum quae supersunt, Lips. 1827. 8), und mehr bei Hinrichs l. l. p. 33—38 und E. G. Weber, Diss. de Critia tyranno, Francof. ad Moen. 1824. 4.

14) S. Xenoph. Hellen. II. 3, 15—56; Diodor. XIV. 4 u. 5.

§. 169.

Nicht lange übrigens, so glückte es einer Anzahl vertriebener Demokraten, Thrasybul nebst Archinus und Anytus [1]) an der Spitze, heimlich von Theben unterstüzt, in dem Castelle Phyle einen Sammelplatz für ihre Partei zu gewinnen, von wo aus sie sich bald der Munychia und des Piräeus bemächtigten, und den Dreifsig selbst eine Niederlage beibrachten, die Kritias das Leben kostete, und damit den Sturz der Uebrigen nach sich führte [2]). Diese zogen sich nach Eleusis, dessen sie sich schon vorher durch Gewalt versichert hatten [3]), zurück; an ihre Stelle traten freilich zunächst nur wieder zehn andere Oligarchen [4]), die, von Lysander unterstüzt, denselben Weg einschlagen zu wollen schienen; aber die Eifersucht des spartanischen Königs Pausanias auf diesen vermittelte einen Vergleich, in dessen Folge die Demokraten als Sieger zurückkehrten [5]), sofort aber eine Amnestie proclamirten, von welcher allein die Dreifsig und ihre Helfer, die Eilfmänner, nebst andern Zehn, die anfänglich die gleiche Rolle im Piräeus gespielt hatten, für ihre Person ausgenommen waren [6]). Diese Amnestie dehnte sich übrigens über alle Gesetzwidrigkeiten aus, die in den Zerrüttungen der vorhergehenden Kriegszeiten vorgefallen seyn mochten [7]), und verbot deren Verfolgung; mit Euklides Archontate (Ol. 94. 2 = 403 a. Chr.) sollte eine ganz neue Aera beginnen [8]), und statt der entarteten Demokratie Solon's Gesetze in ihrer Reinheit, nur mit den zeitgemäfsen Modificationen zurück-

kehren, die eine eigens gewählte Gesetzgebungscommission beschliefsen würde; dann aber das Ganze unter die erneuerte Obhut des Areopags gestellt werden [9]).

1) Vgl. Xenoph. Hellen. II. 3. 44; Isocr. adv. Callim. p. 898, und über Anytus (Sokrates nachmaligen Ankläger) insbes. Lysias adv. Agorat. c. 78; Platon. Menon. p. 90. A, und mehr bei Ducker ad Petiti Legg. p. 427 und Fréret in Mem. de l'Acad. d. Inscr. XLVII, p. 212 fgg.; über Archinus Aeschin. de Falsa Legat. c. 52, adv. Ctesiph. c. 61; Plutarch. de glor. Athen. c. 1 u. 8; Aristid. Leuctr. II, p. 661, T. I Dind., und mehr bei Ruhnk. Hist. orat. gr. p. XLII; Wachsmuth I. 2, S. 278. Bei Demosth. adv. Timocr. p. 742 heifst sein Sohn Myronides; möglich dafs er selbst Sohn jenes alten Feldherrn (§. 158, n. 6) war?

2) Xenoph. Hell. II. 4; Cornel. Nep. V. Thrasyb. c. 1—3; Diodor. XIV. 32; Justin. V. 9; Pausan. I. 29. 3; IX. 11. 4 etc.

3) Xenoph. II. 4. 8; vgl. Lysias adv. Agorat. c. 44; adv. Eratosth. c. 52; auch über Salamis (Leon, s. Plat. Apol. Socr. p. 32. C; Xenoph. Hell. II. 3. 39; Andoc. de Myster. c. 94).

4) Xenoph. II. 4. 24; vgl. Lysias de affect. tyr. c. 14; in Eratosth. c. 54: οἱ δὲ εἰς τὸ ἄστυ ἐλθόντες τοὺς μὲν Λ ἐξέβαλον πλὴν Φείδωνος καὶ Ἐρατοσθένους, ἄρχοντας δὲ τοὺς ἐκείνοις ἐχθίστους εἵλοντο, ἡγούμενοι δικαίως ἂν ὑπὸ τῶν αὐτῶν τούς τε Λ μισεῖσθαι καὶ τοὺς ἐν Πειραιεῖ φιλεῖσθαι . . οἳ δοκοῦντες εἶναι ἐναντιώτατοι Χαρικλεῖ (Aristot. Pol. V. 5. 4) καὶ Κριτίᾳ καὶ τῇ ἐκείνων ἑταιρείᾳ, ἐπειδὴ αὐτοὺς εἰς τὴν ἀρχὴν κατέστησαν, πολὺ μείζω στάσιν καὶ πόλεμον ἐπὶ τοὺς ἐν Πειραιεῖ ἢ τοῖς ἐξ ἄστεος ἐποίησαν κ. τ. λ. Auch δεκαδοῦχοι nach Harpocr. p. 75.

5) S. Lysias adv. Agorat. c. 80, und im Allgem. Wachsmuth I. 2, S. 267 fgg.

6) Xenoph. II. 4. 38; vgl. den Schwur bei Andoc. de Myster. c. 90: καὶ οὐ μνησικακήσω τῶν πολιτῶν οὐδενὶ (s. Markland ad Lysiam p. 864 Rsk. und die Erkl. zu Aristoph. Plut. v. 1147; auch Hinrichs l. l. p. 66) πλὴν τῶν τριάκοντα καὶ τῶν ἕνδεκα (καὶ τῶν δέκα, vgl. Sluiteri Lectt. p. 136), οὐδὲ τούτων ὃς ἂν ἐθέλῃ εὐθύνας διδόναι τῆς ἀρχῆς ἧς ἦρξεν. Boecler's Thrasybulus pacificator s. de Amnestia (Argent. 1642, auch in s. Diss. T. I, p. 437—474) ist werthlos. — Die Dreifsig, nachdem ihnen das Betreten der meisten griechischen Städte verwehrt worden (ἐξεκηρύχθησαν, Lysias in Eratosth. c. 35), fielen später den Athenern in die Hände, Xenoph. l. l. §. 43; ihre Kinder aber begriff die Amnestie mit ein; s. Demosth. adv. Boeot. p. 1018. 4.

7) Andoc. l. l. c. 89: τὰς μὲν δίκας, ὦ ἄνδρες, καὶ τὰς διαίτας ἐποιήσατε κυρίας εἶναι, ὁπόσαι ἐν δημοκρατουμένῃ τῇ πόλει ἐγένοντο (aber ὅσα ἐπὶ τῶν Λ ἐπράχθη, ἢ δίκη ἐδικάσθη, ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, ἄκυρα εἶναι, Demosth. adv. Timocr. p. 718. 13), ὅπως μήτε χρεῶν ἀποκοπαὶ εἶεν (§. 63, n. 1), μήτε δίκαι ἀνάδικοι γίγνοιντο (§. 145, n. 2), ἀλλὰ τῶν ἰδίων συμβολαίων αἱ πράξεις εἶεν· τῶν δὲ δημοσίων ὁπόσοις ἢ γραφαί εἰσιν ἢ φάσεις ἢ ἐνδείξεις ἢ ἀπαγωγαὶ, τούτων ἕνεκα τοῖς νόμοις ἐψηφίσασθε χρῆσθαι ἀπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος: vgl. oben §. 118, n. 8, doch mit den Bemerk. in Platner's Beitr. S. XXVII. — Insbes. aber gehört hieher die παραγραφὴ (§. 141, n. 5) ἐάν τις δικάζηται παρὰ τοὺς ὅρκους, Isocr. adv. Callim. init., deren Unbestimmtheit inzwischen freilich, nach Platner's Erinnerung (Proc. u. Kl. I, S. 149—158) der Chicane gerade neues Feld eröffnete. Vergl. nur Lysias adv. Agorat. c. 89, und insbes. de affect. tyrann. c. 28.

8) Vgl. Wolf. ad Leptin. p. CXXVIII; und namentlich auch Plut. V. Aristid. c. 1: ἡ μετ' Εὐκλείδην γραμματική: vgl. Spanheim de usu et praest. Numism. T. I, p. 85; Fischer ad Well. Gr. gr. T. I, p. 13; Thiersch in Actt. Philoll. Monacc. II. 3, p. 409; Rose Inscr. gr. antiqu. p. XVI, und mehr bei Marx. ad Eph. Fgm. p. 241.

9) Andoc. l. l. c. 83: Ἔδοξε τῷ δήμῳ, Τισαμενὸς εἶπε· πολιτεύεσθαι Ἀθηναίους κατὰ τὰ πάτρια, νόμοις δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος καὶ μέτροις καὶ σταθμοῖς, χρῆσθαι δὲ καὶ τοῖς Δράκοντος θεσμοῖς, οἷςπερ ἐχρώμεθα ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ (S. 104, n. 2)· ὁπόσων δ' ἂν προςδέῃ, οἱ (vulg. οἵδε) ᾑρεμένοι νομοθέται ὑπὸ τῆς βουλῆς ἀναγράφοντες ἐν σανίσιν ἐκτιθέντων πρὸς τοὺς ἐπωνύμους . . τοὺς δὲ παραδιδομένους νόμους δοκιμασάτω πρότερον ἡ βουλὴ καὶ οἱ νομοθέται οἱ Φ, οὓς οἱ δημόται εἵλοντο, ἐπειδὴ ὀμωμόκασιν· ἐξεῖναι δὲ καὶ ἰδιώτῃ τῷ βουλομένῳ εἰςιόντι εἰς τὴν βουλὴν συμβουλεύειν ὅ,τι ἂν ἀγαθὸν ἔχῃ. Ἐπειδὰν δὲ τεθῶσιν οἱ νόμοι, ἐπιμελείσθω ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένοις νόμοις χρῶνται. Ueber den Areopag s. oben §. 109, vgl. Aeschin. c. Timarch. c. 37 etc.; dafs aber auch sonst aristokratische Principien zurückgekehrt wären (Platner's Beitr. S. 86), ist unerwiesen; vgl. Heffter's Gerichtsv. S. 20. Ueber die Redaction der neuen Gesetze s. insbes. Lysias Rede g. Nikomachus. Wie verhält sich übrigens zu dem Gesetze des Tisamenus das des Diokles bei Demosth. adv. Timocr. p. 713. 20: τοὺς νόμους τοὺς πρὸ Εὐκλείδου τεθέντας ἐν δημοκρατίᾳ, καὶ ὅσοι ἐπ' Εὐκλείδου ἐτέθησαν, κυρίους εἶναι κ. τ. λ.? Vgl. Petiti Legg p. 194 und Meier de bonis p. 71.

§. 170.

Desto trauriger aber war die Lage gegen Aufsen, in welcher Athen jezt aus dem peloponnesischen Kriege heraustrat [1]): ohne Verbündete, ohne hinreichende Befestigungen, ohne Flotte, ohne Schatz [2]), konnte es sich der stipulirten Abhängigkeit von Lacedämon [3]) nicht eher entziehen, als bis ihm im J. 394 der offene Bruch zwischen diesem Staate und Theben (§. 40) einen Anhaltspunct darbot. Mit persischem Gelde stellte der Sieger von Knidus, sein edler Bürger Konon, seine Mauern wieder her [4]); Iphikrates schuf ihm für die Söldner, deren es sich jezt zu bedienen anfing, eine neue Taktik [5]); und wenn es auch seine und Thrasybul's [6]) Eroberungen im antalcidischen Frieden wieder herausgeben mufste, da ihm seine Unterstützung des cyprischen Aufstandes den grofsen König entfremdet hatte [7]), so behielt es doch durch denselben, allein von allen griechischen Staaten, Lemnus, Imbrus und Scyrus (§. 41) als auswärtige Besitzungen. Dazu kam im J. 376 eine neue Bundesgenossenschaft mit Byzanz, Chios, Rhodus, Mitylene und andern Inseln [8]), durch deren Hülfe es in Folge von Chabrias und Timotheus

Siegen [9]) endlich im Frieden des Kallias [10]) im Jahre 372 die Anerkennung seiner Seeherrschaft von Lacedämon selbst erlangte. Ohnehin neigte sich übrigens von nun an seine Politik mehr zur Freundschaft mit Sparta; die boeotische Partei, obschon aus den Wiederherstellern seiner Demokratie oder deren Nachkommen [11]), und Rednern wie Cephalus [12]) und Aristophon [13]) bestehend, vermochte jezt, wo keine Oligarchie mehr zu befürchten stand [14]), den alten Nachbarhafs [15]) um so weniger zu überwinden, als Theben's wachsende Macht überhaupt und die neue Zerstörung von Platää insbesondere [16]) die Eifersucht der Athener reizte, während Lacedämon's Hülfgesuch ihrer Eitelkeit schmeichelte [17]). Lag es daher auch nicht in ihrem Plane, die Herrschaft dieses Staats vertheidigen zu helfen, so suchten sie doch mit kluger Schonung ihrer Kräfte das Gleichgewicht zwischen ihm und Theben zu erhalten, und traten auf diese Art, als der Erfolg der Schlacht von Mantinea im J. 362 diese Bemühung gekrönt hatte, unbestritten wieder als der erste Staat Griechenlands hervor [18]), eifrig bedacht, jeder Erhebung eines andern zu wehren, so wenig sie allerdings der innere Zustand ihres Staats zu einer kräftigen Durchführung dieses Systemes tauglich machte.

1) Lysias adv. Agorat. c. 46: ἔτι δὲ τὰ τείχη ὡς κατεσκάφη καὶ αἱ νῆες τοῖς πολεμίοις παρεδόθησαν καὶ τὰ νεώρια καθῃρέθη . . καὶ ἡ δύναμις ἅπασα τῆς πόλεως παρελύθη, ὥστε μηδὲν διαφέρειν τῆς ἐλαχίστης πόλεως τὴν πόλιν. Vgl. Xenoph. Hell. II. 2. 20; Demosth. pro Cor. p. 258. 8; Diodor. XIII. 107; Plut. Lysand. c. 14.

2) Lysias adv. Nicomach. c. 22. Ueber die Schuld von 100 Talenten an Lacedämon s. Demosth. Leptin. c. 10 und dazu Wolf S. 227.

3) Τὸν αὐτὸν ἐχθρὸν καὶ φίλον νομίζοντας Λακεδαιμονίοις ἕπεσθαι καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν ὅποι ἂν ἡγῶνται, Xenoph. l. l., vgl. oben §. 40, n. 5.

4) S. oben §. 40, n. 9, und mehr bei Wolf ad Demosth. Lept. p. 286 u. Wachsmuth I. 2, S. 235, insbes. Xenoph. Hell. IV. 8. 10—16, und s. Biographie von Cornel. Nepos, dessen Annahme, dafs er nicht in persischer Gefangenschaft gestorben, auch durch Lysias de Aristoph. bonis c. 39—41 bestätigt wird. Noch Pausanias (I. 29. 13) sah sein Grab auf dem Ceramikus.

5) S. oben §. 30, n. 10—12.

6) Xenoph. IV. 8. 25—30. Wiederherstellung der δεκάτη (§. 167, n. 10) bei Byzanz; vgl. Demosth. Lept. c. 48.

7) S. Xenoph. ibid. §. 24 (coll. Lys. de Aristoph. bon. c. 20 u. 43; vgl. Meier de bonis p. 194), auch V. 1. 10, und im Allgem. über Zeitverhältnifs und Begebenheiten des cyprischen Kriegs (387 — 378? Diodor. XV. 2 — 9) Spohn de anno ed. Panegyrici Isocratis vor s. Ausg. (Lips. 1817. 8) p. XXXII — XXXVIII; Clinton's Fasti p. 278 — 281, und P. J. Leloup vor s. Ausg. von Isocratis Evagoras, Mogunt. 1828. 8; wohl zu unterscheiden von dem im J. 350 (Diod. XVI. 42 u. 46; vgl. Winiewski Comm. ad Demosth. de Corona p. 64).

8) Diodor. XV. 28: . . ἐτάχθη δ' ἀπὸ τῆς κοινῆς γνώμης, τὸ μὲν συνέδριον ἐν ταῖς Ἀθήναις συνεδρεύειν, πόλιν δὲ ἐπ' ἴσης καὶ μεγάλην καὶ μικρὰν μιᾶς ψήφου κυρίαν εἶναι (s. z. B. Xenoph. Hell. VI. 3. 19)· πάσας δ' ὑπάρχειν αὐτονόμους ἡγεμόσι χρωμένας Ἀθηναίοις. Die Zahl betrug 75 Städte (Aeschin. de F. L. c. 20; nach Diodor. XV. 30 siebenzig). Vgl. im Allg. Böckh I, S. 446 fgg.

9) Chabrias über Pollis bei Naxos 376: Xenoph. V. 4. 61; Diodor. XV. 34; Plut. V. Camill. c. 19; V. Phocion. c. 6; de gloria Ath. c. 7; Timotheus über Nikolochus bei Corcyra: Xenoph. l. l. §. 65; s. auch Dinarch. adv. Demosth. c. 75, und mehr im Allgem. (aufser Cornel) über Chabrias bei Demosth. Leptin. c. 61 — 64 mit der Note von Wolf p. 293; über Timotheus Isocr. π. ἀντιδ. p. 66 — 76 Orell., und unten §. 172, n. 11.

10) Vgl. oben §. 41, n. 16 — 18, und über Kallias den Daduchen (Xenoph. VI. 3. 3) Clavier sur la famille de Callias in Mem. de l'Inst. Hist. III, p. 129 — 165; Böckh's Staatsh. II, S. 16, und die M. Runkel ad Eupol. Fragm. p. 133 citirt. Hauptredner war übrigens Kallistratus, s. Wachsmuth I. 2, S. 281 und unten §. 172, n. 10.

11) Οἱ βοιωτιάζοντες, s. Xenoph. Hell. V. 4. 34; Plut. V. Pelop. c. 14; und insbes. de daem. Socr. c. 1: ὁδὶ μέν ἐστιν ἀδελφιδοῦς Θρασυβούλου Λυσιθείδης· ὁδὶ δὲ Τιμόθεος Κόνωνος υἱός· οὗτοι δ' Ἀρχίνου παῖδες, οἱ δ' ἄλλοι τῆς ἑταιρίας τῆς ἡμετέρας πάντες.

12) S. Dinarch. c. Demosth. c. 38; auch c. 76, u. mehr bei Ruhnk. hist. or. gr. p. XLI; Bremi ad Aeschin. adv. Ctesiph. c. 64 und Wachsm. I. 2, S. 280.

13) S. Aeschin. ibid. c. 43: Ἀριστοφῶν ὁ Ἀζηνιεύς, πλεῖστον χρόνον τὴν τοῦ βοιωτιάζειν ὑπομείνας αἰτίαν, und im Allgem. Periz. ad Ael. XIV. 3; Ruhnk. l. l. p. XLV; Wolf ad Leptin. p. 367; Wachsmuth I. 2, S. 279 u. 448.

14) S. Wachsmuth I. 2, S. 277 u. 352. — Anspielungen, wie bei Demosth. de Rhod. libert. p. 200. 15: χρὴ τοίνυν καὶ τοὺς τὴν ὑπὸ τῶν προγόνων τάξιν ἐν τῇ πολιτείᾳ παραδεδομένην λείποντας καὶ πολιτευομένους ὀλιγαρχικῶς ἀτίμους τοῦ συμβουλεύειν ὑμῖν ποιεῖσθαι, bezwecken wohl nur Verunglimpfung.

15) S. Demosth. de Symmor. p. 187. 16; adv. Leptin. c. 90, und Voemel ad Demosth. Olynth. I, p. 62.

16) Diod. XV. 46, vgl. oben §. 117, n. 2 u. 3; und im Allgem. Demosth. pro Cor. p. 231. 3: οὐκ ἀλόγως οὐδ' ἀδίκως αὐτοῖς ὀργιζόμενοι, οἷς γὰρ εὐτυχήκεσαν ἐν Λεύκτροις, οὐ μετρίως ἐχρήσαντο, vgl. Isocr. ad Philipp. p. 220; auch Aristides hieher gehörige Prunkreden T. I, p. 610 fgg. Dind.

17) Xenoph. Hell. VI. 5. 33 fgg.; Diodor. XV. 63; vgl. Isocr. Areop. p. 362: πρέσβεις ἐλθόντας παρ' αὐτῶν καὶ διδόντας τῇ πόλει τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάσσης; Demosth. pro Cor. p. 258 etc.

18) Demosth. Olynth. III, p. 36. 5: *Λακεδαιμονίων μὲν ἀπολωλότων, Θηβαίων δ' ἀσχόλων ὄντων, τῶν δ' ἄλλων οὐδενὸς ὄντος ἀξιόχρεω περὶ τῶν πρωτείων ὑμῖν ἀντιτάξασθαι*: vgl. de Syntax. p. 168. 13: *νυνὶ δὲ πρωτεύειν μὲν ἀξιοῦτε καὶ τὰ δίκαια ὁρίζειν ἄλλοις*; auch de Rhod. libert. p. 199. 21: *κοινοὶ προστάται τῆς ἁπάντων ἐλευθερίας*, insbes. aber die Rede pro Megalopolitanis (Ol. 107. 1 = 352 a. Chr.; Diod. XVI. 37), und adv. Aristocr. p. 654. 12: *συμφέρει τῇ πόλει, μήτε Θηβαίους μήτε Λακεδαιμονίους ἰσχύειν, ἀλλὰ τοῖς μὲν Φωκέας ἀντιπάλους τοῖς δ' ἄλλους τινὰς εἶναι· ἐκ γὰρ τοῦ ταῦθ' οὕτως ἔχειν ὑμῖν ὑπάρξει μεγίστοις οὖσιν ἀσφαλῶς οἰκεῖν.*

§. 171.

Weit entfernt nämlich, ihre ursprüngliche Reinheit wieder zu erlangen, hatte die Demokratie durch ihren Sieg, wie es sich bald zu zeigen anfing, nur einen Schritt weiter zu ihrem Verderben gethan [1]). Der Einfluſs der Volksredner, und mit ihm die Rathlosigkeit des Volkes, wuchs immer höher [2]), zugleich die Auctorität der erwählten Beamten, insbesondere der Feldherren und der Gesandten [3]); und so viele Waffen auch die *γραφὴ παρανόμων* gegen die einen, die Verantwortlichkeit gegen die andern der Sykophantie darbot [4], so wenig schüzte alles dieses den Staat selbst vor der Untreue und dem Eigennutze [5]) derselben, da die Begehrlichkeit des Volkes als leicht zu benützende Schwäche dastand [6]). So kehrte jezt die Vergeudung des Staatsvermögens im Privatinteresse des Demos [7]) in gesteigertem Maſse wieder: schon um's J. 396 erhöhete Agyrrhius [8]), während er den Sold der Komiker schmälerte [9]), das Ekklesiastikon auf drei Obolen; namentlich aber ward das Theorikon [10]), das freilich schon von Perikles herrührte, damals aber keinen andern Zweck gehabt hatte, als der ärmern Classe das aus polizeilichen Rücksichten eingeführte Theatergeld von zwei Obolen wieder zu ersetzen, jezt theils durch seine Ausdehnung auf andere Feste, theils insbesondere durch die ungebührliche Vermehrung der mit Opfern und andern Lustbarkeiten verknüpften Festtage [11]) zu einer Ausgabe, die die ganzen finanziellen Kräfte des Staats in Anspruch nahm; vor Allem seit das Gesetz des Eubulus von Anaphlystus [12]) alle Ueberschüsse der andern Cassen dieser Bestimmung zu-

gewiesen und jeden Vorschlag zu einer Aenderung dieser Verordnung mit Todesstrafe bedroht hatte [13]); so daſs es erst kurz vor der Schlacht von Chäronea Demosthenes gelang, sie ihrer ursprünglichen Bestimmung, der Kriegscasse, wiederzugeben [14]). Diese Einrichtung war es denn auch vorzüglich, die auf Athens äuſsere Stellung um so schädlicher zurückwirkte, als die Bürger den Kriegsdienst jezt fast ausschlieſslich den gedungenen Söldnern [15]) überlieſsen, die dann aus Mangel an Sold Athens Verbündete selbst brandschatzen, oder auf eigene Hand auf Abentheuer ausgehen muſsten [16]); namentlich wenn eigennützige Führer, wie Chares [17]) und Charidemus [18]), an ihrer Spitze standen; während jene sich daheim, dem Vergnügen und müssiger Neugierde [19]) nachhängend, in Beschlüssen erschöpften [20]), die nie zur Ausführung gelangten.

1) S. Lysias de affect. tyrann. c. 29 fgg.; Aeschin. de Falsa Legat. c. 52, und mehr bei Wachsmuth I. 2, S. 269—283.

2) Aeschin. adv. Ctesiph. c. 85: *ὁ δὲ δῆμος ὥςπερ παραγεγηρακὼς ἢ παρανοίας ἑαλωκὼς αὐτὸ μόνον τοὔνομα τῆς δημοκρατίας περιποιεῖται, τῶν δ' ἔργων ἑτέροις παρακεχώρηκε.* Demosth. Olynth. III, p. 37. 3: *κύριοι μὲν τῶν ἀγαθῶν οἱ πολιτευόμενοι καὶ διὰ τούτων ἅπαντα πράττεται· ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος ἐν ὑπηρέτου καὶ προςθήκης μέρει γεγένησθε, ἀγαπῶντες ἐὰν μεταδιδῶσι θεωρικῶν ὑμῖν ἢ βοίδια πέμψωσιν οὗτοι*: vgl. auch de Corona Trierarch. p. 1232—1234, und adv. Androt. p. 605. 3: *οἱ ἐθάδες καὶ συνεστηκότες ῥήτορες.*

3) Demosth. Olynth. II, p. 26. 23: *πρότερον μὲν γὰρ εἰςεφέρετε κατὰ συμμορίας, νυνὶ δὲ πολιτεύεσθε κατὰ συμμορίας, ῥήτωρ ἡγεμὼν ἑκατέρων καὶ στρατηγὸς ὑπὸ τούτῳ καὶ οἱ βοηθησόμενοι οἱ τριακόσιοι, οἱ δ' ἄλλοι προςνενέμησθε οἱ μὲν ὡς τούτους, οἱ δ' ὡς ἐκείνους.* Vgl. adv. Aristocr. p. 686 und Aeschin. adv. Ctesiph. c. 57—62 über das Ueberhandnehmen der Ehrenbezeugungen (*δωρεάι*), namentlich der Bekränzung und der Speisung im Prytaneum; und über das steigende Ansehn der Feldherren insbes. oben §. 153, n. 11; auch Lysias adv. Alcibiad. I. c. 21: *ἐὰν δέ τινες τῶν ἀρχόντων βοηθῶσιν αὐτῷ ἐπίδειξιν μὲν τῆς ἑαυτῶν δυνάμεως ποιούμενοι κ. τ. λ.* und Demosth. Prooem. p. 1448. 20.

4) S. §. 132, n. 1 u. 2; §. 154, n. 7. Vgl. z. B. Demosth. Philipp. I, p. 53. 26: *νῦν δ' εἰς τοῦθ' ἥκει τὰ πράγματα αἰσχύνης, ὥςτε τῶν στρατηγῶν ἕκαστος δὶς καὶ τρὶς κρίνεται παρ' ὑμῖν περὶ θανάτου κ. τ. λ.* Ueber die Sykophantie oben §. 163, n. 9 u. 10.

5) Demosth. adv. Timocr. p. 744. 24: *οἱ παρ' ὑμῖν ῥήτορες . . ὅσοι μῆνες μικροῦ δέουσι νομοθετεῖν τὰ αὑτοῖς συμφέροντα*: vgl. Lysias pro Polystr. c. 17: *βοηθοῦσι τῷ μὲν ὀνόματι ὑμῖν, τῷ δὲ ἔργῳ σφίσιν αὐτοῖς.*

6) Demosth. adv. Aristocr. p. 653. 27: *ἤδη δέ τινα εἶδον γραφὴν ἀγωνιζόμενον παρανόμων, τοῖς νόμοις μὲν ἁλισκόμενον, ὡς δὲ συμφέρονθ' ὑμῖν γέγραφε λέγειν ἐπιχειροῦντα*; vgl. Olynth. III, p. 34. 24: *ἐξ οὗ*

δ' οἱ διερωτῶντες ὑμᾶς οὗτοι πεφήνασι ῥήτορες· τί βούλεσθε; τί γράφω; τί ὑμῖν χαρίσωμαι; προπέποται τῆς παραυτίκα ἡδονῆς καὶ χάριτος τὰ τῆς πόλεως πράγματα. S. übrigens schon Aristoph. Equ. 1363.

7) S. Isocr. Panath. p. 622: ἐκ τῶν κοινῶν ταῖς ἰδίαις ἀπορίαις βοηθεῖν ζητοῦντες: Aristoph. Eccles. v. 206: τὰ δημόσια γὰρ μισθοφοροῦντες χρήματα Ἰδίᾳ σκοπεῖσθ' ἅπαντες ὅ τί τις κερδανεῖ: Aeschin. adv. Ctesiph. c. 85: ἀπέρχεσθε ἐκ τῶν ἐκκλησιῶν οὐ βουλευσάμενοι, ἀλλ' ὥσπερ ἐκ τῶν ἐράνων τὰ περιόντα νειμάμενοι, und die Anecdote von Demades bei Plut. Reip. ger. praec. c. 25.

8) S. §. 128, n. 12, und mehr im Allg. bei Meursius, Lectt. Att. VI. 4, d. Erklär. zu Aristoph. Plut. v. 176; Sluiteri Lectt. Andoc. p 96; Böckh, Staatsh. I, S. 242.

9) Schol. Aristoph. Eccl. v. 102: τὸν μισθὸν τῶν ποιητῶν συνέτεμε: vergl. Ran. 375, und Böckh I, S. 258; und über den Verfall der ältern Komödie in dieser Zeit im Allg. Wachsmuth „von der Beschränkung der komischen Freiheit durch Volksbeschlüsse und Umstände" Hell. Alt. I, 2, S. 441 — 444; auch Clinton's Fast. Hell. p. L — LV; F. Ritter de Aristophanis Pluto (Bonn 1828. 8.) p. 34 — 46.

10) S. Ulpian. ad Demosth. Olynth. I, p. 13. A; und mehr bei Meursius l. l. V. 12; Petit p. 475 — 478; Att. Museum IV. 2, S. 46 fgg; Hemst. ad Luc. Tim. c. 49; Siebel. ad Philoch. Fgm. p. 71; Böckh I, S. 235 — 240.

11) S. Isocr. Areop. p. 344: τὰς μὲν ἐπιθέτους ἑορτὰς οἷς ἑστιασίς τις προςείη, μεγαλοπρεπῶς ἦγον, ἐν δὲ τοῖς ἁγιωτάτοις τῶν ἱερῶν ἀπὸ μισθωμάτων ἔθυον, und mehr bei Böckh I, S. 226; nicht undeutlich schiebt Lysias g. Nikomachus c. 17 fgg. die Schuld auf diesen Redacteur der Gesetzsammlung nach Euklid. Auch diese Speisungen bestreitet die Theorikencasse; sie fanden, scheint es aus Isaeus de Astyphil. c. 21, nach Demen statt, wie die Vertheilung des Theorikon's selbst nach Demosth. adv. Leochar. p. 1091, 24; vergl. Meier de bonis p. 79 gegen Herald. Obss. ad J. A. et R. VI. 3. p. 415, und Böckh, Staatsh. I, S. 237; auch Ind. Lectt. Berol. hib. 1819 — 20, p. 6.

12) Theopomp. bei Harpocr. p. 130: Δημαγωγὸς ἦν ἐπιφανέστατος, ἐπιμελὴς καὶ φιλόπονος, ἀργύριόν τε συχνὸν πορίζων τοῖς Ἀθηναίοις διένειμε· διὸ καὶ τὴν πόλιν ἐπὶ τῆς τούτου πολιτείας ἀνανδροτάτην καὶ ῥαθυμοτάτην συνέβη γενέσθαι: vergl. Plut. Reip. ger. praec. c. 15, und mehr im Allg. bei Ruhnk. hist. crit. orat. gr. p. 65 — 68; Böckh I, S. 242; Wachsm. I, 2, S. 366.

13) S. oben §. 151, n. 16 — 18, und mehr bei den Lexikogr. s. v. und Libanius Arg. Olynth. I, p. 8. 25; vergl. Demosth. F. L. p. 434. 26: τὰ θεωρικὰ στρατιωτικὰ ποιεῖν. Hieher Iustin's Schilderung VI. 9.

14) Philochorus bei Dionys. Hal. ad Ammaeum c. 11, T. VI, p. 742 7. Rsk.: (Ol. 110. 2) τὰ δὲ χρήματ' ἐψηφίσαντο πάντ' εἶναι στρατιωτικά.

15) Demosth. Philipp. I. p. 46. 25: ἐξ οὗ δ' αὐτὰ καθ' αὐτὰ τὰ ξενικὰ ὑμῖν στρατεύεται, τοὺς φίλους νικᾷ καὶ τοὺς ξυμμάχους, οἱ δ' ἐχθροὶ μείζους τοῦ δέοντος γεγόνασι: vergl. de Cherson. p. 95 fg.; de Syntax. p. 168. 1; Plut. V. Phoc. c. 11; Isocr. de Pace c. 14, p. 398, und mehr bei Meiners, Gesch. d. Ursprungs etc. der Wissensch. II, S. 611 — 614; Heeren III. 1, S. 216; Drumann, Gesch. d. Verfalls, S. 644 — 666; Wachsm. I, 2, S. 309 fgg. Ἐξετασταὶ τῶν ξένων, Aeschin. adv. Timarch. c. 46; vergl. Böckh, Staatsh. I, S. 315, C. Inscr. I, p. 145.

16) S. Demosth. Olynth. II, p. 26. 7; adv. Aristocr. p. 665. 26, und oben §. 153, n. 9 u. 10 über die Unthätigkeit der bürgerlichen Strategen.

22

17) S Theopomp. bei Athen. XII. 43; Diodor. XV. 95, und mehr bei Voemel, Prolegg. ad Demosth. Philipp. p. 60.

18) S. Demosthenes Rede gegen Aristokrates; Theopomp bei Athen. X, 47, und im Allg. F. C. Rumpf de Charidemo Orita, Gissae 1815. 4, und Winiewski Comm. ad Demosth. de Cor. p 305 — 316.

19) S. Demosth. de Syntax. p. 170. 22, und mehr bei Wachsmuth I. 2, S. 354 fg. Voemel l. l. p. 56.

20) Demosth. adv. Epist. Phil. p. 156. 28: ἡμεῖς δὲ οὐδὲν ποιοῦντες ἐνθάδε καθήμεθα, μέλλοντες ἀεὶ καὶ ψηφιζόμενοι καὶ πυνθανόμενοι κατὰ τὴν ἀγορὰν εἴ τι λέγεται νεώτερον: vergl. Philipp. I. p. 43. 9; de Syntax. p. 176, 3; de Rhod. libert. p. 191. 3 etc. So bereits Aristoph. Eccles. v. 828: ἐγῷδα τούτους χειροτονοῦντας μὲν ταχεῖς, ἅττ' ἂν δὲ δόξῃ, ταῦτα πάλιν ἀρνουμένους.

§. 172.

Am nachtheiligsten trat dieses in dem Bundesgenossenkriege [1]) hervor, durch welchen Athen in den Jahren 358—356 einen schönen Theil seiner Herrschaft wieder einbüfste, und, was noch mehr war, seinem schlauen Gegner Philipp von Macedonien alle seine Blöfsen enthüllte. Bei Eingehung des Bündnisses im J. 376 hatten sich zwar die Inseln ausdrücklich vor der Rückkehr der athenischen Willkür, der Kleruchien sowohl als der Tribute, sicher zu stellen gesucht [2]), und nur zu mäfsig bestimmten Beiträgen, *συντάξεσι*, verpflichtet [3]); bald aber überschritt Athen auf's Neue die Schranken [4]), und schon 366 hatte daher Epaminondas nicht ohne momentanen Erfolg Theben an die Stelle desselben zu setzen gesucht [5]). Endlich erfolgte im J. 358 der entschiedene Abfall von Chios, Rhodus, Kos und der Stadt Byzanz [6]); und nachdem Chabrias gleich Anfangs vor Chios geblieben [7]), Timotheus und Iphikrates durch Chares Cabale verdrängt waren [8]), konnte der Krieg nur mit dem gänzlichen Verluste jener Besitzungen endigen [9]). Inzwischen hatte Athen gelegentlich theils in Euboea [10]) und andern kleinern Inseln, theils an der thracischen Küste, sowohl in Chalcidice [11]) als im Chersones [12]) wieder festen Fufs gefafst, und zugleich Verbindungen mit bosporenischen und thracischen Königen angeknüpft, deren jene ihm vortheilhafte Zufuhr von Getreide sicherten [13]), diese seinen politischen Einflufs in jenen Gegenden vermehrten; erst Philipps anfänglich verachtete Macht stürzte es auch von

dieser Höhe wieder. Philipp's Politik bestand darin [14], die einzelnen Staaten durch Verheifsungen unthätig zu erhalten oder gar auf seine Seite zu ziehen, bis er seine nie rastenden Waffen ohne Gefahr auch gegen sie kehren konnte. So gewann er die Athener selbst anfänglich durch das Versprechen von Amphipolis [15]), bis er seinen Thron im Innern befestigt hatte; bediente sich dann wieder der Olynthier, um jenen Pydna, Torone u. s. w. zu entreifsen [16]), und zernichtete endlich im Jahr 348 auch diese, während Athen zu spät seinen Hafs gegen sie vergafs [17]). Zugleich bedrohete er den Rest von Athen's Herrschaft zur See [18]) und zwang es zuletzt im Jahr 347 zum Frieden [19]), ohne dafs es weder seinen thracischen Verbündeten Cersobleptes, noch die Phocenser retten konnte; die Philipp, mit den Thebanern und Thessalern verbündet, schon seit etlichen Jahren bekämpfte, doch nun erst, nachdem ihm der Pafs der Thermopylen offen stand [20]), zu bezwingen und damit auch im griechischen Staatensysteme selbst Fufs zu fassen im Stande war [21]).

1) S. Aeschin. de Falsa Legat. c. 20, und mehr bei C. L. Blum, Prolegg. ad Demosth. Or. Timocr. (Berl. 1823. 8) p. IV fgg. und P. J. Leloup vor s. Ausg. der Rede des Isocrates de Pace s. Συμμαχικός (Mogunt. 1826. 8.) p. 53 fgg.

2) Diodor. XV. 29: ἐψηφίσαντο δὲ καὶ τὰς γενομένας κληρουχίας ἀποκαταστῆσαι τοῖς πρότερον κυρίοις γεγονόσι καὶ νόμον ἔθεντο μηδένα τῶν Ἀθηναίων γεωργεῖν (Platon. Euthyphr. p. 4. C.) ἐκτὸς τῆς Ἀττικῆς. Ueber die Kleruchen im Allg. s. oben §. 117, n. 4.

3) Vergl. Leloup ad Isocr. l. l. p. 121, und Bergmann ad ejusd. Areop. c. 1, p. 71; insbes. Harpocr. p. 279: ἔλεγε δὲ τοὺς φόρους συντάξεις, ἐπειδὴ χαλεπῶς ἔφερον οἱ Ἕλληνες τὸ τῶν φόρων ὄνομα, Καλλιστράτου οὕτω ὀνομάσαντος, ὥς φησι Θεόπομπος, und mehr im Allg. bei Spanheim ad Julian. I, p. 166, und Schaefer ad Dionys. de Compos. p. 363.

4) S. Böckh I, S. 450 fgg. und über die Rückkehr der Kleruchien, namentlich in Samos (Aeschin. adv. Tim. c. 23; Diodor. XVIII. 8 u. 18; Ol. 107. 1, nach Böckh und Panofka res Samior. p. 97; nach andern schon Ol. 103 oder 104; vergl. auch Clinton's Fasti p. 132) dens. S. 460. Hieher auch Aeschin. adv. Timarch. c. 44: ἦρξε δὲ ἐν Ἄνδρῳ .... εὐπορίαν τῇ βδελυρίᾳ τῇ ἑαυτοῦ τοὺς συμμάχους τοὺς ὑμετέρους ποιούμενος.

5) Diodor. XV. 78.

6) Demosth. de Rhod. libert. p. 191. 10; Diodor. XVI. 7.

7) Diodor. ibid.; Cornel. N. V. Chabr. c. 4.

8) Diodor. XVI. 21: ὁ μὲν Χάρης... διέβαλε τοὺς συνάρχοντας ὡς προδότας.. οἱ δ' Ἀθηναῖοι παροξυνθέντες.. ἐζημίωσαν αὐτοὺς πολλοῖς ταλάντοις καὶ τῆς στρατηγίας ἀπέστησαν. Genauer Isocr. π. ἀντιδ. p. 75: τὰς μὲν πράξεις Ἰφικράτους ἀναδεχομένου, τὸν δ' ὑπὲρ τῶν χρημάτων λόγον Μενεσθέως, τούτους μὲν ἀπέλυσε, Τιμόθεον δὲ τοσούτοις ἐζημίωσε χρήμασιν, ὅσοις οὐδένα πώποτε, und mehr bei Wessel. ad Diodor. l l. und Meier de bonis p. 196.

9) Diodor. XVI. 22; vergl. Demosth. de Rhod. libert. p. 198. 17: παρὰ τοὺς ὅρκους καὶ τὰς ξυνθήκας, ἐν αἷς αὐτονόμους εἶναι τὰς πόλεις γέγραπται, und Ulpian. ad Demosth. Olynth. III. p 36. 10, welche Stelle selbst jedoch nicht hieher gehört; auch de Pace p. 63. 17. Nur die kleinern Inseln, die nicht über 45 Talente eintrugen, blieben bei Athen, Demosth. de Cor. p. 305. 15; vergl. auch Aesch. de F. L. c. 6: Ἀγλαοκρέοντα τὸν Τενέδιον, ὃν ἐκ τῶν συμμάχων εἵλεσθε.

10) S. Demosth. de Cherson. p. 108 12, und pro Cor. p. 259. 9: σφετεριζομένων Θηβαίων τὴν Εὔβοιαν οὐ περιείδετε, οὐδ' ἂν ὑπὸ Θεμίσωνος καὶ Θεοδώρου περὶ Ὠρωπὸν ἠδίκησθε (Ol. 103. 3 = 366 a Chr. vergl. Xenoph. Hell. VII. 4. 1; Diodor. XV. 76. und über Kallistratus berühmte Rede bei dieser Gelegenheit mehr bei Ruhnk. Hist or. gr. p. LIX; Böckh, Staatsh. I, S. 246; Müller, Orch. S. 411; Niebuhr, kl. Schr. S. 121; Voemel. ad Demosth. Olynth. p. 10) ἀνεμνήσθητε, ἀλλ' ἐβοηθήσατε καὶ τούτοις: dazu Winiewski p. 26—31, und über die Zeit (Ol. 105. 3 = 358 a. Chr) Diodor. XVI. 7; insbes. aber Aeschin. de Falsa Leg. c. 49, und adv. Ctesiph. c. 26, zugleich über die zweite Expedition unter Phocion (Ol. 106. 4) nach Tamynä für Plutarchus von Eretria; vergl. Dem. de Pace p. 58. 7, und Weiske de Hyperb. III, p. 36.

11) S. über Timotheus Eroberungen (Torone, Potidaea, Methone, Pydna etc. Ol. 104. 1.) Diodor. XV. 81, und mehr bei Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 16; Böckh's Staatsh. I. S. 316; Voemel. Prolegg. ad Demosth. p. 68; auch ad Olynth. II. p. 22. 6 über dessen Expedition gegen Olynth, vergl. Böckh II, S. 112.

12) Nach Kotys Tode (der ihn noch Ol. 104. 3 besafs; Demosth. adv. Polycl. p. 1207.) von Cersobleptes und s. Brüdern abgetreten, um Ol. 105. 3; vergl. Demosth. adv. Aristocr. passim; insbes. p. 677—81, und dazu Rumpf de Charidemo p 20 fg.; Winiewski l. l. p. 193 fgg. Ol. 106. 4 wurden dann Kleruchen hingeschickt: Diodor. XVI. 34; vergl. Libanius Argum. ad Demosth. de Cherson p. 88. 3.

13) Leukon, s. Demosth. Leptin. c. 25, p. 466. 21 fgg., und mehr oben §. 78, n. 23; hieher insbes. Böckh's Staatsh. I. S. 84 fgg.

14) S. insbes. Demosth. Olynth. II, p. 19 fg.; de Chersoneso p. 105, 5; adv. Phil. epist. p. 153. 6, mit seiner Charakteristik aus Theopomp bei Polyb. VIII 11, u. Justin. IX. 8; auch Pausan. VIII 7. 4: ὅς γε καὶ ὅρκους θεῶν κατεπάτησεν ἀεὶ καὶ σπονδὰς ἐπὶ παντὶ ἐψεύσατο, πίστιν τε ἠτίμασε μάλιστα ἀνθρώπων: und über ihn im Allg. aufser den Biographien von Cl. M. Olivier (Paris 1740, 2 Voll. 8), Th. Leland (London 1761. 4) und P. J. Vogel (Biographien grofser und berühmter Männer des Alterthums, Bd. II, Nürnb. 1790. 8); und den Herausgebern der Demosthenischen Philippiken, Tourreil (Paris 1701. 4), Lucchesini (Rom 1712. 4.), Jacobs (Leipz. 1805. 8.), Voemel (Francof. ad Moen. 1829. 8.), insbes. L. C. Valckenaeri Oratio de Philippi Amyntiadae indole, virtutibus rebusque gestis, causis externis fractae Graecorum libertatis, Franek. 1760, und in: T. Hemsterhusii et L. C. V. Orationes, L. B. 1784, 8, p. 225—282; Drumann's Gesch. des Verfalls der gr. St. S. 21—58; B. G. Weiske de Hyperbole errorum in historia Philippi commissorum genitrice, P. I—III, Lips. 1818 u. 1819. 4; Wachsmuth I, 2, S. 339—350.

15) Ueber Amphipolis im Allg. s. oben §. 86, n. 20; hieher insbes. Diodor. XVI. 3: *θεωρῶν γὰρ τοὺς Ἀθηναίους ὑπὲρ τοῦ τὴν Ἀμφίπολιν ἀνακτήσασθαι τὴν πᾶσαν φιλοτιμίαν εἰςφερομένους καὶ διὰ τοῦτο κατάγοντας τὸν Ἀργαῖον ἐπὶ τὴν βασιλείαν, ἑκουσίως ἐξεχώρησε τῆς πόλεως, ἀφεὶς αὐτὴν αὐτόνομον*: vergl. Hegesipp. de Halonn. p. 83. 22; Demosth. adv. Aristocr. p. 660. 14; auch adv. Phil. Epist. p. 164. 15, und mehr bei Voemel Prolegg. citt. p. 50 — 57; Winiewski p. 37 fgg.

16) Ueber Olynth im Allg. oben §. 81, n. 10; hieher insbes. Diodor. XVI. 8; vergl. Demosth. Phil. II, p. 70. 25 fgg.

17) S. Diodor. XVI. 53, und mehr bei Voemel l. l. p. 101 — 108; Winiewski p. 66 — 68.

18) Demosth. Philipp. I, p. 49. 25: *οὐχ ὥςπερ τὸν παρελθόντα χρόνον εἰς Λῆμνον καὶ Ἴμβρον ἐμβαλὼν αἰχμαλώτους πολίτας ὑμετέρους ᾤχετ' ἄγων καὶ πρὸς τῷ Γεραιστῷ τὰ πλοῖα συλλαβὼν ἀμύθητα χρήματ' ἐξέλεξε, τὰ τελευταῖα δ' εἰς Μαραθῶνα ἀπέβη καὶ τὴν ἱερὰν ἀπὸ τῆς χώρας ᾤχετ' ἔχων τριήρη*: vergl. Philipp. II. p. 74. 18, und die ganze Rede de Halonneso, insbes. p. 80. 20: *ὁ δὲ τριήρεις κατασκευάζεται καὶ νεωςοίκους οἰκοδομεῖται καὶ ἀποστόλους ἀποστέλλειν βούλεται κ. τ. λ.*

19) S. im Allg. Demosthenes und Aeschines Reden *περὶ παραπρεσβείας*, und mehr bei Voemel de pace inter Athen. et Phil. per legatos celeberrimos composita, Franc. ad M. 1827. 4; auch vor Demosth. de Pace in s. Ausg. der Philipp. V. p. 240 — 283.

20) Vergl. oben §. 13. n. 6, 2), und über die frühere Besetzung der Thermopylen durch die Athener (Ol. 107. 1) Winiewski p. 48 — 52.

21) S. Demosth. de Cor. p. 231 — 239, und dazu Winiewski p. 69 fgg.; vergl. Philipp. II, p. 74. 10; III, p. 119. 14; IV, p. 143. 25: — — *πρᾶγμα γὰρ ἔντιμον καὶ μέγα καὶ λαμπρὸν καὶ περὶ οὗ πάντα τὸν χρόνον αἱ μέγισται τῶν πόλεων πρὸς αὑτὰς διεφέροντο . . . ἡμῶν ἀμελούντων ἔρημον ἀνείλετο.*

§. 173.

Bei Philipp's steter Vergröfserungssucht [1]) konnte inzwischen auch dieser Friede, so sehr jener auch Athen von Zeit zu Zeit durch anscheinende Zugeständnisse zu beschwichtigen suchte [2]), nicht von langer Dauer seyn, da dieses weder den Fortschritten seiner Waffen an der thracischen Küste, noch dem Einflusse, den er im Peloponnes [3]) und auf Euböa [4]) gewann, ruhig zusehen durfte. Noch einmal vereitelte zwar Demosthenes und seiner Freunde Beredtsamkeit [5]) nnd Phocion's Waffenglück in Euböa [6]) und Megara [7]) seine Plane und sammmelte selbst wieder eine kleine Bundesgenossenschaft zu Athen's Fahnen [8]); auch in Thracien besafs es noch eine feste Stellung im Chersones, von wo aus Diopithes schon seit 343 dem Könige manches Hindernifs in den Weg legte [9]), und der wirkliche Ausbruch des

Kriegs im Jahr 340 erwarb ihm nur neue Freunde an Perinth und Byzanz, die Phocion glücklich gegen Philipp's Angriffe vertheidigte [10]); aber im Innern lähmte schon zu sehr auch seine Kraft die Verrätherei [11]), oder, wenn man lieber will, die falsche Politik einer Partei mächtiger Redner, worunter Aeschines und Eubulus von Anaphlystus die namhaftesten sind, die, nachdem sie noch wenige Jahre früher mit Demosthenes gemeinschaftlich Philipp's Diplomatie bekämpft [12]), jezt offen als seine Vertheidiger auftraten und unter dem Scheine des Friedens das schon an sich der Sorglosigkeit und Sicherheit ergebene Volk wenigstens so lange gegen Demosthenes warnende Stimme [13]) taub machten, bis es zu spät war, andere Maſsregeln, als zum Schutze gegen die augenblickliche Gefahr, zu ergreifen [14]). Derselbe Einfluſs war es denn auch, der im J. 339 dem Könige auf's Neue bei Gelegenheit des Kriegs der Amphiktyonen gegen Amphissa [15]) den Weg in's Herz von Griechenland bahnte; die Besetzung von Elatea [16]) öffnete hier nun zwar bald selbst seinen alten Verbündeten die Augen über seine Plane; aber wenn jezt auch Athen und Theben, ihren langen Haſs vergessend, ihre Kräfte gegen ihn vereinigten [17]), so war es nur, um das griechische Supremat, um das sie bisher sich einander befehdet hatten, beide an Einem Tage bei Chäronea 338 an Macedonien zu verlieren [18]).

1) S. Demosth. Philipp. II, p. 67 fgg., III, p. 115; und im Allg. Fr. Göller in Demosth. de republica habitas orationes prolegomena s Chronologia pacis Philocrateae, resque post hanc gestae usque ad bellum Amphissense; Cöln 1823. 4.

2) Hegesipp. de Halonn. p. 82. 10: .. *εἰ δὲ τι μὴ καλῶς γέγραπται ἐν τῇ εἰρήνῃ, τοῦτ' ἐπανορθώσεσθαι, ὡς ἅπαντα Φίλιππον ποιήσοντα, ὅσ' ἂν ὑμεῖς ψηφίσησθε κ. τ. λ.*

3) Demosth. F. L. p. 424 fg.; vergl. Isocr. ad Philipp. p. 230, und mehr bei Winiewski p. 150 — 159; auch Weiske de Hyperb. I, p. 38 fg. Wie übrigens der Peloponnes selbst dabei interessirt war, s. Polyb. XVII. 14.

4) Demosth. de Cor. p. 248. 12: *ὁ τὴν Εὔβοιαν ἐκεῖνος σφετεριζόμενος καὶ κατασκευάζων ἐπιτείχισμα ἐπὶ τὴν Ἀττικὴν καὶ Μεγάροις ἐπιχειρῶν καὶ καταλαμβάνων Ὠρεὸν καὶ κατασκάπτων Πορθμὸν καὶ καθιστὰς ἐν μὲν Ὠρεῷ Φιλιστίδην τύραννον, ἐν δ' Ἐρετρίᾳ Κλείταρχον κ. τ. λ.*; vergl. de Cherson. p. 98. 26; Philipp. III, p. 125. 20, und mehr bei Winiewski p. 159 fgg.; auch Wachsmuth I. 2, S. 374.

5) Demosth. Philipp. III. p. 129. 17: αἱ πέρυσι πρεσβεῖαι αἱ περὶ τὴν Πελοπόννησον ἐκεῖναι καὶ κατηγορίαι αἷς ἐγὼ καὶ Πολύευκτος ὁ βέλτιστος ἐκεινοσὶ καὶ Ἡγήσιππος καὶ Κλειτόμαχος καὶ Λυκοῦργος καὶ οἱ ἄλλοι πρέσβεις περιήλθομεν καὶ ἐποιήσαμεν ἐπισχεῖν ἐκεῖνον κ. τ. λ.

6) Vergl. Diodor. XVI. 74, ad Ol. 109. 4 = 341 a. Chr.. — Plut. V. Phoc. c. 12 verwechselt diesen Zug gegen Klitarchus mit dem Ol. 106. 4. gegen Plutarchus (s. den vor. §. n. 10); vergl. Böckh, Staatsh. II. S. 110, und dens. über die Zeitverh. d. Rede g. Midias in Abhh. d. Berl. Acad v. 1818 S. 82 fgg.

7) Plut. V. Phoc. c. 15; vergl. Winiewski p. 145—148.

8) Plut. V. Demosth. c. 17, nach pro Cor. p. 306. 15: Euböenser, Achäer, Korinther, Megarenser, Leukadier, Korcyräer; vgl. auch Aeschin. adv. Ctesiph c. 30; Böckh I, S. 454 u. 466; doch auch wieder Demosth. Philipp. IV, p. 133. 7: οὕτω διαβεβλήμεθα καὶ καταφρονούμεθα ἐκ τούτων, ὥστε τῶν ἐν αὐτῷ τῷ κινδυνεύειν ὄντων οἱ μὲν ὑπὲρ τῆς ἡγεμονίας ἡμῖν ἀντιλέγουσιν, οἱ δ' ὑπὲρ τοῦ ποῦ συνεδρεύσουσι κ. τ. λ.

9) S. Demosthenes Rede περὶ τῶν ἐν Χερρονήσῳ (Ol. 109. 3); vergl. de Halonn. p. 87 fg., und d. vor. §. n. 12.

10) S. Diodor. XVI. 74—77; Plut. V. Phoc. c. 14, und insbes. Dionys. Hal. Epist. I. ad Ammaeum c. 11, T. VI, p. 740. Rsk.: αὗται (αἱ συνθῆκαι) διέμειναν ἑπταετῆ χρόνον ἄχρι Νικομάχου (347—341), ἐπὶ δὲ Θεοφράστου (Ol. 110. 1 = 340) ἐλύθησαν, Ἀθηναίων μὲν Φίλιππον αἰτιωμένων ἄρχειν τοῦ πολέμου, Φιλίππου δ' Ἀθηναίοις ἐγκαλοῦντος; vergl. Philipp's Kriegsmanifest hinter Demosth. adv. Phil. Epist. p. 158 fgg, und Wachsm. I. 2, S. 348. — Ob darauf noch einmal Friede geschlossen ward? S. Winiewski p. 227—239.

11) S. oben S. 72, n. 7, und Wachsm. I. 2, S. 366; insbes. auch Demosth. Philipp. I, p. 45, 2: εἰσὶ γάρ, εἰσὶν οἱ πάντ' ἐξαγγέλλοντες ἐκείνῳ παρ' ἡμῶν αὐτῶν πλείους τοῦ δέοντος κ. τ. λ.; vergl. de Cherson. p. 104. 25; Philipp. III. p. 120; IV. p. 132. 24 u. s. w.

12) Demosth. de F. L. p. 344 fgg., und 438 extr.; vergl. Winiewski p. 72.

13) Vergl. Heeren III. 1, S. 411 fgg., und insbes. A. G. Becker, Demosthenes als Staatsmann u. Redner, Halle u. Leipz. 1815; neue Aufl. 1830, 8; auch Pistor de Demosthenis ingenio et eloquentia, Darmst. 1825; Ph. A. Zimmermann de Demosth. reipublicae Atheniensium administratore, Berl. 1828; E. Münch, Züge zu einer Lebensbeschr. d. Demosth., in Pölitz Jahrbb. d. Gesch. u. Staatskunst, Febr. 1829.

14) Demosth. Philipp. IV, p. 146. 2: εὐθὺς ἀναστάς τις λέγει, ὡς οὐ δεῖ ληρεῖν, οὐδὲ γράφειν πόλεμον, παραθεὶς εὐθέως ἐξῆς, τὸ τὴν εἰρήνην ἄγειν ὡς ἀγαθὸν καὶ τὸ τρέφειν δύναμιν μεγάλην ὡς χαλεπὸν κ. τ. λ.; vergl. III, p. 113. 4: τοῦτο δ' ἔστιν, ὃ τῶν ἀναλισκομένων χρημάτων πάντων Φίλιππος ὠνεῖται, αὐτὸς μὲν πολεμεῖν ὑμῖν, ὑφ' ὑμῶν δὲ μὴ πολεμεῖσθαι: de Halonn. p. 77. 26 etc.

15) S. oben §. 13, n. 6, 3), und über die Zeitverhältnisse Corsini F. A. I, p. 140—144; Clinton's Fasti p. 289—295; Winiewski p. 206—257. Hieher auch Libanius Rede τῷ τοῦ Δημοσθένους ὀνόματι κατ' Αἰσχίνου πυλαγόρου, T. II, p. 681—706 Morell.

16) Vergl. Demosth. pro Cor. p. 278 fgg.; Diodor. XVI .84, und über die militärische Wichtigkeit dieses Orts Strab. IX. p. 639. C: ὅτι πασῶν μεγίστη τῶν ἐνταῦθα πόλεων καὶ ἐπικαιροτάτη διὰ τὸ ἐπικεῖσθαι τοῖς στε-

νοῖς, καὶ τὸν ἔχοντα ταύτην ἔχειν τὰς εἰςβολὰς τὰς εἰς τὴν Φωκίδα καὶ τὴν Βοιωτίαν κ. τ. λ. und mehr bei Böckh, Staatsh. II. S. 373.

17) Demosth. ibid. p 285 fgg.

18) Am siebenten Metageitnion (Plut V. Camill. c. 19.) Ol. 110, 3; vergl. Diodor. XVI, 86—89; Iustin. IX. 3: *Hic dies universae Graeciae et gloriam dominationis et vetustissimam libertatem finivit.*

§. 174.

Der Verlust seiner Seeherrschaft und seiner meisten auswärtigen Besitzungen war die nächste Folge der Niederlage Athen's [1]), für die ihm der Erwerb von Oropus nur schwachen Ersatz gewährte [2]); doch, glücklicher als sein Bundesgenosse, gelang es ihm, auch unter Alexander, dessen Zorn für den projectirten Abfall Demades Fürbitte von ihm abwandte [3]), eine selbständige Existenz im Innern zu behaupten [4]), obschon auch es sich den Beschlüssen nicht entziehen konnte, durch welche das gesammte Griechenland erst Philipp, dann seinem Sohne die unumschränkte Hegemonie gegen die Perser übertrug [5]); und selbst sein öffentlicher Wohlstand erreichte unter Lykurg's weiser Finanzverwaltung wieder eine ansehnliche Höhe [6]). Charakteristisch für die Moral des Staats und seiner Leiter in dieser Zeit ist der Procefs gegen die, die der Bestechung durch Alexander's flüchtigen Schatzmeister Harpalus verdächtig waren [7]); der jedoch auch an geheimnifsvollem Dunkel manche Aehnlichkeit mit dem gegen die Hermokopiden hat und namentlich durch Demosthenes Verurtheilung [8]) im Zweifel läfst, ob die gröfsere Schuld sich auf Seiten der Beklagten, oder vielmehr der Kläger und Richter befand, worunter man ungern auch den Namen des Areopags erblickt. Dafs inzwischen Athen die Gelegenheit, die ihm jener Mann mit seinen Schätzen zu einer Erhebung gegen Alexander darbot, eben so wie einige Jahre früher den Aufstand des Peloponnes unter Agis II von Lacedämon [9]) unbenuzt vorbei liefs, zeigt den Einflufs der macedonischen Partei, die durch Furcht seine Kräfte lähmte [10]), und namentlich, wie es scheint, den begüterten Theil des Volks auf ihrer Seite hatte [11]); woraus sich auch die anti-

demokratische Richtung erklärt, die sie später annahm, als es dennoch nach Alexanders Tode Hyperides [12]) und Leosthenes gelungen war, den Demos zur Theilnahme an dem sogenannten Lamischen Kriege zu begeistern [13]), in welchem der Unwille über des Königs Einmischung in ihre innern Angelegenheiten die Streitkräfte fast aller Griechen noch einmal unter Athen's Befehlen vereinigte [14]). Mochte übrigens auch das unglückliche Ende dieses Kriegs Phocion's Besorgnisse rechtfertigen, so schmerzt es doch, einen solchen Mann, dessen Gleichen an Reinheit und Seelenadel die Geschichte wenige kennt [15]), an der Seite eines feilen Egoisten wie Demades [16]) zu sehn, der mit seinem grofsen Talente nur in Antipater's Solde wuchern zu können glaubte; und seinen Namen unter den Unterhändlern eines Friedens zu lesen, der 12000 Athener, die das Minimum von 2000 Drachmen Vermögen nicht besafsen, ihrer Rechte beraubte [17]), die Macedonier in den Besitz des Hafens Munychia sezte, und die edelsten Bürger der Stadt, auch Demosthenes, dessen Rükkehr sie eben erst im Triumphe gefeiert hatte, der Rache des unbarmherzigsten Feindes Preis gab [18]).

1) Pausan. I. 25. 3.

2) Id. I. 34. 1; vergl. Demad. Fragm. *π. δωδεκαετίας* T. III, p. 488. Bekk.

3) Diodor. XVII. 15. Unter den Rednern, deren Auslieferung er gefodert hatte, waren Demosthenes, Polyeuktus, Lykurgus, Hyperides, Charidemus die namhaftesten, über die andern und ihre Anzahl war schon das Alterthum uneins, vergl. Plut. V. Demosth. c. 23; Arrian. I. c. 10.

4) Pausan. VII. 10. 1: *Ἀθηναῖοι γὰρ μετὰ τὸ ἀτύχημα τὸ ἐν Βοιωτοῖς οὐκ ἐγένοντο Φιλίππου κατήκοοι, ἁλόντων μέν σφισι δισχιλίων, ὧν ἐκράτησε παρὰ τὸ ἔργον, χιλίων δε φονευθέντων*: vergl. Iustin. IX. 4.

5) Ueber Philipp s. Diodor. XVI. 89; vergl. Plut. V. Phoc. c. 16: *Δημάδου γράψαντος, ὅπως μετάσχοι ἡ πόλις τῆς κοινῆς εἰρήνης καὶ τοῦ συνεδρίου τοῖς Ἕλλησι.ν . . . . καὶ τριήρεις ἔδει παρέχειν τῷ Φιλίππῳ καὶ ἱππεῖς* u. s. w. Ueber Alexander Diodor. XVII. 4, und Demosthenes Rede *π. τῶν πρὸς Ἀλεξ. συνθηκῶν*, woraus sich die Hauptpunkte des allgemeinen Friedens theilweise zusammenstellen lassen.

6) Als *ταμίας τῆς κοινῆς προσόδου*, oder *τῆς διοικήσεως*, s oben §. 151, n. 10 u. 11, und mehr über ihn (*ᾧ ἐπορίσθη μὲν τάλαντα ἐς τὸ δημόσιον πεντακοσίοις πλείονα καὶ ἑξακισχιλίοις ἢ ὅσα Περικλῆς ὁ Ξανθίππου συνήγαγε* (vergl. §. 159, n. 10)· *κατεσκεύασε δὲ πομπεῖα τῇ θεῷ καὶ νίκας χρυσᾶς καὶ παρθένοις κόσμον ἑκατόν, ἐς δέ πόλεμον ὅπλα καὶ βέλη καὶ τετρακοσίας ναυμαχοῦσιν εἶναι τριήρεις* (100 Schiffe wirklich bei

Demosth. de Foed. Alex. p. 217. 20) *οἰκοδομήματα δὲ ἐπετέλεσε μὲν τὸ θεατρὸν ἑτέρων ὑπαρξαμένων, τὰ δὲ ἐπὶ τῆς αὑτοῦ πολιτείας ἃ ᾠκοδόμησεν ἐν Πειραιεῖ νεὼς εἰσὶν οἶκοι καὶ τὸ πρὸς τῷ Λυκείῳ καλουμένῳ γυμνάσιον*) in (Pseudo) Plutarchi Vitt. X. Oratt. T. XII, p. 250—258, und dem Psephisma des Stratokles ibid. p. 277—279; vergl. Taylor's Prolegomena in Lycurgi reliquias (Cantabr. 1743. 8, auch bei Reiske T. IV, und vor der Ausg von A. G. Becker, Magdeb. 1821. 8.), Auger in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XLVI, p. 364 fgg.; und Böckh's Staatsh. I, S. 468—472; II, S. 243—259, coll. C. Inscr. I, n. 157, nach Böckh's Vermuthung ein Bruchstück aus L.'s Rechnungsablage von seiner zwölfjährigen Amtsführung (Ol. 110. 3—112. 3, oder 111—113?); kurz auch Wachsmuth I. 2, S. 363.

7) S. Diodor. XVII. 108; Athen. VI. 47, XIII. 67; Plut. V. Phoc. c. 21, Demosth. c. 25 und 26; X. Oratt. p. 260. Hutt., und insbes. die Reden des Dinarchus gegen Demosthenes, Philokles und Aristogiton (von diesem Lezten mehr bei Taylor in Schaefer's App. ad Dem. T. IV p. 299, und B. Thorlacius, Opuscc. T. II, p. 201—240).

8) Seine Unschuld versichert insbes. Pausan. II. 34. 4: vergl. A. G. Becker's Demosth. als Staatsmann und Redner, S. 115—121, und Niebuhr's kl. histor. Schr. I, S. 481. Ueber ältere Beschuldigungen seiner Bestechlichkeit s. Plut. c. 14 u. 20; Diodor. XVII. 4, und Schmidt ad Dinarch. c. 10.

9) Diodor. XVII. 62 u. 63; vergl. Dinarch. c. 34 mit der Note von Schmidt, und Plut. V. Demosth. c. 24.

10) Demosthenes Worte: *ἀμπελουργοῦσί τινες τὴν πόλιν, ἀνατετμήκασί τινες τὰ κλήματα τοῦ δήμου, ὑποτέτμηται τὰ νεῦρα τῶν πραγμάτων* u. s w. waren doch wohl nicht so sehr Unsinn, als Aeschin. adv. Ctesiph. c. 52 es darstellt; vergl. auch de Foed. Alex. p. 214.

11) Diodor. XVIII. 10: *τῶν μὲν κτηματικῶν συμβουλευόντων τὴν ἡσυχίαν ἄγειν, τῶν δὲ δημοκόπων ἀνασειόντων τὰ πλήθη*: vergl. Plut. V. Phoc. c. 28: *οἱ ἐπιεικεῖς*, und über die macedonischen Gesinnungen der Oligarchen im Allgem. bereits Demosth. Philipp. IV. p. 132, wozu übrigens Weiske's Unterscheidungen de Hyperb. I. p. 32 nicht zu übersehen sind.

12) Ueber diesen im Allg. aufser der Biogr. bei Ps. Plutarch T. XII, p. 269—273 s. Ruhnk. hist. or. gr. p. LXIX fgg., G. A. Blume de Hyperidis genere et psephismate apud Lycurgum adv. Leocratem, vor dessen Ausg. des Lycurg (Strals. 1828. 8) p. XV—XVIII; auch Wachsm. I. 2, S. 363 fg.

13) Vergl. Diodor. XVIII. 8, und im Allg. J. Gast's Gesch. v. Griechenland seit Alex. d. Gr. A. d. Engl. Leipz. 1796. 8; Mannert's Gesch. der unmittelbaren Nachfolger Alexanders, Leipz. 1787. 8, S. 32 fgg. Car. Jos. Demortier de statu graecarum civitatum Alex. M. moriente, in Ann. Acad. Leodiensis a. 1824, p. 103—170.

14) Diodor. XVIII, 9—17; Plut. V. Phoc. c. 23; Iustin. XIII. 5; Paus. I. 1. 3; 25. 4 etc.

15) Plut. V. Demosth. c. 14: *ὁ Φωκίων οὐκ ἐπαινουμένης προϊστάμενος πολιτείας, ἀλλὰ δοκῶν μακεδονίζειν, ὅμως δι' ἀνδρείαν καὶ δικαιοσύνην οὐδὲν οὐδαμοῦ χείρων ἔδοξεν Ἐφιάλτου καὶ Ἀριστείδου καὶ Κίμωνος ἀνὴρ γενέσθαι.* Mehr in s Biogr. bei dems. und Heyne's Abh. Res a Phocione in rep Atheniensium gestae in disceptationem vocatae, in Opuscc. T. III. p. 346—363.

16) Vergl. Paus. VII. 10. 1, und im Allgem. C. S. G. Hauptmanni Disp. qua Demadem et illi tributum Fragmentum orationis considerat, Gerae 1768, auch bei Reiske T. IV, p. 423 fgg.; Ruhnk. hist. or. gr. p. LXXI fgg.; Böckh's Staatsh. I. S. 243; Wachsmuth I. 2, S. 411.

17) Plut. V. Phoc. c. 27; bei Diodor XVIII. 18 fälschlich 22000.

18) Plut. V. Phoc. c. 29, Demosth. c. 28; Pausan. I. 8. 4 etc.

§. 175.

In den Streitigkeiten, die nach Antipaters Tode zwischen seinem Sohne Kassander und Polysperchon ausbrachen, stellte (im J. 318) dieser zwar auf einen Augenblick die Demokratie wieder her, welcher Veränderung Phocion als Opfer fiel [1]); im fortwährenden Besitze der Munychia aber machte sich Kassander schon im folgenden Jahre wieder zum Herrn der Stadt [2]), die nur die zehnjährige Verwaltung des Demetrius von Phalerus einigermafsen für den Verlust ihrer Unabhängigkeit entschädigen konnte [3]). Dennoch ward im Jahr 308 Demetrius Poliorcetes als Retter empfangen [4]); von den unerhörten Schmeicheleien, mit welchen das Volk ihm, durch eigennützige Redner wie Stratokles geleitet, die Zurückgabe des Namens der Freiheit lohnte [5]), waren es noch keine der ärgsten, dafs es ihm und seinem Vater Antigonus als rettenden Göttern Priester ernannte, deren Namen statt der des Archonten zur Jahresbezeichnung dienen sollten [6]), und die zehn klisthenischen Phylen um zwei neue, Antigonias und Demetrias, vermehrte [7]); wodurch zugleich die Kopfzahl des Raths auf 600 wuchs und auch nach Demetrius Sturze blieb [8]), nur dafs die Phylen später die Namen Ptolemais und Attalis erhielten [9]). Noch höher stieg die Schmeichelei im J. 300, als Demetrius der Stadt ihren Abfall nach seiner Niederlage bei Ipsus verziehen [10]) und sie von dem Joche des neuen von Kassander gesezten Herrschers Lachares [11]) befreit hatte. So schonend er sich übrigens auch damals gegen Athen bewies, so versicherte er sich doch jezt seiner besser durch Besatzungen, die er nicht nur in die beiden Häfen Munychia und Piräeus, sondern auch in die Stadt selbst, in's Museum legte [12]), und deren die Athener

sich erst nachdem er im J. 288 den Thron Macedoniens verloren, unter Olympiodor's Anführung entledigten [13]). Trotz ihrer gänzlichen Erschöpfung kämpften sie darauf im J. 280 mit den übrigen Griechen an den Thermopylen gegen die Schwärme der Gallier ihrer neuen Freiheit würdig [14]), und vertheidigten diese auch später noch einmal heldenmüthig gegen Antigonus Gonatas [15]), bis sie endlich im J. 262, trotz der Hülfe Ptolemäus II. von Aegypten und Areus I. von Sparta [16]), auf's Neue durch Hunger unterlagen [17]). Einige Jahre lang scheint hierauf der macedonische König völlig den Herrn der Stadt gespielt zu haben [18]); dann gab er ihr zwar im J. 256 ihre innere Unabhängigkeit wieder [19]), unterhielt jedoch fortwährend eine Besatzung in beiden Häfen, die erst nach seinem Tode im J. 243 Aratus in der Hoffnung, Athen für den achäischen Bund zu gewinnen, durch Bestechung zum Abzuge vermochte [20]). Obschon er aber dadurch den Athenern nicht nur ihre Freiheit, sondern auch den Besitz von Salamis wieder verschaffte [21]), so blieben diese doch fortwährend den griechischen Angelegenheiten fremd, und schlossen sich lieber an die überseeischen Staaten, namentlich die Ptolemäer und Pergamener an, gegen die ihre feilen Redner sich in den nichtswürdigsten Schmeicheleien erschöpften [22]).

1) Diodor. XVIII. 56 u. 66; Plut. Phoc. c. 32 fgg. Zugleich Rückkehr der Vertriebenen: daher unter Demetrius dem Phalereer wieder 21000 Bürger, Athen. VI. p. 272. C.

2) Durch Nikanor: Diodor. XVIII. 64—68; Plut. Phoc. c. 31.

3) Diodor. c. 74: συνέθεντο τὴν εἰρήνην, ὥστε τοὺς Ἀθηναίους ἔχειν πόλιν τε καὶ χώραν καὶ προσόδους καὶ ναῦς καὶ τἄλλα πάντα, φίλους ὄντας καὶ συμμάχους Κασσάνδρῳ, τὴν δὲ Μουνυχίαν κατὰ τὸ παρὸν κρατεῖν Κάσσανδρον.. καὶ τὸ πολίτευμα διοικεῖσθαι ἀπὸ τιμήσεων ἄχρι μνῶν δέκα, καταστῆσαι δ' ἐπιμελητὴν τῆς πόλεως ἕνα ἄνδρα Ἀθηναῖον, ὃν ἂν δόξῃ Κασσάνδρῳ, καὶ ᾑρέθη Δημήτριος ὁ Φαληρεύς. Vergl. Strab. IX, p. 609. C: ἔνιοι δὲ φασι καὶ βέλτιστα τότε αὐτοὺς πολιτεύσασθαι δεκαετῆ χρόνον... ἐπέστησε γὰρ τῶν πολιτῶν Δημήτριον τὸν Φαληρέα τὸν Θεοφράστου τοῦ φιλοσόφου γνώριμον· ὃς οὐ μόνον οὐ κατέλυσε τὴν δημοκρατίαν, ἀλλὰ καὶ ἐπηνώρθωσε· δηλοῖ δὲ τὰ ὑπομνήματα, ἃ συνέγραψε περὶ τῆς πολιτείας ταύτης ἐκεῖνος, und mehr im Allg. bei Diogen. Laert. V. 75 fgg.; Bonamy in Mem. de l'Acad. d. I. VIII, p. 157 fgg. Ruhnk. Hist. cr. or. gr. p. XCI; Dohrn de Vita et rebus Demetrii Phal. Kiel 1828; Pastoret VI, p. 233 fgg. Wachsm. I. 2, S. 413 fg.

4) Diodor. XX. 45; Dionys. Hal. Dinarch. c. 2 u. 3, T. V, p. 632—637. Rsk.; Plut. V. Demetr. c. 8 u. 10.

5) Z. B. *δεδόχθαι τῷ δήμῳ, πᾶν ὅτι βασιλεὺς Δημήτριος κελεύσῃ, τοῦτο καὶ πρὸς θεοὺς ὅσιον καὶ πρὸς ἀνθρώπους εἶναι δίκαιον*; vergl. Plut. V. Demetr. c. 11 — 13, 23 — 26; Athen. VI. 62 — 64, mit Eichstädt's Programm: Ithyphallicum carmen Demetrio Poliorcetae cantatum, quum ad sacra Cereris Athenas reverteretur, Jenae 1807; und über Stratokles insbes. Ruhnken. ad Rutil. Lupum p. 32 — 34; Wachsm. I. 2, S. 414.

6) Plut. ibid. c. 10, coll. c. 46. Von 306 bis 288 a. Chr., vergl. Corsin. F. A. II, p. 93 — 95; doch werden auch diese nach Clinton's richtiger Bemerkung (Fast. Hell. p. 380.) später unter dem Namen Archonten aufgeführt.

7) S. Plut. ibid. und über ihre Stellung zu Anfang der Reihefolge Dodwell de Cyclis Diss. III, s. 39, und Boeckh ad C. Inscr. I. p. 152. Vergl. auch Pausan. X. 10. 1, wo die Statuen beider in Delphi neben den übrigen *ἐπωνύμοις* (§. 111, n. 2) stehen.

8) Vergl. Corsin. I, p. 262; Schömann de Com. p. 44.

9) Vergl. Paus. I. 5. 5; Poll. VIII, 110; Steph. Byzant. s. v. *Βερενικίδαι*: jene seit Ol. 130 von Ptolemäus Philadelphus (Paus. I. 6. 8.), diese seit Ol. 145 von Attalus I, vergl. Polyb. XVI. 25. 9; Liv. XXXI. 15. Bis dahin, vermuthet Grotefend de demis p. 13 fg. gegen Boeckh ad C. I. p. 901, habe die Phyle Demetrias fortbestanden; vergl. auch Emperius de tempp. belli Mithr. p. 29: *non videntur Athenienses, semel institutis XII tribubus, ad X et deinde XI rediisse.* Die Stellung derselben, Ptolemais als fünfte, Attalis als zwölfte, bemerkt schon Cors. F. A. I, p. 165 richtig, so falsch er dieses auch p. 177 schon auf jene beiden anwendet.

10) Plut. V. Demetr. c. 30 — 34.

11) Vergl. Wytt. ad Plut. de Sera Num. Vind. p. 71.

12) Paus. I. 25. 5; vergl. Leake's Topogr. S. 361.

13) Plut. V. Demetr. c. 46; Paus. I. 26. 1 — 3.

14) Paus. I. 4. 2: *Ἀθηναῖοι δὲ μάλιστα μὲν τῶν Ἑλλήνων ἀπειρήκεσαν μήκει τοῦ Μακεδονικοῦ πολέμου καὶ προσπταίοντες τὰ πολλὰ ἐν ταῖς μάχαις· ἐξιέναι δὲ ὅμως ὥρμηντο εἰς τὰς Θερμοπύλας κ. τ. λ.*, vergl. X. 21. 3: *τοὺς μὲν δὴ Ἕλληνας τὸ Ἀττικὸν ὑπερεβάλετο ἀρετῇ τὴν ἡμέραν ταύτην.*

15) Vergl. Niebuhr über den Chremonideischen Krieg, im Rhein. Mus. I, S. 159 — 168, und in s. kl. Schr. I, S. 451 — 463.

16) Pausan. I, 1. 1 (Patroklus); I, 7. 3; III. 6. 3.

17) Pausan. III, 6. 3: *τοῖς δὲ Ἀθηναίοις ἀντισχοῦσιν ἐπὶ μακρότατον ἐποιήσατο Ἀντίγονος εἰρήνην, ἐφ' ᾧ τε σφίσιν ἐπαγάγῃ φρουρὰν ἐς τὸ Μουσεῖον*: vergl. Polyän. IV, 6. 10.

18) Antigonus ernennt Archonten, Athen. IV. 64, p. 167. F; Lycinus sein Phrurarch; Stob. Serm. XXXVIII, p. 229 Gesn.

19) Pausan. l. c.: *καὶ τοῖς μὲν ἀνὰ χρόνον αὐτὸς ἐξήγαγεν ἑκουσίως τὴν φρουρὰν ὁ Ἀντίγονος*: Ol. 131. 1, nach Eusebius (Sync. p. 220. B): *Ἀθηναίοις Ἀντίγονος τὴν ἐλευθερίαν ἀπέδωκεν*, vergl. Corsini IV, p. 93, den Emperius l. l. mit Unrecht tadelt, und der nur darin irrt, daſs er später eine neue Occupation annimmt.

20) Pausan. II, 8. 5; Plut. V. Arat. c. 34.

21) Pausan. I, 35. 2; vergl. Boeckh ad C. Inscr. I, n. 108.

22) S. Polyb. V. 106 (zu Ol. 140. 3): *Ἀθηναῖοι δὲ τῶν ἐκ Μακεδονίας φόβων ἀπολέλυντο καὶ τὴν ἐλευθερίαν ἔχειν ἐδόκουν ἤδη βεβαίως·*

χρώμενοι δέ προστάταις Εὐρυκλείδᾳ καὶ Μικίωνι, τῶν μὲν ἄλλων Ἑλληνικῶν πράξεων οὐδ' ὁποίας μετεῖχον, ἀκολουθοῦντες δὲ τῇ τῶν προεστώτων αἱρέσει καὶ ταῖς τούτων ὁρμαῖς εἰς πάντας τοὺς βασιλεῖς ἐξεκέχυντο καὶ μάλιστα τούτων εἰς Πτολεμαῖον· καὶ πᾶν γένος ὑπέμενον ψηφισμάτων καὶ κηρυγμάτων διὰ τὴν τῶν προεστώτων ἀκρισίαν; und über Attalus Anwesenheit in Athen dens. XVI, 25. 7.

§. 176.

Eben diese Verhältnisse verwickelten übrigens Athen um's J. 200 in Krieg mit Philipp, Demetrius Sohn, von Macedonien, in welchem dieser unter unerhörten Verwüstungen bis vor die Thore der Stadt vordrang [1]); verschafften ihm aber auch bei derselben Gelegenheit die Freundschaft der Römer, der es darauf nicht nur den Wiedererwerb der Inseln Lemnos, Imbros, Scyros, und Delos, sondern auch nach der Auflösung des boeotischen Bundes das Gebiet von Haliartus verdankte [2]). Seine Schwäche und Abhängigkeit von Rom in der nun folgenden Zeit beurkundet allerdings deutlich der Vorfall mit Oropus im J. 155, der die entfernte Ursache des Untergangs des achäischen Bundes ward [3]); doch hatte dieses Ereigniſs selbst auf Athen in so weit keinen Einfluſs [4]), als dasselbe fortwährend befreundete und verbündete Freistadt blieb [5]); obschon in so untergeordneter Stellung zu den benachbarten römischen Statthaltern [6]), daſs es sich im J. 88 leicht durch Aristion (oder Athenion [7]) zu dem Bündnisse mit Mithridat verführen lieſs [8]), das ihm freilich statt der gehofften Unabhängigkeit nur die Schrecknisse der Belagerung und Eroberung durch Sulla [9]) brachte. Den Namen der Freiheit verlor es inzwischen auch jezt nicht [10]), und erhielt, die Spuren eines kurzen Interregnums abgerechnet [11]), die Formen seiner alten Verfassung noch die ganze Kaiserzeit hindurch [12]); nur daſs dieselbe durch die höhere Stellung des Areopags [13]) und das steigende Ansehn der erwählten Strategen [14]) einen etwas aristokratischen Charakter annahm [15]); selbst die unvorsichtige Politik, womit es in Rom's bürgerlichen Kriegen stets die unglücklichere Partei ergriff [16]), schadete ihm nicht mehr, als daſs August ihm Eretria und Aegina wieder nahm, das es von Antonius erhal-

ten hatte [17]). Von der innern Gehaltlosigkeit des öffentlichen Lebens zeugt dagegen eben so sehr die wichtige Stelle, die die Epheben mit ihren Vorstehern, den Gymnasiarchen, Kosmeten u. s. w., auf öffentlichen Denkmälern einnehmen [18]), als die fortwährende Schmeichelei gegen die Grofsen Rom's [19]), insbesondere gegen das Kaiserhaus, zu dessen Ehre wir z. B. die Würde eines Priesters des Drusus mit dem Archontate verbunden finden [20]). Den höchsten Grad erreichte dieselbe unter Hadrian, unter dessen Namen sie sogar eine dreizehnte Phyle schufen, mit der die Stärke des Raths wieder auf 500 Mitglieder zurückkehrte [21]); doch sind die wahren Verdienste, die jener sich um Athen sowohl durch neue Gesetze, als durch Vergröfserung und Verschönerung der Stadt [22]), sogar durch das Geschenk der Insel Cephallenia [23]), erwarb, nicht zu verkennen. Nicht ohne Nutzen war auch bald nachher der Einflufs des Redners Herodes [24]), obschon er den Athenern endlich so drückend ward, dafs sie den Kaiser M. Aurelius um Enthebung desselben baten. Worin die Verringerung ihrer Privilegien durch Sept. Severus bestanden [25]), wissen wir nicht; noch Gallienus finden wir als Archon und Areopagiten [26]), und erst unter den Oströmern scheint auch der Name ihrer Freiheit erloschen zu seyn [27]).

1) Liv. XXXI. 5, 24 — 26, 44; vergl. Pausan. I, 36. 4; VII, 7. 4.

2) Im J. 168, vergl. Polyb. XXX. 18; nach Liv. XXXIII. 30 jedoch jene Inseln schon 196.

3) S. Paus. VII, 11, und über die Gesandtschaft der drei Philosophen Karneades, Kritolaus und Diogenes, nach Rom Cic. Academ. II, 45; Plut. V. Cat. Maj. c. 22; Gell. VII. 15; Macrob. Saturn. I. 5.

4) Vergl. im Allgem. F. H. L. Ahrens de statu Athenarum politico et literario inde ab Achaïci foederis interitu usque ad Antoninorum tempora, Gott. 1829. 4; und C. F. Chr. Beutler de Athenarum fatis, statu politico et literario sub Romanis, Gott. 1829. 8.

5) Strab. IX. p. 610. A: Ῥωμαῖοι δ' οὖν παραλαβόντες αὐτοὺς δημοκρατουμένους ἐφύλαξαν τὴν αὐτονομίαν αὐτοῖς καὶ τὴν ἐλευθερίαν . . καὶ μέχρι νῦν ἐν ἐλευθερίᾳ τε ἐστὶ καὶ τιμῇ παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις. Vergl. Tac. Ann. II. 53, und Ahrens p. 18 — 23; insbes. *Attica fides* bei Vell. Paterc. II. 23. Was ist aber von den Hülfsendungen zu halten, die Athen den Römern gegen Karthago u. s. w. geleistet haben wollte, Pausan. I. 29. 12?

6) S. Cic. in Pis. c. 16; Verr. II. 1. 17 etc. Darauf deutet auch τὸ βῆμα τὸ πρὸ τῆς Ἀττάλου στοᾶς ᾠκοδομημένον τοῖς Ῥωμαίων στρατηγοῖς,

Athen. V. 50; ja vergl. Appian. de Bello Mithr. p. 196: *νόμους ἔθηκεν* (Sulla) *ἀγχοῦ τῶν πρόσθεν αὐτοῖς ὑπὸ Ῥωμαίων ὁρισθέντων.*

7) Nach Posidonius bei Athen. V, c. 48—53; vergl. Victor. V. L. XXV. 24.

8) S. im Allgem. Appian. l. l. p. 189 fgg.; Pausan. I. 20. 3; Plut. V. Sull. c. 12—14, und mehr bei Fabric. ad Dion. Cass. XXXV. p. 50. Reimar.

9) Im J. 86. a. Chr. am ersten März; vergl. gegen Fréret sur la date de la prise d'Athènes par L. Corn. Sulla in Mem. de l'Acad. d. I. XXI. p. 40, und J. E. Woltersdorf de vita Mithridatis, Gott. 1818, die Abh. von A. C. W. Emperius de temporum belli Mithridatici primi ratione, Gott. 1829. 8, und Ahrens l. l. p. 8.

10) Vergl. Strab. l. l. und Plut. Comp. Lysandri et Sullae c. 5: *ἐλευθέραν ἀφῆκε καὶ αὐτόνομον*: doch vergl. Appian. p. 195: *τὴν ἐλευθερίαν ἔφη διδόναι, ψῆφον δὲ καὶ χειροτονίαν τῶνδε μὲν ὡς οἱ πεπολεμηκότων ἀφαιρεῖσθαι, τοῖς δ' ἐκγόνοις καὶ ταῦτα διδόναι.*

11) S. Boeckh's C. Inscr. n. 202—209; vergl. Ahrens S. 50.

12) Plin. Epist. VIII. 24. 4: *quibus reliquam umbram et residuum libertatis nomen eripere durum, ferum, barbarumque est.* Vergl. Dio Chrysost. XXXI. p. 342. D; Hopfensack, Staatsrecht der röm. Unterthanen (Düsseld. 1829. 8.) S. 292. Dafs es durch Vespasian die Freiheit verloren (siehe unten §. 189, n. 13.) bestreitet Ahrens l. l. p. 14 u. 19. gegen Meursius de Fort. Athen. c. 10 (p. 1747. T. V. Gron.), und Corsini IV, p. 158, mit Recht; doch hatte offenbar der römische Statthalter eine gewisse Jurisdiction; s. C. Inscr. n. 355, und Philostr. V. Sophist. I. 10. 3; vergl. Corsini I, p. 46.

13) S. Ahrens p. 34—39; Beutler p. 36—39.

14) *Στρατηγοῦντες ἐπὶ τοὺς ὁπλίτας*, s. C. Inscr. n. 477—480, und mehr im Allg. bei v. Dale Diss. V. 3, p. 410 fgg. Corsin. F. A. I, p. 40—47; Krebs de Decr. Athen. p. 325—340; Hemsterh. Anecdd. p. 173 Geel. Freilich nach Philostr. V. Soph. I. 23: *ἡ ἀρχὴ αὕτη πάλαι μὲν κατέλεγε καὶ ἐξῆγεν ἐς τὸν πόλεμον, νυνὶ δὲ τροφῶν ἐπιμελεῖται καὶ σίτων ἀγορᾶς.*

15) Vergl. Ahrens p. 25 fgg. Dafs jedoch auch die übrigen Aemter durch *Wahl* besezt worden, wie ders. p. 39. behauptet, läfst sich nicht unbedingt nachweisen.

16) Pompejus, Brutus und Cassius; Antonius; s. Ahrens p. 10 fg. Beutler p. 4.

17) Dio Cass. LIV. 7, coll. Appian. de Bello Civ. V, p. 675.

18) S. C. Inscr. n. 251 fgg.; vergl. Ahrens, p. 53 fgg. Beutler, p. 31 fgg.

19) Wie gegen Antonius, Dio Cass. XLVIII. 39; vergl. im Allg. Dio Chrysost. p. 346 fg.

20) Boeckh ad C. Inscr. I. p. 313.

21) Pausan. I. 5. 5; vergl. Boeckh I, p. 901; falsch Osann, Syll. VII. p. 322.

22) Pausan. I. 3. 1: *βασιλεὺς Ἀδριανὸς, ἐς ἄλλους τε, ὧν ἦρξεν, εὐεργεσίας καὶ εἰς τὴν πόλιν μάλιστα ἀποδειξάμενος τὴν Ἀθηναίων*; vergl. c. 18, 6—9, und c. 20 extr.: *Ἀθῆναι μὲν οὕτως ὑπὸ τοῦ πολέμου κακωθεῖσαι τοῦ Ῥωμαίων αὖθις Ἀδριανοῦ βασιλεύοντος ἤνθησαν.* Mehr

s. bei Meursius l. l. p. 1748; Ahrens p. 15; Beutler p. 6; und insbes. über die neue Hadriansstadt Leake's Topogr. S. 204—210 mit Müller's Zusatz S. 459 nach Schol. Aristid. p. 69 Fromm.

23) Dio Cass. LXIX. 16.

24) S. Pausan. I, 19. 7; insbes. Philostr. V. Soph. II. 1, und im Allgem. Burigny in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. XXX, p. 1—28, und R. Fiorillo in d. Sammlung s. Fragmente, Lips. 1801. 8; auch die Erkl. der s. g. triopischen Inschriften, Salmasius (Paris, 1619. 4.) und E. Q. Visconti (Rom. 1794. Fol.); vergl. Spon, Misc. Erud. Antiqu. S. X, p. 322.

25) Spartian. V. Severi c. 3.

26) Trebell. Poll. Gallien. c. 11.

27) Vergl. Meursius l. l. p. 1750 fgg.

Cap. VIII.

Darstellung einiger Bundesstaaten, die in Griechenlands Geschichte eine allgemeinere Bedeutung erlangt haben.

---

§. 177.

Obschon es sich nicht verkennen läfst, dafs die beiden bisher betrachteten Hauptstaaten Griechenlands, Lacedämon und Athen, diese ihre Ueberlegenheit theilweise schon der überwiegenden Stärke ihrer Volkszahl verdankten; so fehlte es doch auch nicht an andern, die ihnen in dieser Hinsicht gleich kamen oder sie noch übertrafen, und mithin wohl geeignet waren, namentlich später, als das Vertrauen, das so viele kleinere unter den Fahnen jener vereinigt hatte, lauer zu werden anfing, ihnen jenen Rang streitig zu machen oder die gleiche Rolle in Griechenland zu spielen; wofern sie nur ihre eigenthümliche Kraft zu concentriren und durch Stätigkeit und Angemessenheit der Verfassung im Innern ihrer Politik nach Aufsen Sicherheit und Consequenz zu verleihen wufsten. Eine solche Idee lag offenbar der Vereinigung der Arkadier durch Lykomedes um's J. 369 und der Anlage von Megalopolis zu Grunde[1]), die, wenn auch schon im Entstehen verkrüppelt[2]), dennoch Lacedämon's Versuchen zur

Wiedererlangung seiner Hegemonie den gewaltigsten Damm entgegenstellte [3]). Gerade das Gleichgewicht freilich, das in Folge dessen im Peloponnes entstand, und die ängstliche Sorgfalt, mit der es die einzelnen Städte aufrecht zu halten suchten [4]), erhielt diese Halbinsel in einer Unthätigkeit, die ihr ihre Unabhängigkeit kostete; erst als Macedoniens Uebergewicht Griechenlands ganzer Politik eine veränderte Richtung gegeben hatte, konnte der Peloponnes sich für Augenblicke wieder unter Lacedämon's Anführung vereinigen [5]), oder im Achäischen Bunde ein gemeinschaftliches Interesse verfolgen. Doch auch aufserhalb desselben verdienen nur noch Thessalien, Boeotien und Aetolien einige Aufmerksamkeit durch die Stellung, die sie durch Vereinigung ihrer Kräfte auf kürzere oder längere Zeit gegen das übrige Griechenland einnahmen; in den andern Staaten scheinen selbst die Bundesverfassungen, wenn sie dergleichen hatten [6]), theils zu lose, theils nur auf Vertheidigung der eigenen Landesgränze berechnet gewesen zu seyn [7]).

1) Vergl. Xenoph. Hell. VII. 1. 23 u. 4. 3, u. mehr oben § 42, n. 7.

2) Diodor. XV. 94; vergl. Pausan. VI, 12. 3, und Demortier l. l. p. 150. — Tittmann S. 688 — 693 stellt offenbar fälschlich Megalopolis als Sitz eines arkadischen Bundestags auf.

3) S. oben §. 42, n. 19, und insbes. Demosth. Rede pro Megalopolitanis; auch Winiewski p. 149 fgg., und was Polyb. IV. 33. 9 von den Verdiensten der Megalopolitaner um die Anerkennung Messeniens im Jahr 362 sagt.

4) Demosth. Philipp. IV, p. 145, 7: ἔπειτα προστασίαι πολλαὶ καὶ πανταχόθεν γίγνονται καὶ τοῦ πρωτεύειν ἀντιποιοῦνται μὲν ἅπαντες, ἀφεστᾶσι δ' ἔνιοι καὶ φθονοῦσι καὶ ἀπιστοῦσιν ἑαυτοῖς, οὐχ ὡς ἔδει. καὶ γεγόνασι καθ' αὑτοὺς ἕκαστοι, Ἀργεῖοι, Θηβαῖοι, Κορίνθιοι, Λακεδαιμόνιοι, Ἀρκάδες, ἡμεῖς. Ueber die Lage im Innern vergl. Wachsmuth I. 2, S. 369 fgg.

5) Agis II. im J. 329, s. §. 174, n. 9; Areus im J. 280, Iustin. XXIV. 1; Kleomenes III, s. oben §. 49, n. 9.

6) Was sich in dieser Hinsicht über Phocis (Pausan. X. 5. 1), Doris, Lokris, Akarnanien (Xenoph. Hell. IV. 6. 4), Epirus u. s. w. finden läfst, s. bei Sainte-Croix des anc. gouv. féd. p. 210 fgg., Tittmann, B. VIII, S. 708 fgg., und Pastoret, Hist. de la Legisl. T. VIII, p. 341 — 400.

7) Macedonien bleibt von unserer Darstellung ausgeschlossen, weil seine Staatsverfassung, vielleicht sogar seine ganze Nationalität, unhellenisch ist. Ueber die leztere Frage s Herod. V. 22 und insbes. Demosth. Olynth. III, p. 35. 7, mit Voemel's Note p. 126; Philipp. III, p. 119. 8; de Falsa

Legat. p. 446. 10 coll. 439. 25; auch Herodes Rede bei Reiske, T. VIII, p. 50; wogegen Weiske de Hyperb. I, p. 18 fg. ihre Gräcität vertheidigt. Vergl. auch Salmas. de Hellenistica p. 276 fgg. und Sturz de dialecto Macedonica et Alexandrina p. 10, insbes. wegen Herod. I. 56 und VIII. 43: *Δωρικόν τε καὶ Μακεδνὸν ἔθνος*, und dagegen Müller, Dorier I, S. 2 fgg. und Ueber die Makedoner S. 37 fgg; s. oben §. 15, n. 5.

§. 178.

Der erste, der diesen Gedanken gefaſst zu haben schien, war Jason von Pherä, indem er sich um's J. 376 das Heerfürstenamt (*ταγεία*) von ganz Thessalien übertragen lieſs [1]); die Zahl der Streitkräfte, die er zusammenbrachte, zeigt, was dieses Land, insbesondere durch das Uebergewicht seiner Reiterei [2]), hätte leisten können, wenn es einig und gut geleitet gewesen wäre. Zwar wird es insgemein seit seiner Eroberung durch jenen thesprotischen Stamm [3]) als ein Ganzes dargestellt [4]); doch kann das Band zwischen den einzelnen Städten, Larissa, Kranon, Pharsalus, Pherä u. s. w. [5]) nur lose gewesen seyn; und obschon das Verhältniſs der besiegten Urbewohner als Penesten zu dem herrschenden Theile der Nation allenthalben als das Gleiche erscheint, auch die zinspflichtigen Völkerschaften der Umgegend, Magneten, Perrhäber, Phthioten u. s. w. gewöhnlich Unterthanen der Thessalier im Allgemeinen genannt werden [6]), so ist doch von einer gemeinschaftlichen Verfassung keine Rede; nur auſserordentlicherweise scheint ein Aleuas, Skopas u. s. w. mit der Würde eines Heerfürsten [7]) bekleidet worden zu seyn, deren Erblichkeit aber wenigstens immer sehr bestritten blieb. Der Geist der einzelnen Städte war meistens aristokratisch [8]); namentlich zeichneten sich als Reste alter Königsgeschlechter die Aleuaden zu Larissa [9]) und die Skopaden zu Kranon [10]) aus, deren Stellung mitunter ganz das Gepräge einer Tyrannis annimmt [11]), obschon die Parteikämpfe hier im Ganzen einen auffallend friedlichen Charakter tragen [12]). Demokratische Bewegungen finden sich erst gegen das Ende des peloponnesischen Kriegs; aus ihnen ging wohl hauptsächlich die Tyrannis in Pherä hervor, die daher mit den Aleuaden

u. s. w. sofort in Opposition trat. Schon Lykophron's konnte sich um's Jahr 394 Larissa nur mit Hülfe der Thebaner erwehren[13]; Jason, mit Theben verbündet, vereinigte glücklich ganz Thessalien unter seinem Scepter; als er aber mitten unter seinen Rüstungen durch Meuchelmord gefallen war, konnte sein Haus, im Innern zerrüttet, diesen Besitz nicht lange behaupten[14]; Alexander sah sich im Kampfe mit Theben's höchster Macht endlich auf Pherä selbst beschränkt[15]; sein Mörder Lykophron II verlor auch dieses durch Philipp von Macedonien, dessen Beistand die Aleuaden gegen ihn angerufen hatten. Freilich aber wechselte dadurch das Land nur den Herrn; seine Dynasten wurden Philipp's Vasallen[16], und so blieb es in Abhängigkeit von den macedonischen Königen[17], bis ihm die Schlacht bei Cynoscephalä im J. 197 wieder einen Schatten von Freiheit unter römischem Schutze verschaffte[18].

1) Vergl. Xenoph. Hellen. VI. 1, 4—7; 4. 32; Diodor. XV. 60, auch Isocr. ad Philipp. p. 252; und über den angeblichen Beinamen Prometheus Wyttenb. ad Plut. Morr. p. 89. C; vergl. Xenoph. Hellen. II, 3. 35, und Creuz. ad Cicer. de N. D. III. 28?

2) S. Platon. Men. p. 70. A: *Θετταλοὶ εὐδόκιμοι ἦσαν ἐν Ἕλλησι καὶ ἐθαυμάζοντο ἐφ' ἱππικῇ τε καὶ πλούτῳ.* Hipp. Maj. p. 284. A; de Legg. I, p. 625. D; Polyb. IV. 8. 10; Iustin. VII. 6; Pausan. X. 1. 2 etc.; vergl. Jacobs ad Anthol. gr. II. 2, p. 500, und Wachsm. I. 1, S. 38.

3) S. oben §. 15, n. 9 — 12.

4) Vergl. im Allg. Barthél. Voy d'Anach. ch. XXXV; T. III, p. 211 fgg.; Tittmann S. 713 — 721; Kortüm S. 76 — 83; Pastoret VIII, p. 406 — 433; Wachsmuth I. 1, S. 129.

5) Eine Hauptstelle Thucyd. II. 22: *καὶ ἀφίκοντο Λαρισσαῖοι, Φαρσάλιοι, Παράλιοι, Κρανώνιοι, Πειράσιοι, Γυρτώνιοι, Φεραῖοι· ἡγοῦντο δὲ αὐτῶν ἐκ μὲν Λαρίσσης . . . ἐκ δὲ Φαρσάλου Μένων, ἦσαν δὲ καὶ τῶν ἄλλων κατὰ πόλεις ἄρχοντες,* woraus übrigens Poppo, Prolegg. I. 2, p. 307, wohl mit Unrecht *Pharsaliis et Larissaeis summum imperium fuisse* schliefst.

6) S. oben §. 12, n. 7; §. 19, n. 14; und im Allgem. Müller's Dorier II, S. 65 — 68. Die Perrhäber inzwischen nennt Strab. IX, p. 671. D Zinspflichtige der Larissäer allein.

7) *Ταγός*, s. im Allgem. Dawes. Misc. Crit. p. 245, und hieher insbes. Buttmann von dem Geschlecht der Aleuaden (Abhh. d. Berl. Acad. v. 1823) in s. Mythol. II, S. 273 fgg., namentlich Xenoph. l. l. §. 4: *ὅταν ταγεύηται Θετταλία, εἰς ἑξακισχιλίους μὲν οἱ ἱππεύοντες γίγνονται, ὁπλῖται δὲ πλείους ἢ μύριοι καθίστανται.* Auch wohl *βασιλεὺς*, oder *ἀρ-*

χός nach Dionys. Hal. V. 74 Später nennen auch einzelne Städte, vielleicht aus Affectation, ihre Magistrate *ταγούς*. S. C. Inscr. n. 1770.

8) Thucyd. IV. 78: *δυναστείᾳ μᾶλλον ἢ ἰσονομίᾳ* (§. 58, n. 11) *ἐχρῶντο τὸ ἐγχώριον οἱ Θεσσαλοί*: vergl. Max. Tyr. XXII. 4, der sie sogar mit Lacedämon und Kreta zusammenstellt, und schätzbaren Stoff bei Schneider ad Aristot. Pol. p. 494 — 499.

9) *Βασιλῆς; Θεσσαλίης*, Her. VII. 6. Von Aleuas, dem Rothkopf (*πυῤῥός*); vergl. Plut. de Frat. Amor. c. 21, und mehr im Allgem. bei Valesius ad Harpocr p. 185, Boeckh ad Pindar. Pyth. X, p. 331 — 333, und Buttmann l. l. S. 246 – 293; auch Hüllmann's Staatsr. S. 101; Tittmann S. 388, und Neum. ad Aristot. Fgm. p. 115.

10) Vergl. Periz ad Aelian. V. Hist. XII. 1; Spalding. ad Quinctil. XI. 2, 15; Heindorf. ad Plat. Protag. p. 567, und Boeckh l. l p. 333; Buttmann S. 268 — 271; Wachsmuth I. 2, S. 107; auch Kortüm S. 81, der sie jedoch mit Schneider irrig nach Pharsalus verlegt, wo wir vielmehr einen Zweig der Aleuaden finden; vergl. Thucyd. I. 111, und dazu Buttmann l. l. S. 283 — 285.

11) Daher Leotychides Zug gegen sie; Plut. de Malign. Her. c. 21; vergl §. 32, n. 6; §. 47, n. 2. Uebrigens wetteiferten sie auch an Prachtliebe und Gastfreundschaft gegen Dichter u. s. w. mit jenen (§. 64, n. 5), s insbes. P. G Ducker, praes. R. M. van Goens, de Simonide Ceo (Traj. ad Rh. 1768. 4) p. 59 u. 97 fgg; über Gorgias Aufenthalt in Thessalien Platon. Men. p. 70. B; Isocr. *π. ἀντιδ.* p. 83 Orelli; Philostr. Vitt. Sophist. I. 16. 2.

12) Dahin der *ἄρχων μεσίδιος* in Larissa, Aristot. Pol. V. 5. 9 coll. Eth. Nic. V. 4. 7; Polydamas (ob der Pankratiast aus Skotussa? s. ad Lucian. de Hist. Conscr. p. 223) in Pharsalus, *ᾧ στασιάζοντες οἱ Φαρσάλιοι παρακατέθεντο τὴν ἀκρόπολιν καὶ τὰς προσόδους ἐπέτρεψαν λαμβάνοντα . . ἀναλίσκειν*, Xenoph Hellen. VI, 1. 2; vergl. auch Thucyd. II. 22: *ἡγοῦντο δὲ αὐτῶν ἐκ μὲν Λαρίσσης Πολυμήδης καὶ Ἀριστόνους, ἀπὸ τῆς στάσεως ἑκάτερος*, und Wachsmuth I. 2, S. 300, dessen Vermuthungen aber theilweise zu gewagt sind. Dafs die Zwiste mehrentheils unter den Aristokraten selbst waren, geht schon aus dem Gegensatze bei Aristot. Pol. V, 5. 7 hervor; auch die Wahl der *πολιτοφύλακες* in Larissa (ibid. §. 5) erscheint nur als Concession für den *ὄχλος*: demokratischer sind die *Λαρισσοποιοὶ* III. 1 9, obschon der Name *δημιουργὸς* an sich noch keinen demokratischen Magistrat bezeichnet; s. Müller's Dorier II. S. 241.

13) Xenoph Hellen. II. 3. 4; Diodor XIV. 82.

14) Vergl. im Allg. Xenoph. Hellen. VI. 4, 20 — 37, und mehr bei Valcken de Philippo p. 259 fg.; Wachsm. I. 2, S. 327 fg; über Alexander (369 — 357, Diodor. XV. 61) insbes. Plut. V. Pelop. c. 26 — 35. Kurz aber genügend Xenophon § 35: *ἐπεὶ δ αὐτὸς παρέλαβε τὴν ἀρχήν, χαλεπὸς μὲν Θετταλοῖς ταγὸς ἐγένετο, χαλεπὸς δὲ Θηβαίοις καὶ Ἀθηναίοις πολέμιος, ἄδικος δὲ λῃστὴς καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν.* Ueber sein Verhältnifs zu Athen in verschiedener Zeit s. Demosth. adv. Aristocr. p. 660. 5, adv. Polycl. p. 1207. 17, de Cor. Trierarch. p. 1230. 16; Diodor. XV. 95.

15) S. die Bedingungen des Friedens bei Plut. c 35: *Θεσσαλοῖς μὲν ἀποδοῦναι τὰς πόλεις ἃς εἶχεν αὐτῶν· Μάγνητας δὲ καὶ Φθιώτας καὶ Ἀχαιοὺς ἀφεῖναι καὶ τὰς φρουρὰς ἐξαγαγεῖν· ὀμόσαι δ' αὐτὸν, ἐφ' οὓς ἂν ἡγῶνται Θηβαῖοι καὶ κελεύωσιν, ἀκολουθήσειν*: vergl. Diodor. XV. 80.

16) S. Buttmann a. a. O. S. 287 — 291; Wachsm. I. 2, S. 375; Voemel Prolegg. ad Philipp. I, §. 24, p. 85 — 90; Winiewski l. l. p. 48 —

50; insbes. die beiden Stellen Demosth. Philipp. II, p. 71. 10: *τί δ' οἱ Θετταλοί; ἆρ' οἴεσθ' ὅτ' αὐτῶν τοὺς τυράννους ἐξέβαλε καὶ πάλιν Νίκαιαν καὶ Μαγνησίαν ἐδίδου, προςδοκᾶν τὴν καθεστῶσαν νῦν δεκαδαρχίαν ἔσεσθαι παρ' αὐτοῖς*; u III, p 117. 25: *ἀλλὰ Θετταλία πῶς ἔχει; οὐχὶ τὰς πόλεις καὶ τὰς πολιτείας αὐτῶν περιήρηται καὶ τετραδαρχίας καθέστακε παρ' αὐτοῖς, ἵνα μὴ μόνον κατὰ πόλεις, ἀλλὰ καὶ καθ' ἔθνη δουλεύωσι*; vergl. Harpocration p. 282, und über die Ausgleichung beider Voemel's Osterprogr. Frankf. a. M. 1830, coll. de Thessaliae inc. antiqu. (ibid. 1829. 4) p 26.

17) Polyb. IV. 76. 2: *Θετταλοὶ μὲν γὰρ ἐδόκουν κατὰ νόμους πολιτεύειν καὶ πολὺ διαφέρειν Μακεδόνων· διέφερον δ' οὐδὲν καὶ πᾶν ὁμοίως ἐποίουν τὸ προςταττόμενον τοῖς βασιλικοῖς*. Daher bei Eusebius (Armen. in Fol. I, p. 160—162) die Könige von Macedonien bis zur Schlacht von Cynoscephalä als *Thessalorum reges* aufgeführt werden.

18) Liv. XXXIII. 34; XXXIV. 51; vergl. Polyb. XVIII, 30. 7. Ihre Strategen s. bei Eusebius l. l. und dazu Niebuhr, histor Gewinn aus der armen. Uebers. d. Eus. (Abhh. d. Berl. Acad. v. 1819) in s. kl. Schriften I, S. 241—249.

§. 179.

Bei weitem höher läfst sich die Bundeseinheit Boeotiens [1]) verfolgen, dessen gesammte Volkszahl der von Attika nicht nachstand [2]); obschon die innere Eintracht und mit derselben die politische Wichtigkeit des Bundes sich nicht zu allen Zeiten gleich blieb. Wie viele und was für Orte denselben ursprünglich gebildet, ist nicht mit Gewifsheit zu bestimmen; sicher ist es aufser Theben von Orchomenus, Lebadea, Koronea, Kopä, Haliartus, Thespiä, Tanagra, Anthedon; wozu man vielleicht, um die ursprüngliche Zahl von vierzehn zu erhalten, noch Chalia und Chäronea, dann Platäa, Oropus und Eleutherä rechnen mufs [3]). Von diesen aber war schon früher Eleutherä [4]), später Platäa [5]) freiwillig zu Athen übergetreten, wie umgekehrt nachmals Larymna von Lokris zu Boeotien [6]); Oropus von den Athenern erobert und nach mancherlei Wechselfällen [7]) erst um Ol. 117 wieder für den Bund gewonnen worden, um welche Zeit auch Platäa, nachdem es durch zweimalige Zerstörung für seinen Abfall büfsen müssen, zu demselben zurücktrat [8]). Chäronea dagegen war wenigstens zur Zeit des peloponnesischen Kriegs Orchomenus unterthan [9]), wie denn überhaupt die meisten jener Städte wieder kleine Gebiete von abhängigen Ortschaften hatten [10]). Theben's doppelte Stimme in dem Kriegsrathe vor der Schlacht

bei Delium (im J. 424) könnte vielleicht auch von einem einverleibten Bundesgliede herrühren [11]; jedenfalls ergibt die Erwähnung von eilf Boeotarchen bei dieser Gelegenheit höchstens zehn unabhängige Städte des Bundes in dieser Zeit [12]; ob die vier Senate, denen eben damals die oberste Entscheidung über Krieg und Frieden u. s. w. oblag [13], gleichfalls mit irgend einer Landeseintheilung zusammenhingen [14], wissen wir nicht.

1) Vergl. O. Müller, Orchomenos S. 402 — 413, und in Ersch und Gruber's Encykl. XI, S. 268 — 271; G. A. Klütz de Foedere Boeotico, Berl. 1821 8; Tittmann S. 693 — 707; Kortüm S. 83 — 89; Poppo's Prolegg. in Thucyd. T. II, p. 292 — 296; Raoul-Rochette sur la forme et l'administration de l'état fédératif des Béotiens, in Mem. de l'Acad. d. Inscr. T. VIII (1827), p. 214 — 249; Boeckh de magistratibus Boeotorum im C. Inscr. I, p. 726 — 732; Wachsmuth I. 1, S. 128.

2) Xenoph. Mem. III, 5, 2; vergl. Clinton's Fasti p. 399.

3) Vergl. aufser d. gen. Clinton p. 396, und Kruse's Hellas II, S. 546; und über die Heiligkeit und das öftere Vorkommen der Zahlen vierzehn und sieben in Boeotien Müller Orch. S. 222 und Boeckh. l. l. p. 729. Für einzelne Städte beweisen namentlich Thucyd. IV. 91 u. 93; Pausan. IX. 3. 4, und C. Inscr. n. 1593. Okaleä und Onchestus (s. Müller) waren nicht selbständig; eben so Clinton's Parasopia, vergl. Strab. IX. p. 627. B; von Larymna und Akräphia unten.

4) S. oben §. 102, n. 5, und Hemsterh. ad Luc. D M. XXVII. 2; auch Plut. Quaestt. gr. c. 39

5) S. §. 35, n. 1, und Klütz p. 41 — 50.

6) Pausan. IX, 23. 4; vergl. Plut. Sull. c. 26; Strab. IX. p. 621. A.

7) Strab. IX, p. 612. A: *Ὠρωπος ἐν ἀμφισβητησίμῳ γεγένηται πολλάκις· ἵδρυται γὰρ ἐν μεθορίῳ τῆς τε Ἀττικῆς καὶ τῆς Βοιωτίας.* Vergl. oben §. 172, n. 10; §. 174, n. 2, und mehr bei Müller, Orch. S. 411; Clinton p. 396, und Boeckh ad C. Inscr. I. p. 711 u. 738.

8) S. oben §. 117, n. 2, und über die Aussöhnung Pausan. IX. 3. 4: *διαλλαγῆναι γὰρ καὶ οὗτοι Πλαταιεῦσιν ἠξίωσαν καὶ συλλόγου μετασχεῖν κοινοῦ . . ὅτε Κάσσανδρος ὁ Ἀντιπάτρου τὰς Θήβας ἀνῴκισε.*

9) Thucyd. IV. 76: *Χαιρωνεῖαν δὲ, ἣ ἐς Ὀρχομενὸν τὸν Μινύειον πρότερον καλούμενον, νῦν δὲ Βοιώτιον* (Str. IX. p. 616. A), *συντελεῖ.*

10) S. Müller Orchom. S. 403; Clinton p. 399.

11) Akräphia (Paus. IX. 23. 3) nach Böckh's Vermuthung?

12) Thuc. IV. 91: *τῶν ἄλλων Βοιωταρχῶν, οἵ εἰσιν ἕνδεκα, οὐ ξυνεπαινούντων μάχεσθαι . . Παγώνδας Βοιωταρχῶν ἐκ Θηβῶν μετ' Ἀριανθίδου καὶ ἡγεμονίας οὔσης αὐτῷ . . ἔπειθε κ. τ. λ.* Müller (Orch. S. 404) und nach ihm Klütz (p. 79) finden hier *zwölf* Boeotarchen (vgl. auch Wessel. ad Diodor. XV. 53), doch nimmt auf Boeckh's Erinnerung (p. 729) der erstere seine Ansicht jezt zurück; vergl. G. G. A. 1830, S. 1072.

13) Thucyd. V. 38: *πρὶν δὲ τοὺς ὅρκους γενέσθαι, οἱ Βοιωτάρχαι ἐκοίνωσαν ταῖς τέσσαρσι βουλαῖς τῶν Βοιωτῶν ταῦτα, αἵπερ ἅπαν τὸ κῦρος ἔχουσι.* Vergl. Klütz p. 73 fgg. Raoul-Rochette p. 235 fgg.

14) Wie Kortüm S. 86 will, dessen ganze Darstellung des Bundes jedoch auf Mifsverstand beruht.

§. 180.

Religiöser Vereinigungspunct des Ganzen war das Fest der Pamboeotien zu Koronea [1]), politisch aber mufs Theben als Bundeshauptstadt gelten, in so weit von einer solchen in den verschiedenen Zeiten die Rede seyn kann [2]). Von der Schwierigkeit, die seine defsfallsigen Anmafsungen schon frühe fanden, zeugt Platäa's Abfall; wie weit es im Ganzen damit schon bis zum Perserkriege gedrungen war, können wir nicht entscheiden, da seine Theilnahme an der Niederlage bei Platäa diesem ganzen Verhältnisse ein Ende machte, bis Sparta es im J. 457 seinem Interesse gemäfs fand, dasselbe wiederherzustellen [3]). Die Oligarchen der einzelnen Städte, denen ein solcher Vereinigungspunct willkommen seyn mufste, boten dazu die Hand: zwar gab der Sieg der Athener bei Oenophytoe der Demokratie für einen Augenblick die Oberhand, aber der Mifsbrauch, den sie von derselben machte [4]), führte eben so schnell die Oligarchie zurück, die ihr Regiment durch den glänzenden Sieg bei Koronea (im J. 447) befestigte. Diese Regierungsform war es denn auch, die im peloponnesischen Krieg den Bruch zwischen Sparta und Boeotien verhinderte [5]), obschon die demokratische Partei nie ruhig blieb [6]); doch stand Thebens gemäfsigte Oligarchie [7]), von dem Korinther Philolaus auf Güterbesitz und Unabhängigkeit der persönlichen Existenz begründet [8]), der Demokratie bei weitem näher als die geschlossene Aristokratie der Ritter in Orchomenus und der Demuchen in Thespiä [9]); und wenn man damit das stete Streben der Hauptstadt nach unumschränkter Macht und Vergröfserung verbindet, so bedarf es wohl kaum der Annahme einer Staatsveränderung in Theben, um das Zerwürfnifs zu erklären, das dieses bald nachher sowohl in Feindseligkeiten mit jenen [10]), als auch in den korinthischen Krieg gegen Sparta selbst verwickelte, bei dessen Beendigung durch den Antalcidischen Frieden beide in der stipulirten Unabhängigkeit

der boeotischen Städte deutlich genug den Grund ihrer Besorgnisse aussprachen (§. 41). Wenigstens sehen wir sogar die Freunde Sparta's, Leontidas, Archias u. s. w., die im J. 382 Phoebidas zur Besetzung der Kadmea veranlafsten, um unter dessen Schutze eine ähnliche Dynastengewalt zu usurpiren, wie sie gleichzeitig auch in andern Städten des Landes bestand [11]), diese ganz unter den Formen der ältern Würden [12]), namentlich als Polemarchen und Hipparchen üben [13]), die sich überhaupt allerwärts in Boeotien als bedeutendste Aemter wiederfinden, wenn auch der Archon vielleicht den Rang über ihnen hatte [14]). Selbst Ismenias wäre demnach nicht sowohl als Demokrat, als vielmehr nur als Gegner Sparta's durch Justizmord gefallen [15]); erst im J. 379, als die exilirten Mitglieder seiner Partei, Pelopidas und Mellon an der Spitze, als Befreier ihrer Vaterstadt aus Attika zurückgekehrt waren, scheint eine Demokratie nach dem Muster der athenischen eingeführt worden zu seyn [16]).

1) Pausan. IX, 34. 1: *πρὶν δὲ ἐς Κορώνειαν ἐξ Ἀλαλκομενῶν ἀφικέσθαι, τῆς Ἰτωνίας Ἀθηνᾶς ἐστὶ τὸ ἱερόν· καλεῖται δὲ ἀπὸ Ἰτωνίου τοῦ Ἀμφικτύονος, καὶ ἐς τὸν κοινὸν συνίασιν ἐνταῦθα οἱ Βοιωτοὶ σύλλογον.* Vergl. Strab. IX. p. 631. A; Plut. Amat. Narr. c. 4, und mehr bei Meurs. Graecia feriata s. v. *Παμβοιώτια*; Spanheim ad Callim. H. in Pallad. v. 61; Klütz p. 91 fgg. — Sainte-Croix des gouv. féd. p. 211 fgg. beschränkt den ganzen Zweck des Vereins auf dieses religiöse Gesammtfest, doch s. Raoul-Rochette l. l. p. 217 — 226, der übrigens auch die Amphiktyonie von Onchestus (§. 11, n. 8) hieher zieht — ?

2) S. Manso „Theben im Verhältnifs zu den übrigen böot. Städten" in s. Sparta III. 2, S. 58 — 64; Böckh's Staatsh. II, S. 370, und Klütz p. 9—18; insbes Thucyd. III. 61: *ἡμῶν κτισάντων Πλάταιαν ὕστερον τῆς ἄλλης Βοιωτίας καὶ ἄλλα χωρία μετ' αὐτῆς, ἃ ξυμμίκτους ἀνθρώπους ἐξελάσαντες ἔσχομεν, οὐκ ἠξίουν οὗτοι, ὥσπερ ἐτάχθη τὸ πρῶτον, ἡγεμονεύεσθαι ὑφ' ἡμῶν* κ. τ. λ. Doch vgl. auch Xenoph. Mem. III, 5. 2: *Βοιωτῶν μὲν γὰρ πολλοὶ, πλεονεκτούμενοι ὑπὸ Θηβαίων, δυσμενῶς αὐτοῖς ἔχουσιν.*

3) Diodor. XI. 81; Iustin. III. 6; vergl. Thucyd. I. 107 fgg.

4) Aristot. Pol. V, 2. 6: *Οἷον καὶ ἐν Θήβαις μετὰ τὴν ἐν Οἰνοφύτοις μάχην κακῶς πολιτευομένων ἡ δημοκρατία διεφθάρη.* Mehr §. 37, n. 7.

5) Thucyd. V. 31; vergl §. 38, n. 6 — 12.

6) Thucyd. IV. 76, VI. 95; Diodor. XII. 69.

7) Thucyd. III, 62; vergl. Pausan. IX, 6. 1, und oben §. 58, n. 11.

8) Aristot. Pol. III, 3 4: *τὸν δέκα ἐτῶν μὴ ἀπεσχημένον τῆς ἀγορᾶς μὴ μετέχειν ἀρχῆς*: vergl. VI. 4 5, und von Philolaus (um Ol. 13) II, 9. 6 — 8, insbes. *ὅπως ὁ ἀριθμὸς σώζηται τῶν κλήρων*: vergl. Müller's Dorier II, S. 200; Klütz p. 21 fgg Nicht zu übersehn übrigens ist auch

Plat. de Legg. I, p. 636. B: τὰ γυμνάσια ταῦτα καὶ τὰ ξυσσίτια πολλὰ μὲν ἄλλα νῦν ὠφελεῖ τὰς πόλεις, πρὸς δὲ τὰς στάσεις χαλεπά· δηλοῦσι δὲ Μιλησίων καὶ Βοιωτῶν καὶ Θουρίων παῖδες.

9) S. Diodor. IV. 29 u. XV. 79. In Theben dagegen ist von Auctorität der *Sparti* keine Spur, obschon sie bis auf die spätesten Zeiten existirten; vergl. Pausan. VIII, 11. 5, und mehr bei Joh. Jönsen, Epistola de Spartis, in Graevii Syntagma variarum dissertationum rariorum (Ultraj. 1702. 4) p. 205 — 225; Siebel. ad Philoch. Fragm. p. XXI; Wachsmuth I. 1, S. 151; Lobeck Aglaopham. II, p. 1147.

10) Müller's Orch. S. 418 fgg.; auch Xenoph. Hellen. VI. 4. 10.

11) Xenoph. Hellen. V. 4. 46.

12) Xenoph. Hellen. V. 2, 25: στασιαζόντων δὲ τῶν Θηβαίων πολεμαρχοῦντες μὲν ἐτύγχανον Ἰσμηνίας τε καὶ Λεοντιάδης· διάφοροι δὲ ὄντες ἀλλήλοις καὶ στρατηγὸς ἑκάτερος τῶν ἑταιριῶν u. s. w.

13) Plut. de Daem. Socr. c. 4 u. 5.

14) S. Boeckh l. l. p. 730.

15) S. Xenoph. Hellen. V. 2. 36, und mehr über diesen Mann, dessen Reichthum sprichwörtlich geworden war, bei den Erkl. zu Plat. Meno p. 90. A, und Republ. I, p. 336. A.

16) S. § 41, n. 14, und über die Demokratie Theben's Tittmann S. 377, und Wachsmuth I. 2, S. 283 fgg. — Wann fällt übrigens, was Xenoph. Rep. Ath. III. 11 berichtet: ὁποσάκις δ' ἐπεχείρησαν αἱρεῖσθαι τοὺς βελτίστους (οἱ Ἀθηναῖοι), οὐ συνήνεγκεν αὐτοῖς, ἀλλ' ἐντὸς ὀλίγου χρόνου ὁ δῆμος ἐδούλευσεν, ὁ μὲν Βοιωτοῖς, τοῦτο δὲ ὅτε Μιλησίων εἵλοντο τοὺς βελτίστους?

§. 181.

Der Eintritt der Demokratie gab das Signal zu Theben's politischer Gröfse gegen Aufsen; und wenn man auch diese nach Polybius oft wiederholtem Urtheile nicht sowohl dem Geiste und Charakter der Staatsverfassung selbst, als vielmehr nur den beiden grofsen Individuen Epaminondas und Pelopidas zuzuschreiben geneigt seyn sollte, die das Glück damals an seine Spitze stellte [1]), so war es doch sicher nicht minder der grofse Gedanke, die neuerlangte Freiheit auf Tod und Leben gegen einen Feind vertheidigen zu müssen, der eben auf der höchsten Stufe seiner Macht stand, was dem Staate gerade für diesen Augenblick die Kraft verlieh, eine nie gesehene Energie zu entwickeln und alle Hebel der menschlichen Thätigkeit in Bewegung zu setzen, worunter der der Liebe in der heiligen Schaar des Gorgidas [2]) nicht zu den unbedeutendsten gehörte. Der Erfolg entsprach der Kühnheit des Beginnens, und noch ehe die leuktrische Schlacht seine

militärische Ueberlegenheit über Sparta beurkundete, war Boeotiens Herrschaft wieder in seinen Händen; und zwar nicht mehr als Bundesvorort, sondern als alleinige Hauptstadt des Landes und ausschliefslicher Sitz des boeotischen Bürgerthums [3]), daher auch die sieben Boeotarchen jezt öfters nur als thebanische Magistratur erscheinen [4]). Ueberhaupt traf es nicht mit Unrecht der Vorwurf, seinen Sieg mifsbraucht zu haben [5]); die grausame Zerstörung von Thespiä, Orchomenus und Platäa [6]) mufste ihm die Gemüther der übrigen Griechen entfremden; mehr noch die Eitelkeit, mit der es, nicht zufrieden Lacedämon gedemüthigt und sich für immer vor der Wiederkehr seiner Obermacht sicher gestellt zu haben, nicht blofs dessen, sondern auch Athen's Rolle nachzuahmen und auf sich überzutragen bemüht war [7]). Wohl mochte es den Tyrannen von Pherä zur Heeresfolge zwingen und in einigen kleinern Orten des Peloponnes einen entscheidenden Einflufs gewinnen [8]), aber selbst die Anerkennung seiner Hegemonie durch den König von Persien, die Pelopidas Beredtsamkeit erlangt hatte, vermochte nichts über die Mehrzahl der eben erst von ihm selbst zur Freiheit gerufenen Peloponnesier [9]), und Athen war noch stark genug, um seinen Eingriffen in Euboea und sonst einen glücklichen Widerstand zu leisten; endlich wurden sogar auch Phocis, Lokris u. s. w., die nach der leuktrischen Schlacht sich seinen Fahnen angeschlossen hatten [10]), nach Epaminondas Tode bei Mantinea im J. 362 wieder als unabhängig anerkannt.

1) Polybius VI. 43; vgl. Demad. Fragm. π. δωδεκ. c. 13: τῷ γὰρ Ἐπαμινώνδου σώματι συνέθαψε τὴν δύναμιν τῶν Θηβαίων ὁ καιρός: auch Iustin. VI. 8. und über jene beiden im Allgem. aufser Cornel und Plutarch's V. Pelopidae insbes. Diodor. XV. 39 u. 81; Pausan. IX. 13—15.

2) S. Plut. Pelop. c. 18; Athen. XIII. 12 u. 78, und mehr bei Davis. ad Max. Tyr. XXIV. 2; über die Idee selbst (die übrigens nicht neu war, vergl. Xenoph. Anab. VII. 4. 8) Plat. Symp. p. 179 A; Xenoph. Sympos. VIII. 32, und Aelian. V. Hist. III. 9 mit d. Note v. Perizonius; zugleich aber von der Päderastie der Böoter (Λαΐου νόμος, vergl. Ast. ad Plat. de Legg. p. 407; Meinek. Qu. Scenic. II, p. 18) Plat. Symp. p. 182. B, und mehr bei Wytt. ad Plut. Morr. p. 134, und Fabric. ad Sext. Emp. Hypotyp. III. 199.

3) Diodor. XV. 38: συνεῖχον τὴν Βοιωτίαν ἐν τῇ καθ' αὑτούς μιᾷ συντελείᾳ: vergl. c. 50, und Klütz p. 63. Daher seitdem Βοιωτοὶ οἱ

ἐν Θήβαις, Aeschin. adv. Ctesiph. c. 44; vergl. Xenoph. Hellen. VI, 3. 19.

4) Wie bereits Ubbo Emmius de rep. Theban. p. 100 und A. richtig annahmen, Böckh p. 729 um so minder bestreiten sollte, als er ihre Siebenzahl mit Recht gegen Raoul-Rochette p. 230 vertheidigt, der trotz Pausan. IX. 13, 3 auch hier noch an eilf Boeotarchen denkt. Vergl. insbes. Plut. V. Pelop. c. 13.

5) S. oben §. 170, n. 16, und Amersfoordt ad Demosth. de Symmor. T. I, p. 795 sq. Schaeferi.

6) S. Xenoph. Hellen. VI. 3. 1; Pausan. IV. 27. 5, IX. 14. 1 u. 15. 2; vergl. Demosth. pro Megalop. p. 203. 4; Isocr. de Pace c. 7; und insbes. über Orchomenus (Ol. 103. 2) Wessel. ad Diodor. XV. 79; Wolf ad Leptin. §. 90; Böckh Staatsh. II, S. 371, und ad C. Inscr. I, p. 742; im Allg. auch Winiewski p. 24.

7) S. Epaminondas Wort bei Aeschin. de F. L. c. 29: ὡς δεῖ τὰ τῆς Ἀθηναίων ἀκροπόλεως προπύλαια μετενεγκεῖν εἰς τὴν προστασίαν τῆς Καδμείας, und über dessen Versuche zur Seeherrschaft oben §. 172, n. 5. Ihre Präponderanz nach der leuktrischen Schlacht erkennt jedoch selbst Demosth. Philipp. III, p. 116. 25 an.

8) Vergl. §. 42, n. 13; §. 178, n. 15; und Wachsmuth I. 2, S. 301.

9) Xenoph. Hell. VII. 1, 33 — 39; vergl. Plut. V. Pelop. c. 24: Ἀργεῖοι καὶ Ἠλεῖοι καὶ Ἀρκάδες ἐν τοῖς συνεδρίοις ἐρίζοντες καὶ διαφερόμενοι πρὸς τοὺς Θηβαίους ὑπὲρ ἡγεμονίας.

10) Xenoph. Hellen. VI. 5. 23; Diodor. XV. 57.

§. 182.

Dennoch kannte Theben keine Ruhe; Phocis, längst ein Gegenstand seiner Eifersucht [1]), schien eine leichte Beute, nachdem es im J. 356 wegen vorgeblicher Verletzung des delphischen Tempelgebietes von den Amphiktyonen geächtet worden war; aber gerade dieses vermehrte die Stärke der Phocenser, die, vor dem Angesichte Griechenlands für Tempelräuber erklärt, jezt auch die Tempelschätze nicht mehr schonten, um zahlreiche Söldnerhaufen anzuwerben, mit welchen sie, obschon von Athen und Lacedämon nur schwach und indirect unterstüzt, der vereinigten Macht der Thebaner und Thessalier so glücklichen Widerstand leisteten [2]), dafs jene zuerst in persischen Sold zu treten [3]), dann beide den macedonischen König Philipp zu Hülfe zu rufen genöthigt waren [4]). Dieser machte nun zwar dem phocensischen Staate ein Ende und verschaffte Theben die boeotischen Orte wieder, die ihm die Phocenser bereits entrissen hatten, behielt aber alle Vortheile

für sich, und erregte jenem bald so gerechte Besorgnisse [5]), dafs es sich bestimmen liefs, Athen's lezten Versuch gegen ihn zu theilen. Die Folgen der Niederlage bei Chäronea mufsten freilich bei der gröfsern militärischen Wichtigkeit seiner Lage bei weitem mehr zu seinem Nachtheile ausfallen; der Sieger stellte nicht nur Thespiä, Orchomenus und Platäa als unabhängige Städte wieder her und theilte Oropus den Athenern zu [6]), sondern legte auch eine Besatzung in die Kadmea selbst, deren kurze Vertreibung nach seinem Tode nur Veranlassung der gänzlichen Zerstörung Theben's durch Alexander ward [7]). Sein Gebiet vertheilten die andern Boeotier unter sich, und standen daher auch im Lamischen Kriege auf Macedoniens Seite [8]); erst Kassander stellte unter wetteifernder Theilnahme aller übrigen Griechen die Stadt wieder her [9]), mit der dann auch der Bund in seinen ursprünglichen Formen zurückkehrte [10]). Aber die Kraft des Volkes, in träger Schwelgerei vergeudet, war dahin [11]); zuerst trat seine Schwäche im Kriege mit Aetolien hervor, und die hier um Ol. 132 erlittene Niederlage [12]), verbunden mit dem Walten einer wüsten Demokratie, zerrüttete es so sehr, dafs Megara von seinem Bunde ab zu dem Achäischen übertrat [13]). Als später die Römer in Griechenland Einflufs gewannen, nahmen die innern Parteikämpfe einen höhern politischen Charakter an, der um so gefährlicher ward, als sowohl in Philipp's [14]) als in Antiochus Kriege [15]) die Gegner der Römer mehrentheils die Oberhand gewannen; und als unter Perseus endlich Theben entschieden auf Seiten Rom's trat, führte die Hartnäckigkeit der übrigen Orte die Auflösung des Bundes selbst herbei [16]), der erst einige Zeit nach der Eroberung Korinth's unter römischer Hoheit wieder hergestellt ward [17]). Zulezt ward Boeotien noch einmal Schauplatz des Kriegs zwischen Sulla und den Feldherrn Mithridat's [18]), in Folge dessen namentlich Theben fast bis zum Nichts heruntersank [19]).

1) Xenoph. Hellen. VI, 1. 1.

2) Diodor. XVI. 23 fgg. Pausan. X. 2; vergl. §. 13, n. 6.

3) Diodor. XVI, 34. 40. 44.

4) Diodor. XVI. 58 fgg; vergl. Demosth. de Falsa Legat. p. 387: . . κακῶν Ἰλιὰς περιειστήκει Θηβαίους.

5) Demosth. de Pace p. 62: οἷον Θηβαῖοι τὸν μὲν Φίλιππον παρελθεῖν καὶ λαβεῖν τὰς παρόδους (§. 172, n. 20) οὐκ ἠδύναντο κωλῦσαι, οὐδέ γε τῶν αὐτοῖς πεπονημένων ὕστατον ἐλθόντα τὴν δόξαν ἔχειν. Νυνὶ γὰρ Θηβαίοις πρὸς μὲν τὸ τὴν χώραν κεκομίσθαι κάλλιστα πέπρακται, πρὸς δὲ τιμὴν καὶ δόξαν αἴσχιστα· εἰ γὰρ μὴ παρῆλθε Φίλιππος, οὐδὲν ἂν αὐτοῖς ἐδόκει εἶναι, ταῦτα δ' οὐκ ἠβούλοντο, ἀλλὰ τῷ τὸν Ὀρχομενὸν καὶ τὴν Κορώνειαν λαβεῖν ἐπιθυμεῖν, μὴ δύνασθαι δὲ, ταῦτα πάντα ὑπέμειναν. Vgl. Philipp. II, p. 67. 26: τοὺς δὲ Θηβαίους ἡγεῖτο, ὅπερ συνέβη, ἀντὶ τῶν ἑαυτοῖς γιγνομένων τὰ λοιπὰ ἐάσειν ὅπως βούλεται πράττειν αὐτὸν καὶ οὐχ ὅπως ἀντιπράξειν καὶ διακωλύσειν, ἀλλὰ καὶ συστρατεύσειν, ἂν αὐτὸς κελεύῃ: und de F. L. p. 385. 5. Ueber Theben's Beschwerden gegen Philipp s. Winiewski p. 223.

6) Diodor. XVI. 87; Pausan. I. 34. 1; IV, 27. 5; IX. 1 extr. und 37 extr. Versprochen hatte er es den Athenern schon im Frieden v. 347; vergl. Demosth. de Pace p. 59; de F. L p. 375.

7) Diodor. XVII. 13; Iustin. XI. 4; Ael. V. H. XII. 57, XIII. 7; Plut. V. Camill. c. 19.

8) Diodor. XVIII. 11; Ἀλέξανδρος Θήβας κατασκάψας τὴν χώραν τοῖς περιοικοῦσι Βοιωτοῖς ἔδωκεν· οὗτοι δὲ κατακληρουχήσαντες τὰς τῶν ἠτυχηκότων κτήσεις ἐκ τῆς χώρας μεγάλας ἐλάμβανον προσόδους· διόπερ εἰδότες ὅτι κρατήσαντες Ἀθηναῖοι τῷ πολέμῳ τοῖς Θηβαίοις ἀποκαταστήσουσι τήν τε πατρίδα καὶ τὴν χώραν, ἀπέκλιναν πρὸς τοὺς Μακεδόνας. Vergl. Pausan. I. 25. 4.

9) Diodor. XIX. 54; Pausan. IV. 27. 5; IX. 7. 1; doch vergl. auch VII, 6. 5: Θηβαίοις δὲ ἐς τοσοῦτον ἠρήμωσεν Ἀλέξανδρος τὴν πόλιν, ὡς ἔτεσιν ὕστερον οὐ πολλοῖς καταχθέντας ὑπὸ Κασσάνδρου μηδὲ σώζειν τὰ οἰκεῖα ἀξιόχρεως εἶναι, was wohl zunächst auf die Eroberung durch Demetrius, Ol. 122. 2 (Diodor. XXI. p. 273, T. IX. Bip.; Polyän. Strategg. IV. 7. 11), geht.

10) Aus dieser Zeit ist denn auch wohl bei weitem das meiste, was wir im Einzelnen von dem κοινὸν τῶν Παμβοιωτῶν, namentlich aus den Inschriften in Osann's Syll. IV, p. 179 fgg. u Boeckh's C. Inscr. P. V, Cl. 1, wissen, wie z. B. der ἄρχων τοῦ κοινοῦ, *qui fortasse antiquioribus temporibus nondum exstabat* (Boeckh p. 729), den aber Raoul-Rochette mit den Boeotarchen sowohl als den Archonten der einzelnen Städte durch einander wirft.

11) Vergl. Athen. X. 11, und über die sprichwörtliche Materialität des Volkes (Βοιωτία ὗς, ἀναισθησία) Jacobs ad Athenaeum p. 117; Boeckh ad Pind. Olympion. VI, p. 162, und m. Note in d. Allg. Schulz. 1830, S. 506.

12) S. Plut. V. Arat. c. 16, und mehr bei Lucas über Polybius Darst. d. ätol. Bundes S. 82.

13) S. Polybius Schilderung XX, c. 4—6; vergl. Drumann's Verfall S. 439; Raoul-Rochette p. 237 fgg.

14) Polyb. XVIII. 26; Liv. XXXIII, 1. 2. 27—29.

15) Polyb. XXIII. 2. Liv. XXXVI. 6.

16) Liv. XLII, 43. 44. 63; Polyb. XXVII, 1 u. 5.

17) Pausan. VII, 15 u. 16; vergl. Boeckh p. 727. — Raoul-Roch.

p. 239 hält jedoch die von Pausanias berichtete Auflösung nur für Verwechselung mit der vorhergehenden.

18) Pausan. IX, 7. 4; 33. 4; vergl. Appian. B. Mithrid. p. 190.

19) Dio Chrysost. VII, p. 123. B; Pausan. VIII. 33. 1: τὸ ὄνομα τῶν Θηβῶν ἐς ἀκρόπολιν μόνην καὶ οἰκήτορας καταβέβηκεν οὐ πολλούς: wegen der übrigen Städte s. I. 23. 3. coll. Strab. IX. p. 617. D.

§. 183.

Dagegen begann der Aetolische Bund[1]) erst seine Stärke zu entwickeln, vielleicht gar sich erst zu einem politischen Gemeinwesen zu gestalten, als die übrigen Staaten Griechenlands bereits der macedonischen Macht unterlegen waren, und stand dieser lange als gefährlicher Feind entgegen. Die Abgeschiedenheit ihrer Lage, die die Aetolier einerseits freilich stets der ächt-hellenischen Sittigung fremd erhielt[2]), hatte sie auf der andern Seite vor jeder nicht blofs vorübergehenden Abhängigkeit gesichert; auch nach Alexanders Tode standen sie fast allein noch frei da[3]), und dafs sie die Wichtigkeit dieser Stellung erkannten, zeigt der thätige Antheil, den sie an dem Lamischen Kriege gegen Antipater nahmen[4]). Selbst nach der Niederlage ihrer Verbündeten sezten sie dem Sieger in ihren eigenen Bergen verzweifelten Widerstand[5]) entgegen; benuzten dann seinen Abgang nach Asien, um Lokris und für einen Augenblick selbst Thessalien zu überwältigen[6]); und leisteten bald darauf ihrem Landsmanne Polysperchon kräftigen Beistand gegen Kassander, indem sie die Thermopylen besezten[7]), die dieser nur mit Mühe durchdrang. Die alte Nachbarfeindschaft der Akarnanier[8]), die ihre Gegner trefflich zu benutzen wufsten, legte ihnen zwar manches Hindernifs in den Weg, doch erscheinen sie seit dieser Zeit als Meister von Phocis und Lokris[9]); sie zwangen Heraklea am Oeta zu ihrem Bunde[10]); und gegen ihren Besitz des delphischen Heiligthums[11]), der Demetrius Poliorcetes im J. 290 die pythischen Spiele zu Athen zu feiern zwang[12]), richtete sich einige Jahre später der lezte amphiktyonische Krieg unter dem spartanischen Könige Areus[13]), um so mehr, da die Aetolier damals mit dem Zwingherrn der peloponnesischen Städte, Antigonus Gonna-

tas, befreundet waren. Doch finden sie sich fast unmittelbar nachher in den Reihen der übrigen Griechen im Kampfe gegen die Gallier an den Thermopylen [14]; Antigonus Thronbesteigung in Macedonien scheint das Band zwischen beiden völlig gelöst zu haben [15]), und gegen seinen Sohn Demetrius sehen wir sie sogar mit den Achäern, ihren Nebenbuhlern, verbündet [16]). Mögen sie sich auch darauf mit Antigonus Doson zur Theilung des Achäischen Bundes verschworen haben [17]), so änderte doch der Uebertritt dieses zu Macedoniens Freundschaft im J. 224 schnell das ganze Verhältnifs, und Aetolien ward seit dieser Zeit vielmehr Sparta's natürlicher Verbündeter gegen beide [18]).

1) Vergl. im Allgem. Ubbo Emmius II, p. 257 — 288, Sainte-Croix p. 203 — 210; Drumann S. 494 — 504; Tittmann S. 721 — 728; Pastoret VIII, p. 374 — 383; Wachsmuth I. 2, S. 391 fg., und namentlich Chr. Lucas über Polybius Darstellung des ätolischen Bundes, Königsb. 1827. 4.

2) Vergl. Thucyd. I. 5, und insbes. III. 94: *τὸ γὰρ ἔθνος μέγα μὲν εἶναι τῶν Αἰτωλῶν καὶ μάχιμον, οἰκοῦν δὲ κατὰ κώμας ἀτειχίστους καὶ ταύτας διὰ πολλοῦ, καὶ σκευῇ ψιλῇ χρώμενον . . . ἐπιχειρεῖν δ' ἐκέλευον πρῶτον μὲν Ἀποδώτοις, ἔπειτα δὲ Ὀφιονεῦσι καὶ μετὰ τούτους Εὐρυτᾶσιν, ὅπερ μέγιστον μέρος ἐστὶ τῶν Αἰτωλῶν, ἀγνωστότατοι δὲ γλῶσσαν καὶ ὠμοφάγοι εἰσίν*, und dazu Poppo Prolegg. I. 2, p. 158 fgg.; ferner Polyb. IV, 3. 1 u. 16. 4; Athen. XII 33; Max. Tyr. XXIII. 2, und mehr bei Wachsmuth I. 1. S. 64; doch auch Lucas S. 112.

3) Lucas S. 63; vergl. Diodor. XVII. 3; Polyb. IV, 29. 4.

4) Diodor. XVIII. 8 fgg. Iustin. XIII. 5.

5) Diodor. XVIII. 24; vergl. Polyb. IX, 30 3.

6) Diodor. XVIII. 38.

7) Diodor. XIX. 35 u. 53; vergl. Polyb. X. 41. 5.

8) Diodor. XIX. 68; vergl. XVIII. 38; und im Allg. Pausan. IV. 25. 2. Sonderbar Strab. X, p. 707. B: *πλεῖστον μέντοι χρόνον συνέμειναν Αἰτωλοὶ μετὰ τῶν Ἀκαρνάνων πρός τε τοὺς Μακεδόνας καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας.*

9) Polyb. XVIII. 30. 9: *τοὺς δὲ Φωκέας καὶ τοὺς Λοκροὺς συνεχώρησαν αὐτοῖς ἔχειν, καθάπερ εἶχον καὶ πρότερον ἐν τῇ συμπολιτείᾳ*: Vergl. Boeckh ad C. Inscr. I, p. 773. Doch finden wir sie später im Kriege gegen Aetolien verbündet, Polyb. V. 96. 4, XI. 6. 4; wahrscheinlich als *ἀκουσίως συμπολιτευομένους*, s. IV. 25. 7. — Strabo's *ἐπίκτητος γῆ* (X. p. 691. B.) gehört nicht hieher. Naupaktus hatte ihnen übrigens schon Philipp Amyntas S. versprochen: Demosth. Philipp. III. p. 120.

10) Pausan. X. 21, 1; vergl. Polyb. X. 42. 4.

11) Polyb. IV. 25. 8; vergl. oben §. 12, n. 11.

12) Plut. V. Demetr. c. 40 extr. coll. Athen. VI. 63.

13) Iustin. XXIV. 1; vergl. Lucas S. 68.

14) Pausan. X. 20—22; vergl. I. 4. 4: τὸ γὰρ Αἰτωλικὸν προεῖχεν ἀκμῇ νεότητος τὸν χρόνον τοῦτον.

15) Vergl. Lucas S. 72.

16) Polyb. II. 44—46; Plut. V. Arat. c. 31—34.

17) Polyb. IX. 34. 6.

18) Polyb. IX. 31. 4.

§. 184.

In diese Zeit fällt des Bundes höchste Blüthe; er hatte Boeotien gedemüthigt [1]), besafs die cephallenischen Inseln [2]), Theile von Akarnanien und dem südlichen Thessalien [3]), und im Peloponnes, aufser der Freundschaft von Elis [4]), einen grofsen Theil von Arkadien [5]), von wo aus sie früher selbst Lakonika durch Raubzüge beunruhigt hatten [6]). Die Verfassung war im Wesentlichen demokratisch; die allgemeinen Versammlungen wurden am Tempel des Apoll zu Thermus gehalten [7]), namentlich zu Anfang jedes Herbstes, wo die Wahl der Bundesbeamten [8]), eines Strategen, eines Hipparchen und eines Staatsschreibers [9]), Statt fand; als ständiger Bundesrath findet sich ein Ausschufs unter dem Namen Apokleten [10]); in den einzelnen Städten Polemarchen als bürgerliche Magistratur [11]). Was aber die neue Gesetzgebung des Dorymachus und Skopas um's J. 207 betrifft [12]), so darf diese wohl nur als ein Zeichen der Zerrüttung betrachtet werden, in die eben jene beiden Männer durch ihren allzukühnen Kriegsmuth den Staat gestürzt hatten, indem sie denselben zuerst durch den Angriff gegen Messenien und den Sieg bei Kaphyä über Aratus in den s. g. Bundesgenossenkrieg verwickelten [13]), der den jungen Philipp von Macedonien zweimal in das Herz ihres Landes führte; dann, um den erlittenen Verlust wieder gut zu machen [14]), im J. 211 zum Bunde mit Rom bestimmten, das sie zuletzt ihrem Schicksale überliefs [15]). Dennoch fochten sie noch einmal im J. 197 bei Cynoscephalä [16]) mit den Römern gegen Philipp, der sie durch Angriffe auf ihre Verbündeten im Hellespont und Klein-

asien [17]) im J. 201 auf's Neue gereizt hatte; erst die Eifersucht auf die Begünstigung der Achäer, die mittlerweile gleichfalls mit Rom in Bündnifs getreten waren, führte Kälte [18]) und endlich offenen Bruch herbei, indem sie Antiochus den Grofsen von Syrien zur Befreiung Griechenlands einluden [19]). Seiner Niederlage folgte Aetoliens Fall auf dem Fufse [20]); zur unbedingten Unterwerfung gezwungen gab es bald nachher durch innere Zwietracht den Römern neue Gelegenheit, ihre Oberhoheit geltend zu machen [21]); später ward der Krieg mit Perseus Anlafs, die Angesehensten des Volkes als Geifseln nach Rom abzuführen [22]); und als endlich Augustus auf dem Vorgebirge Aktium seine neue Stadt Nikopolis anlegte [23]), verwandte er den Rest der Nation mit zu deren Bevölkerung; doch bestand immer noch ein Aetolischer Bund fort, zu welchem sich zu Pausanias Zeit auch Amphissa zählte [24]).

1) S. §. 182, n. 12. Freilich *τὴν τῶν Παμβοιωτίων πανήγυριν εἰρήνης οὔσης παρεσπόνδησαν*, Polyb. IX. 34. 11; vergl. IV. 3. 5; 25. 2.

2) Florus II, 9; vergl. Polyb. IV. 6. 2 etc.

3) Pausan. I. 25. 4: *Ἀκαρνᾶνες εἰς τὸ Αἰτωλικὸν συντελοῦντες.* Namentlich, wie es scheint, Oeniadä, Polyb. IX. 32. 2, und die alte Hauptstadt des Landes, Stratus, Polyb. V, 14. 1; in Thessalien Lamia, Hypata, das phthiotische Theben (Polyb. V. 992) etc. vergl. Tittmann S. 722.

4) Polyb. IV, 9. 10: *ἀεὶ γάρ ποτε τῆς τῶν Ἠλείων ἀντείχοντο φιλίας Αἰτωλοὶ χάριν τοῦ διὰ τούτων ἐπιπλοκὰς λαμβάνειν πρὸς τὰς ἁρπαγὰς τὰς ἐκ Πελοποννήσου καὶ λῃστείας.*

5) Orchomenus, Tegea, Mantinea, *τὰς Αἰτωλοῖς οὐ μόνον συμμαχίδας οὔσας, ἀλλὰ καὶ συμπολιτευομένας τότε πόλεις*, Polyb II. 46, 2; auch später noch Phigalea etc., vergl. Polyb. IV. 3. 6; Lucas S. 92.

6) S. oben §. 48, n. 3, und Lucas S. 91.

7) Strab. X. p. 711. C: vergl. Polyb. V, 6—11. Wenn Livius einige Male die *Thermopylen* nennt, so hält diefs Sainte-Croix p. 206 nach Foerster, Animadvv. in locos quosd. Polyb. p. 5, für eine Verwechselung.

8) Polyb. IV. 37. 2, vergl. II. 2. 8 etc.

9) Liv. XXXVIII. 11.

10) Liv. XXXV. 34: *Ita vocant sanctius concilium; ex delectis constat viris.* Vergl. Polyb. IV. 5. 9; XX. 1. 1 etc.

11) Vergl. Tittmann S. 386 fgg. und Schol. Aristoph. Vesp. v. 1042, der jedoch nur aus Polyb. IV. 18. 2 zu schöpfen scheint.

12) Polyb. XIII. 1 coll. Exc. Vat. p. 405 Maji.

13) Polyb. IV. 12 fgg. Plut. V. Arat. c. 47 fgg. Lucas S. 93—114.

Die Bundesgenossen waren Achäer, Epiroten, Phocenser, Macedonier, Böotier, Akarnanier, Thessalier und später Messenier, Polyb. IV. 9. 4.

14) Liv. XXVI. 24: *Ut non his modo urbibus, quas per vim ademissent Aetolis, excedant, sed ipsam Macedoniam infestam habeant; et Acarnanas, quos aegre ferrent Aetoli a corpore suo diremtos, restituturum se in antiquam formulam juris atque ditionis eorum;* vergl. Polyb. XI. 6. 5: ἐφ' ᾧ τὰ μὲν σώματα καὶ τὰ ἔπιπλα 'Ρωμαίων ὑπάρχειν, τὰς δὲ πόλεις καὶ τὴν χώραν Αἰτωλῶν: s. Lucas S. 116.

15) Liv. XXIX. 12: *Neglectae eo biennio res in Graecia erant; itaque Philippus Aetolos desertos ab Romanis, cui uni fidebant auxilio, quibus voluit conditionibus ad petendam et paciscendam subegit pacem.* Vergl. Lucas S. 120.

16) Strab. IX, p. 574. A.

17) Polyb. XV. 23. 8: φίλων ὑπαρχόντων καὶ συμμάχων Αἰτωλῶν, Λυσιμαχέων, Καλχηδονίων, καὶ Κιανῶν . . . στρατηγοῦ παρ' Αἰτωλῶν ἐν αὐτῇ (Κίῳ) διατρίβοντος καὶ προεστῶτος τῶν κοινῶν.

18) Polyb. XVIII. 19 fgg.

19) Polyb. XX. 1 fgg. Liv. XXXV. 33 fgg. Diodor. Sic. T. IX, p. 392 — 396 Bip. Plut. V. Flamin. c. 15. Iustin. XXX. 4.

20) Polyb. XXII. 9 — 15; Liv. XXXVIII. 8 — 11.

21) Liv. XLI. 25; XLII. 5.

22) Iustin. XXXIII. 2.

23) S. Strab. VII. p. 501. A; Pausan. VII. 18. 6.

24) Pausan. X. 38. 2.

§. 185.

Noch jünger ist die Entstehung des Achäischen Bundes als geschlossener Staatsgemeinschaft [1]), wenn auch der stammverwandtschaftliche Festverein der zwölf Hauptorte jener Nordküste des Peloponnes bis in die Zeiten der Jonier hinaufreicht, die in Folge des Heraklidenzugs durch die Achäer aus derselben vertrieben wurden [2]). Aber von welcher Art auch dieses Band gewesen seyn möge, von dessen nähern Umständen wir nicht unterrichtet sind, wie denn überhaupt der Name des Landes nur selten und beiläufig in der ältern Geschichte vorkommt — so scheint es durch den Untergang der alten Hauptstadt Helice mit dem Stammheiligthume des Poseidon, die sammt Bura im J. 373 in Folge eines Erdbebens vom Meere verschlungen wurde [3]), gelöst worden zu seyn; in den Zerrüttungen der Folgezeit geriethen die einzelnen Orte in die Gewalt der Macedonier oder von Ty-

rannen, die diesen befreundet waren [4]); erst im J. 281 benuzten, wie es scheint, vier Städte die misſliche Lage, in der sich gerade Antigonus Gonatas befand, um sein Joch abzuschütteln und den Grund eines neuen Bundes zu legen, dem nach und nach auch die übrigen beitraten. Innere Stärke gewann derselbe jedoch erst seit 256, wo sie, vielleicht nach dem Beispiele der Aetolier, jährlich einen statt zwei Strategen nebst einen Staatsschreiber zu erwählen anfingen [5]); äuſsere, seit Aratus 251 seine befreiete Vaterstadt Sicyon mit ihrem Bunde vereinigt, dann 243 auch Korinth nach Vertreibung der macedonischen Besatzung für denselben erworben hatte [6]), dem dann Megara [7]), Epidaurus, Trözen auf dem Fuſse folgten [8]).

1) Vergl. im Allg. Mart. Schoockii Achaja vetus, Traj. ad Rh. 1664. 16, und in Gron. Thes. T. V, p. 2142—2208; Ubbo Emmius II. p. 200—256; Jac. Gothofredi Achaica s. de causis interitus reip. Achaeorum oratio in s. Opuscc. hist. polit. (Genev. 1641. 4) p. 84—116; Jo. L. Prasch assertio reip. Achaeorum, Ratisb. 1686. 4; Th. S. Bayer's Fasti Achaici in Comm. Acad. Petropol. T. V, p. 374—448, und dessen Numus Aegiensis illustratus, ibid. p. 361 fgg.; Bitaubé in Mem. de l'Inst. Lit. T. III, p. 349 fgg.; Sainte-Croix p. 179—198; Drumann S. 447—494; Tittmann S 673—688; Wachsmuth I. 2, S. 392—395; Pastoret VIII, p. 222—242; E. Helwing, Geschichte des achaeischen Bundes, Lemgo 1829. 8.; auch D. Sestini sopra le medaglie antiche relative alla confederazione degli Achei, Milano 1817. 4. Hauptquelle ist Polybius, nach ihm Strab. VIII, p. 589—594 und Pausan. VII. 6—16.

2) S. oben § 17, n. 20 und Strab. VIII p. 592. A: *οἱ μὲν οὖν Ἴωνες κωμηδὸν ᾤκουν, οἱ δ' Ἀχαιοὶ πόλεις ἔκτισαν, ὧν εἰς τινας ὕστερον συνῴκισαν . . . ἑκάστη δὲ τῶν δώδεκα μερίδων ἐκ δήμων συνεστήκει ἑπτὰ καὶ ὀκτὼ, τοιοῦτον εὐανδρεῖν τὴν χώραν συνέβαινεν.* Die zwölf Namen gibt ders. nach Herod. I. 145 so: Πελλήνη, Αἴγειρα, Αἰγαί, Βοῦρα, Ἑλίκη, Αἴγιον, Ῥύπες, Πατρεῖς, Φαρεῖς, Ὤλενος, Δύμη, Τριταιεῖς: Polybius II. 41. 8 nennt, statt Rhypes und Aegae, Keryneia und Leontion; Paus. VII. 6. 1 hat für Piträ und Aegium zwei corrupte Namen *Ἐάσιον* und *Κεκύρινα*. Vergl. übr. Clinton's Fasti p. 421.

3) Diodor. XV. 48; Pausan. VII. 24. 4.

4) Polyb. II. 41. 10: *συνέβη πάσας τὰς πόλεις χωρισθείσας ἀπ' αὐτῶν, ἐναντίως τὸ συμφέρον ἄγειν ἀλλήλαις· ἐξ οὗ συνέπεσε τὰς μὲν ἐμφρούρους αὐτῶν γενέσθαι διά τε Δημητρίου* (Diodor. XX. 103) *καὶ Κασσάνδρου, καὶ μετὰ ταῦτα δι' Ἀντιγόνου τοῦ Γονατᾶ, τὰς δὲ καὶ τυραννεῖσθαι· πλείστους γὰρ δὴ μονάρχους οὗτος ἐμφυτεῦσαι δοκεῖ τοῖς Ἕλλησι.*

5) Strab. p. 590. C: *εἴκοσι μὲν δὴ ἔτη διετέλεσαν, γραμματέα κοινὸν ἔχοντες καὶ στρατηγοὺς δύο κατ' ἐνιαυτὸν οἱ Ἀχαιοὶ, καὶ κοινοβούλιον εἰς ἕνα τόπον συνήγετο αὐτοῖς, ἐκαλεῖτο δὲ Ἀρνάριον, ἐν ᾧ τὰ κοινὰ ἐχρημάτιζον καὶ οὗτοι καὶ οἱ Ἴωνες πρότερον* (?), *εἶτα ἔδοξεν ἕνα χειροτονεῖσθαι στρατηγόν.* Polybius l. l. rechnet 25 Jahre bis auf den ersten Alleinfeldherrn Markus von Cerynea, nämlich von dem ersten Zusammentritte der

vier Städte Paträ, Dyme, Tritäa und Pharä, Strabo 20 von dem Beitritte der andern Aegium, Bura, Cerynea.

6) Polyb. II. 43; Plut. V. Arat. c. 2 — 24.

7) Polyb. II. 43. 5; XX. 6. 7; Strab. p. 591. A.

8) Pausan. II. 8. 4 und im Allg. VII. 7. 1: Ἑλλήνων δὲ τῶν λοιπῶν Σικυώνιοι συνεδρίου πρῶτοι τοῦ Ἀχαιῶν μετεῖχον· μετὰ δὲ Σικυωνίους ἐςήεσαν ἤδη καὶ τῶν ἄλλων Πελοποννησίων οἱ μὲν αὐτίκα, οἱ δὲ χρόνον τινὰ ἐπισχόντες· τοὺς δὲ καὶ ἔκτος οἰκοῦντας τοῦ Ἰσθμοῦ συντελεῖν εἰς Ἀχαιοὺς ἔπειθεν, ὅτι ἐς πλέον ἰσχύος προϊὸν ἑώρων τὸ Ἀχαϊκόν.

§. 186.

Mittelpunct des Bundes war jezt Aegium [1]), wo sowohl der Rath [2]) seinen Sitz hatte, als auch die allgemeinen Versammlungen ordentlicherweise zwei in jedem Jahre [3]), jede drei Tage lang [4]), abgehalten wurden; auſserordentliche konnten nach jeder andern Bundesstadt angesagt werden [5]), ob aber später Philopoemen's Vorschlag, auch jene in allen Orten in der Reihe herumgehen zu lassen, durchging, läſst sich nicht entscheiden [6]). Auf der im Frühling wurden die Beamten erwählt [7]), worunter auſser den bereits genannten insbesondere noch der Hipparch, als die nächste Stufe zur Strategie [8]), zu bemerken ist; auch ein Unterstratege [9]) wird erwähnt; die Berufung und den Vorsitz der Volksgemeinde scheinen der Regel nach zehn Damiurgen gehabt zu haben [10]), der Stratege nur auſserordentlich, namentlich wohl wenn das Volk in Waffen zusammen berufen ward [11]). Ueber die Verfassungen der einzelnen Orte läſst sich nichts Näheres angeben; ihr Charakter soll, wie der des Ganzen, seit dem Erlöschen des Königshauses stets Demokratie gewesen seyn [12]), und diese war daher der Bund auch in allen andern Städten, die ihm nach und nach beitraten, herzustellen bedacht, während es im Interesse der Macedonier lag, allenthalben Tyrannen emporzuheben und zu unterstützen [13]). So regierten namentlich damals Lydiadas in Megalopolis, Xenon in Hermione, Kleonymus in Phlius, Aristomachus in Argos, und erhielten diese Städte dem Bunde fremd, bis Aratus, was er durch Waffengewalt nicht vermochte, durch

Ueberredungskunst, deren er Meister war, gelang[14]). Lydiadas legte freiwillig seine Gewalt nieder und trat mit seiner Stadt zu dem Bunde über; seinem Beispiele folgten, als in dem Könige von Macedonien Demetrius ihre Hauptstütze gestorben war, die andern, und so sah sich Aratus abermals einen Schritt dem grofsen Ziele näher, das die Politik des Achäischen Bundes durch ihn erhielt[15]): den ganzen Peloponnes von fremdem Einflusse frei unter gleichen Gesetzen und Einrichtungen zu einem gemeinschaftlichen Interesse zu vereinigen[16]).

1) Mit den Tempeln des Ζεὺς Ὁμαγύριος und der Δημήτηρ Παναχαία: s. Pausan. VII. 24; vergl. 7. 1: ἀθροίζεσθαι δὲ εἰς Αἴγιόν σφισιν ἐδοξεν· αὕτη γὰρ μετὰ Ἑλίκην ἐπικλυσθεῖσαν πόλεων ἐν Ἀχαΐᾳ τῶν ἄλλων δόξῃ προεῖχεν ἐκ παλαιοῦ καὶ ἴσχυεν ἐν τῷ τότε.

2) S z. B. Polyb. IV. 26. 8, und mehr bei Helwing S. 234.

3) Von der im Frühling s. n. 7; die im Herbste ergibt sich aus Polyb. II. 54. 3; Liv. XXXVIII. 32 etc.

4) Liv. XXXII. 22: *Supererat unus justi concilii dies; tertio enim lex jubebat decretum fieri*; vergl. Polyb. XXIX. 9. 10.

5) S. die Belege bei Tittmann und Helwing S. 228 — 234, der inzwischen fälschlich die allgemeinen Versammlungen nur aus *Deputirten* der einzelnen Städte bestehen läfst. Vergl. z. B. Polyb. IV. 14. 1: τὸ τῶν Ἀχαιῶν πλῆθος .. συναθροισθὲν ἐς τὴν καθήκουσαν σύνοδον: V. 1. 7: συνῆγε τοὺς Ἀχαιοὺς διὰ τῶν ἀρχόντων εἰς ἐκκλησίαν· ἀθροισθέντος δὲ τοῦ πλήθους εἰς Αἴγιον κατὰ τοὺς νόμους, und mehr bei Tittmann S. 680. Natürlich kamen nicht immer alle; daher Polyb. XXXVIII. 4. 5 ausdrücklich bemerkt: καὶ γὰρ συνηθροίσθη πλῆθος ἐργαστηριακῶν καὶ βαναύσων ἀνθρώπων, ὅσον οὐδέποτε. — Eben so irrt Schweighäuser im Lexic. Polyb. p. 5, wenn er wegen XXIX. 9. 5: ὡς οὐκ οὔσης ἐξουσίας κατὰ τοὺς νόμους ἐν ἀγορᾷ βουλεύεσθαι περὶ βοηθείας, die ἀγορά (s. auch XXVIII. 7. 3) vielmehr mit der βουλή als mit der ἐκκλησία vergleicht. Die σύγκλητος συναχθεῖσα εἰς τὴν τῶν Σικυωνίων πόλιν, ἐν ᾗ συνέβαινε μὴ μόνον συμπορεύεσθαι τὴν βουλήν, ἀλλὰ πάντας τοὺς ἀπὸ τριάκοντα ἐτῶν (ibid. §. 6) scheint übrigens eine aufserordentliche Versammlung zu seyn und gestattet keinen Schlufs auf's Allgemeine.

6) S. Liv. XXXVIII. 30 und die verschiedene Ansicht von Tittmann S. 682 und Helwing S. 227.

7) Polyb. IV. 37. 1; V. 1. 1 etc. Reeligibilität fand Statt; doch nicht zwei Jahre nacheinander; starb einer im Amte, so trat sein Vorgänger für ihn ein; Polyb. XL. 2. 1.

8) S. Polyb. V. 95. 7; XXVIII. 6. 9 etc.

9) Ὑποστράτηγος τῆς συντελείας τῆς πατρικῆς, Polyb. V. 94. 1; nach Reiske der einzelnen Stadt Pherä; doch s. IV. 59. 2: ὑποστρ. τῶν Ἀχαιῶν: eher vielleicht der ursprünglichen Achäer im engern Sinne im Gegensatze des ganzen Bundes.

10) *Summus magistratus*, Liv. XXXII. 22; XXXVIII. 30. An dem

Ausdrucke *damiurgi civitatum* hätten Tittmann und Helwing S. 236 keinen Anstofs nehmen sollen; gesezt auch, sie wären von den einzelnen achäischen Städten ernannt worden (was aber bei der Rechtsgleichheit der zugewandten Orte nicht wahrscheinlich ist), so waren deren ja nach dem Untergange von Helice und Olenus (Polyb. II. 41. 7) doch nur noch zehn. — Dieselben sind übrigens die ἄρχοντες bei Polybius V. 1. 9; XXIII. 10. 11 etc.

11) Polyb. IV. 7. 5: συνάγειν τὸν στρατηγὸν τοὺς Ἀχαιοὺς ἐν τοῖς ὅπλοις· ἃ δ' ἂν τοῖς συνελθοῦσι βουλευομένοις δόξῃ, τοῦτ' εἶναι κύριον.

12) S Polyb. II. 41. 5; Pausan. VII. 7. 1 und darnach Kortüm S. 141; auch Demosth. de foed. Alex. p. 214. 16; doch finden sich bei Xenoph. Hell. VII 1. 43, auch Oligarchen (βέλτιστοι); vergl. Tittm. S. 364; Wachsm. I. 2, S. 304.

13) Wachsmuth I. 2, S. 423 fgg.

14) Polyb. II. 44; vergl. Strab. p. 591. A; Plut. V. Arat. c. 35. Gleichzeitig mit Hermione trat auch Aegina bei; s. Plut. ibid. c. 34; Polyb. XXIII. 8.

15) Polyb. II. 43. 7: λοιπὸν γὰρ ἤδη διετέλει προστατῶν μὲν τοῦ τῶν Ἀχαιῶν ἔθνους, πάσας δὲ τὰς ἐπιβολὰς καὶ πράξεις πρὸς ἓν τέλος ἀναφέρων· τοῦτο δ' ἦν τὸ Μακεδόνας μὲν ἐκβαλεῖν ἐκ Πελοποννήσου, τὰς δὲ μοναρχίας καταλῦσαι, βεβαιῶσαι δ' ἑκάστοις τὴν κοινὴν καὶ πάτριον ἐλευθερίαν. Zu seiner Charakteristik im Allgem. s. aufser der Biographie bei Plutarch, insbes. Polyb. IV. 8 und Pausan. II. c. 8 u. 9.

16) Polyb. II. 37. 9 fgg.; vergl. IV. 1. 7: . . . προσαγόμενοι τὰς πόλεις ἐπεβάλοντο Πελοποννησίους πάντας ὑπὸ τὴν αὐτὴν ἄγειν ὀνομασίαν καὶ πολιτείαν.

§. 187.

Dennoch fehlte ihm dazu noch Messenien, Elis, Lakonika und der gröfsere Theil von Arkadien, der sich in den Händen der Aetolier, Lacedämonier oder Eleer befand [1]); und um die Hindernisse zu überwinden, die ihm von Seiten dieser in den Weg treten mufsten, war Aratus nicht Feldherr genug [2]), und die Streitkräfte des Bundes in zu schlechter Verfassung [3]). Die Eroberung von Megalopolis und drei glückliche Schlachten führten den Spartaner Kleomenes III im J. 224 bis vor die Thore von Sicyon und Korinth, und liefsen den Achäern nichts übrig, als ihre Existenz um den Preis ihrer Unabhängigkeit zu erkaufen, indem sie sich dem Könige von Macedonien Antigonus Doson in die Arme warfen [4]). Dieser rechtfertigte zwar ihr Vertrauen durch den Sieg bei Sellasia, der ihnen Tegea und Mantinea sicherte [5]), hinterliefs aber in dem Besitze der Burgen von Korinth und Orchomenus in Arkadien [6]), und der Hegemonie eines Bun-

des, zu welchem aufser den Achäern noch der gröfsere Theil des übrigen Griechenlands gehörte [7]), seinem Nachfolger Philipp, Demetrius Sohne, eine Macht, gegen die der Achäische Bund fast nur als Vasall erschien [8]); namentlich seit Aratus nach der Niederlage, die er bei dem Versuche, Messenien für den Bund zu gewinnen, von den Aetoliern bei Kaphyä erlitten hatte [9]), auf's Neue ihre Hülfe anzusprechen genöthigt war. Auch der persönliche Einflufs, den Aratus anfänglich noch als Rathgeber auf den jungen Fürsten übte, mufste allmählig Höflingen weichen [10]); und Philipps Benehmen in Messenien [11]) zeigte nur zu deutlich, welche Gefahr der Freiheit des Peloponnes von ihm drohte, hätte nicht Demetrius von Pharus [12]) seine Thatenlust auf die Römer abgewendet [13]), gegen die er der Hülfe des Achäischen Bundes um so mehr bedurfte, als jene an den Aetoliern und Spartanern natürliche Bundesgenosssen fanden [14]).

1) Elis besafs Psophis, Polyb. IV. 70. 2: Aetolien Phigalea, s. §. 184, n. 5; Tegea, Mantinea, Orchomenus liefs dieses nach Polybius gutwillig an Kleomenes übergehn.

2) Plut. V. Philop. c. 8: Ἄρατος μὲν γάρ, ἀργότερος εἶναι δοκῶν πρὸς τοὺς πολεμικοὺς ἀγῶνας, ὁμιλίᾳ καὶ πρᾳότητι καὶ φιλίαις βασιλικαῖς τὰ πλεῖστα κατειργάσατο τῶν πραγμάτων κ. τ. λ.

3) Vgl. Drumann S. 477 fgg. Hauptstelle ist Polyb. V. 91. 6: πεζοὺς μὲν τρέφειν μισθοφόρους ὀκτακισχιλίους, ἱππεῖς δε πεντακοσίους· τῶν δ' Ἀχαιῶν ἐπιλέκτους (Wachsm. I. 2, S. 312) πεζοὺς μὲν τρισχιλίους, ἱππεῖς δὲ τριακοσίους· εἶναι δὲ τούτων Μεγαλοπολίτας μὲν χαλκάσπιδας (Polyb. IV. 69. 4) πεζοὺς μὲν πεντακοσίους, ἱππεῖς δὲ πεντήκοντα, καὶ τοὺς ἴσους Ἀργείων. Ἔδοξε δὲ καὶ ναῦς πλεῖν, τρεῖς μὲν περὶ τὴν Ἀκτὴν καὶ τὸν Ἀργολικὸν κόλπον, τρεῖς δὲ κατὰ Πάτρας καὶ τὴν ταύτῃ θάλασσαν. Ueber den schlechten Zustand des Seewesens noch später s. Liv. XXXV. 26; Plut. V. Philop. c. 14.

4) S. oben §. 49, n. 8—11; vgl. Polyb. IV. 76. 7: τεθεαμένος τοὺς Ἀχαιοὺς, ὅτι παντὲς δεινοῦ λαβεῖν πεῖραν ὑπέμειναν, ἐφ' ᾧ μὴ ποιεῖν Κλεομένει τὸ προςταττόμενον.

5) Polyb. II. 54. Das zerstörte Mantinea nahm übrigens nach seiner Wiederherstellung den Namen Antigonia an (Plut. V. Arat. c. 45), und führte ihn bis auf Hadrian, s. Pausan. VIII. 8. 6.

6) Polyb. IV. 6. 5.

7) Polyb. II. 54. 4; vergl. oben §. 184, n. 13.

8) Plut. V. Arat. c. 45: ἐψηφίσαντο δὲ ἄλλῳ μὴ γράφειν βασιλεῖ μηδὲ πρεσβεύειν πρὸς ἄλλον ἄκοντος Ἀντιγόνου· τρέφειν δὲ καὶ μισθοδοτεῖν ἠναγκάζοντο τοὺς Μακεδόνας: vergl. Polyb. IV. 67. 8: γράμματα πρὸς

τὸν στρατηγὸν τῶν 'Αχαιῶν καὶ πρὸς τὰς πόλεις ἐξαπέστελλεν . . . πότε καὶ ποῦ δεήσει συναντᾶν πάντας ἐν τοῖς ὅπλοις.

9) Polyb. IV. 10—13; Plut. V. Arat. c. 47; vergl. §. 184, n. 13.

10) Polyb. V. 12. 5; VII. 13 fgg. Vergiftet, VIII. 14; vergl. Plut. c. 48—52.

11) Polyb. VII. 10 fgg. Plut. c. 50; vergl. Strab. VIII. p. 555.

12) Polyb III. 16—19.

13) Iustin. XXIX. 2; vergl. Polyb. V. 101. 8, und den Allianztractat mit Hannibal VII. 9.

14) Polyb. IX. 28 fgg.; vergl. §. 184, n. 14.

§. 188.

In diesem Kriege brachte endlich eine glückliche Wahl im J. 208 an die Spitze des Bundes den Megalopolitaner Philopoemen, dem es gelang, der Achäischen Nation einen nie gekannten kriegerischen Enthusiasmus einzuflöſsen und durch eine gänzliche Reform des Militärwesens[1]) das Heer in einen solchen Stand zu setzen, daſs er dem spartanischen Tyrannen Machanidas bei Mantinea die Spitze bieten, und durch einen entscheidenden Sieg Arkadien dem Bunde retten konnte[2]). Der Beifall des gesammten Griechenlands bei den nemeischen Spielen lohnte den Sieger; der Schrecken seines Namens war so groſs, daſs fünf Jahre später die bloſse Kunde von seiner Annäherung hinreichte, Messenien von Machanidas Nachfolger Nabis zu befreien; doch machte er diesen Zug nur als Freiwilliger; Kabale, scheint es, hielt ihn den öffentlichen Geschäften fern, und während daheim der zweite macedonische Krieg mit den Römern ausbrach, sehen wir ihn in Kreta als Feldherrn im Solde der Stadt Gortyna dienen[3]). Als er von da im J. 195 zurückkehrte, fand er alle Verhältnisse verändert: Achaja durch Aristaenus[4]) in das Interesse der Römer gezogen; Philipp und Nabis gedemüthigt, die lakonischen Küstenstädte dem Bunde zugewiesen[5]); selbst Akrokorinth, das Flaminin anfänglich noch trotz der pomphaften Verkündigung von Griechenlands Freiheit besezt gehalten hatte[6]), gleichwie Demetrias und Chalcis[7]), frei; den lezten Stein sezte er selbst durch Sparta's Eroberung

dem grofsen Gebäude auf, das Aratus entworfen hatte [8]). Aber schon fing auch Rom's Eifersucht an, es in seinen Grundfesten zu untergraben [9]); der Abfall Messeniens unter Dinokrates, dem Flaminin nicht fremd war, kostete Philopoemen Freiheit und Leben [10]), und wenn er auch in Polybius Vater Lykortas einen Rächer und würdigen Nachfolger fand [11]), so überwog doch bereits auch im Innern des Bundes die römische Partei, deren Führer Kallikrates sich trotz des allgemeinen Abscheues bis an sein Ende am Ruder des Staats erhielt [12]). Derselbe war es auch, der den Achäern das Bündnifs mit Perseus widerrieth und später dessen unglückliches Ende benuzte, um die Edelsten seiner Landsleute, deren Gemüther jener Krieg vielleicht zur Hoffnung wahrer Freiheit entzündet haben mochte, bei Rom zu verdächtigen [13]); worauf über 1000 derselben nach Italien gelockt und dort siebenzehn Jahre bis 150 gefangen gehalten wurden [14]), während Rom's schiedsrichterliche Anmafsungen immer entscheidender in den absichtlich genährten Zwistigkeiten der peloponnesischen Städte eingriffen. Endlich machte im J. 147 die Foderung des römischen Gesandten, Korinth, Orchomenus, Argos, und Heraklea am Oeta des Bundes zu entlassen, dem Grimme des Volkes Luft; der Augenblick schien günstig, da Rom's Waffen in Macedonien und Afrika beschäftigt waren; aber die Blindheit seiner Führer Kritolaus und Diaeus rifs es im Schwindel mit sich hinab in den Abgrund, den es zu spät vor seinen Füfsen offen gesehen hatte [15]).

1) S. s. Biographie bei Plutarch, insbes. c. 9 fgg.; vergl. Polyb. X. 24 u. 25; XI. 9 fgg. und Pausan. VIII. 49 — 52.

2) S. oben §. 50, n. 7.

3) Plut. ibid. c 12 u. 13.

4) S. Pausan. VII. 8. 1; Liv. XXXII. 19 fgg., und s. Vertheidigung bei Polyb. XVII. 13; vergl. XXIII. 9 u. 10, und die Vergleichung mit Philopoemen XXV. 9; auch Exc. Vat. p. 419 — 421 Maji.

5) S. oben §. 50, n. 11.

6) Polyb. XVIII. 29; Liv. XXXIII. 31 u. 32, Plut. V. Flamin. c. 10.

7) S. Liv. XXXIV. 49 fgg. — Πέδαι Ἑλληνικαί, Polyb. XVII. 11. 4.

8) S. oben §. 50, n. 12 fgg. Darauf geht Polyb. II. 62. 4: ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς καιροῖς, ἐν οἷς πάντες (Πελοποννήσιοι) ἓν καὶ ταὐτὸ λέγοντες μεγίστην καρποῦσθαι δοκοῦσιν εὐδαιμονίαν u. s. w., vergl. II. 37. 10; doch trat Elis nie bei; s. Liv. XXXVI. 5 u. 31.

9) Ueber die römische Politik gegen Griechenland im Allg. s. Drumann S. 88 fgg., und gegen Achaja insbes. S. 472 fgg; auch Wachsmuth I. 2, S. 397 fgg.

10) S. Liv. XXXIX. 49; Plut. V. Philop. c. 18—21; Pausan. IV. 29. 5; über Dinokrates und sein Einverständnifs mit Flamininus Polyb. XXIV. 5.

11) Polyb. XXIV. 12; Pausan. VII. 9. 3.

12) Polyb. XXVI. 1—3; vergl. XXX. 20, und Pausan. VII. 10.

13) Liv. XLI. 23; Polyb. XXX. 6 u. 10.

14) Pausan. VII. 10 extr. Plut. Cat. Maj. c. 9; vgl. Polyb. XXXI. 8.

15) S Pausan. VII. 11—16; und zu dem ganzen §. auch J. Ph. Fallmerayer's Geschichte der Halbinsel Morea (Stuttgart 1830. 8) I, S. 31—76.

§. 189.

Die Siege des Metellus bei Skarphea und des Mummius bei Leukopetra, nebst der Eroberung und Zerstörung Korinths machten Achaja mit allem, was dem Bunde angehört hatte, zur römischen Provinz [1]); zehn Commissarien wurden abgesendet, ihre innern Angelegenheiten zu ordnen, die Verfassungen der einzelnen Städte auf timokratischem Fufse organisirt [2]) und dem Ganzen ein Prätor vorgesezt, dessen Sprengel sich übrigens bis an die Gränze von Macedonien erstreckte [3]). Die einzelnen Völkerbünde, Anfangs aufgelöst, bestanden später unter römischer Oberhoheit fort [4]); frei waren nur die Städte Athen, Delphi, Thespiä, Tanagra und die Landschaft Lakonika, wozu sich seit August noch Nikopolis gesellte [5]); Amphissa und die ozolischen Lokrer hatten Immunität; in Korinth [6]), Paträ [7]), Dyme [8]) und Megara [9]) wurden nachmals römische Colonien angelegt. Bei der Theilung der Provinzen unter August fiel Achaja dem Senate zu, ging aber in den ersten Jahren Tiber's an den Kaiser über [10]), bis Claudius den *Legatus Augusti* wieder mit einem Proconsul vertauschte [11]). Nero's phantastischer Einfall, noch einmal die Freiheit Griechenlands bei den isthmischen Spielen zu proclamiren [12]), hatte so traurige

Folgen, daſs Vespasian das unzeitige Geschenk zurücknahm[13]); wesentlicher waren Hadrian's Verdienste um die Heimath der Kunst und Wissenschaft[14]), aber der Sonnenblick seiner Gnade beleuchtete nur Ruinen, und kein Fest der Panhellenien[15]) konnte ein Nationalgefühl wieder herstellen, das nur noch im Munde der Gelehrten und Redner lebte. Schon die Kämpfe der Griechen unter einander, mehr noch die der Römer auf diesem Boden, hatten das Land zur Wüste gemacht; ganze Tagreisen lagen öde oder waren der Sitz von Räuberbanden[16]); ganz Griechenland konnte höchstens noch 3000 waffenfähige Männer aufstellen[17]). Kein Wunder daher, daſs schon im J. 265 nur Athen noch durch die Festigkeit seiner Lage die Einfälle der Gothen[18]) zurückwies; hundert und dreiſsig Jahre später stellte Verrath und Feigheit seiner byzantinischen Machthaber es völlig Alarich's verheerender Wuth bloſs[19]), und lieſs dem Proconsul Ostrom's[20]) nur noch Trümmer verschwundener Gröſse zu verwalten übrig.

1) Vergl. hier im Allg. Sigonius de ant. jure pop. Rom. T. II. p. 63—72; J. C. W. A. Hopfensack's Staatsrecht der Unterthanen der Römer (Düsseld. 1829 8) S 285—293; Fallmerayer a. a. O. S. 77 fgg.

2) Polyb. XL. 9—11; vergl. die Erkl. zu Cic. ad Att. XIII. 4 u. 6; Pausan. VII. 16. 6: *ὡς δὲ ἀφίκοντο οἱ σὺν αὐτῷ βουλευσόμενοι, ἐνταῦθα δημοκρατίας μὲν κατέπαυε, καθίστατο δὲ ἀπὸ τιμημάτων τὰς ἀρχὰς* (vergl. §. 59, n. 8, und Boeckh ad C. Inscr. n. 1543), *καὶ φόρος δὲ ἐτάχθη τῇ Ἑλλάδι κ. τ. λ.*

3) Manut. ad Cic. Epp. ad Famil. IV. 12; vgl. Strab. XVII, p. 1198: *ἑβδόμην δὲ (στρατηγίαν) Ἀχαΐαν μέχρι Θετταλίας καὶ Αἰτωλῶν καὶ Ἀκαρνάνων καὶ τινῶν Ἠπειρωτικῶν ἐθνῶν, ὅσα τῇ Μακεδονίᾳ προσώριστο.*

4) Pausan. VII. 16. 7: *ἔτεσι δὲ οὐ πολλοῖς ὕστερον ἐτράποντο ἐς ἔλεον Ῥωμαῖοι τῆς Ἑλλάδος καὶ συνέδριά τε κατὰ ἔθνος ἀποδιδόασιν ἑκάστοις τὰ ἀρχαῖα καὶ γῆν ἐν τῇ ὑπερορίᾳ κτᾶσθαι . . . ἡγεμὼν δὲ ἔτι καὶ ἐς ἐμὲ ἀπεστέλλετο. Καλοῦσι δὲ,* sezt er hinzu, *οὐχ Ἑλλάδος, ἀλλ' Ἀχαΐας ἡγεμόνα οἱ Ῥωμαῖοι, διότι ἐχειρώσαντο Ἕλληνας δι' Ἀχαιῶν τότε τοῦ Ἑλληνικοῦ προεστηκότων.*

5) Vergl. Plin. Hist. N. l. IV passim, und einzelnes oben §. 50; 176; 182; 184.

6) Col. Iulia, von Cäsar angelegt; Dio Cass. XLIII. 50; Pompon. Mel. II. 3. 77; Plut. V. Caes. 57; Paus. II. 1. 2; V. 1. 1; vgl. C. Inscr. n. 1716.

7) Col. Augusta Aroe Patrensis; Strab. VIII, p. 594. A; X, p. 706. B; Pausan. VII. 18. 5.

8) Strabo p. 594. B: *Δέδεκται δ' οἰκήτορας καὶ ἡ Δύμη μικρὸν πρὸ ἡμῶν ἀνθρώπους μιγάδας, οὓς ἀπὸ τοῦ πειρατικοῦ πλήθους περιλιπεῖς ἔσχε Πομπήιος καταλύσας τὰ λῃστήρια*; vergl. Fallmer. S. 90.

9) Plin. Hist. Nat. IV. 7.

10) Dio Cass LIII. 12; vergl. Tacit. Annal. I. 76: *Achajam ac Macedoniam, onera deprecantes, levari in praesens proconsulari imperio tradique Caesari placuit;* wo jedoch Lipsius irrt, wenn er schon Strabo es zu den Provinzen des Kaisers zählen läfst.

11) Sueton. V. Claud. c. 25; Dio Cass. LX. 24; vergl. Boeckh. ad C. Inscr. I, p. 839.

12) Vergl. Plin. H. N. IV. 8; Plut. V. Flamin. c. 12; Sueton. Ner. c. 24; Dio Cass. LXIII, 11.

13) Philostr. V. Apollon. Tyan. V. 41; Sueton. Vespas. c. 8; Pausan. VII. 17. 2.

14) S. Pausanias passim und oben §. 176, n. 22.

15) Philostr. V. Sophist. II. 1. 5; vergl. Boeckh. ad C. Inscr. n. 1625 und Meurs. Graec. fer. s. v.

16) S. Cic. ad Fam. IV. 5; Strab. VII, p. 496, und mehr bei Clinton, Fast. Hellen. p. 432; Wachsmuth I. 2, S. 402; Fallmerayer S. 82 fgg.

17) Plut. de Defect. Orac. c. 8. p. 414. A: τῆς κοινῆς ὀλιγανδρίας, ἣν αἱ πρότεραι στάσεις καὶ οἱ πόλεμοι περὶ πᾶσαν ὁμοῦ τι τὴν οἰκουμένην ἀπειργάσαντο, πλεῖστον μέρος ἡ Ἑλλὰς μετέσχηκε· καὶ μόλις ἂν νῦν ὅλη παράσχοι τρισχιλίους ὁπλίτας, ὅσους ἡ Μεγαρέων μία πόλις ἐξέπεμψεν ἐς Πλαταιάς. Vergl. Lucian. Dial. Mort. XXVII. 2.

18) Trebell. Poll. V. Gallien. c. 13: *Atque inde Cyzicum et Asiam, deinceps Achajam omnem vastaverunt et ab Atheniensibus, duce Dexippo, scriptore horum temporum, victi sunt; unde pulsi per Epirum, Acarnaniam, Boeotiam pervagati sunt.* J. Aschbach, Geschichte der Westgothen (Frankf. 1827. 8) S. 11, läfst sie nach Zosim. I. 39 auch Athen einnehmen.

19) Claudian. in Rufin. II. 186:

His si tunc animis acies collata fuisset,
Prodita non tantas vidisset Graecia clades;
Oppida semoto Pelopeïa Marte vigerent,
Starent Arcadiae, starent Lacedaemonis arces,
Non mare fumasset geminum flagrante Corintho,
Nec fera Cecropias traxissent vincula matres.

Mehr bei Zosim. V. 5 fgg.; vergl. Aschbach S. 67 — 69; Fallmerayer S. 117 fgg.

20) S. Panciroll. ad Not. Dignit. Orient. (Lugd. 1608. Fol.) p. 70.

ANHANG.

I. *Die Könige in Lacedämon.*

	Agiaden.	a. Chr.		*Eurypontiden.*	a. Chr.
1.	Eurysthenes (nach Eusebius)	1073	1.	Prokles	1073
2.	Agis	1031	2.	Sous	1032
3.	Echestratus	1030			
4.	Labotas	995	3.	Eurypon	1005
5.	Doryssus	958	4.	Prytanis	985
6.	Agesilaus	929	5.	Eunomus	935
			6.	Polydektes	890
7.	Archelaus	885	7.	Charilaus	884
8.	Talekles	827	8.	Nikander	810
9.	Alkamenes	787	9.	Theopompus	772
10.	Polydorus	750			
11.	Eurykrates I	709	10.	Zeuxidamus	713
12.	Anaxander	um 684	11.	Anaxidamus	
13.	Eurykrates II	um 648	12.	Archidamus I	
14.	Leon	um 600	13.	Agasikles	
15.	Anaxandrides	um 560	14.	Ariston	
16.	Kleomenes I	520	15.	Demaratus	
17.	Leonidas I	491	16.	Leotychides	492
18.	Plistarchus	480			
	(Pausanias (I) Vormund)				
19.	Plistonax	458	17.	Archidamus II	469
20.	Pausanias (II)	408	18.	Agis I	427
21.	Agesipolis I	394	19.	Agesilaus	397
22.	Kleombrotus I	380			
23.	Agesipolis II	371			
24.	Kleomenes II	370	20.	Archidamus III	361
			21.	Agis II	338
			22.	Eudamidas I	330
25.	Areus I	309	23.	Archidamus IV	um 300
26.	Akrotatus	265	24.	Eudamidas II	
27.	Areus II	264			
28.	Leonidas II	257	25.	Agis III	243
(29.	Kleombrotus II 242)		(26.	Eurydamidas 239)	
30.	Kleomenes III	236	(27.	Archidamus V 226)	
(31.	Agesipolis III 219)				

II. *Die athenischen Eponymen von* 496—294 *a. Chr.; hauptsächlich nach Corsini und Clinton.*

Ol.	a. Chr.	
71	496	Hipparchus.
	95	Philippus.
	94	Pythokritus.
	93	Themistokles.
72	492	Diognetus.
	91	Hybrilides.
	90	Phänippus.
	89	Aristides.
73	488	Anchises.
	87	— —
	86	— —
	85	Philokrates.
74	484	Leostratus.
	83	Nikodemus.
	82	— —
	81	— —
75	480	Kalliades.
	79	Xanthippus.
	78	Timosthenes.
	77	Adimantus.
76	476	Phädon.
	75	Dromoklides.
	74	Acestorides.
	73	Menon.
77	472	Chares.
	71	Praxiergus.
	70	Demotion.
	69	Apsephion.
78	468	Theagenides.
	67	Lysistratus.
	66	Lysanias.
	65	Lysitheus.
79	464	Archidemides.
	63	Tlepolemus.
	62	Konon.
	61	Evippus.
80	460	Phrasiklides.
	59	Philokles.
	58	Bion.
	57	Mnesithides.

Ol.	a. Chr.	
81	456	Kallias.
	55	Sosistratus.
	54	Ariston.
	53	Lysikrates.
82	452	Chärephanes.
	51	Antidotus.
	50	Euthydemus.
	49	Pedieus.
83	448	Philiskus.
	47	Timarchides.
	46	Kallimachus.
	45	Lysimachides.
84	444	Praxiteles.
	43	Lysanias.
	42	Diphilus.
	41	Timokles.
85	440	Morychides.
	39	Glaucides.
	38	Theodorus.
	37	Euthymenes.
86	436	Lysimachus.
	35	Antiochides.
	34	Chares.
	33	Apseudes.
87	432	Pythodorus.
	31	Euthydemus.
	30	Apollodorus.
	29	Epameinon.
88	428	Diotimus.
	27	Eukles (—ides).
	26	Euthydemus.
	25	Stratokles.
89	424	Isarchus.
	23	Amynias.
	22	Alcäus.
	21	Aristion.
90	420	Astyphilus.
	19	Archias.
	18	Antiphon.
	17	Euphemus.

Ol.	a. Chr.	
91	416	Arimnestus.
	15	Chabrias.
	14	Pisander.
	13	Kleokritus.
92	412	Kallias.
	11	Theopompus.
	10	Glaucippus.
	9	Diokles.
93	408	Euktemon.
	7	Antigenes.
	6	Kallias.
	5	Alexias.
94	404	(Pythodorus.)
	3	Euklides.
	2	Mikon.
	1	Xenänetus.
95	400	Laches.
	99	Aristokrates.
	98	Ithykles.
	97	Suniades.
96	396	Phormion.
	95	Diophantus.
	94	Eubulides.
	93	Demostratus.
97	392	Philokles.
	91	Nikoteles.
	90	Demostratus.
	89	Antipater.
98	388	Pyrrhion.
	87	Theodotus.
	86	Mystichides.
	85	Dexitheus.
99	384	Diotrephes.
	83	Phanostratus.
	82	Evander.
	81	Demophilus.
100	380	Pytheas.
	79	Nikon.
	78	Nausinikus.
	77	Kallias.
101	376	Charisander.
	75	Hippodamas.
	74	Sokratides.
	73	Asteus.

Ol.	a. Chr.	
102	372	Alcisthenes.
	71	Phrasiklides.
	70	Dyscinetus.
	69	Lysistratus.
103	368	Nausigenes.
	67	Polyzelus.
	66	Cephisodorus.
	65	Chion.
104	364	Timokrates.
	63	Chariklides.
	62	Molon.
	61	Nikophemus.
105	360	Kallimedes.
	59	Eucharistus.
	58	Cephisodotus.
	57	Agathokles.
106	356	Elpines.
	55	Kallistratus.
	54	Diotimus.
	53	Theodemus.
107	352	Aristodemus.
	51	Thessalus.
	50	Apollodorus.
	49	Kallimachus.
108	348	Theophilus.
	47	Themistokles.
	46	Archias.
	45	Eubulus.
109	344	Lyciskus.
	43	Pythodotus.
	42	Sosigenes.
	41	Nikomachus.
110	340	Theophrastus.
	39	Lysimachides.
	38	Chärondas.
	37	Phrynichus.
111	336	Pythodemus.
	35	Evänetus.
	34	Ktesikles.
	33	Nikokrates.
112	332	Nicetes (eratus).
	31	Aristophanes.
	30	Aristophon.
	29	Cephisophon.

Ol.	a. Chr.		Ol.	a. Chr.	
113	328	Euthykritus.	117	312	Polemon.
	27	Hegemon.		11	Simonides.
	26	Chremes.		10	Hieromnemon.
	25	Antikles.		9	Demetrius.
114	324	Hegesias.	118	308	Charinus.
	23	Cephisodorus.		7	Anaxikrates.
	22	Philokles.		6	Koroebus.
	21	Archippus.		5	Xenippus.
115	320	Neächmus.	119	304	Pherekles.
	19	Apollodorus.		3	Leostratus.
	18	Archippus.		2	Nikokles.
	17	Demogenes.		1	Kalliarchus.
116	316	Demoklides.	120	300	Hegemachus.
	15	Praxibulus.		99	Euktemon.
	14	Nikodorus.		98	Mnesidemus.
	13	Theophrastus.		97	Antiphates.

Ol.	a. Chr.	
121	296	Nicias.
	95	Nikostratus.
	94	Olympiodorus.

III. *Alphabetisches Verzeichniss der bekannten athenischen Eponymen von Kreon bis auf Sulla's Zeit.*

(Die mit * bezeichneten sind ungewiss oder verdorben.)

	a. Chr.		a. Chr.
Acestorides	504; 474	Antiphates	297
Adimantus	477	Antiphon	418
Agathokles	357; 126	Antitheus	146
Alcäus	422	Apollodorus	430; 350; 319
Alcisthenes	372	Apsephion	469
Alexias	405	Apseudes	433
Amynias	423	Archestratides	577
Anaxikrates	307; 279	Archias	419; 346
Anchises	488	Archippus	321; 318
Antikles	325	Archidemides (medes)	464
Antidotus	451	Arimnestus	416
Antigenes	407	Aristides	489
Antiochides (Böckh ad C. I. p. 352)	435	Aristion	421
Antipater	389	Aristodemus	352
		Aristokles	605

	a. Chr.
Aristokrates	399
Aristomenes	570
Ariston	454
Aristophanes	331
Aristophon	330
Aristoxenus C. I. n. 255.	
*Arrhenides (s. Niebuhr's kl. Schr. I. S. 459)	260
Asteus	373
Astyphilus	420
Autosthenes	668
Bion	458
Cephisodorus (dotus)	366; 358; 323
Cephisophon	329
Chabrias	415
Chärephanes	452
Chärondas	338
Chares	472; 434
Chariklides	363
Charinus	308
Charisander	376
Chion	365
Chremes	326
Damasias	639; * 585
Demetrius	309
Demokles	278
Demoklides	316
Demogenes	317
Demophilus	381
Demostratus	393; 390
Demotion	470
Dexitheus	385
Diokles	409;* 287
Diognetus	492; 264
Dionysius C. I. n. 124.	
Diophantus	395
Diotimus	428; 354
Diotrephes	384
Diphilus	442; 288
Drakon	624
Dromoklides	475
Dropides	644; 593
Dyscinetus	370
Elpines	356

	a. Chr.
Epameinon	429
Ergokles C. I. n. 108.	
Erxiklides	548
Evänetus	335
Evander	382
Eubulides	394
Eubulus C. I. n. 115.	
Eubulus	345
Eucharistus	359
* Eudemus	353
Eukles (ides)	427
Euklides	403
* Eukrates	592
Euktemon	408; 299
Euphemus	417
Evippus	461
Euthykritus	328
Euthydemus	556; 450; 431; 426
Euthymenes	437
* Euxenippus	305
* Exänetus	401
Glaucides	439
Glaucippus	410
Gorgias	280
Hagnotheus C. I. n. 121.	
Hegemachus	300
Hegemon	327
Hegesias	324
Hegestratus	559
Heniochides	615
Hieromnemon	310
Hipparchus	496
* Hippoklides	566
Hippodamas	375
Hybrilides	491
* Iason	125
Isagoras	508
Isarchus	424
Ithykles	398
Kallias	456; 412; 406; 377
Kalliades	480
Kalliarchus	301
Kallimachus	446; 349
Kallimedes	360

	a. Chr.
Kallistratus	355
Kleokritus	413
Kleomachus C. I. n. 111.	
Komias	560
Konon	462
Koroebus	306
Kreon (s. §. 103, n. 5)	684
Kritias	596
Ktesikles	334
Laches	400
* Lakratides	487
Leostratus	671; 484; 303
Lyciskus	344
Lysanias	466; 443
* Lysiades	397
Lysikrates	453
Lysimachides	445; 339
Lysimachus	436
Lysistratus	467; 369
Lysitheus	465
Megakles	612
Menon	473
Mikon	402
Miltiades	664; 659; 524
Mnesidemus	298
Mnesithides	457
Molon	362
Morychides (Boeckh ad C. I. p. 352)	440
Myrus	500
Mystichides	386
Nausigenes	368
Nausinikus	378
Neächmus	320
Nicetas (eratus)	332
Nicias	296
Nikokles	302
Nikokrates	333
Nikodemus	483
Nikodorus	314
Nikomachus	341
Nikon	379
Nikophemus	361
Nikostratus	295
Nikoteles	391

	a. Chr.
Olympiodorus	294
Paramonus C. I. n. 124.	
Pedieus	449
Phädon	476
Phänippus	490
Phanarchides C. I. n. 113.	
Phanostratus	383
Pherekles	304
Philippus	588; 495; 292
Philiskus	448
Philokles	459; 392; 322; * 302
Philokrates	485
Philombrotus	595
Phormion	396
Phrasiklides	460; 371
Phrynichus	337
Pisander	414
Pisistratus	669
Plistänus C. I. n. 374.	
Polemon	312
Polyzelus	367
Praxibulus	315
Praxiergus	471
Praxiteles	444
Pyrrhion	388
Pytharatus	271
Pytheas	380
Pythokritus	494
Pythodemus	336
Pythodorus	432; 404
Pythodotus	343
Simonides	311
Sokratides	374
Solon	594
* Sosikles	325
Sosigenes	342
Sosistratus	455
Stratokles	425
Suniades (Boeckh ad C. I. p. 234)	397
Theagenides	468
Themistokles	493; * 481; 347
Theodorus	438
Theodemus (Boeckh ad C. I. p. 353)	353

	a. Chr.		a. Chr.
Theodotus	387	Timokles	441
Theon C. I. n. 254.		Timokrates	364
Theophilus	348	Timosthenes	478
Theophrastus	340; 313	Tlepolemus	463
Theopompus	411	Tlesias	683
Therikles	533	Xanthippus	479
Thessalus	351	Xenänetus	401
Timarchides	447	Xenippus	305

IV. *Verzeichniſs der athenischen Demen nach den zehn Phylen; nach* Corsini *und* Grotefend.

I. Erechtheis.

Ἀγραυλὴ (—εὺς oder —ῆθεν) später Attalis.
Ἀναγυροῦς (—άσιος) auch IX.
Εὐώνυμος (—εὺς).
Θημακὸς (—εὺς) später Ptolemais.
Κηδαὶ (ἐκ Κηδῶν).
Κηφίσια (—εὺς).
Λαμπτρὰ (—εὺς).
Παμβοτάδαι.
Περγασὴ (—εὺς od. —ῆθεν).
Συβρίδαι.
Φηγοῦς (—ούσιος).
X (—ατρεῖς oder Χιτώνιοι: s. Grotef. p. 37).

II. Aegeis.

Ἀγκυλὴ (—εὺς od. —ῆθεν).
Ἁλαὶ (—αεὺς) Ἀραφηνίδες.
Ἀραφὴν (ήνιος).
Βατὴ (—ῆθεν).
(Βουτάδαι, s. vielmehr VI).
Γαργηττὸς — (ιος) auch VI.
Διόμεια (—εὺς).
Ἐρίκεια (—εὺς od. ᾶθεν).
Ἔρχεια (εὺς).
Ἰκαρία (— εὺς).
Ἱστιαία (—όθεν).
Κολυττὸς (—εὺς).
Κολωνὸς (—ῆθεν) früher X; s. Boeckh ad C. I. p. 158 u. 906.
Κυδαντίδαι, sp. Ptolemais.
Μυῤῥινούττη (—ἐκ M.).
Ὀτρυνεῖς.
Πλώθεια (—εὺς od. ειεὺς).
Τιθρὰς (—άσιος).
Φηγαία (—αιεὺς) auch III u. IX; später Hadrianis.
Φιλαΐδαι.
Χολλίδαι, auch IV.

III. Pandionis.

Ἀγγελὴ (—ῆθεν).
(Αἰξωνεῖς, Schol. Aristoph. Vesp. 895; s. vielmehr VII.)
Κονθύλη (—εὺς) sp. Ptolem.
Κυδαθήναιον (—εὺς).
Κύθηρος (—ιος).
Μυῤῥινοῦς (—ούσιος).
Ὄα (—αθεν) sp. Hadr.
Παιανιὰ (—εὺς) zwei Demi; s. Schaefer ad Demosth. I, p. 175.
Πρασίαι (—εὺς).

Προβάλινθος (—ίσιος).
Στειρία (—εύς).
Φηγαία, s. oben II.

IV. Leontis.

Αἰθαλίδαι.
Ἁλιμοῦς (—ούσιος).
Ἄφιδνα (—αῖος), auch IX; sp. Hadr.
Δειράδες (—διώτης).
Ἑκάλη (—ειος od. —ῆθεν).
Εὐπυρίδαι.
Κηττοὶ (—ιος).
Κρωπίδαι.
Λευκονόη (—οεύς) s. Boeckh ad C. I. p. 151.
Οἷον Κεραμεικόν (ἐξ Οἴου).
Παιονίδαι.
Πήληκες.
Ποτάμιοι.
Σκαμβωνίδαι.
Σούνιον (—ιεύς) sp. Attalis.
Ὑβάδαι
Φρεάῤῥιοι.
Χολλίδαι, auch II.

V. Akamantis.

Ἀγνοῦς (—ούσιος) sp. Attalis.
Εἰρεσίδαι.
Ἕρμος (—ειος) vergl. Palmer. exercc. p. 184.
Ἡφαιστιάδαι.
Θορικός (—ίκιος).
Ἰτέα (—αῖος) s. Lex. Rhetor. post Phot. Pors. p. 671; doch auch X.
Κεραμεῖς (ἐκ Κ.).
Κεφαλή (—ῆθεν).
Κίκυννα (—εύς od. —όθεν) früher VII.
Κυρτιάδαι.
Πόρος (—ιος).
Πρόσπαλτα (—ιος).
Ῥακίδαι.
Σφηττὸς (—ιος).
Χόλαργος (—εύς).

VI. Oeneis.

Ἀχάρνα (—εύς).
Βουτάδαι.
(Γαργηττός Schol. Aristoph. Thesmoph. v. 898; doch s. II.)
Ἐπικηφίσιοι.
Θρία (—ιάσιος)
Ἱπποταμάδαι.
Κοθωκίδαι, s. C. I. p. 238 und Schol. Arist. Thesm. v. 630.
Λακιάδαι.
Λουσία (—εύς).
(Μελίτη, Steph. Byzant. doch s. VII.)
Ὄη (—ῆθεν).
Περιθοῖδαι.
Πτελέα (—άσιος).
Τυρμίδαι, sp. Attalis.
Φυλή (—άσιος).

VII. Cekropis.

Ἀθμονία (—εύς).
Αἰξωνή (—εύς).
Ἁλαὶ Αἰξωνίδες.
Δαιδαλίδαι.
Ἐπιεικίδαι.
Κίκυννα, später V., s. C. I. n. 172.
Μελιτή (—εύς) s. Böckh ad C. I. p. 125.
Ξυπέτη (—εών).
Πίθος (—εύς).
Συπαλήττος (—ιος).
Τρινεμεῖς.
Φλύα (—εύς), sp. Ptolemais.

VIII. Hippothoontis.

Ἀζηνιά (—εύς).
Ἁμαξάντεια (—εύς).
Ἀνακαία (—εύς).
Αὐρίδαι?
Ἀχερδοῦς (—ούσιος).
Δεκελεία (—εύς).
Ἐλαιοῦς (—ούσιος) sp. Hadr.
Ἐλευσίς (—ίνιος).

Ἐροιάδαι.
Θυμοιτάδαι.
Κειριάδαι.
Κοίλη (ἐκ Κ.)
Κόπρος (—ειος) s. Boeckh. ad C. I. p. 216.
Κορυδαλλός (—εύς).
Οἰνέη (—αῖος).
Οἶον Δεκελεικὸν (ἐξ Οἴου).
Πειραιεὺς (ἐκ Π.)
Σφενδάλη (—εύς).

IX. Aeantis.

Ἀναγυροῦς, auch I.
Ἄφιδνα, auch IV; sp. Hadr.
Θυργωνίδαι, sp. Ptolem.
Μαραθὼν (—ώνιος).
Κύκαλα (—αῖος).
Οἰναῖοι, (verschieden von VIII; vergl. Corsin. F. A. I, p. 240) sp. Attalis.
Περρίδαι, später X.
Ῥαμνοῦς (—ούσιος).
Τιτακίδαι, später X.
Τρικόρυθος (—ύσιος).
Φάληρος (—εύς) s. Boeckh ad C. I. p. 309.
Φηγαία, s. auch II.
Ψοφίδαι.

X. Antiochis.

Ἀγγυλή (—ῆθεν)? C. I. n. 172.
Ἀλωπεκή (—ῆθεν).
Ἀμφιτροπή (—αιεὺς oder —ῆθεν).
Ἀνάφλυστος (—ιος).
Ἀτήνη (—εύς), sp. Attalis.
Βῆσα (—αιεύς), sp. Hadr.
Θοραὶ (—άθεν).
Ἰτέα, auch V, s. Boeckh. l. l. p. 308.
Κολωνὸς, später II.
Κριώα (—ῶθεν).
Λέκκον (—ιος).
Λευκοπύρα (—αιος).
Μελαινεῖς, s. Marx ad Ephor. p. 119.
Παλλήνη (—εύς).
Πεντέλη (—ῆθεν.)
Περρίδαι, früher IX.
Τημαχίδαι.
Τιτακίδαι, früher IX.
(Φάληρος, s. vielmehr IX.)
Φυρν . . . . .

Neu hinzu kamen später

Βερενικίδαι zur Ptolemais; s. Boeckh ad C. Inscr. I, p. 498.
Ἀπολλωνιεῖς zur Attalis.

Unbekannt:

Βραύρων.
Ἐχελίδαι.
Μίλητος, vergl. Boeckh l. l. p. 506, u. dag. Grotef. S. 41.
Σαλαμίνιοι.
Σποργίλιοι.
Φορμίσιοι.

Register.

NB. Die erste Ziffer bezeichnet den Paragraphen, die zweite die Note. — Griechische Wörter mit *Spir. asper* s. unter H: Namen mit K vor *e*, *i*, *y*, unter C.

Verzeichniſs der Editionen, nach welchen die griechischen Schriftsteller citirt sind.

Dieses Verzeichniſs anzuhängen zwingt den Verfasser die Verschiedenheit der Seitenzahlen und Abtheilungen, die durch die Vervielfältigung der griechischen Texte namentlich in der neuern Zeit zwischen den einzelnen Editionen entstanden ist. Da es ihm nicht möglich war, seine einmal angemerkten Citate überall auf die gangbarsten Ausgaben zu reduciren, so hofft er dafür durch die Consequenz zu entschädigen, mit welcher man die Angaben dieses Verzeichnisses beobachtet finden wird. Bei den Tragikern hat er in der Regel die Ausgaben von Schütz, Hermann, Matthiä zur Hand gehabt, bei Aristophanes die von Invernizzi; den Scholiasten desselben aber citirt er nach J. Bekker (Lond. 1829. 8); Plato nach den Seitenzahlen von Stephanus; Xenophon nach Schneider's Capiteln und Paragraphen; deſsgleichen Aristoteles Politik; die Ethik nach Zell (Heidelb. 1820). die Rhetorik nach Buhle (Bipont. 1793, T. IV), eben so die Rhetor. ad Alex. (T. V), die er jedoch nach den Beweisführungen von Victorius und Spengel (Artt. Scriptt. p. 182 fgg.) unter Anaximenes Namen anzuführen eben so wenig Bedenken getragen hat, als die Rede de Halonneso unter Hegesipp's; vergl. Vömel's Herbstprogr. 1830. Bei den Demosthenischen Reden folgt er Reiske's Seitenzahlen, nur für die Leptinea und Midiana lieber den Paragraphen von Wolf und Buttmann, und für Ulpian's Scholien der Ausg. von Hier. Wolf (Basil. 1572. Fol.); bei Aeschines Bremi's (Zürich 1823), bei Lykurg Hauptmann's Capiteln, die sich auch bei A. G. Becker, Blume u. s. w. finden; bei Isokrates den Seitenzahlen der kleinern Ausg. v. Hier. Wolf (gr. et lat. Basil. 1587. 8), die Rede vom Umtausche ausgenommen, die bei Orelli (Zürich 1814. 8) vollständiger enthalten ist; bei den übrigen Rednern endlich Bekker's Paragraphen, die auch Schmidt in s. Dinarch (Lips. 1826), Förtsch in s. Lysias (ibid. 1829), Schömann in s. Isaeus (Gryph. 1831) haben. Für Polybius hat er sich nach Schweighäuser, für Dionys v. Halikarnaſs nach Reiske, für Strabo nach den Seitenzahlen von Almeloveen (Amstel. 1707. Fol.), für Dio Chrysostomus nach den von Morell (Paris 1604. Fol.) gerichtet; für Maximus Tyrius die Ausg. von Reiske, für Plutarch die von Hutten, für Pausanias die von Facius (Lips. 1794), für Athenäus die von Dindorf (Lips. 1827) benuzt. Bei Harpokration endlich bittet er nicht zu übersehen, daſs der Text nach Maussac (Paris 1614), die Noten nach J. Gronov (L. B. 1696) citirt sind

---




Digitized by Google